

# Wissenschaftliche Auswertung von Bürger- und Online-Dialogen zum Thema Lebensqualität in Deutschland

## Abschlussbericht

**31. Dezember 2015**

(Überarbeitete Version: 24. März 2016)

Autoren: Annie Waldherr<sup>1</sup>, Sophia Ostner<sup>1</sup>, Lars-Ole Müller<sup>1</sup>, Peter Miltner<sup>1</sup>,  
Daniela Stoltenberg<sup>1</sup>, Patrick Sona<sup>2</sup>, Barbara Pfetsch<sup>1</sup>

---

### **<sup>1</sup>Freie Universität Berlin**

Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft  
Arbeitsstelle Kommunikationstheorie / Medienwirkungsforschung  
Garystr. 55  
14195 Berlin

### **<sup>2</sup>CID GmbH**

Gewerbepark Birkenhain 1  
63579 Freigericht

## Inhaltsverzeichnis

<b>Executive Summary .....</b>	<b>13</b>
<b>1. Einleitung .....</b>	<b>18</b>
<b>2. Daten und Methodik.....</b>	<b>20</b>
<b>2.1 Daten.....</b>	<b>20</b>
2.1.1 Dialogformen und Datentypen.....	20
2.1.2 Datenimport in Topic Analyst.....	27
2.1.3 Datenvorverarbeitung .....	34
2.1.4 Eckdaten zum Bürgerdialog .....	36
<b>2.2 Methodik .....</b>	<b>56</b>
2.2.1 Bildung von Oberkategorien mit Textmining.....	57
2.2.2 Bildung von Unterkategorien mit qualitativer Inhaltsanalyse.....	69
2.2.3 Das ausdifferenzierte Kategoriensystem .....	72
2.2.4 Abgleich mit dem wissenschaftlichen Stand der Forschung.....	76
2.2.5 Quantitative Inhaltsanalyse .....	86
2.2.6 Vergleichbarkeit, Aggregation und Gewichtung .....	93
2.2.7 Prüfung eines möglichen Einflusses organisierter Interessengruppen .....	100
<b>3. Ergebnisse.....</b>	<b>106</b>
<b>3.1 Top Themen des Bürgerdialogs.....</b>	<b>106</b>
3.1.1 Die Top Themenbereiche im Bürgerdialog auf Individualebene .....	108
3.1.2 Die Top Themenbereiche im Bürgerdialog auf Gruppenebene .....	113
3.1.3 Die Top Einzelthemen im Bürgerdialog auf Individualebene.....	117
3.1.4 Die Top Einzelthemen im Bürgerdialog auf Gruppenebene.....	122
3.1.5 Die kontroversen Themen im Bürgerdialog .....	126
<b>3.2 Hinweise zur Ergebnispräsentation der Oberkategorien.....</b>	<b>135</b>
<b>3.3 Arbeit.....</b>	<b>140</b>
<b>3.4 Wirtschaft .....</b>	<b>154</b>
<b>3.5 Wohlstand.....</b>	<b>166</b>
<b>3.6 Bildung.....</b>	<b>177</b>
<b>3.7 Gesundheit.....</b>	<b>190</b>
<b>3.8 Innere und äußere Sicherheit .....</b>	<b>203</b>
<b>3.9 Kultur .....</b>	<b>218</b>
<b>3.10 Infrastruktur und Verkehr .....</b>	<b>231</b>
<b>3.11 Umwelt und Nachhaltigkeit.....</b>	<b>246</b>

<b>3.12 Altersvorsorge und soziale Sicherung.....</b>	<b>261</b>
<b>3.13 Familie .....</b>	<b>274</b>
<b>3.14 Soziale Beziehungen .....</b>	<b>289</b>
<b>3.15 Demokratie und politischer Prozess .....</b>	<b>304</b>
<b>3.16 Freiheit.....</b>	<b>317</b>
<b>3.17 Gerechtigkeit .....</b>	<b>329</b>
<b>3.18 Toleranz und Integration.....</b>	<b>342</b>
<b>3.19 Subjektive Zufriedenheit.....</b>	<b>356</b>
<b>3.20 Sonstige Themen zu Lebensqualität .....</b>	<b>367</b>
<b>4. Fazit.....</b>	<b>373</b>
<b>Referenzen.....</b>	<b>377</b>
<b>Anhang.....</b>	<b>380</b>

## Abbildungsverzeichnis

<i>Abbildung 1:</i>	Formate des Bürgerdialogs im Überblick.....	21
<i>Abbildung 2:</i>	Dokumentenzusammensetzung des Bürgerdialogs auf Individualebene.....	29
<i>Abbildung 3:</i>	Übersicht über die Protokolldaten.....	30
<i>Abbildung 4:</i>	Dokumentzusammensetzung Dialogveranstaltungen .....	33
<i>Abbildung 5:</i>	CORPUS und Sprachverarbeitung.....	35
<i>Abbildung 6:</i>	Aufteilung der Korpora im Analysesystem Topic Analyst.....	36
<i>Abbildung 7:</i>	Eingegangene Antworten zum Online-Dialog pro Woche .....	40
<i>Abbildung 8:</i>	Angabe zum Geburtsjahr im Online-Dialog .....	41
<i>Abbildung 9:</i>	Angabe zum Bildungsstand im Online-Dialog.....	42
<i>Abbildung 10:</i>	Angabe zum Geschlecht im Online-Dialog.....	42
<i>Abbildung 11:</i>	Soziodemografische Angaben der Teilnehmer des Online-Dialogs.....	43
<i>Abbildung 12:</i>	Eingesendete Postkarten und Coupons pro Woche .....	44
<i>Abbildung 13:</i>	Angabe zum Geburtsjahr der Teilnehmer an der Postkarten- und Coupon-Aktion .....	45
<i>Abbildung 14:</i>	Angabe zum Bildungsstand der Teilnehmer an der Postkarten- und Coupon-Aktion .....	46
<i>Abbildung 15:</i>	Angabe zum Geschlecht der Teilnehmer an der Postkarten- und Coupon-Aktion .....	46
<i>Abbildung 16:</i>	Soziodemografische Angaben der Teilnehmer an der Postkarten- und Coupon-Aktion .....	47
<i>Abbildung 17:</i>	Angabe zum Geburtsjahr der Teilnehmer an den Dialogveranstaltungen .....	49
<i>Abbildung 18:</i>	Angabe zum Bildungsstand der Teilnehmer an den Dialogveranstaltungen .....	50
<i>Abbildung 19:</i>	Angabe zum Geschlecht der Teilnehmer an den Dialogveranstaltungen.....	51
<i>Abbildung 20:</i>	Soziodemografische Angaben der Teilnehmer an den Dialogveranstaltungen..	51
<i>Abbildung 21:</i>	Vorgehen bei der Bildung der Unterkategorien (Qualitative Inhaltsanalyse) ....	70
<i>Abbildung 22:</i>	Oberkategorien des Bürgerdialogs.....	73
<i>Abbildung 23:</i>	Mögliche Aggregationsstufen des Bürgerdialogs im Überblick.....	94
<i>Abbildung 24:</i>	Prozentualer Anteil aller Antworten auf Individualebene mit Bezug zur jeweiligen Oberkategorie.....	109
<i>Abbildung 25:</i>	Prozentualer Anteil der Oberkategorie an allen Themennennungen auf Individualebene .....	112
<i>Abbildung 26:</i>	Prozentualer Anteil aller Veranstaltungen auf Gruppenebene mit Bezug zur jeweiligen Oberkategorie.....	114

<i>Abbildung 27:</i>	Prozentualer Anteil der Oberkategorie an allen Themennennungen auf Gruppenebene.....	116
<i>Abbildung 28:</i>	Kontroverse Themen im Bürgerdialog auf Individualebene zu Frage 1.....	128
<i>Abbildung 29:</i>	Kontroverse Themen im Bürgerdialog auf Individualebene zu Frage 2.....	129
<i>Abbildung 30:</i>	Kontroverse Themen im Bürgerdialog auf Gruppenebene zu Frage 1.....	132
<i>Abbildung 31:</i>	Kontroverse Themen im Bürgerdialog auf Gruppenebene zu Frage 2/3.....	133
<i>Abbildung 32:</i>	Oberkategorie Arbeit im Überblick.....	141
<i>Abbildung 33:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie <i>Arbeit</i> .....	144
<i>Abbildung 34:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie <i>Arbeit</i> .....	147
<i>Abbildung 35:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie <i>Arbeit</i> .....	149
<i>Abbildung 36:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2/3 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie <i>Arbeit</i> .....	151
<i>Abbildung 37:</i>	Oberkategorie <i>Wirtschaft</i> im Überblick.....	154
<i>Abbildung 38:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie <i>Wirtschaft</i> .....	156
<i>Abbildung 39:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie <i>Wirtschaft</i> .....	159
<i>Abbildung 40:</i>	Top 13 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie <i>Wirtschaft</i> .....	161
<i>Abbildung 41:</i>	Top 11 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2/3 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie <i>Wirtschaft</i> .....	164
<i>Abbildung 42:</i>	Oberkategorie <i>Wohlstand</i> im Überblick.....	166
<i>Abbildung 43:</i>	Top 9 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie <i>Wohlstand</i> .....	169
<i>Abbildung 44:</i>	Top 9 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie <i>Wohlstand</i> .....	170
<i>Abbildung 45:</i>	Top 8 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie <i>Wohlstand</i> .....	174
<i>Abbildung 46:</i>	Top 8 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2/3 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie <i>Wohlstand</i> .....	175
<i>Abbildung 47:</i>	Oberkategorie <i>Bildung</i> im Überblick.....	178
<i>Abbildung 48:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie <i>Bildung</i> .....	180

<i>Abbildung 49:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie <i>Bildung</i> .....	182
<i>Abbildung 50:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie <i>Bildung</i> .....	187
<i>Abbildung 51:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2/3 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie <i>Bildung</i> .....	188
<i>Abbildung 52:</i>	Oberkategorie <i>Gesundheit</i> im Überblick.....	191
<i>Abbildung 53:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie <i>Gesundheit</i> .....	194
<i>Abbildung 54:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie <i>Gesundheit</i> .....	195
<i>Abbildung 55:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie <i>Gesundheit</i> .....	199
<i>Abbildung 56:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2/3 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie <i>Gesundheit</i> .....	201
<i>Abbildung 57:</i>	Oberkategorie <i>innere und äußere Sicherheit</i> im Überblick.....	203
<i>Abbildung 58:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie <i>Innere und äußere Sicherheit</i> .....	209
<i>Abbildung 59:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie <i>Innere und äußere Sicherheit</i> .....	211
<i>Abbildung 60:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie <i>Innere und äußere Sicherheit</i> .....	215
<i>Abbildung 61:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie <i>Innere und äußere Sicherheit</i> .....	217
<i>Abbildung 62:</i>	Oberkategorie <i>Kultur</i> im Überblick.....	218
<i>Abbildung 63:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie <i>Kultur</i> .....	222
<i>Abbildung 64:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie <i>Kultur</i> .....	224
<i>Abbildung 65:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie <i>Kultur</i> .....	227
<i>Abbildung 66:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2/3 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie <i>Kultur</i> .....	229
<i>Abbildung 67:</i>	Oberkategorie <i>Infrastruktur und Verkehr</i> im Überblick.....	231
<i>Abbildung 68:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie <i>Infrastruktur und Verkehr</i> .....	235

<i>Abbildung 69:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie <i>Infrastruktur und Verkehr</i> .....	236
<i>Abbildung 70:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie <i>Infrastruktur und Verkehr</i> .....	243
<i>Abbildung 71:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2/3 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie <i>Infrastruktur und Verkehr</i> .....	244
<i>Abbildung 72:</i>	Oberkategorie <i>Umwelt und Nachhaltigkeit</i> im Überblick.....	247
<i>Abbildung 73:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie <i>Umwelt und Nachhaltigkeit</i> .....	250
<i>Abbildung 74:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie <i>Umwelt und Nachhaltigkeit</i> .....	251
<i>Abbildung 75:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie <i>Umwelt und Nachhaltigkeit</i> .....	257
<i>Abbildung 76:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2/3 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie <i>Umwelt und Nachhaltigkeit</i> .....	258
<i>Abbildung 77:</i>	Oberkategorie <i>Altersvorsorge und soziale Sicherung</i> im Überblick.....	261
<i>Abbildung 78:</i>	Top 11 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie <i>Altersvorsorge und soziale Sicherung</i> ...	265
<i>Abbildung 79:</i>	Top 11 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie <i>Altersvorsorge und soziale Sicherung</i> ...	266
<i>Abbildung 80:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie <i>Altersvorsorge und soziale Sicherung</i> .....	270
<i>Abbildung 81:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2/3 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie <i>Altersvorsorge und soziale Sicherung</i> .....	272
<i>Abbildung 82:</i>	Oberkategorie <i>Familie</i> im Überblick.....	275
<i>Abbildung 83:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie <i>Familie</i> .....	277
<i>Abbildung 84:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie <i>Familie</i> .....	279
<i>Abbildung 85:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie <i>Familie</i> .....	284
<i>Abbildung 86:</i>	Top 11 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2/3 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie <i>Familie</i> .....	285
<i>Abbildung 87:</i>	Oberkategorie <i>Soziale Beziehungen</i> im Überblick.....	289
<i>Abbildung 88:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie <i>Soziale Beziehungen</i> .....	294

<i>Abbildung 89:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie <i>Soziale Beziehungen</i> .....	295
<i>Abbildung 90:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie <i>Soziale Beziehungen</i> .....	299
<i>Abbildung 91:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2/3 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie <i>Soziale Beziehungen</i> .....	301
<i>Abbildung 92:</i>	Oberkategorie <i>Demokratie und politischer Prozess</i> im Überblick.....	305
<i>Abbildung 93:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie <i>Demokratie und politischer Prozess</i> .....	307
<i>Abbildung 94:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie <i>Demokratie und politischer Prozess</i> .....	309
<i>Abbildung 95:</i>	Top 11 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie <i>Demokratie und politischer Prozess</i> .....	314
<i>Abbildung 96:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2/3 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie <i>Demokratie und politischer Prozess</i> .....	315
<i>Abbildung 97:</i>	Oberkategorie <i>Freiheit</i> im Überblick.....	317
<i>Abbildung 98:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie <i>Freiheit</i> .....	320
<i>Abbildung 99:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie <i>Freiheit</i> .....	322
<i>Abbildung 100:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie <i>Freiheit</i> .....	326
<i>Abbildung 101:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2/3 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie <i>Freiheit</i> .....	327
<i>Abbildung 102:</i>	Oberkategorie <i>Gerechtigkeit</i> im Überblick.....	329
<i>Abbildung 103:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie <i>Gerechtigkeit</i> .....	332
<i>Abbildung 104:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie <i>Gerechtigkeit</i> .....	334
<i>Abbildung 105:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie <i>Gerechtigkeit</i> .....	338
<i>Abbildung 106:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2/3 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie <i>Gerechtigkeit</i> .....	339
<i>Abbildung 107:</i>	Oberkategorie <i>Toleranz und Integration</i> im Überblick.....	342
<i>Abbildung 108:</i>	Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie <i>Toleranz und Integration</i> .....	345

<i>Abbildung 109:</i> Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie <i>Toleranz und Integration</i> .....	347
<i>Abbildung 110:</i> Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie <i>Toleranz und Integration</i> .....	352
<i>Abbildung 111:</i> Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2/3 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie <i>Toleranz und Integration</i> .....	354
<i>Abbildung 112:</i> Oberkategorie <i>Subjektive Zufriedenheit</i> im Überblick.....	356
<i>Abbildung 113:</i> Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie <i>Subjektive Zufriedenheit</i> .....	359
<i>Abbildung 114:</i> Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie <i>Subjektive Zufriedenheit</i> .....	361
<i>Abbildung 115:</i> Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie <i>Subjektive Zufriedenheit</i> .....	364
<i>Abbildung 116:</i> Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2/3 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie <i>Subjektive Zufriedenheit</i> .....	365
<i>Abbildung 117:</i> <i>Sonstige Themen zu Lebensqualität</i> im Überblick.....	367
<i>Abbildung 118:</i> Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie <i>Sonstige Themen zu Lebensqualität</i> .....	369
<i>Abbildung 119:</i> Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie <i>Sonstige Themen zu Lebensqualität</i> .....	369
<i>Abbildung 120:</i> Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie <i>Sonstige Themen zu Lebensqualität</i> .....	371
<i>Abbildung 121:</i> Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2/3 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie <i>Sonstige Themen zu Lebensqualität</i> .....	372

## Tabellenverzeichnis

<i>Tabelle 1:</i>	Formate der Dialogveranstaltungen im Überblick.....	25
<i>Tabelle 2:</i>	Daten des Bürgerdialogs.....	27
<i>Tabelle 3:</i>	Übersicht über die Daten des Dialogs auf Individualebene.....	37
<i>Tabelle 4:</i>	Länge der Antworten im Dialog auf Individualebene (Anzahl Zeichen).....	38
<i>Tabelle 5:</i>	Übersicht über die Daten des Dialogs auf Gruppenebene.....	48
<i>Tabelle 6:</i>	Länge der Dokumente in den Dialogveranstaltungen (Anzahl Zeichen).....	48
<i>Tabelle 7:</i>	Abgleich der Soziodemografie der Teilnehmer des Bürgerdialogs mit repräsentativen Datenquellen.....	54
<i>Tabelle 8:</i>	Häufigste Wörter zu Frage 1 (Frequenzanalyse).....	61
<i>Tabelle 9:</i>	Signifikanteste Wörter zu Frage 1 (Differenzanalyse).....	62
<i>Tabelle 10:</i>	Häufigste Wörter zu Frage 2 (Frequenzanalyse).....	63
<i>Tabelle 11:</i>	Signifikanteste Wörter zu Frage 2 (Differenzanalyse).....	64
<i>Tabelle 12:</i>	Oberkategorien mit zugeordneten Schlagwörtern.....	66
<i>Tabelle 13:</i>	Vergleich der identifizierten Schlagwörter nach Analysemethode.....	68
<i>Tabelle 14:</i>	Dimensionen von Lebensqualität in der Forschung.....	83
<i>Tabelle 15:</i>	Reliabilität der Codierung (Individualebene).....	89
<i>Tabelle 16:</i>	Reliabilität der Codierung (Gruppenebene).....	91
<i>Tabelle 17:</i>	Top 15 am häufigsten genannte Kategorien auf Individualebene zu Frage 1.....	120
<i>Tabelle 18:</i>	Top 15 am häufigsten genannte Kategorien auf Individualebene zu Frage 2.....	121
<i>Tabelle 19:</i>	Top 15 am häufigsten genannte Kategorien auf Gruppenebene zu Frage 1.....	124
<i>Tabelle 20:</i>	Top 15 am häufigsten genannte Kategorien auf Gruppenebene zu Frage 2/3.....	125
<i>Tabelle 21:</i>	Oberkategorie <i>Arbeit</i> auf Individualebene im Überblick.....	142
<i>Tabelle 22:</i>	Oberkategorie <i>Arbeit</i> auf Gruppenebene im Überblick.....	148
<i>Tabelle 23:</i>	Oberkategorie <i>Wirtschaft</i> auf Individualebene im Überblick.....	155
<i>Tabelle 24:</i>	Oberkategorie <i>Wirtschaft</i> auf Gruppenebene im Überblick.....	160
<i>Tabelle 25:</i>	Oberkategorie <i>Wohlstand</i> auf Individualebene im Überblick.....	167
<i>Tabelle 26:</i>	Oberkategorie <i>Wohlstand</i> auf Gruppenebene im Überblick.....	173
<i>Tabelle 27:</i>	Oberkategorie <i>Bildung</i> auf Individualebene im Überblick.....	179
<i>Tabelle 28:</i>	Oberkategorie <i>Bildung</i> auf Gruppenebene im Überblick.....	185
<i>Tabelle 29:</i>	Oberkategorie <i>Gesundheit</i> auf Individualebene im Überblick.....	193
<i>Tabelle 30:</i>	Oberkategorie <i>Gesundheit</i> auf Gruppenebene im Überblick.....	198
<i>Tabelle 31:</i>	Oberkategorie <i>Innere und äußere Sicherheit</i> auf Individualebene im Überblick..	205
<i>Tabelle 32:</i>	Oberkategorie <i>Innere und äußere Sicherheit</i> auf Gruppenebene im Überblick....	213
<i>Tabelle 33:</i>	Oberkategorie <i>Kultur</i> auf Individualebene im Überblick.....	220

<i>Tabelle 34:</i>	Oberkategorie <i>Kultur</i> auf Gruppenebene im Überblick .....	226
<i>Tabelle 35:</i>	Oberkategorie <i>Infrastruktur und Verkehr</i> auf Individualebene im Überblick.....	233
<i>Tabelle 36:</i>	Oberkategorie <i>Infrastruktur und Verkehr</i> auf Gruppenebene im Überblick.....	241
<i>Tabelle 37:</i>	Oberkategorie <i>Umwelt und Nachhaltigkeit</i> auf Individualebene im Überblick.....	249
<i>Tabelle 38:</i>	Oberkategorie <i>Umwelt und Nachhaltigkeit</i> auf Gruppenebene im Überblick.....	255
<i>Tabelle 39:</i>	Oberkategorie <i>Altersvorsorge und soziale Sicherung</i> auf Individualebene im Überblick .....	263
<i>Tabelle 40:</i>	Oberkategorie <i>Altersvorsorge und soziale Sicherung</i> auf Gruppenebene im Überblick .....	269
<i>Tabelle 41:</i>	Oberkategorie <i>Familie</i> auf Individualebene im Überblick .....	276
<i>Tabelle 42:</i>	Oberkategorie <i>Familie</i> auf Gruppenebene im Überblick .....	283
<i>Tabelle 43:</i>	Oberkategorie <i>Soziale Beziehungen</i> auf Individualebene im Überblick.....	291
<i>Tabelle 44:</i>	Oberkategorie <i>Soziale Beziehungen</i> auf Gruppenebene im Überblick.....	298
<i>Tabelle 45:</i>	Oberkategorie <i>Demokratie und politischer Prozess</i> auf Individualebene im Überblick .....	306
<i>Tabelle 46:</i>	Oberkategorie <i>Demokratie und politischer Prozess</i> auf Gruppenebene im Überblick .....	312
<i>Tabelle 47:</i>	Oberkategorie <i>Freiheit</i> auf Individualebene im Überblick .....	319
<i>Tabelle 48:</i>	Oberkategorie <i>Freiheit</i> auf Gruppenebene im Überblick .....	324
<i>Tabelle 49:</i>	Oberkategorie <i>Gerechtigkeit</i> auf Individualebene im Überblick .....	331
<i>Tabelle 50:</i>	Oberkategorie <i>Gerechtigkeit</i> auf Gruppenebene im Überblick .....	337
<i>Tabelle 51:</i>	Oberkategorie <i>Toleranz und Integration</i> auf Individualebene im Überblick .....	344
<i>Tabelle 52:</i>	Oberkategorie <i>Toleranz und Integration</i> auf Gruppenebene im Überblick .....	351
<i>Tabelle 53:</i>	Oberkategorie <i>Subjektive Zufriedenheit</i> auf Individualebene im Überblick .....	358
<i>Tabelle 54:</i>	Oberkategorie <i>Subjektive Zufriedenheit</i> auf Gruppenebene im Überblick .....	363
<i>Tabelle 55:</i>	<i>Sonstige Themen zu Lebensqualität</i> auf Individualebene im Überblick.....	368
<i>Tabelle 56:</i>	<i>Sonstige Themen zu Lebensqualität</i> auf Gruppenebene im Überblick.....	371
<i>Tabelle 57:</i>	Übersicht der von der Bundesregierung begleiteten Dialogveranstaltungen .....	387
<i>Tabelle 58:</i>	Übersicht der selbstständig durchgeführten Dialogveranstaltungen.....	392
<i>Tabelle 59:</i>	Übersicht der durchgeführten Dialogveranstaltungen unter Ministerbeteiligung.....	395
<i>Tabelle 60:</i>	Top 70 Liste der Schlagwörter des Referenzkorpus .....	404
<i>Tabelle 61:</i>	Signifikanteste Wörter zu Frage 1 aus dem Offline-Dialog (Differenzanalyse) ....	405
<i>Tabelle 62:</i>	Häufigste Wörter zu Frage 1 aus dem Offline-Dialog (Frequenzanalyse).....	406
<i>Tabelle 63:</i>	Signifikanteste Wörter zu Frage 2 aus dem Offline-Dialog (Differenzanalyse) ....	407
<i>Tabelle 64:</i>	Häufigste Wörter zu Frage 2 aus dem Offline-Dialog (Frequenzanalyse).....	408

<i>Tabelle 65:</i>	Signifikanteste Wörter aus den Rückmeldebögen (Differenzanalyse).....	409
<i>Tabelle 66:</i>	Häufigste Wörter aus den Rückmeldebögen (Frequenzanalyse) .....	410
<i>Tabelle 67:</i>	Signifikanteste Wörter zu Frage 1 aus Online-Dialog aktuell (Differenzanalyse)	411
<i>Tabelle 68:</i>	Häufigste Wörter zu Frage 1 aus Online-Dialog aktuell (Frequenzanalyse).....	412
<i>Tabelle 69:</i>	Signifikanteste Wörter zu Frage 2 aus Online-Dialog aktuell (Differenzanalyse)	413
<i>Tabelle 70:</i>	Häufigste Wörter zu Frage 2 aus Online-Dialog aktuell (Frequenzanalyse).....	414
<i>Tabelle 71:</i>	Übersicht der identifizierten Antwort-Gruppen mit inhaltsgleichen oder ähnlichen Texten innerhalb des Online-Dialogs und der Postkarten Aktion.....	417
<i>Tabelle 72:</i>	Auf Ebene 1 und Ebene 2 aggregierte Werte im Detail (Individualebene).....	420
<i>Tabelle 73:</i>	Auf Ebene 1 und Ebene 2 aggregierte Werte im Detail (Gruppenebene).....	426
<i>Tabelle 74:</i>	Detaillierte Werte für alle Kategorien mit Valenzen (Individualebene).....	432
<i>Tabelle 75:</i>	Detaillierte Werte für alle Kategorien mit Valenzen (Gruppenebene).....	463

## Executive Summary

Die Ausführungen in diesem Bericht beziehen sich auf die wissenschaftliche Auswertung des Bürgerdialogs „Gut leben in Deutschland“, an dem sich insgesamt 15.714 Bürger<sup>1</sup> beteiligten. Hierzu wurde zunächst induktiv ein Kategoriensystem entwickelt, das dann zur quantitativen Inhaltsanalyse der unterschiedlichen Dialog- und Textformen (Online-Dialog, Postkarten- und Coupon-Aktion, Protokolle der Dialogveranstaltungen) eingesetzt wurde. Unterstützt wurden diese Arbeitsschritte durch die Textmining-Software Topic Analyst. Für die explorativen Analysen zur Entwicklung des Kategoriensystems wurden alle bis zum 30.09.2015 eingegangenen und in die Software Topic Analyst eingespielten Online-Antworten und Veranstaltungsprotokolle berücksichtigt. Den quantitativen Ausführungen im Ergebnisteil lagen zum einen 7.093 individuelle Antworten zu Frage 1 und 8.342 Antworten zu Frage 2 zugrunde (Individualebene). Zum anderen wurden die Protokolle der Dialogveranstaltungen ausgewertet (Gruppenebene). Hier lagen insgesamt 142 verwertbare Protokolle zu Frage 1 und 202 verwertbare Protokolle zu Frage 2/3 vor.<sup>2</sup>

**Fragestellung und Zielsetzung:** Im Bürgerdialog wurde das Verständnis der Bürger von Lebensqualität über zwei Teilfragen erhoben: (1) Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben? (2) Was macht Ihrer Meinung nach Lebensqualität in Deutschland aus? In den Dialogveranstaltungen wurden diese um eine weitere Frage ergänzt: (3) Was bedeutet Lebensqualität in diesem Bereich für Sie konkret? Die zentrale Frage im Mittelpunkt der Auswertungen ist dementsprechend, was die Bürger in Deutschland unter Lebensqualität verstehen. Die Bundesregierung, die den Bürgerdialog im Rahmen der Regierungsstrategie „Gut leben in Deutschland – was uns wichtig ist“ initiierte, wird unter Berücksichtigung dieser Ergebnisse einen Bericht, ein Indikatoren-System und einen Aktionsplan für mehr Lebensqualität in Deutschland erstellen.

**Eckdaten zum Online-Dialog:** Im Zeitraum von 13. April bis 31. Oktober 2015 hatten die Bürger die Möglichkeit, auf der Webseite des Bürgerdialogs Antworten auf die beiden Fragen zu geben. Insgesamt beteiligten sich hier 2.522 Bürger. In der Auftaktwoche vom 13. April gingen mit 691 Antworten sowie in der Woche vom 13. Juli (LeFloid-Interview) mit 444 Antworten besonders viele Beiträge zum Online-Dialog ein. Abgesehen von diesen Spitzen beteiligten sich in einer normalen Woche in etwa 50 Bürger. Diese waren mehrheitlich jung, hoch gebildet und überwiegend männlich. Ein Viertel der Teilnehmenden machte allerdings keine oder nur unvollständige Angaben zur Soziodemografie. Das gilt insbesondere für die Altersvariable.

---

<sup>1</sup> Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf die durchgehende gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

<sup>2</sup> Eine Veranstaltung konnte aufgrund unzureichender Dokumentation nicht in die Auswertung aufgenommen werden.

**Eckdaten zur Postkarten- und Coupon-Aktion:** Bis zum Einsendeschluss am 31. Oktober 2015 gingen insgesamt 4.571 Postkarten bzw. Coupons an das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung ein, die in dieser Auswertung berücksichtigt werden konnten.<sup>3</sup> Die große Mehrheit dieser Postkarten und Coupons ging dabei jeweils nach einem der insgesamt drei Termine ein, an denen die Postkarten bzw. Coupons verteilt wurden (vgl. Kapitel 2). Die Teilnehmer der Einsendeaktion waren mehrheitlich älter, weiblich und mit hohem Bildungsniveau. Auch hier machten nur drei Viertel der Teilnehmer vollständige Angaben zur Soziodemografie.

**Eckdaten zu den Dialogveranstaltungen:** Vom 15.04. bis 13.11.2015 fanden insgesamt 203 Dialogveranstaltungen statt. Einige dieser Veranstaltungen wurden durch Mitarbeiter der Bundesregierung begleitet, andere wurden hingegen von den Veranstaltern selbstständig durchgeführt oder fanden mit Ministerbeteiligung statt. Über alle drei verschiedenen Dialogformen hinweg nahmen 8.621 Bürger teil. Soziodemografische Angaben der Teilnehmer wurden über Rückmeldebögen erfasst. Nur 20 Prozent der abgegebenen Rückmeldebögen enthielten keine oder unvollständige Angaben zur Soziodemografie. Im Hinblick auf Alter, Bildung und Geschlecht waren die Teilnehmer der Dialogveranstaltungen mit den Teilnehmern der Postkarten- und Coupon-Aktion vergleichbar. Insbesondere waren ältere Menschen sowie Frauen wesentlich häufiger vertreten als im Online-Dialog. Deutlich mehr Bürger als im Online-Dialog gaben eine abgeschlossene Lehre bzw. Hochschulreife als höchsten Bildungsgrad an. Dafür beteiligten sich an den Dialogveranstaltungen deutlich weniger Schüler.

**Exploration mit Textmining:** Um das Textmaterial induktiv zu erschließen, wurden zunächst mit Hilfe der Textmining-Software *Topic Analyst* *Frequenz- und Differenzanalysen* von Schlagwörtern durchgeführt. Mit einer Frequenzanalyse wurden diejenigen Schlagwörter identifiziert, welche am häufigsten im Textkorpus genannt wurden. Mit der Differenzanalyse wurden zusätzlich die charakteristischsten Schlagwörter im Textkorpus identifiziert. Dazu wurden die Häufigkeiten der Schlagwörter an den Häufigkeiten derselben Schlagwörter in einem allgemeinsprachlichen Referenzkorpus relativiert. Dadurch konnten neben den sehr häufig vorkommenden Schlagwörtern in den Antworten der Bürger weitere Schlagwörter identifiziert werden, welche den Textkorpus besonders charakteristisch beschreiben.

**Entwicklung des Kategoriensystems:** Die Listen der häufigsten und charakteristischsten Schlagwörter wurden anschließend manuell gesichtet und zu Oberkategorien verdichtet; dabei wurden teilweise mehrere verwandte Schlagwörter einer Oberkategorie zugeordnet. Diese vorläufig gebildeten Oberkategorien wurden dann am Material validiert. Dazu wurden für jedes der

---

<sup>3</sup> Weitere Postkarten, die strafbare, volksverhetzende oder offensichtlich nicht ernst gemeinte Inhalte enthielten, unleserlich waren oder nach Einsendeschluss aufgegeben wurden, wurden nicht inhaltlich erfasst.

in der Textmining-Exploration identifizierten Schlagwörter kleine Stichproben an Texten, die das betreffende Keyword enthielten, gelesen. Um die Oberkategorien in konkretere Unterkategorien auszdifferenzieren, wurden des Weiteren größere Stichproben von  $n = 100$  Texten für jedes eine Oberkategorie markierende Schlagwort gezogen. Mit dem Verfahren der *qualitativen, zusammenfassenden Inhaltsanalyse* wurden in diesen Texten alle Aspekte und Unter Aspekte identifiziert, die von den Bürgern zu einem Oberthema genannt wurden. Danach wurden alle Oberkategorien mit ihren identifizierten Unterthemen gesichtet und alle gesammelten Aspekte in einem einheitlichen, möglichst trennscharfen Kategoriensystem eingeordnet. Zusätzlich wurden die induktiv entwickelten Kategorien mit in der wissenschaftlichen Forschung identifizierten und verwendeten Dimensionen von Lebensqualität abgeglichen.

**Das Kategoriensystem:** Die Systematik ist hierarchisch aufgebaut und umfasst 17 Oberkategorien auf oberster Ebene, 161 Unterkategorien auf Ebene zwei und 255 Unterkategorien auf Ebene drei. Die *Oberkategorien* umfassen jeweils relativ breite inhaltliche Bereiche, zu denen die Bürger Ansprüche bzw. Forderungen formulieren, die Lebensqualität schaffen bzw. als Voraussetzungen für ein gutes Leben gesehen werden. Diese sind: *Arbeit, Wirtschaft, Wohlstand, Bildung, Gesundheit, Innere und äußere Sicherheit, Kultur, Infrastruktur und Verkehr, Umwelt und Nachhaltigkeit, Altersvorsorge und soziale Sicherung, Familie, Soziale Beziehungen, Demokratie und politischer Prozess, Freiheit, Gerechtigkeit, Toleranz und Integration* und *Subjektive Zufriedenheit*. Jeder dieser Oberkategorien sind spezifische *Unterkategorien* auf zwei Ebenen zugeordnet. Damit ist es möglich, einerseits allgemeinere Aussagen der Bürger zu erfassen (z.B. „*Lebensqualität ist für mich, dass ich gesund bin*“) und gleichzeitig auch die sehr spezifischen Ansprüche und Forderungen (z.B. „*TTIP muss unbedingt verhindert werden*“) adäquat abzubilden. Des Weiteren wurde für jede Unterkategorie auf Ebene zwei und drei jeweils auch die *Valenz* (d.h. positive oder negative Ladung) eines Beitrags codiert. So wurde nicht nur erfasst, welches Thema von großer Bedeutung ist (z.B. Mindestlohn), sondern auch ob dieses Thema überwiegend positiv oder negativ für die Lebensqualität bewertet wird. Dadurch war es auch möglich, kontrovers diskutierte Themen zu identifizieren. Darüber hinaus enthielt das Kategoriensystem über den gesamten Analysezeitraum offene Themenspeicher, in die neu auftretende Aspekte aufgenommen wurden. Diese wurden vor der abschließenden Auswertung in das vorhandene Kategoriensystem integriert.

**Quantitative Inhaltsanalyse:** Für die systematische quantitative Auswertung des umfangreichen Textmaterials wurde ein Team von acht Codierern rekrutiert und intensiv geschult. Diese hatten die Aufgabe, ihnen zugeteilte Dokumente zu codieren, d.h. zu lesen, angesprochene Themenaspekte zu identifizieren und den zuvor definierten Ober- und Unterkategorien zuzuordnen. Um die Reliabilität der Codierung zu prüfen, wurden vor der Feldphase der Untersuchung zwei

Pretests durchgeführt, die alle Codierer getrennt voneinander bearbeiteten. Der Pretest für die Antworten auf Individualebene umfasste 50 Online-Dokumente (je 25 zu Frage 1 und 2) und 30 Rückmeldebögen mit insgesamt 279 Themennennungen. Dem Pretest für die Antworten aus den Dialogen auf Gruppenebene lagen drei Veranstaltungsprotokolle zu Frage 1 und zwölf Analyse-dokumente zu Frage 2/3 mit insgesamt 243 Themennennungen zugrunde. Zur Reliabilitätsprüfung wurde für jeden Codierer und jede Ebene des Kategoriensystems getrennt die Übereinstimmung mit einer zuvor festgelegten Mastercodierung berechnet. Codierer wurden in die Feldphase der Codierung entlassen, sofern sie auf jeder Ebene des Kategoriensystems einen gestuften Reliabilitätswert nach Holsti von mindestens 0,80 erreichten.

**Ergebnisse:** Die Ergebnisse der Individualebene (Online-Dialog und Postkarten / Coupons) sowie der Gruppenebene (Dialogveranstaltungen) wurden nicht zusammengeführt, da es sich um stark unterschiedliche Dialogformen und Datengrundlagen handelt. Sie stehen in der inhaltlichen Auswertung nebeneinander und können verglichen werden. Insgesamt beanspruchen die Ergebnisse keine Repräsentativität in Bezug auf die gesamte deutsche Bevölkerung. Dank der breiten Beteiligung unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen am Bürgerdialog bilden die Ergebnisse jedoch die Sichtweisen einer ausgesprochen heterogenen Teilnehmerschaft ab.

Die Analyse der Top Themen des Bürgerdialogs auf Individualebene zeigt, dass den Bürgern der Themenbereich *Gesundheit* mit Abstand am wichtigsten im Leben ist (Frage 1). Des Weiteren sprechen sie zu dieser Frage häufig über *Familie* und *Arbeit*. Gefragt nach der Lebensqualität in Deutschland (Frage 2) stehen für die Teilnehmer Fragen der *Inneren und äußeren Sicherheit* im Vordergrund. Auch zentrale Werte wie *Freiheit*, *Demokratie* sowie *Toleranz und Integration* werden häufig genannt.

Im Hinblick auf konkrete Themen hat die Kategorie *Frieden (+)* (E2) im Dialog auf Individual-ebene für die Bürger eine besonders herausgehobene Bedeutung. Des Weiteren ist ihnen vor allem die *Persönliche Freiheit / Entfaltungsfreiheit (+)* wichtig. Darüber hinaus nennen die Teilnehmer die *Höhe der Bezahlung (+)* für ihre Arbeit als besonders wichtig im Leben (Frage 1), während sie für die Lebensqualität in Deutschland (Frage 2) die hohen *Sozialstaatlichen Leistungen (+)* herausstellen.

Auch für die Teilnehmer der Dialogveranstaltungen auf Gruppenebene ist *Gesundheit* der wichtigste Themenbereich zu Frage 1. Hier diskutieren sie auch besonders häufig über *Soziale Beziehungen*, während sie zu Frage 2/3 am häufigsten die Themenbereiche *Bildung* sowie *Toleranz und Integration* thematisieren. Der Themenbereich *Arbeit* hat für die Teilnehmer der Dialogveranstaltungen zu beiden Fragen ebenfalls hohe Relevanz.

Auch in den Dialogveranstaltungen ist *Frieden (+)* das wichtigste konkrete Thema des gesamten Bürgerdialogs. In Bezug auf die Lebensqualität in Deutschland (Frage 2/3) ist den Bürgern nur die *Höhe der Bezahlung (+)* wichtiger, was den hohen Stellenwert des Themenbereichs *Arbeit* zu Frage 2/3 unterstreicht. *Freunde* sehen die Diskussionsteilnehmer als besonders wichtig für ihr persönliches Leben (Frage 1).

Im gesamten Bürgerdialog werden nur sehr wenige Themen kontrovers diskutiert. Besonders in den Dialogveranstaltungen ist keine Lagerbildung zu den angesprochenen Themen zu beobachten. Das umstrittenste Thema ist die Debatte um Flüchtlinge, die im Zeitraum des Bürgerdialogs auch in den Massenmedien große Aufmerksamkeit erhielt. Insbesondere im Dialog auf Individualebene zeigen sich die Bürger sowohl in Fragen, ob und wie viele Flüchtlinge Deutschland aufnehmen soll, als auch in Fragen, die die damit einhergehende kulturelle Vielfalt betreffen, in zwei Lager gespalten. In den Dialogveranstaltungen wird das Thema Flüchtlinge dagegen überwiegend konsensorientiert unter den Leitgedanken Integration und Willkommenskultur diskutiert. Bei fast allen anderen Themen sind sich die Bürger weitgehend einig darüber, ob ein „mehr“ oder ein „weniger“ eines bestimmten Aspekts die Lebensqualität steigert bzw. beeinträchtigt.

## 1. Einleitung

Nachfolgender Bericht dokumentiert Methode und Ergebnisse der wissenschaftlichen Auswertungen zum Bürgerdialog „Gut leben in Deutschland“ der Bundesregierung. Die zentrale Frage, denen im Rahmen der Auswertungen nachgegangen wird, ist: Was verstehen die Bürger in Deutschland unter Lebensqualität?

Teil des gesamten Bürgerdialogs sind verschiedene Dialogformate, die sich in zwei Typen unterteilen lassen: Zum einen wurden Dialogformen auf Individualebene durchgeführt, zu denen der Online-Dialog, die Postkarten- und Coupon-Aktion sowie die Rückmeldebögen mit Textfeld zählen. Zum anderen wurden Dialoge auf Gruppenebene in Form von Dialogveranstaltungen durchgeführt.

In Kapitel 2 wird zunächst anhand deskriptiver Eckdaten ein genauerer Überblick über die verschiedenen Dialogformate und die sich daraus ergebenden verschiedenen Datentypen gegeben. Des Weiteren werden Import und Vorverarbeitung der Daten in der Analysesoftware Topic Analyst beschrieben. Anschließend werden Anzahl und Umfang der Antworten sowie soziodemografische Angaben der Teilnehmer berichtet (vgl. Abschnitt 2.1).

Ebenfalls in Kapitel 2 wird die methodische Vorgehensweise bei der Auswertung genau erläutert (vgl. Abschnitt 2.2). Um mehrere Perspektiven auf den Textkorpus zu ermöglichen, wurden automatisierte und manuelle Inhaltsanalyse ebenso kombiniert wie induktive und deduktive Vorgehensweisen. Zunächst wurde das Material induktiv mit automatisierten Textmining-Verfahren exploriert. Aus diesen Erkenntnissen wurden relevante Themenbereiche von Lebensqualität aus Sicht der Bürger abgeleitet. Zu den abgeleiteten Oberkategorien wurden anschließend mit einer qualitativen manuellen Inhaltsanalyse spezifische Unterkategorien zu den Themenbereichen identifiziert. Schließlich wurden alle gesammelten Aspekte in ein einheitliches Kategoriensystem integriert und mit dem wissenschaftlichen Stand der Forschung zum Thema Lebensqualität abgeglichen.

Das so entwickelte Kategoriensystem war Grundlage für die quantitative Auswertung des Textmaterials. Hierzu wurden die Dokumente systematisch codiert, d.h. die in ihnen enthaltenen Themenaspekte wurden identifiziert und den zuvor definierten Kategorien zugeordnet.

Kapitel 3 berichtet schließlich die Ergebnisse des Bürgerdialogs. Zunächst wird ein Überblick über die Top Themen des Bürgerdialogs auf Individual- und Gruppenebene geben. Dabei werden zum einen die Themenbereiche untereinander verglichen, als auch die wichtigsten und umstrittensten Einzelthemen im Bürgerdialog vorgestellt. Anschließend werden alle großen Themenbereiche des Bürgerdialogs in einzelnen Teilkapiteln detailliert ausgewertet. Dabei wird jeweils

aufgezeigt, welche größeren Themenkomplexe für die Bürger von Bedeutung sind, welche konkreten Einzelthemen sie besonders häufig diskutieren und welche inhaltlichen Schwerpunkte sie hier setzen.

Bei der Interpretation der in Kapitel 3 berichteten Ergebnisse ist zu beachten, dass der wissenschaftlichen Auswertung des Bürgerdialogs keine repräsentativen Daten zugrunde liegen. Alle Aussagen die im Rahmen dieses Abschlussberichts getroffen werden, sind ausschließlich für die teilnehmenden Bürger gültig. Ein Rückschluss auf die gesamte Bevölkerung Deutschlands entzieht sich damit einer wissenschaftlichen Grundlage.

## 2. Daten und Methodik

In den nachfolgenden Unterkapiteln zu Abschnitt 2.1 werden zunächst die unterschiedlichen Formate und Datenquellen des Bürgerdialogs und die damit einhergehende Struktur der Daten erläutert. Anschließend wird in Abschnitt 2.2 detailliert die methodische Vorgehensweise von der Exploration des Materials über die Entwicklung des Kategoriensystems bis hin zur quantitativen Inhaltsanalyse beschrieben.

### 2.1. Daten

Als Teil der Regierungsstrategie „Gut leben in Deutschland – was uns wichtig ist“ haben die Bundeskanzlerin und alle Bundesminister<sup>4</sup> von April bis Oktober 2015 mit den Menschen in Deutschland einen Dialog über ihr Verständnis von Lebensqualität geführt. Dieser Dialog fand in verschiedenen Formaten statt: in einem Online-Dialog, einer Postkarten- und Coupon-Aktion und in über 200 durchgeführten Dialogveranstaltungen.

In diesem Teilkapitel wird zunächst ein Überblick über die verschiedenen Dialogformen und damit einhergehenden Datentypen gegeben (Abschnitt 2.1.1), bevor auf den Import der Daten in die Analysesoftware Topic Analyst<sup>5</sup> (Abschnitt 2.1.2 Datenimport in Topic Analyst), die Datenvorverarbeitung (Abschnitt 2.1.3) und deskriptive Eckdaten des Bürgerdialogs (Abschnitt 2.1.4) eingegangen wird.

#### 2.1.1. Dialogformen und Datentypen

Im Folgenden wird zunächst eine Übersicht über die verschiedenen Dialogformen des Bürgerdialogs gegeben, um anschließend aufzeigen zu können, welche Daten sich jeweils daraus ergeben, die dann in die Analyse eingegangen sind.

#### Dialogformen

Der Bürgerdialog „Gut leben in Deutschland“ wurde in verschiedenen Veranstaltungs- und Erhebungsformaten durchgeführt. Zum einen richtete die Bundesregierung zwei Fragen an alle Bürger, die von diesen individuell beantwortet werden konnten (*Individualebene*). Zum anderen fand eine Reihe von *Dialogveranstaltungen* statt, die von der Bundesregierung selbst oder Partnern aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen organisiert wurden (*Gruppenebene*).

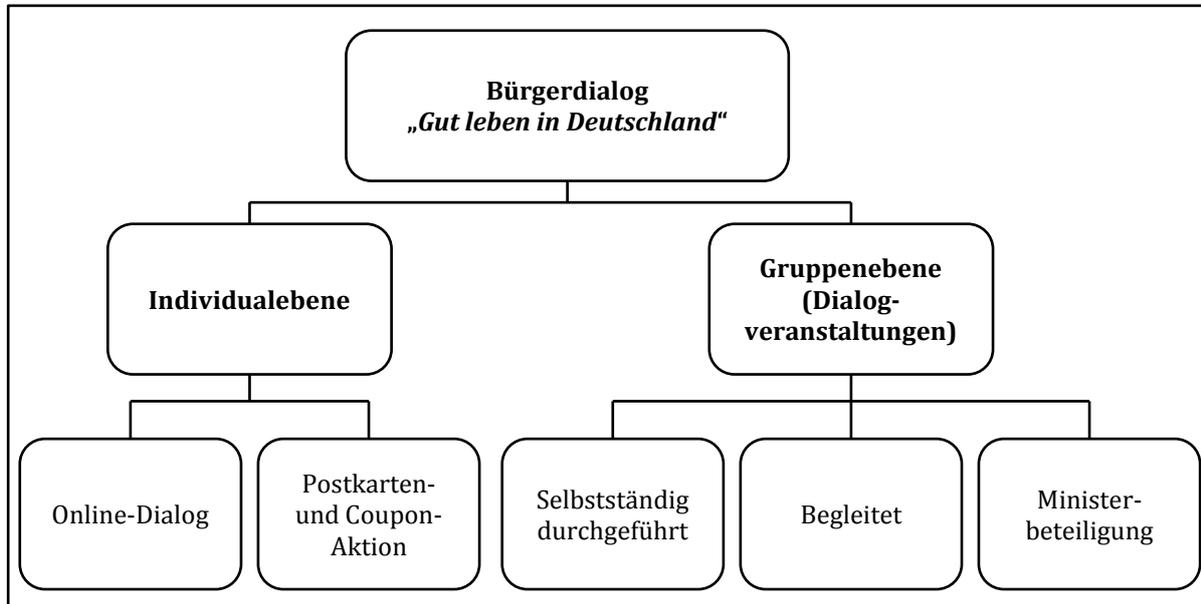
---

<sup>4</sup> Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

<sup>5</sup> Topic Analyst ist eine semantische Analysesoftware der Firma CID, welche speziell für die Daten des Bürgerdialogs konfiguriert wurde (vgl. Anhang 2 sowie Abschnitt 2.1.2 und Abschnitt 2.1.3).

In diesen Dialogveranstaltungen kam eine größere Anzahl von Bürgern zusammen, um gemeinsam wichtige Aspekte des Themas Lebensqualität zu erörtern (für einen Überblick über die verschiedenen Formate, vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1: Formate des Bürgerdialogs im Überblick



Im Rahmen des *Bürgerdialogs auf Individualebene* stellte die Bundesregierung zwei Fragen, welche von den Bürgern individuell beantwortet werden sollten:

- Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?
- Was macht Ihrer Meinung nach Lebensqualität in Deutschland aus?

Auf Individualebene wurde der Dialog in zwei separaten Formaten durchgeführt, im Online-Dialog und in der Postkarten- und Coupon-Aktion. Innerhalb des Online-Dialogs hatten die Bürger die Möglichkeit, auf der Webseite des Bürgerdialogs ([www.gut-leben-in-deutschland.de](http://www.gut-leben-in-deutschland.de)) im Zeitraum von 13. April 2015 bis 31. Oktober 2015 Antworten auf die beiden Fragen einzugeben. Zur Teilnahme konnten sich die Bürger mit einer E-Mail-Adresse und einem frei wählbaren Nutzernamen auf der Seite registrieren. Eine vollständige Identifikation der eigenen Person war nicht erforderlich, sodass die Teilnahme möglichst niedrigschwellig gestaltet war. Für die Antworten, welche nach einer Anmeldung im Portal eingegeben werden konnten, war eine Obergrenze je Frage von 1.000 Zeichen festgelegt. Für die Antworten stand zusätzlich je ein Überschriftsfeld zur Verfügung (hier gab es eine Begrenzung auf 100 Zeichen). Für einen beispielhaften Online-Beitrag siehe Anhang 3.

Die Postkarten- und Coupon-Aktion erfolgte zusätzlich zum Online-Dialog. Auf den vorgedruckten Postkarten (vgl. beispielhaft Anhang 4) wurden ebenfalls die oben genannten Fragen ge-

stellt. Aus Platzgründen war es für die Bürger hier nicht möglich, den Beiträgen eine Überschrift zu geben. Die Postkarten wurden beim Tag der offenen Tür der Bundesregierung am 29./30. August 2015, im Rahmen der Feierlichkeiten des Tags der Deutschen Einheit in Frankfurt am Main (2.-4. Oktober 2015) sowie im Rahmen der Frankfurter Buchmesse (14.-18. Oktober 2015) verteilt. Zusätzlich war in der Informationsbroschüre der Bundesregierung, DEUTSCHLAND aktuell<sup>6</sup>, in Ausgabe 4/2015 ein Coupon (vgl. Anhang 4) enthalten, der herausgetrennt und ebenso postalisch eingeschickt werden konnte. Sowohl Postkarten als auch Coupons konnten bis 31. Oktober 2015 an das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung eingeschendet werden. Formal waren die Antworten nicht auf eine bestimmte Zeichen- oder Wortanzahl begrenzt, jedoch ergab sich durch die Platzeinschränkungen auf Postkarte und Coupon eine natürliche Umfangsgrenze der Antworten (vgl. Abschnitt 2.1.4).

Neben dem Bürgerdialog auf Individualebene fanden im Rahmen des Bürgerdialogs über das ganze Bundesgebiet verteilt insgesamt 203 *Dialogveranstaltungen* (Gruppenebene) statt (für eine Übersicht aller durchgeführten Veranstaltung siehe Anhang 5). Für die Rekrutierung der Veranstalter dieser Dialogveranstaltungen wurde ein zweigestuftes Auswahlverfahren angewendet:

1. Zunächst wurden im Dezember 2014 ca. 50 Vertreter unterschiedlicher gesellschaftlicher Dachverbände in das Bundeskanzleramt eingeladen, um diese über die geplanten Dialogveranstaltungen im Rahmen des Bürgerdialogs zu informieren und zu einer Teilnahme am Dialog zu motivieren (*Einladungsprozess*). Dabei wurde darauf geachtet, dass Vertreter aus möglichst vielen verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen angesprochen wurden.
2. Im Frühjahr 2015 folgte zudem eine offene Einladung zur Ausrichtung einer Veranstaltung im Rahmen des Bürgerdialogs, die öffentlich über die Webseite des Bürgerdialogs kommuniziert wurde (*offener Prozess*). Jede gesellschaftliche Vereinigung, die keine dem Grundgesetz entgegenstehenden Positionen vertritt, konnte als Veranstalter einer oder mehrerer Dialogveranstaltungen am Bürgerdialog teilnehmen. Eine Obergrenze für eine maximal durchführbare Anzahl von Veranstaltungen gab es nicht, da möglichst viele Menschen erreicht werden sollten, um eine große Breite und Vielfalt an Veranstaltern und Zielgruppen abzudecken.

Im Anschluss an diesen zweistufigen Rekrutierungsprozess wurde zusätzlich geprüft, ob durch die Veranstalter der Bürgerdialoge neben der gesellschaftlichen Mitte auch gesellschaftliche

---

<sup>6</sup> Die Infobroschüre wurde im Zeitraum vom 20.09. – 02.10.2015 als Beilage in verschiedenen Publikumszeitschriften wie z.B. Fernsehwoche, Hörzu, SUPERillu und in der Bild am Sonntag verteilt. Die Gesamtauf- lage der belegten Publikumszeitschriften beträgt rund 4,6 Mio. Exemplare.

Minderheiten erreicht werden, die über das Format eines Bürgerdialogs in der Regel eher schwer erreicht werden können. Dabei zeigte sich, dass zunächst insbesondere drei Gruppen unzureichend durch veranstaltende Organisationen vertreten waren: Menschen mit körperlicher Behinderung, pflegedürftige Menschen sowie Jugendliche mit geringem Bildungsstand. Aus diesem Grund wurden nochmals gezielt Organisationen angesprochen, um Menschen aus den genannten Gruppen für eine Teilnahme am Bürgerdialog zu gewinnen.

Etwa die Hälfte der Veranstaltungen (106) war durch die Bundesregierung *begleitet* (vgl. Anhang 5). Hier war die Bundesregierung jeweils durch zwei im Vorfeld geschulte Mitarbeiter vor Ort vertreten und protokollierte die Diskussion um sicherzustellen, dass möglichst viele Argumente der Teilnehmer festgehalten wurden und die Ergebnisse der Veranstaltung vollumfänglich in die Auswertung des Bürgerdialogs einfließen konnten. Der Fokus der Protokollierung lag nicht darauf, in jeder Dialogveranstaltung denselben textlichen Umfang zu erzeugen. Vielmehr ging es darum, besonders gehaltvolle und kontroverse Diskussionen ausführlich festzuhalten.

Zusätzlich wurden diese Veranstaltungen durch einen professionellen Moderator der Kommunikations- und Strategieberatung IFOK GmbH geleitet, um die Qualität einer offenen, anregenden und wertschätzenden Diskussionsatmosphäre, in der jeder zu Wort kommt, sicherzustellen. Die Rekrutierung der Diskussionssteilnehmer lag im Verantwortungsbereich der Veranstalter und wurde individuell gestaltet (bspw. offene Einladungen, Aufruf über Zeitungsartikel, gezielte Ansprache von Organisationsmitgliedern, etc.). Die Protokollierung der Ergebnisse übernahmen die Mitarbeiter der Bundesregierung sowie der Moderator.

Bei der Entscheidung, welche Veranstaltungen begleitet wurden, wurde darauf geachtet, eine ausgeglichene regionale Streuung zu erreichen, städtische und ländliche Räume angemessen zu berücksichtigen sowie vielfältige gesellschaftliche Gruppen zu beteiligen.

Darüber hinaus gab es eine Reihe von Veranstaltungen, die nicht durch die Bundesregierung begleitet werden konnten und durch externe Veranstalter (bspw. Verbände, Vereine, Gruppen der Zivilgesellschaft) gänzlich *selbstständig* durchgeführt wurden. Neben der Rekrutierung der Teilnehmer lagen bei diesen Dialogen auch die Moderation, Protokollierung und Übermittlung der Ergebnisse an die Bundesregierung jeweils im Verantwortungsbereich des Veranstalters. Zur Unterstützung stellte die Bundesregierung den Organisatoren einen *Werkzeug-Koffer* zur Verfügung, der neben standardisierten Veranstaltungsleitfäden auch Informations- und Moderationsunterlagen beinhaltete. Dieser kam auch bei den begleiteten Veranstaltungen zum Einsatz.

Einige der Dialogveranstaltungen fanden außerdem unter Beteiligung von Mitgliedern der Bundesregierung, also mit der Bundeskanzlerin, Ministern oder Staatssekretären statt. Diese *Veran-*

staltungen unter Ministerbeteiligung wurden vollständig von den jeweiligen Ressorts organisiert und durchgeführt und liefen damit insgesamt sehr heterogen ab. Die Veranstaltungen wurden von den Mitarbeitern der jeweiligen Ressorts begleitet und protokolliert sowie teilweise durch einen professionellen Moderator der IFOK GmbH geleitet. Die Rekrutierung der Teilnehmer gestaltete sich, wie bei begleiteten und selbstständig durchgeführten Veranstaltungen, ebenfalls sehr unterschiedlich. In manchen Veranstaltungen wurden Teilnehmer gezielt ausgewählt, über Dritte vorgeschlagen oder über eine gänzlich offene Einladung rekrutiert (für eine Übersicht über die Anzahl der verschiedenen Veranstaltungen siehe Tabelle 1).

Im Zentrum aller Dialogveranstaltungen standen die oben bereits genannten Fragen, die als strukturierende Leitfragen fungierten und um eine dritte Frage ergänzt wurden:

- Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?
- Was macht Ihrer Meinung nach Lebensqualität in Deutschland aus?
- Was bedeutet Lebensqualität in diesem Bereich für Sie konkret?

Die Dialogveranstaltungen wurden in der Regel entweder nach dem *Metaplanverfahren*, das sich besonders gut für kleinere Veranstaltungsgruppen von 20 bis 30 Personen eignet, oder nach dem *World Café-Format*, das für Veranstaltungen mit 50 bis 80 Personen empfohlen wurde, durchgeführt. Beide Formate unterscheiden sich nur in Bezug auf die Arbeitsformen, nicht aber in Bezug auf die Grundstruktur und die erzielten Ergebnisse. Die Veranstaltungen waren auf eine Dauer von drei Stunden ausgelegt. Für die beiden empfohlenen Formate (*Metaplanverfahren* und *World Café*) wurde von der Bundesregierung jeweils ein Leitfaden ausgearbeitet, der den Veranstaltern als Orientierung diente, so dass sich eine typische Dialogveranstaltung anhand des folgenden dreigeteilten Ablauf-Schemas beschreiben lässt:

1. Zunächst konnten von den Teilnehmern jeweils bis zu drei Antwortvorschläge auf die erste Frage (*Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?*) gemacht werden. Anhand der verschriftlichten Antworten erfolgte eine Vorstellungsrunde unter den Teilnehmern.
2. Im weiteren Veranstaltungsverlauf ging es darum, herauszufinden, was für die Teilnehmer Lebensqualität in Deutschland ausmacht (Frage 2). Hierfür verständigten sich die Teilnehmer in Kleingruppen auf allgemeine Themen, die anschließend schriftlich festgehalten, an die Wand gepinnt und systematisch nach einzelnen Themenbereichen geordnet wurden.
3. Anschließend wurden die recht allgemein gehaltenen Themennennungen auf Frage 2 in einer dritten Frage (*Was bedeutet Lebensqualität in diesem Bereich für Sie konkret?*) behandelt. Die Teilnehmer entschieden dabei selbst, welche Themenbereiche sie genauer diskutieren wollten, so dass in jeder Dialogveranstaltung unterschiedlich viele Themen-

bereiche in Tiefe diskutiert wurden.<sup>7</sup> Für jeden Themenbereich wurden wiederum bis zu zehn Unterbegriffe oder kurze, stichwortartig formulierte Sätze von je einer Gruppe zur Beantwortung von Frage 3 schriftlich festgehalten und anschließend im Plenum vorgestellt.

Ziel beider Verfahren war es, zu einer offenen, kreativen Diskussion unter den Teilnehmern anzuregen, so dass viele verschiedene Ideen generiert, zusammengetragen und anschließend bewertet wurden. Die Veranstaltungen waren damit grundsätzlich themen- und ergebnisoffen gestaltet. Sowohl in begleiteten, als auch bei selbstständig durchgeführten Veranstaltungen konnten die Teilnehmer selbst die zu diskutierenden Themen setzen. Themenschwerpunkte ergaben sich lediglich durch die Zusammensetzung der Teilnehmer bei spezifischen Veranstaltungen.

Ausnahme sind einige Veranstaltungen unter Ministerbeteiligung, die konkret auf das jeweilige Ressort bzw. auf aktuelle Themen des Ressorts zugeschnitten waren, so dass die zu diskutierenden Oberthemen in diesen Fällen bereits vorgegeben waren. Darüber hinaus wurden neben dem *Metaplanverfahren* und dem *World Café-Format*, vorwiegend bei einigen Dialogen mit Ministerbeteiligung und auch bei selbstständig durchgeführten Veranstaltungen, auch andere Veranstaltungsformate gewählt (z.B. das Format der Podiumsdiskussion).

*Tabelle 1:* Formate der Dialogveranstaltungen im Überblick

	Begleitet	Selbstständig durchgeführt	Ministerbeteiligung	Gesamt
<b>World Café</b>	61	8	19	88
<b>Metaplan</b>	44	33	18	95
<b>Keine Angabe</b>	1	5	13	19
<b>Gesamt</b>	106	47	50	203

## Datentypen

Die Antworten auf die Fragen des Bürgerdialogs standen im Mittelpunkt der wissenschaftlichen Auswertung. Auf *Individualebene* (Online-Dialog, Postkarten / Coupons) konnte jeder Bürger jeweils eine Antwort auf jede der beiden gestellten Fragen abgeben. Diese Antworten erfolgten im Fall des Online-Dialogs meist in Form eines Fließtexts (auf 1.000 Zeichen je Antwort be-

<sup>7</sup> Während bei Veranstaltungen nach dem Metaplanverfahren die Teilnehmerzahl so gering ist, dass in der Regel alle genannten Themenbereiche hinsichtlich Frage 3 in Kleingruppen bzw. paarweise diskutiert wurden, erfolgte die Auswahl bei Veranstaltungen im World Café-Format über eine Abstimmung. Dabei markierte jeder Teilnehmer seine favorisierten Themenbereiche mit einem Klebepunkt. Die Themenbereiche mit den meisten Klebepunkten wurden anschließend in Kleingruppen im Detail diskutiert (vgl. Fotoprotokoll in Anhang 7).

schränkt) sowie im Falle der Postkarten / Coupons, bedingt durch den begrenzten Platz, meist stichpunktartig. Auch innerhalb der Dialogveranstaltungen, aus denen Antworten auf die Fragen meist auf einer aggregierten Ebene (Gruppenebene) gegeben wurden, erfolgte mittels der Rückmeldebögen eine Befragung der Teilnehmer auf individueller Ebene (vgl. Anhang 9). Die Rückmeldebögen wurden im Anschluss an die Dialogveranstaltungen an die Teilnehmer verteilt. Hier konnten sie auch ein inhaltliches Feedback zur Veranstaltung geben (Frage: „Welches Thema fehlte Ihnen? Was ist zu kurz gekommen?“).

Die Ergebnisse der *Dialogveranstaltungen* wurden in Form von Protokollen dokumentiert. Es handelt sich also im Gegensatz zum Online-Dialog oder der Postkarten- und Coupon-Aktion um aggregierte Daten, die in einem Aushandlungsprozess zwischen den Teilnehmern zustande kamen. Im Anschluss an die Veranstaltungen wurden die auf Karteikarten verschriftlichen Antworten auf die drei Fragen in Form von Fotoprotokollen festgehalten (vgl. Anhang 6, Anhang 7, Anhang 8) und anschließend verschriftlicht. Diese schriftlichen Protokolle wurden in einem nächsten Verarbeitungsschritt in das Analysesystem importiert.

Die Datengrundlage der Analyse von Frage 1 ergibt sich aus dem verschriftlichten Fotoprotokoll aller gesammelten Karteikarten einer Veranstaltung zu dieser Frage (*Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?*). Die verschriftlichten Antworten auf Frage 2 und ggf. Frage 3 liefern zusammen mit den zusätzlichen Informationen der Protokollanten die Datengrundlage für die Analyse der Frage, was Lebensqualität in Deutschland ausmacht (vgl. Anhang 10). Mit Ausnahme der Ergebnisprotokolle, die zusätzlich Frage 3 beinhalten, zeigt sich, dass die gesammelten Daten in der Regel aus einfachen Stichwortnennungen oder Halbsätzen bestehen.

Aufgrund der Heterogenität der Veranstaltungen hinsichtlich Ablauf, Protokollierung, Moderation, Themenschwerpunkt, etc. schwanken Qualität und Umfang der Ergebnissicherung und damit auch Qualität und Umfang der Daten, die in die Analyse eingehen. Im besten Fall wurden zu jeder Veranstaltung ein standardisiertes Protokoll, mehrere Fotoprotokolle sowie deren Verschriftlichung, Informationen über die Soziodemografie der Teilnehmer und ein Kurzbericht des Moderators abgegeben (siehe Tabelle 2).

Bei den von der Bundesregierung begleiteten Veranstaltungen liefen die Veranstaltungen weitgehend standardisiert ab, so dass alle Protokolle in vergleichbarer Qualität vorliegen und verwertbar sind. Bei den selbstständig durchgeführten Dialogen wurden den Veranstaltern entsprechende Empfehlungen zur Protokollierung gegeben. Darüber hinaus wurden Durchführung und Protokollierung aber nicht kontrolliert. Der Umfang der Ergebnissicherung schwankt daher von reiner Fotoprotokollierung bis hin zu sehr ausführlichen Ergebnisprotokollen. Aufgrund

mangelhafter Dokumentation seitens des Veranstalters konnte eine Veranstaltung nicht mit in die Analyse einbezogen werden.

Die Dialogveranstaltungen mit Ministerbeteiligung wurden zwar von Ressortmitarbeitern begleitet, die Ergebnissicherung war allerdings auch hier aufgrund der bereits aufgeführten Besonderheiten dieser Dialoge heterogen. Die Protokolle sind überwiegend kürzer und weniger ausführlich als die Protokolle der begleiteten Veranstaltungen. Damit können zwar alle Ministerveranstaltungen in die Analyse eingehen, die Informationsdichte reicht allerdings nicht an die Protokolle der begleiteten Veranstaltungen heran.

Neben den inhaltlichen Antworten auf die Fragen wurden sowohl im Bürgerdialog auf Individualebene (Online-Dialog, Postkarten / Coupons), als auch bei den Dialogveranstaltungen einige *soziodemografische Merkmale* (Angaben zu Geschlecht, Alter und höchstem Bildungsabschluss) auf freiwilliger Basis abgefragt. Im Bürgerdialog auf Individualebene konnten diese Angaben beim Anlegen des Profils gemacht werden (Online-Dialog) oder auf der Postkarte / dem Coupon angekreuzt bzw. ausgefüllt werden. Bei den Dialogveranstaltungen konnten die Teilnehmer auf den Rückmeldebögen freiwillige soziodemografische Angaben machen.

*Tabelle 2:* Daten des Bürgerdialogs

<b>Dialogform</b>	<b>Datentyp</b>
<b>Dialog auf Individualebene</b>	Online-Antwortdokumente: Überschrift (bis zu 100 Zeichen je Frage), Freitext (bis zu 1.000 Zeichen je Frage) Postkarten und Coupons: Freitext Alle Formate: Soziodemografie
<b>Dialog auf Gruppenebene</b>	Protokolle Fotoprotokolle + Verschriftlichung Kurzbericht des Moderators (Reflexion / Besonderheiten) Rückmeldebögen: Soziodemografie, Freitext

### 2.1.2 Datenimport in Topic Analyst

Der Bürgerdialog „Gut leben in Deutschland“ wurde über verschiedene Kommunikationsplattformen geführt, um möglichst viele gesellschaftliche Gruppen zu erreichen. Dementsprechend heterogen ist das Datenmaterial, das im Rahmen der verschiedenen Formate zusammengetragen wurde und als Grundlage für die Auswertung dient. Es entstanden unterschiedliche Daten aus dem Onlineportal, der Postkarten- und Coupon-Aktion sowie den Dialogveranstaltungen und den zugehörigen Rückmeldebögen (vgl. Abschnitt 2.1.1). Die Daten fielen in folgender Form an:

## Onlineportal

In einem wöchentlichen Turnus wurde ab Anfang Juli vom Betreuungsteam des Onlineportals (MATERNA GmbH) eine Excel-Tabelle übermittelt, welche die jeweils neu eingegangenen Antworten enthielt. Hierin enthalten waren je eine Überschrift und eine Antwort zu den Fragen 1 (*Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?*) und 2 (*Was macht Ihrer Meinung nach Lebensqualität in Deutschland aus?*). Zusätzlich enthalten waren die soziodemografischen Daten, soweit der Nutzer diese bei der Eingabe der Antworten angegeben hatte.

Vor dem Import der Daten in Topic Analyst wurde sichergestellt, dass keine Zellen der Excel-Tabelle mit Funktionszeichen<sup>8</sup> beginnen, um nicht als Formel interpretiert zu werden. Darüber hinaus wurden während des Imports redaktionell zu den Eingaben hinzugefügte Kommentare entfernt, da diese nicht in die Analyse eingehen sollten.<sup>9</sup>

Die Fragen 1 und 2 wurden je getrennt in ein Analysedokument überführt, um später die getrennte Auswertung nach beiden Frage zu gewährleisten (siehe Abbildung 2). Nach erfolgtem Import wurden die Daten der Datenvorverarbeitung (siehe Abschnitt 2.1.3) zugeführt und in Topic Analyst bereitgestellt.

## Postkarten und Coupons

Die Postkarten und Coupons konnten an das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung eingesendet werden, wo diese in digitaler Form erfasst wurden. Die Ergebnisse wurden in einer Excel-Tabelle festgehalten, welche die Antworten auf die Fragen 1 (*Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?*) und 2 (*Was macht Ihrer Meinung nach Lebensqualität in Deutschland aus?*) enthielten. Zusätzlich wurden das Eingangsdatum festgehalten und die soziodemografischen Daten übernommen, sofern diese vom Verfasser angegeben wurden.<sup>10</sup>

---

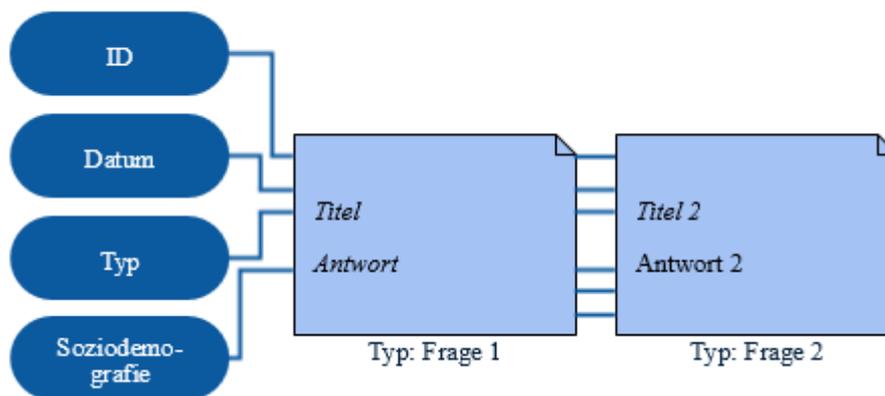
<sup>8</sup> Funktionszeichen wie „=“, „+“ oder „-“ werden von Excel automatisch als Start einer Formel erkannt und müssen mit einem Hochkomma „“ neutralisiert werden, um Auswertungsfehler zu vermeiden.

<sup>9</sup> Durch die Redaktion der Webseite wurde bspw. im Fall, dass ein Hyperlink im Text eines Nutzers angegeben war, dieser Hyperlink entfernt und in eckigen Klammern der Hinweis auf die Entfernung gegeben.

<sup>10</sup> Vor der Transkription der Postkarten/Coupons erfolgte eine Schulung der betreffenden Mitarbeiter des Bundespresseamts auf Basis eines zu diesem Zweck erstellten Leitfadens. Hierin war bspw. festgelegt, dass als Datum der Poststempel aufgenommen werden soll und falls dieser nicht lesbar war, das Eingangsdatum. Ferner enthielt der Leitfaden Hinweise zur Transkription der Soziodemografie-Kategorie Bildung. Auf den Postkarten und Coupons wurde abweichend von den Kategorien der Abfrage im Onlineportal aus Platzgründen nur nach dem höchsten Bildungsabschluss, Bildungsabschluss bzw. Schulabschluss gefragt.

Die Excel-Tabellen wurden vor dem Import auf Einhaltung des Formats<sup>11</sup> geprüft und ggf. angepasst. Die Daten der Postkarten und Coupons wurden ebenfalls für Frage 1 und Frage 2 auf unterschiedliche Analysedokumente aufgeteilt, um die Auswertung getrennt nach Frage zu ermöglichen (vgl. Abbildung 1). Daraufhin wurden die Daten der Datenvorverarbeitung zugeführt und im System Topic Analyst bereitgestellt.

Abbildung 2: Dokumentenzusammensetzung des Bürgerdialogs auf Individualebene



## Veranstaltungsprotokolle

Jede Dialogveranstaltung des Bürgerdialogs wurde in mehreren Dokumenten und in verschiedenen Formaten protokolliert (vgl. Abschnitt 2.1.1). Hierbei reichte die Vielfalt von standardisierten digitalen Protokollvorlagen bis zu handgeschriebenen, nicht standardisierten Protokollen und reinen Fotoprotokollen.

Ziel war es, die Daten in eine einheitliche und für die Auswertung verwertbare Form zu überführen. Etwa die Hälfte aller Veranstaltungen waren begleitete Veranstaltungen. Bei dieser Veranstaltungsform wurde nach einem vorgegebenen Schema protokolliert, was eine standardisierte Übernahme der Daten ermöglichte. Dieses Schema wurde als Grundlage für die Datenübernahme aller Protokolle in ein importfähiges Format gewählt.

Das Schema bestand aus vier Dateien pro Veranstaltung:

- einem Fotoprotokoll,
- einem Worddokument, welches als Verschriftlichung des Fotoprotokolls die erarbeiteten Begriffe zu jeder bearbeiteten Frage enthält (siehe Abbildung 3, „Dokumentation“),

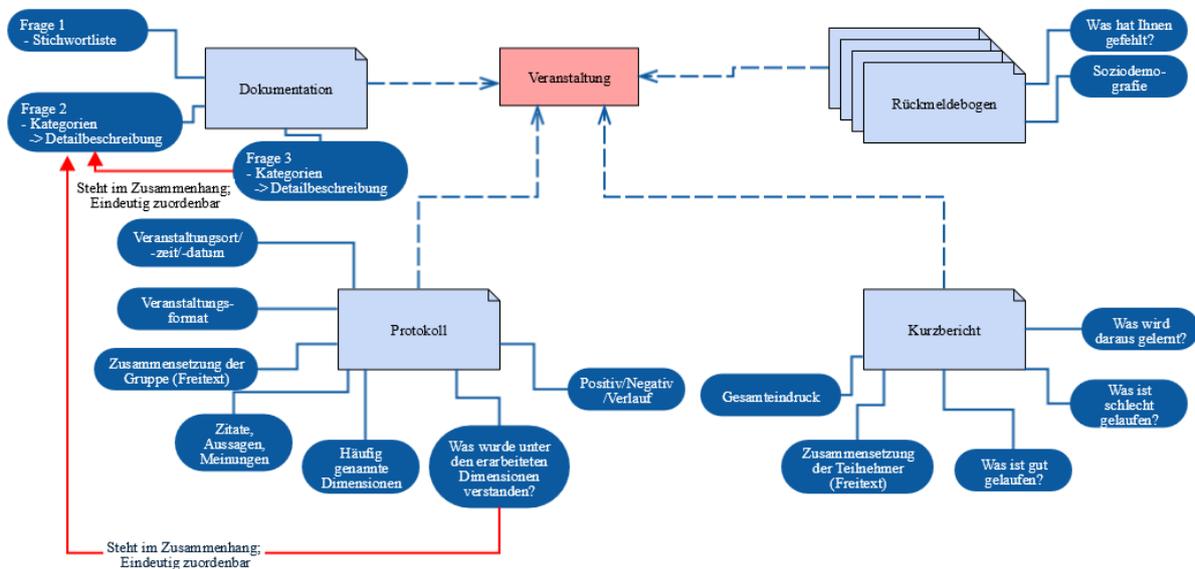
<sup>11</sup> Es wurde ein definiertes Format vorgegeben (Anzahl Spalten, Umgang mit Leerzellen usw.). Durch die manuelle Erfassung wurde dieses Format teilweise verletzt und musste vor dem Import korrigiert werden.

- einem Protokoll des Moderators (siehe Abbildung 3, „Kurzbericht“),
- einem Protokoll der begleitenden Mitarbeiter der Bundesregierung (siehe Abbildung 3, „Protokoll“).

Für die Erfassung der Daten wurden i.d.R. nur die drei letztgenannten Dokumente genutzt. Das Fotoprotokoll wurde lediglich herangezogen, wenn es im verschriftlichten Fotoprotokoll Unklarheiten gab.

Das verschriftlichte Worddokument wurde in verschiedene Analysedokumente aufgeteilt. Der erste Teil zur Frage 1 (*Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?*) wurde in ein eigenes Analysedokument importiert.

Abbildung 3: Übersicht über die Protokolldaten



Jeder Punkt unter der Frage 2 (*Was macht Ihrer Meinung nach Lebensqualität in Deutschland aus?*) wurde in ein eigenes Analysedokument importiert. Die Punkte zu Frage 3 (*Was bedeutet Lebensqualität in diesem Bereich für Sie konkret?*) bezogen sich immer auf einen genannten Punkt zur vorherigen Frage 2. Dementsprechend wurde hier jeder Punkt dem entsprechenden Analysedokument aus dem vorherigen Abschnitt zugeordnet und an dieses angehängt.

Zusätzlich wurden aus dem Protokoll der begleitenden Mitarbeiter der Bundesregierung die Zitate und die häufig genannten Dimensionen in jeweils eigene Analysedokumente überführt.

Das Resultat waren 3+N Analysedokumente pro Veranstaltung: ein Dokument mit Stichwörtern zu Frage 1, ein Dokument mit prägnanten Zitaten und ein Dokument mit häufig genannten Dimensionen sowie eine variable Anzahl N genannter Aspekte zu Frage 2.

Zusätzlich erhielt jedes Analysedokument diverse Metadaten, soweit verfügbar. Es wurden aus dem Protokoll der begleitenden Mitarbeiter der Bundesregierung und des Moderators die Gesamtanzahl der Teilnehmer, die Anzahl der männlichen und weiblichen Teilnehmer, das Veranstaltungsformat, Informationen zur Veranstaltung und einige weitere beschreibende Elemente erfasst und an alle Dokumente jeweils als Meta-Information angehängt. Eine Übersicht über die verfügbare standardisierte Dokumentation findet sich in Abbildung 3.

Bei der Verarbeitung der Protokoll-Dokumente wurde nach den folgenden Regeln gearbeitet:

- Die Punkte in dem verschriftlichten Fotoprotokoll unter der Überschrift „Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ wurden in ein Analysedokument vom Typ „Frage 1“ übertragen. Die zugehörige Veranstaltung und Metadaten wurden zu diesem Analysedokument verlinkt. Wenn bei einem Punkt der Hinweis „(wurde x mal genannt)“ angegeben war, wurde dieser Text herausgelöscht und der referenzierte Punkt x Mal dupliziert.
- Für jeden der Oberpunkte im verschriftlichten Fotoprotokoll unter der Überschrift „Was macht Ihrer Meinung nach Lebensqualität in Deutschland aus?“ wurde der Inhalt mit allen zugehörigen Unterpunkten gemeinsam in ein eigenes Analysedokument vom Typ „Frage 2“ übertragen. Die zugehörige Veranstaltung und ihre Metadaten wurden zu diesem Analysedokument verlinkt. Wenn bei einem Punkt der Hinweis „(wurde x mal genannt)“ stand, wurde dieser Text herausgelöscht und der referenzierte Punkt x Mal dupliziert.
- Jeder der Oberpunkte im verschriftlichten Fotoprotokoll unter der Überschrift „Was bedeutet Lebensqualität in diesem Bereich für Sie konkret?“ sollte einem Oberpunkt aus dem vorherigen Abschnitt entsprechen. Demzufolge wurde der Inhalt mit allen Unterpunkten dem entsprechenden Analysedokument vom Typ „Frage 2“ zugeordnet. Wenn für einen Punkt kein exakt gleichlautender Oberpunkt aus dem vorherigen Abschnitt gefunden werden konnte, wurde geprüft, ob die genannten Aspekte einem Punkt aus dem vorherigen Abschnitt inhaltlich eindeutig zugeordnet werden konnten, und somit die Inhalte an das entsprechende Analysedokument angehängt werden konnten.<sup>12</sup> Wenn kein zugehöriger Oberpunkt aus dem vorherigen Abschnitt ermittelt werden konnte, wurde ein neues Analysedokument vom Typ „Frage 2“ angelegt.
- Aus dem Protokoll der begleitenden Mitarbeiter der Bundesregierung wurden aus dem Abschnitt „Was wurde unter den Dimensionen von Lebensqualität konkret verstanden?“

---

<sup>12</sup> Hier handelte es sich jeweils um geringfügige Abweichungen in der Formulierung. Beispiel: Im verschriftlichten Fotoprotokoll war „Demokratie und Freiheit“ notiert, im Protokoll der begleitenden Mitarbeiter „Partizipation/Demokratie und Freiheit“.

die Punkte jeweils den bereits bestehenden Analysedokumenten vom „Typ 2“ zugeordnet und angehängt. Wenn kein exakt gleichlautender Text in einem der Analysedokumente existierte, wurde versucht, die Punkte inhaltlich zuzuordnen und anzuhängen. Wenn kein inhaltlich entsprechendes Analysedokument ausgemacht werden konnte, wurde für diese Punkte je ein neues Analysedokument vom Typ „Frage 2“ angelegt. Wenn in diesem Abschnitt keine inhaltlichen Konkretisierungen vorgenommen wurden oder lediglich auf die Dokumentation verwiesen wurde, wurde dieser Inhalt nicht übernommen.

- Weiterhin wurde der Inhalt aus dem Abschnitt „Prägnante Zitate, Aussagen, Meinungen“ aus dem Protokoll der begleitenden Mitarbeiter der Bundesregierung in ein eigenes Analysedokument vom Typ „Zitate“ überführt.
- Die Inhalte aus dem Abschnitt „Welche Dimensionen von Lebensqualität wurden besonders häufig genannt oder besonders intensiv diskutiert?“ aus dem Protokoll der begleitenden Mitarbeiter der Bundesregierung wurde ebenfalls in ein eigenes Analysedokument vom Typ „Häufig genannte Dimensionen“ überführt.
- Das Veranstaltungsformat, welches im Protokoll der begleitenden Mitarbeiter der Bundesregierung dokumentiert ist, wurde als filterbares Metadatum zu allen erzeugten Analysedokumenten hinzugefügt.
- Die Gesamtanzahl der Teilnehmer wurde aus dem Protokoll der begleitenden Mitarbeiter der Bundesregierung übernommen, ebenso die Anzahl der teilnehmenden Frauen und Männer, soweit dies aus der Dokumentation hervorging. Wenn das Protokoll der begleitenden Mitarbeiter der Bundesregierung keinen Aufschluss darüber gab, wurde das Protokoll des Moderators zu dieser Angabe geprüft. Der entsprechende Wert für Frauen und Männer wurde an alle Analysedokumente als filterbares Metadatum hinzugefügt. Wenn keine konkrete Angabe gefunden wurde, wurde kein Wert übernommen.
- Alle verbleibenden Angaben, also die Angaben im Protokoll der begleitenden Mitarbeiter der Bundesregierung unter den Punkten „Zusammensetzung der Gruppe“, „Verlauf der Diskussionen“ und die Angaben im Protokoll des Moderators „Wie ist der Gesamteindruck der Moderatorin / des Moderators?“, „Gab es Besonderheiten bei der Zusammensetzung der Teilnehmer?“, „Erfolgsfaktoren“, „Probleme“ und „Schlussfolgerung“ wurden als Metadaten zu allen Analysedokumenten hinzugefügt.

Selbstständige Veranstaltungen und Veranstaltungen mit Ministerbeteiligung waren sehr unterschiedlich dokumentiert. Hier wurde für jeden Einzelfall geprüft, welche der Protokolltypen in welchen Formaten vorlagen, und in welche der vier Analysedokumenttypen und Metadaten die Informationen übernommen werden konnten. Dabei wurden stets möglichst viele Informatio-

nen zu den Ergebnissen der jeweiligen Veranstaltungen übernommen. In einem Einzelfall<sup>13</sup> war die verfügbare Dokumentation aber nicht ausreichend, um in die Auswertung aufgenommen werden zu können.

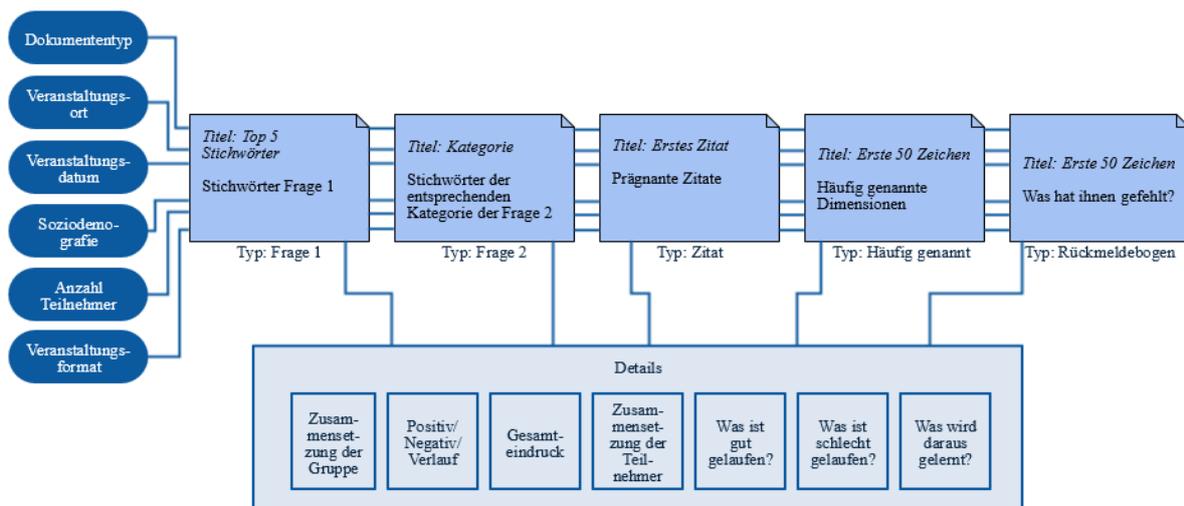
### Rückmeldebögen

In jeder Dialogveranstaltung wurden Rückmeldebögen an die Teilnehmer verteilt. Darin konnten die Teilnehmer die Veranstaltung bewerten und u.a. auch erfassen, welche Themen ihnen in der Veranstaltung jeweils fehlten. Auch soziodemografischen Daten wurden in den Rückmeldebögen abgefragt.

Die Rückmeldebögen wurden der Firma CID GmbH in Papierform oder als digitale Scans zur Verfügung gestellt. Aus den Bögen wurden die soziodemografischen Daten und der Abschnitt „Welches Thema fehlte Ihnen? Was ist zu kurz gekommen?“ digitalisiert. Der Abschnitt „Welches Thema fehlte Ihnen? Was ist zu kurz gekommen?“ wurde in ein Analysedokument vom Typ „Rückmeldebogen“ in das Analysesystem Topic Analyst eingespielt. Die soziodemografischen Daten wurden als filterbare Metadaten hinzugefügt, ebenso wie alle bekannten Metadaten zu der betreffenden Veranstaltung.

Insgesamt resultierten aus dem Import der Protokolle und der Rückmeldebögen fünf Analysedokumente, welche diverse filterbare Metadaten beinhalten. Eine Übersicht über die entstandenen Dokumente ist in Abbildung 4 zu sehen.

Abbildung 4: Dokumentzusammensetzung Dialogveranstaltungen



<sup>13</sup> Dialogveranstaltung vom 10.06.2015, durchgeführt vom Deutschen Bundesjugendring.

### 2.1.3. Datenvorverarbeitung

Die Datenvorverarbeitung besteht im Kern aus einer automatischen Sprachverarbeitung und der darauf folgenden Bereitstellung im Analysesystem Topic Analyst.

#### Sprachverarbeitung

Die Sprachverarbeitung ermöglicht das spätere Extrahieren von Schlagwörtern und Entitäten bzw. Konzepten aus eingelesenen Texten. Auf diese Verarbeitung baut die spätere Identifikation von Kategorien von Lebensqualität auf (vgl. Abschnitt 2.2.1). Das System greift dabei auf eine Wissensdatenbank zurück, welche mit Weltwissen<sup>14</sup> gefüllt ist. Im Zuge der Sprachverarbeitung wird der Fließtext interpretiert, d.h. verschiedene Satzbestandteile (bspw. Verben, Substantive) werden gefunden und identifiziert. Identifizierte Substantive (optional auch Adjektive) werden lemmatisiert (auf die Grundform gebracht) und als Schlagwörter (Keywords) an den Text annotiert. Diese stehen später für Filter- und Analysezwecke bereit. Zusätzlich werden durch die Wissensdatenbank bekannte Entitäten<sup>15</sup> und Konzepte<sup>16</sup> in den Texten identifiziert und entsprechend an den jeweiligen Text annotiert. Auch diese stehen später für Filter- und Analysezwecke bereit.

Zur zuverlässigen Extraktion der Schlagwörter und Entitäten müssen zudem sogenannte Störwörter entfernt werden. Dies sind Wörter, welche keine inhaltlichen Informationen liefern (z.B. Stoppwörter wie „z.B.“, „z.T.“, etc.). Hierzu wurden folgende Strategien entwickelt, um unterschiedliche Arten von Störwörtern zu identifizieren:

- **Stoppwörter** sind Wörter, die keinen Nutzen für die Analyse bringen und gänzlich aus der Analyse ausgeschlossen werden: „z.B.“; „z.T.“, etc. Diese Wörter wurden in eine ‚Blacklist‘ eingetragen, so dass aus ihnen keine Schlagwörter extrahiert wurden. Sie standen nicht für Such-, Filter-, oder Analysefunktionen zur Verfügung.
- **Prozesswörter** sind solche Wörter, die auf Grund der Formulierung der Frage oder dem Bedürfnis der Bürger, ihren Eintrag in Briefform zu gestalten, häufig im Textkorpus vorkommen, für die Analyse aber keinen Mehrwert haben. Hierbei handelt es sich etwa um Wörter aus der Frage. Die Prozesswörter wurden als Konzept in die Wissensdatenbank eingetragen und somit von der Sprachverarbeitung erkannt. Prozesswörter sind filterbar und können aus den Analysetools ausgeblendet werden. Beispiele: „Lebensqualität“; „Deutschland“; „Mit freundlichen Grüßen“.

---

<sup>14</sup> Die Datenbank enthält Informationen aus verschiedenen Quellen wie Wikipedia, Wikidata, etc.

<sup>15</sup> Entitäten sind Personen, Orte, Firmen oder Organisationen.

<sup>16</sup> Bei Konzepten handelt es sich um beliebige Sprachkonstrukte, welche durch den Endanwender definiert werden können.

- **Umgebungswörter** sind Wörter, die nicht auf Grund einer bestimmten Systematik auftreten (z.B. weil sie schon in der Frage verwendet werden), aber dennoch häufig gebraucht werden. Sie bringen für die Identifikation von Oberkategorien von Lebensqualität zunächst aber keinen sinnvollen Mehrwert, da sie so allgemein sind, dass sie in verschiedensten Kontexten auftreten können. Beispiel: Das Wort „Ding“ kann in verschiedensten Kontexten wie „einfache Dinge“, „positive Dinge“, „Diese Dinge sind mir wichtig.“ auftreten. Umgebungswörter wurden auch in die Wissensdatenbank aufgenommen und somit durch die Sprachverarbeitung erkannt. Sie sind filterbar und können aus den Analysetools ausgeblendet werden. Dies ermöglichte es, Umgebungswörter bei Bedarf aus der Analyse auszuklammern.
- **Aliasvergabe:** verschiedene Wörter, die offensichtlich das gleiche meinen, wurden vereinigt. Beispiel: „Familie“; „Die Familie“; „Eine Familie“ und „Meine Familie“ wurde zum Wort „Familie“ vereinigt. Die betreffenden Wortgruppen wurden je als Konzept mit entsprechenden Aliassen in die Wissensdatenbank eingetragen. Hierdurch konnte die Sprachverarbeitung diese Wortgruppen zusammenführen, wodurch sie in der Analyse nur noch durch ein gemeinsames Wort repräsentiert wurden.

Abbildung 5: CORPUS und Sprachverarbeitung

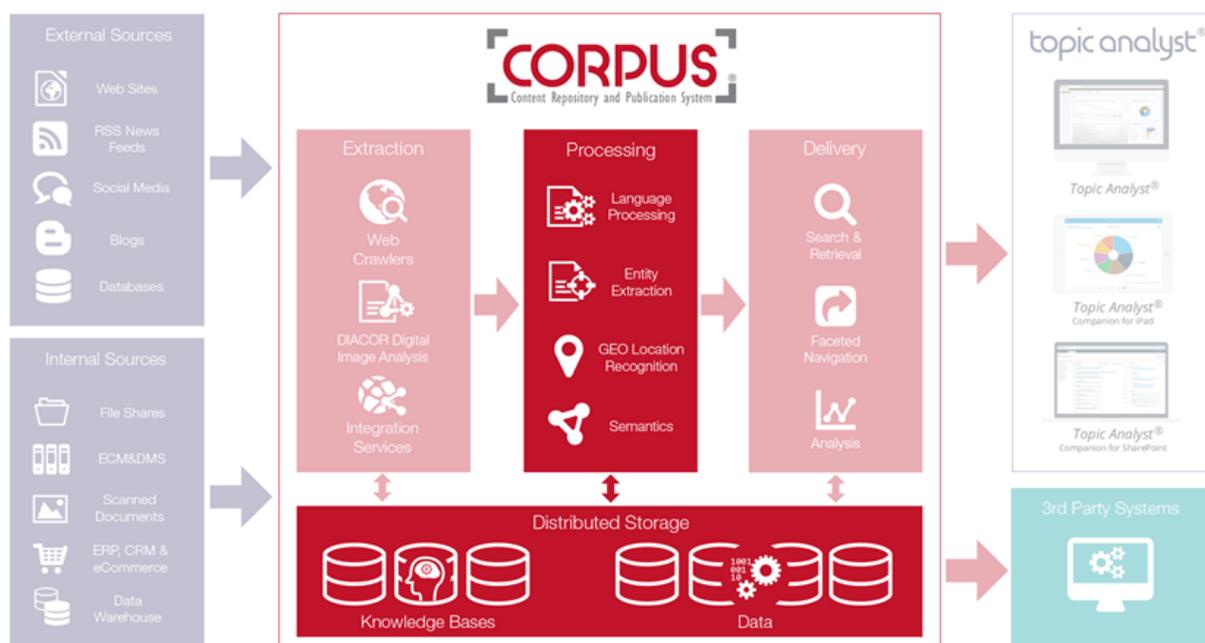


Abbildung 5 gibt einen Überblick über die Bestandteile der Datenvorverarbeitung durch das System CORPUS und ihre Einbettung in den gesamten technischen Prozess vom Import bis hin zur Datenanalyse, den die Firma CID durch ihre Softwarelösungen bereitstellt.

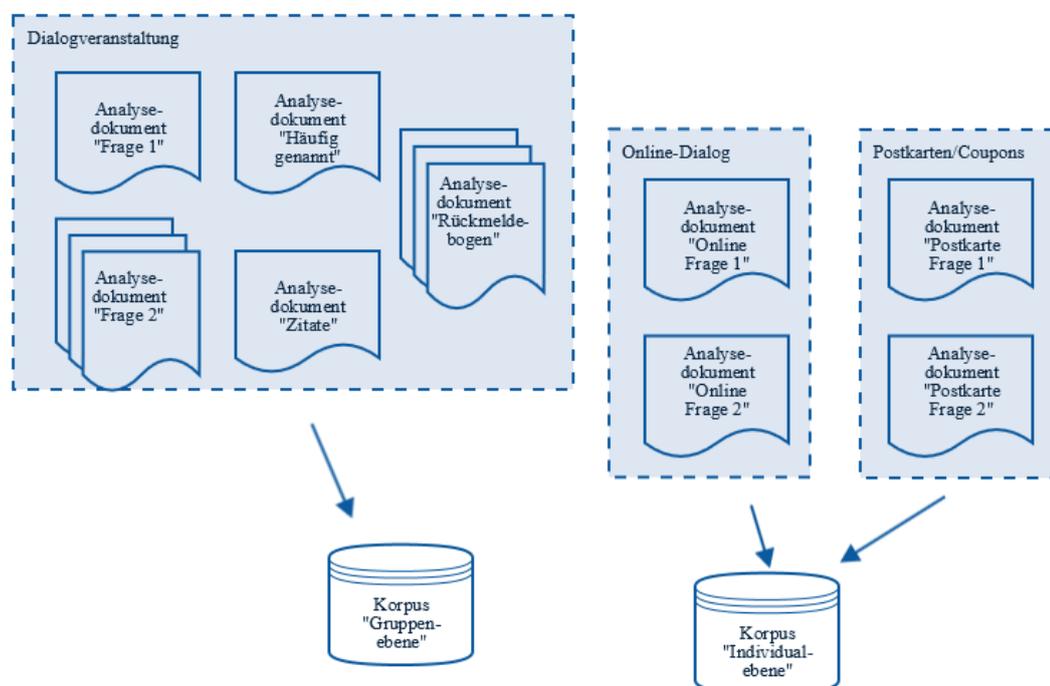
## Bereitstellung der Daten im Analysesystem Topic Analyst

Aufgrund der in Abschnitt 2.1.1 referierten Unterschiede zwischen den Antworten auf Individual- und Gruppenebene und den Protokollen auf Gruppenebene<sup>17</sup> wurde entschieden, die für jede Ebene erhobenen Daten in zwei unterschiedlichen Textkorpora anzulegen. Die aus den Protokollen entstandenen Analysedokumente, welche aus den Typen „Frage 1“, „Frage 2“, „Häufig genannt“, „Zitate“ und „Rückmeldebogen“ bestanden, wurden im Korpus „Protokoll“ zusammengefasst. Die Analysedokumente aus der Postkarten- und Coupon-Aktion und dem Online-Dialog wurden in den Korpus „Online-Dialog“ geschrieben (siehe Abbildung 6). Nachdem die Analysedokumente in den jeweiligen Korpus eingespielt wurden, standen diese mit allen Metadaten und Filtereinstellungen zur Analyse bereit.

### 2.1.4. Eckdaten zum Bürgerdialog

Im Folgenden wird für die Dialoge auf Individual- und Gruppenebene getrennt aufgeführt, wie viele Antworten und Protokolle mit welchem Umfang eingegangen sind, und welche soziodemografischen Merkmale die Teilnehmer der Dialoge aufweisen.

Abbildung 6: Aufteilung der Korpora im Analysesystem Topic Analyst



<sup>17</sup> Ausschlaggebend waren hier die unterschiedlichen Aggregationsebenen der Teildialoge auf Individual- vs. Gruppenebene sowie eine unterschiedliche Anzahl und Art der Metadaten, die für jedes Analysedokument mit abgelegt werden sollte.

## Eckdaten zu den Dialogen auf Individualebene

Zur Individualebene werden neben den Beiträgen im Online-Dialog sowie den Antworten der eingesendeten Postkarten und Coupons auch die eingegangenen Antworten auf den in den Dialogveranstaltungen verteilten Rückmeldebögen gezählt. Tabelle 3 zeigt eine Übersicht über die Daten des Dialogs auf Individualebene.

Am Online-Dialog nahmen insgesamt 2.522 Bürger teil.<sup>18</sup> Etwas mehr Bürger füllten im Rahmen der Dialogveranstaltungen (2.999) einen Rückmeldebogen aus, wobei nur etwa die Hälfte davon (1.324 Personen) inhaltlich relevante Angaben zu den Fragen „Welches Thema fehlte Ihnen? Was ist zu kurz gekommen?“ machte. Da davon auszugehen ist, dass sich diese Antworten überwiegend auf den Ablauf der Gruppendiskussionen und den darin behandelten Themen zu Frage 2 und 3 beziehen, wurden diese den Antworten zu Frage 2 auf Individualebene zugeordnet. Die Postkarten-, bzw. Coupon-Aktion nutzten hingegen 4.571 Bürger<sup>19</sup>. Dies ist damit mit Abstand die teilnehmerstärkste Dialogform auf Individualebene (für einen Überblick über alle Daten, siehe Tabelle 3).

Tabelle 3: Übersicht über die Daten des Dialogs auf Individualebene

Dialogform	Teilnehmer	Antworten Frage 1	Antworten Frage 2*
Online-Dialog	2.522	2.522	2.522
Postkarten/Coupons	4.571	4.571	4.496 <sup>a</sup>
Rückmeldebögen	2.999	-	1.324

Datengrundlage: Antworten von 2.522 Teilnehmern am Online-Dialog im Zeitraum von 13.04.-31.10.2015, Antworten von 4.571 Teilnehmern an der Postkarten-Aktion (bis Eingang 05.11.2015), Frage 1: „Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“, Frage 2: „Was macht Ihrer Meinung nach Lebensqualität in Deutschland aus?“. 2.999 eingegangene Rückmeldebögen aus den Dialogveranstaltungen.

\* Frage auf Rückmeldebögen: „Welches Thema fehlte Ihnen? Was ist zu kurz gekommen?“

<sup>a</sup> Die Anzahl der Antworten auf Frage 2 stimmt nicht mit der Anzahl der Postkarten / Coupons überein, da Antworten, welche lediglich ein Zeichen („/“, „-“, „?“ etc.) enthielten, nicht ausgewiesen werden.

Die Länge der abgegebenen Antworten variiert in allen Dialogformen stark zwischen Beiträgen, welche lediglich einzelne Worte mit einer geringen Zeichenanzahl enthalten, bis hin zu Beiträ-

<sup>18</sup> Ursprünglich haben 2.653 Bürger im Online-Dialog Antworten auf die Fragen abgegeben. 39 Benutzer-Accounts wurden innerhalb des Antwortzeitraumes jedoch wieder gelöscht, so dass diese Antworten nicht in die Auswertung gingen. Ferner wurden 92 Antworten aufgrund des Verstoßes gegen die Benutzungsregeln (bspw. Antwort in anderer Sprache als deutsch formuliert, volksverhetzender Inhalt, etc.) von der Redaktion nicht freigeschaltet.

<sup>19</sup> Weitere im Presse- und Informationsamt der Bundesregierung eingegangene Postkarten und Coupons wurden aufgrund unleserlicher Handschriften, verfassungsfeindlicher oder offensichtlich nicht ernst gemeinter Inhalte oder Verstoß gegen den Einsendeschluss nicht berücksichtigt.

gen, die die als Obergrenze festgelegte Zeichenanzahl ausschöpfen (1.000 Zeichen je Antwort im Online-Dialog) oder extreme Ausreißer darstellen. So weist der umfangreichste Beitrag innerhalb der Postkarten-Aktion 1.298 (Frage 1) bzw. 1.732 Zeichen (Frage 2) auf, wobei es sich hierbei um seltene Einzelfälle handelt (vgl. Tabelle 4).<sup>20</sup>

*Tabelle 4:* Länge der Antworten im Dialog auf Individualebene (Anzahl Zeichen)

Dialogform	Frage	Mittelwert	Standardabweichung	Median	Maximum	Minimum
Online-Dialog	Frage 1	619	324	652	1.000	2
	Frage 2	571	338	579	1.000	1
Postkarten/Coupons	Frage 1	74	68	56	1.298	4
	Frage 2	70	62	54	1.732	1
Rückmeldebögen	Frage 2*	45	42	31	318	4

Datengrundlage: Antworten von 2.522 Teilnehmern am Online-Dialog im Zeitraum 13.04.-31.10.2015, Antworten von 4.571 Teilnehmern an Postkarten-Aktion (bis Eingang 05.11.2015). Frage 1: „Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“, Frage 2: „Was macht Ihrer Meinung nach Lebensqualität in Deutschland aus?“ 1.324 eingegangene Rückmeldebögen mit Text aus den Dialogveranstaltungen. \*Frage auf Rückmeldebögen: „Welches Thema fehlte Ihnen? Was ist zu kurz gekommen?“

Im Online-Dialog ist für Frage 1 („Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“) ein mittlerer Wert von 619 Zeichen zu beobachten (Standardabweichung = 324; Median = 652). Die kürzeste Antwort (Minimum) enthält lediglich zwei Zeichen,<sup>21</sup> die längsten Antworten umfassen die maximal erlaubten 1.000 Zeichen. Die Antworten auf Frage 2 („Was macht Ihrer Meinung nach Lebensqualität in Deutschland aus?“) fallen im Durchschnitt etwas kürzer aus als die Antworten auf Frage 1, schwanken jedoch etwas stärker in ihrer Länge. Der Mittelwert liegt bei 571 Zeichen (Standardabweichung = 338; Median = 579). Der kürzeste Beitrag (Minimum) enthält hier nur ein einziges Zeichen, die längsten Beiträge (Maximum) zählen auch hier die maximale Anzahl von 1.000 Anschlägen.

Die Antworten der eingegangenen Postkarten und Coupons fallen durch den beschränkten Platz des Formats eher kurz aus. Es ergibt sich eine mittlere Länge der Antworten für Frage 1 von 74 Zeichen (Standardabweichung = 68; Median = 56) und für Frage 2 von 70 Zeichen (Standardab-

<sup>20</sup> Einzelne Postkarten und Coupons wiesen eine sehr enge Beschriftung auf, wodurch die hohe maximale Zeichenanzahl resultiert. Zusätzlich zur Postkarte bzw. zum Coupon eingesendete Briefe wurden aus Gründen der Chancengleichheit in der Analyse jedoch nicht mit berücksichtigt.

<sup>21</sup> Bei der Beantwortung der einzelnen Fragen im Onlinedialog war eine Mindestzeichenzahl von eins vorgegeben. Beiträge mit nur einem oder zwei Zeichen sind daher systemisch bedingt und enthalten z.B. einen einzelnen Buchstaben oder ein Satzzeichen, wenn der Bürger nur eine der gestellten Fragen beantworten wollte.

weichung = 62; Median = 54). Ein Großteil der Antworten umfasst lediglich bis zu 20 Wörter (4.158 Antworten auf Frage 1 / 4.129 Antworten auf Frage 2). Unter den tendenziell wenigen Antworten, welche länger als 20 Wörter sind, finden sich dann die Ausreißer von Antworten mit einer Länge von mehr als 1.000 Zeichen.

Die Rückmeldebögen, auf denen sich Teilnehmer der Dialogveranstaltungen inhaltlich äußerten, umfassen noch weniger Text als die Postkarten bzw. Coupons. Die Antworten, welche der Frage 2 zugeordnet wurden, sind im Mittel 45 Zeichen lang (Standardabweichung = 42; Median = 31). Die meisten Antworten (1.280 von 1.324) sind somit nicht länger als 20 Wörter, Antworten mit deutlich mehr Zeichen bzw. Wörtern eine Seltenheit. Auch liegt das Maximum an Zeichen mit 318 deutlich unter den Maximalwerten der anderen Dialogformate auf Individualebene.

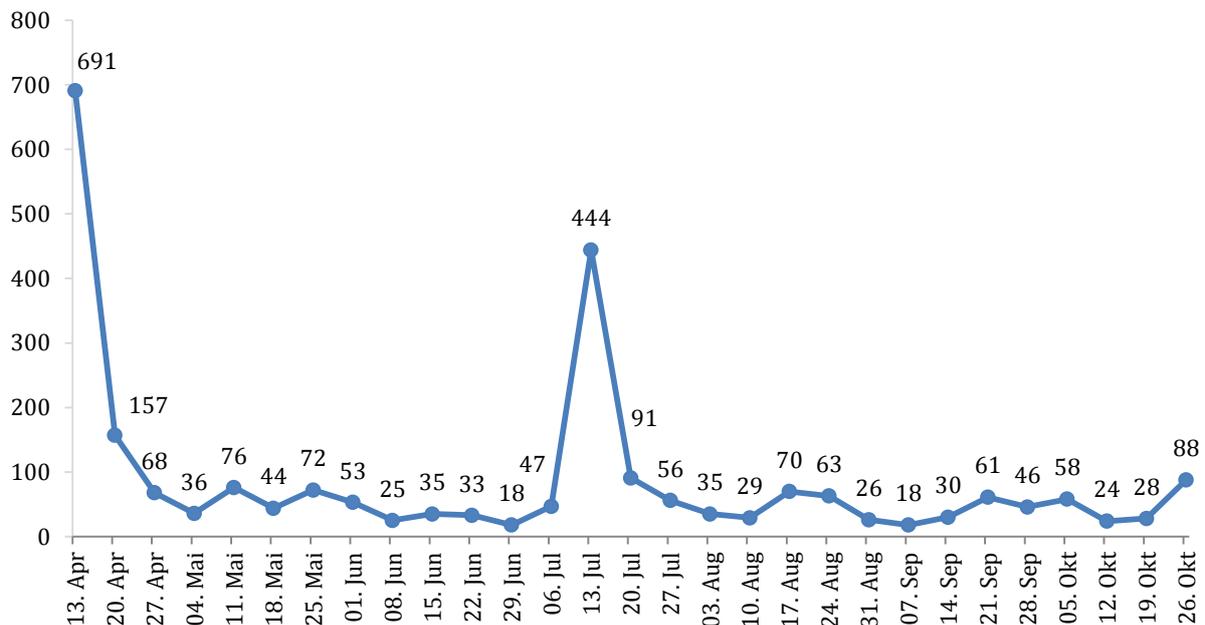
### **Online-Dialog**

Abbildung 7 kann entnommen werden, wie sich die Beteiligung am Online-Dialog im Zeitverlauf entwickelte. Durchschnittlich gingen pro Woche rund 87 Einträge ein (Standardabweichung = 140; Median = 47). Auffällig sind insbesondere zwei Spitzen, die erste in der Woche vom 13. April, die zweite in der Woche vom 13. Juli. Das erste Hoch mit 691 Antworten Anfang April lässt sich plausibel durch den allgemeinen Auftakt des Bürgerdialoges und der damit verbundenen erheblichen Medienpräsenz erklären. Danach ging die durchschnittliche Zahl der Eingaben deutlich zurück und pendelte sich überwiegend bei Werten zwischen 30 und 70 Antworten pro Woche ein.

Das zweite Hoch in der Woche vom 13. Juli, in der 444 Einträge eingingen, lässt sich durch zwei mit dem Bürgerdialog in Verbindung stehende Ereignisse begründen, welche beide große Resonanz in der massenmedialen Berichterstattung gefunden haben. Am 13. Juli führte der Betreiber des YouTube-Kanals *LeFloid*, Florian Mundt, ein viel beachtetes Interview mit Bundeskanzlerin Angela Merkel, als dessen Anlass der Bürgerdialog „Gut leben in Deutschland“ angegeben wurde. Noch in derselben Woche, am 15. Juli, fand in Rostock eine Dialogveranstaltung mit Bundeskanzlerin Angela Merkel statt. Hier sorgte insbesondere ihr Gespräch mit einem palästinensischen Flüchtlingsmädchen für mediales Aufsehen. Beide genannten Ereignisse dürften zu der intensiven Beteiligung am Online-Dialog geführt haben.

Rechnet man die beiden beschriebenen Hochpunkte als Ausreißer aus der Durchschnittsberechnung heraus, so ergibt sich für eine „normale“ Woche ein durchschnittlicher Wert von ca. 51 Antworten pro Woche (Standardabweichung = 30; Median = 46).

Abbildung 7: Eingegangene Antworten zum Online-Dialog pro Woche



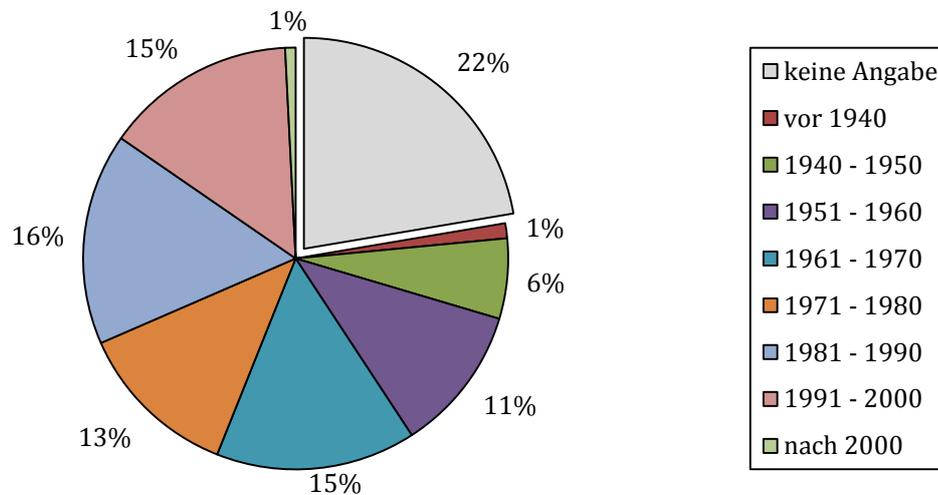
*Anmerkungen:* Datengrundlage: 2.522 Antworten im Online-Dialog vom 13.04.2015 – 31.10.2015. Der letzte Tag des Online-Dialogs, der 31.10.2015, ist ein Samstag. Da als Berechnungsgrundlage eine Woche von Montag bis Sonntag zu Grunde gelegt wird, liegen der letzten Woche vom 26.10.2015 nur sechs Tage zugrunde.

Hinsichtlich ihrer soziodemografischen Merkmale lassen sich die Teilnehmer des Online-Dialogs mehrheitlich als jung, höher gebildet und männlich charakterisieren. Ein beträchtlicher Teil der Teilnehmer macht keine Angaben zur Soziodemografie, was insbesondere für die Altersvariable gilt. Nachfolgend wird die soziodemografische Struktur der Teilnehmer in Bezug auf ihr Alter, ihren Bildungsstand und ihr Geschlecht im Einzelnen abgebildet.

*Alter:* Gut vier von zehn Teilnehmern am Online-Dialog (44 Prozent) sind nach 1970 geboren und damit zum Zeitpunkt der Durchführung des Bürgerdialoges jünger als 45 Jahre alt. Die größte Gruppe (16 Prozent) wurde in den Jahren 1981 bis 1990 geboren, gefolgt von den Jahrgängen 1961 bis 1970 (15 Prozent) und 1991 bis 2000 (15 Prozent). Die Jahrganggruppen 1971 bis 1980 (12 Prozent) und 1951 bis 1960 (11 Prozent) machen jeweils noch gut ein Zehntel der Teilnehmer aus.

Sowohl die ganz jungen als auch die ältesten Jahrgänge beteiligen sich nur in geringerem Umfang am Online-Dialog. Lediglich 1 Prozent der Teilnehmer ist nach 2000, bzw. sechs Prozent sind in den Jahren 1940-1950 geboren. Nur einer aus hundert Teilnehmern ist vor dem Jahr 1940 geboren und damit 75 Jahre alt oder älter. 22 Prozent, also mehr als ein Fünftel, machen keine Angabe zu Ihrem Alter (vgl. Abbildung 8).

Abbildung 8: Angabe zum Geburtsjahr im Online-Dialog

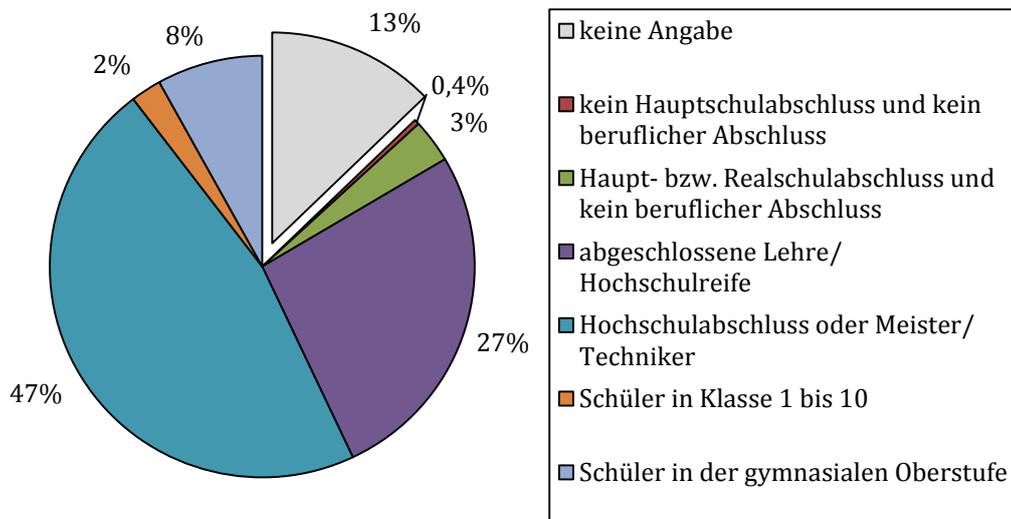


Datengrundlage: 2.522 Teilnehmer am Online-Dialog; 13.04.-31.10.2015.

**Bildung:** Die große Mehrheit der Teilnehmer am Onlinedialog (47 Prozent) gibt an, über den höchsten der abgefragten Bildungsabschlüsse zu verfügen, also ein abgeschlossenes Hochschulstudium oder einen Meisterbrief bzw. eine abgeschlossene technische Ausbildung. Weitere 27 Prozent der beteiligten Bürgerinnen und Bürger verfügen über eine abgeschlossene Lehre oder die Hochschulreife. Demgegenüber steht der Anteil von drei Prozent der Teilnehmer mit Haupt- bzw. Realschulabschluss, aber ohne beruflichen Abschluss. Weniger als ein Prozent der Teilnehmer hat weder einen Hauptschulabschluss, noch eine abgeschlossene Berufsausbildung. Insgesamt zehn Prozent der Teilnehmer am Online-Dialog befinden sich noch in einer schulischen Ausbildung (zwei Prozent in den Klassenstufen 1 bis 10 und acht Prozent in der gymnasialen Oberstufe).

13 Prozent der beteiligten Personen machten bei der Eingabe ihrer Antworten keine Angabe bezüglich ihres Bildungsstandes. Das sind nur etwa halb so viele wie bei der Abfrage des Alters. Die anteilmäßige Verteilung des Bildungsstands kann Abbildung 9 entnommen werden.

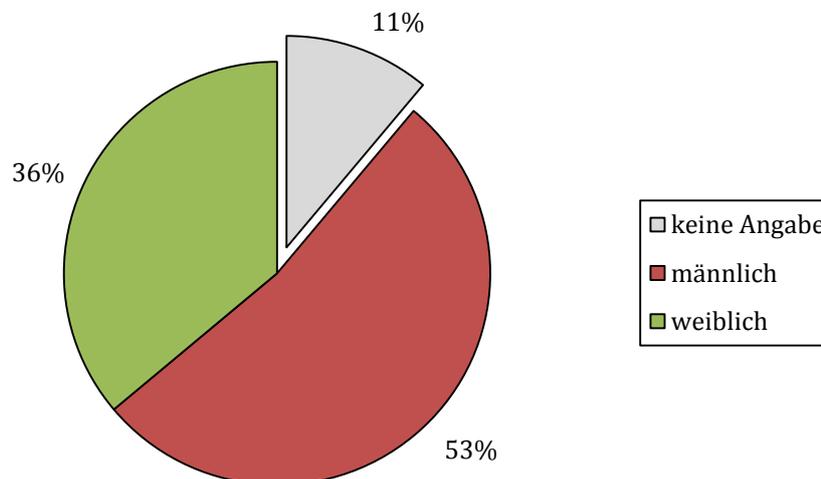
Abbildung 9: Angabe zum Bildungsstand im Online-Dialog



Datengrundlage: 2.522 Teilnehmer am Online-Dialog; 13.04.-31.10.2015.

**Geschlecht:** Mehr als die Hälfte der Teilnehmer am Online-Dialog sind männlich (53 Prozent), 36 Prozent weiblich. Elf Prozent der Teilnehmer machten keine Angabe zu ihrem Geschlecht. Die anteilmäßige Verteilung der Variable Geschlecht ist in Abbildung 10 dargestellt.

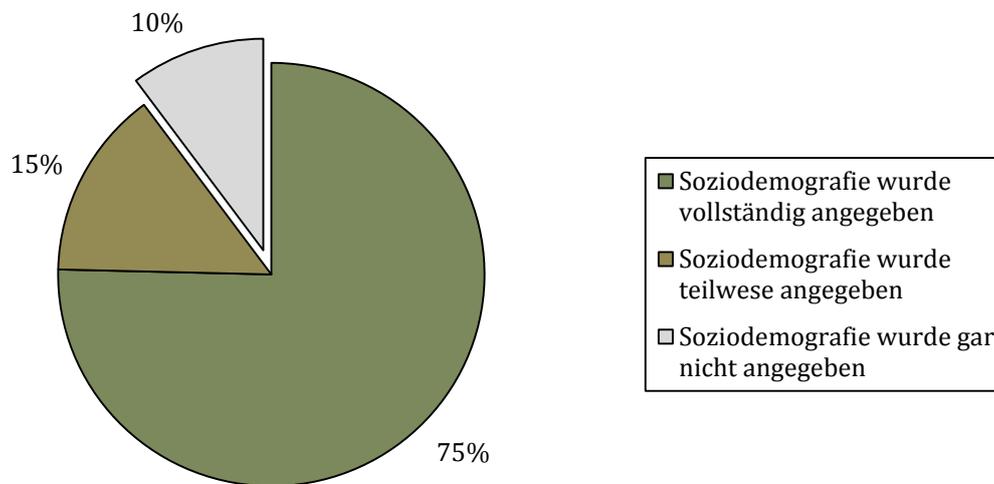
Abbildung 10: Angabe zum Geschlecht im Online-Dialog



Datengrundlage: 2.522 Teilnehmer am Online-Dialog; 13.04.-31.10.2015.

Im Online-Dialog gaben insgesamt drei Viertel aller Teilnehmer ihre soziodemografischen Daten vollständig an. Nur jeder Zehnte machte weder zu Alter, Bildung noch zu Geschlecht eine Angabe. 15 Prozent gaben ihre Soziodemografie nur unvollständig an (vgl. Abbildung 11).

Abbildung 11: Soziodemografische Angaben der Teilnehmer des Online-Dialogs



Datengrundlage: 2.522 Teilnehmer am Online-Dialog; 13.04.-31.10.2015.

### Postkarten / Coupons

Insgesamt wurden 4.571 Postkarten bzw. Coupons an das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung eingesendet, die in dieser Auswertung berücksichtigt werden konnten.<sup>22</sup> Abbildung 12 zeigt die eingegangenen Postkarten bzw. Coupons im Zeitverlauf. Es zeigen sich drei markante Hochphasen, die alle plausibel auf die in 2.1.1 aufgeführten Termine zurückgeführt werden können, an denen Postkarten bzw. Coupons verteilt wurden.

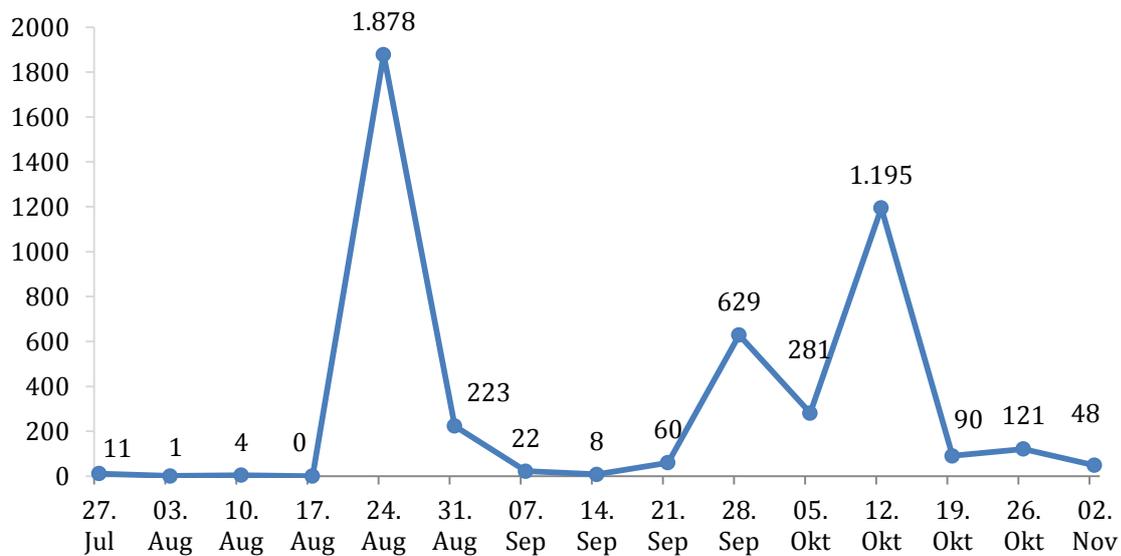
Die Woche vom 24.-31. August verzeichnet die höchste Zahl an versendeten bzw. eingegangenen Postkarten. In dieser Woche fand auch der Tag der offenen Tür der Bundesregierung statt (29./30. August), an dem Postkarten verteilt und ausgelegt wurden, was den Hochpunkt an eingegangenen Postkarten für diesen Zeitpunkt erklärt.

Der zweite Anstieg fand in der Woche vom 28. September bis 05. Oktober statt und liegt damit kurz nach der Herausgabe der Informationsbroschüre DEUTSCHLAND aktuell 4/2015, die mit einem heraustrennbaren Coupon zur Teilnahme am Bürgerdialog anregte.

Die dritte Hochphase verzeichnet die Woche vom 12.-19. Oktober. In dieser Woche wurden die Postkarten im Rahmen der Frankfurter Buchmesse ausgelegt und verteilt. Zusätzlich wurden bereits am Tag der Deutschen Einheit Postkarten verteilt, sodass dies ebenfalls den Anstieg in der Woche vom 12.-19. Oktober erklären kann.

<sup>22</sup> Insgesamt wurden etwas mehr Postkarten / Coupons eingesendet. Postkarten, die strafbare, volksverhetzende oder offensichtlich nicht ernst gemeinte Inhalte enthielten, unleserlich waren oder nach Einsendeschluss aufgegeben wurden, wurden nicht inhaltlich erfasst.

Abbildung 12: Eingesendete Postkarten und Coupons pro Woche

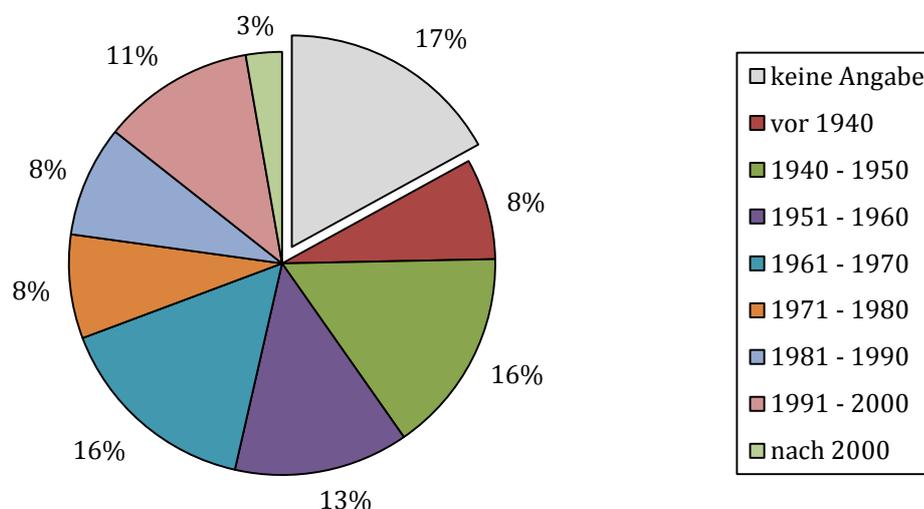


*Anmerkungen:* Datengrundlage: 4.571 Postkarten und Coupons im Zeitraum vom 27.07.2015 – 31.10.2015. Soweit lesbar gilt das Datum des Poststempels, andernfalls zeigen die Daten den Tag, an dem die Postkarte bzw. der Coupon im Bundespostamt eingegangen ist. Da der Tag des Einsendeschlusses ein Samstag war, gingen auch in der Folgewoche (bis zum 05.11.) noch einige Einsendungen ein.

Die Teilnehmer an der Postkarten- und Coupon-Aktion lassen sich mehrheitlich als älter, weiblich und mit hohem Bildungsniveau beschreiben. Die soziodemografische Struktur der Teilnehmer in Bezug auf ihr Alter, ihren Bildungsstand, ihr Geschlecht sowie die Vollständigkeit dieser Angaben, werden nachfolgend im Einzelnen aufgeführt.

*Alter:* Im Gegensatz zum Online-Dialog ist über die Hälfte der Teilnehmer der Postkarten- / Coupon-Aktion (52 Prozent) 45 Jahre alt oder älter. 31 Prozent sind hingegen nach 1970 geboren und damit jünger als 45 Jahre, 17 Prozent geben keine Informationen über ihr Alter an. Die am stärksten vertretenen Altersgruppen wurden in den Jahren 1940 bis 1950 sowie zwischen 1961 und 1970 geboren (jeweils 16 Prozent). Die drittgrößte Gruppe entstammt den Geburtsjahrgängen 1951 bis 1960, die 13 Prozent der Teilnehmer ausmachen. Vor 1940 sind lediglich acht Prozent der Teilnehmer geboren. Unter den jüngeren Teilnehmern sind die Jahrgänge 1991 bis 2000 mit zwölf Prozent am stärksten vertreten, gefolgt von den Jahrgängen 1971 bis 1980 und 1981 bis 1990 mit jeweils acht Prozent. Die kleinste Altersgruppe unter den Teilnehmern der Postkarten- und Coupon-Aktion sind die nach 2000 Geborenen mit 3 Prozent (vgl. Abbildung 13).

Abbildung 13: Angabe zum Geburtsjahr der Teilnehmer an der Postkarten- und Coupon-Aktion

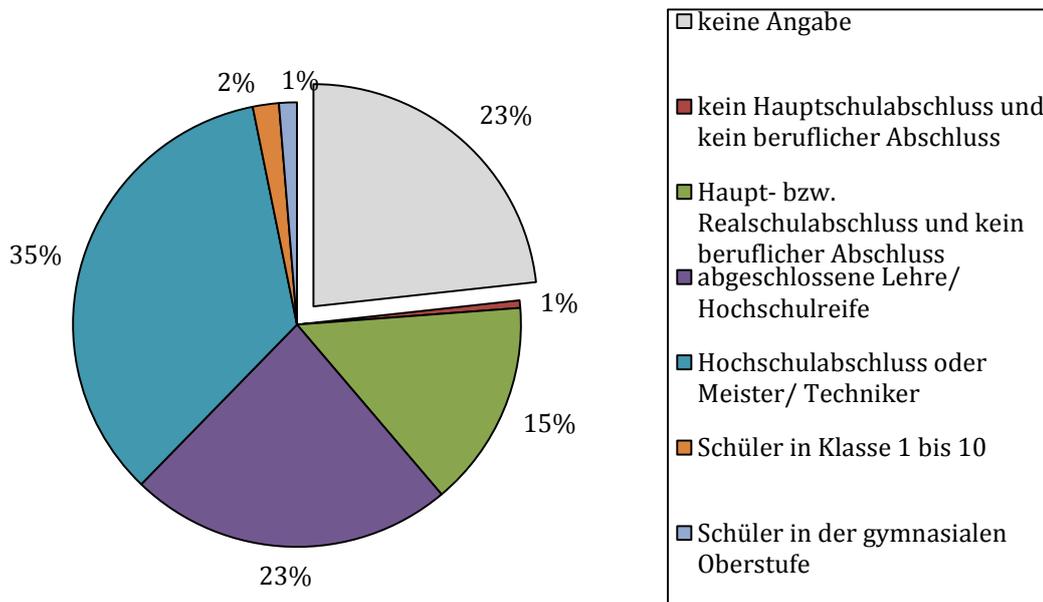


Datengrundlage: 4.571 eingegangene Postkarten im Zeitraum 27.07. bis 05.11.2015

**Bildung:** Analog zum Online-Dialog weisen die Teilnehmer der Postkarten-Aktion mehrheitlich den höchsten der abgefragten Bildungsabschlüsse auf. 35 Prozent können zu der Gruppe mit abgeschlossenem Hochschulstudium oder Meisterbrief bzw. einer abgeschlossenen technischen Ausbildung gezählt werden. 23 Prozent der Teilnehmer verfügen über die Hochschulreife oder eine abgeschlossene Lehre. 15 Prozent haben einen Haupt- bzw. Realschulabschluss, aber noch keine abgeschlossene Berufsausbildung. Nur drei Prozent befinden sich hingegen noch in einer schulischen Ausbildung: zwei Prozent in den Klassenstufen 1 bis 10 und ein Prozent sind Schüler der gymnasialen Oberstufe. Ebenfalls klein ist die Gruppe der Teilnehmer, die weder einen Hauptschulabschluss, noch einen beruflichen Abschluss haben (ein Prozent). Gut jeder fünfte Teilnehmer (23 Prozent) macht keine Angabe zum eigenen Bildungsniveau.<sup>23</sup> Die anteilmäßige Verteilung des Bildungsstands kann Abbildung 14 entnommen werden.

<sup>23</sup> Der im Vergleich zum Online-Dialog höhere Anteil der Teilnehmer, die keine Angaben zu ihrem Bildungsstand machten, kann eventuell auf die veränderte Abfrage der Kategorie zurückgeführt werden. Aufgrund des eingeschränkten Platzes auf den Postkarten / Coupons konnten dort keine festen Antwortmöglichkeiten vorgegeben werden, sondern es wurde der Bildungsstand offen abgefragt. Im Fall der Coupons wurde nach dem „Bildungsabschluss“ gefragt. Bei den Postkarten gingen zwei unterschiedliche Versionen in den Druck, auf einer Version wurde nach dem „Schulabschluss“, auf der anderen Version nach dem „höchsten Bildungsabschluss“ gefragt.

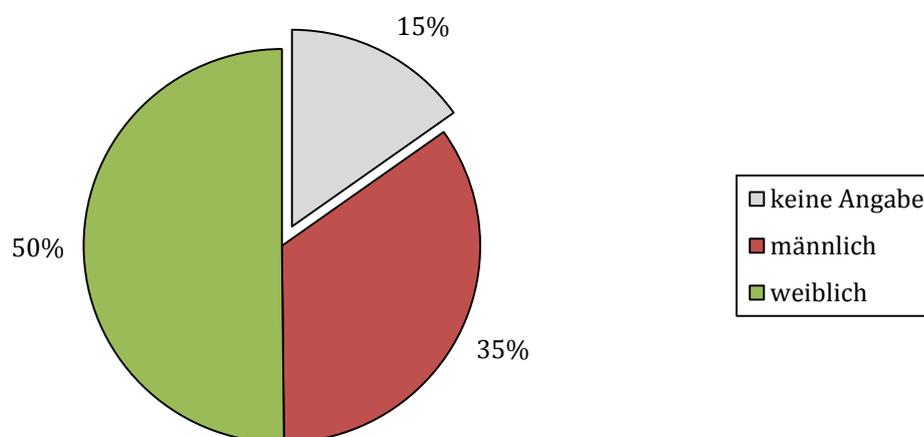
Abbildung 14: Angabe zum Bildungsstand der Teilnehmer an der Postkarten- und Coupon-Aktion



Datengrundlage: 4.571 eingegangene Postkarten im Zeitraum 27.07. bis 05.11.2015

*Geschlecht:* Auch hinsichtlich der Geschlechterverteilung bestehen deutliche Unterschiede zu den Teilnehmern am Online-Dialog. Waren im Online-Dialog die Teilnehmer mehrheitlich männlich, beteiligten sich in der Postkarten- und Coupon-Aktion überwiegend Frauen. Jede zweite eingegangene Postkarte wurde von einer Frau verfasst. Männliche Teilnehmer machen hingegen insgesamt nur 35 Prozent aus. 15 Prozent verzichteten auf eine Angabe zum Geschlecht (siehe Abbildung 15).

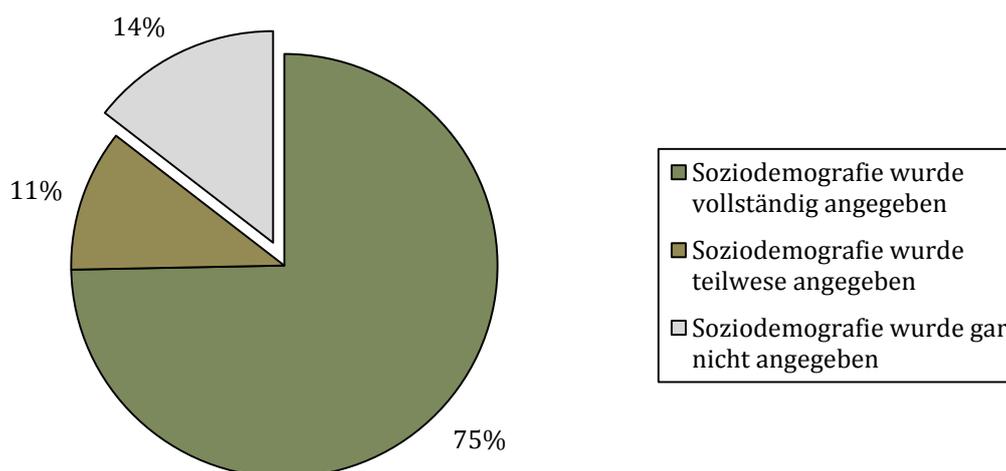
Abbildung 15: Angabe zum Geschlecht der Teilnehmer an der Postkarten- und Coupon-Aktion



Datengrundlage: 4.571 eingegangene Postkarten im Zeitraum 27.07. bis 05.11.2015.

Drei Viertel aller Teilnehmer der Postkarten-Aktion machten vollständige Angaben bezüglich der abgefragten soziodemografischen Merkmale. Bei elf Prozent fehlten entweder eine oder zwei der abgefragten Variablen Alter, Bildung und Geschlecht. 14 Prozent gaben gar keine soziodemografischen Informationen preis (siehe Abbildung 16).

Abbildung 16: Soziodemografische Angaben der Teilnehmer an der Postkarten- und Coupon-Aktion



Datengrundlage: 4.571 eingegangene Postkarten im Zeitraum 27.07. bis 05.11.2015.

### Eckdaten zu den Dialogen auf Gruppenebene

Insgesamt fanden 202 auswertbare Dialogveranstaltungen<sup>24</sup> statt. Die Veranstaltungen fanden, wie bereits in Tabelle 1 gezeigt, in verschiedenen Formen statt. Die durch Mitarbeiter der Bundesregierung begleiteten 106 Veranstaltungen erreichten insgesamt 3.753 Teilnehmer. An den 47 selbstständig durchgeführten Veranstaltungen nahmen insgesamt 1.320 Bürger und an den 50 Ministerdialogen insgesamt 3.548 Bürger teil (vgl. Tabelle 5). Über alle drei verschiedenen Dialogformen hinweg konnte somit gemeinsam mit 8.621 Bürgern über die Lebensqualität in Deutschland diskutiert werden.

Aus Tabelle 5 lässt sich ferner die bereits in Abschnitt 2.1.1 erwähnte, unterschiedliche Praxis der Protokollierung der Veranstaltungen ablesen. Während für alle begleiteten Veranstaltungen eine vollständige Protokollierung vorliegt, lagen für die selbstständigen Veranstaltungen und auch die Ministerdialoge nicht bei allen Veranstaltungen Protokolle des Dokumententyps „Frage 1“ vor. Auch die Rücklaufquote der Rückmeldebögen der teilnehmenden Bürger ist im Fall der begleiteten Veranstaltungen mit 57,4 Prozent am höchsten. Mit 34,8 Prozent (selbstständige

<sup>24</sup> Eine Veranstaltung konnte aufgrund unzureichender Dokumentation nicht in die Auswertung aufgenommen werden.

Veranstaltungen) sowie lediglich 10,9 Prozent (Ministerdialoge) wurden bei den anderen beiden Dialogformen deutlich geringere Rückläufe erzielt.

**Tabelle 5:** Übersicht über die Daten des Dialogs auf Gruppenebene

Dialogform	Anzahl Veranstaltungen	Anzahl Teilnehmende	Eingegangene Rückmeldebögen <sup>a</sup>	Protokolle <sup>b</sup> Frage 1	Protokolle <sup>b</sup> Fragen 2/3
Begleitete Veranstaltungen	106	3.753	2.153 / 57,4%	105	106
Selbstständige Veranstaltungen	47	1.320	459 / 34,8%	21	46
Ministerdialoge	50	3.548	387 / 10,9%	16	50

Datengrundlage: 142 Protokolle zu Frage 1 und 202 Protokolle zu den Fragen 2+3, die im Rahmen der Dialogveranstaltungen erstellt wurden, sowie 2.999 Rückmeldebögen. Frage 1: „Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“, Fragen 2/3: „Was macht Ihrer Meinung nach Lebensqualität in Deutschland aus?“ und „Was bedeutet Lebensqualität in diesem Bereich für Sie konkret?“

<sup>a</sup> Anzahl der Rückmeldebögen und Rücklaufquote in Bezug auf Anzahl der Teilnehmenden in %.

<sup>b</sup> Es ist zu beachten, dass sich die Werte nur auf die in der Analyse verwerteten Textabschnitte der Protokolle beziehen, und nicht auf die Länge der Original-Protokolle.

Aus Tabelle 6 können die statistischen Eckdaten der Protokollierung der Dialogveranstaltungen entnommen werden. Im Schnitt sind die in der Auswertung berücksichtigten Protokolle zu Frage 1 2.051 Zeichen lang. Mit im Durchschnitt 4.944 Zeichen sind die Dokumente, welche Angaben zu Frage 2/3 beinhalten, deutlich umfangreicher.

Insgesamt zeigt sich aus Tabelle 6 erneut, und hier besonders im großen Abstand zwischen Minimal- und Maximalwerten, dass die Protokollierung der Veranstaltungen unterschiedlich gehandhabt wurde.

**Tabelle 6:** Länge der Dokumente in den Dialogveranstaltungen (Anzahl Zeichen)

Dialogform	Frage	Mittelwert	Standardabweichung	Median	Maximum	Minimum
Alle Dialogveranstaltungen*	Frage 1	2.051	1.353	1.769	6.298	104
	Fragen 2/3	4.944	2.804	4.910	17.508	34

Datengrundlage: 142 Protokolle zu Frage 1 und 202 Protokolle zu den Fragen 2+3, die im Rahmen der Dialogveranstaltungen erstellt wurden. Frage 1: „Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“, Frage 2/3: „Was macht Ihrer Meinung nach Lebensqualität in Deutschland aus?“ und „Was bedeutet Lebensqualität in diesem Bereich für Sie konkret?“

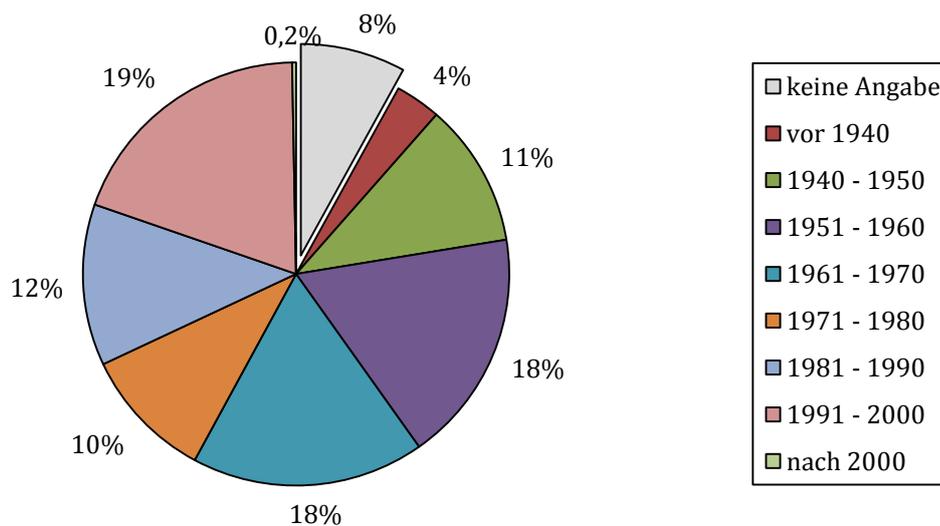
\* Es ist zu beachten, dass sich die Werte nur auf die in der Analyse verwerteten Textabschnitte der Protokolle beziehen, und nicht auf die Länge der Original-Protokolle.

**Alter:** Ähnlich wie in der Postkarten-Aktion ist die Hälfte der Teilnehmenden an den Dialogveranstaltungen 45 Jahre alt oder älter (50 Prozent). Damit sind neben den Teilnehmern an der Postkarten-Aktion, auch die Teilnehmer der Dialogveranstaltungen mehrheitlich älter als im

Online-Dialog. Dies liegt vor allem an den Jahrgängen 1940-1950: Mit 11 Prozent sind diese in den Bürgerdialogen vor Ort deutlich stärker vertreten als im Online-Dialog. Die Jahrgänge 1951-1960 sowie 1961-1970 machen jeweils 18 Prozent der Teilnehmer aus, nur 4 Prozent sind vor 1940 geboren und damit 75 Jahre alt oder älter. Die am stärksten vertretene Altersgruppe ist allerdings unter den jüngeren Jahrgängen zu finden: So ist fast jeder fünfte Teilnehmer zwischen den Jahren 1991 und 2000 geboren (19 Prozent). Deutlich geringer ist die Teilnehmerzahl unter den vorangegangenen Jahrgängen 1981-1990 (zwölf Prozent) und 1971-1980 (zehn Prozent). Die Zahl der Teilnehmer, die nach 2000 geboren wurden, liegt bei lediglich 0,2 Prozent.

Im Gegensatz zu den beiden anderen Bürgerdialogs-Formaten liegt bei den Dialogveranstaltungen der Anteil der Teilnehmenden, die keine Angabe zu ihrem Geburtsjahr machten, bei unter zehn Prozent (acht Prozent). Die anteilmäßige Verteilung der Geburtsjahrgänge kann Abbildung 17 entnommen werden.

Abbildung 17: Angabe zum Geburtsjahr der Teilnehmer an den Dialogveranstaltungen

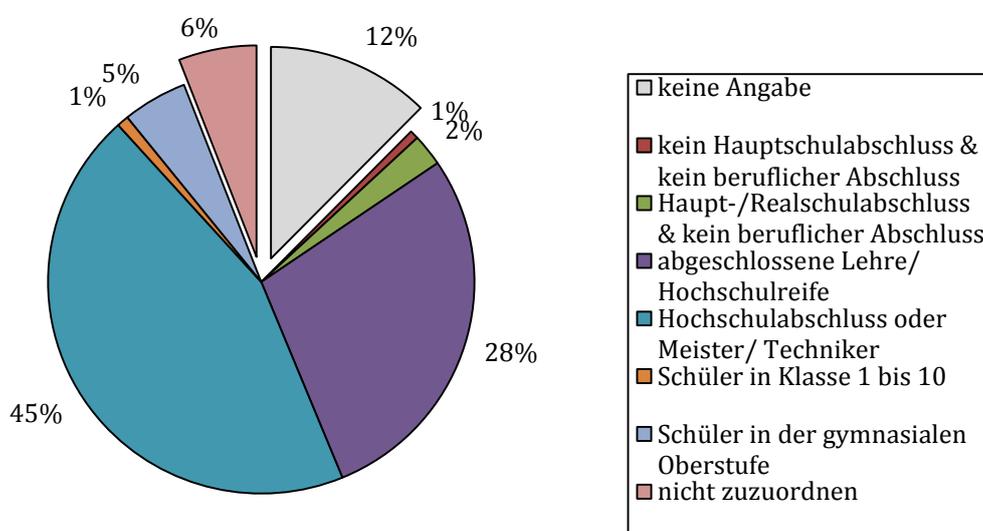


Datengrundlage: 2.999 vorliegende Rückmeldebögen der Dialogveranstaltungen; 15.04.-13.11.2015

**Bildung:** Die Angaben zum Bildungsstand der Teilnehmenden an den Dialogveranstaltungen unterscheiden sich kaum zu den Angaben aus der Postkarten-Aktion sowie dem Online-Dialog. Auch hier verfügen die Teilnehmer mehrheitlich über einen Hochschulabschluss oder Meisterbrief, bzw. über eine abgeschlossene technische Ausbildung (45 Prozent). Knapp drei von zehn Teilnehmern haben eine abgeschlossene Lehre oder die Hochschulreife (28 Prozent). Zwölf Prozent der Teilnehmer machten keine Angaben zum eigenen Bildungsniveau und sechs Prozent

der Angaben konnten keiner Kategorie zugeordnet werden.<sup>25</sup> Teilnehmer mit niedrigem oder mittlerem Bildungsniveau sind deutlich schwächer in den Dialogveranstaltungen vertreten. Lediglich 2 Prozent der Teilnehmer haben einen Haupt- oder Realschulabschluss ohne abgeschlossene Berufsausbildung. Der Anteil der Teilnehmer, die weder einen Hauptschul- noch einen beruflichen Abschluss haben, liegt bei einem Prozent. Sechs Prozent befanden sich zum Zeitpunkt der Dialogveranstaltungen noch in einer schulischen Ausbildung: Fünf Prozent als Schüler in der gymnasialen Oberstufe, ein Prozent als Schüler in Klasse 1 bis 10. Die anteilmäßige Verteilung des Bildungsstands kann Abbildung 18 entnommen werden.

Abbildung 18: Angabe zum Bildungsstand der Teilnehmer an den Dialogveranstaltungen

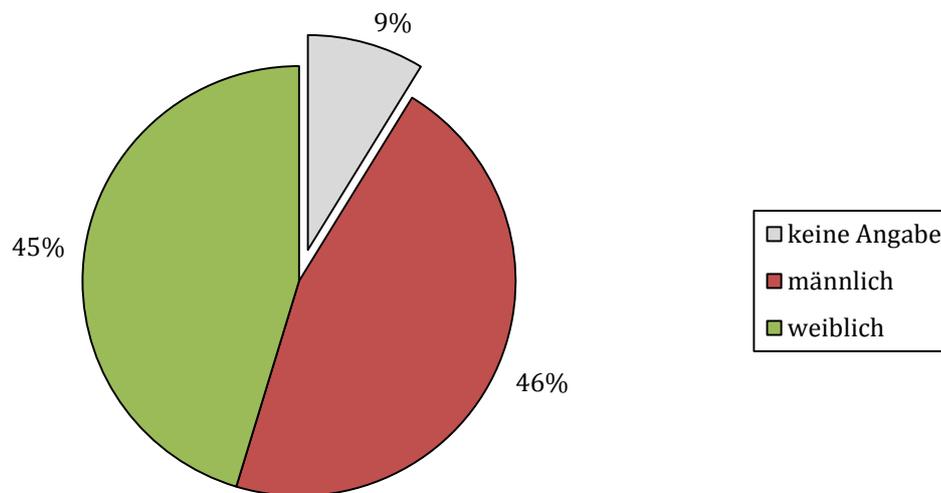


Datengrundlage: 2.999 vorliegende Rückmeldebögen der Dialogveranstaltungen; 15.04.-13.11.2015

**Geschlecht:** Hinsichtlich der Geschlechterverteilung bestehen im Gegensatz zum Online-Dialog sowie der Postkarten-Aktion, bei den Teilnehmern der Dialogveranstaltungen keine nennenswerten Unterschiede. Mit 45 Prozent weiblicher und 46 Prozent männlicher Teilnehmer ist diese nahezu ausgeglichen. Neun Prozent machten keine Angabe zum Geschlecht (vgl. Abbildung 19).

<sup>25</sup> Bei einigen Veranstaltungen wurden Rückmeldebögen verteilt, die von der in Anhang 9 dargestellten Version abweichen. Auf diesen Rückmeldebögen waren für die Abfrage der Kategorie Bildung andere Ankreuzmöglichkeiten gegeben, die mit den ursprünglichen Kategorien nicht mehr zusammengebracht werden konnten.

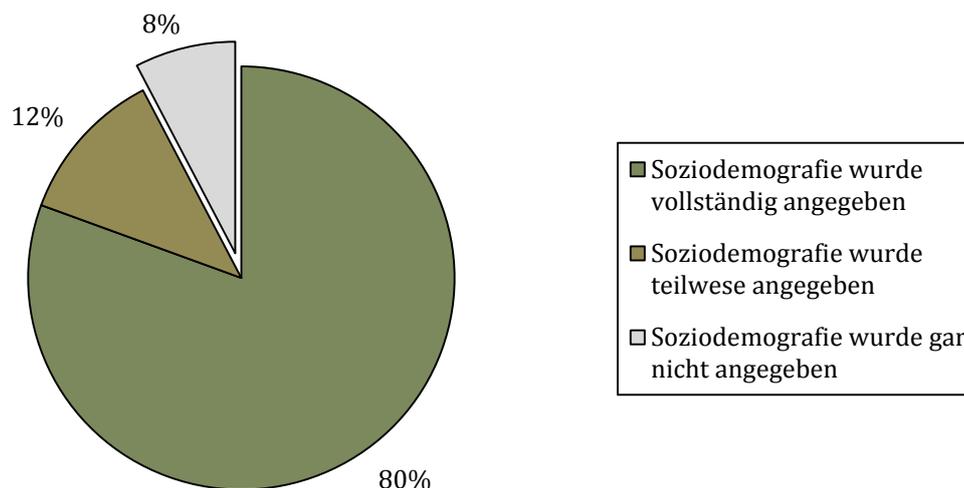
Abbildung 19: Angabe zum Geschlecht der Teilnehmer an den Dialogveranstaltungen



Datengrundlage: 2.999 vorliegende Rückmeldebögen der Dialogveranstaltungen; 15.04.-13.11.2015

Die Teilnehmenden der Dialogveranstaltungen teilten ihre soziodemografischen Informationen überwiegend mit: Acht von zehn Teilnehmern gaben ihr Soziodemografie vollständig an (80 Prozent). Lediglich acht Prozent machten gar keine soziodemografischen Angaben. Zwölf Prozent gaben nur eine oder zwei der abgefragten Variablen (Alter, Bildung, Geschlecht) preis.<sup>26</sup> Für die anteilmäßige Verteilung soziodemografischer Angaben der Teilnehmer siehe Abbildung 20.

Abbildung 20: Soziodemografische Angaben der Teilnehmer an den Dialogveranstaltungen



Datengrundlage: 2.999 vorliegende Rückmeldebögen der Dialogveranstaltungen; 15.04.-13.11.2015

<sup>26</sup> In diese Werte sind auch diejenigen Fälle mit eingegangen, bei denen für die Kategorie Bildung die Angabe nicht zuzuordnen war.

## **Abgleich der Soziodemografie der Teilnehmer des Bürgerdialogs mit repräsentativen Datenquellen**

Bei der Interpretation der Ergebnisse des Bürgerdialogs „Gut leben in Deutschland“ ist zu beachten, dass diese nicht repräsentativ für die Grundgesamtheit der Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland sind. Die Auswahl der Teilnehmer erfolgte nicht zufällig oder durch eine Quotierung anhand bestimmter soziodemografischer Merkmale, sondern beruhte auf einer Selbstselektion der Teilnehmer, die sich entschlossen, einen Onlinebeitrag zu verfassen, eine Postkarte einzusenden oder an einer Dialogveranstaltung teilzunehmen. Die in diesem Bericht präsentierten Aussagen sind damit ausschließlich für die teilnehmenden Bürger gültig.

Ziel bei der Konzeption des Bürgerdialoges war es dennoch, eine möglichst breite und heterogene Teilnehmergruppe in Bezug auf Geschlecht, Alter und Bildung zu erreichen. Zusätzlich wurden innerhalb des Dialogs auf Gruppenebene Sonderveranstaltungen durchgeführt, die dazu dienen sollten, besonders schwer erreichbare Gruppen (Obdachlose, Bewohner von Seniorenheimen, Schüler, Menschen mit Behinderung) zur Teilnahme zu bewegen.

Um annähernd bestimmen zu können, inwiefern die Verteilung der drei erfassten soziodemografischen Merkmale Geschlecht, Geburtsjahr und Bildungsabschluss der Teilnehmer des Bürgerdialogs von der Merkmalsverteilung in der deutschen Gesamtbevölkerung abweicht, wurde ein Abgleich mit repräsentativen Datenquellen vorgenommen. Die Signifikanz dieser Abweichungen wurde mittels eines Chi-Quadrat-Tests bestimmt.<sup>27</sup>

Als Datengrundlage für die Verteilung der Merkmale Geschlecht und Geburtsjahr in der deutschen Gesamtbevölkerung wurden aktuelle Daten des Statistischen Bundesamtes herangezogen, die aus den Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011 stammen (Statistisches Bundesamt, 2015a, 2015b). Ein Abgleich der Bildungsvariablen mit der deutschen Gesamtbevölkerung gestaltet sich indes ungleich schwerer, da die repräsentative Datenlage auf Grund der spezifischen Ausgestaltung dieser Variable im Bürgerdialog sehr dünn ist.<sup>28</sup> Hier wird deshalb auf eine Studie des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und

---

<sup>27</sup> Auch wenn es sich bei den Teilnehmern des Bürgerdialoges nicht um eine repräsentative Stichprobe handelt, ist ein solcher Abgleich dennoch sinnvoll um zu prüfen, ob sich die in der Stichprobe beobachteten Verteilungen von den Verteilungen in der Grundgesamtheit nur zufällig oder systematisch unterscheiden. Auf Grund der großen Stichprobengröße führen hier jedoch auch kleinere Abweichungen bereits zu höchst signifikanten Ergebnissen, weshalb die Signifikanz der Ergebnisse nicht überbewertet werden sollte.

<sup>28</sup> In den meisten repräsentativen Erhebungen wird der Bildungsstand in zwei getrennten Variablen erfasst (höchster Schulabschluss und Berufsausbildung). Dies ist etwa bei den Daten des Statistischen Bundesamtes und bei der German Longitudinal Election Study (GLES) der Fall. Im Bürgerdialog wurden diese beiden Dimensionen des Bildungsstandes in einer Variablen vereint. Eine Umrechnung ist nicht akkurat möglich. Deshalb musste auf eine andere repräsentative Datenquelle zurückgegriffen werden, in der die Bildungskategorie in ähnlicher Form abgefragt wurde wie im Bürgerdialog.

Reaktorsicherheit (2015) zurückgegriffen, in der die Bildungskategorie in ähnlicher Form abgefragt wurde wie im Bürgerdialog.<sup>29</sup> Die Daten dieser Studie stammen aus dem online-gestützten Panel *forsa.omninet*<sup>30</sup> und haben demnach repräsentativen Charakter für deutschsprachige Personen in Privathaushalten ab 14 Jahren.

Für den Abgleich mit den repräsentativen Datenquellen wurden nur diejenigen Teilnehmer des Bürgerdialoges berücksichtigt, bei denen die Soziodemografie vollständig angegeben wurde. Die Ergebnisse dieser Gegenüberstellung sind Tabelle 7 zu entnehmen.

Bezüglich des Geschlechts ähnelt die Merkmalsverteilung der Teilnehmer des Bürgerdialoges stark der Merkmalsverteilung in der Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland. Zwar nahmen am Onlinedialog verhältnismäßig mehr Männer und an der Postkarten- und Coupon-Aktion mehr Frauen teil. Fasst man diese allerdings zum Bürgerdialog auf Individualebene zusammen, liegt die Abweichung jeweils nur etwa bei einem Prozentpunkt. Im Bürgerdialog auf Gruppenebene sind die Frauen im Vergleich zur repräsentativen Datenquelle leicht überrepräsentiert. Auch diese Abweichung ist mit zwei Prozentpunkten jedoch eher klein.

Bezüglich des Geburtsjahres ist festzustellen, dass die Gruppe der vor 1940 geborenen und damit ältesten Teilnehmer in allen Teilen des Bürgerdialoges im Vergleich zur repräsentativen Bevölkerungsstatistik deutlich unterrepräsentiert ist. Am ehesten beteiligte sich diese Bevölkerungsgruppe noch an der Postkarten- und Couponaktion. Ebenfalls deutlich unterrepräsentiert ist die Gruppe der jüngsten Teilnehmer, die nach dem Jahr 2000 geboren wurden. Hier liegt die Abweichung auf Individualebene bei zehn Prozentpunkten und an den Gruppenveranstaltungen nahmen dieser Altersgruppe Zugehörige so gut wie gar nicht teil. Die meisten anderen Altersgruppen sind im Bürgerdialog mehr oder weniger stark überrepräsentiert. Dies gilt auf Individualebene insbesondere für die Altersgruppen mit den Geburtsjahren 1940 bis 1950 und 1991 bis 2000.

---

<sup>29</sup> Dennoch bestehen hier Unterschiede, die zur Über- bzw. Unterschätzung bestimmter Merkmalsausprägungen der Bildungsvariablen (wie im Bürgerdialog abgefragt) in der Gesamtbevölkerung führen können (s.u.). Den Ausprägungen der Bildungsvariablen im Bürgerdialog (1: *kein Hauptschulabschluss und kein beruflicher Abschluss*; 2: *Haupt- / Realschulabschluss und kein beruflicher Abschluss*; 3: *abgeschlossene Lehre / Hochschulreife*; 4: *Hochschulabschluss oder Meister / Techniker*; 5: *Schüler in Klasse 1 bis 10*; 6: *Schüler in der gymnasialen Oberstufe*) wurden die in der repräsentativen Datenquelle verfügbaren Ausprägungen folgendermaßen zugeordnet: 1: *Schule beendet ohne Abschluss*; 2: *Volks- / Hauptschulabschluss oder Polytechnische Oberschule mit Abschluss 8./9. Klasse sowie Mittlere Reife / Realschulabschluss oder Polytechnische Oberschule mit Abschluss 10. Klasse*; 3: *Abitur oder Fachabitur, Abschluss einer Fachoberschule (Hochschul- bzw. Fachhochschulreife, jedoch kein abgeschlossenes Studium)*; 4: *Hochschulabschluss (Universität, Hochschule, Fachhochschule)*; 5 und 6: *Bin noch Schüler / Schülerin*.

<sup>30</sup> Die Stichprobengröße des Panels beträgt  $n = 4.117$  Personen.

**Tabelle 7:** Abgleich der Soziodemografie der Teilnehmer des Bürgerdialog mit repräsentativen Datenquellen

	<b>Individual- ebene ge- samt (Prozent)</b>	<i>Online (Prozent)</i>	<i>Postkarten (Prozent)</i>	<b>Gruppen- ebene ge- samt (Prozent)</b>	<b>Deutschland (Prozent)</b>
	(n = 5.313) <sup>a</sup>	(n = 1.901) <sup>a</sup>	(n = 3.412) <sup>a</sup>	(n = 2.417) <sup>a</sup>	(siehe <sup>b</sup> )
<b>Geschlecht</b>					
männlich	48,0	60,2	41,1	51,1	49,1
weiblich	52,0	39,8	58,9	48,9	50,9
<i>Signifikanz der Abweichung <sup>c</sup></i>	***	***	***	***	
<b>Geburtsjahr</b>					
vor 1940	6,3	1,5	9,0	3,2	10,6
1940 – 1950	15,0	8,0	18,9	12,0	11,6
1951 – 1960	15,5	14,3	16,1	20,1	13,9
1961 – 1970	19,5	19,7	19,5	20,7	16,6
1971 – 1980	12,1	16,1	9,8	12,2	12,1
1981 – 1990	14,3	21,1	10,6	14,1	12,7
1991 – 2000	15,2	18,5	13,3	17,3	10,3
nach 2000	2,1	0,8	2,8	0,3	12,1
<i>Signifikanz der Abweichung <sup>c</sup></i>	***	***	***	***	
<b>Höchster Bildungs- abschluss <sup>d</sup></b>					
kein Hauptschulabschluss & kein beruflicher Abschluss	0,6	0,5	0,7	0,7	0,4
Haupt- / Realschulabschluss & kein beruflicher Abschluss	14,2	4,1	19,8	3,0	62,1
abgeschlossene Lehre / Hoch- schulreife	30,5	30,4	30,5	34,4	14,5
Hochschulabschluss oder Meister / Techniker	47,6	52,7	44,8	54,7	20,0
Schüler (Klasse 1 bis 10)	2,6	2,8	2,5	1,1	
Schüler (gymnasiale Oberstufe)	4,5	9,6	1,7	6,0	3,0 <sup>e</sup>
<i>Signifikanz der Abweichung <sup>c</sup></i>	***	***	***	***	

<sup>a</sup> In dieser Tabelle sind nur Teilnehmer am Bürgerdialog berücksichtigt, deren Angaben zu allen soziodemografischen Kategorien vollständig vorliegen.

<sup>b</sup> Datenquelle Geschlecht: Statistisches Bundesamt (2015a): Daten vom 30.06.2015, Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011.  
Datenquelle Geburtsjahr: Statistisches Bundesamt (2015b): Daten vom 31.12.2014, Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011.  
Datenquelle Bildungsstand: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (2015): Deutschsprachige Personen ab 14 Jahren in Privathaushalten, Daten vom 08.07.-31.08.2014, Variable Bestandteil der repräsentativen Befragung „Umweltbewusstsein in Deutschland 2014“ (n = 4.117).

<sup>c</sup> Signifikanz der Abweichung der Bürgerdialogteilnehmer von der deutschen Gesamtbevölkerung geprüft mittels Chi-Quadrat-Tests: Ergebnisse signifikant bei Niveau 0,05 (\*), 0,01 (\*\*) und 0,001 (\*\*\*).

<sup>d</sup> In der repräsentativen Datenquelle weichen die Kategorien, mit denen der Bildungsstand erfasst wurde, von den im Bürgerdialog verwendeten Kategorien folgendermaßen ab: 1) Schule beendet ohne Abschluss, 2) Volks- / Hauptschulabschluss oder Polytechnische Oberschule mit Abschluss 8./9. Klasse oder Mittlere Reife / Realschulabschluss oder Polytechnische Oberschule mit Abschluss 10. Klasse, 3) Abitur oder Fachabitur, Abschluss einer Fachoberschule (Hochschul- bzw. Fachhochschulreife, jedoch kein abgeschlossenes Studium), 4) Hochschulabschluss (Universität, Hochschule, Fachhochschule), 5) bin noch Schüler / Schülerin.

<sup>e</sup> In der repräsentativen Datenquelle wurden sich noch in schulischer Ausbildung befindliche Bürger in einer Merkmalsausprägung erfasst und nicht getrennt als Schüler (Klasse 1 bis 10) und Schüler (gymnasiale Oberstufe).

Auf Gruppenebene sind insbesondere die Altersgruppen der Geburtsjahre 1951 bis 1960, 1961 bis 1970 und 1991 bis 2000 deutlich stärker vertreten als in der Gesamtbevölkerung. Die Altersgruppe der Menschen, die zwischen 1971 und 1980 geboren wurden, ist hingegen im Bürgerdialog fast exakt so häufig vertreten wie auch in der Gesamtbevölkerung.

Aufgrund der oben bereits angesprochenen Problematik der Zuordnung leicht abweichender Kategorienausprägungen ist ein Vergleich der Variable zum Bildungsstand mit der deutschen Gesamtbevölkerung nur bedingt möglich. Tabelle 7 suggeriert, dass Menschen mit *Haupt- und Realschulabschluss, aber ohne beruflichen Abschluss* im Bürgerdialog massiv unterrepräsentiert sind (insbesondere in den Dialogveranstaltungen), während die formal höher gebildeten Bürger mit *Hochschulreife, bzw. Hochschulabschluss* im Bürgerdialog deutlich überrepräsentiert erscheinen.

Dieser Befund ist sicherlich zutreffend, die Unterschiede sind jedoch in Wirklichkeit vermutlich nicht so gravierend, wie in Tabelle 7 dargestellt. Denn in der repräsentativen Datenquelle wird zwar nach der *Hochschulreife* gefragt, jedoch nicht nach der *abgeschlossenen Lehre*. Bürger mit einer sich an den Schulabschluss anschließender abgeschlossenen Lehre fallen in der repräsentativen Datenquelle also zusätzlich in die Kategorie *Haupt- und Realschulabschluss und kein beruflicher Abschluss*. Somit ist in Wahrheit der Anteil der Menschen mit *Haupt- und Realschulabschluss und ohne beruflichen Abschluss* an der deutschen Gesamtbevölkerung kleiner und der Anteil der Menschen mit *abgeschlossener Lehre* größer.

Dieser Effekt wird noch verstärkt dadurch, dass in der repräsentativen Datenquelle nicht nach dem Abschluss *Meister / Techniker* gefragt wird. Somit werden viele dieser Bürger in der repräsentativen Datenquelle ebenfalls der Gruppe mit *Haupt- und Realschulabschluss aber ohne beruflichen Abschluss* zugerechnet, obwohl sie eigentlich in der Gruppe *Hochschulabschluss oder Meister / Techniker* gezählt werden müssten. Auch die *Schüler* sind laut Tabelle 7 im Bürgerdialog überrepräsentiert. Der wahre Anteil der *Schüler* an der Gesamtbevölkerung dürfte aber größer sein als drei Prozentpunkte, da in der repräsentativen Datenquelle nur Menschen ab einem Alter von 14 Jahren befragt wurden. Auf diese Probleme kann in diesem Rahmen nur hingewiesen werden. Somit ist festzustellen, dass die formal höher Gebildeten und die *Schüler* im Bürgerdialog über- und die Menschen mit *Haupt- oder Realschulabschluss aber ohne beruflichen Abschluss* unterrepräsentiert sind, aber nicht in dem großen Ausmaß, wie es Tabelle 7 zunächst vermuten lässt.

## 2.2. Methodik

In der Auswertung des umfangreichen Textmaterials des Bürgerdialogs wurden qualitative und quantitative sowie automatisierte und manuelle Verfahren kombiniert. Die Entwicklung des Kategoriensystems erfolgte nach der Datenvorverarbeitung induktiv mit einer Kombination von Textmining-Verfahren (Abschnitt 2.2.1) und manueller, qualitativer Inhaltsanalyse (Abschnitt 2.2.2). Das auf diese Weise ausdifferenzierte Kategoriensystem (Abschnitt 2.2.3) wurde in einer Literaturrecherche mit dem wissenschaftlichen Stand der Lebensqualitätsforschung abgeglichen (Abschnitt 2.2.4). Die inhaltliche Auswertung des Textmaterials erfolgte mit der Methode der quantitativen Inhaltsanalyse, in der geschulte Codierer die einzelnen Textdokumente den zuvor definierten Kategorien zuordneten (Abschnitt 2.2.5).

Diese Kombination verschiedener Methoden und Perspektiven im Sinne einer Triangulation ist zentral, um der Herausforderung subjektiver WahrnehmungsfILTER bei der Auswertung des Materials zu begegnen. Dabei wurde dieses Prinzip in mehrfacher Hinsicht umgesetzt:

**Methodentriangulation:** Die Kombination automatisierter Textmining-Verfahren mit manueller, qualitativer Inhaltsanalyse ermöglichte eine Mensch-Maschine-Triangulation. Während die maschinellen Verfahren einen breiten Überblick über häufig genannte Stichwörter in den Textkorpora ermöglichten, dienten manuelle, qualitative Verfahren dazu, die Informationen mit Kontext anzureichern, sodass inhaltliche Kategorien gebildet werden konnten. Darüber hinaus wurden induktive und deduktive Vorgehensweise kombiniert. Auch wenn der primäre Ansatz induktiv war, wurde der Stand der Lebensqualitätsforschung einbezogen, um ggf. weitere relevante Dimensionen von Lebensqualität zu identifizieren und in das Kategoriensystem aufzunehmen, die aus der induktiven Analyse allein nicht hervorgingen. Die quantitative inhaltsanalytische Auswertung des Textmaterials anhand des Kategoriensystems folgte ebenfalls einer deduktiven Logik.

**Forscher- / Codierertriangulation:** An einem wichtigen Arbeitsschritt bzw. Thema arbeiteten stets mehrere Forscher. So arbeiteten z.B. immer zwei Codierer an der Ausdifferenzierung einer Oberkategorie in Unterkategorien (vgl. Abschnitt 2.2.2) und integrierten ihre Ergebnisse nach dem Konsensprinzip anschließend in eine gemeinsame Klassifikation. Wichtige Entscheidungen, wie die Reduktion des gesamten Kategoriensystems (d.h. Ordnung und Abstraktion der gesammelten Aspekte und Unter Aspekte), wurden im Team getroffen, sodass auch hier die Perspektiven unterschiedlicher Forscher einfließen konnten. Die quantitative Inhaltsanalyse wurde mit einem Team von acht geschulten Codierern durchgeführt, deren Zuverlässigkeit bei der Codierung mit einem Pretest nachgewiesen wurde, sodass die Intersubjektivität der Auswertung sichergestellt wurde (vgl. Abschnitt 2.2.5).

**Datentriangulation:** Schließlich ermöglichten auch die unterschiedlichen Teilkorpora (Individual- vs. Gruppenebene) unterschiedliche Perspektiven auf das Thema Lebensqualität. Während die Antworten im Online-Dialog individuelle Eindrücke und Empfindungen der Bürger darstellen, wurden die Ergebnisse der Dialogveranstaltungen in einem moderierten Gruppenprozess erarbeitet und haben daher einen kollektiven Charakter.

### 2.2.1. Bildung von Oberkategorien mit Textmining

Die Kategorienbildung erfolgte zunächst auf Grundlage der Antworten des Online-Dialogs, da dieser Datenkorpus als erstes weitgehend vollständig zur Analyse vorlag. Zentrale Methoden für diesen Arbeitsschritt waren induktive Textmining-Instrumente, welche die Software Topic Analyst bietet. Diese halfen, die großen Datenmengen systematisch induktiv zu erschließen und einen ersten explorativen Überblick über das Material zu bekommen.

Für die systematische Entwicklung des Kategoriensystems erwiesen sich die Frequenz- und die Differenzanalyse als besonders geeignet, um die qualitative, manuelle Identifikation von Themenkategorien vorzubereiten und zu unterstützen. Grundlage beider Methoden ist die Extraktion von häufig genannten bzw. charakteristischen Substantiven als Schlagwörtern aus dem Material. Diese Schlagwörter haben den Vorteil, dass sie bereits recht spezifisch sind (z.B. Gesundheit, Arbeit, Rente, Familie), da Substantive meist die wesentliche Information innerhalb einer Aussage transportieren. Verben, Adjektive und Adverbien sind hingegen oft zu unspezifisch (vgl. Heyer, Quasthoff & Wittig, 2006, S. 99). Über die Schlagwortanalyse konnte also sehr effizient und schnell ein breiter Überblick über häufig genannte und inhaltlich relevante Begriffe gewonnen werden. Im Folgenden werden die beiden zum Einsatz gekommenen Verfahren der Frequenz- und Differenzanalyse näher erläutert.

### Frequenzanalyse

Die Schlagwörter (Keywords) wurden in Topic Analyst aufgrund von Heuristiken und Regeln extrahiert (vgl. Abschnitt 2.1.3). Es handelte sich vornehmlich um Substantive, die auf ihre Grundform reduziert wurden (also z.B. Freunde zu Freund). Darüber hinaus wurden einige Mehrwortterme erkannt (z.B. feststehende Floskeln wie „Mit freundlichen Grüßen“). Hierzu wurde intern eine Liste geführt, die stetig ergänzt wurde. Wenn eine Folge an Termen im Text zu einem bekannten Mehrwortterm passte, wurde dieser als Schlagwort in das System eingespielt.

In der Frequenzanalyse wird automatisiert ausgezählt, wie häufig bestimmte Schlagwörter im Textkorpus vorkamen. Dabei gibt der Topic Analyst die *Dokumentfrequenz* aus, d.h. die im Folgenden berichteten Frequenzwerte beziehen sich stets auf die Anzahl der Dokumente, in denen das jeweilige Schlagwort mindestens einmal genannt wurde.

Bei der Betrachtung der reinen Wortfrequenzen ist zu beachten, dass Wörter, die ohnehin häufig im deutschen Sprachgebrauch vorkommen, mit hoher Wahrscheinlichkeit auch häufig im interessierenden Textkorpus verwendet werden, z.B. Frau, Mann, Mensch. Dies sind aber häufig gerade nicht die Wörter, die den Korpus inhaltlich aussagekräftig beschreiben, da sie sehr allgemein sind und in verschiedenen Kontexten verwendet werden.

### **Differenzanalyse**

Daher wurde zusätzlich zur Frequenzanalyse das Instrument der Differenzanalyse eingesetzt. Bei dieser Methode wird das Vorkommen von Wörtern im interessierenden Analysekörper an dem Vorkommen von Wörtern in einem Referenzkörper relativiert. Dieses Referenzkörper sollte deutlich größer und allgemeiner sein als das Analysekörper, d.h. es sollte eine Vielzahl von Sätzen aus unterschiedlichen Themenbereichen umfassen und damit einen Ausschnitt aus dem allgemeinen deutschen Sprachgebrauch liefern. Dies ist in der automatisierten Sprachverarbeitung und in der Computerlinguistik ein häufig eingesetztes Verfahren (Heyer, Quasthoff, & Wittig, 2006).

Für die Differenzanalyse werden nun systemintern zunächst Frequenzlisten für das Referenzkörper sowie das Analysekörper erstellt, in denen die Wörter absteigend nach ihrer Häufigkeit im entsprechenden Körper sortiert werden. Für jedes Wort im Referenzkörper wird ein statistischer Erwartungswert für seine Häufigkeit berechnet. Die tatsächlich beobachteten Häufigkeiten der Wörter im Analysekörper werden nun mit diesen Erwartungswerten verglichen. Dazu berechnet Topic Analyst einen Signifikanzwert, der angibt, wie stark ein Wort in seiner Häufigkeit im Analysekörper von seiner erwarteten Häufigkeit abweicht.

Basierend auf diesem Wert wird nun eine neue Liste ausgegeben, die zuoberst die Wörter anzeigt, die verglichen mit dem Referenzkörper im Analysekörper besonders häufig vorkommen und diesen daher am charakteristischsten beschreiben. Die Wörter mit vergleichbarer relativer Häufigkeit erscheinen erst weiter unten. Insgesamt enthalten diese Listen die Top 70 Schlagwörter mit dem höchsten Signifikanzwert. Ein Signifikanztest im engeren Sinn, der den Signifikanzwert auf ein bestimmtes Signifikanzniveau prüft, wird vom Topic Analyst nicht durchgeführt. Die Angemessenheit solcher Tests ist auf dem Gebiet der automatisierten Sprachverarbeitung aber bisher generell umstritten (vgl. z.B. Rayson & Garside, 2000).

Die Differenzanalyse ermöglicht es, zusätzliche Schlagwörter im Analysekörper zu identifizieren, die durch die reine Betrachtung der Frequenz verloren gingen, aber im Vergleich zum Referenzkörper überdurchschnittlich häufig genannt werden. Die so identifizierten Schlagwörter sind daher besonders spezifisch und charakteristisch für das analysierte Textkörper.

## Referenzkorpus

Als Referenzkorpus für den Bürgerdialog wurde in Anlehnung an Biemann, Heyer, Quasthoff und Richter (2007) ein allgemeinsprachliches Referenzkorpus aus Zeitungstexten gebildet und in den Topic Analyst eingepflegt. Es umfasst 121.317 Nachrichtendokumente in deutscher Sprache aus den Online-Ausgaben der Zeitungen und Magazine Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ), Frankfurter Neue Presse, Focus, taz und Spiegel, die im Zeitraum vom 27.12.2014 bis 30.07.2015 erschienen sind.

Das Korpus wurde aus dem Allgemeinen Nachrichten-Korpus der CID GmbH zusammengestellt. Für die Auswahl wurden die verfügbaren Quellen, deren Inhalte durch Crawler<sup>31</sup> eingesammelt werden, nach der Anzahl der gecrawlten Inhalte sortiert. Es wurden dann die Top Nachrichtenquellen ausgewählt, welche am meisten allgemeine Nachrichten aus verschiedenen Sparten bereitstellen, bis eine Dokumentenmenge zwischen 100.000 und 200.000 Dokumenten erreicht wurde. Diese ist deutlich größer als im Analysekorpus, aber dennoch handhabbar in Bezug auf systembedingte Prozesse. Hierbei wurden immer sämtliche Ressorts aus einer Quelle übernommen, um eine größtmögliche thematische Vielfalt zu garantieren.

Daraufhin wurde die Qualität der gecrawlten Dokumente für jeden Crawler nochmalig geprüft, indem mithilfe einer Differenzanalyse der enthaltenen Schlagwörter geprüft wurde, ob sich auffällige Störwörter in den Top 50 signifikantesten Schlagwörtern befinden. Störwörter sind z.B. rein großgeschriebene Wörter, wie sie gerne von der Boulevardpresse genutzt werden.

Quellen, die solche Störwörter enthalten, wurden nicht für das Referenzkorpus<sup>32</sup> übernommen. Nach der finalen Prüfung wurden 121.317 Dokumente aus 48 Crawlern als Grundrauschen im Referenzkorpus bereitgestellt. Diese setzen sich wie folgt zusammen:

- Frankfurter Allgemeine Zeitung: 11 Crawler, 22.309 Dokumente
- Focus: 12 Crawler, 26.662 Dokumente
- Frankfurter Neue Presse: 3 Crawler, 42.181 Dokumente
- Spiegel: 17 Crawler, 21.342 Dokumente
- taz: 5 Crawler, 8.823 Dokumente

Die Bildung eines allgemeinsprachlichen Referenzkorpus aus Zeitungstexten ist in der automatisierten Sprachverarbeitung ein gängiges Verfahren. Zum Beispiel wurde der Leipziger Wort-

---

<sup>31</sup> Ein Crawler ist eine Softwarekomponente, welche auf einer Webseite die Inhalte abgreift und in das CORPUS® System einbringt. Ein Crawler ist so eingestellt, das lediglich der Inhalt der Seite, ohne Werbung, Metadaten oder nicht zu dem Text gehörenden Inhalte, extrahiert wird.

<sup>32</sup> In Anhang 11 ist die Liste der 70 häufigsten Schlagwörter des Referenzkorpus einzusehen.

schatz nach einer ähnlichen Systematik erstellt, ist aber deutlich umfangreicher und nicht so aktuell wie das hier eingesetzte Korpus (siehe Biemann et al., 2007). Aktuelle Zeitungstexte sind als Referenz für den Bürgerdialog besonders geeignet, da sie möglichst nah an der gesprochenen bzw. geschriebenen Sprache der Bürger im Bürgerdialog sind. Andere allgemeinsprachliche Korpora enthalten neben Zeitungstexten auch größere Anteile belletristischer Texte und Fachtexte, die sprachlich nicht im gleichen Maße mit dem Bürgerdialog vergleichbar sind.<sup>33</sup>

### **Ergebnisse der Frequenz- und Differenzanalysen**

Das Ziel war, möglichst viele aussagekräftige Schlagwörter im Analysekorpus zu identifizieren, die Anhaltspunkte für mögliche Oberthemen im Korpus geben konnten und später als Einstiegs- punkte in die vertiefende, qualitative Inhaltsanalyse dienen sollten. Daher wurden die Instru- mente der Frequenz- und Differenzanalyse gleichwertig in die Untersuchung einbezogen. Beide Methoden wurden jeweils separat auf die Antwortdokumente angewandt, die zu einer Frage (Frage 1 oder 2) vorlagen. Die Frequenzanalyse lieferte für jede Frage eine Liste der 70 am häu- figsten genannten Schlagwörter im Korpus, die absteigend nach ihrer absoluten Häufigkeit im Textkorpus sortiert wurden. Die Differenzanalyse ergab zusätzlich je eine Liste der 70 signifi- kantesten, d.h. für den Korpus besonders charakteristischen Schlagwörter, die absteigend nach ihrem Signifikanzwert geordnet wurden. Die gewonnenen Listen wurden additiv verwendet um einen breiten Blick auf den Korpus zu erhalten.

Diese Listen enthielten zunächst noch einige der oben erläuterten Störwörter, insbesondere solche Wörter, die so allgemein sind, dass sie ohne weiteren Kontext nicht sinnvoll in Bezug auf das Thema Lebensqualität interpretiert werden können (z.B. Gesellschaft, Mensch, Ding). Zwei Forscher gingen die Listen zunächst unabhängig voneinander durch, um solche Störwörter zu identifizieren. Danach wurden die Ergebnisse dieser Durchläufe abgeglichen. Dabei ergab sich eine prozentuale Übereinstimmung zwischen 87 und 93 Prozent bei der Identifikation dieser Störwörter. Anschließend wurden nur solche Störwörter aus den Listen entfernt, die von beiden Forschern übereinstimmend codiert wurden.

Ergebnis dieser Vorgehensweise sind Tabelle 8 bis Tabelle 11. Bei einer ersten vergleichenden Betrachtung dieser Listen fällt zunächst auf, dass die Schlagwortlisten der Frequenzanalyse deutlich kürzer sind als die der Differenzanalyse. Dies liegt daran, dass erstere deutlich mehr Störwörter enthielten, die von beiden Forschern übereinstimmend als solche identifiziert wur- den. Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Differenzanalyse tatsächlich besser geeignet ist, um

---

<sup>33</sup> Zum Beispiel enthält das Digitale Wörterbuch der Deutschen Sprache Werke der Literatur, wissen- schaftliche Texte, Gebrauchstexte und Zeitungstexte ([www.dwds.de](http://www.dwds.de)). Das Deutsche Referenzkorpus (<http://www1.ids-mannheim.de/kl/projekte/korpora.html>) integriert neben Zeitungstexten u.a. belletris- tische, wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Texte.

aussagekräftige Schlagwörter zu identifizieren, die einen spezifischen Textkorpus inhaltlich charakterisieren.

*Tabelle 8:* Häufigste Wörter zu Frage 1 (Frequenzanalyse)

<b>Rang</b>	<b>Schlagwort</b>	<b>Frequenz</b>	<b>Rang</b>	<b>Schlagwort</b>	<b>Frequenz</b>
<b>1</b>	Familie	685	<b>22</b>	Gerechtigkeit	116
<b>2</b>	Kind	415	<b>23</b>	Arbeitsplatz	104
<b>3</b>	Arbeit	409	<b>24</b>	Recht	101
<b>4</b>	Gesundheit	371	<b>25</b>	Bundesregierung	100
<b>5</b>	Freiheit	286	<b>26</b>	Schule	92
<b>6</b>	Sicherheit	257	<b>26</b>	Demokratie	92
<b>7</b>	Zeit	255	<b>28</b>	Umwelt	89
<b>8</b>	Geld	253	<b>28</b>	Umfeld	89
<b>9</b>	Politik	222	<b>30</b>	Elter	81
<b>10</b>	Bildung	193	<b>31</b>	Gesetz	75
<b>11</b>	Bürger	181	<b>32</b>	Volk	74
<b>12</b>	Freund	167	<b>33</b>	Ausbildung	73
<b>13</b>	Zukunft	160	<b>34</b>	Natur	71
<b>14</b>	Beruf	147	<b>35</b>	Steuer	70
<b>14</b>	Regierung	147	<b>36</b>	Wirtschaft	69
<b>16</b>	Staat	146	<b>37</b>	Freizeit	68
<b>17</b>	Rente	139	<b>38</b>	Generation	67
<b>18</b>	Job	132	<b>39</b>	Mutter	66
<b>19</b>	Friede	130	<b>40</b>	Wohlstand	65
<b>20</b>	Einkommen	118	<b>41</b>	Toleranz	62
<b>21</b>	Politiker	117	<b>42</b>	Euro	61

Sortierung:	Rangfolge der Top 70 Schlagwörter ohne Störwörter, absteigend sortiert nach Frequenz.
Frequenz:	Anzahl der Dokumente, in denen das entsprechende Schlagwort mindestens einmal auftritt
Datengrundlage:	N = 1.955 Dokumente mit im Zeitraum 13.04.-05.08.2015 gegebenen Antworten auf Frage 1: „Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“
Übereinstimmungsquote beim Entfernen der Störwörter:	Die Übereinstimmung von zwei unabhängig voneinander arbeitenden Forschern bei der Einteilung der Top 70 Schlagwörter in für die Analyse relevante Wörter und Störwörter betrug 92,8 Prozent.
Entfernte Störwörter:	Leben, Mensch, Land, Jahr, Gesellschaft, Möglichkeit, Frau, Welt, Angst, Ding, Thema, Wert, Chance, Mann, Alter, Problem, Gefühl, Tag, Sinn, Bereich, Frage, Teil, Interesse, Bevölkerung, Ziel, Sorge, Fall

Tabelle 9: Signifikanteste Wörter zu Frage 1 (Differenzanalyse)

Rang	Schlagwort	Signifikanz	Rang	Schlagwort	Signifikanz
1	Gesundheit	4225	32	Grundeinkommen	330
2	Freiheit	3659	33	Selbstverwirklichung	306
3	Arbeit	2147	34	Politiker	302
4	Sicherheit	2103	35	Absicherung	299
5	Kind	1755	36	Mitmensch	288
6	Bildung	1742	36	Natur	288
7	Gerechtigkeit	1259	38	Entfaltung	266
8	Friede	1208	39	Staat	260
9	Politik	830	40	Chancengleichheit	257
10	Rente	808	41	Glück	242
11	Beruf	784	42	Zeit	226
12	Bürger	697	43	Volk	220
13	Umwelt	690	44	Lebensstandard	219
14	Einkommen	685	45	Ausbildung	218
15	Hebamme	663	46	Altersarmut	199
16	Wohlstand	619	47	Selbstbestimmung	194
17	Zufriedenheit	582	47	Wertschätzung	194
18	Freizeit	577	49	Kultur	191
19	Zukunft	541	50	Elternteil	190
20	Gleichberechtigung	480	51	Marktwirtschaft	185
21	Toleranz	442	52	Work-Life-Balance	183
22	Demokratie	424	53	Auskommen	181
23	Geld	414	54	Respekt	177
24	Freund	405	54	Armut	177
25	Umfeld	389	56	Teilhabe	176
26	Arbeitsplatz	381	57	Menschlichkeit	175
27	Familie	376	58	Lobbyismus	174
28	Job	374	59	Nachhaltigkeit	172
29	Soziale Gerechtigkeit	363	60	Generation	170
30	Gesundheitssystem	347	61	Ressource	168
30	Miteinander	347			

Rang:	Rangfolge der Top 70 Schlagwörter ohne Störwörter, absteigend sortiert nach Signifikanz.
Signifikanz:	Logarithmierter Wert, der angibt, inwieweit die tatsächlich beobachtete Frequenz des Schlagworts im Analysekorpus vom statistischen Erwartungswert auf Basis der Frequenz im Referenzkorpus abweicht.
Datengrundlage:	N = 1.955 Dokumente mit im Zeitraum vom 13.04.-05.08.2015 gegebenen Antworten auf Frage 1: „Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“
Referenzdatenkorpus:	121.317 Dokumente aus FAZ, Focus, Frankfurter Neue Presse, Spiegel und taz
Übereinstimmungsquote beim Entfernen der Störwörter:	Die Übereinstimmung von zwei unabhängig voneinander arbeitenden Forschern bei der Einteilung der Top 70 Schlagwörter in für die Analyse relevante Wörter und Störwörter betrug 87,1 Prozent.
Entfernte Störwörter:	Leben, Gesellschaft, Mensch, Möglichkeit, Ding, Angst, leben, Versorgung, gut

Tabelle 10: Häufigste Wörter zu Frage 2 (Frequenzanalyse)

Rang	Schlagwort	Frequenz	Rang	Schlagwort	Frequenz
1	Kind	278	22	Gesundheit	90
2	Familie	240	23	Gesetz	86
3	Freiheit	232	24	Beruf	83
4	Sicherheit	222	25	Natur	82
5	Arbeit	218	26	Flüchtling	81
6	Bildung	216	27	Rente	78
7	Politik	203	28	Umwelt	77
8	Geld	179	29	Infrastruktur	76
9	Familie	160	30	Volk	75
10	Zeit	154	31	Stadt	73
11	Staat	154	32	Elter	67
12	Politiker	119	33	Gerechtigkeit	67
13	Demokratie	115	34	Toleranz	66
14	Regierung	102	35	Generation	64
15	Wohlstand	99	36	Job	63
16	Wirtschaft	98	37	Straße	60
17	Schule	96	38	Miteinander	54
18	Recht	95	39	Krieg	54
19	Zukunft	95	40	Arbeitsplatz	54
20	Friede	95	41	Lohn	54
21	Kultur	92			

Sortierung:	Rangfolge der Top 70 Schlagwörter ohne Störwörter, absteigend sortiert nach Frequenz.
Frequenz:	Anzahl der Dokumente, in denen das entsprechende Schlagwort mindestens einmal auftritt.
Datengrundlage:	N = 1.955 Dokumente mit im Zeitraum vom 13.04.-05.08.2015 gegebenen Antworten auf Frage 2: „Was macht Ihrer Meinung nach Lebensqualität in Deutschland aus?“
Übereinstimmungsquote beim Entfernen der Störwörter:	Die Übereinstimmung von zwei unabhängig voneinander arbeitenden Forschern bei der Einteilung der Top 70 Schlagwörter in für die Analyse relevante Wörter und Störwörter betrug 91,3 Prozent.
Entfernte Störwörter:	Mensch, Land, Leben, Jahr, Gesellschaft, Möglichkeit, Welt, Angst, Frau, Problem, Ding, Frage, Chance, Thema, Wert, Bereich, Leute, Qualität, Teil, Versorgung, Tag, Bevölkerung, System, Gefühl, Interesse, Beispiel, Kosten, Weg

Tabelle 11: Signifikanteste Wörter zu Frage 2 (Differenzanalyse)

Rang	Schlagwort	Signifikanz	Rang	Schlagwort	Signifikanz
1	Freiheit	2752	29	Zufriedenheit	283
2	Bildung	2211	30	Sozialsystem	275
3	Sicherheit	1567	31	Nachhaltigkeit	269
4	Bürger	1235	32	Volk	268
5	Wohlstand	1210	33	Lebensstandard	267
6	Demokratie	861	34	Absicherung	266
7	Kind	774	35	Freizeit	260
8	Friede	716	36	Mitmensch	252
9	Politik	644	37	Zukunft	234
10	Arbeit	624	38	Wirtschaft	230
11	Gerechtigkeit	559	39	Vielfalt	222
12	Miteinander	540	40	Gleichheit	211
12	Umwelt	540	41	Geld	208
14	Gesundheit	533	42	Entfaltung	198
15	Toleranz	489	43	Meinungsfreiheit	196
16	Kultur	445	44	Grundeinkommen	193
17	Natur	442	45	Respekt	190
18	Infrastruktur	396	46	Einkommen	189
19	Rente	382	47	Bürokratie	186
20	Gleichberechtigung	371	48	Lohn	184
21	Beruf	351	49	Schule	181
22	Staat	349	50	Ehrlichkeit	179
23	Bildungssystem	338	51	Ungerechtigkeit	178
24	Hebamme	308	52	Menschlichkeit	175
25	Familie	301	53	Generation	174
26	Politiker	300	54	Gesundheitswesen	172
27	Grundgesetz	298	55	Wohnraum	167
28	Gesundheitssystem	287	56	Chancengleichheit	165

Sortierung:	Rangfolge der Top 70 Schlagwörter ohne Störwörter, absteigend sortiert nach Signifikanz.
Signifikanz:	Logarithmierter Wert, der angibt, inwieweit die tatsächlich beobachtete Frequenz des Schlagworts im Analysekörper vom statistischen Erwartungswert auf Basis der Frequenz im Referenzkörper abweicht.
Datengrundlage:	N = 1.955 Dokumente mit im Zeitraum vom 13.04.-05.08.2015 gegebenen Antworten auf Frage 2: „Was macht Ihrer Meinung nach Lebensqualität in Deutschland aus?“
Referenzdatenkorpus:	121.317 Dokumente aus FAZ, Focus, Frankfurter Neue Presse, Spiegel und taz
Übereinstimmungsquote beim Entfernen der Störwörter:	Die Übereinstimmung von zwei unabhängig voneinander arbeitenden Forschern bei der Einteilung der Top 70 Schlagwörter in für die Analyse relevante Wörter und Störwörter betrug 92,9 Prozent.
Entfernte Störwörter:	Leben, Mensch, Gesellschaft, Land, Möglichkeit, Versorgung, leben, Lebenswert, Angst, Qualität, Ding, Förderung, Gut

Des Weiteren fällt ins Auge, dass unabhängig von der Frage oder der Analysemethode alle Schlagwortlisten eine sehr große Übereinstimmung im oberen Teil der Listen aufweisen. So enthalten zum Beispiel alle vier Listen unter den Top 10 Schlagwörtern die Begriffe Arbeit, Freiheit, Sicherheit, Kind und Bildung. Mit abnehmendem Rang nimmt die Vielfalt an Begriffen zu. Dabei fällt auch auf, dass hier meist die konkreteren Schlagwörter wie Grundeinkommen, Work-Life-Balance, Straße, Wohnraum auftauchen.

### **Qualitative Ableitung von Kandidaten für Oberkategorien**

Diese Listen wurden nun weiter bearbeitet, um schrittweise Oberkategorien von Lebensqualität abzuleiten. Dazu gingen die beiden Forscher wieder unabhängig voneinander die Schlagwortlisten aus den Frequenz- und Differenzanalysen durch und ordneten die Begriffe nach folgenden Regeln:

1. Bedeutungsähnliche, verwandte Schlagwörter wurden zu einer Kategorie zusammengefasst. Als verwandte Begriffe wurden auch Gegensatzpaare wie Frieden – Krieg, Gerechtigkeit – Ungerechtigkeit verstanden.
2. Zur Benennung der Oberkategorie wurde dem allgemeineren Schlagwort der Vorrang gegeben.
3. Ebenso wurde das ranghöhere Schlagwort vor dem rangniederen bevorzugt.

Jeder Forscher entwickelte auf diese Weise eine aggregierte Liste mit Oberkategorien und diesen zugeordneten Schlagwörtern. Beim Abgleich dieser Listen zeigte sich, dass die Forscher überwiegend die gleichen Schlagwörter als Oberkategorien wählten. Von allen benannten Oberkategorien fanden sich 78 Prozent auf der Liste beider Forscher. Auch hatten sie zwei Drittel der Schlagwörter übereinstimmend diesen Oberkategorien zugeordnet. Die Abweichungen wurden nach dem Abgleich der Ergebnisse diskutiert, bis ein Konsens über die Oberkategorien gefunden wurde. Schlagwörter, die sich auch nach längerer Diskussion nicht zweifelsfrei einer einzigen Oberkategorie zuordnen ließen, wurden mehreren Oberkategorien gleichzeitig zugeordnet.

Die auf diese Weise induktiv aus dem Textkorpus abgeleiteten Kandidaten für Oberkategorien sind in Tabelle 12 dargestellt. Die Oberkategorien haben einen unterschiedlichen Abstraktionsgrad, z.B. sind unter dem Begriff „Politik“ von Demokratie über Lobbyismus bis hin zur Bürokratie sehr unterschiedliche Aspekte versammelt. Hingegen ist der Begriff der „Rente“ vergleichsweise konkret.

Tabelle 12: Oberkategorien mit zugeordneten Schlagwörtern

Oberdimension	Zugeordnete Schlagwörter
<b>Arbeit</b>	Beruf, Job, <i>Einkommen</i> , Arbeitsplatz, Lohn, <i>Work-Life-Balance</i> , Grundeinkommen
<b>Bildung</b>	Schule, Ausbildung, Bildungssystem
<b>Familie</b>	Kind, Elter, Mutter, Elternteil
<b>Freiheit</b>	Selbstverwirklichung, Selbstbestimmung, Meinungsfreiheit, Entfaltung
<b>Gerechtigkeit</b>	Recht, Gesetz, soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit, Gleichberechtigung, Grundgesetz, Gleichheit, Ungerechtigkeit, Sozialsystem
<b>Gesundheit</b>	Hebamme, Gesundheitssystem, Gesundheitswesen
<b>Infrastruktur</b>	Stadt, Straße, Wohnraum
<b>Kultur</b>	
<b>Miteinander</b>	Freund, Umfeld, Mitmensch
<b>Nachhaltigkeit</b>	Zukunft, Generation, Ressource
<b>Politik</b>	Regierung, Staat, Politiker, <b>Demokratie</b> , Volk, Bürger, Bundesregierung, Lobbyismus, Bürokratie, Ehrlichkeit, <i>Teilhabe</i>
<b>Rente</b>	Altersarmut
<b>Sicherheit</b>	Friede, Krieg, Absicherung
<b>Toleranz</b>	Flüchtling, Menschlichkeit, <i>Mitmensch</i> , Vielfalt,
<b>Umwelt</b>	Natur, Umweltschutz
<b>Wohlstand</b>	Geld, <b>Wirtschaft</b> , <i>Einkommen</i> , Steuer, Euro, Lebensstandard, Auskommen, Marktwirtschaft, Armut
<b>Zeit</b>	Freizeit, <i>Work-Life-Balance</i>
<b>Zufriedenheit</b>	Glück, Respekt, <i>Teilhabe</i> , Wertschätzung
Sortierung:	alphabetisch
Kursive Schlagwörter:	Schlagwörter, die sich auch nach Absprache nicht zweifelsfrei einer Oberkategorie zuordnen ließen, wurden in bis zu zwei Oberkategorien gleichzeitig eingeordnet.
Kursive und gefettete Schlagwörter:	Schlagwörter, die sich im weiteren Prozess der Validierung anhand von Stichproben des Materials als eigene Kandidaten für Oberkategorien herausstellten.
Übereinstimmung bei Festlegung der Oberkategorien:	Die Übereinstimmung bei der Festlegung, welche und wie viele Schlagwörter als Oberkategorien definiert werden sollten, lag bei zwei unabhängig voneinander arbeitenden Forschern bei 78,3 Prozent.
Übereinstimmung bei Zuordnung der Schlagwörter zu den Oberkategorien:	66,2 Prozent der Schlagwörter wurden von zwei unabhängig voneinander arbeitenden Forschern übereinstimmend der identischen Oberkategorie zugeordnet.

Teilweise ließen sich diese konkreteren Begriffe auch anderen Oberkategorien zuordnen. So könnte man „Rente“ auch in den Themengebieten „Arbeit“ oder „Wohlstand“ verorten. Als weiteres Beispiel könnte man „Familie“ als Unteraspekt von „Miteinander“ sehen, als eine Form sozialer Beziehungen neben Freunden und anderen Mitmenschen. Da der Begriff der Familie aber so prominent in den Wortranglisten auftaucht und auch eine hohe Frequenz im Textkorpus aufweist, wurde er als eigener Kandidat für eine Oberkategorie berücksichtigt.

Manche der Oberkategorien haben auch gemeinsame Bezüge und Teilaspekte. So gibt es z.B. Verbindungen zwischen Arbeit und dem Wohlstand, der durch das dadurch verfügbare Einkommen erzielt wird. Auch sind die Kategorien Arbeit und Freizeit über den Aspekt der Work-Life-Balance aufeinander bezogen. Hier wurde in der weiteren Entwicklung des Kategoriensystems besonders darauf geachtet, die Kategorien trennscharf voneinander abzugrenzen (vgl. Abschnitt 2.2.2).

Durch diese qualitative Sortierung der Wortlisten wurden zunächst lediglich Kandidaten für Oberkategorien identifiziert, die anschließend durch ein weiteres, manuelles Verfahren validiert wurden. Dazu wurden die Listen der 70 häufigsten und der 70 signifikantesten Begriffe je Frage in eine gemeinsame, additive Liste integriert. Für jedes Wort wurde ein durchschnittlicher Rang aus Frequenz- und Signifikanzwerten gebildet. Tauchte ein Begriff nur in einer der beiden Listen auf, so wurde für die Häufigkeit jeweils Rang 71 vergeben. Dieses Ranking diente allein der Sortierung der vollständigen Liste und stellte keine Gewichtung dar. Viele Begriffe waren in beiden Listen enthalten, aber nicht alle (vgl. Tabelle 13).

### **Manuelle Validierung der Kandidaten für Oberkategorien**

In der Folge wurden für alle Begriffe Stichproben von mindestens  $n = 5$  Dokumenten, die den betreffenden Begriff enthalten, gelesen, um die vorgenommenen Zuordnungen zu validieren. Standen die Begriffe in den gelesenen Antworten thematisch für sich und wurden nicht im Kontext anderer Begriffe verwendet, wurden sie als Kandidaten für Oberkategorien identifiziert (Beispiele: Umwelt, Gesundheit, Bildung). Kamen die Begriffe hingegen in unterschiedlichen Bedeutungskontexten anderer, übergeordneter Begriffe vor, wurden sie als potentielle Unterkategorien notiert und schieden als Kandidaten für eigenständige Oberkategorien aus (Beispiele: Natur, Gesundheitssystem, Schule). Konnten die Begriffe nicht sinnvoll zur Kategorienbildung beitragen, da sie kein Thema beschrieben, wurden sie als Störwörter vermerkt und in eine separate Liste aufgenommen (Beispiele: Ding, Thema, Problem, Bereich).

Zusätzlich zu den bereits zuvor identifizierten 18 Oberkategorien (vgl. Tabelle 12) wurden durch diesen Prozess zwei weitere Begriffe als Kandidaten für Oberkategorien aufgenommen:

Demokratie und Wirtschaft. Tabelle 13 gibt einen Überblick über alle 20 identifizierten Oberkategorien im Kontext der Schlagwortlisten aus Frequenz- und Differenzanalyse. Es wird aufgeführt, welche Begriffe in beiden Wortlisten und welche in nur jeweils einer Liste enthalten sind. Es fällt auf, dass der überwiegende Teil der als Oberkategorien gewählten Schlagwörter (17 von 20) sowohl in den Top 70-Listen der Frequenz- als auch der Differenzanalyse enthalten ist. Weitere drei Oberkategorien (Nachhaltigkeit, Zeit, Zufriedenheit) sind allein auf die Differenzanalyse zurückzuführen. Durch die Frequenzanalyse wurden weitere Schlagwörter identifiziert, die diesen Oberkategorien zugeordnet wurden.

Tabelle 13: Vergleich der identifizierten Schlagwörter nach Analysemethode

Top 70 Schlagwörter, die...				
... sowohl in der <b>Frequenz-</b> als auch in der <b>Differenzanalyse</b> auftauchen		... nur in der <b>Frequenzanalyse</b> auftauchen	... nur in der <b>Differenzanalyse</b> auftauchen	
<b>Arbeit</b>	Kind	Bundesregierung	Absicherung	Meinungsfreiheit
Arbeitsplatz	<b>Kultur</b>	Euro	Altersarmut	Menschlichkeit
Ausbildung	Lohn	Flüchtling	Armut	Mitmensch
Beruf	<b>Miteinander</b>	Freizeit	Auskommen	<b>Nachhaltigkeit</b>
<b>Bildung</b>	Natur	Gesetz	Bildungssystem	Respekt
<b>Demokratie</b>	<b>Politik</b>	Krieg	Bürokratie	Ressource
Einkommen	Politiker	Mutter	Chancengleichheit	Selbstbestimmung
Elter	Regierung	Recht	Ehrlichkeit	Selbstverwirklichung
<b>Familie</b>	<b>Rente</b>	Stadt	Elternteil	Soziale Gerechtigkeit
<b>Freiheit</b>	Schule	Steuer	Entfaltung	Sozialsystem
Freund	<b>Sicherheit</b>	Straße	Gesundheitssystem	Teilhabe
Friede	Staat		Gesundheitswesen	Umfeld
Geld	<b>Toleranz</b>		Gleichberechtigung	Umweltschutz
Generation	<b>Umwelt</b>		Gleichheit	Ungerechtigkeit
<b>Gerechtigkeit</b>	Volk		Glück	Vielfalt
<b>Gesundheit</b>	<b>Wirtschaft</b>		Grundeinkommen	Wertschätzung
<b>Infrastruktur</b>	<b>Wohlstand</b>		Grundgesetz	Wohnraum
Job	Zukunft		Hebamme	Work-Life-Balance
			Lebensstandard	<b>Zeit</b>
			Lobbyismus	<b>Zufriedenheit</b>
			Marktwirtschaft	
Gefettete Schlagwörter:		Kandidaten für Oberkategorien		
Sortierung:		alphabetisch		
Datengrundlage:		3.910 Dokumente des Online-Dialoges mit den Antworten auf Frage 1 und 2 im Zeitraum vom 13.04.-05.08.2015		

## Exploration der Protokolle aus den Gruppenveranstaltungen

Auch für die Protokolle der Dialogveranstaltungen wurde in der oben beschriebenen Logik vorgegangen, um zu prüfen, ob aus diesem Textmaterial weitere Oberkategorien hervorgehen. Hierzu wurden aus den bis zum 30.09.2015 in Topic Analyst importierten Dokumenten von 77 Dialogveranstaltungen Frequenz- und Differenzanalysen erstellt, und zwar getrennt nach Dokumenttypen Frage 1, Frage 2/3 sowie Rückmeldebögen (siehe Tabellen in Anhang 12).

Die Schlagwörter, welche in den Dokumenten der Dialogveranstaltungen am häufigsten genannt wurden, deckten sich zu einem Großteil mit den Schlagwortlisten der Online-Dialoge. Die neu hinzu gekommenen Schlagwörter wurden daraufhin überprüft, ob sie für eine eigene Oberkategorie in Frage kommen. Dazu wurden wieder, wie in der Exploration der Online-Dialoge, kleine Stichproben von mindestens fünf Dokumenten gesichtet. Insgesamt wurden 37 neu aufgetauchte Begriffe für Frage 1, 35 Begriffe für Frage 2 sowie 44 Begriffe für die Rückmeldebögen geprüft. Ferner wurden im Zuge dieser Überprüfung neue Störwörter identifiziert und dokumentiert. Die manuelle Überprüfung der Stichproben ergab keine neuen Oberkategorien.

## Erneute Exploration des Online-Dialogs

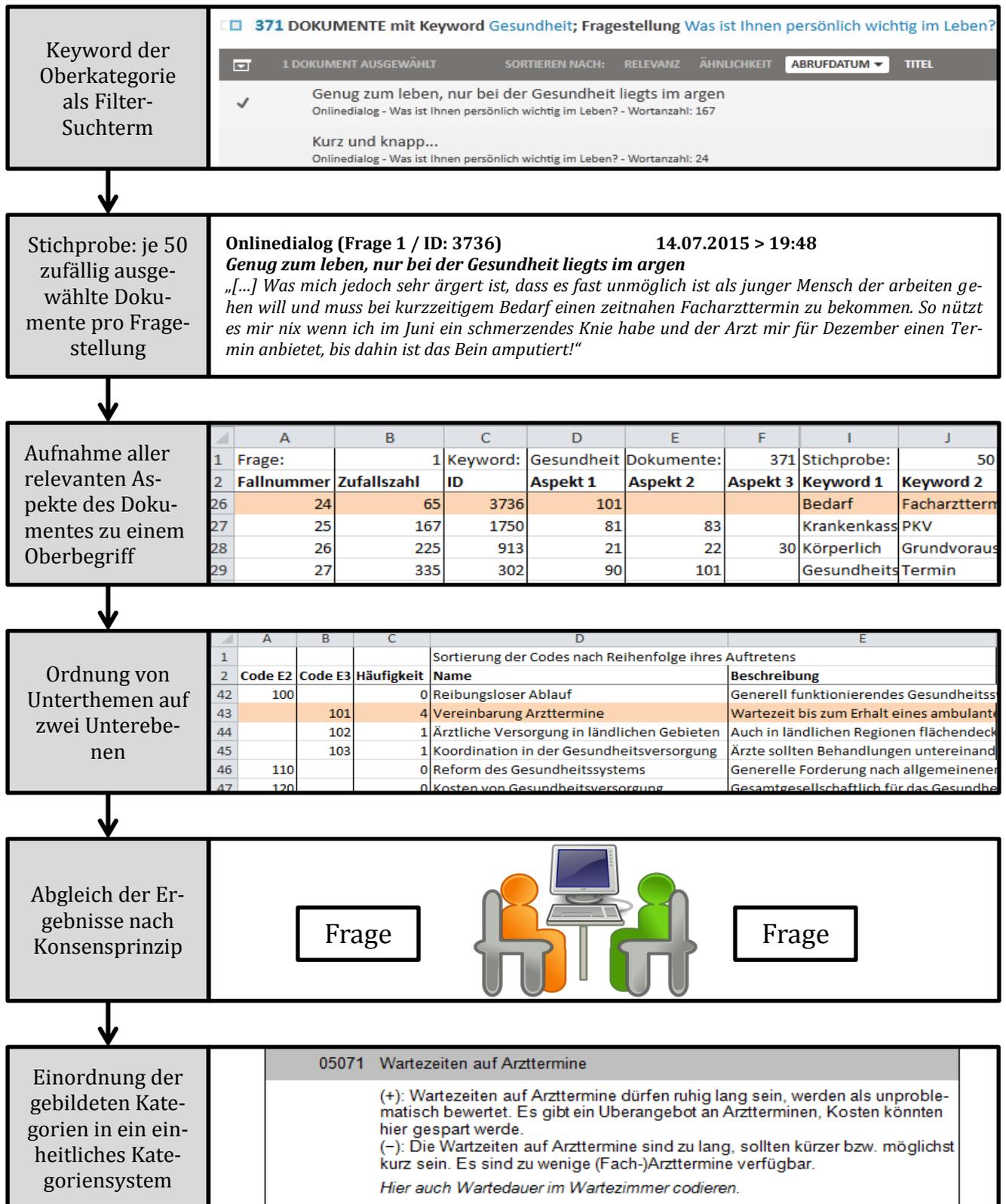
Auch für die Online-Dokumente wurde zum Stichtag 06.10.2015 eine erneute Überprüfung des Materials auf neue Schlagwörter vorgenommen, um dem im Zeitverlauf anwachsenden Datenkorpus gerecht zu werden und um eventuell erst gegen Ende des Bürgerdialogs auftauchende Oberthemen noch mit in die Analyse aufzunehmen. In den neu erstellten Schlagwortlisten für beide Fragen und nach beiden Analyseverfahren (vgl. Anhang 13) ergaben sich insgesamt acht neue Schlagwörter. Auch diese wurden anhand von Dokumentstichproben ( $n = 5$ ) validiert. Sie konnten alle bereits bestehenden Oberkategorien zugeordnet werden.

### 2.2.2. Bildung von Unterkategorien mit qualitativer Inhaltsanalyse

Die durch die Text Mining-Analyse identifizierten Oberkategorien haben überwiegend ein recht hohes Abstraktionsniveau (z.B. Arbeit, Wirtschaft). Um herauszufinden, unter welchen Aspekten die Bürger diese allgemeinen Themen im Online-Dialog genauer ansprechen, wurde das Material systematisch qualitativ analysiert. Eine schematische Darstellung der Vorgehensweise bei dieser qualitativen Analyse kann Abbildung 21 entnommen werden.

Zunächst wurde jeweils aus allen Dokumenten des Online-Dialogs, die das betreffende Keyword einer Oberkategorie (z.B. Familie) beinhalten, eine Zufallsstichprobe von  $n = 100$  Dokumenten gezogen (50 zufällige Dokumente aus Frage 1 und 50 zufällige Dokumente aus Frage 2).

Abbildung 21: Vorgehen bei der Bildung der Unterkategorien (Qualitative Inhaltsanalyse)



Um unterschiedliche Perspektiven zu gewährleisten, arbeiteten zu jeder Oberkategorie jeweils Paare von Wissenschaftlern unabhängig voneinander am Material, wobei jeweils ein Wissenschaftler alle ausgewählten Antworten zu Frage 1 mit dem betreffenden Keyword codierte, der

andere diejenigen zu Frage 2. Um möglichen materialabhängigen Fehlerquellen zu begegnen, wurde darüber hinaus zusätzlich darauf geachtet, dass jeder Wissenschaftler in etwa gleich viele Dokumente aus Frage 1 und Frage 2 bearbeitete.

Um die Interpretationsleistung gering zu halten und den Einfluss subjektiver WahrnehmungsfILTER auf die Codierung zu minimieren, wurden die verschiedenen Themenaspekte sehr detailliert, d.h. auf einem sehr geringen Abstraktionsgrad erhoben, bis hin zu konkreten Maßnahmen, die vorgeschlagen werden. Dabei wurde nach den Regeln vorgegangen, die Mayring (2010) formuliert hat, um eine qualitative, zusammenfassende Inhaltsanalyse systematisch und intersubjektiv nachvollziehbar durchzuführen (siehe Anhang 14).

Die Wissenschaftler identifizierten unabhängig voneinander Unterkategorien auf zwei Ebenen aus dem Material. So konnten allgemeinere von spezifischeren Aspekten unterschieden werden. Jede gefundene Kategorie wurde mit einem Zahlencode, einem Namen und einer inhaltlichen Kurzbeschreibung versehen. Ferner wurden jeweils prägnante Schlagwörter, die im Zusammenhang mit der Dimension genannt wurden, sowie prägnante Zitate im Wortlaut aufgenommen. Um eine möglichst große Vollständigkeit zu gewährleisten, wurden in diesem Schritt alle genannten Aspekte unabhängig von ihrer Häufigkeit aufgenommen. Es zeigte sich, dass sich ca. ab dem 35. codierten Dokument eine Sättigung einstellte, d.h. die Codierung weiterer Dokumente ergab nur vereinzelt neue Aspekte, die noch nicht zuvor identifiziert wurden. In den weiteren 15 Dokumenten wurden lediglich ein bis drei weitere Aspekte gefunden. Somit erwiesen sich die Stichproben als ausreichend groß für eine möglichst vollständige Inventur der wichtigen im Online-Dialog genannten Themenaspekte.

Im Anschluss an die individuelle Identifikation der Themenaspekte glichen die Wissenschaftler ihre Befunde zu Frage 1 und 2 ab. Sie führten ihre gefundenen Kategorien zusammen und ließen inhaltlich gleiche Kategorien ineinander aufgehen, sodass am Ende *ein* ausdifferenziertes System für jede Oberkategorie vorlag.

Im Anschluss daran wurden alle ausdifferenzierten Oberkategorien nebeneinander gelegt. In mehreren Überarbeitungsrunden wurde über jede Kategorie mit ihren Unterkategorien im Team diskutiert. Dabei wurden Unterkategorien, die sich in verschiedenen Oberkategorien fanden, eindeutig einer Oberkategorie zugeordnet. Redundante Aspekte innerhalb einer Oberkategorie wurden zusammengeführt, zu spezifische Kategorien zu allgemeineren abstrahiert und nicht trennscharfe Kategorien besser voneinander abgegrenzt. In diesem Zuge wurden auch die inhaltlichen Beschreibungen der Kategorien überarbeitet und insbesondere um Hinweise zu Abgrenzungen ergänzt.

Des Weiteren wurden einzelne Oberkategorien, die in weiten Teilen sehr ähnliche Aspekte enthielten, fusioniert sowie Oberkategorien, deren Aspekte sich auf viele verschiedene andere Oberkategorien verteilten, aufgelöst. Die Oberkategorien *Politik* und *Demokratie* wurden zu *Demokratie und politischer Prozess* vereint. Die Oberkategorien *Umwelt* und *Nachhaltigkeit* wurden zu einer gemeinsamen Kategorie *Umwelt und Nachhaltigkeit* fusioniert. Die Oberkategorie *Rente* wurde zwecks besserer Übersichtlichkeit um weitere Aspekte sozialstaatlicher Leistungen erweitert, die bisher über verschiedene andere Oberkategorien verteilt waren, und unter dem Begriff *Altersvorsorge und Soziale Sicherung* zusammengeführt. Die Oberkategorie *Zeit* ging aufgrund ihrer Kontextgebundenheit (z.B. Zeit für Arbeit, Zeit für Familie) in verschiedenen anderen Oberkategorien auf.

Es kristallisierte sich außerdem heraus, dass viele Aspekte auf der zweiten und dritten Ebene eine Wertung enthalten (z.B. Ablehnung oder Befürwortung des Freihandelsabkommen TTIP). Um diese konkreten Forderungen der Bürger adäquat zu erfassen, wurden auf allen Kategorien der zweiten und dritten Ebene Valenzen im Sinne wertender Ladungen eingeführt, sodass diese Kategorien jeweils die Ausprägungen neutral, positiv oder negativ haben können.

Am Ende dieses Überarbeitungsprozesses stand ein einheitliches Kategoriensystem mit möglichst trennscharfen Ober- und Unterkategorien, welches umfassend in einem Codebuch dokumentiert wurde und nun in seiner Gesamtheit im folgenden Teilkapitel vorgestellt wird.

### **2.2.3. Das ausdifferenzierte Kategoriensystem**

Das Kategoriensystem umfasst 17 Oberkategorien auf oberster Ebene, 161 Unterkategorien auf Ebene zwei und 255 Unterkategorien auf Ebene drei. Im Folgenden wird die Systematik überblicksartig vorgestellt. Das gesamte Kategoriensystem ist umfangreich im Codebuch dokumentiert, das diesem Bericht als separater Anhang beiliegt.

Abbildung 22 zeigt alle *Oberkategorien*, die aus dem Gesamtkorpus des Bürgerdialogs hervorgehen, und damit auch alle inhaltlichen Bereiche, die aus Sicht der Bürger zur Lebensqualität in Deutschland beitragen.

Die Oberkategorien umfassen jeweils spezifische inhaltliche Bereiche, zu denen die Bürger Ansprüche bzw. Forderungen formulieren, die Lebensqualität schaffen bzw. als Voraussetzungen für ein gutes Leben gesehen werden. Diese Aussagen können an die Politik gerichtet sein, an die Gesellschaft oder die Einhaltung von Regeln und Prinzipien auf der individuellen Ebene markieren.

Abbildung 22: Oberkategorien des Bürgerdialogs



Unter den Oberkategorien zeichnen sich einige übergeordnete Schwerpunkte ab, nach denen sich die Kategorien ordnen lassen. Die meisten Oberkategorien beziehen sich dabei auf einzelne Lebensbereiche oder Politikfelder sowie materielle und immaterielle Ressourcen, die damit zusammenhängen. Darunter werden folgende Themengebiete gezählt:

- *Arbeit*: Hier werden u.a. Bedingungen am Arbeitsplatz und auf dem Arbeitsmarkt behandelt.
- *Wirtschaft*: Diese Kategorie beinhaltet Themen, die auf die Ausgestaltung des Wirtschaftssystems zielen.
- *Wohlstand*: In Abgrenzung zu Wirtschaft liegt hier der Fokus auf den Ergebnissen wirtschaftlichen Handelns.
- *Bildung*: Neben allgemeinen Äußerungen zum Bildungssystem beinhaltet diese Kategorie auch Unterpunkte zu den verschiedenen Bildungsträgern (Schule, Universität, etc.).
- *Gesundheit*: Themen dieser Kategorie beziehen sich v.a. auf Angebote von und Zugang zu Gesundheitsleistungen.
- *Innere und äußere Sicherheit*: Diese Kategorie umfasst Themen wie Kriminalität und Frieden.
- *Kultur*: Neben spezifischen kulturellen Angeboten werden unter diesem Oberthema auch Aspekte der Vielfalt verschiedener Kultureinflüsse angesprochen.

- *Infrastruktur und Verkehr:* Unter diesem Oberbegriff werden Versorgungsleistungen verschiedener Infrastrukturträger sowie Fragen des Wohnraums thematisiert.
- *Umwelt und Nachhaltigkeit:* In dieser Kategorie sind die Schwerpunkte Umweltschutz und Nachhaltigkeit vereint; u.a. werden hier auch Aspekte zur Energiewende eingeordnet.

Darüber hinaus gehen aus dem Bürgerdialog auch Oberkategorien hervor, deren Fokus eher im Bereich des sozialen Miteinanders zu verorten ist. Hierzu werden gezählt:

- *Altersvorsorge und soziale Sicherung:* Neben verschiedenen Aspekten zum Thema Rente beinhaltet diese Kategorie auch Aspekte zu weiteren sozialstaatlichen Leistungen und deckt damit Themen der sozialen Absicherung insgesamt ab.
- *Familie:* Hier liegt der Fokus auf Aspekten des Familienlebens (z.B. Kinderbetreuung, Vereinbarkeit mit dem Beruf) sowie deren Finanzierbarkeit.
- *Soziale Beziehungen:* Diese Kategorie umfasst Aspekte des sozialen Miteinanders außerhalb der Familie, also Gemeinschaftserlebnisse mit Freunden, in Vereinen oder im Rahmen von sozialem Engagement.

Neben den Lebensbereichen und Politikfeldern sowie den Aspekten des sozialen Miteinanders kristallisierten sich aus den Antworten der Bürger auch individuelle Werte und Normen heraus, die für das Zusammenleben wichtig sind, bzw. deren Einhaltung und Erfüllung als Fundament für Lebensqualität gesehen werden. Diese Ausrichtung zeigten die folgenden Kategorien:

- *Demokratie und politischer Prozess:* Dieser Themenbereich umfasst u.a. Grundprinzipien des demokratischen Systems sowie Wünsche und Forderungen an das Handeln von Politikern (z.B. Ehrlichkeit).
- *Freiheit:* Themen dieser Kategorie bilden vor allem freiheitsbezogene Grundrechte ab sowie Aspekte bezüglich der Einschränkung von Freiheit.
- *Gerechtigkeit:* Hier liegt der Fokus auf Aspekten der Gleichstellung und der Verteilungsgerechtigkeit.
- *Toleranz und Integration:* Themen dieser Kategorie beinhalten die Toleranz zwischen gesellschaftlichen Gruppen und damit auch das hoch aktuelle Thema des Umgangs mit Flüchtlingen.
- *Subjektive Zufriedenheit:* Diese Kategorie beinhaltet Aspekte, die das individuelle Glück steigern (wie Träume verwirklichen, unbekümmert sein, Zeit haben, um Hobbies nachzugehen).

Insgesamt finden sich in dieser Systematik die drei Pole, die Allardt (1993) herausgearbeitet hat: *Having* (im Sinne materieller und immaterieller Ressourcen), *Loving* (im Sinne von Beziehungen zu anderen Menschen) und *Being* (im Sinne individueller, aber auch gesellschaftlicher Wertorientierungen). Einige der Oberkategorien haben Berührungspunkte zu mehreren dieser Pole. So beinhaltet die Kategorie *Altersvorsorge und soziale Sicherung* sowohl die Frage nach materiellen Ressourcen als auch des sozialen Miteinanders auf gesellschaftlicher Ebene. *Toleranz und Integration* ist ein Wert, der sich stark auf die Ebene des sozialen Miteinanders bezieht. *Innere und äußere Sicherheit* ist ein wichtiges immaterielles Gut, das den Wohlstand insgesamt absichert, kann aber auch als Wert an sich interpretiert werden.

Jeder dieser Oberkategorien sind *Unterkategorien* auf zwei Ebenen zugeordnet, wobei sowohl auf Ebene 2, als auch auf Ebene 3 zusätzlich die Bedeutungsrichtung in Form von Valenzen erfasst wird (Ebene 4). Jede Kategorie ist außerdem mit einem Zahlencode, einem Namen, einer inhaltlichen Kurzbeschreibung, prägnanten Keywords und Beispielzitate versehen.

Während auf Ebene 2 die jeweilige Oberkategorie auf einen inhaltlichen Teilbereich präzisiert wird (z.B. *Zufriedenheit mit eigener Tätigkeit* oder *Arbeitsbedingungen* in der Oberkategorie *Arbeit*) befinden sich auf Ebene 3 konkrete Forderungen und Ansprüche bezüglich dieser Themengebiete. So wird bspw. für *Zufriedenheit mit der eigenen Tätigkeit* (Ebene 2) auf der nächsten Ebene noch weiter ausdifferenziert, auf welche Weise dieser Zustand erreicht werden kann bzw. welche konkreten Ansprüche oder Maßnahmen damit verknüpft sind, z.B. dass die eigene Tätigkeit in der Gesellschaft Ansehen genießen sollte (*Ansehen der Arbeit*).

Diese Logik des steigenden Spezifikationsgrad zieht sich durch das gesamte Kategoriensystem und eignet sich daher gut, um die einerseits allgemeineren Aussagen der Bürger zu erfassen (z.B. „*Lebensqualität ist für mich, dass ich gesund bin.*“), gleichzeitig aber auch die sehr spezifischen Ansprüche und Forderungen (z.B. „*TTIP muss unbedingt verhindert werden!*“) adäquat abzubilden. Des Weiteren kann durch die Valenzen auf Ebene 2 und 3 jeweils auch die Tonalität eines Beitrags vollständig erfasst werden, sodass nicht nur erfasst wird, welches Thema von großer Bedeutung ist (z.B. Mindestlohn), sondern auch ob dieses Thema überwiegend positiv oder negativ für die Lebensqualität bewertet wird.

Die Valenzen funktionieren dabei für alle Kategorien gleich: Eine positive Valenz (gekennzeichnet durch ein +) bedeutet, dass ein „mehr“ oder ein „pro“ des genannten Aspekts die eigene Lebensqualität erhöht. Dabei spielt es keine Rolle, ob dieser Aspekt schon in großem Umfang vorhanden ist (z.B. „*Schön, dass es hier viele Theater gibt.*“), oder ob der Ist-Zustand kritisiert und damit eine Steigerung gefordert wird (z.B. „*Es gibt aktuell zu wenige Theater.*“ / „*Es sollte mehr Theater geben.*“). Eine negative Valenz hingegen (gekennzeichnet durch ein –) drückt aus, dass

ein „weniger“ oder die Abwesenheit des genannten Aspektes die eigene Lebensqualität erhöht (z.B. *„Die Zuwanderung sollte begrenzt werden!“*). Eine Valenz wurde nur codiert, sofern sie eindeutig und explizit aus der jeweiligen Aussage hervorgeht. Ist eine Aussage ambivalent hinsichtlich der Valenz, d.h. es wird sowohl ein „mehr“ als auch ein „weniger“ in Bezug auf denselben Aspekt von Lebensqualität gefordert, dann wurde keine Valenz codiert. Das gleiche gilt, wenn lediglich ein Stichwort ohne weitere qualifizierende Erläuterungen angeführt wird.

Das Kategoriensystem war außerdem so aufgebaut, dass es über den gesamten Analysezeitraum hinweg flexibel für neu auftretende Aspekte blieb. Dafür gab es zum einen in jeder Oberkategorie einen Themenspeicher (xx999), der für Aspekte offen war, die sich zwar klar einer Kategorie auf Ebene 1 zuordnen lassen, aber in keiner vorhandenen Unterkategorie abgebildet werden. Zum anderen gab es einen allgemeinen Themenspeicher, in dem sonstige Aspekte zu Lebensqualität gesammelt wurden, die sich auch den inhaltlichen Bereichen der vorhandenen Oberkategorien entziehen.

Dadurch wurde sichergestellt, dass kein Aspekt verloren ging, weil dieser nicht zuvor in der qualitativen Inhaltsanalyse identifiziert wurde. Dies war insbesondere von Bedeutung, um das Kategoriensystem auch für neue Themen, die erst bei der Auswertung der Protokolle zu den Dialogveranstaltungen aufkamen, offen zu halten. In den Themenspeichern wurden die neuen Themen zunächst einmal gesammelt. Wie dieser Prozess während der Codierung genau ablief, wird in Punkt 2.2.5 erläutert. Vor der Endauswertung wurden alle in den Themenspeichern vorhandenen Kategorien im Team überprüft und an inhaltlich passender Stelle in das Kategoriensystem integriert.

#### **2.2.4. Abgleich mit dem wissenschaftlichen Stand der Forschung**

Der Begriff „Lebensqualität“ ist in der sozialwissenschaftlichen Forschung der letzten ca. 50 Jahre ausgesprochen prominent. Das Konzept gewann in den 1960er Jahren in Verbindung mit der aufkommenden Kritik an einer nur auf Wachstum ausgerichteten Politik an Zuspruch (vgl. Zapf, 1972) und ist seitdem stetig um neue Aspekte (bspw. ökologische Nachhaltigkeit) ergänzt worden. In den Jahren seit Beginn der Weltwirtschafts- und -finanzkrise haben die Bemühungen um eine umfassende Erfassung von Lebensqualität erneut zugenommen. Auch die Enquete-Kommission des deutschen Bundestages „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ empfahl in ihrem Schlussbericht die Ergänzung des Bruttoinlandsprodukts um neun weitere Indikatoren für Wohlstand und Lebensqualität (Deutscher Bundestag, 2013; vgl. auch Giesselmann, Hilmer, Siegel, & Wagner, 2013).

Einen Überblick über verschiedene Definitionen und Forschungsstränge bietet Noll, der die Gesamtheit der thematisch relevanten Forschung sichtet und Gemeinsamkeiten und Unter-

schiede herausarbeitet (vgl. Noll, 2000). Es befassen sich vornehmlich die wissenschaftlichen Disziplinen der Soziologie, Wirtschaftswissenschaften, Politologie und Psychologie mit der Erforschung von Lebensqualität.

Ein wesentliches Merkmal, hinsichtlich dessen sich unterschiedliche Forschungsstränge zur Lebensqualität identifizieren lassen, ist, ob eher objektive oder subjektive Maße – oder eine Kombination beider – zum Einsatz kommen. Erikson (1993, S. 9) beschreibt den Kontrast auch mit den Attributen *deskriptiv* und *evaluativ*. Deskriptiv wird nach Zahlen und Fakten gefragt, evaluativ nach Bewertungen dieser. Zusätzlich zur Evaluation einzelner Lebensbereiche werden in diesem Bereich häufiger noch Faktoren wie allgemeine Lebenszufriedenheit oder depressive Neigung einbezogen (vgl. z.B. Diewald & Lüdicke, 2007), die eine Gesamteinschätzung der eigenen Lage messen. Berger-Schmitt und Jankowitsch (1999, S. 6) weisen darauf hin, dass es sich hierbei ursprünglich um zwei geographisch getrennte Forschungstraditionen handelt: eine skandinavische mit Fokus auf objektive und eine angelsächsische mit schwerpunktmäßig subjektiven Indikatoren.

Eine ähnliche gelagerte Unterscheidung besteht zwischen den Begriffen der Glücks- bzw. Zufriedenheits- und Lebensqualitätsforschung. Der Begriff der Glücksforschung entspringt der englischsprachigen Tradition der „happiness research“ (vgl. Huschka & Wagner, 2010, S. 4). Dabei liegt der Hauptfokus dieser Forschungstradition darin, subjektive Zufriedenheit mit dem eigenen Leben als abhängige Variable zu erklären. Damit wird die subjektive Bewertung der eigenen Lage in höherem Maße betont, als dies in der Lebensqualitätsforschung üblich ist. Veenhoven (2000) bemerkt jedoch, dass die Abgrenzung zwischen den Begriffen „happiness“, „well-being“ und „quality of life“ nicht eindeutig ist und sie gelegentlich synonym verwendet werden. Im engeren Wortsinne beschreibe Glück demzufolge die Zufriedenheit mit dem und die Wertschätzung des eigenen Lebens (ebd., S. 7), womit der Fokus hier enger ist als bei der breiter aufgestellten Lebensqualitätsforschung.

Auch unter den neueren Studien gibt es solche, die fast ausschließlich oder völlig auf objektiven Indikatoren basieren (vgl. Australian Bureau of Statistics, 2014; Sachverständigenrat zur Begutachtung der Gesamtwirtschaftlichen Entwicklung & Conseil d'Analyse Economique, 2010). Ein großer Teil der neueren Studien arbeitet hingegen mit einer Mischung aus deskriptiven und evaluativen Dimensionen von Lebensqualität (vgl. z.B. OECD, 2011; Veenhoven, 2000). Dieser Ansatz erscheint insofern sinnvoll, als dass der Zusammenhang zwischen objektiven Lebensbedingungen und subjektiver Zufriedenheit überraschend schwach ist (vgl. Glatzer & Mohr, 1987, S. 16f.).

Hinsichtlich der Frage, wie die Dimensionen von Lebensqualität abgeleitet werden, finden sich in den wenigsten Studien ausführliche Erklärungen. Die OECD basiert ihre Auswahl auf Erwägungen von Policy-Relevanz, Verfügbarkeit und Vergleichbarkeit von Daten sowie deren Erhebungshäufigkeit (OECD, 2011). Erikson (1993, S. 7) gesteht offen zu, dass seine Liste weder auf einer universellen Theorie basiert, noch selbstverständlich und daher nicht begründungsbedürftig ist. Dennoch argumentiert er, dass Listen der Dimensionen von Lebensqualität überall auf der Welt sehr ähnlich seien (ebd.), was für ihre Validität spräche.

Neben den Ansätzen, die keinerlei Angaben zum Prozess der Dimensionsidentifikation machen, gibt es einzelne Indikatorensysteme, die auf Expertenbefragungen basieren. Dies gilt bspw. für das Instrument der World Health Organization, das insbesondere auf die Erfassung der Lebensqualität von Patienten abzielt und mit Experten aus einer Vielzahl verschiedener Kulturkreise entwickelt wurde, um internationale Vergleichbarkeit zu gewährleisten (World Health Organization, 2002).

Erst in den letzten Jahren aufgekommen und durch die Bemühungen nationaler Regierungen gestützt sind Ansätze wie in der Regierungsstrategie „Gut leben in Deutschland“, bei denen breite Teile einer Bevölkerung mit relativ offenen Fragen aufgefordert werden, zu Dimensionen von Lebensqualität Stellung zu beziehen (vgl. Australian Bureau of Statistics, 2012; Australian Bureau of Statistics, 2014; Istat, 2013; Office for National Statistics, 2011). Hiermit wird erstmalig dem Umstand Rechnung getragen, dass möglicherweise bisher als irrelevant empfundene Dimensionen erhoben wurden oder umgekehrt relevante nicht identifiziert wurden.

### **Dimensionen von Lebensqualität in der Forschung**

Der wissenschaftliche Forschungsstand zu Dimensionen von Lebensqualität wurde gesichtet, um einen Abgleich mit den in der Inhaltsanalyse des Bürgerdialogs identifizierten Kategorien vornehmen zu können. Bemühungen zu einer praxisnahen Messung von Lebensqualität über Indikatorensysteme stammen gegenwärtig schwerpunktmäßig von Regierungen und internationalen Organisationen sowie Forschungsinstituten und privaten Unternehmen. Aufgrund der sehr großen Anzahl von Studien und Indikatorensysteme wird im Folgenden nur ein vergleichsweise grober Überblick über aktuell genutzte und häufig zitierte Indikatorensysteme gegeben.

Eine grundlegende Unterscheidung kann zwischen *Dashboards* und *Indizes* gemacht werden. *Dashboards* stellen eine Reihe von Dimensionen mit ihren Indikatoren nebeneinander, ohne diese zu gewichten oder gegeneinander aufzuwiegen. Sie sind insgesamt etwas gebräuchlicher in der Messung von Lebensqualität. Ein sehr ausführliches Dashboard ist das des britischen *Office for National Statistics* (2015), welches aus der dortigen Bürgerbefragung hervorgegangen

ist. Es stellt etliche Indikatoren zu den Dimensionen Persönliches Befinden, Beziehungen, Gesundheit, Arbeit und Freizeit, Wohnen, finanzielle Situation, Wirtschaft, Bildung, Regierung und Umwelt zusammen. Ähnliche Systematiken aus Bürgerbefragungen existieren in Australien und Italien (vgl. Australian Bureau of Statistics, 2014; Istat, 2013).

Auch beim *German* sowie dem *European System of Social Indicators* der GESIS handelt es sich um Dashboards. Die beiden Indikatorensysteme dienen dem kontinuierlichen Monitoring der gesellschaftlichen Situation in Deutschland und anderen europäischen Ländern hinsichtlich Lebensqualität, sozialem Zusammenhalt und Nachhaltigkeit (vgl. Noll, o.J.-a; Noll, o.J.-b). Die Daten des *German Systems of Social Indicators* liegen für einen Beobachtungszeitraum seit den 1950er Jahren vor, wodurch es zur Ermittlung der längerfristigen Wohlfahrtsentwicklung geeignet ist. Auch die *W3-Indikatoren* der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ stellen ein Indikatoren-Dashboard dar, welches zur Messung von Lebensqualität über ökonomische Kennzahlen hinaus beitragen soll (vgl. Deutscher Bundestag, 2013).

Die Studie des Statistikamtes der EU eurostat (2015) präsentiert in Form eines Dashboards verschiedene Aspekte der Lebensqualität der europäischen Bevölkerung. Dabei werden objektive Indikatoren (z.B. das durchschnittlich verfügbare Haushaltseinkommen, die Lebenserwartung bei der Geburt usw.) und Befragungsdaten (z.B. zur subjektiv empfundenen Zufriedenheit mit der eigenen finanziellen Situation, der eigenen Gesundheit usw.) pro EU-Mitgliedsland gleichermaßen berücksichtigt.

Weitere internationale Dashboards sind unter anderem die Indikatoren der World Health Organization, die einen besonderen Fokus auf die individuelle Gesundheit von Befragten legen (World Health Organization, 2002), der *Report on the World Social Situation* der Vereinten Nationen (United Nations, 2013) sowie die Ergebnisse der Expertise im Auftrag des Deutsch-Französischen Ministerrates zur Gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (Sachverständigenrat zur Begutachtung der Gesamtwirtschaftlichen Entwicklung & Conseil d'Analyse Economique, 2010).

Auch auf regionaler Ebene gibt es Bestrebungen, die Lebensqualität der Bevölkerung anhand von Dashboards zu erfassen. So wurden aus einer Serie von Bürgerdialogen *Frankfurt, was zählt!* Indikatoren für die Lebensqualität in der Stadt Frankfurt am Main entwickelt. Es ergaben sich zehn Themenfelder, unter anderem Kooperation und glaubwürdige Regierung, Schutz und Sicherheit sowie gemeinschaftliche Nachbarschaft, für die anschließend Indikatoren festgelegt wurden (vgl. Zentrum für gesellschaftlichen Fortschritt, 2015). Auch die Stadt Jacksonville in Florida veröffentlicht einen jährlichen regionalen *Quality of Life Progress Report* (Jacksonville Community Council, 2014), welcher Vorbildcharakter für weitere Indikatorensysteme auf regionaler bzw. lokaler Ebene hat.

In *Indizes* wird im Gegensatz zu *Dashboards* ein Gesamtwert berechnet, der Lebensqualität repräsentiert und zu Vergleichen etwa zwischen Regionen oder Bevölkerungsgruppen herangezogen werden kann. Ein bekanntes Beispiel hierfür ist der *Human Development Index* (HDI), welcher aus den Größen Lebenserwartung, Schulbildung und Bruttonationaleinkommen einen Wert für den Wohlstand und die Lebensqualität in Ländern weltweit ermittelt (vgl. United Nations Development Programme, 2014).

Der *Better Life Index* der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (vgl. OECD, 2011, 2015) erfasst Lebensqualität sowohl in Form eines Dashboards als auch in Form eines Index, wobei letzterer die Möglichkeit offen lässt, die unterschiedlichen Dimensionen von Lebensqualität individuell zu gewichten. Ziel ist es, das gesellschaftliche Wohlergehen in den verschiedenen Ländern der Erde anhand von elf von der OECD als besonders relevant eingestuft Dimensionen vergleichbar zu machen. Diese werden in die beiden Oberdimensionen „Lebensqualität“ und „Materielle Bedingungen“ aufgeteilt. Zum ersten Block zählen z.B. der Gesundheitsstatus, die Work-Life-Balance und die sozialen Beziehungen. Unter die zweite Dimension fallen das Einkommen, der Beruf und die Wohnverhältnisse.

Der *World Happiness Report* (Helliwell, Layard, & Sachs, 2015), der Index des United Nations Sustainable Development Solution Networks, misst, wie glücklich die Bürger in verschiedenen Staaten sind. Der Bericht nutzt die *Gallup World Poll* als Datengrundlage. In die Berechnung des Glückswertes jedes Landes gehen verschiedene Indikatoren ein, etwa das Bruttoinlandsprodukt, die Lebenserwartung bei der Geburt, wahrgenommene Korruption und die Freiheit, im Leben eigene Entscheidungen treffen zu können.

Der *Gallup / Healthways Wellbeing Index* (Gallup & Healthways, 2014), der in Zusammenarbeit des Markt- und Meinungsforschungsinstitutes Gallup und des US-Gesundheitsdienstleisters Healthways entstanden ist, vergleicht die Lebensqualität in 145 Ländern weltweit. Dazu wurden 146.000 face-to-face- und Telefoninterviews geführt. Den Befragten wurden dabei zehn Fragen aus zehn Themenbereichen gestellt, die dann in dem Index verrechnet wurden. Es handelt sich hierbei also um einen Index subjektiv wahrgenommener Lebensqualität.

Der *Happy Planet Index* der britischen Denkfabrik New Economics Foundation (Abdallah, Michaelson, Shah, Stoll, & Marks, 2012) soll ein Gegengewicht zu eher volkswirtschaftlich orientierten Indizes wie dem Human Development Index darstellen. Ziel ist es, ein Maß für die ökologische Effizienz der Erzeugung von Zufriedenheit zu entwickeln. Der Index stellt eine Kombination aus objektiv erhobenen Fakten und subjektiv eingeschätzten Werten dar. Er berechnet sich aus den Komponenten Lebenszufriedenheit, Lebenserwartung und ökologischer Fußabdruck.

Weitere Indizes sind der *uSwitch Quality of Life Index* für Großbritannien (uSwitch, 2015) sowie der *Gross National Happiness Index* für Bhutan (Centre for Bhutan Studies & GNH Research, 2015).

Im Rahmen der Bestrebungen zur Schaffung eines Europäischen Systems von Sozialindikatoren nahmen Berger-Schmitt und Jankowitsch (1999) eine ausgesprochen breite Auswertung der bis zum Veröffentlichungszeitpunkt erschienenen Sozialindikator-Studien zu Lebensqualität vor. Diese legten sie neben einem Literaturbericht auch in tabellarischer Form vor. Diese Art der Darstellung sowie auch die Liste der Oberdimensionen wurden hier übernommen und für den aktuellen Forschungsstand, publiziert ab dem Jahr 2000, aufbereitet (siehe Tabelle 14). Die Studien sind dabei nach internationalen, nationalen und regionalen Ansätzen untergliedert. Auch ob es sich jeweils um einen *Index* oder ein *Dashboard* handelt, ist der tabellarischen Übersicht zu entnehmen. In einigen Fällen ist die zeitliche Aufteilung insofern nicht trennscharf, als dass Instrumente vor der Jahrtausendwende konzipiert wurden, seither aber überarbeitet oder wenigstens weiterhin in hohem Maße eingesetzt werden. In diesen Fällen wurden auch ältere Instrumente, die weiterhin aktuelle Relevanz haben, in die Darstellung aufgenommen.

Es stellte sich bei der Sichtung der aktuellen Studien heraus, dass viele neuere Studien Aspekte des politischen Systems, des Wirtschaftssystems und der subjektiven Zufriedenheit als relevant für Lebensqualität erheben. Da Berger-Schmitt und Jankowitsch (1999) diese Dimensionen nicht eigenständig in der tabellarischen Übersicht aufführten, wurden sie hier ergänzt.

Aus Tabelle 14 ergibt sich, welche Dimensionen in der gegenwärtigen Messung von Lebensqualität gängig sind. Insgesamt zeigt sich eine hohe Übereinstimmung mit den in der Inhaltsanalyse des Bürgerdialogs vorgefundenen Dimensionen. Alle Dimensionen aus der Literatur fanden sich auch im Bürgerdialog wieder. Dabei wurden 15 Aspekte im Bürgerdialog auf Ebene 1 verortet, die auch bei Berger-Schmitt und Jankowitsch (1999) Oberdimensionen sind. In der Literatur besonders häufig verwendete Dimensionen von Lebensqualität sind Lebensstandard / Wohlstand, Bildung, Partizipation / soziale Teilhabe, Gesundheit und Arbeit. Diese werden in beinahe allen heute verwendeten Kategoriensystemen von Lebensqualität erhoben und erwiesen sich im induktiv aus dem Bürgerdialog entwickelten Kategoriensystem ebenfalls als zentral.

Der Aspekt der sozialen Beziehungen wurde im Bürgerdialog stärker betont als in der Literatur. In den gesichteten Indikatorensystemen fand sich dieser Aspekt nur untergeordnet im Bereich Partizipation und soziale Teilhabe. Im Bürgerdialog wurden soziale Beziehungen jedoch als eigene Oberkategorie identifiziert. Ebenfalls wurden die Aspekte aus dem Bereich, der in der Literatur allgemein mit „Werte“ beschrieben wird, von den Antwortenden im Bürgerdialog feiner

aufgegliedert. Hier ergaben sich mit Freiheit, Gerechtigkeit sowie Toleranz und Integration auf Ebene 1 drei eigene Oberkategorien.

Die größere Betonung der Dimension Bevölkerung sowie verschiedener sozialer Gruppen in der gesichteten Literatur lässt sich durch die sozialstatistische Methode vieler dieser Studien erklären (vgl. Berger-Schmitt & Jankowitsch, 1999, S. 8). Ein starker Fokus auf einzelne Bevölkerungsgruppen, wie ihn sozialstatistische Erhebungen leicht umsetzen können, ist in den Antworten der Bürger auf die breiten und offenen Fragen im Bürgerdialog nicht zu erwarten. Dennoch sind die Interessen aller dieser Gruppen (Frauen, Senioren, Kinder / Jugendliche, Migranten, usw.) auch im Kategoriensystem zum Bürgerdialog auf den Ebenen 2 und 3 zu finden.

Ferner bildet der Bereich Öffentliche Ausgaben keinen eigenen Schwerpunkt im Bürgerdialog. Wünsche hinsichtlich öffentlicher Ausgaben und Investitionen wurden in den Antworten und Protokollen stets mit konkreten Zielen, wie z.B. mehr Investitionen in Bildung oder Infrastruktur verbunden.

Tabelle 14: Dimensionen von Lebensqualität in der Forschung

Studie	Typ: Index oder Dashboard	Lebensstandard / Wohlstand	Bevölkerung	Haushalt / Familie	Frauen / Gleichberechtigung	Senioren	Kinder / Jugendliche	Migranten / Zuwanderung	Bildung	Freizeit, Kultur, Kommunikation	Wissenschaft und Technik	Partizipation / Soziale Teilhabe	Gesundheit	Arbeit / Arbeitsbedingungen	Öffentliche Ausgaben	Einkommen / Konsum	Soziale Sicherheit / Sozialstaat	Armut	Sicherheit / Verbrechen	Wohnraum	Verkehr / Infrastruktur	Umwelt / Nachhaltigkeit	Werte / Einstellungen	Soziale Ungleichheit	Soziale Exklusion	Subjektive Zufriedenheit	Politisches System	Wirtschaftssystem
Bürgerdialog „Gut leben in Deutschland – was uns wichtig ist“	E1	-	E1	E3	E2	E2	E3	E1	E1	E2	E1	E1	E1	-	E2	E1	E3	E1	E2	E1	E1	E1	E2	E2	E1	E1	E1	
<b>Internationale Indikatorensysteme</b>																												
eurostat (2015)	D	X							X	X		X	X	X			X		X			X				X	X	
World Happiness Report (Helliwell et al., 2015)	I	X										X	X									X				X	X	X
Better Life Index (OECD, 2015)	I/D	X						X	X			X	X	X		X			X	X						X	X	
Social Progress Index (Porter, Stern, & Michael, 2015)	I							X				X	X						X	X	X	X	X					
Gallup / Healthways Wellbeing Index (Gallup & Healthways, 2014)	I	X										X	X				X		X	X						X		
Human Development Index (United Nations Development Programme, 2014)	I	X						X				X																
United Nations Report on the World Social Situation (United Nations, 2013)	D	X			X	X	X	X				X	X	X		X	X	X			X			X	X			
The Happy Planet Index (Abdallah et al., 2012)	I											X										X				X		
World Health Organization (2002)	D		X					X	X			X	X	X		X	X		X		X	X			X	X		

Studie	Typ: Index oder Dashboard	Lebensstandard / Wohlstand	Bevölkerung	Haushalt / Familie	Frauen / Gleichberechtigung	Senioren	Kinder / Jugendliche	Migranten / Zuwanderung	Bildung	Freizeit, Kultur, Kommunikation	Wissenschaft und Technik	Partizipation / Soziale Teilhabe	Gesundheit	Arbeit / Arbeitsbedingungen	Öffentliche Ausgaben	Einkommen / Konsum	Soziale Sicherheit / Sozialstaat	Armut	Sicherheit / Verbrechen	Wohnraum	Verkehr / Infrastruktur	Umwelt / Nachhaltigkeit	Werte / Einstellungen	Soziale Ungleichheit	Soziale Exklusion	Subjektive Zufriedenheit	Politisches System	Wirtschaftssystem
European System of Social Indicators (Noll, o.J.-a)	D	X	X	X					X	X		X	X	X		X	X		X	X	X	X		X	X	X		
<b>Nationale Indikatorensysteme</b>																												
UK Office for National Statistics (2015)	D	X		X					X	X		X	X	X	X	X		X	X	X	X	X				X	X	X
uSwitch Quality of Life Index UK (uSwitch, 2015)	I	X							X	X			X	X		X			X	X	X	X						X
Australian Bureau of Statistics (2014)	D	X		X				X	X	X		X	X	X					X	X	X	X	X	X			X	X
Bhutan's Gross National Happiness Index (Centre for Bhutan Studies & GNH Research, 2015)	I	X		X					X	X		X	X	X		X	X			X		X	X			X	X	
W3-Indikatoren (Deutscher Bundestag, 2013)	D	X							X			X	X	X		X						X					X	X
Benessere equo e sostenibile in Italia (Istat, 2013)	D	X		X					X	X	X	X	X	X					X		X	X				X	X	
Indikatorensystem des deutsch-französischen Ministerrates (Sachverständigenrat zur Begutachtung der Gesamtwirtschaftlichen Entwicklung & Conseil d'Analyse Economique, 2010)	D	X							X	X		X	X	X	X	X	X		X			X					X	X
German System of Social Indicators (Noll, o.J.-b)	D		X						X	X		X	X	X		X			X	X	X	X		X		X		

Studie	Regionale Indikatorensysteme																											
	Typ: Index oder Dashboard	Lebensstandard / Wohlstand	Bevölkerung	Haushalt / Familie	Frauen / Gleichberechtigung	Senioren	Kinder / Jugendliche	Migranten / Zuwanderung	Bildung	Freizeit, Kultur, Kommunikation	Wissenschaft und Technik	Partizipation / Soziale Teilhabe	Gesundheit	Arbeit / Arbeitsbedingungen	Öffentliche Ausgaben	Einkommen / Konsum	Soziale Sicherheit / Sozialstaat	Armut	Sicherheit / Verbrechen	Wohnraum	Verkehr / Infrastruktur	Umwelt / Nachhaltigkeit	Werte / Einstellungen	Soziale Ungleichheit	Soziale Exklusion	Subjektive Zufriedenheit	Politisches System	Wirtschaftssystem
Frankfurt, was zählt! (Zentrum für gesellschaftlichen Fortschritt, 2015)	D	X			X	X		X	X	X		X	X	X	X			X	X	X	X						X	X
Jacksonville Quality of Life Progress Report (Jacksonville Community Council, 2014)	D		X		X		X		X	X		X	X	X		X	X	X	X	X	X						X	X

### 2.2.5. Quantitative Inhaltsanalyse

Die sozialwissenschaftliche Inhaltsanalyse ist eine Methode, mit der in Textform vorliegende Inhalte und Botschaften systematisch erfasst werden. Angestrebt ist dabei, Komplexität so zu reduzieren, dass die wesentlichen Tendenzen sichtbar und verallgemeinerbare Aussagen möglich werden (Rössler, 2010, S. 18). Die Inhaltsanalyse ist quantitativ und systematisch, d.h. sie misst einen „Ausschnitt aus der sozialen Realität [...] nach definierten Regeln [...] und diese Regeln müssen vom Forscher vorab im *Untersuchungsinstrument* festgelegt werden“ (ebd., S. 21). Dieses Untersuchungsinstrument ist das Codebuch, welches die induktiv gebildeten Kategorien enthält. Geschulte Codierer ordnen den wahrgenommenen Merkmalen der Texte die zuvor im Instrument festgelegten Zahlenwerte – *Codes* – zu (vgl. Früh, 2007, S. 29). Empirische Strukturen werden als numerische Strukturen abgebildet (ebd., S. 37). Die sozialwissenschaftliche Inhaltsanalyse muss intersubjektiv nachvollziehbar (ebd., S. 40), das heißt vom durchführenden Forscher losgelöst sowie verständlich und kritisierbar, sein.

#### Rekrutierung von Codierern

Alle Dokumente des Online-Dialogs sowie alle Protokolle der Dialogveranstaltungen und alle Einsendungen aus der Postkarten-Aktion wurden vollumfänglich manuell ausgewertet und codiert. Um das anfallende Textmaterial vollständig zu codieren, wurde ein Team von insgesamt acht Codierern rekrutiert. Nach Sichtung der auf die Ausschreibung von Ende August eingegangenen Bewerbungen wurden geeignete Kandidaten zu einem Informationstreffen eingeladen. In diesem Rahmen mussten die Interessenten eine Probecodierung verschiedener Dokumente zu den Oberkategorien *Arbeit* und *Umwelt und Nachhaltigkeit* durchführen. Basierend auf den Bewerbungsunterlagen sowie der Qualität der Arbeitsprobe wurden die geeignetsten acht Personen als Codierer ausgewählt und zur Schulung eingeladen. Alle Codierer waren Studierende an Berliner Hochschulen (überwiegend der Politik-, Kommunikations- und Sozialwissenschaften, ein Student der Physischen Geografie). Davon belegten zwei einen Bachelor- und sechs einen Masterstudiengang. Drei Codierer waren weiblich, fünf männlich.

#### Codiererschulung

Alle Codierer wurden intensiv geschult, bevor sie mit der Codierung beginnen durften. Die Schulung fand ganztägig an zwei aufeinander folgenden Tagen statt und beinhaltete folgende Aspekte:

*Tag 1:* Nach einer allgemeinen Einführung in das Projekt und in allgemeine Codierregeln bekamen die Codierer eine intensive Einführung in das Kategoriensystem. Alle Kategorien wurden inhaltlich erläutert und insbesondere auch ihre Abgrenzung zu anderen Kategorien dargelegt.

Im gesamten Prozess stellten die Codierer kritische Nachfragen, welche ausführlich diskutiert wurden, um zu einem gemeinsamen Verständnis des Kategoriensystems zu kommen. Die Codierer führten erste Probecodierungen am Material durch, und diese wurden gemeinsam besprochen.

*Tag 2:* Am zweiten Schulungstag stand die Anwendung des Kategoriensystems im Vordergrund. Anhand von Probedokumenten verschiedener Dokumentformate (Online-Antworten, Rückmeldebögen, Protokolle der Dialogveranstaltungen) wurde mit den Codierern geübt, wie man das Kategoriensystem richtig auf das Material anwendet. Zudem bekamen die Codierer eine technische Einführung in die Software Topic Analyst, in welcher die Codierungen vorgenommen werden.

### **Reliabilitätstest**

Um zu prüfen, wie zuverlässig die Codierer arbeiteten, wurde vor der jeweiligen Feldphase der Untersuchung (Start der Codierung der Dokumente auf Individualebene und Start der Codierung der Protokolle aus den Gruppenveranstaltungen) je ein Pretest durchgeführt. Mit den Tests wurde sichergestellt, dass alle Codierer die Codes weitgehend gleich verstanden und einen Text möglichst übereinstimmend codierten.

Früh (2007, S. 189) empfiehlt für einen solchen Pretest zur Reliabilitätsprüfung mindestens 30-50, besser 200-300 Nennungen pro Variable codieren zu lassen. In der vorliegenden Untersuchung ist die Hauptvariable die Themennennung, die jedoch mehr als 400 Ausprägungen zugeordnet werden kann, und für die zusätzlich noch die Valenzausprägung codiert wird. Daher wurden die Pretests so konzipiert, dass sie jeweils 200-300 zu codierende Themennennungen umfassten.

Ein erster Pretest bezog sich zunächst ausschließlich auf den Online-Dialog und die ebenfalls auf Individualebene verfassten Rückmeldebögen. Der durchgeführte Pretest umfasste insgesamt 50 Online-Dokumente (je 25 aus jeder Frage) und 30 Rückmeldebögen mit insgesamt 279 Themennennungen. Die Dokumente für den Pretest wurden innerhalb des Dokumenttyps zufällig ausgewählt. Postkarten lagen zum Zeitpunkt der Durchführung dieses ersten Pretests noch nicht im System vor. Da Rückmeldebögen jedoch eine ganz ähnliche Datenstruktur aufweisen wie Postkarten (überwiegend kurze Antworten in einzeln aufgezählten Stichwörtern), kann davon ausgegangen werden, dass Codierer, welche gute Reliabilitätswerte in diesem Pretest erzielten, auch Postkarten reliabel codieren können.

Da Reliabilitätsüberprüfungen mit einer großen Zahl von Codierern (in diesem Fall acht) praktisch nur mit Hilfe einer Mastercodierung durchführbar sind, wurde auch in diesem Fall so ver-

fahren. Der Vorteil einer Mastercodierung liegt zusätzlich darin, dass hier bereits eine Validitätsprüfung stattfindet, indem überprüft wird, ob die Codierer „als valide erachtete[...] Operationalisierungen eines als valide begründeten Konstrukts“ (Früh, 2007, S. 197f.) adäquat umsetzen. Außerdem lässt sich mittels der Mastercodierung differenzierter ermitteln, in welchen Bereichen einzelne Codierer noch weitere Schulung benötigen (Rössler, 2010, S. 198).

Hierzu wurde das gesamte Material des Pretests gemeinsam durch zwei wissenschaftliche Mitarbeiter nach dem Konsensprinzip codiert und somit ein „Goldstandard“ für eine valide Codierung festgelegt. Mit dieser Mastercodierung wurden die Zuordnungen der Codierer anschließend einzeln abgeglichen und der Grad der Übereinstimmung berechnet. Aus der Mastercodierung ergaben sich für den Pretest auf Individualebene insgesamt 279 Themennennungen, die in das bestehende Kategoriensystem eingeordnet wurden.

Der Grad der Übereinstimmung wurde nach dem *Holsti-Koeffizienten* berechnet. Dieser ergibt sich aus folgender Formel (vgl. z.B. Früh, 2007, S. 190):

$$CR = \frac{2 * \ddot{U}}{C_1 + C_2}$$

CR = Codierer-Reliabilität

Ü = Anzahl der übereinstimmenden Codierungen

C<sub>1</sub> = Anzahl der Codierungen von Codierer 1 (*in diesem Fall: Mastercodierung*)

C<sub>2</sub> = Anzahl der Codierungen von Codierer 2 (*in diesem Fall: zu prüfender Codierer*)

Holsti ist ein in der Literatur breit empfohlener und verwendeter Koeffizient (vgl. z.B. Neuendorf, 2002, S. 149; Rössler, 2010, S. 202; Scheufele & Engelmann, 2009, S. 172f.). Der Koeffizient ist im Falle dieser Untersuchung besonders passend, da er der Möglichkeit angemessen Rechnung trägt, dass Mastercodierung und Codierer eine unterschiedliche Anzahl von Themennennungen je Dokument identifizieren. Der häufig gegen *Holsti* vorgebrachte Kritikpunkt, dass der Koeffizient nicht für die Möglichkeit zufälliger Übereinstimmungen zwischen den Codierern korrigiert (vgl. z.B. Neuendorf, 2002, S. 149), fällt bei der hohen Zahl der Variablenausprägungen in der vorliegenden Untersuchung kaum ins Gewicht, da zufällige Übereinstimmungen bei mehr als 400 möglichen Ausprägungen sehr unwahrscheinlich sind.

Die Berechnung der Reliabilitätswerte mit dem Holsti-Koeffizienten wurde gestuft vorgenommen, so wie es für hierarchische Kategoriensysteme mit mehreren Ebenen empfohlen wird (vgl. Rössler, 2010, S. 200f.). Das hier vorliegende Kategoriensystem umfasst insgesamt vier Ebenen, für die jeweils eigene Codierentscheidungen zu treffen waren: Zunächst die Identifikation eines

Themas und die Zuordnung zu einer Oberkategorie (Ebene 1), dann die Zuordnung zu einer thematischen Unterkategorie (Ebene 2), schließlich ggf. noch die Zuordnung zu einer spezifischen Forderung (Ebene 3) sowie die Codierung der Valenz (Ebene 4).

*Tabelle 15:* Reliabilität der Codierung (Individualebene)

<b>Codierer</b>	<b>Ebene 1</b>	<b>Ebene 2</b>	<b>Ebene 3</b>	<b>Valenzen</b>	<b>Global</b>
Codierer 1	0,85	0,91	0,92	0,94	0,77
Codierer 2	0,88	0,90	0,93	0,91	0,78
Codierer 3	0,91	0,89	0,88	0,94	0,77
Codierer 4	0,88	0,88	0,89	0,97	0,75
Codierer 5	0,88	0,89	0,89	0,96	0,77
Codierer 6	0,89	0,88	0,89	0,99	0,74
Codierer 7	0,85	0,90	0,92	0,94	0,74
Codierer 8	0,83	0,86	0,91	0,98	0,70
<b>Mittelwert</b>	<b>0,87</b>	<b>0,89</b>	<b>0,90</b>	<b>0,95</b>	<b>0,75</b>

Datengrundlage: 50 zufällig ausgewählte Dokumente des Online-Dialoges mit insgesamt 240 Themennennungen, davon 25 Dokumente aus Frage 1 (115 Themennennungen) und 25 Dokumente aus Frage 2 (125 Themennennungen), sowie 30 Rückmeldebögen (39 Themennennungen). Daraus ergeben sich insgesamt 80 Dokumente mit 279 Themennennungen.

Koeffizient: Holsti, Werte gerundet

Für die Berechnung der gestuften Reliabilitätswerte wurde zunächst geprüft, wieviel Prozent der Oberkategorien (Ebene 1) ein Codierer übereinstimmend mit dem Master codierte. Für die nächste Ebene 2 wurden dann nur für die übereinstimmend identifizierten Themennennungen einer Oberkategorie geprüft, in wieviel Prozent der Fälle diese auch in die richtige Unterkategorie eingeordnet wurden usw. So wurde sichergestellt, dass ein Codierfehler nur jeweils auf der Ebene berechnet wird, auf der er tatsächlich auftritt und nicht von Ebene zu Ebene weiter vererbt wird. Wenn der Codierer bspw. nicht erkennt, dass es um Gesundheit geht (Ebene 1), kann er auch nicht erkennen, dass es sich um individuelle Gesundheit (Ebene 2) oder gar um individuelle physische Gesundheit (Ebene 3) handelt, und ob die Forderung zur physischen Gesundheit in Bezug auf eine Steigerung der Lebensqualität mit positiver, neutraler oder negativer Valenz (Ebene 4) belegt ist.

Zusätzlich zu diesen gestuften Reliabilitätswerten wurde darüber hinaus ein globaler Reliabilitätswert jedes Codierers berechnet. Dazu wurde ebenfalls der *Holsti-Koeffizient* genutzt. Der globale Reliabilitätswert gibt die *Holsti-Übereinstimmung* zwischen Master und Codierer insgesamt an, also die exakte Übereinstimmung des gewählten Themencodes unabhängig von der

Codierebene 1 bis 3. Die Valenzcodierung wurde in der globalen Reliabilitätsberechnung nicht berücksichtigt, da diese als eigene Variable verstanden werden kann.

Bei der Interpretation der globalen Reliabilitätswerte ist zu beachten, dass die oben beschriebenen Folgefehler von Ebene zu Ebene weitervererbt werden, also mehrfach zu Buche schlagen, weshalb diese niedriger liegen als die gestuften Werte. Die Ergebnisse des Pretests der Online-Dokumente und der Rückmeldebögen mit insgesamt acht Codierern können Tabelle 15 entnommen werden.

Codierer wurden in die Feldphase der Codierung der Online-Dokumente, Postkarten und Rückmeldebögen entlassen, sofern sie auf jeder Ebene der Codierung einen *Holsti*-Reliabilitätswert von mindestens 0,80 und zusätzlich einen globalen Wert von mindestens 0,70 erreichten. Diese Werte können als zufriedenstellend angesehen werden, weil es sich um ein komplexes Kategoriensystem mit sehr vielen Ausprägungen handelt (vgl. Scheufele & Engelmann, 2009, S. 173f.). Dies gilt insbesondere für den globalen Reliabilitätswert. Nicht nur mussten die Codierer zwischen mehr als 400 möglichen Ausprägungen wählen. Hinzu kommt, dass sie zunächst eigenständig die Anzahl der genannten und zu vercodenden Aspekte bestimmen mussten.

Fünf der insgesamt acht Codierer waren bereits im ersten Durchgang des Pretests in der Lage, die geforderten Reliabilitätswerte zu überbieten. Drei weitere Codierer, die mit ihren Werten zunächst unter dem Grenzwert lagen, wurden individuell nachgeschult und wiederholten den Test. Anschließend waren auch ihre Werte zufriedenstellend.

Im Schnitt ergab sich eine Codierer-Master-Reliabilität von 0,87 für Ebene 1, 0,89 für Ebene 2 und 0,90 für Ebene 3. Bei den Valenzen wurde sogar ein Wert von 0,95 erreicht. Der durchschnittliche globale Reliabilitätswert lag bei 0,75. Gerade die gestuften Werte liegen damit in einem Bereich, der allgemein als gut bis sehr gut bewertet wird (vgl. Rössler, 2010, S. 204). Die Reliabilität der Valenz-Codierungen ist für den Bürgerdialog auf Individualebene ausgezeichnet. Allerdings muss hier berücksichtigt werden, dass die Codierer auch nur zwischen drei Ausprägungen wählen mussten und der überwiegende Teil der Aussagen eine positive Ladung hatte, sodass es hier einfacher war eine hohe Übereinstimmung zu erzielen als bei der Codierung der Themen.

Zu einem späteren Zeitpunkt, vor dem Start der Codierung der Protokolle aus den Dialogveranstaltungen, wurde ein zweiter Reliabilitätstest durchgeführt. Dieser beinhaltete drei Veranstaltungsprotokolle aus Frage 1 und zwölf Analysedokumente aus den Fragen 2 und 3. Die Mastercodierung dieses zweiten Pretests wies insgesamt 243 Themennennungen auf. Die Ergebnisse des Pretests der Veranstaltungsprotokolle können Tabelle 16 entnommen werden.

Wieder wurden Codierer in die Feldphase der Codierung der Veranstaltungsprotokolle entlassen, wenn sie auf den Ebenen 1 bis 3 einen *Holsti*-Reliabilitätswert von mindestens 0,80 und zusätzlich einen globalen Reliabilitätswert von 0,70 erreichten. Eine Ausnahme bildete in diesem Pretest die Codierung der Valenzen (Ebene 4). Hier erreichte die Mehrzahl der Codierer lediglich Werte zwischen 0,75 und 0,80. Ursache ist, dass die Protokolle, v.a. zu Frage 1, überwiegend kurze Stichworte enthalten, für die eine Valenzzuordnung nicht so zuverlässig möglich ist, wie bei den länger ausgeführten Antworten auf Individualebene. Da Reliabilitätswerte über 0,75 immer noch akzeptabel sind und sich die Werte aufgrund der Eigenheiten des Textmaterials in diesem Fall nicht wesentlich durch Nachschulungen hätten steigern lassen, wurden alle Codierer, die diese Marke erreichten, in die Feldphase der Codierung entlassen.

Sechs der acht Codierer erreichten bereits im ersten Testdurchlauf die geforderten Werte und wurden in die Feldphase der Codierung entlassen. Ein weiterer Codierer, der nur knapp unter der Zielmarke für den globalen Reliabilitätswert blieb, wurde dennoch in die Feldcodierung entlassen, da seine gestuften Reliabilitätswerte durchgehend sehr gut waren. Eine weitere Codiererin, bei der ein systematischer Fehler bei der Codierung der Valenzen festgestellt werden konnte, wurde nachgeschult. Nach dem Durchlaufen eines zweiten Testdurchganges waren auch ihre Reliabilitätswerte zufriedenstellend, sodass auch sie in die Feldphase der Codierung entlassen wurde.

*Tabelle 16:* Reliabilität der Codierung (Gruppenebene)

<b>Codierer</b>	<b>Ebene 1</b>	<b>Ebene 2</b>	<b>Ebene 3</b>	<b>Valenzen</b>	<b>Global</b>
Codierer 1	0,93	0,86	0,87	0,76	0,79
Codierer 2	0,96	0,93	0,90	0,83	0,87
Codierer 3	0,92	0,89	0,86	0,84	0,81
Codierer 4	0,86	0,82	0,82	0,78	0,69
Codierer 5	0,94	0,85	0,87	0,77	0,78
Codierer 6	0,94	0,82	0,86	0,76	0,75
Codierer 7	0,94	0,89	0,85	0,88	0,80
Codierer 8	0,91	0,84	0,88	0,84	0,78
<b>Mittelwert</b>	<b>0,93</b>	<b>0,86</b>	<b>0,86</b>	<b>0,81</b>	<b>0,78</b>
Datengrundlage:	15 zufällig ausgewählte Protokolle aus Dialogveranstaltungen mit insgesamt 243 Themennennungen, davon 3 Protokolle aus Frage 1 (128 Themennennungen) und 12 Protokolle aus Frage 2/3 (115 Themennennungen).				
Koeffizient:	Holsti, Werte gerundet				

Im Mittel ergab sich eine ausgezeichnete Codierer-Master-Reliabilität von 0,93 für Ebene 1. Auf Ebene 2 und 3 betrug sie jeweils 0,86. Bei den Valenzen wurde durchschnittlich ein Wert von

0,81 erzielt. Der gemittelte globale Reliabilitätswert lag bei 0,78. Auch hier liegen die gestuften Werte wieder in einem Bereich, der allgemein als gut bis ausgezeichnet bewertet wird (vgl. Rössler, 2010, S. 204). Die Reliabilität der Valenz-Codierungen ist für den Bürgerdialog auf Gruppenebene etwas schlechter als auf der Individualebene, sie liegt aber weiterhin in einem unbedenklichen Bereich. Die globalen Reliabilitätswerte und insbesondere die gestuften Werte für Ebene 1 liegen noch höher als beim Pretest für den Bürgerdialog auf Individualebene. Dies ist unter anderem damit zu begründen, dass in den Protokollen häufig allgemeine Stichworte genannt sind, die ohne Probleme einer der bestehenden Oberkategorien zugeordnet werden können.

### **Codierer-Management**

Bei der Zuteilung des zu codierenden Materials an die acht Codierer wurde sichergestellt, dass alle Dokumenttypen und auch alle Zeiträume zu annähernd gleichen Teilen auf die Codierer verteilt wurden.<sup>34</sup> Alle zu codierenden Dokumente wurden den Codierern mit Hilfe eines Zufallschlüssels zugelost. Um darüber hinaus Bias zu vermeiden, wurden, sofern möglich, verschiedenen Fragen zu identischen IDs (d.h. Antworten eines Bürgers auf Frage 1 und 2 im Online-Dialog und bei der Postkarten-Aktion) von jeweils verschiedenen Codierern bearbeitet.

Um die Qualität auch im Laufe der Codierphase zu sichern, wurde auf die Wiki-Software der Freien Universität Berlin zurückgegriffen.<sup>35</sup> Für das Projekt wurde das *geschlossene* Wiki „Projekt: Gut leben in Deutschland – was uns wichtig ist“ erstellt, womit sichergestellt wurde, dass nur das Projektteam sowie die acht Codierer Zugang zum Wiki hatten. Als Hypertext-System konnten die Inhalte des Wikis von allen Benutzern gelesen und auch online bearbeitet werden. Das Wiki konnte daher optimal für Fragen (z.B.: „Ich bin mir unsicher ob dies zu 01010 oder 01020 gehört.“) und Anmerkungen zu bestimmten Kategorien (z.B.: „Das Keyword Schule der Kategorie 04010 ist unpassend und sollte gelöscht werden.“) sowie für Vorschläge über neue Kategorien in den Themenspeichern (z.B.: „Qualität der Pflegeversorgung 05999“) eingesetzt werden.

Das Wiki war so aufgebaut, dass für jede Oberkategorie eine eigene Seite angelegt wurde, in der die einzelnen Beiträge zu den entsprechenden Kategorien gesammelt und diskutiert werden konnten (siehe Anhang 15). Durch diese systematische Sammlung der Beiträge wurden inhaltliche Dopplungen im Laufe der Codierphase vermieden. Des Weiteren eröffnete dieses Vorgehen den Codierern die Möglichkeit, sich gegenseitig zu helfen und Fragen zu diskutieren. Das Pro-

---

<sup>34</sup> Eine exakte Gleichverteilung war nicht möglich, da die verschiedenen Codierer sich für unterschiedliche wöchentliche Arbeitszeiten verpflichtet hatten.

<sup>35</sup> Zugriff über [wikis.fu-berlin.de](http://wikis.fu-berlin.de)

jektteam hingegen konnte diesen Prozess überwachen, richtige Antworten bestätigen und eingreifen, sobald Fragen ungeklärt blieben oder falsch beantwortet wurden. Diese Vorgehensweise hat sich in der Forschungspraxis bereits mehrfach bewährt.

Ein weiterer Vorteil des Wikis betraf den Umgang mit den Themenspeichern. Wurde ein möglicher neuer Aspekt gefunden, der in keine der bis dahin vorhandenen Kategorien im Codebuch passte, wurde dieser in den Themenspeicher der dazugehörigen Oberkategorie (xx999), bzw. wenn sich dieser keiner Oberkategorie unterordnen ließ, in den ganz allgemeinen Themenspeicher von Lebensqualität (99000) codiert. Gleichzeitig wurden diese Aspekte von den Codierern in das Wiki eingepflegt, sodass alle Codierer sofort einen Überblick über weitere, bereits aufgetauchte Aspekte erhielten. Das Projektteam konnte jederzeit schnell reagieren und entscheiden, ob dieser Aspekt wirklich eine neue Unterkategorie darstellte, und wenn ja, mit welchem Code dieser zu erfassen war. Fand sich darin kein neuer, sinnhafter Aspekt, weil sich der Beitrag doch einer bereits bestehenden Kategorie zuordnen ließ, wurde für alle Codierer offen dargelegt, in welche bereits vorhandene Kategorie dieser Aspekt codiert werden sollte und warum (siehe Anhang 15).

Als weitere qualitätssichernde Maßnahme wurden für jeden Codierer Stichproben von  $n = 10$  codierten Antwortdokumenten gelesen und auf Sinnhaftigkeit geprüft. Hier ging es in erster Linie darum, eventuelle systematische Qualitätsmängel aufzudecken (z.B.: Codierer codiert einfach immer jeden dritten Code oder völlig wahllos). Solche systematischen Fehlcodierungen konnten im Projektverlauf allerdings nicht festgestellt werden.

### 2.2.6. Vergleichbarkeit, Aggregation und Gewichtung

Zur Auswertung der unterschiedlichen Daten des Bürgerdialoges wurde ein *einheitliches* Kategoriensystem mit verschiedenen Themen und Aspekten im Bereich Lebensqualität erstellt. Dieses Kategoriensystem wurde aus der Gesamtheit der Daten (zunächst aus den Antworten im Rahmen des Dialogs auf Individualebene und später auch aus den Protokollen der Dialogveranstaltungen) hergeleitet (siehe Abschnitt 2.2.3). Demzufolge wurde es in der Codierung auch auf sämtliche Dokumente angewendet, sodass für all diese Dokumente Aussagen in Bezug auf die von den Bürgern genannten Themen getroffen werden können.

Eine zentrale Frage, die sich im Rahmen der Datenauswertung stellte, war, ob am Ende der Datenerhebung ein gemeinsamer Datenkorpus entstehen sollte, in dem *alle* Daten *aller* Dokumente und Dokumenttypen des Bürgerdialoges enthalten sind. Für eine Abwägung wurden zunächst die unterschiedlichen (möglichen) Aggregationsstufen betrachtet, die in Abbildung 23 dargestellt sind.

Abbildung 23: Mögliche Aggregationsstufen des Bürgerdialogs im Überblick



*Stufe I – Dialog auf Individualebene:* Antworten im Bürgerdialog auf Individualebene (Postkarten/ Coupons, Online-Dialog und Rückmeldebögen) wurden von einzelnen Bürgerinnen und Bürgern individuell und offen, d.h. mit Ausnahme der Zeichenbegrenzung ohne weitere Vorgaben gegeben. Jede Antwort steht für sich allein und kann eine beliebige Anzahl von Themen beinhalten.

*Stufe II – Dialogveranstaltungen:* Die Dialogveranstaltungen wurden moderiert und in verschiedenen Formaten durchgeführt (überwiegend World Café und Metaplanverfahren). Sie waren, ebenso wie der Dialog auf Individualebene, bis auf wenige Dialogveranstaltungen mit Ministerbeteiligung überwiegend thematisch offen. Für die Bürger wichtige Aspekte von Lebensqualität wurden in Kleingruppen und im Plenum zusammengetragen und diskutiert (vgl. Abschnitt 2.1.1). Die Ergebnisse wurden durch die Veranstalter selbst bzw. in den begleiteten Veranstaltungen zusätzlich durch Mitarbeiter der Bundesregierung dokumentiert. Die Protokolle enthalten eine beliebige Anzahl von Themen, die aus der Gruppe heraus von einem oder mehreren Teilnehmer genannt wurden. Sie stellen im Vergleich zu den Antworten auf Individualebene bereits eine Aggregation und Gewichtung dar, da wichtige Themen gemeinsam bestimmt und diskutiert wurden und nicht auf einzelne Teilnehmer zurückgeführt werden können.

*Stufe III – Teildialoge:* Einzelne Teildialoge – also die Gesamtheit aller Dokumente der Postkarten- / Coupon-Aktion, des Online-Dialogs oder der Dialogveranstaltungen – lassen sich aggregieren und getrennt voneinander betrachten. Die Daten *innerhalb* der Teildialoge kamen jeweils auf

ähnliche Art und Weise und unter vergleichbaren Rahmenbedingungen zustande, und in der Folge lassen sich hierfür gemeinsame Aussagen über die Verteilung von Themen treffen. Zudem ähneln sich die Dokumenttypen Postkarten / Coupons und Online-Antworten in ihrer Struktur so stark, dass sie problemlos gemeinsam als ein Gesamtkorpus auf Individualebene ausgewertet werden können. Auch die inhaltlichen Aspekte, welche im Rahmen der Rückmeldebögen der Dialogveranstaltungen auf Individualebene abgefragt wurden, lassen sich innerhalb dieser Datengruppe auswerten.

*Stufe IV – Gesamter Bürgerdialog:* Um alle Daten des gesamten Bürgerdialogs gemeinsam zu betrachten, müssten sie auf einer obersten Aggregationsebene zusammengeführt werden. Eine Aggregation aller Daten des Bürgerdialogs impliziert, dass Daten der Teildialoge oder zumindest innerhalb von Teildialogen, gewichtet werden müssen, da sie in verschiedenen Verfahren und bereits auf unterschiedlichen Aggregationsstufen zustande gekommen sind. Es stellt sich daher die Frage, ob und – wenn ja – auf welchen Ebenen und auf welche Weise eine Gewichtung und Aggregation der Daten auf der Ebene eines gesamten Bürgerdialogs überhaupt sinnvoll vorgenommen werden könnte.

### **Gewichtung innerhalb einzelner Teildialoge**

Die Frage nach einer Gewichtung von einzelnen Dokumenten stellt sich für den Dialog auf Individualebene nicht, da plausibel angenommen werden kann, dass jede Antwort (Kombination aus Frage 1 und 2) von genau einer Person gegeben wird. In der Gesamt-Auswertung innerhalb der Dialogformen auf Individualebene (Postkarten / Coupon-Aktion und Online-Dialog) können die genannten Aspekte daher in Beziehung zur Anzahl der Teilnehmer gesetzt werden. Hier lässt sich dann der Anteil eines Themas an allen Antworten angeben, indem betrachtet wird, in wieviel Prozent der codierten Antworten ein bestimmtes Thema genannt wird.

Bei der Auswertung der Daten der Dialogveranstaltungen liegen die Daten hingegen bereits auf aggregierter Ebene vor. Einzelne Aussagen zur Lebensqualität lassen sich nicht mehr eindeutig einer bestimmten Anzahl von Personen zuordnen. Wird bspw. bei einer Veranstaltung mit 20 Teilnehmern der Aspekt Gesundheit als wichtiger Bestandteil von Lebensqualität angesprochen, ist nicht klar, ob dieser Aspekt von nur einer Person, einigen Personen oder sogar allen 20 Personen geteilt wird. Sowohl die Strategie, die genannten Aspekte immer nur einer Person zuzusprechen, als auch die Annahme, dass alle Punkte immer von allen Teilnehmern geteilt werden, würde in beiden Fällen zu einer erheblichen Verzerrung führen – im ersten Fall einer Unterschätzung der Aspekte, im zweiten Fall einer Überschätzung.

Zudem kann eine Gewichtung nicht nach demselben Prinzip für die unterschiedlichen Fragetypen funktionieren, da die Fragen in verschiedenen Kontexten bearbeitet (Kartenabfrage vs. Diskussion in Kleingruppen) und unterschiedlich hinsichtlich Form und Länge protokolliert wurden:

Für Frage 1 („Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“) sind in den Protokollen der Dialogveranstaltungen stichwortartig die Themenaspekte aufgezählt, die von den Bürgern genannt wurden. Dabei wird teilweise in Klammern angegeben, von wie vielen Bürgern ein bestimmter Aspekt genannt wird (z.B. *Gesundheit (4x)*). Zunächst wurde überlegt, diese metrische Information mit zu erheben und zur Gewichtung einzelner Themenaspekte in den Protokollen heranzuziehen. Würde also der Aspekt Gesundheit von vier Bürgern in einer Veranstaltung genannt, würde der Aspekt einen vierfachen Stellenwert gegenüber einem nur einfach genannten Aspekt zu Frage 1 erhalten. Allerdings suggeriert diese Information eine Scheingenaugigkeit, die auf dieser Aggregationsebene nicht mehr rekonstruiert werden kann. Haben vier Bürger unabhängig voneinander ein Thema explizit genannt, bedeutet dies nicht, dass dieses Thema nicht auch noch weitere Bürger wichtig finden und dies auch äußern würden, sofern sie individuell danach gefragt werden. Zudem konnte aufgrund der Vielfalt der Veranstalter und Protokollanten nicht sichergestellt werden, dass diese Information gleichermaßen für jede Veranstaltung protokolliert wurde. Dies gilt insbesondere für die selbstständig durchgeführten Veranstaltungen. Daher wurde diese Information nicht weiter in der manuellen Inhaltsanalyse berücksichtigt.

Die Fragen 2 und 3 („Was macht Ihrer Meinung nach Lebensqualität in Deutschland aus?“ / „Was bedeutet Lebensqualität in diesem Bereich für Sie konkret?“) wurden in den Dialogveranstaltungen zunächst in Kleingruppen bearbeitet und dann im Plenum präsentiert und diskutiert. Die Dokumentation zu diesen Fragen wurde für die Auswertung jeweils themenspezifisch in einem Dokument zusammengespielt (vgl. Abschnitt 2.1.2). Die Gewichtung in diesem Frage- und Dokumenttyp ist noch komplizierter als bei Frage 1, da aus den Protokollen nicht ersichtlich ist, wie viele der Teilnehmer einen bestimmten Aspekt vorbringen oder schweigend und zustimmend teilen.

Eine mögliche Vorgehensweise, die erwogen wurde, besteht darin, Informationen über die Anzahl der Gruppen zu berücksichtigen. In diesen wurden ausgewählte Themen intensiver diskutiert, um die unterschiedlichen Bereiche von Lebensqualität genauer zu konkretisieren. Hier ist es denkbar, die Anzahl der Teilnehmer in einer Kleingruppe als Gewichtungsgrundlage heranzuziehen. Die Zahl der Tischgruppen (World Café) bzw. Kleingruppen (Metaplan) ist jedoch nicht explizit in den Protokollen dokumentiert. Über die Zahl der in Frage 3 ausdifferenzierten Themenaspekte ließe sich jedoch eine plausible Schätzung der Zahl der Kleingruppen vornehmen.

Wenn also für die Beispielveranstaltung mit 20 Teilnehmern fünf Tische gebildet wurden, könnte jeder an einem der Tische genannte Aspekt mit Faktor 4 (Anzahl der Teilnehmer geteilt durch Anzahl der Tische) gewichtet werden. Problematisch bei den Gewichtungs-Annahmen ist jedoch, dass die Anzahl der Teilnehmer je Tisch vermutlich nicht immer gleich ist, und die Annahme einer Gleichverteilung die Ergebnisse verzerrt. Auch würde vernachlässigt, dass nicht jeder Teilnehmer alle an seinem Tisch aufgetragenen Aspekte teilen wird. Schließlich sind nicht alle Protokolle ausführlich genug, um eine plausible Schätzung der Anzahl der Kleingruppen vornehmen zu können.<sup>36</sup>

Eine letzte, sehr grobschnittige Variante bestünde darin, die kompletten Nennungen zu Frage 1 und 2 einer Veranstaltung mit der Anzahl aller teilnehmenden Personen zu gewichten. Jedes Argument würde also mit der Gesamtanzahl aller Teilnehmer einer Veranstaltung gewichtet (also im oben genannten Beispielfall Faktor 20). Die Anzahl der an einer Dialogveranstaltung teilnehmenden Bürgerinnen und Bürger ist für jede Veranstaltung bekannt, da diese gezählt bzw. zumindest möglichst genau geschätzt wurden. Allerdings ist es sehr unwahrscheinlich, dass tatsächlich jedes vorgebrachte Argument von allen Teilnehmern geteilt wird, so wie es durch diese Form der Gewichtung pauschal angenommen wird.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass eine Gewichtung der Daten der Dialogveranstaltungen mit erheblichen Risiken behaftet ist. Erstens sind für alle möglichen Varianten der Gewichtung zahlreiche Annahmen zu treffen, die vermutlich nicht der Realität in den Veranstaltungen entsprechen. Zweitens sind die Dokumentationen der Dialogveranstaltungen aufgrund der Heterogenität der Veranstalter nicht einheitlich, sodass die Daten nicht in allen Fällen nach der gleichen Systematik gewichtet werden können. Dies würde dazu führen, dass weniger ausführlich dokumentierte Dialogveranstaltungen in doppelter Hinsicht benachteiligt würden. Zum einen ergibt sich durch eine knappe Dokumentation bereits generell eine geringere Anzahl von Themennennungen pro Veranstaltung. Zum anderen erschwert gerade auch eine spärliche Dokumentation die zuverlässige Schätzung der Zahl der gebildeten Kleingruppen, die Voraussetzung für eine Gewichtung ist.

Drittens differieren die Angaben in den Protokollen zwischen den unterschiedlichen Fragen, sodass im Fall einer jeden Frage unterschiedliche Annahmen getroffen werden müssten, um die Daten zu gewichten. Diese Annahmen kommen den realen Meinungen der Teilnehmer jedoch

---

<sup>36</sup> Eine solche Gewichtung der Themennennungen anhand der geschätzten Teilnehmerzahl pro Kleingruppe wurde testweise nur für die begleiteten Veranstaltungen durchgerechnet, um die möglichen Auswirkungen einer Gewichtung abschätzen zu können. Die gewichteten Anteile der Kategorien an allen Themennennungen wichen durchschnittlich lediglich um 0,01 Prozentpunkte von den nicht-gewichteten Anteilen ab. Maximal betrug die Abweichung 0,07 Prozentpunkte. Für die aggregierten Werte auf Ebene 1 bzw. Ebene 2 betrug die Abweichung maximal 0,34 Prozentpunkte.

nur unzureichend nah, sodass von erheblichen Verzerrungen der Daten ausgegangen werden müsste. Die Gewichtung der Daten würde nur zu einer scheinbaren Genauigkeit führen, die sich aus den ursprünglichen Daten jedoch nicht eindeutig ablesen lässt.

Aus den genannten Gründen wurde entschieden, die Daten der Dialogveranstaltungen auf der Gruppenebene zu belassen und nicht mit einem zusätzlich festgelegten Faktor zu gewichten. Hierzu ist nun zu sagen, dass auch diese Nicht-Gewichtung eine (Gleich-)Gewichtung darstellt, da jeder Themenaspekt jeweils nur einmal pro Veranstaltung (Frage 1) bzw. Dokument (Frage 2/3) aufgenommen wird. Andererseits entspricht dies dem Charakter der Aushandlungsprozesse in den Dialogveranstaltungen. Bereits in der Diskussion aggregieren die Teilnehmer ihre Themen zu größeren Themenkomplexen und geben ihnen damit eine Gewichtung. Die daraus hervorgehenden Protokolle sind als Ergebnis eines kollektiven Meinungsbildungsprozesses zu verstehen, das sich nicht mehr an die Beiträge einzelner Teilnehmer rückbinden lässt.

In der Gesamtauswertung der Dialogveranstaltungen können die Anteile genannter Aspekte dennoch in Relation zur Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen ausgewiesen werden. Diese Anteile sind dann so zu verstehen, dass sie den Anteil der Veranstaltungen angeben, bei denen der betreffende Aspekt von mindestens einer Person genannt wurde. Durch diesen Bezug ist gewährleistet, dass jedes Thema unabhängig von der Anzahl der Bürger, die dieses innerhalb einer Veranstaltung angesprochen haben, gezählt wird. Jedes Thema, welches in ein Protokoll aufgenommen wurde, wird also in dieser Gesamtauswertung erfasst.

### **Gewichtung zwischen einzelnen Teildialogen**

Eine weitere Frage der Gewichtung stellt sich, wenn man die aggregierten Daten der Teildialoge (Ebene III) gänzlich aggregieren und auf Ebene IV in der Gesamtschau betrachten möchte. Aus Sicht des Kategoriensystems ist dies theoretisch möglich, da sowohl für die Individualebene als auch für die Dialogveranstaltungen ein einheitliches Kategoriensystem zugrunde gelegt wird. Folglich besteht die Möglichkeit, die aggregierten Ergebnisse der Teildialoge einander gegenüber zu stellen und systematisch zu vergleichen.

Dabei ist zu beachten, dass prozentuale Anteilswerte nicht nur auf Basis der Antworten bzw. Protokolle der Dialogveranstaltungen berechnet werden können (Wie viel Prozent aller beteiligten Bürger sprechen Aspekt X an? / In wie vielen Dialogveranstaltungen wurde Aspekt X angesprochen?), sondern auf Basis der genannten Aspekte, da jeder Bürger in seinen individuellen Antworten und während der Dialogveranstaltungen mehr als einen Aspekt vorbringen kann (Wie viel Prozent aller angesprochenen Aspekte der Antworten / Dialogveranstaltungen macht

Aspekt X aus?). Diese zuletzt genannte Anzahl der genannten Aspekte (Themennennungen) ist die relevante Größe, um Individual- und Gruppenebene sinnvoll miteinander zu vergleichen.

Für jede der Ober- und Unterkategorien können prozentuale Häufigkeiten der Bürgerdialoge auf Individualebene mit denen der Gruppenebene gegenüber gestellt werden. Dadurch wird sichtbar, wo die unterschiedlichen Zielgruppen, die durch die jeweiligen Teildialoge erreicht wurden, jeweils ihre Schwerpunkte in Bezug auf Lebensqualität setzen. Wichtig ist hier, dass keine absoluten Werte verglichen werden, sondern die Werte stets an der Gesamtzahl der Nennungen in einem Teildialog standardisiert werden (Anteil des Aspektes X an allen Nennungen).

Bei der Betrachtung dieses Kennwertes sind jedoch folgende Einschränkungen zu berücksichtigen: Zum einen gehen längere Antworten bzw. ausführlichere Protokolle mit mehr Nennungen und somit auch mit mehr Gewicht in diesen Kennwert ein. Zum anderen ist zu erwarten, dass im Kategoriensystem stark ausdifferenzierte Themen mit potentiell mehr Aspekten in die Statistik eingehen als weniger stark ausdifferenzierte Themen. Dies ist aber insofern nicht besonders problematisch, da die Ausdifferenzierung der Kategorien induktiv am Textmaterial vorgenommen und stetig um neu hinzu kommende Aspekte ergänzt wurde. Daher ist davon auszugehen, dass bei stark ausdifferenzierten Themen auch mehr unterschiedliche Aspekte von den Bürgern vorgebracht werden.

Zusammenfassend erlaubt die Analyse der Themennennungen einen Vergleich der Dialoge auf Individual- und Gruppenebene. Dieser Vergleich sollte jedoch angesichts der genannten Probleme stets vorsichtig gezogen werden.

Da sich die Formate der Individual- und Gruppenebene, die daraus hervorgegangen sind, wie oben beschrieben, erheblich unterscheiden, wurde darüber hinaus von einer weiteren Aggregation der Daten auf der Ebene eines Gesamtkorpus abgesehen. Dies wäre wieder nur über eine pauschale Gewichtung anhand der Teilnehmerzahlen (Individual- und Gruppenebene) insgesamt zu erreichen. Damit wird aber nicht dem wesentlichen Unterschied Rechnung getragen, dass es sich bei den Protokollen um aggregierte Ergebnisse aus einem diskursiven Gruppenprozess handelt, während im Bürgerdialog auf Individualebene spontane Meinungsäußerungen erfasst werden, die nicht weiter innerhalb einer sozialen Gruppe reflektiert wurden.

### *Fazit*

Erfolgt eine Gewichtung der Daten? Es erfolgt keine gesonderte Gewichtung der Daten. Weder innerhalb einzelner Teildialoge noch in einer Zusammenführung von Daten unterschiedlicher Teildialoge wurde eine Gewichtung vorgenommen. In ihrer Grundanlage sind die Daten nicht

direkt miteinander kompatibel, was sich auch durch eine künstliche Gewichtung nicht erreichen lässt.

Sind die Daten vergleichbar? Die Daten sind unterschiedlich, da sie aus verschiedenen Quellen stammen und durch unterschiedliche Verfahren zustande gekommen sind. Da es ein einheitliches Kategorienschema für alle Dokumenttypen gibt, lassen sich die Werte jedoch gegenüberstellen und somit Tendenzen der Relevanz bestimmter Aspekte in den verschiedenen Teildialogen ablesen.

Werden Daten aggregiert? Die Daten werden innerhalb der Teildialoge in ihrer Gesamtheit betrachtet. Somit lassen sich einerseits Anteile an Teilnehmern ausweisen, die ein bestimmtes Thema genannt haben (nur auf Individualebene) bzw. Anteile an Veranstaltungen berechnen, in denen ein bestimmtes Thema genannt wurde (nur auf Gruppenebene). Andererseits lässt sich jeweils auch der Anteil eines Themas an allen genannten Themen angeben (für alle Teildialoge). Eine Zusammenführung der Daten aller Teildialoge zu einem gemeinsamen Datensatz (Ebene IV) erfolgt nicht.

### **2.2.7. Prüfung eines möglichen Einflusses organisierter Interessengruppen**

Um zu prüfen, ob organisierte Interessengruppen systematisch und mit großem Gewicht Einfluss auf die Inhalte des Bürgerdialogs nahmen, wurden sowohl für den Dialog auf Individual-ebene als auch für den Dialog auf Gruppenebene entsprechende Verfahren eingesetzt, die im Folgenden berichtet werden.

#### **Organisierte Interessen auf Individualebene**

Für den Online-Dialog sowie die Postkarten- / Couponaktion wurde eine Doubletten-Analyse durchgeführt. Diese prüft die Bürgerantworten auf systematische Ähnlichkeiten. Sollten organisierte Gruppen über den Onlinedialog oder die Postkarten- / Couponaktion gezielt eigene Interessen im Bürgerdialog platziert haben (z.B. Hebammen, Gegner von TTIP), so kann davon ausgegangen werden, dass sich dies in einer großen Zahl an wortgleichen bzw. sehr ähnlichen Beiträgen zu bestimmten Themen ausdrückt.

Grundlage der Doubletten- Analyse sind alle Online-Beiträge sowie eingesendeten Postkarten / Coupons, die jeweils mindestens 40 Wörter (mindestens 184 Zeichen) enthalten.<sup>37</sup> Rückmeldebögen mit Text wurden nicht in die Doubletten-Analyse auf Individualebene eingeschlossen, da

---

<sup>37</sup> Um einen zuverlässigen Algorithmus für die Suche nach ähnlichen Beiträgen zu erhalten ist eine bestimmte Mindestanzahl an Wörtern erforderlich. Würde man bspw. einen Beitrag mit nur zwei Keywords mit einem sehr langen Beitrag vergleichen, ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass sich 100 Prozent der Keywords der kurzen Antwort in der Vergleichsantwort wiederfinden und beide Texte damit fälschlicherweise als ähnlich klassifiziert werden. Der Schwellenwert von 40 Wörtern wurde experimentell ermittelt.

diese aufgrund ihres Feedback-Charakters („*Welches Thema fehlte Ihnen? Was ist zu kurz gekommen?*“) und der Platzbeschränkung auf sehr kurze Antworten keine geeignete Plattform für einen bedeutsamen Einfluss einzelner Gruppen bieten. Damit liegen der systematischen Prüfung organisierter Interessen im Dialog auf Individualebene 4.001 Online- / Postkarten- / Couponbeiträge von insgesamt 2.296 Bürgern zugrunde. Die Doubletten-Analyse funktioniert nach den gleichen Prinzipien wie die in Abschnitt 2.2.1 beschriebene Differenzanalyse und wird im Folgenden daher nur kurz skizziert:

Zunächst wurden sowohl für Frage 1 als auch für Frage 2 alle Antworten der Bürger innerhalb des Online-Dialogs und der Postkarten-Aktion in lemmatisierte Schlagwörter zerlegt. Das heißt, für jede Antwort wurden die Substantive in ihre Grundform (Lemmata) gebracht und als Schlagwörter an den Text annotiert. Anschließend wurde für jedes Schlagwort eine *Term Frequency* (TF)<sup>38</sup> sowie eine *Inverse Document Frequency*<sup>39</sup> berechnet. Aus dem Verhältnis dieser beiden Kennwerte ergibt sich für jedes Schlagwort ein individueller *TF/IDF-Score*, mit dem es gewichtet wurde. So wird das Vorkommen der Schlagwörter innerhalb einer Antwort an dem Vorkommen innerhalb des gesamten Datenpools (Online-Beiträge bzw. Postkarten / Coupons) relativiert. In einem nächsten Schritt wurden alle Antworten miteinander verglichen, indem auf Basis der *TF/IDF-Scores* sowie der *Textlänge* eines Beitrags und der *Anzahl übereinstimmender Schlagwörter* zweier Beiträge ein Vergleichswert zwischen allen möglichen Antwortpaaren berechnet wurde. Antworten bzw. Textteile wurden als gleich oder ähnlich klassifiziert, wenn nur sehr geringe Unterschiede zwischen den jeweils enthaltenen Schlagwörtern vorhanden waren. Ein höherer Vergleichswert steht dabei für eine höhere Ähnlichkeit. Anhang 16 zeigt die Übersicht der identifizierten Antwort-Gruppen semantisch ähnlicher Beiträge. Diese stammen alle aus dem Online-Dialog. Bei den Beiträgen der Postkarten- und Couponaktion gibt es keine Anzeichen für einen Einfluss organisierter Interessengruppen.

Die größte systematische Übereinstimmung betrifft sieben Antworten von vier verschiedenen Teilnehmern. Alle sieben Beiträge enthalten dabei folgenden, wortgleichen Text:

*Wir sind 99 Prozent*

*Die Frage sollte nicht lauten: Was ist wichtig für mich im Leben? Die Frage sollte lauten: LEBE ich überhaupt? Oder bin ich ein Sklave der Elite? Bin ich nur ein Werkzeug der Machthaber um deren Profit und deren Macht zu sichern? Habe ich noch eine eigene Meinung oder wurde mir die Meinung, die ich haben soll, durch die Medien schon mein ganzes Leben lang in mein Bewusstsein eingeebnert? Können menschliche Maschinen Lebensquali-*

---

<sup>38</sup> Der TF-Score (*Term Frequency*) gibt die Häufigkeit an, mit der ein bestimmtes Schlagwort innerhalb einer Antwort vorkommt.

<sup>39</sup> Der IDF-Score (*Inverse Document Frequency*) misst die allgemeine Bedeutung des Schlagworts innerhalb des Datenpools. Sie hängt damit nicht von einem einzelnen Dokument ab, sondern von der Gesamtmenge aller Dokumente.

*tät haben? Wir wissen es. Gesetze die seit 1918 erlassen wurden sind völkerrechtlich unwirksam. Wir alle haben einen Personalausweis und sind Angestellte der Bundesrepublik-Deutschland-Finanz-GmbH. Das Deutsche Reich existiert noch. Wahlen finden statt um einen Anschein von Mitbestimmung zu übermitteln .Manipuliert werden Wahlen ebenfalls. Der 3. Weltkrieg steht kurz bevor, oder hat vermutlich schon begonnen. Wir wissen wer der wahre Feind ist. Wir wissen, dass die USA alles tun will um Ihre Position an der Machtspitze zu wahren. WIR WOLLEN KEINEN KRIEG, WIR WOLLEN WELTFRIEDEN.*

Eine an die Identifikation anschließende Recherche ergab, dass dieser Text sowohl in der geschlossenen Facebook-Gruppe „*Revolution des Lächelns. Es wird ZEIT*“, die 11.224 Mitglieder zählt (Stand 04.03.16), als auch auf der Webseite [allevents.in](http://allevents.in)<sup>40</sup> verbreitet wurde. Da dieser Aufruf allerdings nur in sieben Antworten aufgegriffen wurde, kann an dieser Stelle nicht von einer bedeutsamen Verzerrung der Ergebnisse ausgegangen werden. Aus diesem Grund wurden diese Antworten auch nicht für weitere Analysen ausgeschlossen.

Außerdem konnten drei weitere Antworten von zwei Bürgern identifiziert werden, die zwar keinen gleichen, aber einen ähnlichen Inhalt tragen. Im Folgenden werden zwei dieser als ähnlich klassifizierten Antworten beispielhaft aufgeführt.

F2 2152:

*Ich kann dann gut leben, wenn die die Politik meines Vaterlandes ehrlich und verlässlich ist.*

*Zuerst muß der Staat wieder demokratisch werden, nämlich daß der "Souverän", das Volk, seine lebenswichtigen Entscheidungen treffen kann. Hierzu zählen alle diese Dinge, welche die "Freie Marktwirtschaft" eben mit ihrem Instrumentarium nicht lösen kann, wie Disziplinierung von Pharma-Unternehmungen usw. usf. Oder: Der Souverän will kein TTIP, Fracking, unbegrenzte Flüchtlingsaufnahme usw. - dann darf das in einer Demokratie auch nicht passieren. Dann möchte ich nicht mehr erleben, daß Versprechungen von Ministern u. sogar des Bundeskanzlers sich als reine Propaganda erweisen u. nicht eingelöst werden. Da denke ich u.a. an Rentenzusagen an DDR-Republikflüchtlinge, schon vor 1989 in Broschuren des BMAS abgedruckt, die im nachhinein (!) einfach ignoriert werden. Das ist ein unwürdiges u. falsches Spiel.*

F1 2154:

*Demokratie wieder einführen*

*Ich kann dann gut leben, wenn die die Politik meines Vaterlandes ehrlich und verlässlich ist. Zuerst muß der Staat wieder demokratisch werden, nämlich daß der "Souverän", das Volk, seine lebenswichtigen Entscheidungen treffen kann. Hierzu zählen alle diese Dinge, welche die "Freie Marktwirtschaft" eben mit ihrem Instrumentarium nicht lösen kann, wie Disziplinierung von Pharma-Unternehmungen usw. usf. Oder: Der Souverän will kein TTIP, Fracking, unbegrenzte Flüchtlingsaufnahme usw. - dann darf das in einer Demokratie auch nicht passieren*

---

<sup>40</sup> <http://allevents.in/events/b%C3%BCrger-dialog-aktionsgruppe/1729013007326347#> (abgerufen am 04.03.16).

Vergleicht man beide Antworten, wird deutlich, dass nicht einfach nur wortgleiche Beiträge aufgespürt werden konnten, sondern darüber hinaus auch semantisch ähnliche Beiträge identifiziert wurden. Mit dieser Vorgehensweise wird die Wahrscheinlichkeit für unentdeckte Doubletten minimiert.

Die restlichen 75 identifizierten Antwort-Gruppen (vgl. Anhang 16) weisen jeweils nur zwei semantisch ähnliche / gleiche Antworten auf. Diese stammen allesamt jeweils vom gleichen Verfasser, resultieren also daraus, dass auf beide Fragen die gleiche Antwort gegeben wurde. Auch hier kann allerdings aufgrund der geringen Zahl an ähnlichen bzw. gleichen Antworten ein systematischer Einfluss auf die Ergebnisse im Dialog auf Individualebene ausgeschlossen werden.

Ein großer Vorteil der verwendeten Methode ist, dass weder die Wortreihenfolge noch die verwendeten Satzzeichen, Leerzeichen oder Füllzeichen einen Einfluss auf den Vergleichswert nehmen. Durch die Lemmatisierung der Substantive spielen veränderte Terme (z.B. durch Satzumstellung) ebenfalls keine Rolle für die Identifikation von Duplikaten. Damit ist das Verfahren äußerst robust gegenüber leichten Textvariationen. Dieser Aspekt ist besonders wichtig, da zu vermuten ist, dass organisierte Interessengruppen ihre Beiträge bzw. gesponserten Eingaben gerne mit leichten Textmodifikationen tarnen.

Eine Einschränkung dieser Methode ergibt sich aus der erforderlichen Mindestanzahl an 40 Wörtern. Alle Antworten, die weniger als 40 Wörter aufweisen, konnten nicht systematisch auf Duplikate geprüft werden. Aus diesem Grund wurden in Ergänzung zur Doubletten-Analyse zusätzlich zwei weitere Schritte unternommen, um zu verhindern, dass organisierte Interessen im Bürgerdialog auf Individualebene unentdeckt Einfluss nehmen konnten.

Zum einen wurden die Codierer gezielt darauf geschult, wortgleiche oder ähnliche Antworten, die offensichtlich von organisierten Interessengruppen stammen, entsprechend zu kennzeichnen und über das *Wiki* (vgl. 2.2.5) dem Projektteam zu melden, damit die Antworten auf eine systematische Beeinflussung geprüft werden können. Auf diese Weise wurden die sieben textgleichen Beiträge im Online-Dialog identifiziert, welche auch mittels der Doubletten-Analyse aufgespürt werden konnten.

Zum anderen wurde darüber hinaus im Internet gezielt nach Argumentations- / Formulierungshilfen bzw. vorgefertigten Antworten für die Bürger gesucht, um diese ggf. im Bürgerdialog herauszufiltern. Mit diesem Verfahren konnten 14 vorgefertigte Antworten des *Deutschen HebammenVerbands e.V.* im Internet ausfindig gemacht werden, die alle auf ihrer Webseite ([www.hebammenverband.de](http://www.hebammenverband.de)) als „Argumentarium für den Bürgerdialog mit der Bundeskanzlerin“ zur Verfügung gestellt wurden. Eine gezielte Suche nach diesen vorformulierten Antwort-

vorschlägen im Dialog auf Individualebene zeigte allerdings, dass keiner dieser Textbausteine als Antwort im Bürgerdialog einging.

Zusammenfassend kann für den Dialog auf Individualebene damit festgehalten werden, dass keine bedeutsame Beeinflussung organisierter Interessen stattgefunden hat und eine mögliche Verzerrung der Ergebnisse ausgeschlossen werden kann.

### **Organisierte Interessen auf Gruppenebene**

Für den Dialog auf Gruppenebene erfolgte ebenfalls eine systematische Prüfung organisierter Interessen. Im Rahmen der Sonderauswertung *Organisierte Interessen im Bürgerdialog* wurde untersucht, inwiefern spezifische Interessen der Veranstalter der Bürgerdialoge vor Ort die Diskussionen in diesen Dialogveranstaltungen inhaltlich geprägt haben. Dabei wurden fünf organisierte Interessengruppen betrachtet: Gewerkschaften, Wirtschaftsverbände, Sozialverbände, Umweltgruppen sowie christliche Religionsgruppen. Für jede dieser Gruppen wurde separat geprüft, inwiefern sich Interessenschwerpunkte der Veranstalter in den Diskussionsrunden wiederfinden. Im Rahmen der Analyse wurden zwei Prüfverfahren angewandt:

Zum einen wurde für jede dieser Gruppen (getrennt für Frage 1 und 2/3) untersucht, wie häufig in ihren Dialogveranstaltungen die großen Themenbereiche (z.B. *Arbeit, Gesundheit, Umwelt*) zur Sprache kommen.<sup>41</sup> Zum anderen wurde analysiert, ob die jeweiligen Interessenschwerpunkte der Veranstalter auch beeinflussen, welche konkreten Einzelthemen in den Diskussionsrunden diskutiert werden (ebenfalls getrennt für Frage 1 und 2/3). In welchem Ausmaß werden also die TOP-10 Einzelthemen im gesamten Bürgerdialog auf Gruppenebene in den jeweiligen Veranstaltungen der Interessengruppen thematisiert?<sup>42</sup>

Die Auswertungen führten zu dem Schluss, dass von keiner kritischen Beeinflussung der Diskussionsbeiträge der Bürger durch organisierte Interessen auszugehen ist. Es zeigte sich eher, dass die dominantesten Themenbereiche im Bürgerdialog auf Gruppenebene, bezogen auf die Themennennungen, auch innerhalb der einzelnen Interessengruppen eine ähnlich hohe Relevanz haben. So nennen z.B. die Teilnehmer der Dialogveranstaltungen von Umweltgruppen zwar mehr Themen aus der Oberkategorie *Umwelt und Nachhaltigkeit* als die anderen Gruppen, dennoch nennen sie zu beiden Fragen noch häufiger Themen aus anderen Oberkategorien, wie bspw. *Soziale Beziehungen* zu Frage 1 oder *Bildung* zu Frage 2/3, die im gesamten Bürgerdialog auf Gruppenebene zu den drei wichtigsten Oberkategorien zählen.

---

<sup>41</sup> Da die zugrunde liegende Zahl der Veranstaltungen jeweils sehr gering ist, wurden die einzelnen *Themennennungen* in den Veranstaltungen der jeweiligen Interessengruppe als Bezugsgröße herangezogen und nicht die *Anzahl der Veranstaltungen*.

<sup>42</sup> Relevante Bezugsgröße war jeweils die Gesamtzahl aller Antworten einer Interessengruppe (also: In wie viel Prozent aller Antworten der Interessengruppe X wird das Einzelthema Y genannt?).

Über diese dominanten Themenbereiche hinaus konnten jedoch innerhalb der Dialogveranstaltungen in kleinerem Ausmaß auch Themenschwerpunkte entdeckt werden, die den Interessen der Veranstalter entsprechen. So ist bspw. die Oberkategorie *Arbeit* zu beiden Fragen mit Abstand für die Teilnehmer der Gewerkschaftsveranstaltungen am wichtigsten, wohingegen in den Veranstaltungen der Umweltgruppen mehr Themen mit Umwelt- und Nachhaltigkeitsbezug diskutiert werden als in den Veranstaltungen der anderen untersuchten Interessengruppen.

In Bezug auf die Top-Themen des Bürgerdialogs auf Gruppenebene zeigten sich lediglich für die Gewerkschaften sowie für die Sozialverbände einige wenige Themenschwerpunkte, die eine Konvergenz der Veranstalter- mit den Teilnehmerinteressen nahelegen. So ist beispielsweise die *Höhe der Bezahlung (+)* in den Gewerkschaftsveranstaltungen für die Bürger zu beiden Fragen deutlich wichtiger als für die Bürger in den anderen Vergleichsgruppen sowie im Bürgerdialog auf Gruppenebene insgesamt. Auch für die Interessengruppe der Sozialverbände zeigen sich mit den Themen *Wohnraum (+)* und *Solidarität / Hilfsbereitschaft (+)* gruppenspezifische Themenschwerpunkte.

Insgesamt ist jedoch von keinem bedeutsamen Einfluss einzelner Interessengruppen auf die Prominenz eines Themas im gesamten Bürgerdialog auszugehen, da selbst die Interessengruppe mit den meisten Veranstaltungen lediglich nur gut acht Prozent aller Veranstaltungen ausmachen.

Für den Einfluss organisierter Interessen im Bürgerdialog lässt sich folglich resümieren, dass weder auf Individual-, noch auf Gruppenebene eine kritische Beeinflussung des Antwort- und Diskussionsverhaltens der Bürger nachzuweisen ist.

### 3. Ergebnisse

Im Folgenden wird beschrieben, welche Themen und Unterthemen den Teilnehmern am Bürgerdialog „Gut leben in Deutschland“ besonders wichtig sind. Dabei wird zunächst ein allgemeiner Überblick über die Top Themen des gesamten Bürgerdialogs gegeben, bevor anschließend die Ergebnisse zu jedem Themenbereich näher erläutert werden. Die quantitative Auswertung der Themen findet auf Basis aller in Abschnitt 2.1 beschriebenen Daten und der in Abschnitt 2.2 abgeleiteten Kategorien statt.

Der Bürgerdialog auf Individualebene und der Bürgerdialog auf Gruppenebene werden jeweils getrennt voneinander ausgewertet, da sich beide Dialogformen konzeptionell voneinander unterscheiden. Mit dem Vergleich beider Dialoge kann aufgezeigt werden, ob bestimmte Themen oder Aspekte eher in der Gruppe diskutiert werden (Gruppenebene) oder vorzugsweise dann angesprochen werden, wenn die Meinung nicht vor Dritten geäußert werden muss (Individualebene). Des Weiteren können so auch Themen identifiziert werden, die sich besonders für eine Diskussion eignen und daher verstärkt auf Gruppenebene, nicht aber auf Individualebene vorkommen.

Alle Auswertungen werden darüber hinaus auch jeweils getrennt für Frage 1 und Frage 2 berichtet, um aufzuzeigen, ob sich unterschiedliche oder gemeinsame Schwerpunkte zu den Fragen beobachten lassen. Denn es ist durchaus denkbar, dass das, was einem Bürger persönlich wichtig im Leben ist, sich von seiner Meinung darüber, was Lebensqualität in Deutschland ausmacht, unterscheidet.

#### 3.1 Top Themen des Bürgerdialogs

Bei der Auswertung der Top Themen des Bürgerdialogs werden sowohl für Frage 1 als auch für Frage 2 jeweils zwei relevante Größen betrachtet:

1. der *Anteil eines Themas an allen Antworten / Veranstaltungen*: Hier wird ausgewertet, in wieviel Prozent der codierten Antworten / Veranstaltungen ein Thema genannt wird. Die absolute Häufigkeit, mit der ein Thema im Bürgerdialog aufgetreten ist, wird mit der Gesamtzahl aller codierten Antworten / Veranstaltungen im Online-Dialog ins Verhältnis gesetzt. Analyseebene ist die Ebene der Antworten bzw. Veranstaltungen.

2. der *Anteil eines genannten Themas an allen Themennennungen*: Hier wird analysiert, wie häufig ein Thema in den codierten Antworten / Veranstaltungen genannt wird. Die absolute Häufigkeit mit der ein Thema im Bürgerdialog aufgetreten ist, wird also in Bezug zur Anzahl aller codierten Themennennungen gesetzt. Analyseebene ist die Ebene der Nennung einzelner Themenaspekte.

Letztere Größe ermöglicht es, die Bedeutung einzelner Themen untereinander zu vergleichen. Denn in der Regel werden mehrere Themen innerhalb einer Antwort / Veranstaltung genannt, und da stets alle genannten Aspekte codiert werden, übersteigt die Zahl der Themennennungen deutlich die der Antworten / Veranstaltungen.

Die folgenden Auswertungen sollen die Frage beantworten, welche Themen den Bürgern in Bezug auf Lebensqualität insgesamt am wichtigsten sind. Hierzu wird zunächst aggregiert aufgeführt (jeweils getrennt für den Bürgerdialog auf Individual- und Gruppenebene), zu welchen der Oberkategorien sich die Themennennungen der Bürger zuordnen lassen (vgl. Abbildung 24 bis Abbildung 27). Damit wird ein Überblick gegeben, welche großen Themenbereiche aus Sicht der Bürger Lebensqualität in Deutschland ausmachen (Frage 2) sowie welche Themenbereiche besonders für das persönliche Leben von Bedeutung sind (Frage 1).

Anschließend daran wird analysiert, welche konkreten Themen und Themenaspekte im Bürgerdialog auf Individual- bzw. auf Gruppenebene bezogen auf die einzelnen Fragen besonders häufig genannt werden. Dabei werden alle einzelnen Unterkategorien einbezogen, unabhängig davon, ob sie eher allgemeine Themen (Ebene 2) oder spezifische Unterthemen (Ebene 3) beschreiben (vgl. Tabelle 17 bis Tabelle 20). Es wird auch unterschieden, ob die Bürger ein Thema eher positiv (+) oder negativ (-) bewerten. Ausschlaggebend für den Status als *Top-15-Kategorie* ist die Anzahl der Nennungen mit einer spezifischen Bewertungsrichtung (Valenz) und nicht die Anzahl der Nennungen einer Kategorie insgesamt.

Zusätzlich werden Kategorien ausgewiesen, in denen die Äußerungen der Bürger sehr kontrovers sind. Dies zeigt, welche Themen oder Unterthemen die Bürger in erster Linie polarisieren – ebenfalls getrennt für Individual- und Gruppenebene sowie für Frage 1 und 2 (vgl. Abbildung 28 bis Abbildung 31).

In Anhang 17 ist eine Übersicht über alle aggregierten Häufigkeiten für Oberkategorien auf Ebene 1 und Unterkategorien auf Ebene 2 beigefügt. Zusätzlich dazu findet sich in Anhang 18 eine detaillierte und vollständige Häufigkeitsübersicht über alle Einzelkategorien, einschließlich ihrer Valenzen.

### 3.1.1 Die Top Themenbereiche im Bürgerdialog auf Individualebene

Abbildung 24 zeigt für alle Oberkategorien und beide Fragen, in wieviel Prozent der individuellen *Antworten* die jeweilige Oberkategorie oder eine ihr zugeordnete Unterkategorie mindestens einmal genannt wird. Dabei sind die Themenbereiche nach ihrer Bedeutung für Frage 2 geordnet („Was macht Ihrer Meinung nach Lebensqualität in Deutschland aus?“).

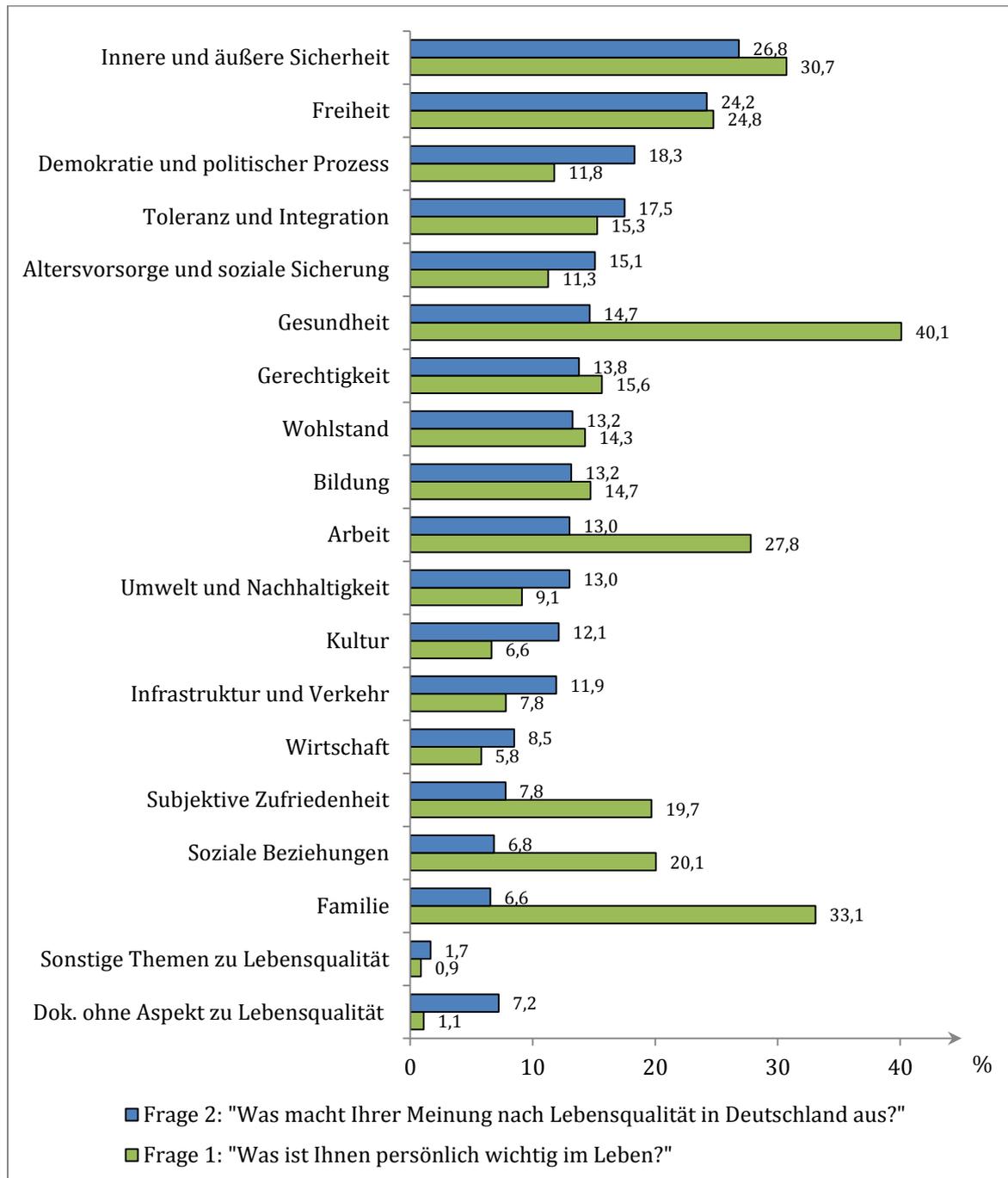
Die Bürger gehen bei der Beantwortung von Frage 2, am häufigsten auf den Themenbereich *Innere und äußere Sicherheit* ein. Mit dieser Oberkategorie in Zusammenhang stehende Themen werden in 26,8 Prozent aller Antworten angesprochen, also in mehr als jeder vierten Antwort. Auch zu Frage 1 nennen die Bürger verstärkt Anliegen, die den Themenbereich *Innere und äußere Sicherheit* betreffen (30,7 Prozent, Rang 3).

Ebenfalls besonders wichtig hinsichtlich der Lebensqualität in Deutschland (Frage 2) sind die Themenbereiche *Freiheit* sowie *Demokratie und politischer Prozess*. So beziehen sich die Bürger in knapp jeder vierten Antwort auf den Themenbereich *Freiheit* (24,2 Prozent) und in knapp jeder fünften Antwort auf die Oberkategorie *Demokratie und politischer Prozess* (18,3 Prozent). *Freiheit* ist damit der zweitwichtigste, *Demokratie und politischer Prozess* der drittwichtigste Themenbereich in Bezug auf die Lebensqualität in Deutschland. Der Themenbereich *Toleranz und Integration* wird in 17,5 Prozent aller Antworten zu Frage 2 angesprochen (Rang 4). Ein ähnlich großer Anteil der Bürger (15,3 Prozent) nennt den Themenbereich zudem, als persönlich wichtig (Frage 1). In der Rangfolge der Themen zu Frage 1 steht *Toleranz und Integration* allerdings hinter vielen anderen Themen zurück (Rang 9).

Die Themenbereiche *Subjektive Zufriedenheit* (7,8 Prozent), *Soziale Beziehungen* (6,8 Prozent) und *Familie* (6,6 Prozent) spielen für die Bürger hinsichtlich der Lebensqualität in Deutschland im Vergleich zu den anderen Oberkategorien kaum eine Rolle (Frage 2). Hier zeigt sich ein deutlicher Unterschied zwischen beiden Fragen, denn genau diese Bereiche sind den Menschen persönlich besonders wichtig im Leben (Frage 1; *Familie*: 33,1 Prozent, Rang 2; *Soziale Beziehungen*: 20,1 Prozent, Rang 6; *Subjektive Zufriedenheit*: 19,7 Prozent, Rang 7).

Am wichtigsten in Bezug auf das eigene Leben ist den Bürgern jedoch der Themenbereich *Gesundheit* (Rang 1). Zu Frage 2 nur auf Rang 6 genannt (14,7 Prozent), beziehen sich bei der Beantwortung von Frage 1, zwei von fünf Bürgern (40,1 Prozent) auf den Themenbereich *Gesundheit*. Auch die Bedeutung der Oberkategorie *Arbeit* unterscheidet sich, relativ gesehen, deutlich zwischen beiden Fragen. Bezogen auf Frage 1 ist *Arbeit* ein sehr wichtiger Themenbereich für die Bürger (27,8 Prozent, Rang 4), bezogen auf die Lebensqualität in Deutschland (Frage 2), spielt dieser hingegen nur eine nachgeordnete Rolle (13,0 Prozent, Rang 10).

Abbildung 24: Prozentualer Anteil aller Antworten auf Individualebene mit Bezug zur jeweiligen Oberkategorie



Prozentualer Anteil aller Antworten, in denen mindestens einmal die Oberkategorie oder eine ihr zugeordnete Unterkategorie genannt wurde.  
 Datengrundlage: Frage 2: 8.342 Antworten (2.522 Online-Beiträge, 4.496 Postkarten und 1.324 Rückmeldebögen)  
 Frage 1: 7.093 Antworten (2.522 Online-Beiträge und 4.571 Postkarten)

Die Themenbereiche *Umwelt und Nachhaltigkeit*, *Kultur*, *Infrastruktur und Verkehr* sowie *Wirtschaft* sprechen die Bürger zu beiden Fragen weniger häufig an.

Einige Antworten auf Individualebene enthalten außerdem keine inhaltlichen Informationen darüber, was den Bürgern persönlich wichtig im Leben ist (Frage 1), bzw. was ihrer Meinung

nach Lebensqualität in Deutschland ausmacht (Frage 2). Dies gilt für einige Antworten des Online-Dialoges, Postkarten und Coupons, aber insbesondere für einen großen Teil der ausgefüllten Rückmeldebögen.

In 1,1 Prozent aller Antworten zu Frage 1 auf Individualebene gibt es keinen inhaltlichen Bezug zur Lebensqualität, sodass sie keiner der inhaltlichen Kategorien zugeordnet werden können. Zu Frage 2 ist dieser Anteil größer. Hier haben 7,2 Prozent aller Antworten keinen Bezug zu Lebensqualität. Dies lässt sich in zweierlei Hinsicht erklären:

Zum einen sind von den 682 betreffenden Antworten 275 Rückmeldebögen. Bei den Rückmeldebögen wurde das Feld „*Welches Thema fehlte Ihnen? Was ist zu kurz gekommen?*“ ausgewertet. Dieses Feld ist inhaltlich zu verstehen. Die Bürger sollen angeben, welche Themen sie in den Veranstaltungen in der inhaltlichen Diskussion vermissen. Viele Bürger äußern an dieser Stelle jedoch auch generelle Kritik am Ablauf der Veranstaltung, wie „*Man wurde hauptsächlich nach Lebensqualität gefragt, nicht nach Verbesserung*“ (1314R) oder „*Persönliche Anliegen und Meinungen, nur sehr kurz zu Beginn der Veranstaltung*“ (140R) oder „*Die Zeit war zu kurz*“ (91R).

Zum anderen antworten die Bürger im Online-Dialog sowie auf Postkarten und Coupons häufiger nur auf Frage 1 und verweisen zu Frage 2 darauf, meist in Form einer kurzen Notiz, etwa „*s.o.*“ (F2 7068) oder „*siehe Antwort 1*“ (F2 8207P). Andere Antworten sind sehr pauschal, ohne bestimmten Themenbezug („*vieles*“ (F2 5237P); „*Alles ist sehr gut*“ (F2 5026P)), oder der Bürgerdialog wird generell in Frage gestellt: „*Sind solche Umfragen wirklich nötig?*“ (F2 9381P); „*Kann ich bei Euch ausborgen? Bei Euch scheint das Geld ja noch locker zu sitzen.*“ (F2 9384P)).

Abbildung 25 zeigt den prozentualen Anteil einer Oberkategorie an allen *Themennennungen* auf Individualebene für beide Fragen. Es zeigt sich, dass die Rangfolge sowohl zu Frage 1, als auch zu Frage 2 mit der Rangfolge in Abbildung 24 vergleichbar ist. Das bedeutet, dass die besonders häufig angesprochenen Themenbereiche, nicht einfach nur kurz erwähnt werden, sondern die Bürger dabei jeweils auf viele unterschiedliche Themen und Unterthemen eingehen.

So werden zu Frage 2 und im Vergleich zu allen anderen Oberkategorien, anteilig die meisten Themen zu den Oberkategorien *Innere und äußere Sicherheit*, *Freiheit* sowie *Demokratie und politischer Prozess* aufgebracht. Gut jede zehnte Themennennung fällt in den Themenbereich *Innere und äußere Sicherheit* (11,2 Prozent, Rang 1). Das gleiche gilt für die Oberkategorie *Freiheit* (10,1 Prozent, Rang 2). Acht Prozent aller Themennennungen zu Frage 2 betreffen außerdem ein Thema oder Unterthema der Oberkategorie *Demokratie und politischer Prozess* (Rang 3). Darüber hinaus fällt auf, dass die Bürger den Themenbereich *Umwelt und Nachhaltigkeit* zwar im Vergleich zu anderen Themenbereichen nicht so häufig ansprechen (vgl. Abbildung 24).

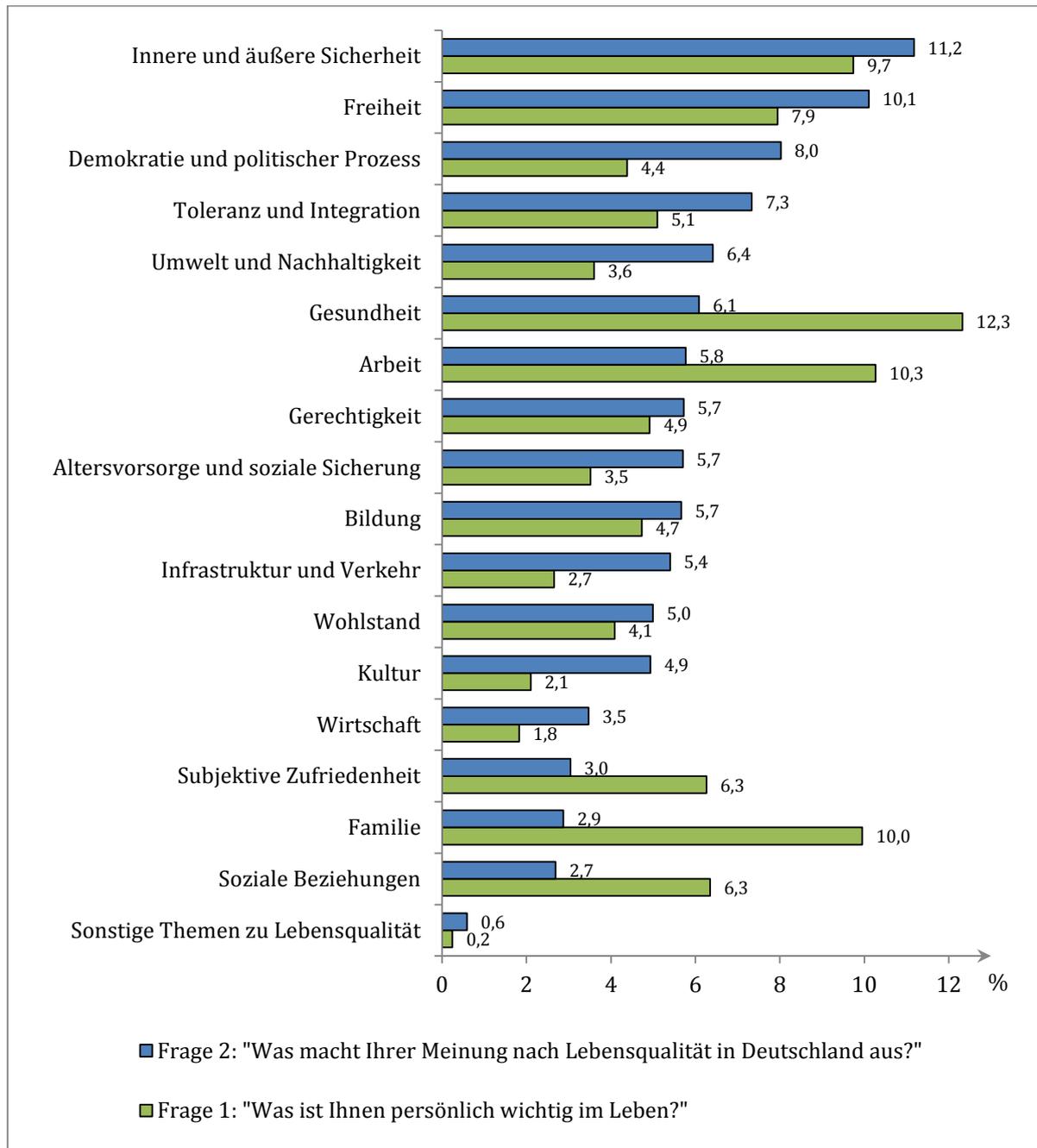
Thematisieren sie diesen jedoch in ihren Antworten, dann nennen sie gleich eine Vielzahl zugehöriger Themen und Aspekte.

Zu Frage 1 verlagert sich der Schwerpunkt erneut auf die Themenbereiche *Gesundheit* (12,3 Prozent, Rang 1), *Arbeit* (10,3 Prozent, Rang 2), *Familie* (10,0 Prozent, Rang 3) sowie *Innere und äußere Sicherheit* (9,7 Prozent, Rang 4). Außerdem sprechen die Bürger vergleichsweise viele Themen der Oberkategorien *Subjektive Zufriedenheit* und *Soziale Beziehungen* an. Jeweils 6,3 Prozent aller Themennennungen zu Frage 1 gehören zu diesen Themenbereichen. Welche Themen dieser Oberkategorien dabei jeweils genannt werden, ist den Einzelauswertungen der Themenbereiche zu entnehmen (vgl. Abschnitt 3.3 bis 3.19).

### **Fazit**

Für die Top Themenbereiche auf Individualebene kann festgehalten werden, dass die Bürger zu beiden Fragen unterschiedliche Themenbereiche in den Fokus rücken. Das zeigt, dass die Bürger zwischen persönlicher und gesellschaftlicher Ebene differenzieren. So sprechen die Bürger auf die persönlichere Frage 1 besonders Themenbereiche aus dem alltäglichen Leben sowie des sozialen Miteinanders an. Dabei spielen sowohl eher materielle Themenbereiche wie bspw. *Arbeit*, als auch eher immaterielle Themenbereiche wie bspw. *Familie* eine bedeutsame Rolle. Bezogen auf die Lebensqualität in Deutschland (Frage 2) sprechen die Bürger hingegen eher Themenbereiche an, die Werte oder Normen des Zusammenlebens abbilden und gehen außerdem verstärkt auch auf Sicherheitsfragen ein. Letzteres könnte einer salienteren Wahrnehmung terroristischer Gefahren geschuldet sein. Denn zum Zeitpunkt des Bürgerdialogs waren entsprechende Themen (z.B. Islamischer Staat) in der medialen Berichterstattung sehr präsent. Auch bei der Interpretation der prominenten Stellung des Themenbereichs *Toleranz und Integration* zu Frage 2, ist zu berücksichtigen, dass während des Bürgerdialogs die Debatte um die Flüchtlingskrise viel Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit erzeugte.

Abbildung 25: Prozentualer Anteil der Oberkategorie an allen Themennennungen auf Individualebene



%: Prozentualer Anteil der Oberkategorie und aller ihr zugeordneten Unterkategorien an allen Themennennungen auf Individualebene.  
 Datengrundlage: Frage 2: 23.541 Themennennungen in 8.342 Antworten (2.522 Online-Beiträge, 4.496 Postkarten und 1.324 Rückmeldebögen)  
 Frage 1: 25.997 Themennennungen in 7.093 Antworten (2.522 Online-Beiträge und 4.571 Postkarten)

### 3.1.2 Die Top Themenbereiche im Bürgerdialog auf Gruppenebene

Abbildung 26 zeigt für den Bürgerdialog auf Gruppenebene und für beide Fragen, in wieviel Prozent der *Veranstaltungen* die jeweilige Oberkategorie oder eine ihr zugeordnete Unterkategorie mindestens einmal genannt wird. Die Rangfolge der Themenbereiche richtet sich nach Frage 2/3 („Was macht Ihrer Meinung nach Lebensqualität in Deutschland aus?“ und „Was bedeutet Lebensqualität in diesem Bereich für Sie konkret?“).

Bezogen auf die Lebensqualität in Deutschland (Frage 2/3) setzen die Bürger im Dialog auf Gruppenebene andere Themenschwerpunkte als im Dialog auf Individualebene. Hier sprechen die Teilnehmer der Dialogveranstaltungen am häufigsten über *Bildung*. In knapp 9 von 10 Veranstaltungen (89,1 Prozent) beziehen sich die Bürger bei Frage 2/3 auf diesen Themenbereich. Am zweithäufigsten kommen Themen oder Unterthemen aus der Oberkategorie *Arbeit* zur Sprache (86,6 Prozent). Die Themenbereiche *Toleranz und Integration* (82,7 Prozent, Rang 3) sowie *Gesundheit* (81,7 Prozent, Rang 4) diskutieren die Dialogteilnehmer ebenfalls sehr häufig zu Frage 2/3. Die Top Themenbereiche des Bürgerdialogs auf Individualebene (zu Frage 2; siehe Abbildung 24), haben hingegen für die Teilnehmer des Dialogs auf Gruppenebene – mit Ausnahme von *Toleranz und Integration* – nur eine mittlere Bedeutung.

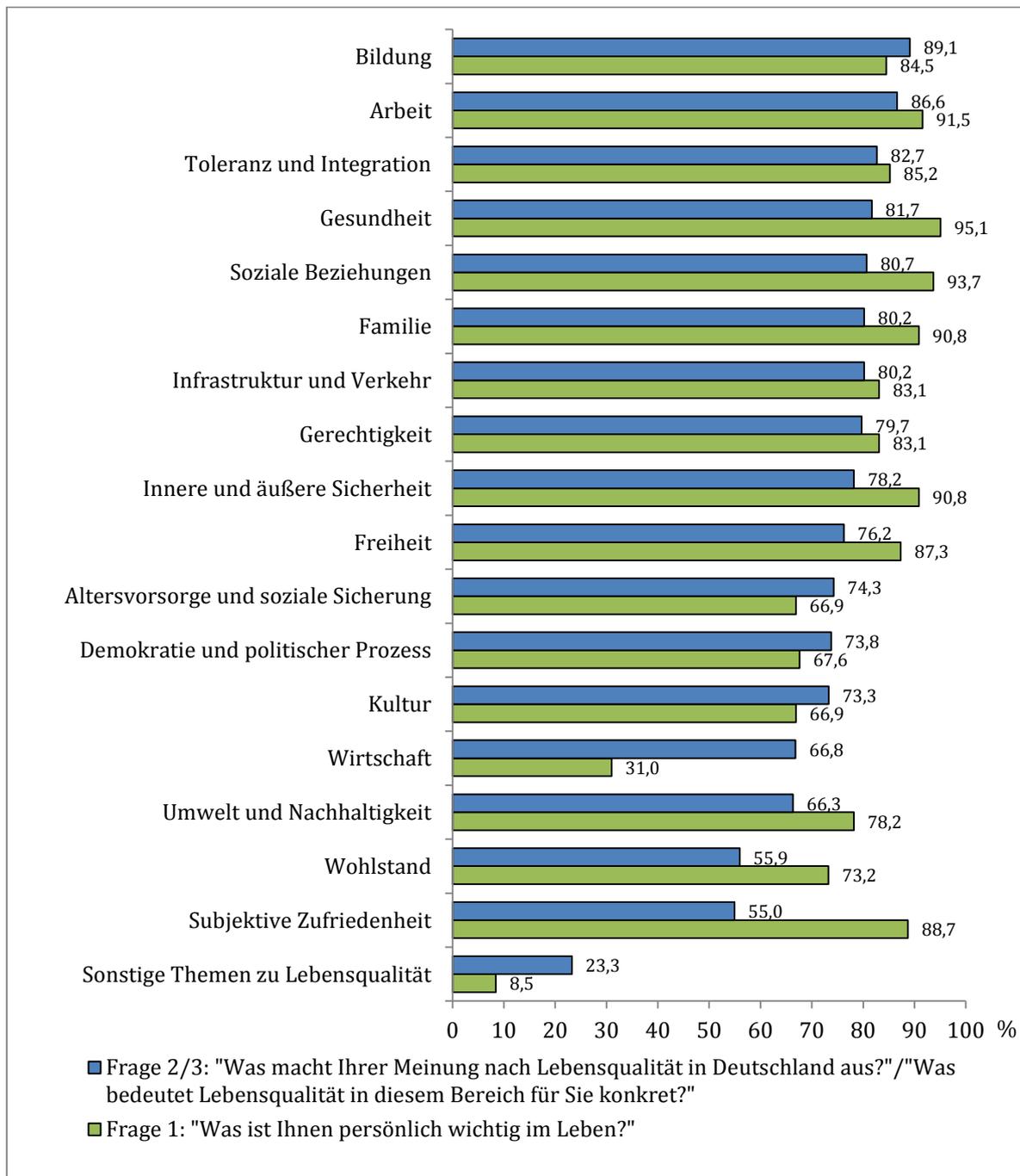
Des Weiteren fällt auf, dass die Themenbereiche *Soziale Beziehungen* und *Familie*, die im Dialog auf Individualebene ausschließlich zu Frage 1 wichtig sind, auf Gruppenebene auch bei der Beantwortung von Frage 2/3 verstärkt angesprochen werden. So nehmen die Teilnehmer der Dialogveranstaltungen in 80,7 Prozent (*Soziale Beziehungen*, Rang 5), bzw. in 80,2 Prozent (*Familie*, Rang 6) der Veranstaltungen Bezug auf diese Themenbereiche.

Die Themenbereiche *Wirtschaft* (66,8 Prozent), *Umwelt und Nachhaltigkeit* (66,3 Prozent), *Wohlstand* (55,9 Prozent) sowie *Subjektive Zufriedenheit* (55,0 Prozent) diskutieren die Bürger im Vergleich zu den anderen Oberkategorien deutlich seltener in Bezug auf die Lebensqualität in Deutschland (Frage 2/3).

Zu Frage 1 ist, wie auf Individualebene, *Gesundheit* mit 95,1 Prozent, der wichtigste Themenbereich für die Bürger. Damit wird *Gesundheit* in nahezu jeder Veranstaltung genannt, wenn nach den persönlichen Prioritäten im Leben gefragt wird. Fast genauso häufig sprechen die Bürger über *Soziale Beziehungen* (93,7 Prozent, Rang 2) sowie *Familie* (90,8 Prozent, Rang 4). Auch der Themenbereich *Subjektive Zufriedenheit* spielt auf Gruppenebene eine ähnlich bedeutsame Rolle wie auf Individualebene (Frage 1, 88,7 Prozent, Rang 6). Eine weitere Parallele zum Dialog auf Individualebene liegt in der Relevanz der Oberkategorie *Arbeit*. Denn auch in den Dialogveranstaltungen sprechen die Bürger verstärkt zu Frage 1 über diesen Lebensbereich (91,5 Prozent, Rang 3).

*Innere und äußere Sicherheit* hat zu Frage 2/3 auf Gruppenebene nur einen nachgeordneten Stellenwert (78,2 Prozent, Rang 9). Zu Frage 1 wird der Themenbereich deutlich häufiger genannt (90,8 Prozent, Rang 4). Damit ist dieser Themenbereich für die Bürger genauso wichtig im Leben (Frage 1) wie die *Familie*.

**Abbildung 26:** Prozentualer Anteil aller Veranstaltungen auf Gruppenebene mit Bezug zur jeweiligen Oberkategorie



Prozentualer Anteil aller Veranstaltungen, in denen mindestens einmal die Oberkategorie oder eine ihr zugeordnete Unterkategorie genannt wurde.

Datengrundlage: Frage 2/3: 202 Protokolle  
Frage 1: 142 Protokolle

Des Weiteren fällt auf, dass die Bürger den Themenbereich *Wirtschaft* mit Abstand am unwichtigsten für sie persönlich einschätzen (Frage 1: 31,0 Prozent, Rang 17). Zu Frage 2/3 werden Wirtschaftsthemen immerhin in etwa zwei Drittel der Veranstaltungen diskutiert (66,8 Prozent, Rang 14). Der geringe Stellenwert des Themenbereichs *Wirtschaft* im gesamten Bürgerdialog (sowohl auf Individual- und Gruppenebene als auch zu Frage 1 und 2/3) könnte darauf zurückzuführen sein, dass die wirtschaftliche Situation in Deutschland seit Jahren vergleichsweise gut ist.

Abbildung 27 zeigt den prozentualen Anteil einer Oberkategorie an allen Themennennungen auf Gruppenebene. Ähnlich wie auf Individualebene, zeigt sich, dass die Themenbereiche, die in den Veranstaltungen in den Mittelpunkt gerückt werden, nicht einfach nur kurz erwähnt werden, sondern dabei gleich eine Vielzahl unterschiedlicher Themen und Unterthemen genannt werden. So erhält der Themenbereich *Bildung* zu Frage 2/3 einen Anteil von 11,3 Prozent aller Themennennungen (Rang 1). Auch die Oberkategorien *Gesundheit* und *Arbeit* werden häufig differenziert thematisiert. Knapp jedes zehnte Thema, das die Bürger nennen, fällt in diese Themenbereiche (*Gesundheit*: 9,3 Prozent; *Arbeit*: 8,8 Prozent).

Des Weiteren fällt ähnlich wie auf Individualebene auf, dass die Bürger in den Veranstaltungen zu Frage 2/3 die Themenbereiche *Infrastruktur und Verkehr* sowie *Umwelt und Nachhaltigkeit* zwar im Vergleich zu anderen Oberkategorien nur selten ansprechen. Wenn diese jedoch zur Sprache kommen, werden sehr viele Themen und Unterthemen aufgeführt. 7,4 Prozent (*Infrastruktur und Verkehr*), bzw. 6,8 Prozent (*Umwelt und Nachhaltigkeit*) der Themennennungen zu Frage 2/3 gehören zu diesen Oberkategorien.

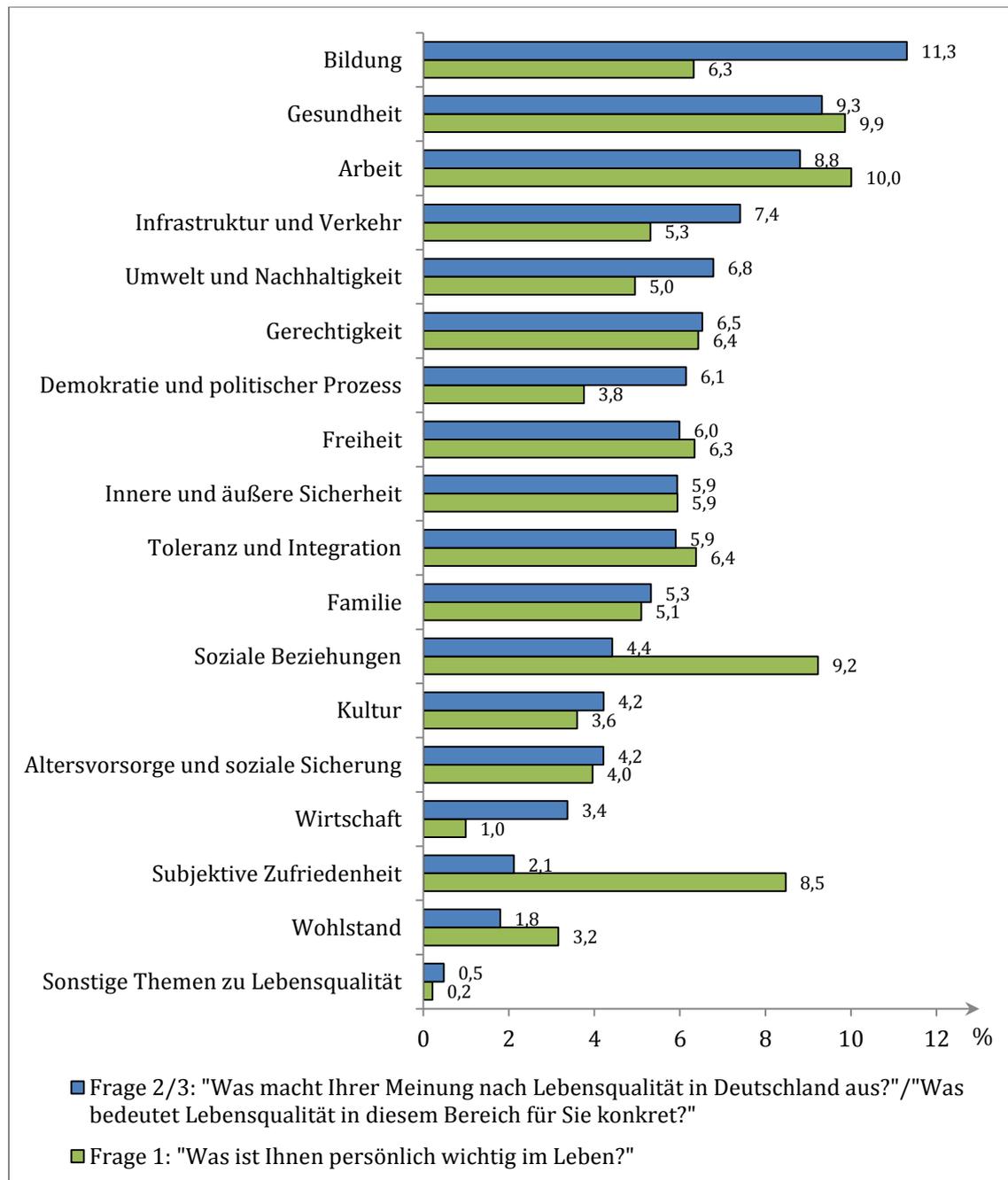
Zu Frage 1 fällt jede zehnte Themennennung der Bürger in die Oberkategorie *Arbeit* (10,0 Prozent), bzw. *Gesundheit* (9,9 Prozent). 9,2 Prozent aller angesprochenen Themen, sind Themen der Oberkategorie *Soziale Beziehungen* (Rang 3). 8,5 Prozent der Themennennungen betreffen die *Subjektive Zufriedenheit* (Rang 4). Die relative Bedeutung dieser Themenbereiche ist mit dem Dialog auf Individualebene vergleichbar. Welche Themen und Unterthemen jeweils genannt werden, ist den Einzelauswertungen der Themenbereiche zu entnehmen (vgl. Abschnitt 3.3 bis 3.19).

## Fazit

Für die Top Themenbereiche auf Gruppenebene kann damit festgehalten werden, dass die Bürger sowohl zu Frage 1 als auch zu Frage 2/3 verstärkt auf Themen des alltäglichen Lebens sowie des sozialen Miteinanders eingehen. Werte und Normen, die im Dialog auf Individualebene besonders häufig zu Frage 2 thematisiert wurden, spielen auf Gruppenebene nur eine nachgeord-

nete Rolle. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass es in einer Gruppendiskussion leichter fällt, konkret über Bereiche des alltäglichen Lebens zu sprechen, wie bspw. *Arbeit* oder *Soziale Beziehungen*. Hingegen sind abstraktere Themenbereiche wie bspw. *Freiheit*, *Gerechtigkeit* oder auch *Demokratie und politischer Prozess* schwerer greifbar und eignen sich deshalb womöglich weniger gut für eine Diskussion.

Abbildung 27: Prozentualer Anteil der Oberkategorie an allen Themennennungen auf Gruppenebene



Prozentualer Anteil der Oberkategorie und aller ihr zugeordneten Unterkategorien an allen Themennennungen auf Gruppenebene.

Datengrundlage: Frage 2/3: 11.240 Themennennungen in 202 Protokollen  
 Frage 1: 5.537 Themennennungen in 142 Protokollen

### 3.1.3 Die Top Einzelthemen im Bürgerdialog auf Individualebene

In dieser Betrachtung werden die meist genannten Einzelkategorien der Ebene 2 und 3 für sich ausgewertet, ohne Werte zu einer höheren Ebene zu aggregieren. Die meist genannten Kategorien liegen dementsprechend auf unterschiedlichen Ebenen, wie bspw. aus Tabelle 17 ersichtlich ist: Hier belegt die Ebene-2-Kategorie *Frieden (+)* Rang 1 und die Ebene-3-Kategorie *Persönliche Freiheit / Entfaltungsfreiheit (+)* Rang 3. Aus Tabelle 17 bis Tabelle 20 ist ferner abzulesen, mit welcher Valenz die betreffenden Themen genannt wurden. Im Folgenden werden die Top Einzelthemen auf Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den Fragen (1 vs. 2) sowie den Ebenen (Individual- vs. Gruppenebene) analysiert sowie in Bezug zu den Top Themenbereichen des Bürgerdialogs gesetzt. Die inhaltliche Beschreibung der einzelnen Kategorien ist den jeweiligen Ergebniskapiteln (vgl. Abschnitt 3.3 bis 3.19) zu entnehmen.

Tabelle 17 und Tabelle 18 zeigen die am häufigsten genannten Kategorien im Dialog auf Individualebene zu Frage 1 und 2. Es zeigt sich, dass die Top Einzelthemen viele verschiedene Oberkategorien betreffen. Die von den Bürgern am häufigsten genannten Themen zu Frage 1 lassen sich insgesamt neun Themenbereichen zuordnen. Zu Frage 2 betreffen sie acht verschiedene Themenbereiche. Darüber hinaus sprechen die Bürger auch zu beiden Fragen mehrheitlich unterschiedliche Themen besonders häufig an.

Einige der meist genannten Einzelkategorien zu Frage 1 reflektieren die Top Themenbereiche im Bürgerdialog auf Individualebene zu Frage 1 (s.o.): Sieben der 15 am häufigsten genannten Kategorien lassen sich den Oberkategorien *Gesundheit, Innere und äußere Sicherheit, Freiheit* sowie *Arbeit* zuordnen, welche auch die ersten Ränge in den Top Oberkategorien belegen. Einzige Ausnahme dabei ist der Themenbereich *Familie*. Denn keines der Top Einzelthemen auf Ebene 2 oder 3 fällt in diese Oberkategorie, obwohl *Familie* zu Frage 1 der zweitwichtigste Themenbereich ist. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Bürger häufig *Familie* allgemein als Stichwort (auf Ebene 1) nennen, um zu beschreiben, was Ihnen wichtig ist im Leben (Frage 1, vgl. Abschnitt 3.13).

Auch zu Frage 2 reflektieren die meist genannten Einzelkategorien die Top Themenbereiche im Bürgerdialog. Hier lassen sich zehn der am häufigsten genannten Kategorien den Top fünf Themenbereichen (*Innere und äußere Sicherheit, Freiheit, Demokratie und politischer Prozess, Toleranz und Integration, Altersvorsorge und soziale Sicherung*) zuordnen (vgl. Tabelle 18).

Das mit Abstand wichtigste Einzelthema für die Bürger im Dialog auf Individualebene ist sowohl zu Frage 1 als auch zu Frage 2 *Frieden (+)* (E2) aus dem Themenbereich *Innere und äußere Sicherheit*. Ebenfalls unter den Top Einzelthemen und aus dieser Oberkategorie sind die Themen *Individuelles Gefühl von Sicherheit (+)* (E2) sowie *Funktionierender Rechtsstaat (+)* (E2). Dies

zeigt den hohen Stellenwert des Themenbereichs *Innere und äußere Sicherheit* zu beiden Fragen im Dialog auf Individualebene.

Gleiches trifft auf den Themenbereich *Freiheit* zu. Auch hier spiegeln die Top Einzelthemen den hohen Stellenwert der Oberkategorie *Freiheit* zu beiden Fragen wieder. So äußern die Bürger besonders häufig den Wunsch nach *Persönlicher Freiheit / Entfaltungsfreiheit* (+) (E3; Rang 3 zu beiden Fragen). Auch die *Meinungs- und Informationsfreiheit* (+) ist für die Bürger auf Individualebene von hoher Bedeutung (E3; Frage 1: Rang 14; Frage 2: Rang 4). Zu Frage 2 nennen die Bürger dieses Thema darüber hinaus auch häufig ohne Valenz, weshalb diese Einzelkategorie ebenfalls unter die Top 15 auf Rang 11 fällt (E3; *Meinungs- und Informationsfreiheit* neutral).

Den Themenbereich *Arbeit* betreffend sind den Bürgern zwei Themen besonders wichtig im Leben (Frage 1): Die *Höhe der Bezahlung* (+) (E2; Rang 2) sowie die *Sicherheit des eigenen Arbeitsplatzes* (+) (E2; Rang 12). Die *Höhe der Bezahlung* (+) ist damit das zweitwichtigste Thema überhaupt zu Frage 1. Bezogen auf die Lebensqualität in Deutschland (Frage 2) spielt hingegen nur die *Höhe der Bezahlung* (+) für die Bürger eine bedeutsame Rolle (Rang 8).

Des Weiteren fällt auf, dass mit *Individueller Wohlstand* (+) (E2) ein Thema unter den Top Einzelthemen zu Frage 1 und 2 vorliegt, dessen Oberkategorie *Wohlstand* im Vergleich zu den anderen Oberkategorien im Bürgerdialog nur eine nachgeordnete Rolle spielt. Darüber hinaus nennen die Bürger auf die Frage 2 auch vergleichsweise häufig den *Allgemeinen Lebensstandard in Deutschland* (+) (E3; Rang 5).

Ebenfalls zwar nicht zu den Top Themenbereichen zählend, aber als Einzelthema besonders relevant für die Lebensqualität in Deutschland (Frage 2), ist das Thema *Intakte Natur* (+) (E2; Rang 6) der Oberkategorie *Umwelt und Nachhaltigkeit*. Zu Frage 1 hingegen spielt für die Bürger kein Umwelt- und Nachhaltigkeitsthema eine herausragende Rolle.

Außerdem betonen die Bürger zu Frage 1 den hohen Stellenwert von *Freunden* (+) im Leben (E2; Rang 5), und führen das Thema darüber hinaus auch häufig ohne Valenz als Stichwort auf (Rang 7). Ein weiteres Top Einzelthema der zugehörigen Oberkategorie *Soziale Beziehungen*, ist *Partnerschaft und Sexualität* (+) (E2; Rang 15). Zu Frage 2 sprechen die Bürger keines dieser Themen verstärkt an. Dies trifft auch auf die Themen *Individuelle Gesundheit* (E2; Rang 6) und *Empfinden von Glück / Zufriedenheit* (+) (E2; Rang 8) zu, die jeweils nur zu Frage 1 von größerer Bedeutung sind. Diese sind zugleich die einzigen Themen ihrer *Oberkategorien* (*Gesundheit, Subjektive Zufriedenheit*), die zu den Top 15 Themen im Bürgerdialog auf Individualebene zählen.

Mit positiver Valenz auf Rang 2 und mit neutraler Valenz auf Rang 13 sind *Sozialstaatliche Leistungen* (E2) hingegen ein Thema, das die Bürger vor allem in Bezug auf die Lebensqualität in Deutschland (Frage 2) beschäftigt.

Wiederum zu beiden Fragen relevant, sind Themen aus dem *Bereich der Toleranz und Integration*. Jeweils zwei Themen dieses Themenbereichs fallen unter die Top 15 Einzelkategorien auf Individualebene, wobei nur *Solidarität / Hilfsbereitschaft* (+) zu beiden Fragen eine Rolle spielt (E2; Frage 1: Rang 11; Frage 2: Rang 9). Auf die *Willkommenskultur / Integration* (+) gehen die Bürger lediglich verstärkt zu Frage 2 ein (E3; Rang 7). *Respekt und Rücksichtnahme* thematisieren sie nur zu Frage 1 besonders häufig (E2; Rang 13).

Als einziges Infrastrukturthema erhält *Wohnraum* (+) besondere Relevanz. Sowohl zu Frage 1 (E2; Rang 10) als auch zu Frage 2 (E2; Rang 14) äußern sich die Bürger besonders häufig zu diesem Thema.

## Fazit

Insgesamt ragt bei der Betrachtung der Top Einzelthemen auf Individualebene vor allem das Thema *Frieden* (+) (E2) heraus, das zu beiden Fragen mit Abstand am häufigsten genannt wird. Des Weiteren dominieren zu Frage 1 vor allem die Themen, die den persönlichen Alltag betreffen, wie bspw. die *Höhe der Bezahlung*, der *Individuelle Wohlstand* oder auch das persönliche soziale Netzwerk (*Freunde*). Demgegenüber finden sich zu Frage 2 erneut eher solche Themen auf den ersten Rängen, die auf gesellschaftlicher Ebene verortet sind, also bspw. das soziale Sicherungssystem, die Meinungsfreiheit oder auch der *Allgemeine Lebensstandard in Deutschland*. Insgesamt reflektieren die Einzelkategorien beider Fragen damit größtenteils die Top Themenbereiche im Bürgerdialog. Auffällig ist an dieser Stelle lediglich der hohe Stellenwert einzelner Wohlstands- und Umweltthemen, deren Themenbereiche vergleichsweise weniger relevant sind, sowie die Abwesenheit von Themen aus der zu Frage 1 sehr prominenten Oberkategorie *Familie*.

Tabelle 17: Top 15 am häufigsten genannte Kategorien auf Individualebene zu Frage 1

Rang	Kategorie	Oberkategorie	Ebene	N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
1	Frieden (+)	<i>Innere und äußere Sicherheit</i>	E2	1.135	16,00	4,37
2	Höhe der Bezahlung (+)	<i>Arbeit</i>	E2	572	8,06	2,20
3	Persönliche Freiheit / Entfaltungsfreiheit (+)	<i>Freiheit</i>	E3	515	7,26	1,98
4	Individueller Wohlstand (+)	<i>Wohlstand</i>	E2	483	6,81	1,86
5	Freunde (+)	<i>Soziale Beziehungen</i>	E2	432	6,09	1,66
6	Individuelle Gesundheit (+)	<i>Gesundheit</i>	E2	404	5,70	1,55
7	Freunde (neutral)	<i>Soziale Beziehungen</i>	E2	306	4,31	1,18
8	Empfinden von Glück / Zufriedenheit (+)	<i>Subjektive Zufriedenheit</i>	E2	269	3,79	1,03
9	Individuelles Gefühl von Sicherheit (+)	<i>Innere und äußere Sicherheit</i>	E2	260	3,67	1,00
10	Wohnraum (+)	<i>Infrastruktur und Verkehr</i>	E2	235	3,31	0,90
11	Solidarität / Hilfsbereitschaft (+)	<i>Toleranz und Integration</i>	E2	228	3,21	0,88
12	Sicherheit des Arbeitsplatzes (+)	<i>Arbeit</i>	E2	226	3,19	0,87
13	Respekt und Rücksichtnahme (+)	<i>Toleranz und Integration</i>	E2	196	2,76	0,75
14	Meinungs- und Informationsfreiheit (+)	<i>Freiheit</i>	E3	181	2,55	0,70
15	Partnerschaft und Sexualität (+)	<i>Soziale Beziehungen</i>	E2	180	2,54	0,69

N: Anzahl der Antworten, in denen die jeweilige Kategorie in der jeweiligen Valenz zu Frage 1 genannt wurde (E1-Kategorien nicht berücksichtigt).

Anteil der Kategorie an allen Antworten: Prozentualer Anteil der Antworten, in denen die jeweilige Kategorie genannt wurde, bezogen auf alle Antworten auf Frage 1 auf Individualebene.

Anteil der Kategorie an allen Nennungen: Prozentualer Anteil der Nennungen dieser Kategorie bezogen auf alle Nennungen in den Antworten auf Frage 1 auf Individualebene.

Datengrundlage: 2.522 Online-Antworten und 4.571 Postkarten-Antworten. Daraus ergibt sich eine Gesamtanzahl von 7.093 Antworten mit insgesamt 25.997 einzelnen Themennennungen.

Tabelle 18: Top 15 am häufigsten genannte Kategorien auf Individualebene zu Frage 2

Rang	Kategorie	Oberkategorie	Ebene	N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
1	Frieden (+)	<i>Innere und äußere Sicherheit</i>	E2	833	9,99	3,54
2	Sozialstaatliche Leistungen (+)	<i>Altersvorsorge und soziale Sicherung</i>	E2	392	4,70	1,67
3	Persönliche Freiheit / Entfaltungsfreiheit (+)	<i>Freiheit</i>	E3	342	4,10	1,45
4	Meinungs- und Informationsfreiheit (+)	<i>Freiheit</i>	E3	336	4,03	1,43
5	Allgemeiner Lebensstandard in Deutschland (+)	<i>Wohlstand</i>	E3	329	3,94	1,40
6	Intakte Natur (+)	<i>Umwelt und Nachhaltigkeit</i>	E2	316	3,79	1,34
7	Willkommenskultur / Integration (+)	<i>Toleranz und Integration</i>	E3	300	3,60	1,27
8	Höhe der Bezahlung (+)	<i>Arbeit</i>	E2	298	3,57	1,27
9	Solidarität / Hilfsbereitschaft (+)	<i>Toleranz und Integration</i>	E2	297	3,56	1,26
10	Funktionierender Rechtsstaat (+)	<i>Innere und äußere Sicherheit</i>	E2	292	3,50	1,24
11	Meinungs- und Informationsfreiheit (neutral)	<i>Freiheit</i>	E3	267	3,20	1,13
12	Individuelles Gefühl von Sicherheit (+)	<i>Innere und äußere Sicherheit</i>	E2	253	3,03	1,07
13	Sozialstaatliche Leistungen (neutral)	<i>Altersvorsorge und soziale Sicherung</i>	E2	236	2,83	1,00
14	Wohnraum (+)	<i>Infrastruktur und Verkehr</i>	E2	234	2,81	0,99
15	Individueller Wohlstand (+)	<i>Wohlstand</i>	E2	213	2,55	0,90

N: Anzahl der Antworten, in denen die jeweilige Kategorie in der jeweiligen Valenz zu Frage 2 genannt wurde (E1-Kategorien nicht berücksichtigt).

Anteil der Kategorie an allen Antworten: Prozentualer Anteil der Antworten, in denen die jeweilige Kategorie genannt wurde, bezogen auf alle Antworten auf Frage 2 auf Individualebene.

Anteil der Kategorie an allen Nennungen: Prozentualer Anteil der Nennungen dieser Kategorie bezogen auf alle Nennungen in den Antworten auf Frage 2 auf Individualebene.

Datengrundlage: 2.522 Online Antworten, 4.496 Postkarten-Antworten und 1.324 Rückmeldebögen. Daraus ergibt sich eine Gesamtanzahl von 8.342 Antworten mit insgesamt 23.541 einzelnen Themennennungen.

### 3.1.4 Die Top Einzelthemen im Bürgerdialog auf Gruppenebene

Tabelle 19 und Tabelle 20 zeigen die am häufigsten genannten Kategorien im Dialog auf Gruppenebene zu Frage 1 sowie Frage 2/3. Auch hier zeigen sich deutliche Unterschiede in den Top Einzelthemen zwischen den Fragen. Lediglich sechs der 15 am häufigsten genannten Themen werden von den Teilnehmern sowohl zu Frage 1 als auch zu Frage 2/3 hervorgehoben.

So ist den Bürgern zu beiden Fragen *Frieden (+)* besonders wichtig (E2; Frage 1: Rang 1; Frage 2/3: Rang 2). Damit zusammenhängend betonen die Bürger ebenfalls, dass ihnen ein *Individuelles Gefühl von Sicherheit (+)* wichtig ist im Leben (E2; Frage 1: Rang 7). Ein weiteres Thema der Oberkategorie *Innere und äußere Sicherheit*, zählt nur bei der Frage nach der Lebensqualität in Deutschland (Frage 2/3) zu den Top 15 Einzelthemen: In vielen Veranstaltungen wünschen sich die Teilnehmer einen *Funktionierenden Rechtsstaat (+)* (E2; Frage 2/3: Rang 8).

Bezogen auf die Lebensqualität in Deutschland wird von den Teilnehmern nur die *Höhe der Bezahlung (+)* häufiger genannt als *Frieden* (E2; Rang 1). Zu Frage 1 liegt dieses Thema ebenfalls auf den obersten Rängen (Rang 5). Weitere Arbeitsthemen werden nur zu Frage 1 besonders häufig diskutiert: *Zufriedenheit mit eigener Tätigkeit* (E2) sowie *die Sicherheit des Arbeitsplatzes* (E2) stehen hier beide auf Rang 13.

Wiederum zu beiden Fragen sprechen die Bürger, wie schon auf Individualebene, häufig über *Persönliche Freiheit / Entfaltungsfreiheit (+)* (Frage 1: Rang 4; Frage 2/3: Rang 13). Gleichzeitig ist dies das einzige Thema zu *Freiheit*, das zu den Top 15 Einzelthemen auf Gruppenebene zählt.

Des Weiteren werden, mehr als auf Individualebene, Infrastrukturthemen zu beiden Fragen verstärkt diskutiert. Zu beiden Fragen äußern die Bürger den Wunsch nach ausreichendem *Wohnraum (+)* besonders häufig (E2; jeweils Rang 6). Das Anliegen einer *Funktionierenden Verwaltung (+)* als weiteres Thema aus dem Bereich *Infrastruktur und Verkehr* wird allerdings nur zu Frage 2/3 besonders häufig thematisiert (E2; Rang 9). Dies spiegelt den hohen Stellenwert der Oberkategorie *Infrastruktur und Verkehr* bezogen auf alle Themennennungen wieder (s.o.).

Außerdem legen die Teilnehmer in den Dialogveranstaltungen, im Gegensatz zur Individualebene, häufig einen Themenschwerpunkt auf die Bildungspolitik. Insbesondere die *Chancengleichheit im Bildungssystem (+)* (E2) sprechen die Bürger häufig zu beiden Fragen an (Frage 1: Rang 11; Frage 2/3: Rang 5). Darüber hinaus betonen die Bürger auch die Notwendigkeit der *Vermittlung lebenspraktischer Inhalte in der Schule (+)* (E3), was das dritt wichtigste Einzelthema zu Frage 2/3 ist. Dies spiegelt den hohen Stellenwert des Themenbereichs *Bildung* hinsichtlich der Lebensqualität in Deutschland (vgl. Abbildung 26).

Die große Bedeutung des Themas *Freunde* (E2) zu Frage 1 – sowohl mit positiver als auch mit neutraler Valenz – reflektiert ebenfalls wieder die Bedeutung des Themenbereichs *Soziale Beziehungen* im Bürgerdialog. Gleiches trifft auf das Thema *Individuelle Gesundheit* zu (E2; Frage 1: Rang 11), dessen Oberkategorie der wichtigste Themenbereich zu Frage 1 auf Gruppenebene ist.

Vergleichbar mit dem Dialog auf Individualebene heben die Bürger auch in den Dialogveranstaltungen die Bedeutung von *Individuellem Wohlstand* (+) (E2; Frage 1: Rang 3) hervor, obwohl der Themenbereich *Wohlstand* insgesamt nur eine nachgeordnete Rolle spielt.

Im Gegensatz zum Dialog auf Individualebene, sprechen die Diskussionsteilnehmer bezogen auf das eigene Leben (Frage 1) auch sehr häufig über die *Vereinbarkeit von Familie und Beruf* (+) (E2; Frage 1: Rang 13). Damit ist dies das einzige Familienthema im gesamten Bürgerdialog (sowohl auf Individual- und Gruppenebene), das zu den am häufigsten genannten Themen zählt.

Weitere Top Einzelthemen im Bürgerdialog auf Gruppenebene lassen sich dem Themenbereich *Toleranz und Integration* zuordnen. Ähnlich dem Dialog auf Individualebene, gehen die Teilnehmer in den Dialogveranstaltungen verstärkt auf das Thema *Willkommenskultur / Integration* (+) (E2; Frage 2/3: Rang 4) ein und thematisieren außerdem die Ebene-2-Kategorie *Solidarität / Hilfsbereitschaft* (+) (E2; Frage 1: Rang 9; Frage 2/3: Rang 12).

Auf Gruppenebene wird darüber hinaus zu Frage 2/3 auch verstärkt über Möglichkeiten des individuellen Engagements diskutiert, zum einen im Rahmen *Politischer Partizipation* (E2; Frage 2/3: Rang 11), zum anderen im Zusammenhang mit *Sozialem Engagement* (E2; Frage 2/3: Rang 7). Dies lässt sich sicher auch dadurch erklären, dass sich v.a. politisch aktive und sozial engagierte Bürger durch das Angebot der Dialogveranstaltungen angesprochen fühlen und daran teilnehmen. Zudem stammen die Veranstalter der Gruppenveranstaltungen überwiegend aus dem zivilgesellschaftlichen Bereich und übernehmen selbst häufig Aufgaben des sozialen Engagements.

Drei weitere Themen, deren Themenbereiche insgesamt nur eine nachgeordnete Rolle spielen, die aber als Einzelthemen auf Gruppenebene hervorstechen, sind: *Empfinden von Glück / Zufriedenheit* (+) (E2; Frage 1: Rang 7), *Gleichstellung von Menschen mit Behinderung* (+) (E3; Frage 2/3: Rang 10) sowie *Sozialstaatliche Leistungen* (+) (E2; Frage 2/3: Rang 14).

## Fazit

Insgesamt lässt sich für die Top Einzelthemen auf Gruppenebene festhalten, dass die Bürger zu beiden Fragen größtenteils unterschiedliche Themen diskutieren, die wiederum aus vielen verschiedenen Themenbereichen stammen. So betreffen die Top 15 Einzelthemen zehn (Frage 2/3),

bzw. elf (Frage 1) verschiedene Oberkategorien. Das unterstreicht die Vielfalt der durchgeführten Dialogveranstaltungen. Des Weiteren zeigt sich, ähnlich dem Dialog auf Individualebene, dass *Frieden (+)* (E2) auch im Dialog auf Gruppenebene eines der wichtigsten Anliegen der Bürger ist. Außerdem sticht mit der *Höhe der Bezahlung* ein Thema heraus, das auf Gruppenebene zu Frage 2/3 am häufigsten diskutiert wird.

**Tabelle 19:** Top 15 am häufigsten genannte Kategorien auf Gruppenebene zu Frage 1

Rang	Kategorie	Oberkategorie	Ebene	N	Anteil der Kategorie an allen Veranstaltungen (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
1	Frieden (+)	<i>Innere und äußere Sicherheit</i>	E2	102	71,83	1,84
2	Freunde (neutral)	<i>Soziale Beziehungen</i>	E2	73	51,41	1,32
3	Individueller Wohlstand (+)	<i>Wohlstand</i>	E2	68	47,89	1,23
4	Persönliche Freiheit / Entfaltungsfreiheit (+)	<i>Freiheit</i>	E3	67	47,18	1,21
5	Höhe der Bezahlung (+)	<i>Arbeit</i>	E2	62	43,66	1,12
6	Wohnraum (+)	<i>Infrastruktur und Verkehr</i>	E2	59	41,55	1,07
7	Individuelles Gefühl von Sicherheit (+)	<i>Innere und äußere Sicherheit</i>	E2	49	34,51	0,88
7	Empfinden von Glück / Zufriedenheit (+)	<i>Subjektive Zufriedenheit</i>	E2	49	34,51	0,88
9	Solidarität / Hilfsbereitschaft (+)	<i>Toleranz und Integration</i>	E2	47	33,10	0,85
10	Freunde (+)	<i>Soziale Beziehungen</i>	E2	46	32,39	0,83
11	Chancengleichheit im Bildungssystem (+)	<i>Bildung</i>	E2	41	28,87	0,74
11	Individuelle Gesundheit (+)	<i>Gesundheit</i>	E2	41	28,87	0,74
13	Zufriedenheit mit eigener Tätigkeit (+)	<i>Arbeit</i>	E2	40	28,17	0,72
13	Sicherheit des Arbeitsplatzes (+)	<i>Arbeit</i>	E2	40	28,17	0,72
13	Vereinbarkeit von Familie und Beruf (+)	<i>Familie</i>	E2	40	28,17	0,72

N: Anzahl der Veranstaltungen, in denen die jeweilige Kategorie in der jeweiligen Valenz zu Frage 1 genannt wurde (E1-Kategorien nicht berücksichtigt).

Anteil der Kategorie an allen Veranstaltungen: Prozentualer Anteil der Veranstaltungen, in denen die jeweilige Kategorie in Antwort auf Frage 1 genannt wurde, bezogen auf alle Gruppenveranstaltungen

Anteil der Kategorie an allen Nennungen: Prozentualer Anteil der Nennungen dieser Kategorie bezogen auf alle Nennungen zu Frage 1 in allen Gruppenveranstaltungen.

Datengrundlage: 142 Protokolle mit insgesamt 5.537 einzelnen Themennennungen.

Tabelle 20: Top 15 am häufigsten genannte Kategorien auf Gruppenebene zu Frage 2/3

Rang	Kategorie	Oberkategorie	Ebene	N	Anteil der Kategorie an allen Veranstaltungen (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
1	Höhe der Bezahlung (+)	<i>Arbeit</i>	E2	112	55,45	1,00
2	Frieden (+)	<i>Innere und äußere Sicherheit</i>	E2	106	52,48	0,94
3	Vermittlung lebenspraktischer Inhalte in der Schule (+)	<i>Bildung</i>	E3	103	50,99	0,92
4	Willkommenskultur / Integration (+)	<i>Toleranz und Integration</i>	E3	101	50,00	0,90
5	Chancengleichheit im Bildungssystem (+)	<i>Bildung</i>	E2	100	49,50	0,89
6	Wohnraum (+)	<i>Infrastruktur und Verkehr</i>	E2	90	44,55	0,80
7	Soziales Engagement (+)	<i>Soziale Beziehungen</i>	E2	87	43,07	0,77
8	Funktionierender Rechtsstaat (+)	<i>Innere und äußere Sicherheit</i>	E2	81	40,10	0,72
9	Funktionierende Verwaltung (+)	<i>Infrastruktur und Verkehr</i>	E2	79	39,11	0,70
10	Gleichstellung von Menschen mit Behinderung (+)	<i>Gerechtigkeit</i>	E3	77	38,12	0,69
11	Politische Partizipation (+)	<i>Demokratie und pol. Prozess</i>	E2	75	37,13	0,67
12	Solidarität / Hilfsbereitschaft (+)	<i>Toleranz und Integration</i>	E2	72	35,64	0,64
13	Persönliche Freiheit / Entfaltungsfreiheit (+)	<i>Freiheit</i>	E3	71	35,15	0,63
14	Sozialstaatliche Leistungen (+)	<i>Altersvorsorge und soziale Sicherung</i>	E2	69	34,16	0,61
15	Zentralisierung des Schulsystems (+)	<i>Bildung</i>	E3	68	33,66	0,60

N: Anzahl der Veranstaltungen, in denen die jeweilige Kategorie in der jeweiligen Valenz zu Frage 2/3 genannt wurde (E1-Kategorien nicht berücksichtigt).

Anteil der Kategorie an allen Veranstaltungen: Prozentualer Anteil der Veranstaltungen, in denen die jeweilige Kategorie in Antwort auf Frage 2/3 genannt wurde, bezogen auf alle Gruppenveranstaltungen

Anteil der Kategorie an allen Nennungen: Prozentualer Anteil der Nennungen dieser Kategorie bezogen auf alle Nennungen zu Frage 2/3 in allen Gruppenveranstaltungen.

Datengrundlage: 202 Protokolle mit insgesamt 11.240 einzelnen Themennennungen.

### 3.1.5 Die kontroversen Themen im Bürgerdialog

Zu den meisten Themen, die im Bürgerdialog besprochen werden, haben fast alle Bürger, die sich zu diesen Themen äußern, eine übereinstimmende Meinung. Dies drückt sich dadurch aus, dass entweder die positive Valenz oder die negative Valenz in der Häufigkeitsverteilung ganz klar überwiegt. Die Bürger wünschen sich etwa übereinstimmend eine möglichst hohe Bezahlung (Kategorie *Höhe der Bezahlung*, positive Valenz) oder möglichst geringe Kriminalitätsraten (Kategorie *Kriminalitätsraten*, negative Valenz).

Zwar treten bei einigen Kategorien, insbesondere im Bürgerdialog auf Gruppenebene, verstärkt neutrale Valenzen auf. Dies ist aber nicht als Anzeichen dafür zu werten, dass diese Themen umstritten sind. Die neutrale Valenz entsteht im ganz überwiegenden Teil der Fälle dadurch, dass Bürger nur Stichworte nennen, ohne weiteren Kontext zu liefern, sodass keine explizite Bewertung aus diesen Beiträgen abgelesen werden kann.

Wirklich kontrovers werden Themen von den Bürgern diskutiert, wenn sowohl die positive als auch die negative Valenz einer Kategorie stark ausgeprägt sind. In diesen Fällen gibt es unter den verschiedenen Bürgern gegensätzliche Meinungen zu einem Thema. Ein Teil der Bürger ist z.B. der Ansicht, es sollte eine Willkommenskultur herrschen und Deutschland solle Flüchtlinge ins Land lassen (Kategorie *Willkommenskultur / Integration* mit positiver Valenz). Andere Bürger sehen den Flüchtlingszustrom hingegen als Bedrohung, die aufgehalten werden muss (negative Valenz).

Die wichtigsten dieser kontroversen Kategorien im Bürgerdialog werden nachfolgend überblicksartig dargestellt. Dabei geht es an dieser Stelle noch nicht darum, diese Kategorien inhaltlich dicht zu beschreiben und mit Beispielen zu illustrieren. Hierzu sei auf die Ergebniskapitel zu den einzelnen Themenbereichen verwiesen (vgl. Abschnitt 3.3 bis 3.19).

Zunächst stellt sich die Frage, wann ein Thema als kontrovers zählt. Ein Thema gilt im Folgenden als besonders umstritten bzw. kontrovers, wenn die absolute Anzahl der Nennungen mit positiver und negativer Valenz möglichst ausgeglichen ist. Die Meinungen zu dem Thema sind also polarisiert. Dies ist jedoch auch der Fall, wenn ein Thema im gesamten Bürgerdialog nur zweimal zu einer Frage genannt wird, je einmal positiv und einmal negativ. Dieses Thema wäre nach der bisherigen Definition maximal kontrovers. Jedoch ist dieses Thema dann im Bürgerdialog so unbedeutend, dass es nicht zu den wichtigsten kontroversen Kategorien zählen sollte. Deshalb werden zusätzlich die absoluten Häufigkeiten (und damit die Größe bzw. Bedeutung) einer Kategorie herangezogen, um die wichtigsten kontroversen Themen zu bestimmen.

Hierzu wird zunächst für jede Kategorie die Minderheitenposition bestimmt, d.h. die Valenz, die von den Bürgern seltener genannt wurde. Anschließend werden alle Kategorien nach der Größe ihrer Minderheitenposition absteigend geordnet. Dabei ist es unerheblich, ob die Minderheit die positive oder die negative Valenz vertritt. Sind die Minderheiten zweier Kategorien gleich groß, gilt diejenige Kategorie als kontroverser, die insgesamt weniger häufig genannt wird, da hier das Verhältnis zwischen Mehrheit und Minderheit ausgeglichener und damit das Thema umstrittener ist.

### **Die kontroversen Themen im Bürgerdialog auf Individualebene**

Auf Individualebene werden in der Liste der wichtigsten kontroversen Themen alle Kategorien ausgewiesen, deren Minderheitsmeinung (also die Valenz mit geringerer Anzahl an Nennungen) in mindestens zehn verschiedenen Antworten zur jeweiligen Frage vorkommt. Eine Minderheit umfasst also mindestens eine Gruppe von zehn Bürgern.

Abbildung 28 zeigt die wichtigsten kontroversen Themen im Bürgerdialog auf Individualebene zu Frage 1. Abbildung 29 können die wichtigsten Kontroversen zu Frage 2 entnommen werden. Viele Kategorien finden sich in beiden Abbildungen wieder.

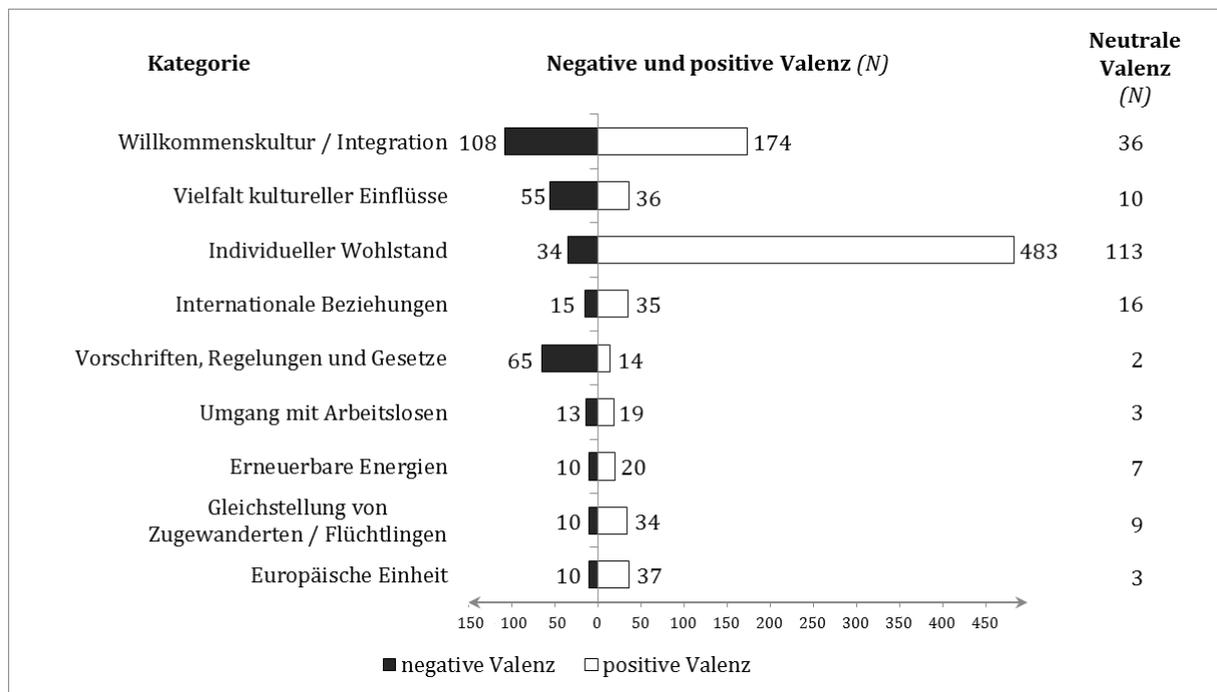
So ist zu beiden Fragen die Kategorie *Willkommenskultur / Integration* (E3) aus dem Themenbereich *Toleranz und Integration* die umstrittenste Kategorie. Zu Frage 1 begrüßen 174 Bürger in ihren Antworten die Willkommenskultur, wollen, dass man in Deutschland Gastfreundschaft gegenüber Zugewanderten zeigt, Migranten integriert und / oder Flüchtlinge aufnimmt. Demgegenüber stehen 108 Antworten, in denen die Bürger die Meinung vertreten, die Integration von Migranten müsse auch Grenzen haben und / oder Deutschland solle keine Flüchtlinge aufnehmen. Zu Frage 2 ist dieses Verhältnis 300 (positive Valenz) zu 152 (negative Valenz).

Auch die zu beiden Fragen zweitwichtigste kontroverse Kategorie, die *Vielfalt kultureller Einflüsse* (E2) aus der Oberkategorie *Kultur* berührt die Themen Migration, Integration und Flüchtlinge. Zu Frage 1 bewertet eine Mehrheit von 55 Bürgern in ihren Antworten eine große Vielfalt kultureller Einflüsse (z.B. in Bezug auf gesprochene Sprachen, kulturelle Verhaltensweisen usw.) negativ. Bei diesen Bürgern herrscht eine Angst vor kultureller Überfremdung und davor, dass Einflüsse aus anderen Kulturen die deutsche Identität verdrängen könnten. Demgegenüber stehen 36 Antworten, deren Verfasser eine multikulturelle Gesellschaft befürworten. Zu Frage 2 sind die Gegner kultureller Vielfalt mit 67 Nennungen hingegen in der Minderheit, die Befürworter mit 158 Nennungen in der Mehrheit.

Ebenfalls der Flüchtlingsdebatte zuzuordnen ist die Kategorie *Gleichstellung von Zugewanderten/ Flüchtlingen* (E3; Oberkategorie *Gerechtigkeit*). Diese befindet sich nur zu Frage 1 unter den

wichtigsten kontroversen Kategorien (Rang 8). 34 Bürger sind der Meinung, Zugewanderte und Asylbewerber sollten die gleichen Rechte haben wie deutsche Bürger. Zehn Bürger vertreten die entgegengesetzte Meinung.

Abbildung 28: Kontroverse Themen im Bürgerdialog auf Individualebene zu Frage 1



Sortierung: Absteigend nach absoluter Häufigkeit der Minderheitenposition, bei Gleichstand erhält die Kategorie den höheren Rang, bei der die Differenz zwischen der Anzahl der Nennungen in positiver und negativer Valenz geringer ist.

N: Anzahl der Antworten, in denen jeweils die positive, negative bzw. neutrale Valenz genannt wird.

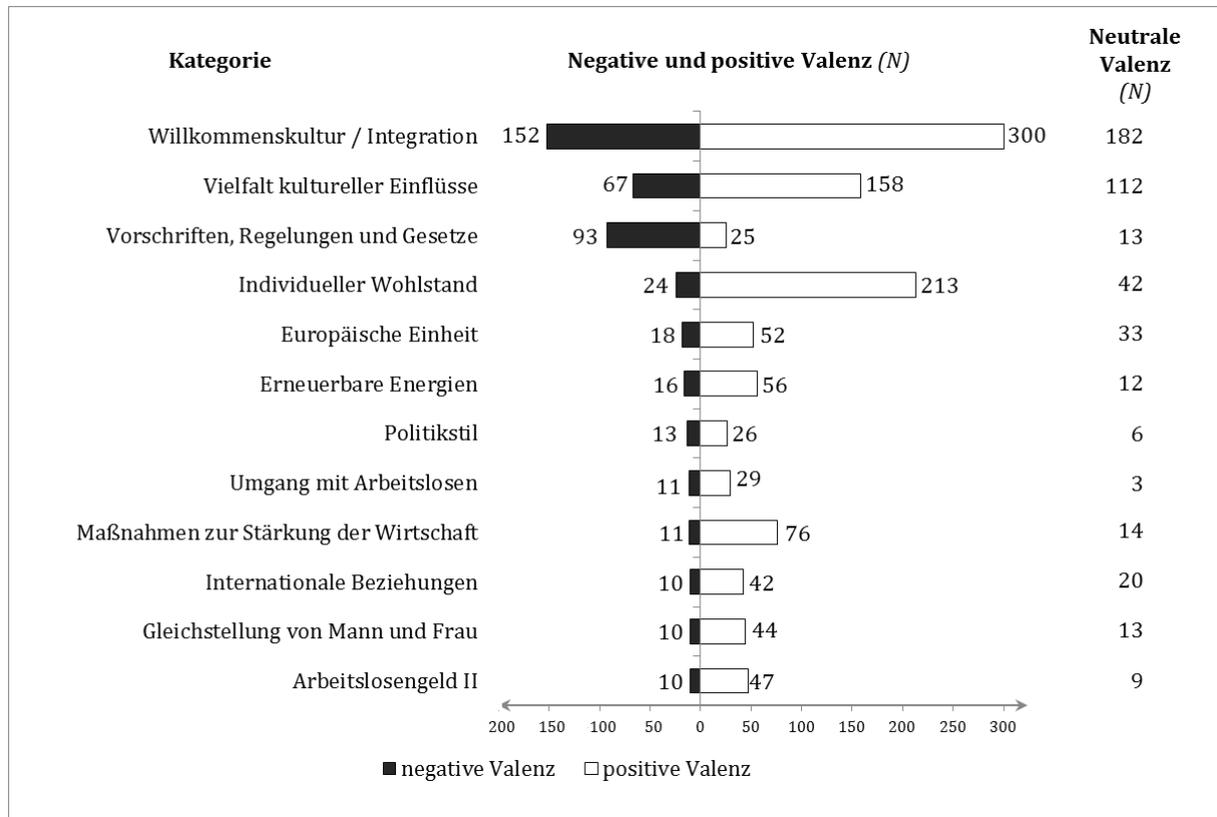
Datengrundlage: 7.093 Antworten mit 25.997 Themennennungen.

Eine Kategorie, bei der die positive Valenz zwar ganz deutlich überwiegt, zu der es aber dennoch eine Minderheit von beachtlicher Größe gibt, ist *Individueller Wohlstand* (E2; Oberkategorie *Wohlstand*). Diese liegt bezogen auf die wichtigsten kontroversen Kategorien zu Frage 1 auf Rang 3 (positive Valenz: N = 483; negative Valenz: N = 34), zu Frage 2 auf Rang 4 (positive Valenz: N = 213; negative Valenz: N = 24). Die Mehrheit erachtet es zu diesem Thema als wichtig, eigene ökonomische Ressourcen zu besitzen und Vermögen aufzubauen, strebt also nach möglichst großem individuellen-ökonomischen Wohlstand. Die Minderheit spricht den individuellen Wohlstand zwar an, erachtet diesen aber explizit als unwichtig für Lebensqualität.

Kontrovers diskutiert werden auch *Vorschriften, Regelungen und Gesetze* (E3) im Themenbereich *Freiheit*. Zu Frage 1 liegt diese Kategorie auf Rang 5 der wichtigsten kontroversen Kategorien (positive Valenz: N = 14; negative Valenz: N = 65), zu Frage 2 sogar auf Rang 3 (positive Valenz: N = 25; negative Valenz: N = 93). Die Mehrheit wünscht sich also eine möglichst große Freiheit vom Staat und / oder empfindet (zunehmende) Vorschriften als unverhältnismäßige Einschränkung ihrer Freiheit oder sogar als Bevormundung. Eine Minderheit befürwortet klare Vorschrif-

ten, Regelungen und Gesetze, auch wenn dadurch möglicherweise Freiheiten (z.B. aus Sicherheitsgründen) eingeschränkt werden.

Abbildung 29: Kontroverse Themen im Bürgerdialog auf Individualebene zu Frage 2



Sortierung: Absteigend nach absoluter Häufigkeit der Minderheitenposition, bei Gleichstand erhält die Kategorie den höheren Rang, bei der die Differenz zwischen der Anzahl der Nennungen in positiver und negativer Valenz geringer ist.

N: Anzahl der Antworten, in denen jeweils die positive, negative bzw. neutrale Valenz genannt wird.

Datengrundlage: 8.342 Antworten mit 23.541 Themennennungen.

Auch zu Deutschlands *Internationalen Beziehungen* (E2; Oberkategorie *Innere und äußere Sicherheit*) gibt es verschiedene Positionen. Die Mehrheit der Bürger (positive Valenz: Frage 1: N = 35; Frage 2: N = 42) bewertet *Internationale Beziehungen* positiv und / oder wünscht sich möglichst viele und gute Verflechtungen zu anderen Staaten. Darunter fällt auch die Beteiligung an internationalen Bündnissen wie der NATO. Eine Minderheit der Teilnehmer (negative Valenz: Frage 1: N = 15; Frage 2: N = 10) äußert sich in ihren Beiträgen ablehnend zu *Internationalen Beziehungen*. Diese werden als Bevormundung Deutschlands empfunden, die z.B. aus einer zu großen außenpolitischen Abhängigkeit von den USA resultiere. Die Kategorie gehört zu den wichtigsten kontroversen Kategorien des Bürgerdialoges auf Individualebene und liegt zu Frage 1 auf Rang 4 und zu Frage 2 auf Rang 10.

Ähnlich umstritten ist ein damit zusammenhängendes Thema: die *Europäische Einheit* (E2) aus der Oberkategorie *Demokratie und politischer Prozess*. 37 (Frage 1) bzw. 52 Bürger (Frage 2)

befürworten in ihren Antworten ein „mehr“ an Europa und / oder die EU. Sie sind z.B. der Ansicht, die deutsche Politik sollte möglichst auf Europa bezogen sein und nationale Interessen sollten hinter europäischen zurückstehen, sodass europäische Lösungen für Probleme gefunden werden können. 10 (Frage 1) bzw. 18 (Frage 2) Bürger sind anderer Ansicht und meinen, die deutsche Politik solle sich weniger an Europa orientieren und nationale Interessen priorisieren oder fordern gar einen EU-Austritt. Damit liegt diese Kategorie unter den wichtigsten kontroversen Kategorien zu Frage 1 auf Rang 9 und zu Frage 2 auf Rang 5.

Ein weiteres umstrittenes Thema sind die *Erneuerbaren Energien* (E3) aus der Oberkategorie *Umwelt und Nachhaltigkeit*. Zu Frage 1 befürworten 20 Bürger einen Ausbau dieser, 10 sind dagegen (Rang 7). Zu Frage 2 liegt dieses Verhältnis bei 56 zu 16 (Rang 6). Hierbei stört sich die Minderheit insbesondere an dem Bau von Windkraftanlagen in unmittelbarer Umgebung der eigenen Wohnung.

Das letzte Thema, das zu beiden Fragen unter den wichtigsten kontroversen Kategorien zu finden ist, ist der *Umgang mit Arbeitslosen* (E3; Oberkategorie *Arbeit*). Zu beiden Fragen vertritt die Mehrheit innerhalb dieser Kategorie die positive Valenz (Frage 1: N= 19; Frage 2: N = 29). Diese Bürger sind der Meinung, Arbeitslose sollen motiviert und aufgebaut und nicht sanktioniert werden. Die Arbeitsvermittlung solle besser, angemessener und flexibler durchgeführt werden. Eine Minderheit (Frage 1: N = 13; Frage 2: N = 11) wünscht stattdessen, dass Arbeitslosen gegenüber eine härtere Gangart eingeschlagen wird, die im Einzelfall z.B. Leistungskürzung oder eine Zwangsvermittlung usw. einschließt.

Im Zusammenhang mit Arbeitslosen ist auch die Kategorie *Arbeitslosengeld II* (E3; Oberkategorie *Altersvorsorge und soziale Sicherung*) zu nennen, zu der in den Antworten der Bürger ebenfalls unterschiedliche Positionen zum Ausdruck kommen. Eine Minderheit von zehn Bürgern äußert sich aber nur zu Frage 2 mit negativer Valenz (Rang 12). Diese Bürger meinen z.B., die Sätze des Arbeitslosengeldes II seien zu hoch bzw. Arbeitslose bekämen zu viel Geld. Demgegenüber stehen 47 Antworten mit positiver Valenz. In diesen wird bspw. kritisiert, das Arbeitslosengeld II reiche nicht zum Leben und müsse erhöht werden. Auch gehören hierzu Meinungen, die Leistung gehöre ganz abgeschafft und durch eine angemessenere Leistung ersetzt.

Einige weitere Themen überschreiten nur zu Frage 2 den Schwellwert und kommen dort auf mindestens zehn Nennungen der Minderheitsposition. Das wichtigste dieser weiteren kontrovers diskutierten Themen ist der *Politikstil* (E2; Rang 7; Oberkategorie *Demokratie und politischer Prozess*). Hier tritt eine allgemein positive Thematisierung des Politikstils in 26 Antworten auf, die negative Valenz zeigt sich hingegen in 13 Antworten.

In 76 Antworten befürworten die Bürger *Maßnahmen zur Stärkung der Wirtschaft* (E2; Oberkategorie Wirtschaft), darunter fallen z.B. staatliche Subventionen. In 11 Antworten werden solche Maßnahmen hingegen abgelehnt (Rang 9 der wichtigsten kontroversen Kategorien zu Frage 2).

10 Bürger drücken zudem in ihren Antworten auf Frage 2 aus, dass sie gegen eine *Gleichstellung von Mann und Frau* (E3) sind bzw. dass Maßnahmen, die diese Gleichstellung fördern sollen übertrieben seien. Demgegenüber stehen 44 Befürworter der Gleichstellung von Mann und Frau (Rang 11).

### **Die kontroversen Themen im Bürgerdialog auf Gruppenebene**

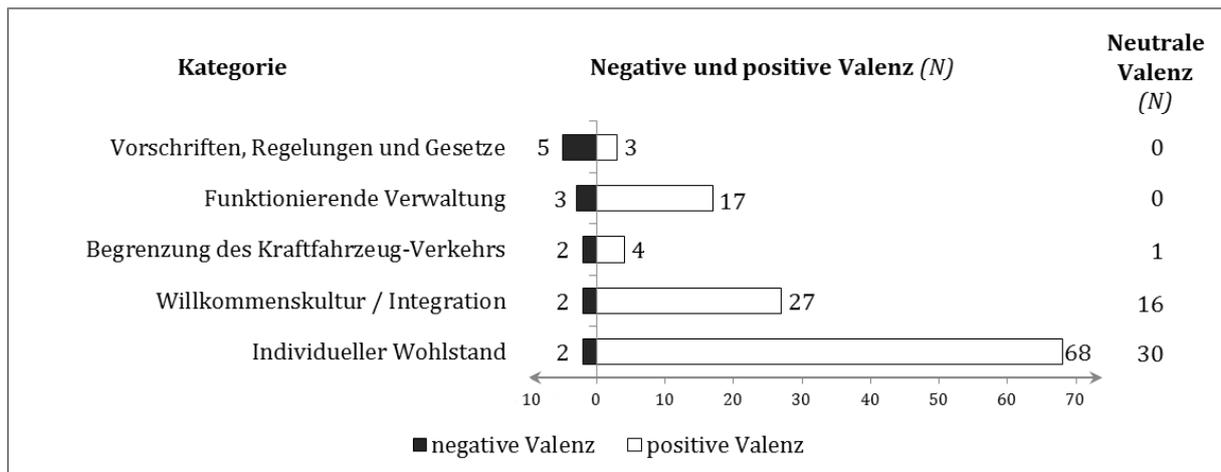
Im Gegensatz zur Individualebene gibt es auf Gruppenebene kaum Kontroversen. Das gilt in besonderem Maße für Frage 1. Möglicherweise ist dies mit dem gewählten Format zu begründen. In einer öffentlichen Veranstaltung mag es einzelnen Bürgern schwer fallen, offen eine Position zu vertreten, mit der sie sich in der Minderheit fühlen. Denkbar ist zudem, dass die Gruppendiskussionen weitgehend konsensorientiert ablaufen und in die Protokolle vornehmlich die gemeinsam erarbeitete Gruppenposition aufgenommen wurde.

Wie Abbildung 30 illustriert, gibt es kein Thema, welches die oben genannte Anforderung erfüllt und eine Minderheit von mindestens zehn Nennungen in den Veranstaltungen hervorbringt. Daher sind an dieser Stelle alle Kategorien aufgeführt, bei denen es zumindest in zwei Veranstaltungen Gegenstimmen zur Mainstreamposition in allen Veranstaltungen gibt. Zu Frage 2/3 gibt es in den Veranstaltungen hingegen wieder etwas mehr Kontroverse, sodass alle Kategorien aufgezeigt werden, deren Minderheitsmeinung in mindestens fünf Veranstaltungen vertreten wird (siehe Abbildung 31).

Zu Frage 2/3 ist auch auf Gruppenebene das Thema *Willkommenskultur / Integration* (E3; Oberkategorie *Toleranz und Integration*) die wichtigste kontroverse Kategorie. In 101 Veranstaltungen wird diese Kategorie mit positiver Valenz, in neun Veranstaltungen mit negativer Valenz genannt. Auch zu Frage 1 befindet sich diese Kategorie unter den umstrittensten Kategorien. Hier gibt es jedoch nur zwei Nennungen mit negativer Valenz, denen 27 Nennungen mit positiver Valenz gegenüberstehen (Rang 4).

Wie bereits im Bürgerdialog auf Individualebene ist zudem auch auf Gruppenebene die Kategorie *Vorschriften, Regelungen und Gesetze* (E3) aus der Oberkategorie *Freiheit* umstritten. Zu Frage 1 finden sich hier fünf Nennungen mit negativer Valenz, denen drei Nennungen mit positiver Valenz gegenüberstehen (Rang 1). Zu Frage 2/3 wird die Kategorie 29mal mit negativer Valenz genannt und in sieben Veranstaltungen mit positiver Valenz thematisiert (Rang 3).

Abbildung 30: Kontroverse Themen im Bürgerdialog auf Gruppenebene zu Frage 1



Sortierung: Absteigend nach absoluter Häufigkeit der Minderheitenposition, bei Gleichstand erhält die Kategorie den höheren Rang, bei der die Differenz zwischen der Anzahl der Nennungen in positiver und negativer Valenz geringer ist.

N: Anzahl der Veranstaltungen, in denen jeweils die positive, negative bzw. neutrale Valenz genannt wird.

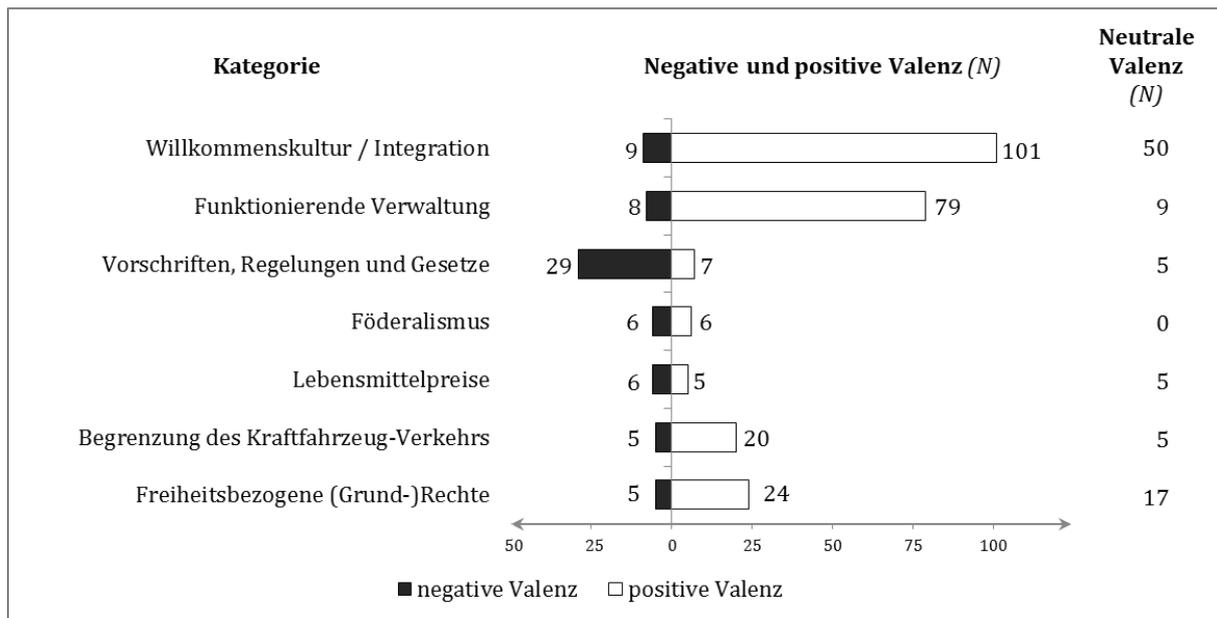
Datengrundlage: 142 Protokolle mit 5.537 Themennennungen

Alle anderen Kategorien, die sich unter den wichtigsten kontroversen Kategorien auf Gruppenebene befinden, sind nicht Teil der wichtigsten kontroversen Kategorien auf Individualebene.

Recht umstritten ist auf Gruppenebene die Kategorie *Funktionierende Verwaltung* (E2) aus der Oberkategorie *Infrastruktur und Verkehr* (Frage 1 und Frage 2/3 jeweils Rang 2). Die positive Valenz (Frage 1: N = 17; Frage 2/3: N = 79) überwiegt hier jeweils klar gegenüber der negativen Valenz (Frage 1: N = 3; Frage 2/3: N = 8). Mit positiver Valenz wünschen sich die Bürger, dass Behörden und Verwaltung möglichst effizient, bürgernah und unbürokratisch arbeiten, während Bürger der Gegenposition Behörden und Verwaltung als eher unwichtig für Lebensqualität einstufen, sodass aus ihrer Sicht hier z.B. Kosten gespart werden könnten.

Unterschiedliche Meinungen werden in den verschiedenen Veranstaltungen auch bezogen auf die Kategorie *Begrenzung des Kraftfahrzeug-Verkehrs* (E2; Oberkategorie *Umwelt und Nachhaltigkeit*; Frage 1: Rang 3; Frage 2/3 Rang 6) geäußert. Auf der einen Seite wünschen sich die Bürger möglichst wenige Autos auf den Straßen und Maßnahmen wie autofreie Zonen, Schadstoffobergrenzen usw. (positive Valenz; Frage 1: N = 4; Frage 2/3: N = 20). Andere Bürger (negative Valenz; Frage 1: N = 2; Frage 2/3: N = 5) hingegen wollen, dass jeder mit seinem Auto fahren kann, so viel er will. Dafür sollten auch z.B. Parkplätze und Tankstellen in ausreichender Form zur Verfügung stehen.

Abbildung 31: Kontroverse Themen im Bürgerdialog auf Gruppenebene zu Frage 2/3



Sortierung: Absteigend nach absoluter Häufigkeit der Minderheitenposition, bei Gleichstand erhält die Kategorie den höheren Rang, bei der die Differenz zwischen der Anzahl der Nennungen in positiver und negativer Valenz geringer ist.

N: Anzahl der Veranstaltungen, in denen jeweils die positive, negative bzw. neutrale Valenz genannt wird.

Datengrundlage: 202 Protokolle mit 11.240 Themennennungen

Zu Frage 2/3 ist zudem das Thema *Föderalismus* (E2) ein Streitpunkt. Hier sind beide Parteien genau gleich groß. In je sechs Veranstaltungen wird jeweils die positive bzw. die negative Valenz genannt (Rang 4). Dabei wird das föderale System der Bundesrepublik auf der einen Seite befürwortet bzw. wird gefordert, dass es noch weiter ausgebaut werden solle (positive Valenz). Auf der anderen Seite gibt es Stimmen, die das föderale System ablehnen, es beschränken oder sogar abschaffen wollen (negative Valenz).

Auch zu *Lebensmittelpreisen* (E3; Oberkategorie *Wohlstand*) werden in den Veranstaltungen unterschiedliche Ansichten zu Frage 2/3 geäußert. So wird in fünf Veranstaltungen die Position vertreten, Lebensmittelpreise sollten möglichst hoch sein bzw. hohe Lebensmittelpreise würden in Kauf genommen, wenn dafür auch die Qualität der Lebensmittel steige. In sechs Veranstaltungen werden hingegen niedrigere Lebensmittelpreise gefordert. Damit liegt die Kategorie auf Rang 5 der wichtigsten kontroversen Kategorien auf Gruppenebene zu Frage 2/3.

Ebenfalls unterschiedliche Positionen werden bezüglich der *Freiheitsbezogenen (Grund-)Rechte* deutlich (E2; Oberkategorie *Freiheit*). Diese Rechte werden zu Frage 2/3 in 24 Veranstaltungen positiv thematisiert. In fünf Veranstaltungen wird hingegen allgemein darauf verwiesen, dass Freiheit und *Freiheitsbezogene (Grund-)Rechte* auch Grenzen haben müssten, sobald die Freiheit einiger anderen schadet oder deren Freiheiten einschränkt bzw. Gesetze gebrochen werden. Damit liegt diese Kategorie auf Rang 7.

## Fazit

Die Flüchtlingsdebatte ist auf Individualebene das umstrittenste Thema im gesamten Bürgerdialog. Dies betrifft Fragen, ob und wie viele Flüchtlinge Deutschland aufnehmen soll, genauso, wie Fragen, die die damit verbundene kulturelle Vielfalt in Deutschland betreffen. Nur zu diesen Themen gibt es jeweils eine starke Minderheitenposition, die im Bürgerdialog z.T. sehr deutlich vertreten wird.

Auf Gruppenebene gibt es insgesamt deutlich weniger von der Mehrheit abweichende Minderheitsmeinungen. Konsensbildung in den Diskussionen und die Angst eine Minderheitenposition öffentlich zu äußern, mögen Gründe dafür sein. Das Flüchtlingsthema befindet sich zwar auch auf Gruppenebene unter den umstrittenen Aspekten, es wird jedoch weit weniger kontrovers diskutiert als auf Individualebene. Umstritten sind hier u.a. die *Funktionierende Verwaltung* (E2) und das Thema *Vorschriften, Regeln und Gesetze* (E3).

## 3.2 Hinweise zur Ergebnispräsentation der Oberkategorien

Die Ergebnisse zu den einzelnen Oberkategorien werden in insgesamt 18 Einzelkapiteln präsentiert. Zu jeder der 17 thematischen Oberkategorien sowie zum Themenspeicher (Sonstige Themen zu Lebensqualität) wurde ein eigenes Ergebniskapitel verfasst.

Die Kapitel sind in der folgenden, einheitlichen Struktur aufgebaut:

- Zunächst wird die Oberkategorie in den Gesamtkontext des Bürgerdialogs eingeordnet und die inhaltliche Struktur kurz vorgestellt;
- dann folgt die Präsentation der Ergebnisse des Dialogs auf *Individualebene* (Überblick über wichtige Themenkomplexe sowie Einzelkategorien);
- darauf folgt die Präsentation der Ergebnisse des Dialogs auf *Gruppenebene* (Überblick über wichtige Themenkomplexe sowie Einzelkategorien);
- ein kurzes Fazit schließt das Kapitel ab.

In den Kapiteln werden für die hierarchisch gegliederten Kategorienebenen verschiedene Begrifflichkeiten verwendet. Die Aussagen der Bürger über Lebensqualität wurden auf drei verschiedenen Ebenen erfasst (Ebene 1, 2 und 3). Je höher die Ebene der Kategorie, desto allgemeinerer Natur sind in der Regel die Äußerungen dazu.

- 1) Ebene 1 (E1): Oberkategorie / Themenbereich
- 2) Ebene 2 (E2): Thema / Kategorie
- 3) Ebene 3 (E3): Unterkategorie / Unteraspekt / Unterthema / Themenaspekt

Zusätzlich zu diesen Ebenen gibt es auch den Begriff des Themenkomplexes. Ein Themenkomplex besteht jeweils aus einer Ebene 2-Kategorie und den ihr ggf. untergeordneten Ebene 3-Kategorien.

Um die Kategorien des Codebuches genauer zu beschreiben und Eindrücke aus den verschiedenen Dialogformen in den Bericht einfließen zu lassen, werden Zitate der Bürger im Text verwendet. Die Zitate sind durch Anführungszeichen kenntlich gemacht und kursiv gesetzt. Lediglich bei größeren Rechtschreibfehlern wurden die Zitate angepasst. Hinzufügungen der Autoren sind durch eckige Klammern kenntlich gemacht, Auslassungen durch eckige Klammern und Punkte. Beispiel: „*Wichtig ist mir [...], [dass ich] in Freiheit leben kann*“.

## Ergebnisse des Themenbereichs auf Individualebene

Zunächst werden die Themenkomplexe der gesamten Oberkategorie in einer Tabelle dargestellt (hier bspw. *Oberkategorie Gerechtigkeit auf Individualebene im Überblick*).

In der Tabelle wird auf einen Blick deutlich, welche Themenkomplexe innerhalb einer Oberkategorie von den Bürgern am häufigsten genannt werden. Es können sowohl solche Themenkomplexe relevant sein, die eine größere Zahl an jeweils weniger häufig genannten Kategorien zusammenfassen, als auch solche, die nur sehr wenige, dafür aber häufig genannte Kategorien beinhalten (z.B. eine häufig genannte Ebene-2-Kategorie ohne Unterkategorien).

Die Themenkomplexe sind nach der Anzahl der *Antworten* in Frage 2 absteigend geordnet. Der Rang (R) ist nur für die einzelnen Themenkomplexe, nicht aber für die allgemeine Oberkategorie ausgewiesen.  
Die Rangfolge der Themenkomplexe zu Frage 1 (rechte Tabellenseite) kann von der Rangfolge zu Frage 2 abweichen.

Themenkomplexe der Oberkategorie Gerechtigkeit (Genannte Kategorie inkl. aller Unterkategorien)	Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)					„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)				
	R	Antworten		Nennungen		R	Antworten		Nennungen	
		(%)	(N)	(%)	(N)		(%)	(N)	(%)	(N)
Gerechtigkeit allgemein	-	8,79	101	7,50	101	-	13,69	152	11,89	152
Verteilungsgerechtigkeit	1	54,57	627	50,04	674	1	47,30	525	44,21	565
Rechtl. Gleichstellung (...)	2	31,16	358	28,80	388	2	32,07	356	30,83	394
Steuergerechtigkeit	3	10,01	115	8,83	119	3	9,55	106	8,29	106
Beziehung Gerechtigkeit und Gleichheit	4	5,66	65	4,83	65	4	5,50	61	4,77	61

Die Spalten *Antworten* enthalten Anzahlen und Prozentwerte der Antworten für die einzelnen Themenkomplexe. Die Werte sind auf Ebene der Kategorien (Ebene 2) aggregiert, so dass der Themenkomplex sich jeweils auf die genannte Kategorie sowie ggf. alle zugehörigen Unterkategorien (Ebene 3) bezieht.

Antworten, die mehrere Ebene 3-Aspekte innerhalb eines Themenkomplexes benennen, gehen hier nur einfach ein, weshalb sich die Antwort-Anzahl von der Nennungs-Anzahl unterscheidet.

Der Prozentwert (%) gibt an, wie groß der Anteil der Antworten, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde, an allen Antworten ist, die mindestens einen Aspekt von Gerechtigkeit enthalten. Die Summe der Werte ist größer als 100 Prozent, da pro Antwort mehrere Themenkomplexe genannt werden konnten.

Die Anzahl (N) gibt an, in wie vielen Antworten mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde.

Bsp.: Der Themenkomplex *Verteilungsgerechtigkeit* wird zu Frage 2 insgesamt 627mal genannt. Der Themenkomplex wird in 54,6 Prozent aller Antworten mit Bezug zur Kategorie *Gerechtigkeit* genannt.

Die Spalten *Nennungen* enthalten Anzahlen und Prozentwerte der Nennungen für die einzelnen Themenkomplexe.

Die Werte sind auf Ebene der Kategorien (Ebene 2) aggregiert, so dass der Themenkomplex sich jeweils auf die genannte Kategorie sowie ggf. alle zugehörigen Unterkategorien (Ebene 3) bezieht.

In der Anzahl der Nennungen ist auch berücksichtigt, wenn in einer Antwort mehrere Ebene 3-Aspekte innerhalb eines Themenkomplexes benannt werden, weshalb die Anzahl der Nennungen meist höher ist als die Anzahl der Antworten.

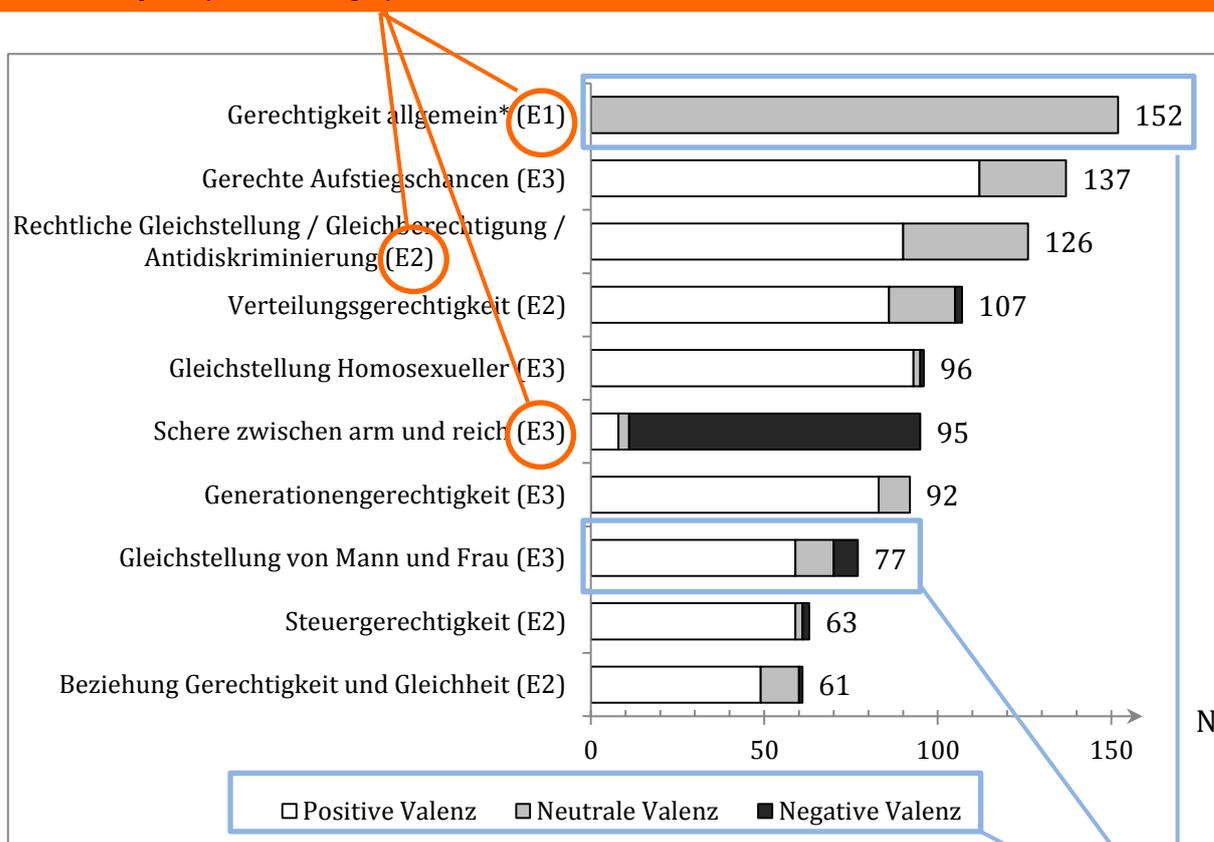
Der Prozentwert (%) gibt an, wie groß der Anteil der Nennungen der jeweiligen E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien ist, bezogen auf alle Nennungen zum Themenbereich Gerechtigkeit. Die Summe der Werte dieser Spalte ergibt 100 Prozent.

Die Anzahl (N) gibt an, wie viele Nennungen auf die jeweilige E2-Kategorie und alle ihr zugehörigen E3-Unterkategorien entfallen. Die Anzahl der Nennungen ist in der Regel größer als die der Antworten, da hier die Mehrfachnennungen enthalten sind.

Bsp.: Der Themenkomplex *Steuergerechtigkeit* (E2-Kategorie und alle zugehörigen E3-Unterkategorien) wurde in Frage 1 insgesamt 106mal genannt. Dies entspricht 8,3 Prozent aller Nennungen mit Bezug zur Kategorie *Gerechtigkeit*.

Danach wird in zwei Abbildungen (jeweils zu Frage 1 und zu Frage 2) auf die zehn am häufigsten genannten Einzelkategorien innerhalb einer Oberkategorie eingegangen (Beispiel hier: *Top 10 Kategorien zu Frage 1 in der Oberkategorie Gerechtigkeit*). Statistiken über die restlichen Kategorien finden sich in Anhang 18. In diesen Abbildungen sind keine aggregierten Werte ausgewiesen, sondern es wird für jede Kategorie (unabhängig der Ebene) die Häufigkeit ausgewiesen. So ist auf einen Blick ersichtlich, was ganz konkret die wichtigsten Themen innerhalb der Oberkategorie sind, ob sie eher allgemeiner (E2) oder spezifischer (E3) Natur sind, und ob sie eher positiv, negativ oder neutral angesprochen werden. Somit lässt sich aus den Abbildungen ablesen, ob es sich um eine mehr oder weniger kontroverse Kategorie handelt.

Die Kategorien sind nach der Anzahl der Antworten absteigend geordnet. Es können Kategorien auf allen drei Ebenen (Oberkategorie E1, Kategorie E2, Unterkategorie E3) vorkommen, wie dies auch hier der Fall ist. Je höher die Ebene der Kategorie, desto allgemeinerer Natur sind in der Regel die Äußerungen dazu. Auf Ebene E1 sind allgemeine Nennungen des Stichwortes ‚Gerechtigkeit‘ erfasst; Nennungen einer spezifischen thematischen Kategorie werden auf E2 erhoben und konkrete Unterasspekte (z.B. Forderungen) sind auf E3 erfasst.



In den Abbildungen sind die Einzelkategorien mit ihren jeweiligen Valenzen abgebildet. Die Bürger positionieren sich gegenüber einzelnen Aspekten in positiver („mehr“ des genannten Aspektes wird als förderlich für Lebensqualität gesehen) oder negativer Form („weniger“ des Aspektes wird als förderlich für Lebensqualität gesehen). Positive Valenzen sind weiß, negative Valenzen schwarz und neutrale Valenzen grau eingefärbt. Im Fall der allgemeinen Oberkategorien E1, hier *Gerechtigkeit allgemein*, gibt es keine positiven oder negativen Valenzen, da nur die 152 allgemeinen Nennungen des Wortes „Gerechtigkeit“ erfasst wurden.

Die genannten Anzahlen der Nennung der jeweiligen Kategorie beziehen sich in Summe auf alle drei Valenzen; die Häufigkeitswerte der einzelnen Valenzen können in detaillierter Form der Tabelle im Anhang entnommen werden.

Bsp.: Die Kategorie *Gleichstellung von Mann und Frau* wurde zu Frage 1 des Dialogs auf Individualebene innerhalb der Oberkategorie *Gerechtigkeit* am achthäufigsten, konkret 77mal, genannt. Die Nennungen erfolgten überwiegend mit positiver Valenz.

## Ergebnisse des Themenbereichs auf Gruppenebene

Auch die Ergebnisse des Dialogs auf Gruppenebene werden in derselben Form präsentiert. In der Tabelle (hier bspw. *Oberkategorie Gerechtigkeit auf Gruppenebene im Überblick*) wird auf einen Blick deutlich, welche Themenkomplexe innerhalb einer Oberkategorie von den Bürgern am häufigsten genannt werden. Es können sowohl solche Themenkomplexe relevant sein, die eine größere Zahl an jeweils weniger häufig genannten Kategorien zusammenfassen, als auch solche, die nur sehr wenige, dafür aber häufig genannte Kategorien beinhalten (z.B. eine häufig genannte Ebene-2-Kategorie ohne Unterkategorien).

Die Themenkomplexe sind nach der Anzahl der *Veranstaltungen* in Frage 2/3 absteigend geordnet. Der Rang (R) ist nur für die einzelnen Themenkomplexe, nicht aber für die allgemeine Oberkategorie ausgewiesen.  
Die Rangfolge der Themenkomplexe in Frage 1 (rechte Tabellenseite) kann von der Rangfolge in Frage 2/3 abweichen.

Themenkomplexe der Oberkategorie Gerechtigkeit (Genannte Kategorie inkl. aller Unterkategorien)	Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus? (Frage 2) „Was bedeutet Lebensqualität in diesem Bereich für Sie konkret?“ (Frage3)					„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)				
	R	Veranstaltungen		Nennungen		R	Veranstaltungen		Nennungen	
		(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)		(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)
Gerechtigkeit allgemein	-	31,68	51	6,96	51	-	55,08	65	18,26	65
Verteilungsgerechtigkeit	1	86,96	140	43,11	316	1	71,19	84	41,57	148
Rechtl. Gleichstellung (...)	2	78,26	126	36,83	270	2	59,32	70	34,27	122
Steuergerechtigkeit	3	27,33	44	9,14	67	3	8,47	10	2,81	10
Beziehung Gerechtigkeit und Gleichheit	4	17,39	28	3,96	29	4	8,47	10	3,09	11

Die Spalten *Veranstaltungen* enthalten Anzahlen und Prozentwerte für die einzelnen Themenkomplexe. Die Werte sind auf Ebene der Kategorien (Ebene 2) aggregiert, so dass der Themenkomplex sich jeweils auf die genannte Kategorie sowie alle ggf. zugehörigen Unterkategorien (Ebene 3) bezieht.

Veranstaltungen, in denen mehrere Ebene 3-Aspekte innerhalb eines Themenkomplexes aufkommen, gehen hier nur einfach ein, weshalb sich die Anzahl der Veranstaltungen von der Anzahl der Nennungen unterscheidet.

Der Prozentwert (%) gibt an, wie groß der Anteil der Veranstaltungen, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde, an allen Veranstaltungen ist, die mindestens einen Aspekt von Gerechtigkeit enthalten. Die Summe der Werte ist größer als 100 Prozent, da pro Veranstaltung mehrere Themenkomplexe genannt werden konnten.

Die Anzahl (N) gibt an, in wie vielen Veranstaltungen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde.

Bsp.: Der Themenkomplex *Verteilungsgerechtigkeit* wird zu Frage 2/3 in insgesamt 140 Veranstaltungen genannt. Der Themenkomplex wird in 98,7 Prozent aller Veranstaltungen mit Bezug zur Kategorie *Gerechtigkeit* genannt.

Die Spalten *Nennungen* enthalten Anzahlen und Prozentwerte der Nennungen für die einzelnen Themenkomplexe.

Die Werte sind auf Ebene der Kategorien (Ebene 2) aggregiert, so dass der Themenkomplex sich jeweils auf die genannte Kategorie sowie alle ggf. zugehörigen Unterkategorien (Ebene 3) bezieht.

In der Anzahl der Nennungen ist auch berücksichtigt, wenn in einer Veranstaltung mehrere Ebene 3-Aspekte innerhalb eines Themenkomplexes benannt werden, weshalb die Anzahl der Nennungen meist höher ist als die Anzahl der Veranstaltungen.

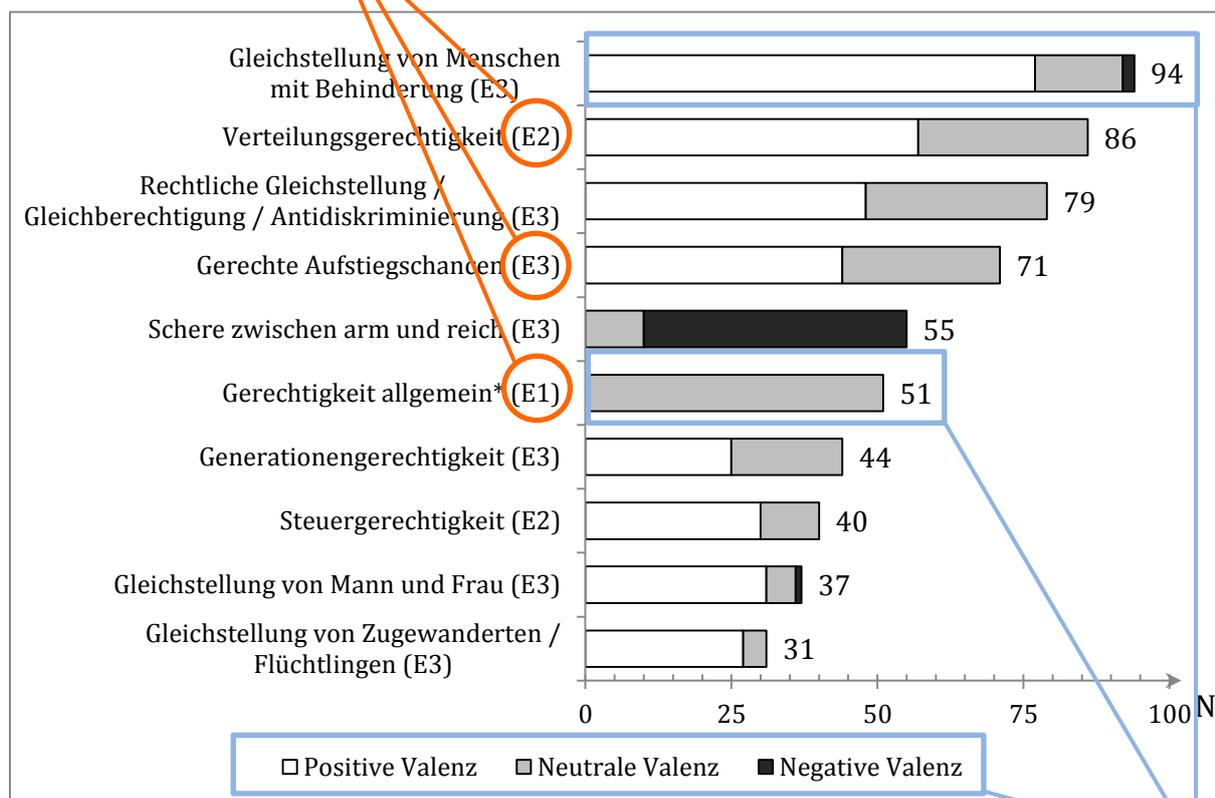
Der Prozentwert (%) gibt an, wie groß der Anteil der Nennungen der jeweiligen E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien ist, bezogen auf alle Nennungen zum Themenbereich Gerechtigkeit. Die Summe der Werte dieser Spalte ergibt 100 Prozent.

Die Anzahl (N) gibt an, wie viele Nennungen auf die jeweilige E2-Kategorie und alle ihr zugehörigen E3-Unterkategorie entfallen. Die Anzahl der Nennungen ist in der Regel größer als die der Veranstaltungen, da hier die Mehrfachnennungen enthalten sind.

Bsp.: Der Themenkomplex *Steuergerechtigkeit* (E2-Kategorie und alle zugehörigen E3-Unterkategorien) wurde in Frage 1 insgesamt 106mal genannt. Dies entspricht 8,3 Prozent aller Nennungen mit Bezug zur Kategorie *Gerechtigkeit*.

Danach wird in zwei Abbildungen (jeweils zu Frage 1 und zu Frage 2/3) auf die zehn am häufigsten genannten Einzelkategorien innerhalb einer Oberkategorie eingegangen (Bsp. hier: *Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2/3 in der Oberkategorie Gerechtigkeit*). Statistiken über die restlichen Kategorien finden sich in Anhang 18. In den Abbildungen sind keine aggregierten Werte ausgewiesen, sondern es wird für jede Kategorie (unabhängig der Ebene) die Häufigkeit ausgewiesen. So ist auf einen Blick ersichtlich, was ganz konkret die wichtigsten Themen innerhalb der Oberkategorie sind, ob sie eher allgemeiner (E2) oder spezifischer (E3) Natur sind, und ob sie eher positiv, negativ oder neutral angesprochen werden. Somit lässt sich aus den Abbildungen ablesen, ob es sich um eine mehr oder weniger kontroverse Kategorie handelt.

Die Kategorien sind nach der Anzahl der Nennungen in Veranstaltungen absteigend geordnet. Es können Kategorien auf allen drei Ebenen (Oberkategorie E1, Kategorie E2, Unterkategorie E3) vorkommen, wie dies auch hier der Fall ist. Je höher die Ebene der Kategorie, desto allgemeinerer Natur sind in der Regel die Äußerungen dazu. Auf Ebene E1 sind allgemeine Nennungen des Stichwortes ‚Gerechtigkeit‘ erfasst; Nennungen einer spezifischen thematischen Kategorie werden auf E2 erhoben und konkrete Unter Aspekte (z.B. Forderungen) sind auf E3 erfasst.



In den Abbildungen sind die Einzelkategorien mit ihren jeweiligen Valenzen abgebildet. Die Bürger positionieren sich gegenüber einzelnen Aspekten in positiver („mehr“ des genannten Aspektes wird als förderlich für Lebensqualität gesehen) oder negativer Form („weniger“ des Aspektes wird als förderlich für Lebensqualität gesehen).

Positive Valenzen sind weiß, negative Valenzen schwarz und neutrale Valenzen grau eingefärbt. Im Fall der allgemeinen Oberkategorien E1, hier *Gerechtigkeit allgemein*, gibt es keine positiven oder negativen Valenzen, da nur die 51 allgemeinen Nennungen des Wortes „Gerechtigkeit“ erfasst wurden.

Die genannten Zahlen der Nennung der jeweiligen Kategorie beziehen sich in Summe auf alle drei Valenzen; diese Werte können in detaillierter Form der Tabelle im Anhang entnommen werden.

Bsp.: Die Kategorie *Gleichstellung von Menschen mit Behinderung* wurde zu Frage 2/3 des Dialogs auf Gruppenebene innerhalb der Oberkategorie *Gerechtigkeit* am häufigsten, konkret 94mal, genannt. Die Nennungen erfolgten überwiegend mit positiver Valenz.

### 3.3 Arbeit

Der Themenbereich *Arbeit* wird vor allem in den Dialogveranstaltungen sehr häufig diskutiert und ist dort der zweitwichtigste (Frage 2/3), bzw. drittwichtigste (Frage 1) Themenbereich für die Bürger verglichen mit allen anderen Themenbereichen (vgl. Abschnitt 3.1.2, Abbildung 26).<sup>43</sup> Auf Individualebene sprechen die Bürger vor allem zu Frage 1 über den Themenbereich *Arbeit* (Rang 4). Bezogen auf die Lebensqualität in Deutschland (Frage 2) nimmt diese Oberkategorie hingegen nur eine nachgeordnete Rolle ein (Rang 10) (vgl. Abschnitt 3.1.1, Abbildung 24).<sup>44</sup>

Wenn die Bürger über Arbeit sprechen, dann bringen sie gleich eine Vielzahl verschiedener Aspekte zu dem Themenbereich auf. Dies zeigt sich in einer hohen Zahl an Themennennungen sowohl auf Individual - als auch auf Gruppenebene (vgl. Abschnitt 3.1.1, Abbildung 25 und 3.1.2, Abbildung 27). Abbildung 32 gibt einen detaillierten Überblick über die große Zahl verschiedener Themen, die in der Oberkategorie *Arbeit* zusammengefasst sind.

Insgesamt umfasst der Themenbereich zehn Kategorien auf Ebene 2, wovon die meisten feiner in weitere Unterkategorien ausdifferenziert sind. Einige Themenkomplexe stehen direkt mit der beruflichen Tätigkeit in Verbindung. Dies betrifft bspw. Themen wie *Zufriedenheit mit eigener Tätigkeit*, *Umfang der Arbeitszeit*, *Höhe der Bezahlung* oder das Arbeiten in der *Selbstständigkeit*. Andere Kategorien fangen hingegen Anliegen der Bürger auf, die eher die strukturellen Rahmenbedingungen betreffen. Hierzu zählen beispielhaft die Themenkomplexe *Ausgestaltung des Arbeitsmarktes* und *Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt*.

Abzugrenzen ist die Oberkategorie *Arbeit* insbesondere vom Themenkomplex *Vereinbarkeit von Familie und Beruf* der Oberkategorie *Familie* (vgl. Abschnitt 3.13). Denn der Wunsch vieler Bürger, sich Beruf und Karriere einerseits und dem Leben in der Familie andererseits zu widmen, ist ein Anliegen, das sowohl ein Arbeits- als auch ein Familienthema ist. Da sich die Bürger zu diesem Thema allerdings mehrheitlich aus einer Elternperspektive heraus äußern, ist dieser Themenkomplex der Oberkategorie *Familie* und nicht dem Themenbereich *Arbeit* zugeordnet.

Weitere Schnittstellen gibt es zur Kategorie *Sozialarbeit* im Themenbereich *Altersvorsorge und soziale Sicherung* (vgl. Abschnitt 3.12). Dieser Kategorie sind vor allem Äußerungen zugeordnet, die die Förderung und Verfügbarkeit von Sozialarbeitern betreffen. Die Bürger fokussieren in ihren Beiträgen zu diesem Thema jedoch vor allem die soziale Komponente (z.B. Versorgung von Obdachlosen) und nicht die Arbeitsform Sozialarbeiter. Aus diesem Grund fällt der Themen-

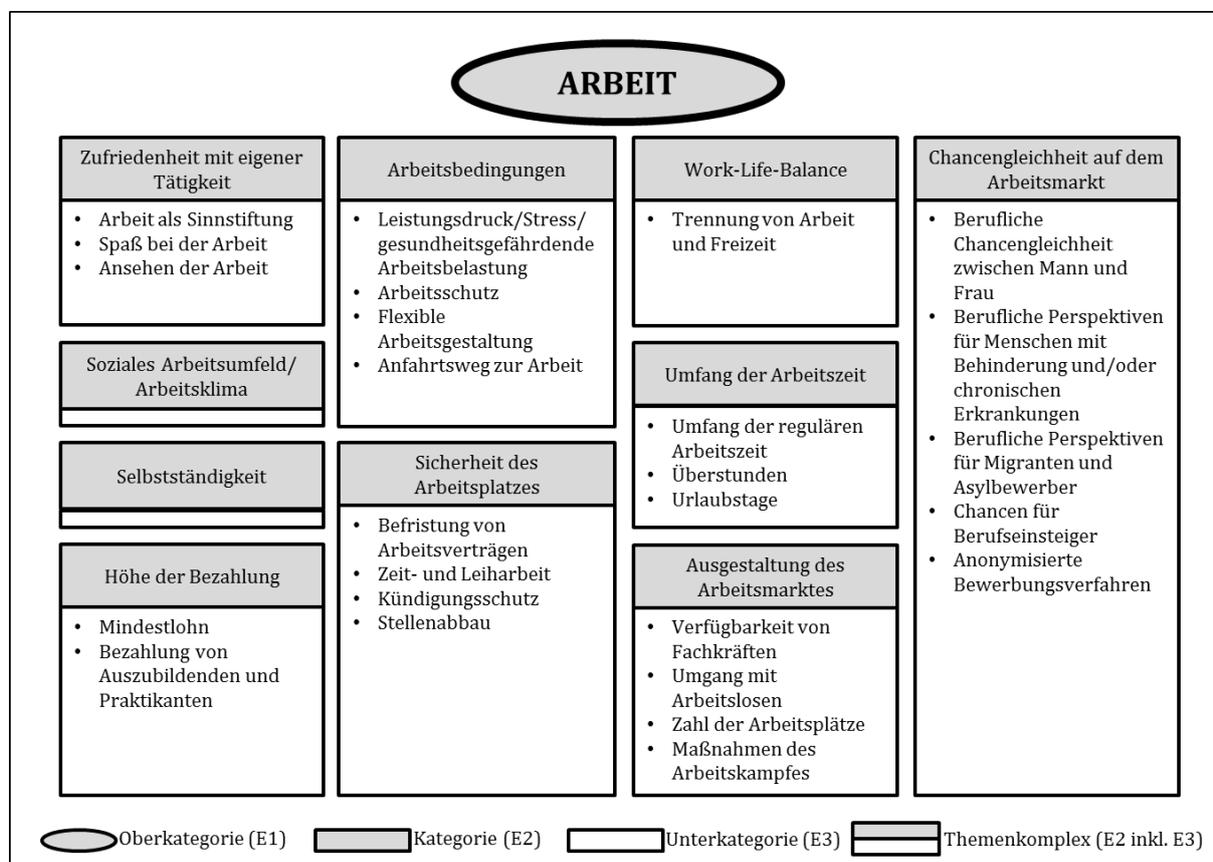
---

<sup>43</sup> Die Ränge beziehen sich auf den Anteil der Veranstaltungen, in denen der Themenbereich *Arbeit* zur Sprache kommt, an allen Dialogveranstaltungen.

<sup>44</sup> Die Ränge beziehen sich auf den Anteil der Antworten, in denen der Themenbereich *Arbeit* zur Sprache kommt, an allen Antworten.

komplex *Sozialarbeit* unter die Oberkategorie *Altersvorsorge und soziale Sicherung* und nicht in den Themenbereich *Arbeit*.

Abbildung 32: Oberkategorie Arbeit im Überblick



### Themenbereich *Arbeit* im Bürgerdialog auf Individualebene

Tabelle 21 zeigt die absoluten und relativen Häufigkeiten der Themenkomplexe zu beiden Fragen. Hier werden jeweils die betreffende Kategorie auf Ebene 2 mit ggf. allen ihren Unterkategorien auf Ebene 3 zusammengefasst, um die Relevanz des Themenkomplexes insgesamt bestimmen zu können.<sup>45</sup>

Innerhalb des Themenbereichs *Arbeit* sticht der Themenkomplex *Höhe der Bezahlung* deutlich als wichtigstes Thema hervor (Frage 1: N = 637; Frage 2: N = 356). Die Rangfolge der weiteren Themenkomplexe unterscheidet sich je nach Frage. Zu Frage 1 stehen als persönliche Themen die *Zufriedenheit mit eigener Tätigkeit* (N = 384) auf dem zweiten und der Wunsch nach *Sicherheit des Arbeitsplatzes* (N = 374) auf dem dritten Rang. Werden die Bürger gefragt, was für sie Lebensqualität in Deutschland ausmacht (Frage 2), beziehen sie sich neben dem Gehalt vor al-

<sup>45</sup> Dadurch können auch sowohl solche Themenkomplexe relevant werden, die eine größere Zahl an jeweils weniger häufig genannten Kategorien zusammenfassen, als auch solche, die keine oder nur sehr wenige, dafür aber häufig genannte Kategorien beinhalten.

lem auf die *Ausgestaltung des Arbeitsmarktes* (N = 227, Rang 2) und ebenfalls auf die *Sicherheit des Arbeitsplatzes* (N = 161, Rang 3).

**Tabelle 21:** Oberkategorie *Arbeit* auf Individualebene im Überblick

Themenkomplexe der Oberkategorie Arbeit (Genannte Kategorie inkl. aller Unterkategorien)	Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)					„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)				
	Antworten		Nennungen			Antworten		Nennungen		
	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)
Arbeit allgemein <sup>a</sup>	-	13,18	143	10,53	143	-	22,87	451	16,90	451
Höhe der Bezahlung	1	32,81	356	26,36	358	1	32,30	637	23,95	639
Ausgestaltung des Arbeitsmarktes	2	20,92	227	17,01	231	5	7,91	156	6,22	166
Sicherheit des Arbeitsplatzes	3	14,84	161	12,15	165	3	18,97	374	14,32	382
Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt	4	12,07	131	9,87	134	4	10,29	203	7,83	209
Arbeitsbedingungen	5	9,12	99	7,36	100	7	6,69	132	5,21	139
Zufriedenheit mit eigener Tätigkeit	6	8,76	95	7,29	99	2	19,47	384	15,33	409
Work-Life-Balance	7	4,52	49	3,61	49	6	7,30	144	5,40	144
Umfang der Arbeitszeit	8	3,96	43	3,31	45	8	3,04	60	2,29	61
Soziales Arbeitsumfeld / Arbeitsklima	9	2,67	29	2,14	29	9	2,54	50	1,87	50
Selbständigkeit	10	0,46	5	0,37	5	10	0,91	18	0,67	18

<sup>a</sup> Die Oberkategorie *Arbeit allgemein* wurde codiert, wenn der Begriff *Arbeit* ohne weiteren Zusatz genannt wurde.

<sup>b</sup> Prozentwerte summieren sich auf mehr als 100 Prozent, da pro Antwort mehrere Themen genannt werden konnten.  
R: Rang des Themenkomplexes innerhalb der Oberkategorie *Arbeit*, geordnet nach Antworten (N) zu Frage 2.

Antworten (%): Prozentualer Anteil der Antworten, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde, bezogen auf alle Antworten auf Individualebene mit Bezug zu *Arbeit*.

Antworten (N): Anzahl an Antworten, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde.

Nennungen (%): Prozentualer Anteil der Nennungen der E2- Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien bezogen auf alle Nennungen in allen Antworten auf Individualebene mit Bezug zu *Arbeit*.

Nennungen (N): Summe der Nennungen der jeweiligen E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien.

Datengrundlage: Frage 2: 1.085 Antworten mit insgesamt 1.358 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Arbeit*.  
Frage 1: 1.972 Antworten mit insgesamt 2.668 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Arbeit*.

Abbildung 33 und Abbildung 34 zeigen im Weiteren die zehn am häufigsten genannten Einzelkategorien des Themenbereichs auf Individualebene. Hier werden für jede dieser Kategorien (unabhängig der Ebene) die Häufigkeiten ausgewiesen. So ist auf einen Blick ersichtlich, was ganz konkret die wichtigsten Themen innerhalb der Oberkategorie sind, ob sie eher allgemeiner (E2)

oder spezifischer (E3) Natur sind, und ob sie eher positiv, negativ oder neutral angesprochen werden. Im Folgenden werden nur die Top 10 Einzelkategorien inhaltlich näher beschrieben.<sup>46</sup>

Hier wird deutlich, wie dominant die Position des Themas *Höhe der Bezahlung* (E2) innerhalb des Themenbereiches *Arbeit* für die Bürger ist. Zu beiden Fragen ist eine angemessene und faire Bezahlung das wichtigste Anliegen der Bürger. 593 Teilnehmer thematisieren zu Frage 1 die Höhe des Gehalts, mit fast ausschließlich positiver Valenz. Bezogen auf die Lebensqualität in Deutschland (Frage 2) gilt dies für 315 Bürger. Den Bürgern geht es dabei zum einen darum, dass sie von ihrer Arbeit leben können: *„Arbeit zu haben, die gerecht bezahlt wird um zu leben“* (F1 0435P). Zum anderen wird in den Antworten ebenfalls betont, dass die *Höhe der Bezahlung* auch fair sein sollte: *„Geld im Sinne von angemessener Bezahlung als Ausdruck von Respekt vor geleisteter Arbeit“* (F1 6509). Darüber hinaus ist die *Höhe der Bezahlung* auch über alle Themenbereiche hinweg eines der Top Einzelthemen im Bürgerdialog auf Individualebene (vgl. Abschnitt 3.1.3, Tabelle 17 und Tabelle 18).

Innerhalb des Themenbereichs *Arbeit* zeigt sich im Weiteren, dass ein konkreter Aspekt des Themenkomplexes *Höhe der Bezahlung* für 36 Teilnehmer (Frage 2: Rang 10) des Bürgerdialogs auf Individualebene entscheidend für die Lebensqualität in Deutschland ist: Der *Mindestlohn* (E3). 29 Bürger bewerten diesen explizit positiv, weisen zugleich jedoch häufig darauf hin, dass dieser aktuell noch zu niedrig sei: *„Arbeit, die einen menschlichen Lebensunterhalt ermöglicht. Mindestlohn deutlich anheben“* (F2 7157). Auch die konkrete Umsetzung wird teilweise kritisiert: *„Lebenswerter könnte man Deutschland machen, indem man die Mindestlöhne konsequenter durchführt“* (F2 6335). Drei Bürger gehen ohne konkrete Bedeutungsrichtung auf den Mindestlohn ein. Lediglich vier Teilnehmer sprechen sich explizit gegen diesen aus. Eine starke Kontroverse gibt es um diesen Aspekt also nicht. Bezogen auf das eigene Leben spielt für die Teilnehmer der Mindestlohn innerhalb des Themenbereichs *Arbeit* nur eine nachgeordnete Rolle und fällt damit auch nicht unter die Top 10 Einzelkategorien.

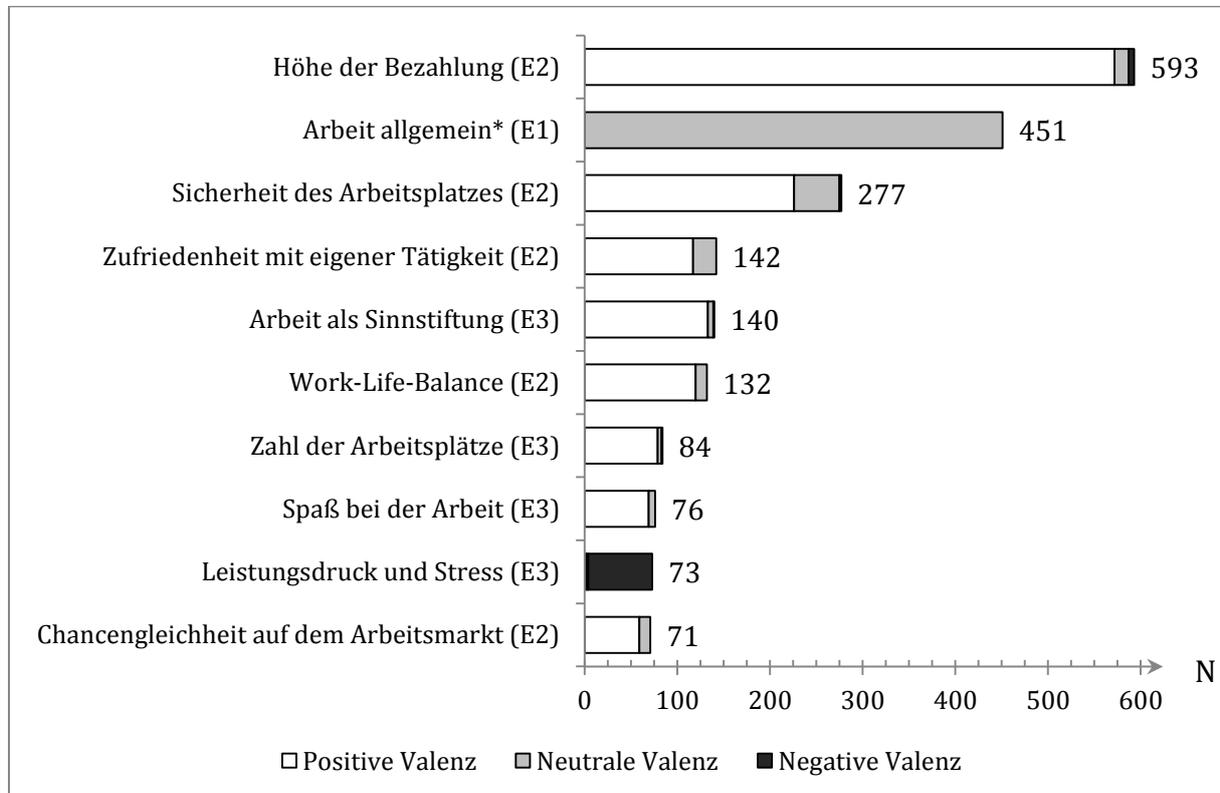
Die *Sicherheit des Arbeitsplatzes* (E2) ist ebenfalls eine der häufigsten Einzelkategorien der Bürger innerhalb des Themenbereichs *Arbeit* (Frage 1: N = 277, Rang 3; Frage 2: N = 104, Rang 4). Darüber hinaus zählt das Thema zu Frage 1 auch über alle Themenbereiche hinweg zu den wichtigsten Anliegen im gesamten Bürgerdialog auf Individualebene (vgl. Abschnitt 3.1.3, Tabelle 17). Da sowohl bezogen auf Frage 1 als auch auf Frage 2 keine der darunter liegenden konkreten Forderungen unter den Top 10 Einzelkategorien rangieren, wird deutlich, dass es den Bürgern in erster Linie generell auf einen sicheren Arbeitsplatz ankommt und nicht darauf, wie dies letztlich genau umgesetzt wird, z.B. *„Ein gesicherter Arbeitsplatz ist wichtig, um die Familie ernähren*

---

<sup>46</sup> Die Häufigkeiten für die übrigen, weniger häufig genannten Kategorien können Anhang 18 entnommen werden.

zu können“ (F1 4570) oder auch „Sicherheit hat viele Facetten, sie fängt an mit der Sicherheit des Arbeitsplatzes“ (F1 7188).

Abbildung 33: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Individual-ebene in der Oberkategorie Arbeit



Datengrundlage: 7.093 Antworten (2.522 Online-Beiträge und 4.571 Postkarten)

N: Antworten mit Nennung der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Arbeit allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Arbeit allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen

Außerdem ist es für die Bürger wichtig im Leben (Frage 1), dass die eigene Arbeit befriedigend ist. Sie möchten gerne zur Arbeit gehen. In 142 Antworten wird die *Zufriedenheit mit eigener Tätigkeit* (E2) allgemein als wichtig benannt, ohne genauer auf weitere Unter Aspekte einzugehen (Rang 4). Ebenfalls zu Frage 1 konkretisieren einige Bürger außerdem, worin sich eine zufriedenstellende Arbeit für sie ausdrückt. So betonen 140 Personen den Aspekt der *Arbeit als Sinnstiftung* (E3; Rang 5). Wichtig ist für diese Teilnehmer, einen Beruf auszuüben, mit dem man einen Beitrag zur Gesellschaft leistet und der einen selbst erfüllt – und zwar unabhängig davon, wie diese Tätigkeit in der Gesellschaft angesehen wird:

*Für mich ist wichtig eine sinnstiftende Aufgabe zu haben. Das kann ein Beruf, eine Arbeit sein, die mir nicht nur Spaß macht, sondern die mich auch fordert und ich zeigen kann was in mir steckt* (F1 6375).

Im Gegensatz zu dieser Aussage, äußern andere Bürger explizit den Wunsch, *Spaß bei der Arbeit* (E3) haben zu wollen (Frage 1: N = 76, Rang 8): „*Um "gut zu leben" brauche ich eine Arbeit, die mir Spaß macht*“ (F1 5054).

Die beiden konkreten Forderungen hinsichtlich einer zufriedenstellenden Arbeit gehören hingegen bei Frage 2 nicht zu den Top Einzelkategorien. Hier bringen die Teilnehmer ausschließlich den Punkt einer befriedigenden Arbeit allgemein auf und konkretisieren diesen Wunsch nicht weiter. „*Ich bin zufrieden, wenn ich gern zur Arbeit gehe*“ (F2 4349) (N = 39, Rang 9).

Betrachtet man jeweils die häufigsten Einzelkategorien zu beiden Fragen und vergleicht diese mit den häufigsten Themenkomplexen aus Tabelle 21, fällt auf, dass sich für den insgesamt recht bedeutenden Themenkomplex *Ausgestaltung des Arbeitsmarktes* die gleichnamige Ebene 2-Kategorie nicht unter den Top Einzelkategorien des Themenbereichs findet. Das zeigt, dass der hohe Stellenwert dieses Themenkomplexes innerhalb der Kategorie *Arbeit* vor allem darauf zurück zu führen ist, dass die Personen nicht nur möglichst gute Rahmenbedingungen auf dem Arbeitsmarkt fordern, sondern dies gleich anhand spezifischer Aspekte konkretisieren.

Insgesamt sind im Dialog auf Individualebene zwei konkrete Themenaspekte relevant, die die *Ausgestaltung des Arbeitsmarktes* betreffen: *Zahl der Arbeitsplätze* (E3) und *Umgang mit Arbeitslosen* (E3). Der Aspekt *Zahl der Arbeitsplätze* beinhaltet die Angebotsperspektive, also die Frage, wie viele Arbeitsplätze dem Arbeitssuchenden zur Verfügung stehen und nicht, wie viele Arbeitnehmer (z.B. Fachkräfte) potentiell vorhanden sind (Frage 1: N = 84, Rang 7; Frage 2: N = 126, Rang 3). In dieser Unterkategorie dominiert die positive Valenz. Die Bürger wünschen also ein möglichst großes Angebot offener Stellen, aus dem sie wählen können. Ein Bürger schreibt entsprechend: „*Damit meine ich Baustellen wie Arbeitsplätze schaffen*“ (F2 5893), denn den Menschen ist wichtig „*Arbeit zu finden - da ist Politik und Industrie / Dienstleistungsgewerbe gefragt*“ (F2 4675).

Das zweite wichtige Thema zur *Ausgestaltung des Arbeitsmarktes* ist der *Umgang mit Arbeitslosen* (E3). Im Dialog auf Individualebene nur auf gesellschaftlicher Ebene (Frage 2, Rang 7) von Bedeutung, wird dieser Aspekt von den Bürgern kontrovers diskutiert. Während 29 der 43 Antworten einen positiven Umgang mit Arbeitslosen fordern, der Jobsuchende motiviert und aufbaut, fordern elf Bürger eine eher härtere Gangart gegenüber Jobsuchenden: „*Verhinderung von Missbrauch sozialer Leistungen von Arbeitslosen; dass Arbeitslose zumutbare Arbeit ohne Folgen ablehnen dürfen, kann nicht sein*“ (F2 527). Doch gerade dieser Druck, der dem Verfasser dieses Beitrags fehlt, wird auf der anderen Seite von einigen Bürgern scharf kritisiert:

*Arbeitslosigkeit ist strukturell bedingt. Durch Ausübung von Druck durch Sanktion und Psychoterror auf einzelne Arbeitslose (sinnlose Maßnahmen, erniedrigender Umgang mit*

*"Kunden", Kürzungen des ALG II bei Weigerungen unzumutbare Stellenangebote anzunehmen etc.) wird Arbeitslosigkeit nicht reduziert sondern lediglich umverteilt (F2 3915).*

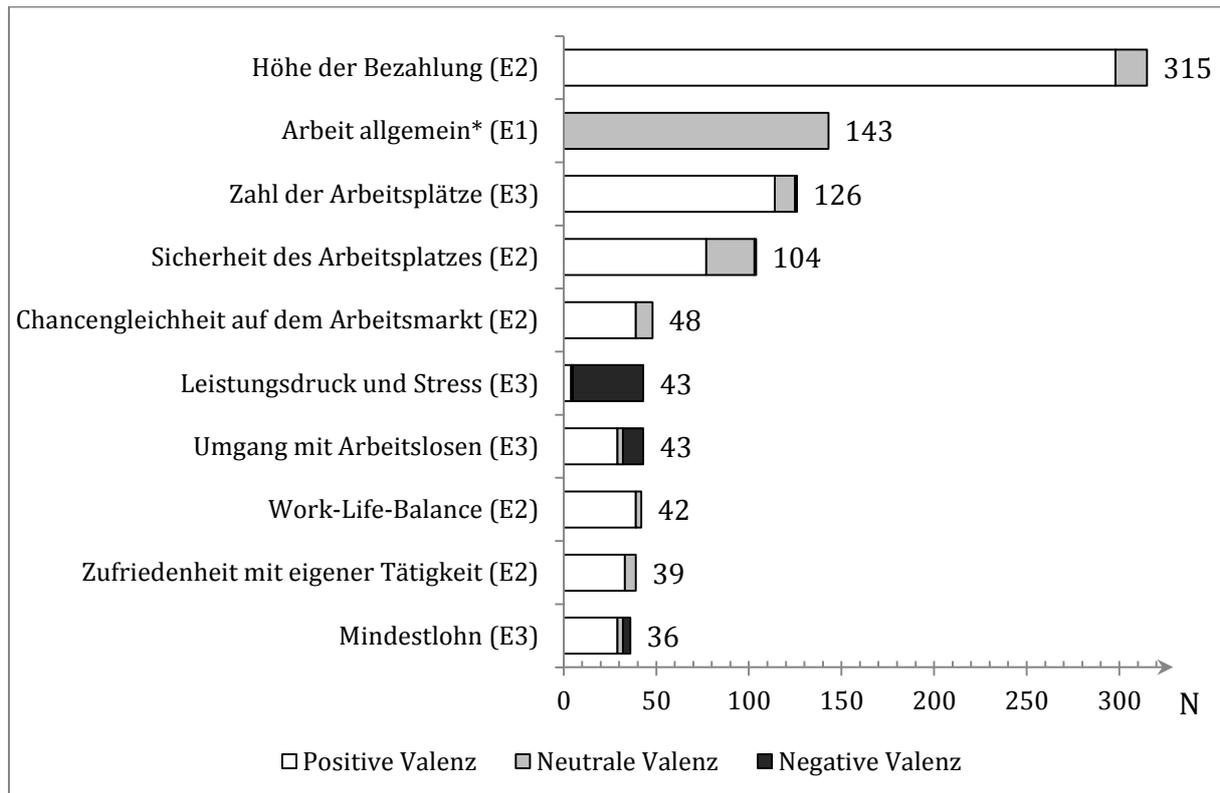
Ein weiteres Thema, das die Bürger sowohl zu Frage 2 als auch zu Frage 1 beschäftigt, ist *Work-Life-Balance* (E2; Frage 1: N = 132, Rang 6; Frage 2: N = 42, Rang 8). Es dominiert nahezu ausschließlich die positive Valenz, also der Wunsch nach *„eine[r] Arbeit, die ... mir noch Luft zum Leben lässt“* (F1 7257), eben *„Ein gesunder Mix aus Arbeitszeit und Freizeit“* (F1 5828). Dabei ist zu beachten, dass in dieser Kategorie lediglich der allgemeine Wunsch erfasst wird, neben dem Beruf genügend Zeit für andere Dinge zu haben. Der konkrete Wunsch, neben der Arbeit ausreichend Zeit für die Familie zu haben, ist der Kategorie *Vereinbarkeit von Familie und Beruf* in der Oberkategorie *Familie* zugeordnet.

Als Pendant dazu klagen die Bürger häufig über *Leistungsdruck und Stress* (E3) auf der Arbeit, der dem Wunsch nach einem Ausgleich zwischen Leben und Arbeiten entgegen steht (Frage 1: N = 73, Rang 9; Frage 2: N = 43, Rang 6), z.B.: *„Viele Menschen verlieren während des Arbeitslebens die Lebensfreude aufgrund von hoher Arbeitsbelastung“* (F1 3529). Sie fordern *„weniger Stress im Job“* (F1 9129). Auch die negative Auswirkung auf die eigene Gesundheit führen einige Bürger in diesem Zusammenhang auf: *„In dieser hektischen Zeit ist es wichtig, das wir in unseren Arbeitsstellen nicht kaputt gemacht werden durch andauernden Stress“* (F2 6451).

Auch das Thema *Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt* (E2) spielt für die Bürger eine vergleichbare Rolle. 71 Bürger äußern zu Frage 1 (Rang 10) und 48 Bürger zu Frage 2 (Rang 5) allgemein den Wunsch, dass jeder auf dem Arbeitsmarkt die gleichen Chancen und Perspektiven erhält. Bspw. wünscht sich dieser Teilnehmer, dass das Leistungsprinzip stärker betont wird: *„Leider fällt mir auf das es noch viele Personalentscheidungen für Beförderung gibt, die nicht im Zusammenhang mit erbrachter Leistung stehen“* (F1 6930). Konkrete Unter Aspekte zu dieser Kategorie wie die Chancengleichheit zwischen Frau und Mann oder berufliche Perspektiven für Migranten und Asylbewerber werden ebenfalls genannt, gehören aber nicht zu den Top 10 Einzelkategorien, weshalb sie an dieser Stelle nicht weiter ausgeführt werden.

Sehr häufig zählen die Bürger bei der Beantwortung der Fragen auch *Arbeit* als Stichwort mit auf, ohne konkreter auf ein bestimmtes Thema einzugehen. Dies ist bei 451 Antworten zu Frage 1 und 143 Antworten zu Frage 2 der Fall (jeweils Rang 2).

Abbildung 34: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2 im Dialog auf Individual-ebene in der Oberkategorie *Arbeit*



Datengrundlage: 8.342 Antworten (2.522 Online-Beiträge, 4.496 Postkarten und 1.324 Rückmeldebögen)

N: Antworten mit Nennung der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Arbeit allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Arbeit allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

### Themenbereich *Arbeit* im Bürgerdialog auf Gruppenebene

In den Dialogveranstaltungen werden von den Bürgern zu Frage 2/3 häufig die Themenkomplexe *Höhe der Bezahlung* (N = 122, Rang 1), *Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt* (N = 110, Rang 2) sowie *Ausgestaltung des Arbeitsmarktes* (N = 82, Rang 3) diskutiert (vgl. die Übersicht über die Häufigkeiten der Themenkomplexe in Tabelle 22). Die *Höhe der Bezahlung* ist damit, wie auf Individualebene, unter den Diskussionsteilnehmern das wichtigste Anliegen innerhalb des Themenbereichs *Arbeit*.

In Bezug auf Frage 1 ist von diesen Themenkomplexen hingegen nur die *Höhe der Bezahlung* (N = 64, Rang 2) unter den drei meistgenannten. Am häufigsten thematisieren die Bürger in den Dialogveranstaltungen den Themenkomplex *Zufriedenheit mit eigener Tätigkeit* (N = 92). Der Themenkomplex *Sicherheit des Arbeitsplatzes* wird in 61 Veranstaltungen angesprochen und erreicht damit wie auf Individualebene den dritten Rang zu Frage 1.

Die Bürger setzen also in den Diskussionsrunden, wenn sie über den Themenbereich *Arbeit* sprechen, ganz unterschiedliche Themenschwerpunkte, je nachdem ob es darum geht, was per-

sönlich wichtig ist im Leben (Frage 1) oder ob die Lebensqualität in Deutschland (Frage 2/3) im Fokus steht. An dieser Stelle unterscheidet sich der Dialog auf Gruppenebene auch deutlich vom Dialog auf Individualebene, in dem zu beiden Fragen vergleichbare Themenschwerpunkte gesetzt werden. Lediglich der Themenkomplex *Höhe der Bezahlung* ist auch unter den Teilnehmern der Dialogveranstaltungen zu beiden Fragen von hoher Bedeutung.

Tabelle 22: Oberkategorie *Arbeit* auf Gruppenebene im Überblick

Themenkomplexe der Oberkategorie Arbeit (Genannte Kategorie inkl. aller Unterkategorien)	Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)					„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)				
	„Was bedeutet Lebensqualität in diesem Bereich für Sie konkret?“ (Frage3)									
	Veranstaltungen		Nennungen			Veranstaltungen		Nennungen		
	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)
Arbeit allgemein <sup>a</sup>	-	40,00	70	7,08	70	-	64,62	84	15,16	84
Höhe der Bezahlung	1	69,71	122	15,87	157	2	49,23	64	13,00	72
Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt	2	62,86	110	19,92	197	5	27,69	36	7,94	44
Ausgestaltung des Arbeitsmarktes	3	46,86	82	13,45	133	6	22,31	29	5,60	31
Sicherheit des Arbeitsplatzes	4	45,71	80	11,63	115	3	46,92	61	12,09	67
Arbeitsbedingungen	5	44,57	78	12,54	124	7	20,77	27	5,42	30
Zufriedenheit mit eigener Tätigkeit	6	37,14	65	7,89	78	1	70,77	92	25,99	144
Work-Life-Balance	7	17,71	31	3,44	34	4	30,77	40	8,48	47
Umfang der Arbeitszeit	8	16,57	29	3,94	39	9	8,46	11	2,35	13
Soziales Arbeitsumfeld / Arbeitsklima	9	14,29	25	2,63	26	8	14,62	19	3,43	19
Selbstständigkeit	10	8,57	15	1,62	16	10	2,31	3	0,54	3

<sup>a</sup> Die Oberkategorie *Arbeit allgemein* wurde codiert, wenn der Begriff Arbeit ohne weiteren Zusatz genannt wurde.

<sup>b</sup> Prozentwerte summieren sich auf mehr als 100 Prozent, da pro Antwort mehrere Themen genannt werden konnten.

R: Rang des Themenkomplexes innerhalb der Oberkategorie *Arbeit*, geordnet nach Veranstaltungen (N) zu Frage 2/3.

Veranstaltungen (%): Prozentualer Anteil der Veranstaltungen, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde, bezogen auf alle Antworten auf Gruppenebene mit Bezug zu *Arbeit*.

Veranstaltungen (N): Anzahl an Veranstaltungen, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde.

Nennungen (%): Prozentualer Anteil der Nennungen der E2- Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien bezogen auf alle Nennungen in allen Antworten auf Gruppenebene mit Bezug zu *Arbeit*.

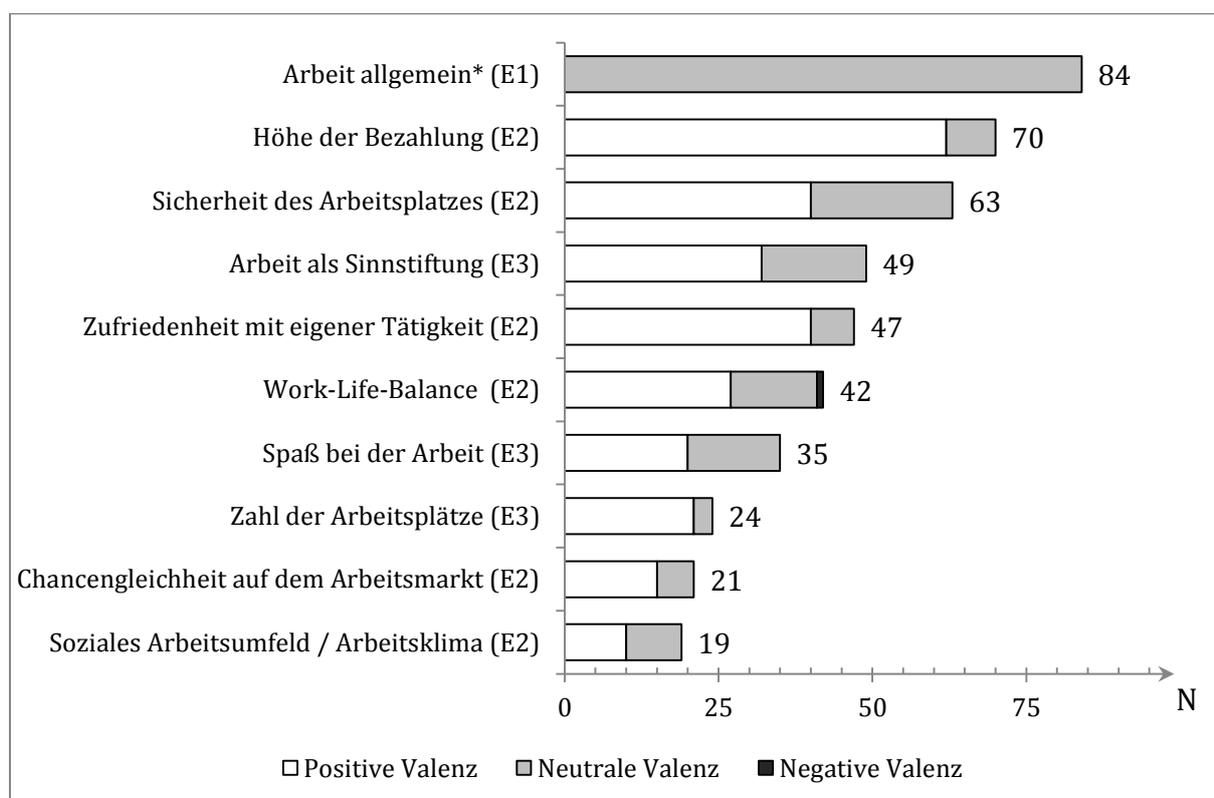
Nennungen (N): Summe der Nennungen der jeweiligen E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien.

Datengrundlage: Frage 2/3: 175 Veranstaltungen mit insgesamt 989 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Arbeit*.  
Frage 1: 130 Veranstaltungen mit insgesamt 554 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Arbeit*.

Abbildung 35 und Abbildung 36 zeigen im Weiteren die am häufigsten genannten Einzelkategorien des Themenbereichs auf Gruppenebene. Im Gegensatz zu Tabelle 22 sind hier wieder für jede Kategorie (unabhängig der Ebene) einzelne Häufigkeiten ausgewiesen und die Verteilung der Valenzen dargestellt.

Wie schon auf Individualebene sind allgemeine Stichwortnennungen von *Arbeit* besonders präsent. Insgesamt 84mal zu Frage 1 (Rang 1) und 70mal zu Frage 2 (Rang 2) sprechen die Bürger ganz allgemein von Arbeit, ohne dies weiter auszuführen.

**Abbildung 35:** Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie *Arbeit*



Datengrundlage: 142 Protokolle

N: Nennungen der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Arbeit allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Arbeit allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Auch die *Höhe der Bezahlung* (E2) gehört bei beiden Fragen zu den meist genannten Themen (Frage 1: N = 70, Rang 2; Frage 2: N = 123, Rang 1). Der Wunsch „von Arbeit gut leben [zu] können“ (92Z) und „eine Arbeit zu haben, die einem [...] finanzielle Sicherheit gibt“ (70Z), ist darüber hinaus auch im gesamten Bürgerdialog auf Gruppenebene unter den am häufigsten genannten Einzelkategorien Für die Lebensqualität in Deutschland (Frage 2/3) ist *Höhe der Bezahlung* dort sogar das wichtigste Einzelthema (vgl. Abschnitt 3.1.4, Tabelle 19 und Tabelle 20).

Innerhalb des Themenbereichs *Arbeit* zeigt sich eine weitere Parallele zum Dialog auf Individualebene darin, dass die Teilnehmer der Dialogveranstaltungen ebenfalls zu Frage 1 verstärkt über die *Sicherheit des Arbeitsplatzes* (E2; N = 63, Rang 3) sowie über die *Zufriedenheit mit eigener Tätigkeit* (E2; N = 47, Rang 5) und deren Unteraspekte *Arbeit als Sinnstiftung* (E3; N = 49, Rang 4) sowie *Spaß bei der Arbeit* (E3; N = 35, Rang 7) sprechen. Die Bürger äußern dabei den Wunsch eines sicheren Arbeitsplatzes häufig gemeinsam mit dem Bedürfnis nach einer zufriedenstellenden Arbeit: „*Es ist wichtig, eine Arbeit zu haben, die einem sowohl finanzielle Sicherheit gibt als auch zufrieden macht*“ (70Z) oder auch „*Mir ist wichtig morgens gerne zu einem sicheren Arbeitgeber zu gehen*“ (26Z). Beide Themen spielen nicht nur innerhalb des Themenbereichs *Arbeit* eine bedeutsame Rolle. Auch in Bezug auf den gesamten Bürgerdialog auf Gruppenebene finden sich diese Themen unter den wichtigsten Themen zu Frage 1 wieder (vgl. Abschnitt 3.1.4, Tabelle 19). Für andere Bürger ist vor allem eine sinnstiftende Arbeit zufriedenstellend und identitätsstiftend: „*Arbeit ist Sinngebung und dient der Selbstverwirklichung*“ (10Z) oder auch beispielhaft aus einer anderen Diskussionsrunde: „*Arbeit heißt sich selbst zu verwirklichen und Identität zu haben*“ (71Z).

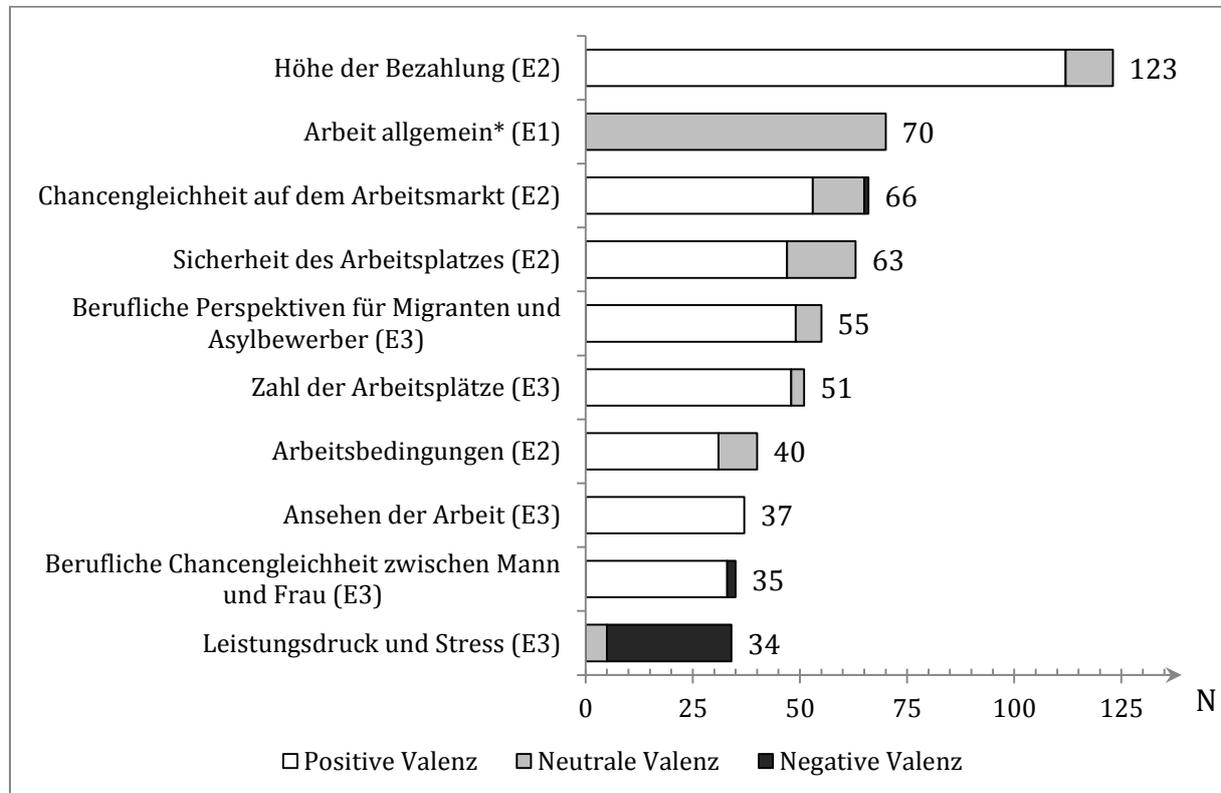
Geht es um die Lebensqualität in Deutschland (Frage 2/3), rücken die Bürger innerhalb des Themenbereichs *Arbeit* hingegen einen anderen Aspekt des Themenkomplexes *Zufriedenheit mit eigener Tätigkeit* (E2) in den Vordergrund. Mit 37 Nennungen zu Frage 2/3 (Rang 8), thematisieren die Bürger in den Dialogveranstaltungen erstmals das *Ansehen der Arbeit* (E3). Die Teilnehmer heben damit die Bedeutung einer gesellschaftlich angesehenen und anerkannten Tätigkeit für die Lebensqualität in Deutschland hervor. Die *Sicherheit des Arbeitsplatzes* (E2) wird hingegen ebenso häufig genannt wie zu Frage 1 (Frage 2/3: N = 63, Rang 4).

Die *Zahl der Arbeitsplätze* (E3) ist ebenfalls ein Thema, das - wie schon auf Individualebene - zu beiden Fragen eine Rolle spielt (Frage 1: N = 24, Rang 8; Frage 2/3: N = 51, Rang 6). Zwar zeigen die überwiegend positiven Valenzen, dass sich die Bürger darüber einig sind, dass eine hohe Zahl an verfügbaren Arbeitsplätzen wünschenswert ist. Der Zugang zu diesem Thema ist jedoch ganz unterschiedlich. Einige Bürger klagen über den Mangel an verfügbaren Arbeitsplätzen: „*Ich kann denen, die bei mir im Forst ausgebildet werden, keine Hoffnung auf einen Arbeitsplatz machen*“ (87Z). Teilweise resignieren sie auch: „*Wenn man mir einfach keine Arbeit gibt, erlahmen meine Bemühungen mit jeder Bewerbung stärker- ich hab aufgegeben*“ (34Z). Demgegenüber betonen andere, dass sie eigentlich recht zufrieden mit der aktuellen Situation sind: „*Dafür, dass wir nur 1000 Einwohner haben, haben wir eigentlich viele Arbeitsplätze am Ort*“ (87Z).

Des Weiteren heben die Teilnehmer der Dialogveranstaltungen bei der Beantwortung von beiden Fragen größtenteils unterschiedliche Themen und Aspekte hervor, wenn sie über *Arbeit*

sprechen. Hierbei zeigen sich auch deutliche Unterschiede zum Dialog auf Individualebene. Insgesamt kommen sieben Kategorien jeweils nur zu einer der beiden Fragen auf.

Abbildung 36: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2/3 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie *Arbeit*



Datengrundlage: 202 Protokolle

N: Veranstaltungen mit Nennung der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Arbeit allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Arbeit allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

*Work-Life-Balance* (E2) ist eines dieser Themen. Die Balance zwischen Arbeit und Freizeit wird nur auf persönlicher Ebene (Frage 1) besonders häufig angesprochen (N = 42, Rang 6). Einige Bürger kritisieren in diesem Zusammenhang, dass „immer mehr Zeitopfer verlangt [werden]“ (46Z).

Nur auf Gruppenebene und ebenfalls nur auf persönlicher Ebene (Frage 1) wichtig ist das *Soziale Arbeitsumfeld / Arbeitsklima* (E2; N = 19, Rang 10), also die Zusammenarbeit mit Kollegen, Vorgesetzten und Kunden. Wichtig ist den Teilnehmern dabei vor allem, dass sie auch in Bezug auf ihre Arbeit zwischenmenschlich Anerkennung erfahren, was nicht für alle Teilnehmer selbstverständlich ist: „Die Wertschätzung von Mitarbeitern fehlt heute oft“ (26Z). Auch das Thema Mobbing wird dabei angesprochen: „Viele Arbeitgeber ekeln Leute raus. Das finde ich schlecht“ (186Z).

In den Diskussionsrunden über Lebensqualität in Deutschland (Frage 2/3) messen die Bürger außerdem dem Thema *Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt* (E2) einen hohen Stellenwert bei

(N = 66, Rang 3). Dabei sprechen die Teilnehmer einerseits recht allgemein über dieses Thema: „Jeder soll die Chance haben arbeiten zu dürfen und davon auch leben zu können“ (88Z). Andererseits werden in einigen Diskussionsrunden auch konkretere Unterasspekte zum Themenkomplex *Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt* (E2) vorgebracht. Bspw. werden Defizite bezüglich *Beruflicher Chancengleichheit zwischen Mann und Frau* (E3) häufiger kritisiert (Frage 2/3: N = 35, Rang 9), z.B.: „Ich finde es schlecht, dass Männer bei Bewerbungen bevorzugt werden“ (186Z).

Auch eine zweite konkrete Forderung zu beruflicher Chancengleichheit zählt zu Frage 2/3 zu den zehn häufigsten Einzelkategorien: *Berufliche Perspektiven für Migranten und Asylbewerber* (E3; N = 55, Rang 5). Hier betonen die Bürger mit fast ausschließlich positiver Valenz, dass auch Flüchtlinge und Migranten faire Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben sollten, z.B.: „Die Beschäftigung von Flüchtlingen muss vereinfacht werden“ (122Z). Dazu zählt für die Bürger auch, dass ausländische Bildungsabschlüsse und Berufsausbildungen anerkannt werden: „Leute kommen aus dem Ausland mit tollen Abschlüssen, werden dann nicht anerkannt, arbeiten als Hilfsarbeiter, das ist doch eine enorme Verschleuderung von Potenzial“ (34Z).

Unabhängig von konkreten Themenaspekten wird zu Frage 1 auch die generelle *Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt* (E2) diskutiert. Insgesamt wird dieses Thema 21mal angesprochen, um auszuführen, was persönlich wichtig ist im Leben (Rang 9).

Wie auf Individualebene empfinden auch die Teilnehmer auf Gruppenebene das Gefühl, permanent Leistung bringen zu müssen, als belastend und gehen daher zu Frage 2/3 kritisch auf das Thema *Leistungsdruck und Stress* (E3) ein (N = 34, Rang 10): „Es muss nicht immer alles ‚Turbo‘ sein. Kreativ kann man nur sein, wenn man auch mal den Kopf frei hat“ (17Z). Erneut werden auch in den Gruppenveranstaltungen Gefahren für die Gesundheit betont: „Langsam macht die Arbeit krank“ (43Z) oder auch: „Weiter steigende Belastungen gefährden zunehmend die Gesundheit der Beschäftigten in der Branche“ (Z)

Auf Gruppenebene und nur bei Frage 2/3 zählt auch das allgemeinere Thema *Arbeitsbedingungen* (E2) zu den häufigsten Einzelkategorien. Dies zeigt, dass in den Dialogveranstaltungen häufig auch generell über die Bedingungen am Arbeitsplatz gesprochen wird, ohne dabei auf bestimmte Aspekte einzugehen (Frage 2/3: N = 40, Rang 7).

## Fazit

Die Bürger diskutieren besonders in den Dialogveranstaltungen über den Themenbereich *Arbeit*. Im Vergleich zu allen anderen Themenbereichen ist *Arbeit* damit sogar die zweitwichtigste Oberkategorie im Dialog auf Gruppenebene.

Insbesondere die *Höhe der Bezahlung* (E2) liegt den Bürgern dabei am Herzen. Zusammen mit der *Zufriedenheit mit der eigenen Tätigkeit* (E2) sowie der *Sicherheit des Arbeitsplatzes* (E2) zählt sie zu den Top Einzelthemen im Bürgerdialog.

Auch innerhalb des Themenbereichs *Arbeit* machen sich die Bürger vor allem über *die Höhe der Bezahlung* Gedanken: Der Wunsch, ausreichend, angemessen und fair bezahlt zu werden, dominiert den Themenbereich *Arbeit* sowohl im Dialog auf Individualebene als auch auf Gruppenebene.

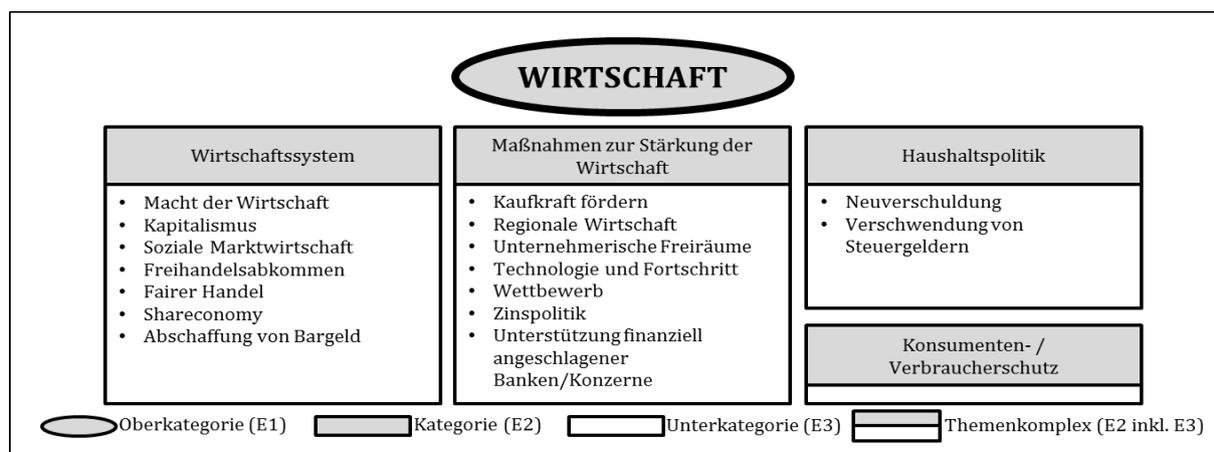
### 3.4 Wirtschaft

Auf Individualebene des gesamten Bürgerdialogs erreicht der Themenbereich *Wirtschaft* Rang 14 (Frage 2) bzw. Rang 17 (Frage 1) aller Kategorien (vgl. Abschnitt 3.1.1, Abbildung 24).<sup>47</sup> Auch in den Dialogveranstaltungen steht *Wirtschaft* auf Rang 14 (Frage 2/3) bzw. gar nur auf Rang 17 (Frage 1) (vgl. Abschnitt 3.1.2, Abbildung 26)<sup>48</sup>. Damit belegt das Thema in beiden Dialogformen stets einen der hinteren Ränge und scheint in den Augen der Bürger im Vergleich zu anderen Themen nicht höchste Priorität für die persönliche oder die allgemeine Lebensqualität in Deutschland zu haben.

Die Oberkategorie *Wirtschaft* bildet mit vier Kategorien der Ebene 2 und 16 Unterkategorien der Ebene 3 (vgl. Abbildung 37) ein recht kleines und nicht sehr stark ausdifferenziertes Themenfeld. Es enthält die Themenkomplexe *Wirtschaftssystem*, *Maßnahmen zur Stärkung der Wirtschaft*, *Haushaltspolitik* sowie *Konsumenten- / Verbraucherschutz*, von denen drei detaillierter untergliedert sind. Das Thema *Haushaltspolitik* umfasst bspw. die Themenaspekte *Neuverschuldung* sowie *Verschwendung von Steuergeldern*.

Neben der Oberkategorie *Wirtschaft* behandelt auch die Oberkategorie *Wohlstand* verwandte Aspekte. In letzterer Kategorie liegt der Fokus allerdings auf den Ergebnissen wirtschaftlichen Handelns (vgl. Abschnitt 3.5). Die Oberkategorie *Wirtschaft* hingegen bezieht sich in erster Linie auf die konkrete Ausgestaltung des Wirtschaftssystems und Prozesse wirtschaftlichen Handelns, die erst die Bedingungen für *Wohlstand* schaffen. Wegen dieser unterschiedlichen Schwerpunkte werden die beiden Oberkategorien *Wirtschaft* und *Wohlstand* trotz ihrer thematischen Nähe getrennt dargestellt.

Abbildung 37: Oberkategorie *Wirtschaft* im Überblick



<sup>47</sup> Die Ränge beziehen sich auf den Anteil der Antworten, in denen der Themenbereich *Wirtschaft* zur Sprache kommt, an allen Antworten.

<sup>48</sup> Die Ränge beziehen sich auf den Anteil der Veranstaltungen, in denen der Themenbereich *Wirtschaft* zur Sprache kommt, an allen Dialogveranstaltungen.

## Themenbereich *Wirtschaft* im Bürgerdialog auf Individualebene

Tabelle 23 zeigt die absoluten und relativen Häufigkeiten der Themenkomplexe zu beiden Fragen. Hier werden jeweils die betreffende Kategorie auf Ebene 2 mit ggf. allen ihren Unterkategorien auf Ebene 3 zusammengefasst, um die Relevanz des Themenkomplexes insgesamt bestimmen zu können.<sup>49</sup>

Innerhalb des Themenbereichs *Wirtschaft* benennen die Bürger vor allem die Themenkomplexe *Wirtschaftssystem* (Frage 2: N = 365; Frage 1: N = 250) und *Maßnahmen zur Stärkung der Wirtschaft* (Frage 2: N = 286; Frage 1: N = 141) zu beiden Fragen sehr häufig. Diese liegen auf den Rängen 1 und 2.

Tabelle 23: Oberkategorie *Wirtschaft* auf Individualebene im Überblick

Themenkomplexe der Oberkategorie <i>Wirtschaft</i> (Genannte Kategorie inkl. aller Unterkategorien)	Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)					„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)				
	R	Antworten		Nennungen		R	Antworten		Nennungen	
		(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)		(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)
Wirtschaft allgemein <sup>a</sup>	-	7,62	54	6,61	54	-	4,62	19	4,00	19
Wirtschaftssystem	1	51,48	365	50,92	416	1	60,83	250	60,00	285
Maßnahmen zur Stärkung der Wirtschaft	2	40,34	286	36,35	297	2	34,31	141	30,53	145
Konsumenten- / Verbraucherschutz	3	4,94	35	4,28	35	3	4,38	18	3,79	18
Haushaltspolitik	4	2,12	15	1,84	15	4	1,95	8	1,68	8

<sup>a</sup> Die Oberkategorie *Wirtschaft allgemein* wurde codiert, wenn der Begriff *Wirtschaft* ohne weiteren Zusatz genannt wurde.

<sup>b</sup> Prozentwerte summieren sich auf mehr als 100 Prozent, da pro Antwort mehrere Themen genannt werden konnten.

R: Rang des Themenkomplexes innerhalb der Oberkategorie *Wirtschaft*, geordnet nach Antworten (N) zu Frage 2.

Antworten (%): Prozentualer Anteil der Antworten, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde, bezogen auf alle Antworten Individualebene mit Bezug zu *Wirtschaft*.

Antworten (N): Anzahl an Antworten, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde.

Nennungen (%): Prozentualer Anteil der Nennungen der E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien bezogen auf alle Nennungen in allen Antworten auf Individualebene mit Bezug zu *Wirtschaft*.

Nennungen (N): Summe der Nennungen der jeweiligen E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien.

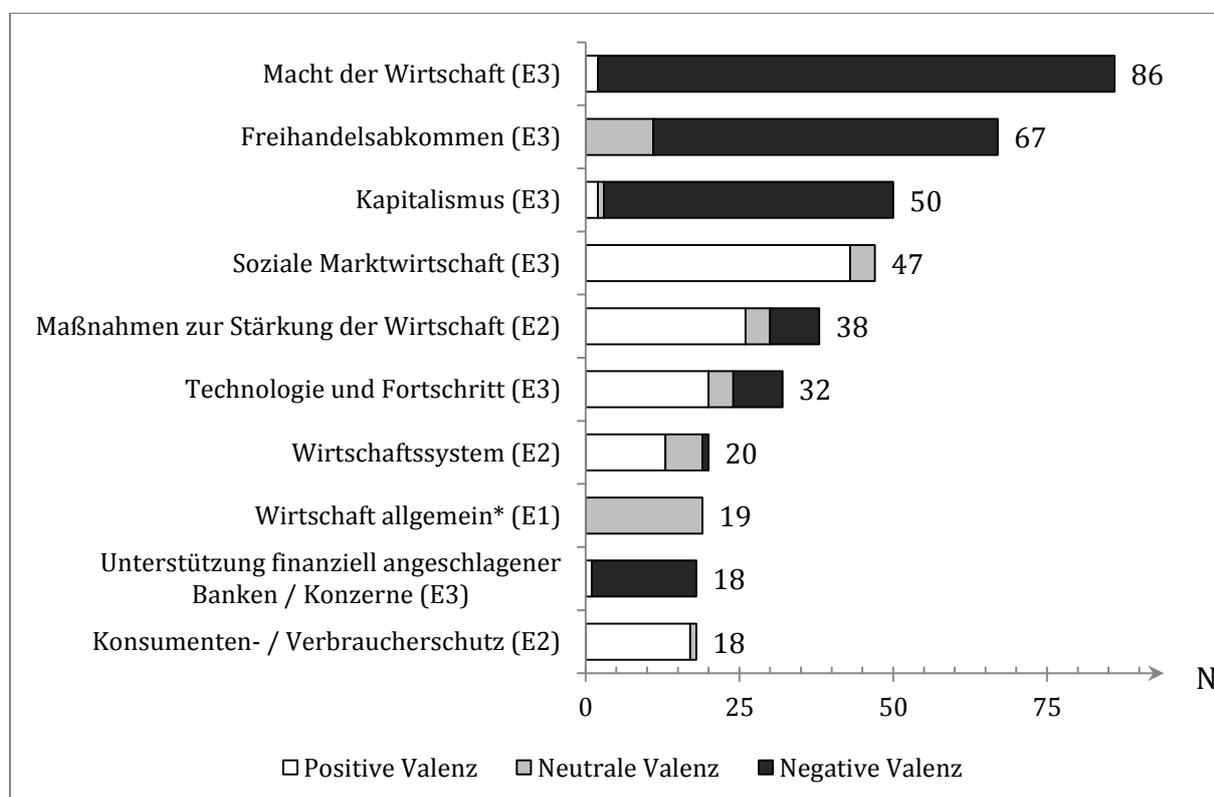
Datengrundlage: Frage 2: 709 Antworten mit insgesamt 817 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Wirtschaft*.  
Frage 1: 411 Antworten mit insgesamt 475 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Wirtschaft*.

<sup>49</sup> Dadurch können sowohl Themenkomplexe relevant werden, die eine größere Zahl an jeweils weniger häufig genannten Kategorien zusammenfassen, als auch solche, die keine oder nur sehr wenige, dafür aber häufig genannte Kategorien beinhalten.

Aspekte aus den Themenkomplexen *Konsumenten- / Verbraucherschutz* (jeweils Rang 3; Frage 2: N = 35; Frage 1: N = 18) sowie *Haushaltspolitik* (jeweils Rang 4; Frage 2: N = 15; Frage 1: N = 8) werden weit seltener genannt. Die Rangfolge der Themenkomplexe ist zu beiden Fragen gleich.

Abbildung 38 und Abbildung 39 zeigen im Weiteren die zehn am häufigsten genannten Einzelkategorien des Themenbereichs auf Individualebene. Hier werden für jede dieser einzelnen Kategorien (unabhängig der Ebene) die Häufigkeiten ausgewiesen. So ist auf einen Blick ersichtlich, was ganz konkret die wichtigsten Themen innerhalb der Oberkategorie sind, ob sie eher allgemeiner (E2) oder spezifischer (E3) Natur sind, und ob sie eher positiv, negativ oder neutral angesprochen werden. Im Folgenden werden nur die Top 10 Einzelkategorien inhaltlich näher beschrieben.<sup>50</sup>

**Abbildung 38:** Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Individual-ebene in der Oberkategorie *Wirtschaft*



Datengrundlage: 7.093 Antworten (2.522 Online-Beiträge und 4.571 Postkarten)

N: Antworten mit Nennung der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Wirtschaft allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen *Wirtschaft allgemein* als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Zum Themenbereich *Wirtschaft* nennen die Bürger sowohl allgemeine als auch spezifische Aspekte besonders häufig. Die meist genannten Einzelkategorien bewegen sich dementsprechend

<sup>50</sup> Die Häufigkeiten für die übrigen, weniger häufig genannten Kategorien können Anhang 18 entnommen werden.

auf allen drei Ebenen. Neun Kategorien werden zu beiden Fragen besonders häufig genannt. Die Bürger fokussieren sich dabei vor allem auf Aspekte aus dem Themenkomplex *Wirtschaftssystem* – fünf der meist genannten Kategorien lassen sich hier verorten. Die Unterkategorien *Macht der Wirtschaft* (E3), *Freihandelsabkommen* (E3) sowie *Kapitalismus* (E3) benennen die Bürger hierbei mit überwiegend negativer Valenz, während die Unterkategorie *Soziale Marktwirtschaft* (E3) und auch die übergreifende Kategorie der Ebene 2, *Wirtschaftssystem*, überwiegend positiv bewertet werden.

Die Kategorie *Macht der Wirtschaft* belegt zu beiden Fragen den ersten Rang (E2; Frage 1: N = 86; Frage 2: N = 118). Hier setzen sich die Bürger mit der Frage auseinander, wieviel Einfluss wirtschaftliche Interessen auf andere Lebensbereiche haben sollten und ob sie z.B. eine Begrenzung der Wirtschaftsmacht als nötig erachten. Sie fordern hier u. a. „weniger Konzernmacht“ (F2 1446P) oder auch, „dem ungebremsten Markt Einhalt [zu] gebiete[n]“ (F2 10392P). Nötig sind aus der Sicht eines anderen Bürgers auch „korruptionsfreie Abläufe in der Wirtschaft [um] nicht dominiert [zu] werden von Banken a la Goldman Sachs und Lobbyisten“ (F2 5832).

Auch dem Thema *Freihandelsabkommen* (E3; Frage 1: N = 67, Rang 2; Frage 2: N = 74, Rang 5) stehen die Bürger überwiegend skeptisch gegenüber. In dieser Kategorie ist insbesondere die Debatte um das Freihandelsabkommen TTIP verortet. Hier fürchten einige Bürger negative Auswirkungen von Schiedsgerichten für den Staat („NEIN zu TTIP - Konzerne dürfen nicht die Möglichkeit haben souveräne Staaten auf Schadenersatz zu verklagen“ (F2 8155)), oder für ihr eigenes Leben: „Wenn TTIP in Kraft tritt, werden ein paar Lobbyisten finanziell profitieren und normale Arbeitnehmer den Preis dafür bezahlen“ (F1 3531). Ein Bürger präzisiert: „Zollschranken abbauen ja, aber keine Freigerichte einführen und europäische Standards nicht umgehen“ (F1 1668).

Die ablehnende Haltung in den bisher genannten Kategorien wird mit 50 Nennungen zu Frage 1 (Rang 3) sowie 62 Nennungen zu Frage 2 (Rang 6) auch gegenüber dem *Kapitalismus* (E3) an sich gehäuft zum Ausdruck gebracht. Ein Bürger beklagt bspw.:

*Die Meisten leben im Rhythmus von Arbeiten und Konsumiere , wie es ihnen von der Wirtschaft über die Werbung eingegeben wird zum Nutzen des Marktes und den dahinter operierenden Finanzoligarchien in stetigem Wachstum ohne Maß (F2 5110).*

Ein anderer Teilnehmer fordert daher ein „Umdenken weg vom Kapitalismus“ (F1 0350P).

Der *Sozialen Marktwirtschaft* (E3) stehen die Bürger auf der anderen Seite überwiegend positiv gegenüber – eine Vielzahl der 47 Nennungen zu Frage 1 (Rang 4) sowie 91 Nennungen zu Frage 2 (Rang 3) weist eine positive Valenz auf. Ein Bürger betont in diesem Zusammenhang bspw. den Wert von Leistung und dass diejenigen, „die nicht leisten können, (...) sich auf die Leistungs-

*fähigen verlassen können“ (F1 2829). Andere Bürger fordern darüber hinaus, „die soziale Marktwirtschaft weiter zu entwickeln“ (F2 884) bzw. eine „Marktwirtschaft, die ökologisch, nachhaltig und sozial ist“ (F2 4950).*

In Bezug auf das *Wirtschaftssystem* (E2) selbst äußern sich 20 Bürger zu Frage 1 (Rang 7) sowie 52 Bürger zu Frage 2 (Rang 8). Diese Ausführungen sind nicht so spezifisch wie die in den Unterkategorien der Ebene 3 genannten Aspekte. Hier wird eher allgemeiner die *„gut funktionierende Wirtschaft“* (F2 8262P) gelobt oder die *„Zukunftssicherheit für den Wirtschaftsstandort Deutschland“* (F1 226) gefordert.

Weitere Aspekte, die von den Bürgern in Antworten auf beide Fragen genannt werden, beziehen sich auf den Themenkomplex *Maßnahmen zur Stärkung der Wirtschaft*. Dieser ist mit der gleichnamigen Kategorie der Ebene 2 sowie mit dem Unteraspekt *Technologie und Fortschritt* (E3) in Antworten zu beiden Fragen vertreten. Darüber hinaus benennen die Teilnehmer des Dialogs innerhalb desselben Themenkomplexes zu Frage 1 den Aspekt *Unterstützung finanziell angeschlagener Banken / Konzerne* (E3) und zu Frage 2 *Unternehmerische Freiräume* (E3) als wichtige Anliegen.

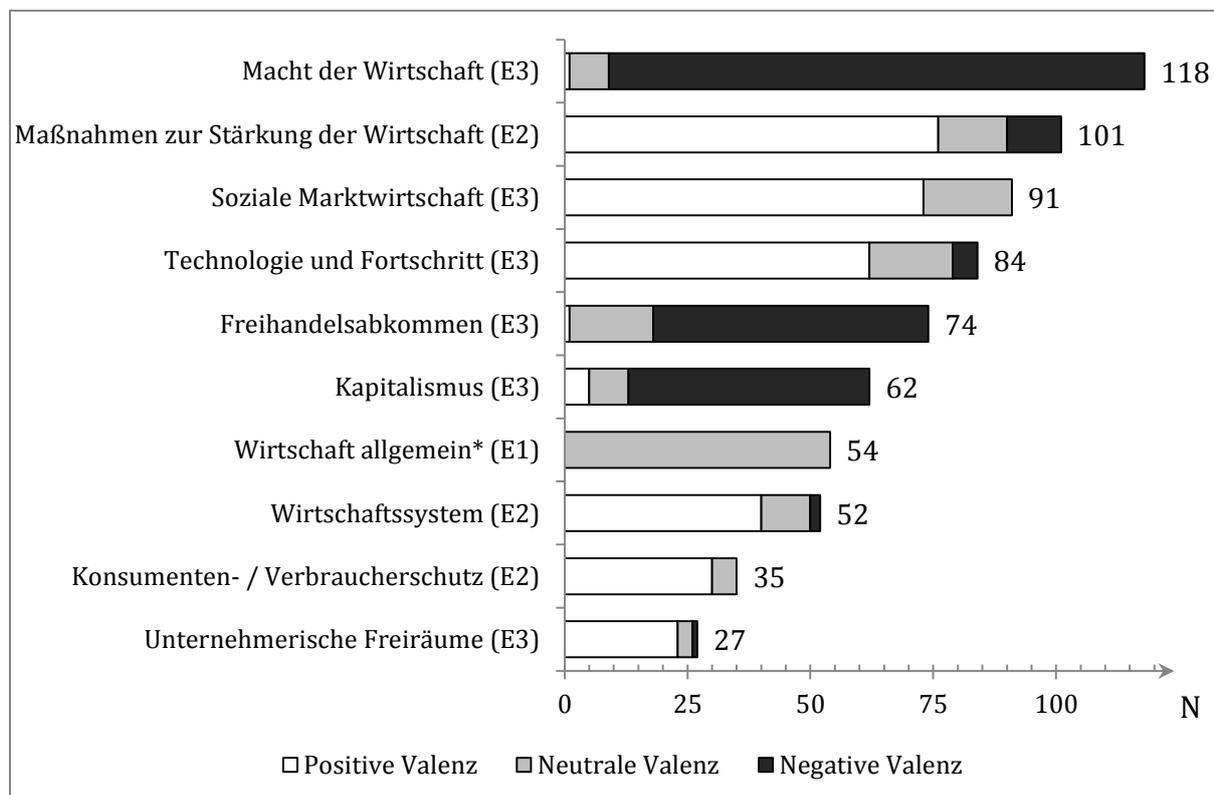
Viele Äußerungen zu diesem Themenkomplex fallen dabei in die allgemeine Kategorie *Maßnahmen zur Stärkung der Wirtschaft* (E2; Frage 1: N = 38, Rang 5; Frage 2: N = 101, Rang 2). Die Bewertung ist überwiegend positiv. Die Bürger wollen also generell die Wirtschaft gestärkt sehen, ohne konkret auf bestimmte Maßnahmen einzugehen. So wünschen sie sich einerseits bspw. *„Wirtschaftliche Stabilität & Sicherheit“* (F2 8305P). Andererseits wird die Notwendigkeit von Wachstum auch kritisch gesehen, was sich in folgenden Aussagen manifestiert: *„Lebensqualität bedeutet nicht die Konzentration auf ständiges wirtschaftliches Wachstum“* (F2 1181); *„Es mag zwar zu Wirtschaftswachstum führen, wenn mehr Geld in die Wirtschaft fließt, aber meiner Meinung nach ist Deutschland reich genug um ein wenig vom Gas zu gehen“* (F1 271).

Weiterhin wird die Unterkategorie *Technologie und Fortschritt* (E3; Frage 1: N = 32, Rang 6; Frage 2: N = 84, Rang 4) als konkreter Faktor einer starken Wirtschaft häufig genannt. Auch hier sind die Antworten der Bürger überwiegend positiv geladen. So betonen sie, dass es wichtig sei, *„an den vielfältigen kulturellen und technologischen Angeboten einer hoch entwickelten Industriegesellschaft teilhaben zu können“* (F1 5184). Auch für die Zukunft wünschen sich die Bürger die *„Förderung von Spitzenforschung und wirklichen Talenten, damit weltweit führende Forschungsergebnisse und Produkte in Deutschland entstehen können“* (F2 184).

Ausschließlich auf Frage 2 benennen Bürger auch *Unternehmerische Freiräume* (E3; N = 27, Rang 10) als wichtig für eine starke Wirtschaft. Hier spielt insbesondere der bürokratiefreie Zugang

zum Marktgeschehen eine wichtige Rolle. Bspw. betont ein Bürger: „*mehr Freiheit für kleine und mittelständische Unternehmen (auch startups) würde (...) gut tun*“ (F2 3741). Die Bürger regen an, „*Menschen mit guten Geschäftsideen*“ (F2 3703) zu helfen durch „*unbürokratischere Gründungspraxis, [und] weniger Bürokratie*“ (F2 2629).

Abbildung 39: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2 im Dialog auf Individual-ebene in der Oberkategorie *Wirtschaft*



Datengrundlage: 8.342 Antworten (2.522 Online-Beiträge, 4.496 Postkarten und 1.324 Rückmeldebögen)

N: Antworten mit Nennung der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Wirtschaft allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen *Wirtschaft allgemein* als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Ausschließlich auf Frage 1 und mehrheitlich negativ nennen Bürger die *Unterstützung finanziell angeschlagener Banken / Konzerne* (E3; N = 18, Rang 9). Hier bemängelt ein Bürger bspw. die „*Domina[n]z des Bankensystems*“ (F1 9370P). Ein anderer beklagt: „*Während Banken geschützt werden, die Angestellten in Pleitebanken wie der HRE mit Steuergeldern gesichert werden, werden im öffentlichen Dienst Stellen abgebaut*“ (F1 1088).

Schließlich benennen 18 Bürger zu Frage 1 (Rang 10) und 35 Bürger zu Frage 2 (Rang 9) auch den *Konsumenten- / Verbraucherschutz* (E2) als eines der wichtigsten Themen zu beiden Fragen. Ganz allgemein fordern die Bürger „*hohe Verbraucherschutzstandards*“ (F2 4531P) und konkreter bspw. einen Importstopp „*von zu billigen und schädlichen Waren*“ oder „*mehr Haltung gegenüber sogenannten ‚Global Playern‘*“ (F1 817).

Auch die allgemeine Nennung des Themas Wirtschaft in der Kategorie *Wirtschaft allgemein* (E1) schafft es zu beiden Fragen unter die Top 10 Kategorien (Frage 1: N = 19, Rang 8; Frage 2: N = 54, Rang 7). Dieser allgemeinen Kategorie kommt somit keine so hohe Bedeutung zu, wie dies in anderen Oberkategorien der Fall ist.

### Themenbereich Wirtschaft im Bürgerdialog auf Gruppenebene

In den Dialogveranstaltungen zeigt sich ein ähnliches Bild wie auf Individualebene: *Wirtschaftssystem* (Frage 2/3: N = 89; Frage 1: N = 23) und *Maßnahmen zur Stärkung der Wirtschaft* (Frage 2/3: N = 89; Frage 1: N = 20) sind die beiden am häufigsten diskutierten Themenkomplexe.

Tabelle 24: Oberkategorie *Wirtschaft* auf Gruppenebene im Überblick

Themenkomplexe der Oberkategorie Wirtschaft (Genannte Kategorie inkl. aller Unterkategorien)	Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus? (Frage 2)					„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)				
	„Was bedeutet Lebensqualität in diesem Bereich für Sie konkret?“ (Frage 3)									
	Veranstaltungen		Nennungen			Veranstaltungen		Nennungen		
	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)
Wirtschaft allgemein <sup>a</sup>	-	17,04	23	6,07	23	-	2,27	1	1,82	1
Wirtschaftssystem	1	65,93	89	43,27	164	1	52,27	23	45,45	25
Maßnahmen zur Stärkung der Wirtschaft	1	65,93	89	37,20	142	2	45,45	20	38,18	21
Konsumenten- / Verbraucherschutz	3	20,74	28	7,65	29	3	9,09	4	7,27	4
Haushaltspolitik	4	16,30	22	5,80	22	3	9,09	4	7,27	4

<sup>a</sup> Die Oberkategorie *Wirtschaft allgemein* wurde codiert, wenn der Begriff Wirtschaft ohne weiteren Zusatz genannt wurde.

<sup>b</sup> Prozentwerte summieren sich auf mehr als 100 Prozent, da pro Antwort mehrere Themen genannt werden konnten.  
R: Rang des Themenkomplexes innerhalb der Oberkategorie *Wirtschaft*, geordnet nach Veranstaltungen (N) zu Frage 2/3.

Veranstaltungen (%): Prozentualer Anteil der Veranstaltungen, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde, bezogen auf alle Antworten auf Gruppenebene mit Bezug zu *Wirtschaft*.

Veranstaltungen (N): Anzahl an Veranstaltungen, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde.

Nennungen (%): Prozentualer Anteil der Nennungen der E2- Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien bezogen auf alle Nennungen in allen Antworten auf Gruppenebene mit Bezug zu *Wirtschaft*.

Nennungen (N): Summe der Nennungen der jeweiligen E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien.

Datengrundlage: Frage 2/3: 135 Veranstaltungen mit insgesamt 379 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Wirtschaft*.

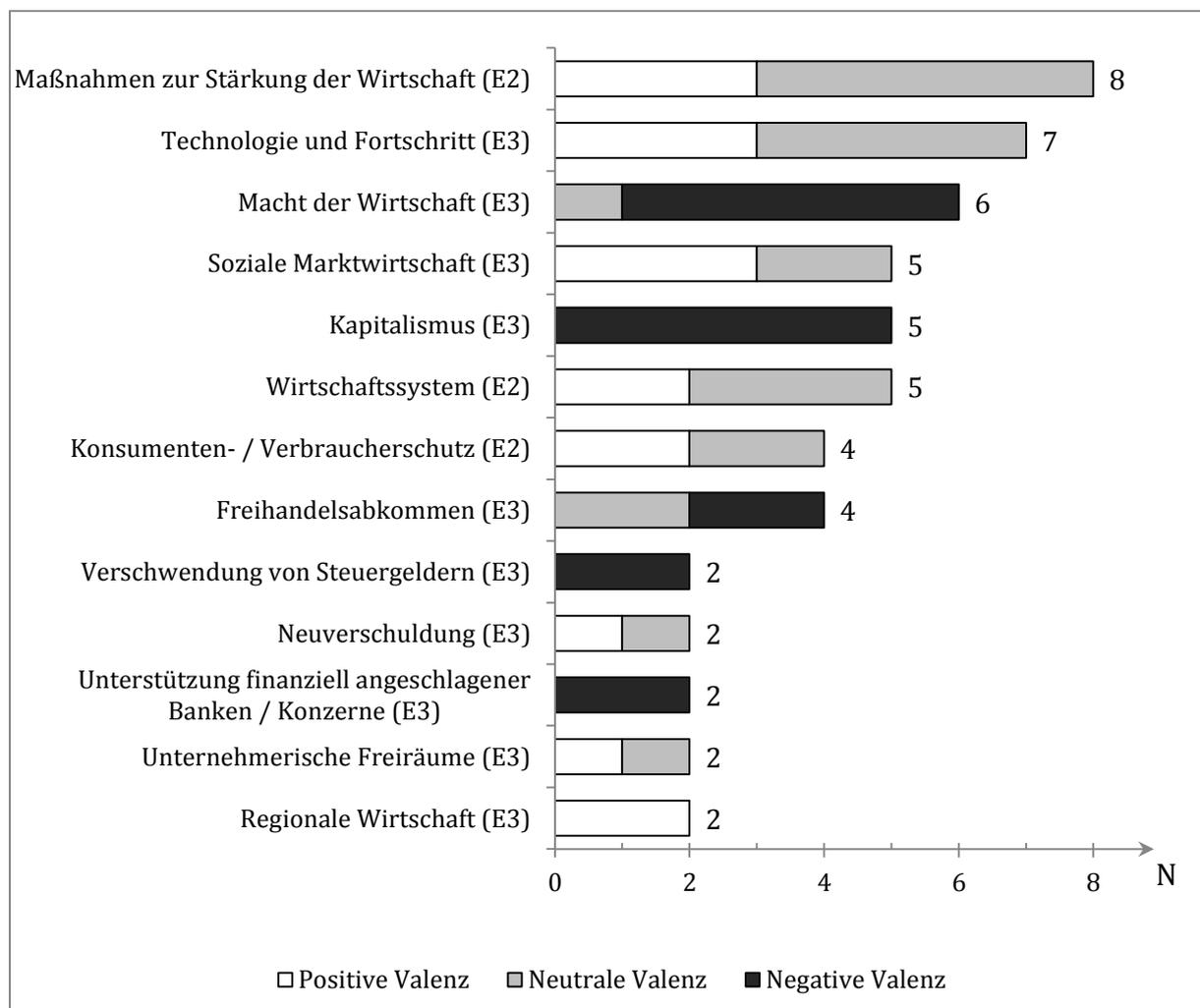
Frage 1: 44 Veranstaltungen mit insgesamt 55 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Wirtschaft*.

Auf den weiteren Rangplätzen folgen in der gleichen Reihenfolge wie auf Individualebene *Konsumenten- / Verbraucherschutz* (Frage 2/3: N = 28; Frage 1: N = 4; je Rang 3) sowie *Haushaltspo-*

litik (Frage 2/3: N = 22, Rang 3; Frage 1: N = 4; Rang 4) (vgl. die Übersicht über die Häufigkeiten der Themenkomplexe in Tabelle 24).

Dabei ist augenfällig, dass alle Themenkomplexe sowie das allgemeine Stichwort *Wirtschaft* deutlich häufiger zu Frage 2/3 als zu Frage 1 erörtert werden. Somit verorten die Teilnehmer der Dialogveranstaltungen den Themenbereich *Wirtschaft* nicht auf persönlicher, sondern eher auf einer abstrakteren, gesellschaftlichen Ebene.

Abbildung 40: Top 13 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie *Wirtschaft*



Datengrundlage: 142 Protokolle

N: Nennungen der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Wirtschaft allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen *Wirtschaft allgemein* als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Da die Kategorien auf Rang 10 bis 13 in gleich vielen Veranstaltungen vorkommen, werden an dieser Stelle die Top 13 aufgeführt.

Abbildung 40 und Abbildung 41 zeigen im Weiteren die zehn am häufigsten genannten Einzelkategorien des Themenbereichs auf Gruppenebene. Im Gegensatz zu Tabelle 24 sind hier wieder

für jede Kategorie (unabhängig der Ebene) einzelne Häufigkeiten ausgewiesen und die Verteilung der Valenzen dargestellt.

Auch in dieser Darstellung zeigen sich starke Parallelen im Vergleich von Individual- und Gruppenebene. Alle Einzelkategorien, die auf Individualebene häufig genannt werden, finden sich auch auf Gruppenebene wieder. Auf der anderen Seite werden in den Dialogveranstaltungen einige Aspekte genannt, die zuvor auf Individualebene keine herausragende Rolle spielten, nämlich die Kategorien *Verschwendung von Steuergeldern* (E3), *Neuverschuldung* (E3), *Regionale Wirtschaft* (E3) sowie *Wettbewerb* (E3).

Auch auf Gruppenebene entsprechen sich die meisten Top Einzelkategorien zu den beiden Fragen. Neun der Einzelkategorien erachten die Teilnehmer der Veranstaltungen sowohl als persönlich relevant (Frage 1) als auch als wichtig für die Lebensqualität in Deutschland (Frage 2/3). Darüber hinaus zeichnen sich bei den meisten Kategorien, wie bereits auf Individualebene, die gleichen Bewertungsrichtungen ab: Die Kategorien *Macht der Wirtschaft* (E3), *Freihandelsabkommen* (E3) sowie *Kapitalismus* (E3) und *Unterstützung finanziell angeschlagener Banken / Konzerne* (E3) werden überwiegend mit negativem Vorzeichen besprochen, während *Maßnahmen zur Stärkung der Wirtschaft* (E2), *Konsumenten- / Verbraucherschutz* (E2), *Technologie und Fortschritt* (E3) sowie *Soziale Marktwirtschaft* (E3) überwiegend mit positiven Valenzen genannt werden.

Auch in den Gruppenveranstaltungen fokussieren sich viele der Bürger auf den Themenkomplex *Wirtschaftssystem*. In Nennung der gleichnamigen Ebene 2-Kategorie (nur Frage 1: N = 5, Rang 4) machen die Bürger eher allgemeine Aussagen zum Wirtschaftssystem. Konkreter fordern die Bürger in Bezug auf die *Macht der Wirtschaft* (E3; Frage 1: N = 6, Rang 3; Frage 2/3: N = 42, Rang 3), dass man die „*Macht der Märkte einschränken*“ (79Z) müsse, bzw. diese im Vergleich zu anderen Aspekten nicht zu groß werden dürfe: „*Wenn die Ökonomen mehr Macht haben als die Ökologen, dann wird es gefährlich für die Welt*“ (2Z).

Wie auf Individualebene sorgen sich die Bürger bei *Freihandelsabkommen* (E3; Frage 1: N = 4, Rang 7; Frage 2/3: N = 44, Rang 1) um rechtliche Aspekte, z.B. „*TTIP widerspricht unserem Rechtssystem*“ (83Z), und fordern: „*Unsere Sozial- und Umweltstandards müssen erhalten bleiben*“ (83Z). Einige Bürger wenden sich aber auch gegen die von anderen Diskussionsteilnehmern geäußerten Bedenken, wie das folgende Beispiel zeigt:

*Nach Abschluss des Vertragstextes müssen das Europäische Parlament, sämtliche EU-Regierungen und alle vom Volk direkt gewählten nationalen Parlamente TTIP zustimmen. Ich halte es für ausgeschlossen, dass all diese Institutionen sich selbst entmachten und einem Abkommen zustimmen werden, das Verbrauchs-, Umwelt-, und Arbeitnehmerschutzvereinbarungen aushebelt* (137Z).

Weitere Skepsis wird in den Dialogveranstaltungen ebenso bezüglich des *Kapitalismus* (E3) geäußert (Frage 1: N = 5, Rang 4; Frage 2/3: N = 16, Rang 10), z.B.: „*nicht nur das Wirtschaftswachstum ist wichtig*“ (17Z). Überwiegend positiv identifizieren sich die Bürger innerhalb des Themenkomplexes *Wirtschaftssystem* einzig mit der *Sozialen Marktwirtschaft* (E3; Frage 1: N = 5, Rang 4; Frage 2/3: N = 25, Rang 7) bzw. fordern dazu eine (noch) „*gerechtere Wirtschaftsweise und mehr finanzielle Gerechtigkeit*“ (150Z).

Der zweite Themenkomplex, der auf Gruppenebene stark vertreten ist, bezieht sich auf die *Maßnahmen zur Stärkung der Wirtschaft*. Hierzu gehören gleich sechs Einzelkategorien, die im Folgenden erläutert werden. Zunächst ist die gleichnamige Kategorie der Ebene 2 wieder häufig vertreten (Frage 1: N = 8, Rang 1; Frage 2/3: N = 29, Rang 4), die allgemeine Aussagen zusammenfasst wie: „[der] *Wirtschaftsstandort muss gemeinsam gestärkt werden*“ (16Z).

Ein speziellerer Aspekt innerhalb des Themenkomplexes bezieht sich mit 7 Nennungen zu Frage 1 (Rang 2) und 27 Nennungen zu Frage 2/3 (Rang 6) auf *Technologie und Fortschritt* (E3), den die Bürger ebenfalls überwiegend positiv bewerten. Hier sehen die Bürger die Notwendigkeit von „*innovativen und wettbewerbsfähigen Unternehmen*“ (137Z). Ein Teilnehmer merkt bspw. in der Diskussion an:

*In Deutschland haben wir eine fehlende Innovationskultur. Auch, weil es Ängste vor Verlust gibt und große Ängste zu scheitern. Es gibt kein Recht zu scheitern. Das ist eine andere Kultur als in den USA, wir erhalten keine zweite Chance* (111Z).

Ein weiterer Aspekt, der auf Gruppenebene eine größere Bedeutung gewinnt und mit 2 Nennungen zu Frage 1 (Rang 9) und 42 Nennungen zu Frage 2/3 (Rang 2) unter den Top Einzelkategorien vertreten ist, ist *Regionale Wirtschaft* (E3). Die Bürger sprechen sich ausschließlich positiv dafür aus, die *Regionale Wirtschaft* zu fördern. Bezogen auf ländliche Regionen fordern sie z.B., den Fortbestand von Bauernhöfen sicher zu stellen: „*Es braucht Gruppen, die hinter einem Hof stehen, ihn unterstützen und fördern, ein Teil von ihm sind*“ (86Z). In diesem Zusammenhang steht auch die Forderung, „*Regionale Produktion / Konsum*“ (89Z) zu fördern, kurzum, regionale Märkte zu stärken: „*Das kann doch nicht sein, dass wir leichter exportieren können, als unsere Produkte hier im Ort zu verkaufen*“ (155Z).

Auch *Wettbewerb* (E3) ist mit 18 Nennungen zu Frage 2/3 (Rang 9, vgl. Abbildung 41) recht häufig benannt und wird von den Bürgern fast ausschließlich als positiv für Wirtschaft und Lebensqualität bewertet. Die Bürger sprechen sich also überwiegend für eine Stärkung des Wettbewerbs sowie eine Verhinderung von Kartellen aus.

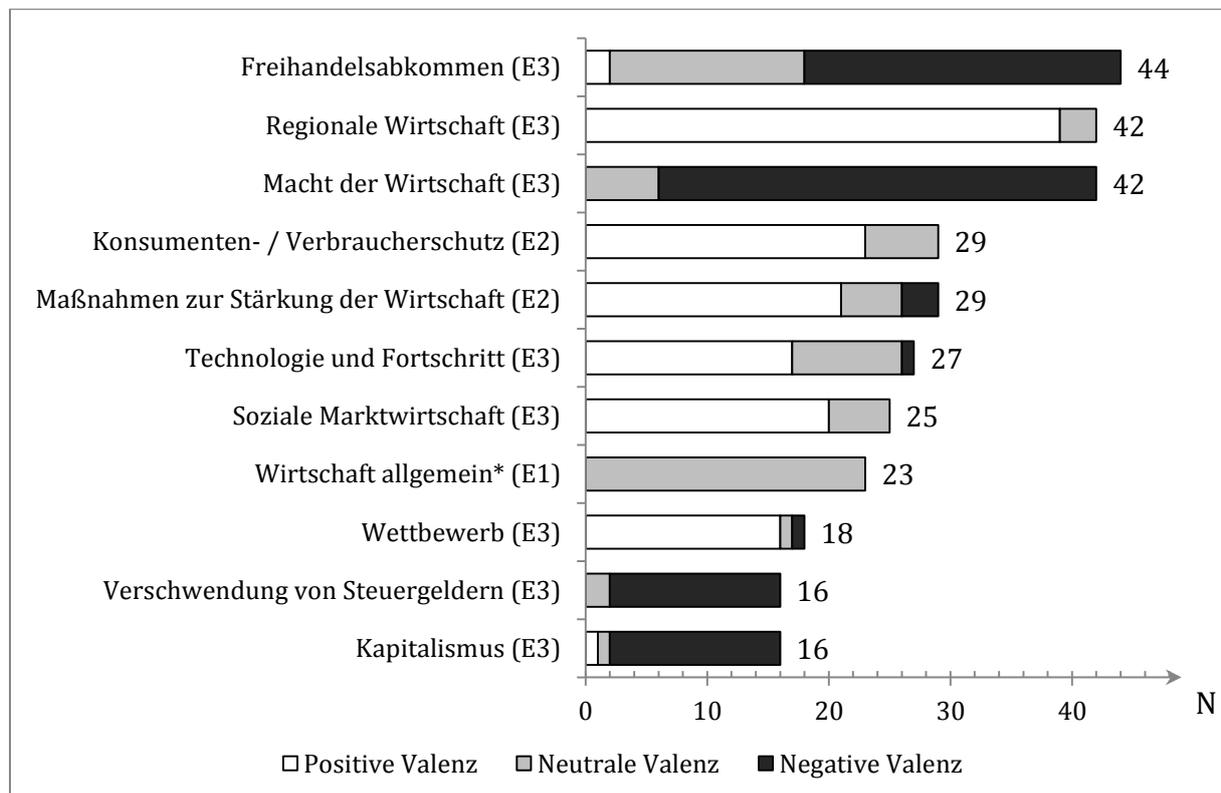
Ein weiterer spezifischer Aspekt, den die Bürger als *Maßnahme zur Stärkung der Wirtschaft* zu Frage 1 nennen, sind *Unternehmerische Freiräume* (N = 2; Rang 9). Hier fordern die Bürger

bspw.: „Wir brauchen einen Vertrauensvorschuss für Unternehmer. Nicht so viele Kontrollen und weniger Bürokratie“ (111Z).

Auch die Unterstützung finanziell angeschlagener Banken / Konzerne (E3; Frage 1: N = 2, Rang 9) wird auf Gruppenebene erneut kritisiert: „Gewinne werden privatisiert, Verluste sozialisiert. Das ist ungerecht“ (109Z).

Als weiteres häufig genanntes Thema kommt in den Dialogveranstaltungen auch das Thema Konsumenten- / Verbraucherschutz auf beide Fragen zur Sprache (E2; Frage 1: N = 4, Rang 7; Frage 2/3: N = 29, Rang 4). Hier wünschen sich die Bürger bspw. für Produktangaben: „Es braucht mehr Transparenz über Herkunft und Produktionsbedingungen von Produkten (bspw. bei Billiglebensmitteln)“ (89Z).

Abbildung 41: Top 11 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2/3 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie Wirtschaft



Datengrundlage: 202 Protokolle

N: Nennungen der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Wirtschaft allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen *Wirtschaft allgemein* als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

In der Abbildung sind insgesamt 11 Einzelkategorien aufgeführt, da mehrere Kategorien mit der gleichen Anzahl an Nennungen den letzten Rang belegen.

Weitere spezielle Themenaspekte, die den Bürgern neben den genannten größeren Themenkomplexen wichtig sind, sind die Ebene 3-Kategorien *Verschwendung von Steuergeldern* (Frage

1: N = 2, Rang 9; Frage 2/3: N = 16, Rang 10) sowie *Neuverschuldung* (nur Frage 1: N = 2, Rang 9), die auf Individualebene noch nicht genannt wurden. Hier erörtern die Bürger die Notwendigkeit, auf (neue) Schulden zu verzichten. Die *Verschwendung von Steuergeldern* diskutieren die Bürger fast ausschließlich mit negativer Valenz. Hier prangern sie an, dass Steuergelder für aus ihrer Sicht nutzlose Projekte eingesetzt werden, bspw.: „*Steuergelder werden sinnlos aus dem Fenster geworfen*“ (26Z), „*Viele Steuergelder werden total verschwendet, z.B. BER*“ (105Z)).

Schließlich nennen die Bürger auch den Begriff *Wirtschaft* recht häufig allgemein als Schlagwort (aufgeführt als Kategorie *Wirtschaft allgemein* (E1)), wenn sie Frage 2/3 erörtern (N = 23, Rang 8).

### Fazit

In der Gesamtschau des Bürgerdialoges erreicht die Oberkategorie *Wirtschaft* sowohl für die Einschätzung der persönlichen Frage 1 als auch der Lebensqualität in Deutschland (Frage 2/3) im Vergleich zu anderen Kategorien eine eher geringe Relevanz.

Innerhalb des Themenfeldes benennen die Bürger die Themenkomplexe *Wirtschaftssystem* sowie *Maßnahmen zur Stärkung der Wirtschaft* sehr häufig unabhängig von der Frage und der Dialogform. Überwiegend kritisch diskutieren die Bürger das *Wirtschaftssystem* (E2). Konkret kritisieren die Teilnehmer hier die wahrgenommene große *Macht der Wirtschaft* (E3), das *Freihandelsabkommen* (E3) TTiP und den *Kapitalismus* (E3).

Das Prinzip der *Sozialen Marktwirtschaft* (E3) erfährt hingegen große Zustimmung. Maßnahmen zur Stärkung der Wirtschaft wie *Unternehmerische Freiräume* (E3) oder *Technologie und Fortschritt* (E3) bewerten die Bürger hingegen mehrheitlich positiv. In diesem Themenkomplex wird lediglich die *Unterstützung finanziell angeschlagener Banken und Konzerne* (E3) überwiegend abgelehnt.

### 3.5 Wohlstand

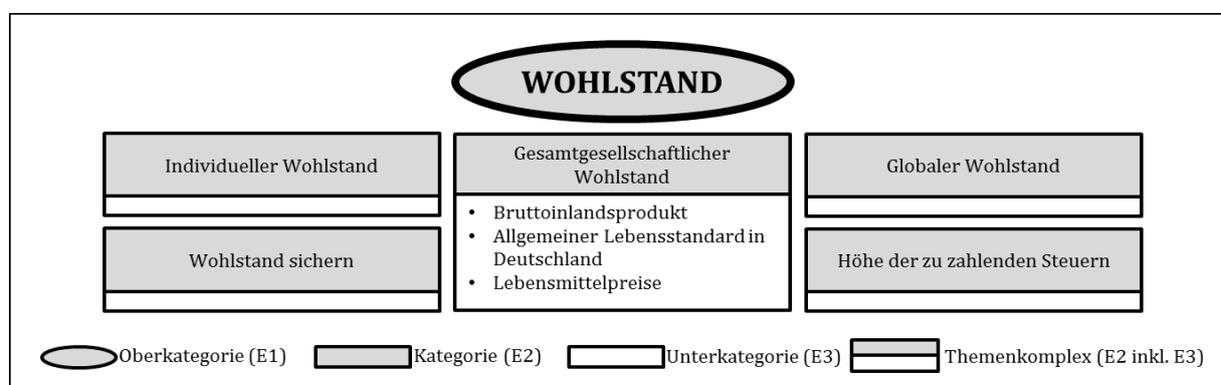
Der Themenbereich *Wohlstand* hat für den gesamten Bürgerdialog auf Individualebene eine mittlere Bedeutung. Die Oberkategorie liegt zu Frage 2 auf Rang 8 und zu Frage 1 auf Rang 11 im Vergleich mit allen anderen Oberkategorien (vgl. Abschnitt 3.1.1, Abbildung 24)<sup>51</sup>. Auf Gruppenebene spielt der Themenbereich *Wohlstand* eine noch geringere Rolle. Hier liegt er zu Frage 1 auf Rang 13, zu Frage 2/3 nur auf Rang 16 (vgl. Abschnitt 3.1.2, Abbildung 26)<sup>52</sup>.

In der Oberkategorie *Wohlstand* sind Aspekte gebündelt, bei denen es um das Vorhandensein oder Besitzen materieller Güter geht. Dies kann sowohl auf die individuelle, gesamtgesellschaftliche oder globale Ebene als auch auf zukünftigen Wohlstand bezogen sein. Einen Überblick über den Themenbereich gibt Abbildung 42.

Die Oberkategorie untergliedert sich auf Ebene 2 in fünf Kategorien: *Individueller*, *Gesamtgesellschaftlicher* und *Globaler Wohlstand* sowie *Höhe der zu zahlenden Steuern* und *Wohlstand sichern*. Nur der Themenkomplex *Gesamtgesellschaftlicher Wohlstand* ist in weitere Unterkategorien auf Ebene 3 untergliedert. Diese sind *Bruttoinlandsprodukt*, *Allgemeiner Lebensstandard in Deutschland* sowie *Lebensmittelpreise*. Damit ist Wohlstand eine der am wenigsten ausdifferenzierten Unterkategorien im Bürgerdialog.

*Wohlstand* ist abzugrenzen von der Oberkategorie *Arbeit* (vgl. Abschnitt 3.3), bei der die Erwerbstätigkeit im Vordergrund steht, gleichwohl diese ein möglicher Weg ist, Wohlstand zu erreichen. Außerdem grenzt sich *Wohlstand* von *Wirtschaft* (vgl. Abschnitt 3.4) ab. In der Oberkategorie *Wirtschaft* geht es um die Frage, wie das Wirtschaftssystem organisiert ist, und unter welchen Bedingungen Unternehmen agieren müssen. *Wohlstand* ist damit ein materiell messbares Ergebnis aus *Wirtschaft* oder *Arbeit*.

Abbildung 42: Oberkategorie *Wohlstand* im Überblick



<sup>51</sup> Die Ränge beziehen sich auf den Anteil der Antworten, in denen der Themenbereich Arbeit zur Sprache kommt, an allen Antworten.

<sup>52</sup> Die Ränge beziehen sich auf den Anteil der Veranstaltungen, in denen der Themenbereich Arbeit zur Sprache kommt, an allen Dialogveranstaltungen.

## Themenbereich *Wohlstand* im Bürgerdialog auf Individualebene

Tabelle 25 zeigt die absoluten und relativen Häufigkeiten der Themenkomplexe zu beiden Fragen. Hier werden jeweils die betreffende Kategorie auf Ebene 2 mit ggf. allen ihren Unterkategorien auf Ebene 3 zusammengefasst, um die Relevanz des Themenkomplexes insgesamt zu bestimmen.<sup>53</sup>

Tabelle 25: Oberkategorie *Wohlstand* auf Individualebene im Überblick

Themenkomplexe der Oberkategorie <i>Wohlstand</i> (Genannte Kategorie inkl. aller Unterkategorien)	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)					„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)				
	Antworten		Nennungen			Antworten		Nennungen		
	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)
Wohlstand allgemein <sup>a</sup>	-	15,45	172	14,53	172	-	7,57	77	7,20	77
Gesamtgesellschaftlicher Wohlstand	1	48,16	536	45,69	541	2	17,01	173	16,26	174
Individueller Wohlstand	2	24,98	279	23,48	279	1	61,95	630	58,88	630
Globaler Wohlstand	3	7,46	83	7,01	83	4	6,49	66	6,17	66
Wohlstand sichern	4	5,03	56	4,73	56	5	4,72	48	4,49	48
Höhe der zu zahlenden Steuern	5	4,88	54	4,56	54	3	7,37	75	7,01	75

<sup>a</sup> Die Oberkategorie *Wohlstand allgemein* wurde codiert, wenn der Begriff *Wohlstand* ohne weiteren Zusatz genannt wurde.

<sup>b</sup> Prozentwerte summieren sich auf mehr als 100 Prozent, da pro Antwort mehrere Themen genannt werden konnten.  
R: Rang des Themenkomplexes innerhalb der Oberkategorie *Wohlstand*, geordnet nach Antworten (N) zu Frage 2.

Antworten (%): Prozentualer Anteil der Antworten, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde, bezogen auf alle Antworten auf Individualebene mit Bezug zu *Wohlstand*.

Antworten (N): Anzahl an Antworten, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde.

Nennungen (%): Prozentualer Anteil der Nennungen der E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien bezogen auf alle Nennungen in allen Antworten auf Individualebene mit Bezug zu *Wohlstand*.

Nennungen (N): Summe der Nennungen der jeweiligen E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien.

Datengrundlage: Frage 2: 1.113 Antworten mit insgesamt 1.184 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Wohlstand*.

Frage 1: 1.017 Antworten mit insgesamt 1.070 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Wohlstand*.

Vergleicht man die Häufigkeiten der fünf Themenkomplexe von *Wohlstand* zu Frage 1 und 2 im Bürgerdialog auf Individualebene, so fällt auf, dass die Bürger stark zwischen den Fragen differenzieren. Nach der Lebensqualität in Deutschland gefragt, rangiert der Themenkomplex *Gesamtgesellschaftlicher Wohlstand* vorne (Frage 2, N = 536). Auf Rang 2 und 3 folgen die Themen-

<sup>53</sup> Dadurch können sowohl solche Themenkomplexe relevant werden, die eine größere Zahl an jeweils weniger häufig genannten Kategorien zusammenfassen, als auch solche, die keine oder nur sehr wenige, dafür aber häufig genannte Kategorien beinhalten.

komplexe *Individueller Wohlstand* (N = 279) und mit großem Abstand *Globaler Wohlstand* (N = 83). Für die Bürger ist zu dieser Frage also insbesondere die Verteilung ökonomischer Ressourcen in der gesamten Gesellschaft von Bedeutung. Bezogen auf Frage 1 tauschen die Themenkomplexe *Individueller Wohlstand* (N = 630, Rang 1) und *Gesamtgesellschaftlicher Wohlstand* (N = 173, Rang 2) die Ränge. Auf Rang 3 liegt bei dieser Frage die *Höhe der zu zahlenden Steuern* (N = 75).

Es zeigt sich im Themenbereich *Wohlstand* also anschaulich, dass die Bürger je nach Frage unterschiedliche Prioritäten setzen. Gefragt, was ihnen persönlich wichtig im Leben ist (Frage 1), thematisieren die Bürger wesentlich häufiger ihre eigene ökonomische Situation. Im Gegensatz dazu gehen sie häufiger auf den gesamtgesellschaftlichen Wohlstand ein, wenn sie nach der Lebensqualität in ihrem Land gefragt werden (Frage 2). Auch die *Höhe der zu zahlenden Steuern* scheint eher als ein individuelles Thema wahrgenommen zu werden als ein gesamtgesellschaftliches, wenngleich die Zahl der Antworten hierzu bei beiden Fragen vergleichsweise klein ist.

Abbildung 43 und Abbildung 44 zeigen im Weiteren die zehn am häufigsten genannten Einzelkategorien des Themenbereichs auf Individualebene. Hier werden für jede dieser Kategorien (unabhängig der Ebene) die Häufigkeiten ausgewiesen. So ist auf einen Blick ersichtlich, was ganz konkret die wichtigsten Themen innerhalb der Oberkategorie sind, ob sie eher allgemeiner (E2) oder spezifischer (E3) Natur sind, und ob sie eher positiv, negativ oder neutral angesprochen werden. Im Folgenden werden nur die Top 10 Einzelkategorien inhaltlich näher beschrieben.<sup>54</sup>

Das mit Abstand häufigste Wohlstands-Thema zu Frage 1 ist *Individueller Wohlstand* (E2; N = 630). Zu Frage 2 liegt das Thema auf Rang 2 (N = 279). Zudem gehört das Thema zu den Top 15 Kategorien im gesamten Bürgerdialog auf Individualebene (vgl. Abschnitt 3.1.3, Tabelle 17 und Tabelle 18). Überwiegend ist es den Teilnehmern hier wichtig, über eigene ökonomische Ressourcen wie Geld oder auch Grundbesitz zu verfügen, d.h. die positive Valenz überwiegt. Viele Bürger äußern konkrete Wünsche, für die sie ökonomische Ressourcen benötigen, z.B.: „*Dass man nach all den Ausgaben die man monatlich hat, sich noch etwas leisten kann wie Urlaub, Essen gehen, Freizeitaktivitäten usw.*“ (F2 8324P) oder „*...genügend Geld z. vernünftig Leben (jetzt fehlen mir dazu 300€), evtl. Auto...*“ (F1 4872P). Andere betonen auch das Gefühl von Sicherheit, dass *Individueller Wohlstand* geben kann, z.B.: „*Finanzielle Sicherheit nimmt uns den Stress vor einer ungewissen Zukunft. Wenn ein junges Paar sich eine Wohnung oder Haus kaufen wollen, dann sollen sie diese auch sicher abzahlen können*“ (F2 6988).

---

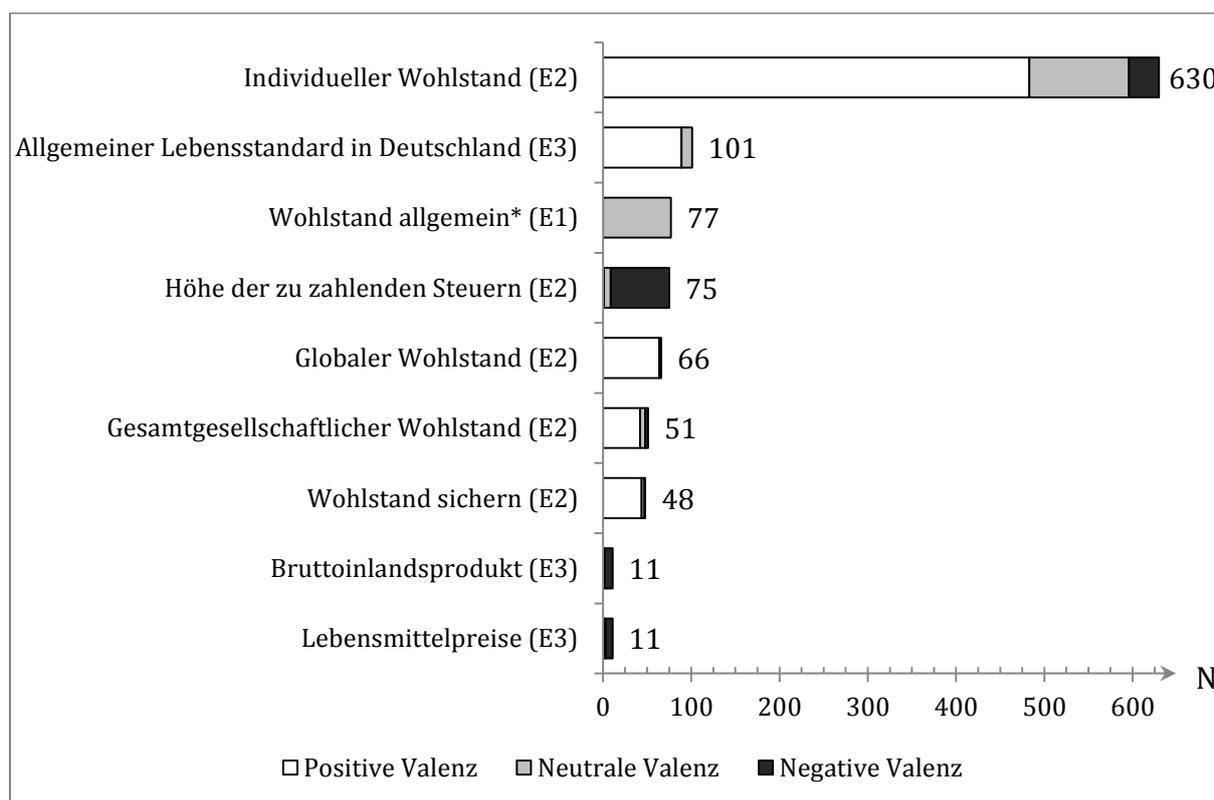
<sup>54</sup> Die Häufigkeiten für die übrigen, weniger häufig genannten Kategorien können Anhang 18 entnommen werden.

Demgegenüber steht eine kleinere, aber erwähnenswerte Gruppe von Teilnehmenden, die *Individuellen Wohlstand* als explizit unwichtig oder gar negativ für Lebensqualität erachten. Diese Bürger vertreten die Auffassung, dass Lebensqualität etwas Immaterielles ist, z.B.: „*Lebensqualität ist für mich nicht materiell, ich kann sie mir nicht erkaufen, sondern nur leben.*“ (F2 4973). Häufig stellen diese Teilnehmer einen Kontrast zwischen Wohlstand und Gemeinschaft her. So findet ein Teilnehmer bspw.:

„*Um gut zu leben brauche ich keinen materiellen Reichtum, ich brauche eine aufgeschlossene starke Gesellschaft, in der ich mich wohl fühle, eine die mir vertraut und einer der ich vertrauen kann.*“ (F1 745)

Die Kategorie *Individueller Wohlstand* (E2) gehört damit sowohl zu Frage 1 als auch zu Frage 2 zu den wichtigsten kontroversen Kategorien im Bürgerdialog auf Individualebene (siehe Abschnitt 3.1.5, Abbildung 28 und Abbildung 29).

Abbildung 43: Top 9 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Individual-ebene in der Oberkategorie *Wohlstand*



Datengrundlage: 7.093 Antworten (2.522 Online-Beiträge und 4.571 Postkarten)

N: Antworten mit Nennung der jeweiligen Kategorie

\*: Die Kategorie *Wohlstand allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Wohlstand allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

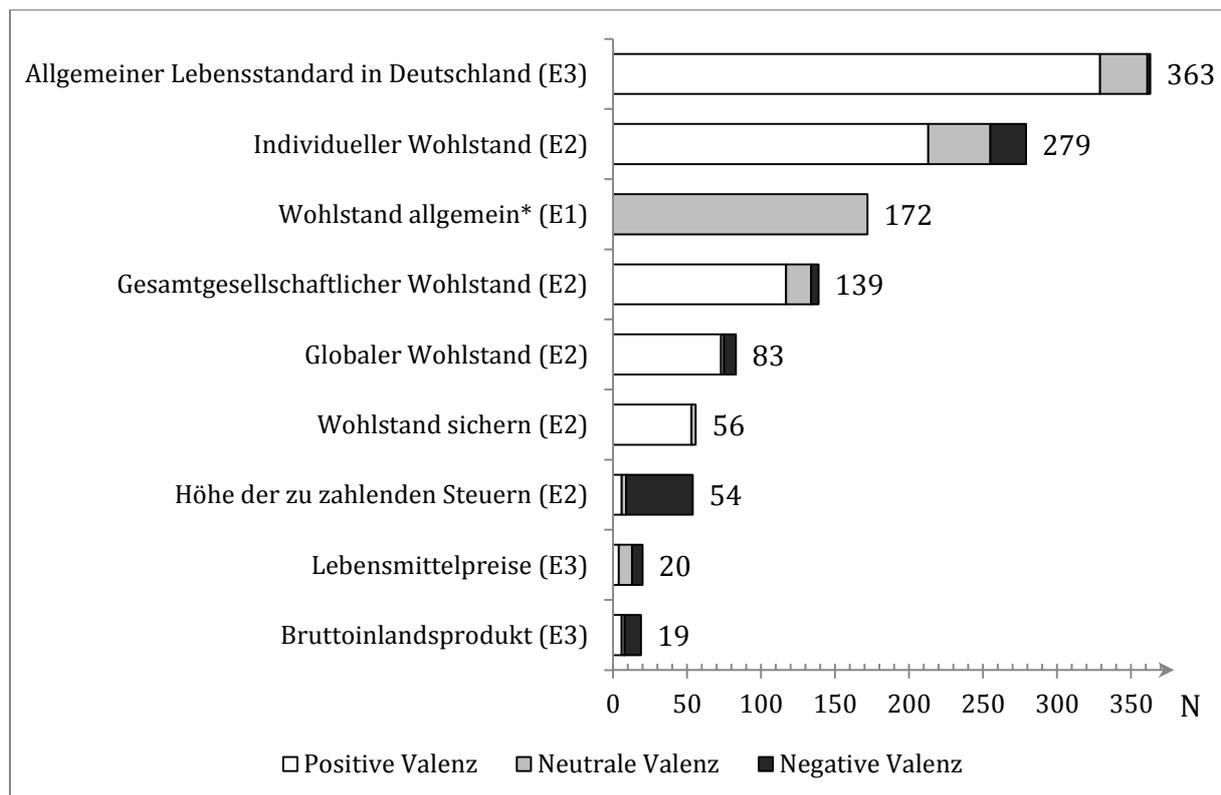
Da die Oberkategorie *Wohlstand* nur aus neun Kategorien besteht, werden hier die Top 9 aufgeführt.

Aus dem Themenkomplex *Gesamtgesellschaftlicher Wohlstand* sind vor allem die Unterkategorie *Allgemeiner Lebensstandard in Deutschland* (E3) sowie die Ebene 2-Kategorie *Gesamtgesell-*

*schaftlicher Wohlstand* selbst relevant. *Bruttoinlandsprodukt* (E3) und *Lebensmittelpreise* (E3) hingegen werden jeweils nur von recht wenigen Bürgern thematisiert.

Auf den *Allgemeinen Lebensstandard in Deutschland* (E3) nehmen die Bürger zu beiden Fragen sehr häufig und fast ausschließlich positiv Bezug (Frage 1: N = 101, Rang 2; Frage 2: N = 363, Rang 1). Diese Unterkategorie gehört auch global zu den wichtigsten Kategorien bei Frage 2 im Bürgerdialog auf Individualebene (vgl. Abschnitt 3.1.3, Tabelle 18). Dabei geht es den Bürgern in erster Linie darum, dass in der Bundesrepublik Deutschland jedem einzelnen ein gewisser Lebensstandard zur Verfügung stehen sollte. Sie möchten den jetzigen Lebensstandard halten oder ausbauen. So äußert ein Bürger z.B.: „*Mir ist es wichtig, dass jeder einen gewissen Lebensstandard, um überhaupt zu leben hat.*“ (F1 11089P). Viele Teilnehmer loben hier auch explizit den Status Quo, z.B.: „*Grundsätzlich können wir mit dem Lebensstandard in unserem Land ggü. der übrigen Welt zufrieden sein*“ (F2 7132).

Abbildung 44: Top 9 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2 im Dialog auf Individual-ebene in der Oberkategorie *Wohlstand*



Datengrundlage: 8.342 Antworten (2.522 Online-Beiträge, 4.496 Postkarten und 1.324 Rückmeldebögen)

N: Antworten mit Nennung der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Wohlstand allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen *Wohlstand allgemein* als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Da die Oberkategorie *Wohlstand* nur aus neun Kategorien besteht, werden hier die Top 9 aufgeführt.

Auch *Gesamtgesellschaftlichen Wohlstand* (E2) allgemein sprechen die Bürger auf Individual-ebene häufig an, insbesondere zu Frage 2 (Rang 4, N = 139). Bei Frage 1 liegt das Thema mit 51

Antworten auf Rang 6 (N = 51). Hier äußern sich die Teilnehmer allgemein über den Wohlstand und die kollektiven Ressourcen in Deutschland, z.B.:

*Ich finde, dass es sich in Deutschland sehr gut leben lässt. Das merke ich immer wieder, wenn man von einer Reise ins Ausland zurückkommt, welchen Wohlstand [...] man hier vorfindet. Man ist keinerlei Extremen ausgesetzt. (F2 471)*

Auch in diesem Beispiel stellt ein Teilnehmer heraus, dass es Deutschland insgesamt sehr gut gehe, wenngleich es ökonomische Unterschiede in der Bevölkerung gebe:

*Über den Wohlstand in Deutschland kann man sich im Vergleich zu anderen Ländern nicht beschweren. Natürlich gibt es immer noch Leute die aus ärmeren Verhältnissen kommen, aber im großen und ganzen geht es und deutschen wirtschaftlich ziemlich gut (F2 3644).*

Die weiteren Unterkategorien von *Gesamtgesellschaftlicher Wohlstand* (E2) – nämlich *Bruttoinlandsprodukt* (E3) und *Lebensmittelpreise* (E3) – werden nur selten thematisiert, wobei sie zu Frage 2 noch häufiger auftauchen. Auffällig ist hier, dass das *Bruttoinlandsprodukt* (Frage 1: N = 11, Rang 8; Frage 2: N = 19, Rang 9) häufiger mit negativer als mit positiver Valenz thematisiert wird. Hier zeigen sich die Bürger einerseits skeptisch über die Bedeutung des Bruttoinlandsprodukts als Maß für Wohlfahrt, z.B.: „*Lasst uns "Wohlstand" bitte nicht nur als Steigerung des Bruttoinlandsprodukts definieren.*“ (F1 733). Andererseits werden auch wachstumskritische Standpunkte geäußert, bspw.: „*Nein, ich brauche kein höheres BIP und keine größeren Exportüberschüsse. Dafür würde ich gern sehen, dass man statt des neoliberalen Freiheitsbegriffs einen nachhaltigen Gerechtigkeitsbegriff zum Ziel erklärt.*“ (F1 907). Andere Teilnehmer werten das *Bruttoinlandsprodukt* auch positiv:

*Das Bruttoinlandsprodukt steigt mit jedem Beschäftigten. Höheres Bruttoinlandsprodukt -> Reicherer Land -> Höherer Lebensstandard -> Lebenserwartung (und damit die Arbeitsfähigkeit) steigt -> mehr Beschäftigte-> der Kreis schließt jetzt (F2 3653).*

Im Hinblick auf *Lebensmittelpreise* (E3; Frage 1: N = 11, Rang 8; Frage 2: N = 20, Rang 8) sind die Bürger ebenfalls geteilter Meinung, wobei die Forderung nach möglichst niedrigen Preisen überwiegen. So beklagt ein Bürger: „*Lebensmittel werden ebenfalls immer teurer. Dadurch sinkt für mich die Lebensqualität in Deutschland.*“ (F1 7135). Ein anderer fordert sogar, Grundnahrungsmittel kostenfrei zur Verfügung zu stellen: „*Essen, Trinken und Fortbewegung sind GRUND-BEDÜRFNISSE! Ich schlage vor, dass Brot [und] Wasser [...] gratis sind.*“ (F1 515). Eine Minderheit stellt dagegen die Qualität von Produkten in den Vordergrund: „*Wichtig ist Qualität als Wert für sich. Das fängt im menschlichen Miteinander an und hört bei Lebensmitteln und Gegenständen auf Qualität muss geschätzt werden. Schluss mit der Geiz ist Geil Mentalität!*“ (F1 4469P).

Die Kategorie *Globaler Wohlstand* (E2) rangiert sowohl zu Frage 1 (N = 66) als auch zu Frage 2 (N = 83) auf Platz 5 in der Rangfolge der Einzelkategorien. Die Bürger sprechen dieses Thema

beinahe ausschließlich mit positiver Valenz an, fordern also einen hohen Lebensstandard überall auf der Welt: „*Ich kann nicht mit ansehen wie wir in Deutschland leben, wenn andere auf der Welt leiden.*“ (F1 3624). Ebenfalls fordern einige Teilnehmer konkret mehr Entwicklungshilfe, z.B.: „*Ich werde ein zufriedenes, lebenswertes Gefühl kriegen, wenn [...] deutschland- und europaweit (materielle und finanzielle) wirkliche Hilfe für afrikanische Länder zur Armutursachenbeseitigung organisiert wird*“ (F2 2929).

Die *Höhe der zu zahlenden Steuern* (E2) ist in den Antworten auf Frage 1 (N = 75, Rang 4) prominenter als bei Frage 2 (N = 54, Rang 7). Sie ist den Bürgern also eher persönlich wichtig, als dass sie sie generell als Aspekt von Lebensqualität in Deutschland betrachten. Zu beiden Fragen sprechen sich die Bürger für möglichst niedrige Steuersätze oder für Steuersenkungen aus, z.B.: „*Zu guter Letzt: Arbeiten muss sich auch wieder lohnen. Spürbare Steuersenkungen müssen her.*“ (F1 4172). Die negative Valenz dominiert dem zu Folge.

Antworten, die der Kategorie *Wohlstand sichern* (E2) zuzuordnen sind, geben die Teilnehmer etwas häufiger auf Frage 2 (N = 56, Rang 6) als auf Frage 1 (N = 48, Rang 7). Hier geht es den Bürgern darum, den aktuellen Wohlstand für die Zukunft zu sichern, denn „*meine Kinder sollen in Frieden und Wohlstand leben*“ (F1 10231P). Dabei adressieren sie häufig die Politik, die hierfür die richtigen Maßnahmen ergreifen soll. Auch konkrete Kritik wird geäußert, z.B.:

*Den über eine langen Zeitraum gewachsenen Wohlstand durch Fleiß und Ordnung und gute Politik unser Väter erreicht wurde. Dieser wird leider durch heutige Politik verspielt siehe Griechenland und die Asylpolitik sind unser Ende* (F2 0207P).

Die Oberkategorie *Wohlstand* (E1) wurde codiert, wenn die Bürger nur das Stichwort Wohlstand nennen, ohne auf weitere Aspekte aus diesem Bereich einzugehen. Sie liegt im Bürgerdialog auf Individualebene zu beiden Fragen auf Rang 3 (Frage 1: N = 77; Frage 2: N = 172).

### **Themenbereich Wohlstand im Bürgerdialog auf Gruppenebene**

Auf Gruppenebene ergibt sich hinsichtlich der wichtigsten Themenkomplexe zu *Wohlstand* ein etwas anderes Bild als auf Individualebene (vgl. die Übersicht in Tabelle 26). Zwar sind auch hier bezogen auf Frage 2/3 die drei größten Themenkomplexe *Gesamtgesellschaftlicher Wohlstand* (N = 49, Rang 1), *Individueller Wohlstand* (N = 43, Rang 2), und *Globaler Wohlstand* (N = 38, Rang 3) Betrachtet man die absoluten Häufigkeiten, besteht zwischen diesen Themenkomplexen jedoch jeweils nur ein geringes Gefälle, sodass sie – im Gegensatz zum Dialog auf Individualebene – alle von recht ähnlicher Bedeutung sind.

Bei Frage 1 hingegen dominiert wie schon auf Individualebene der Themenkomplex *Individueller Wohlstand* (N = 92). Mit weitem Abstand folgt *Gesamtgesellschaftlicher Wohlstand* (N = 26). Rang

3 belegt hier der Themenkomplex *Wohlstand sichern* (N = 14), dem damit im Dialog auf Gruppenebene relativ gesehen ein höheres Gewicht zu Teil wird als auf Individualebene.

Tabelle 26: Oberkategorie *Wohlstand* auf Gruppenebene im Überblick

Themenkomplexe der Oberkategorie <i>Wohlstand</i> (Genannte Kategorie inkl. aller Unterkategorien)	Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus? (Frage 2)					„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)				
	„Was bedeutet Lebensqualität in diesem Bereich für Sie konkret?“ (Frage3)									
	Veranstaltungen		Nennungen			Veranstaltungen		Nennungen		
	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)
Wohlstand allgemein <sup>a</sup>	-	21,24	24	11,88	24	-	16,35	17	9,71	17
Gesamtgesellschaftlicher Wohlstand	1	43,36	49	28,71	58	2	25,00	26	16,57	29
Individueller Wohlstand	2	38,05	43	24,75	50	1	88,46	92	57,14	100
Globaler Wohlstand	3	33,63	38	19,31	39	4	8,65	9	5,14	9
Wohlstand sichern	4	15,04	17	8,91	18	3	13,46	14	8,00	14
Höhe der zu zahlenden Steuern	5	11,50	13	6,44	13	5	5,77	6	3,43	6

<sup>a</sup> Die Oberkategorie *Wohlstand allgemein* wurde codiert, wenn der Begriff *Wohlstand* ohne weiteren Zusatz genannt wurde.

<sup>b</sup> Prozentwerte summieren sich auf mehr als 100 Prozent, da pro Veranstaltung mehrere Themen genannt werden konnten.

R: Rang des Themenkomplexes innerhalb der Oberkategorie *Wohlstand*, geordnet nach Veranstaltungen (N) zu Frage 2/3.

Veranstaltungen (%): Prozentualer Anteil der Veranstaltungen, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde, bezogen auf alle Antworten auf Gruppenebene mit Bezug zu *Wohlstand*.

Veranstaltungen (N): Anzahl an Veranstaltungen, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde.

Nennungen (%): Prozentualer Anteil der Nennungen der E2- Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien bezogen auf alle Nennungen in allen Antworten auf Gruppenebene mit Bezug zu *Wohlstand*.

Nennungen (N): Summe der Nennungen der jeweiligen E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien.

Datengrundlage: Frage 2/3: 115 Veranstaltungen mit insgesamt 202 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Wohlstand*.

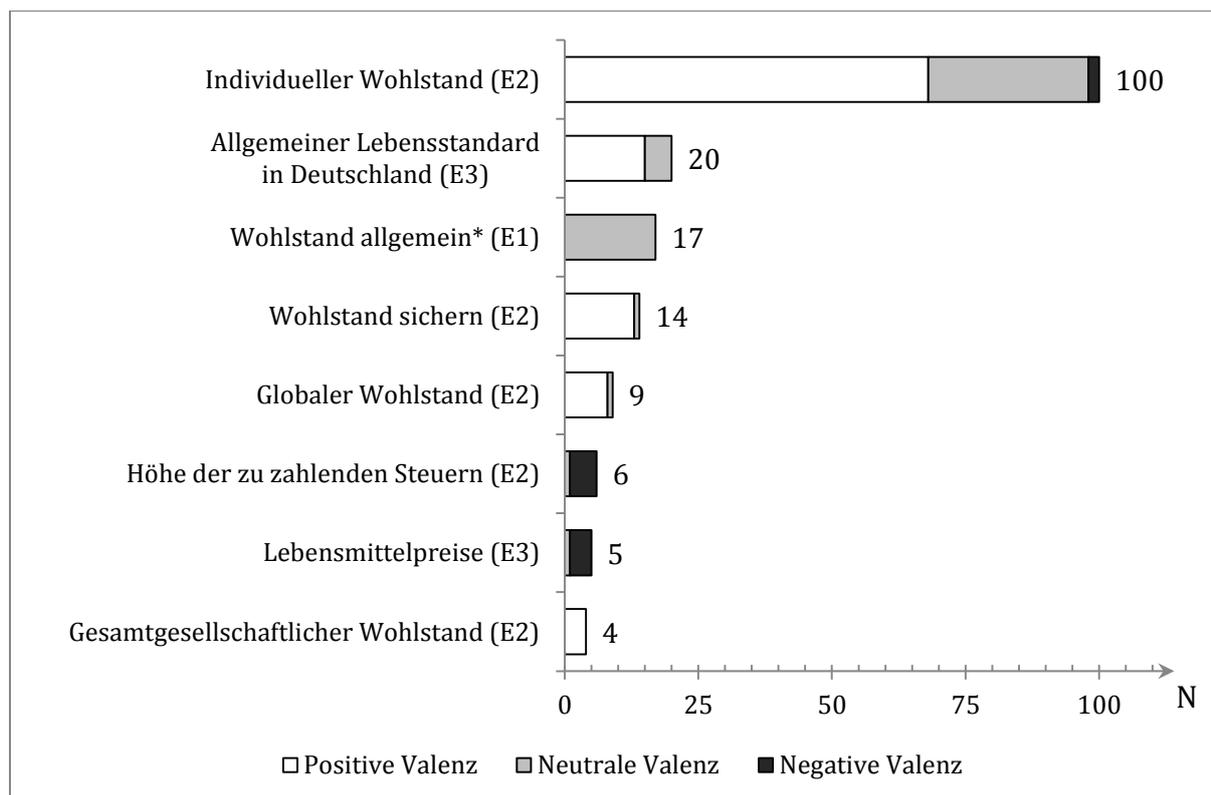
Frage 1: 104 Veranstaltungen mit insgesamt 175 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Wohlstand*.

Abbildung 45 und Abbildung 46 zeigen im Weiteren die am häufigsten genannten Einzelkategorien des Themenbereichs auf Gruppenebene. Im Gegensatz zu Tabelle 26 sind hier wieder für jede Kategorie (unabhängig der Ebene) einzelne Häufigkeiten ausgewiesen und die Verteilung der Valenzen dargestellt.

Mit großem Abstand die häufigste Einzelkategorie zu Frage 1 ist *Individueller Wohlstand* (E2; N = 100). Auch zu Frage 2/3 steht diese Kategorie an erster Stelle, die Anzahl der Nennungen ist jedoch wesentlich geringer (N = 50). Wie auch im Dialog auf Individualebene dominiert die posi-

tive Valenz, also der Wunsch nach möglichst hohem persönlichem Besitz von Geld oder anderen Gütern: „Mir ist es wichtig, dass ich Kohle habe. Wenn ich was übrig habe, möchte ich es auch sicher anlegen können.“ (116Z) oder „Dinge zu haben macht Lebensqualität aus“ (118Z). Auch im gesamten Bürgerdialog auf Gruppenebene ist das Thema von großer Relevanz und liegt auf Rang 3 über alle Themenbereiche hinweg (vgl. Abschnitt 3.1.4, Tabelle 19).

Abbildung 45: Top 8 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie Wohlstand



Datengrundlage: 142 Protokolle

N: Nennungen der jeweiligen Kategorie

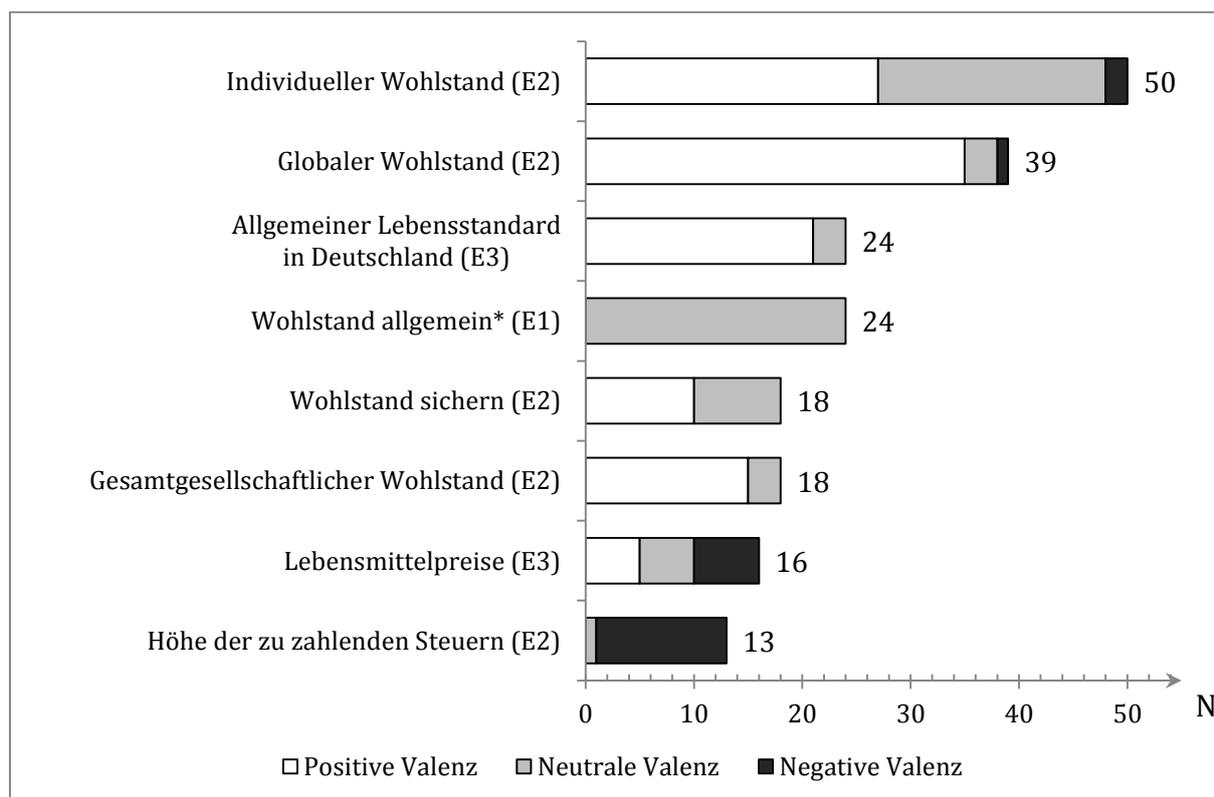
\* Die Kategorie *Wohlstand allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Wohlstand allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Da die Oberkategorie *Wohlstand* nur aus neun Kategorien besteht, von denen eines im Bürgerdialog auf Gruppenebene nicht genannt wird, werden hier die Top 8 aufgeführt.

Auffällig ist, dass *Globaler Wohlstand* (E2) auf Gruppenebene zu Frage 2/3 die zweithäufigste Kategorie des Themenbereichs *Wohlstand* ist (N = 39; Frage 1: N = 9, Rang 5). Die Idee, Wohlstand müsse auch außerhalb des eigenen Landes herrschen, ist somit in den Dialogveranstaltungen von größerem Gewicht als auf Individualebene. Die Bürger stellen teilweise recht spezifische Forderungen zum Einsatz von Entwicklungshilfeprogrammen: „die Unterstützung in den Herkunftsländern muss nachhaltig gestaltet werden, damit sie wirkt, auch muss Hilfe an unsere Werte geknüpft werden“ (82Z). Andere äußern sich kritisch darüber, dass einige reiche Länder auf Kosten anderer leben, z.B.: „Ich habe weniger Angst um Deutschland. Mir macht die Ausbeutung der Dritten Welt Sorgen“ (191Z).

Aus dem Themenkomplex *Gesamtgesellschaftlicher Wohlstand* sind wie schon auf Individualebene Äußerungen zum *Allgemeinen Lebensstandard in Deutschland* (E3) besonders präsent (Frage 1: N = 20, Rang 2; Frage 2/3, N = 24, Rang 3). Dabei tritt jeweils ausschließlich die positive und neutrale Valenz auf – es wird gefordert, dass ein angemessener Lebensstandard allen Menschen in Deutschland zugänglich sein müsse, z.B.: „*Wir leben in einem reichen Land und trotzdem gibt es bei uns Armut. Das kann so nicht sein*“ (65Z).

Abbildung 46: Top 8 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2/3 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie *Wohlstand*



Datengrundlage: 202 Protokolle

N: Nennungen der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Wohlstand allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen *Wohlstand allgemein* als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Da die Oberkategorie *Wohlstand* nur aus neun Kategorien besteht, von denen eines im Bürgerdialog auf Gruppenebene nicht genannt wird, werden hier die Top 8 aufgeführt.

*Lebensmittelpreise* (E3), ebenfalls eine Unterkategorie des Themenkomplexes *Gesamtgesellschaftlicher Wohlstand*, werden zu beiden Fragen gelegentlich thematisiert (Frage 1: N = 5, Rang 7; Frage 2/3: N = 16, Rang 7). Dabei finden sich zu Frage 2/3 in etwa gleich viele Stimmen für beide Positionen. Einerseits gibt es Fürsprecher der Idee, dass gute Lebensmittel einen angemessenen Preis haben müssen, z.B.: „*Lebensmittel müssen teurer sein. Faire Preise für faire Produkte*“ (1Z). Andererseits verweisen Bürger auch auf die Schwierigkeiten, die hohe Lebensmittelpreise mit sich bringen: „*Hartz-IV-Eltern können ihre Kinder nicht gesund ernähren.*“ (36Z).

Damit gehört die Kategorie auch bezogen auf den gesamten Bürgerdialog auf Gruppenebene zu den Themen, die zu Frage 2/3 am meisten umstritten sind (siehe Abschnitt 3.1.5, Abbildung 31).

Allgemeine Äußerungen zu *Gesamtgesellschaftlichem Wohlstand*, die direkt der Ebene 2 zuzuordnen sind, gibt es im Bürgerdialog auf Gruppenebene eher selten. Zu Frage 1 liegt die Kategorie auf Rang 8 (N = 4) und zu Frage 2/3 auf Rang 6 (N = 18). Die Unterkategorie *Bruttoinlandsprodukt* (E3), die auch auf Individualebene nur geringe Bedeutung hat, kommt auf Gruppenebene gar nicht zur Sprache. Der zukünftige Wohlstand ist auf Gruppenebene hingegen ein etwas wichtigeres Thema. Die Kategorie *Wohlstand sichern* (E2) liegt hier auf Rang 4 (Frage 1: N = 14) bzw. Rang 5 (Frage 2/3: N = 18).

Die *Höhe der zu zahlenden Steuern* (E2) hat in den Dialogveranstaltungen ein eher geringeres Gewicht als auf Individualebene. Das Thema steht zu Frage 1 auf Rang 6 (N = 6), zu Frage 2/3 auf Rang 8 (N = 13). Auch hier dominiert die negative Valenz. Die Bürger beklagen sich also über als zu hoch wahrgenommene Steuern, z.B.: „*Es kann doch nicht sein, dass immer mehr Steuern erhoben werden, damit die Gemeinde liquide bleibt. Was soll denn noch kommen? Eine Schneeflockensteuer?*“ (173Z). Andere wünschen sich Steuersenkungen.

Schließlich nennen die Bürger auch auf Gruppenebene relativ häufig lediglich das Stichwort *Wohlstand* (E1), ohne konkrete Aspekte auszuführen (Frage 1: N = 17; Frage 2/3: N = 24; jeweils Rang 3).

## Fazit

Der Themenbereich *Wohlstand* ist im gesamten Bürgerdialog auf Individualebene von mittlerer Bedeutung, in den Gruppenveranstaltungen von eher geringer Relevanz.

Die Antworten der Bürger unterscheiden sich jeweils nach Frage 1 und 2 sehr deutlich. Bei der persönlicheren Frage 1 legen die Bürger großen Wert auf ihren *Individuellen Wohlstand* (E2), der auch bezogen auf den gesamten Bürgerdialog zu den am häufigsten genannten Kategorien gehört. Zu Frage 2 hingegen hat der *Allgemeine Lebensstandard in Deutschland* (E3) größeres Gewicht. Die Bürger wünschen sich also für Lebensqualität, dass allen Menschen in Deutschland ein guter Lebensstandard zugänglich ist.

In den Gruppenveranstaltungen wünschen sich die Bürger zudem auch häufig *Globalen Wohlstand* (E2), also dass Wohlstand den Menschen überall auf der Welt zugänglich sein soll. Mit *Individueller Wohlstand* (E2) und *Lebensmittelpreise* (E3) gehören zudem zwei recht kontrovers diskutierte Kategorien zum Themenbereich *Wohlstand*.

### 3.6 Bildung

*Bildung* wird von den Bürgern vor allem in den Dialogveranstaltungen sehr häufig diskutiert und belegt daher auf Gruppenebene zu Frage 2/3 den ersten Rang. Zu Frage 1 erwähnen die Teilnehmer der Dialogveranstaltungen *Bildung* ebenfalls recht häufig. Hier erreicht die Oberkategorie im Vergleich zu den anderen allerdings nur einen Rang im Mittelfeld aller Themenbereiche (vgl. Abschnitt 3.1.2, Abbildung 26).<sup>55</sup>

Im Dialog auf Individualebene erachten die Bürger den Themenbereich *Bildung* jedoch als weniger relevant. Er erreicht hier Rang 9 zu Frage 2 und Rang 10 zu Frage 1 (vgl. Abschnitt 3.1.1, Abbildung 24).<sup>56</sup>

Die Oberkategorie *Bildung* ist in zehn Themenkomplexe untergliedert, von denen sieben insgesamt 22 weitere Unterkategorien auf der Ebene 3 enthalten (vgl. Abbildung 47). Einige Themenkomplexe beinhalten eher globale Themen wie das *Bildungssystem allgemein* oder *Wissenschaft und Forschung*. Weitere Themenkomplexe befassen sich konkreter mit *Beruflicher Bildung*, *Hochschulbildung* oder *Investitionen in Bildung*. Themen zum Bereich Schule sind auf zwei Komplexe aufgeteilt: *Ausgestaltung des Schulsystems* sowie *Inhalte und Vermittlung im Schulunterricht*.

Die Oberkategorie steht größtenteils für sich allein und weist nur geringe Berührungspunkte zu anderen Oberkategorien auf. Abzugrenzen ist zum einen die Kategorie *Wissenschaft und Forschung* von der Kategorie *Technologie und Fortschritt* aus der Oberkategorie *Wirtschaft* (vgl. Abschnitt 3.4). Letztere bezieht sich allerdings lediglich auf Innovationen und technologische Entwicklungen, die im unternehmerischen Kontext vorangetrieben werden, während sich die Kategorie *Wissenschaft und Forschung* auf die Freiheit von Forschung und Wissenschaft in allgemeinerer Form bezieht, mit einem Fokus auf die Forschung an Universitäten und Forschungsinstituten.

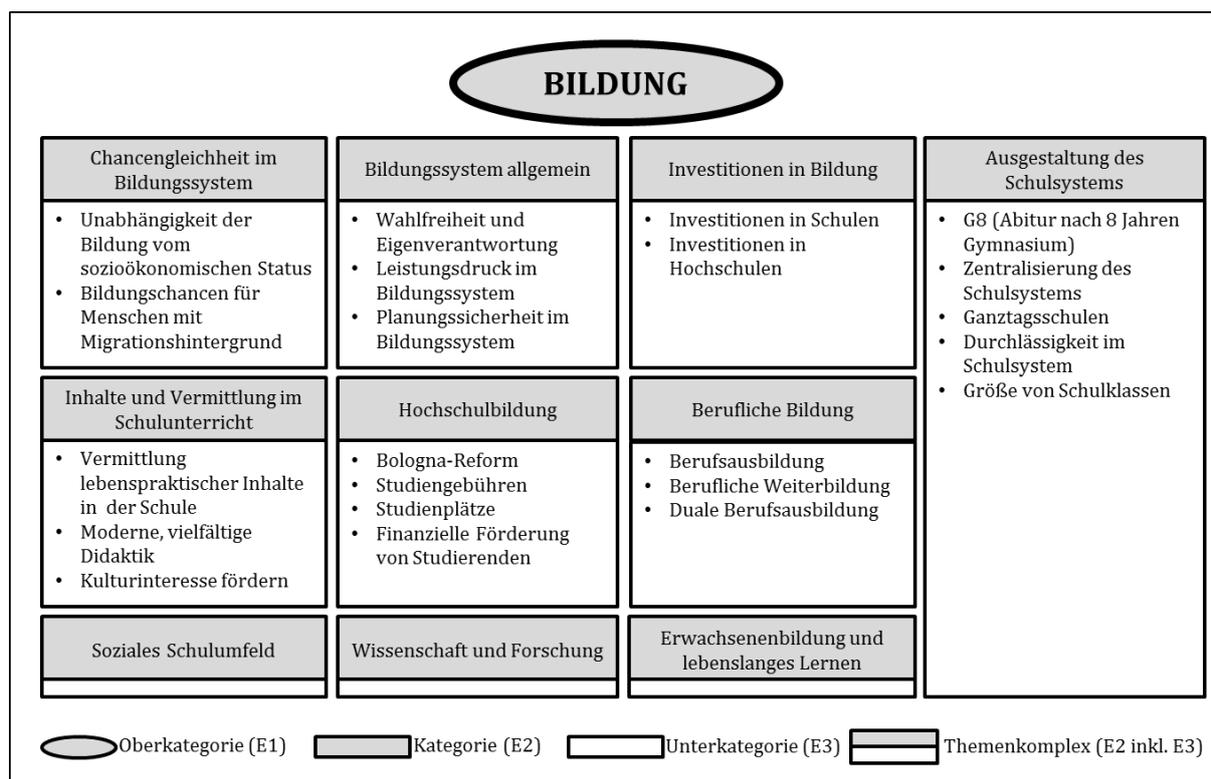
Zum anderen berührt das Thema *Vor- und außerschulischen Kinderbetreuung* der Oberkategorie *Familie* (vgl. Abschnitt 3.13) den Themenbereich Bildung. Da das Angebot an und in Kindertagesstätten jedoch meist vorrangig aus einer Betreuungsperspektive und häufig gemeinsam mit der *Vereinbarkeit von Familie und Beruf* thematisiert wird, wurde diese Kategorie dem Themenbereich *Familie* zugeordnet.

---

<sup>55</sup> Die Ränge beziehen sich auf den Anteil der Veranstaltungen, in denen der Themenbereich *Bildung* zur Sprache kommt, an allen Dialogveranstaltungen.

<sup>56</sup> Der Rang bezieht sich auf den Anteil der Antworten, in denen der Themenbereich *Bildung* zur Sprache kommt, an allen Antworten.

Abbildung 47: Oberkategorie *Bildung* im Überblick



**Themenbereich *Bildung* im Bürgerdialog auf Individualebene**

Tabelle 27 zeigt die absoluten und relativen Häufigkeiten der Themenkomplexe zu beiden Fragen. Hier werden jeweils die betreffende Kategorie auf Ebene 2 mit ggf. allen ihren Unterkategorien auf Ebene 3 zusammengefasst, um die Relevanz des Themenkomplexes insgesamt bestimmen zu können.<sup>57</sup>

In Bezug auf *Bildung* sind den Teilnehmern des Bürgerdialogs auf Individualebene bei der Frage nach Lebensqualität in Deutschland (Frage 2) besonders die Themenkomplexe *Chancengleichheit im Bildungssystem* (N = 311, Rang 1), *Ausgestaltung des Schulsystems* (N = 183, Rang 2) sowie das *Bildungssystem allgemein* (N = 154, Rang 3) wichtig. Ebenso mit dreistelligen Antwortzahlen liegt der Themenkomplex *Investitionen in Bildung* (N = 134) auf Rang 4.

Ein ähnliches Bild zeichnet sich für Frage 1 ab, zu der die Bürger auf die persönliche Relevanz des Themas *Bildung* eingehen. Hier belegen – ebenso wie bereits zu Frage 2 – die Themenkomplexe *Chancengleichheit im Bildungssystem* (N = 202) sowie *Ausgestaltung des Schulsystems* (N = 144) die beiden ersten Ränge. Auf Rang 3 folgt hier jedoch der Themenkomplex *Berufliche Bil-*

<sup>57</sup> Dadurch können auch solche Themenkomplexe relevant werden, die eine größere Zahl an jeweils weniger häufig genannten Kategorien zusammenfassen, als auch solche, die keine oder nur sehr wenige, dafür aber häufig genannte Kategorien beinhalten.

ung (N = 93). Der Themenkomplex *Bildungssystem allgemein* (bei Frage 2 auf dem dritten Rang) belegt hier kurz dahinter den vierten Rang (N = 91).

Tabelle 27: Oberkategorie *Bildung* auf Individualebene im Überblick

Themenkomplexe der Oberkategorie Bildung (Genannte Kategorie inkl. aller Unterkategorien)	Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus? (Frage 2)					„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)				
	Antworten		Nennungen			Antworten		Nennungen		
	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)
Bildung allgemein <sup>a</sup>	-	24,16	265	19,88	265	-	38,31	400	32,52	400
Chancengleichheit im Bildungssystem	1	28,35	311	23,48	313	1	19,35	202	16,75	206
Ausgestaltung des Schulsystems	2	16,68	183	14,10	188	2	13,79	144	12,11	149
Bildungssystem allgemein	3	14,04	154	11,55	154	4	8,72	91	7,56	93
Investitionen in Bildung	4	12,22	134	10,58	141	5	8,05	84	7,24	89
Inhalte und Vermittlung im Schulunterricht	5	8,20	90	6,98	93	7	5,46	57	4,96	61
Hochschulbildung	6	6,84	75	5,78	77	6	6,80	71	5,85	72
Berufliche Bildung	7	5,56	61	4,58	61	3	8,91	93	7,97	98
Erwachsenenbildung und lebenslanges Lernen	8	1,82	20	1,50	20	8	4,60	48	3,90	48
Wissenschaft und Forschung	9	1,09	12	0,90	12	10	0,57	6	0,49	6
Soziales Schulumfeld	10	0,82	9	0,68	9	9	0,77	8	0,65	8

<sup>a</sup> Die Oberkategorie *Bildung allgemein* wurde codiert, wenn der Begriff Bildung ohne weiteren Zusatz genannt wurde.

<sup>b</sup> Prozentwerte summieren sich auf mehr als 100 Prozent, da pro Antwort mehrere Themen genannt werden konnten.

R: Rang des Themenkomplexes innerhalb der Oberkategorie *Bildung*, geordnet nach Antworten (N) zu Frage 2.

Antworten (%): Prozentualer Anteil der Antworten, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde, bezogen auf alle Antworten auf Individualebene mit Bezug zu *Bildung*.

Antworten (N): Anzahl an Antworten, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde.

Nennungen (%): Prozentualer Anteil der Nennungen der E2- Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien bezogen auf alle Nennungen in allen Antworten auf Individualebene mit Bezug zu *Bildung*.

Nennungen (N): Summe der Nennungen der jeweiligen E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien.

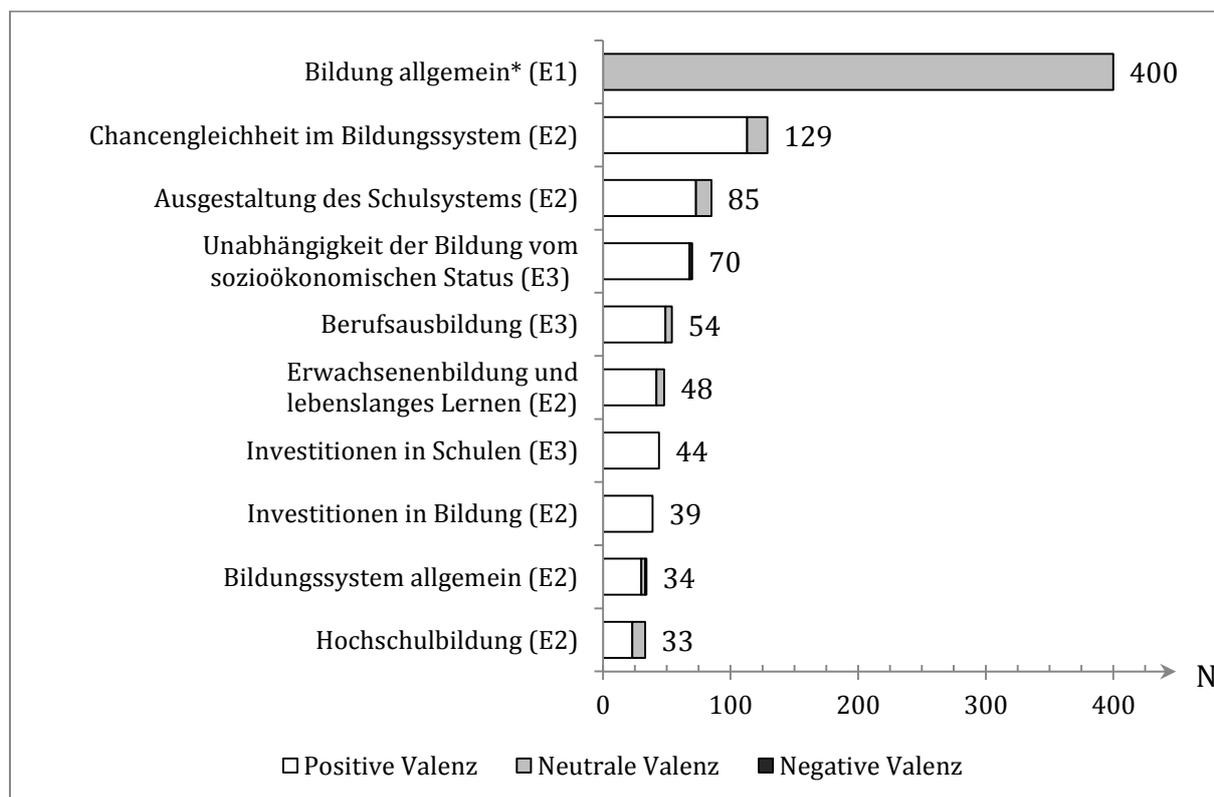
Datengrundlage: Frage 2: 1.097 Antworten mit insgesamt 1.333 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Bildung*.  
Frage 1: 1.044 Antworten mit insgesamt 1.230 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Bildung*.

Abbildung 48 und Abbildung 49 zeigen im Weiteren die zehn am häufigsten genannten Einzelkategorien des Themenbereichs auf Individualebene. Hier werden für jede dieser Kategorien (unabhängig der Ebene) die Häufigkeiten ausgewiesen. So ist auf einen Blick ersichtlich, was ganz konkret die wichtigsten Themen innerhalb der Oberkategorie sind, ob sie eher allgemeiner (E2)

oder spezifischer (E3) Natur sind, und ob sie eher positiv, negativ oder neutral angesprochen werden. Im Folgenden werden nur die Top 10 Einzelkategorien inhaltlich näher beschrieben.<sup>58</sup>

Entsprechend der Relevanz der Themenkomplexe sind *Bildung allgemein* (E1), *Chancengleichheit im Bildungssystem* (E2) sowie *Ausgestaltung des Schulsystems* (E2) die drei am häufigsten genannten Einzelkategorien auf Individualebene zum Thema *Bildung*, und zwar sowohl auf Frage 1 (vgl. Abbildung 48) als auch auf Frage 2 (vgl. Abbildung 49). Auch was die weiteren Einzelkategorien angeht, ergibt sich eine große Übereinstimmung zwischen den beiden gestellten Fragen, und so nennen die Bürger das *Bildungssystem allgemein* (E2), *Investitionen in Bildung* (E2), *Unabhängigkeit der Bildung vom sozioökonomischen Status* (E3), *Investitionen in Schulen* (E3) sowie die *Berufsausbildung* (E3) am häufigsten.

Abbildung 48: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Individual-ebene in der Oberkategorie *Bildung*



Datengrundlage: 7.093 Antworten (2.522 Online-Beiträge und 4.571 Postkarten)

N: Antworten mit Nennung der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Bildung allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Bildung allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Die jeweils am häufigsten benannte Einzelkategorie ist die bloße Nennung des Stichworts *Bildung* in *Bildung allgemein* (E1) sowohl zu Frage 1 (N = 400) als auch zu Frage 2 (N = 265). Die

<sup>58</sup> Die Häufigkeiten für die übrigen, weniger häufig genannten Kategorien können Anhang 18 entnommen werden.

persönliche Relevanz von Bildung für das eigene Leben (Frage 1) beschreiben die Bürger allgemeiner, was sich nicht nur in den größeren Nennungszahlen dieser Kategorie zeigt, sondern auch in der häufigeren Nennung von Kategorien der Ebene 2.

Mit positiver Valenz benennen die Bürger sehr häufig allgemein die *Chancengleichheit im Bildungssystem* (E2; Frage 1: N= 129; Frage 2: N = 236; jeweils Rang 2). Dementsprechend wird Chancengleichheit als „*ein extrem wichtiges Gut*“ (F1 7069) eingeschätzt. Dazu gehört nach Meinung der Teilnehmer u.a. „*freier Zugang zu Bildung*“ (F2 12181P) sowie „*gute und inklusive Bildung, die allen dieselben Chancen ermöglicht*“ (F1 4848).

Die ebenfalls häufig genannte Unterkategorie *Unabhängigkeit der Bildung vom sozioökonomischen Status* ist dem Themenkomplex *Chancengleichheit im Bildungssystem* auf Ebene 3 zugeordnet. Hier gehen die Bürger spezifischer auf die Chancengleichheit in Bezug auf die sozioökonomischen Voraussetzungen, insbesondere finanzielle Ressourcen, ein. Mit fast einhellig positiver Valenz sprechen sich 70 Bürger zu Frage 1 (Rang 4) und 62 zu Frage 2 (Rang 6) dafür aus, dass die Bildung oder das Gehalt der Eltern sich nicht auf die Bildungschancen des Einzelnen auswirken sollten. Hier fordern die Bürger: „*Alle Menschen sollen den gleichen Zugang haben zur Schulausbildung (...), zur Ausbildung, zum Studium, zur Arbeit, unabhängig von ihren finanziellen Möglichkeiten*“ (F1 5788P), kurzum – „*Gute Bildung darf nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängig sein. Hier ist der Staat in der Verantwortung*“ (F2 2793).

Die *Ausgestaltung des Schulsystems* ist eine weitere allgemeine Einzelkategorie auf Ebene 2, die die Bürger zu beiden Fragen jeweils am dritthäufigsten benennen (Frage 1: N = 85; Frage 2: N = 108). Dabei bewerten sie das bestehende Schulsystem überwiegend neutral oder positiv, z.B.: „*Unser Schulsystem / Bildungssystem ist in Ordnung. Durch Zielstrebigkeit und Fleiß kann jeder, unabhängig vom sozialen Hintergrund, studieren ohne Gebühren*“ (F2 6077)). Auch ein Ausbau bzw. eine Reform des Schulsystems wird mitunter gefordert: „*Das Schulsystem muss dringend überarbeitet werden, um allen, die arbeiten wollen, auch diese Möglichkeit zu geben*“ (F2 4136)). In diesem Zusammenhang äußert ein weiterer Bürger bspw.:

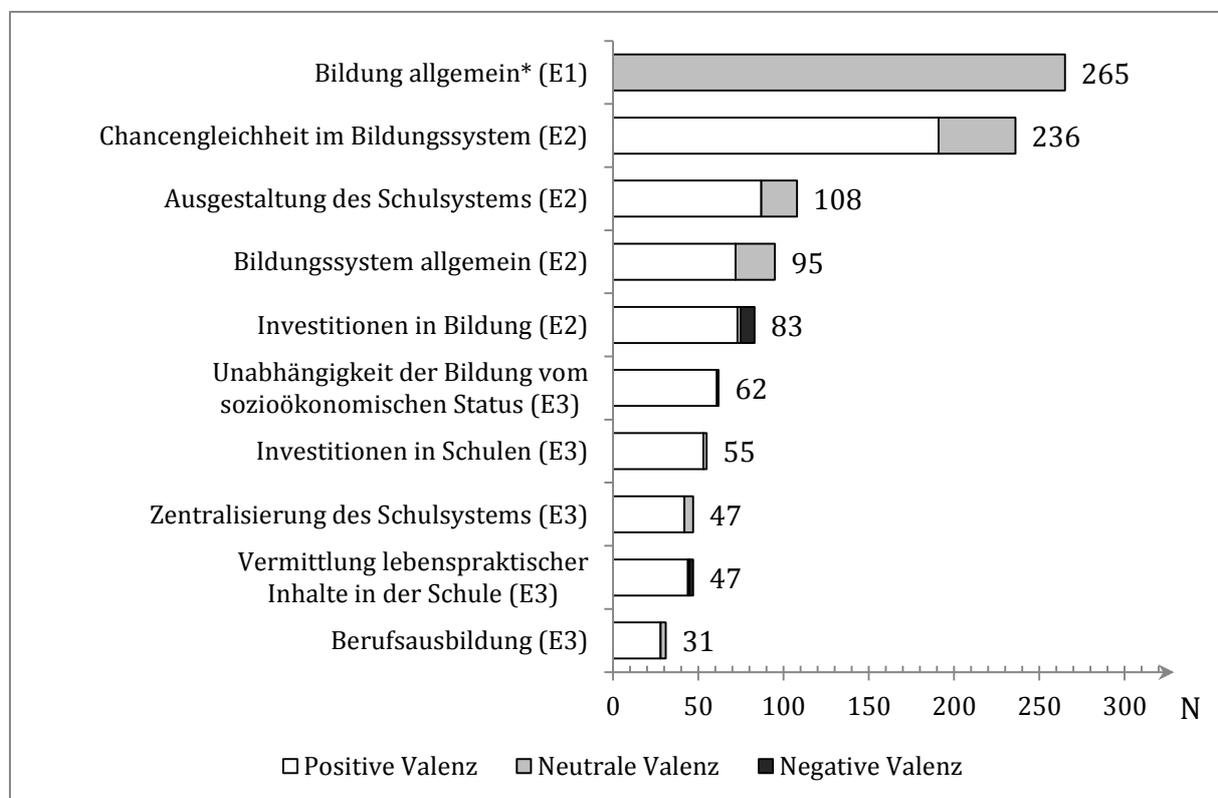
*Unser Schulsystem ist Ergebnis der Industrialisierung des 19./20. Jh. Das Zeitalter „Industrie 4.0“ vernichtet alte Arbeitswelten und generiert neue. Dieser Wandel muss sichtbar akzeptiert werden. Individualität und Kreativität werden den Fachkräften von morgen abverlangt.* (F1 1968).

Einen zusätzlichen, spezifischen Unteraspekt des Themenkomplexes *Ausgestaltung des Schulsystems* nennen die Bürger ausschließlich zu Frage 2 (N = 47, Rang 8) mit der *Zentralisierung des Schulsystems* (E3). Hier befürworten die Bürger überwiegend eine stärkere zentrale Steuerung des Bildungssystems auf Bundesebene sowie die Abschaffung der Unterschiede zwischen den

verschiedenen Bundesländern. Ein Bürger kommentiert entsprechend: „Die Bildung muss zentralisiert werden, damit alle deutschen Bürger in den verschiedenen Bundesländern den gleichen Bildungsstandard haben“ (F2 1191). Ein anderer fordert konkreter ein „bundesweites Abitur (...), damit man Leistungen für den Hochschul- bzw. Universitätszugang besser vergleichen kann“ (F2 4112).

In Bezug auf das *Bildungssystem allgemein* (E2; Frage 2, N = 95, Rang 4; Frage 1: N = 34, Rang 9) ist den Bürgern für Deutschland ein „gesichertes Bildungssystem“ (F2 12078P) wichtig. Allerdings wird auch hier Bedarf für Veränderung gesehen: „Auch muss unser Bildungssystem reformiert werden um die Lebensqualität in Deutschland zu erhöhen“ (F2 789).

Abbildung 49: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2 im Dialog auf Individual-ebene in der Oberkategorie *Bildung*



Datengrundlage: 8.342 Antworten (2.522 Online-Beiträge, 4.496 Postkarten und 1.324 Rückmeldebögen)  
 N: Antworten mit Nennung der jeweiligen Kategorie  
 \* Die Kategorie *Bildung allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Bildung allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Dafür sind in den Augen der Teilnehmer ebenso *Investitionen in Bildung* (E2; Frage 1: N = 39, Rang 8; Frage 2: N = 83, Rang 5) bzw. spezifischer *Investitionen in Schulen* (E3; Frage 1: N = 44, Rang 7; Frage 2: N = 55, Rang 7) nötig. Beide Kategorien, die demselben Themenkomplex *Investitionen in Bildung* zugehören, werden zu beiden Fragen im Dialog auf Individualebene häufig erwähnt. Die Bürger befürworteten hier zum einen allgemeiner „weitere Investitionen in Bildung“ (F2

253), um die „*Qualität der Bildung [zu] stärken*“ (F2 878) und haben dabei auch die Zukunft im Blick, „*denn ohne Bildung ist es schwierig gewisse Lebensstandards in Deutschland zu sichern*“ (F1 12179P).

Zum anderen beziehen sie sich konkreter auf *Investitionen in Schulen* (E3) als Unteraspekt zu diesem Themenkomplex. Hier beklagen die Bürger einerseits den z.T. desolaten Zustand von „*Schulgebäude[n] und Sportstätten*“ (F2 191) und fordern: „*Schulen müssen dringend dem heutigen Stand gemäß saniert werden*“ (F2 7138), denn „*[d]ie Schule soll Ort zum Leben und Lernen sein*“ (F1 406). Andererseits wünschen die Bürger auch eine bessere personelle Ausstattung der Schulen – es brauche „*genug Lehrkräfte um das Unterrichtsniveau auf einem konstanten Level zu halten*“ (F2 3937).

Auch die *Berufsausbildung*, Unteraspekt zur *Beruflichen Bildung* auf Ebene 3, ist den Bürgern ein Anliegen und ist zu beiden Fragen in den Top 10 Einzelkategorien vertreten. Hier äußern sich 54 Bürger zu Frage 1 (Rang 5) und 31 Bürger zu Frage 2 (Rang 10) überwiegend positiv zum deutschen Modell beruflicher Ausbildung, „*denn die Duale Ausbildung bietet eine gute Möglichkeit Berufe [t]heoretisch und [p]raktisch zu erlernen*“ (F2 4055). Allerdings sorgen sich auch manche Bürger um „*genügend Ausbildungsangebote*“ (F1 1366P) für die Jugend und richten an Betriebe die Aufforderung, „*wie früher viel offensiver für Auszubildende [zu] werben und Anreize [zu] schaffen*“ (F1 5127).

Zwei weitere Themen auf der allgemeineren Ebene 2 nennen die Bürger vor allem bezüglich ihrer persönlichen Lebensqualität als wichtig (Frage 1, vgl. Abbildung 48): *Erwachsenenbildung und lebenslanges Lernen* (N = 48, Rang 6) sowie *Hochschulbildung* (N = 33, Rang 10). Bezogen auf Erwachsenenbildung sind den Bürgern u.a. Bildungsmöglichkeiten neben dem Beruf wichtig: „*Auch für Menschen, die schon fest im Beruf stehen, sollte es möglich sein, sich weiter zu bilden oder auch einen neuen Weg einzuschlagen, ohne dass ihre Existenz bedroht wird*“ (F1 629)). Aber auch im Alter wollen die Bürger weiter lernen: „*Ich betrachte es als unverzichtbare Bereicherung für mein Leben, mich auch im Alter auf verschiedene Art und Weise weiterbilden zu können*“ (F1 7028).

Auch an die *Hochschulbildung* (E2) haben die Bürger Ansprüche und fordern „*[e]ine hervorragende Bildungsqualität*“ (F1 6335) bzw. „*ein hohes (...) Studienniveau mit großer Vielfalt*“ (F1 3754). Diese Ansprüche werden meist sehr allgemein formuliert. Hinweise auf konkrete Aspekte wie die *Bologna-Reform*, *Studiengebühren* oder *Finanzielle Förderung von Studierenden* werden weniger häufig genannt und gehören daher nicht zu den Top 10 Einzelkategorien.

Ein konkreter Unteraspekt zum Themenkomplex *Inhalte und Vermittlung im Schulunterricht*, der 47 Bürgern für die Lebensqualität in Deutschland wichtig ist (Frage 2), ist die *Vermittlung lebenspraktischer Inhalte in der Schule* (E3; N = 47, Rang 8). Aus Sicht der Bürger sollten in der Schule mehr alltagsrelevante Themen und Inhalte unterrichtet werden – hier fragt bspw. ein Bürger:

*Als ich aus der Schule raus kam, hatte ich keine Ahnung, wie man eine Steuererklärung macht oder worauf man bei Versicherungen oder Verträgen achten muss, weil mir das in der Schule keiner beigebracht hat. Warum werden solche Themen nicht verstärkt in der Schule unterrichtet? (F2 3647).*

### **Themenbereich *Bildung* im Bürgerdialog auf Gruppenebene**

In den Dialogveranstaltungen sind den Bürgern die Themenkomplexe *Inhalte und Vermittlung im Schulunterricht* (N = 129), *Chancengleichheit im Bildungssystem* (N = 128) sowie *Ausgestaltung des Schulsystems* (N = 112) für die Lebensqualität in Deutschland (Frage 2/3) auf den ersten drei Rängen am wichtigsten (vgl. die Übersicht über die Häufigkeiten der Themenkomplexe in Tabelle 28).

In Bezug auf die persönliche Lebensqualität (Frage 1) werden die Themenkomplexe *Chancengleichheit im Bildungssystem* (N = 62), *Berufliche Bildung* (N = 37) und *Ausgestaltung des Schulsystems* (N = 36) am häufigsten genannt.

Auch für die Dialogveranstaltungen kann festgehalten werden, dass sich zwei der drei häufigsten Themenkomplexe zwischen den unterschiedlichen Fragen entsprechen. Die Themenkomplexe *Chancengleichheit im Bildungssystem* sowie *Ausgestaltung des Schulsystems* stechen somit unabhängig von Frage und Dialogform als die wichtigsten hervor.

Abbildung 50 und Abbildung 51 zeigen im Weiteren die zehn am häufigsten genannten Einzelkategorien des Themenbereichs auf Gruppenebene. Im Gegensatz zu Tabelle 28 sind hier wieder für jede Kategorie (unabhängig der Ebene) einzelne Häufigkeiten ausgewiesen und die Verteilung der Valenzen dargestellt.

Auch bei den Nennungen der Einzelkategorien auf Individualebene rangiert die Stichwortnennung *Bildung allgemein* (E1) jeweils auf den vordersten Plätzen (Frage 1: N = 86, Rang 1; Frage 2/3: N = 132, Rang 2). Nur zu Frage 2/3 wird das Thema *Chancengleichheit im Bildungssystem* (E2; N = 121, Rang 1) häufiger von den Bürgern erörtert.

Des Weiteren gibt es auch auf Gruppenebene große Gemeinsamkeiten hinsichtlich der genannten Themen und Themenaspekte zu den beiden Fragen. Fünf der Kategorien, *Bildung allgemein* (E1), *Chancengleichheit im Bildungssystem* (E2), *Berufsausbildung* (E3), *Investitionen in Schulen*

(E3) sowie *Unabhängigkeit der Bildung vom sozioökonomischen Status* (E3) nennen die Bürger auf beide Fragen.

Tabelle 28: Oberkategorie *Bildung* auf Gruppenebene im Überblick

Themenkomplexe der Oberkategorie <i>Bildung</i> (Genannte Kategorie inkl. aller Unterkategorien)	Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus? (Frage 2)					„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)				
	„Was bedeutet Lebensqualität in diesem Bereich für Sie konkret?“ (Frage 3)									
	Veranstaltungen		Nennungen			Veranstaltungen		Nennungen		
	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)
Bildung allgemein <sup>a</sup>	-	67,22	121	9,53	121	-	71,67	86	24,57	86
Inhalte und Vermittlung im Schulunterricht	1	71,67	129	18,27	232	8	6,67	8	2,29	8
Chancengleichheit im Bildungssystem	2	71,11	128	16,46	209	1	51,67	62	21,43	75
Ausgestaltung des Schulsystems	3	62,22	112	17,80	226	3	30,00	36	10,86	38
Investitionen in Bildung	4	52,22	94	8,58	109	5	21,67	26	7,43	26
Berufliche Bildung	5	45,00	81	8,58	109	2	30,83	37	12,00	42
Bildungssystem allgemein	6	44,44	80	8,66	110	4	22,50	27	8,57	30
Hochschulbildung	7	28,33	51	5,83	74	6	15,83	19	6,00	21
Erwachsenenbildung und lebenslanges Lernen	8	24,44	44	3,62	46	7	13,33	16	4,86	17
Wissenschaft und Forschung	9	12,78	23	1,97	25	9	4,17	5	1,43	5
Soziales Schulumfeld	10	5,00	9	0,71	9	10	1,67	2	0,57	2

<sup>a</sup> Die Oberkategorie *Bildung allgemein* wurde codiert, wenn der Begriff *Bildung* ohne weiteren Zusatz genannt wurde.

<sup>b</sup> Prozentwerte summieren sich auf mehr als 100 Prozent, da pro Antwort mehrere Themen genannt werden konnten.

R: Rang des Themenkomplexes innerhalb der Oberkategorie *Bildung*, geordnet nach Veranstaltungen (N) zu Frage 2/3.

Veranstaltungen (%): Prozentualer Anteil der Veranstaltungen, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde, bezogen auf alle Antworten auf Gruppenebene mit Bezug zu *Bildung*.

Veranstaltungen (N): Anzahl an Veranstaltungen, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde.

Nennungen (%): Prozentualer Anteil der Nennungen der E2- Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien bezogen auf alle Nennungen in allen Antworten auf Gruppenebene mit Bezug zu *Bildung*.

Nennungen (N): Summe der Nennungen der jeweiligen E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien.

Datengrundlage: Frage 2/3: 180 Veranstaltungen mit insgesamt 1.270 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Bildung*.

Frage 1: 120 Veranstaltungen mit insgesamt 350 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Bildung*.

Auf der anderen Seite werden je fünf Kategorien nur zu einer der beiden Fragen angesprochen. Für Frage 1 (vgl. Abbildung 50) sind dies *Ausgestaltung des Schulsystems* (E2), *Erwachsenenbil-*

*dung und lebenslanges Lernen* (E2), *Hochschulbildung* (E2) sowie *Bildungssystem allgemein* (E2) und *Berufliche Bildung* (E2). Ausschließlich zu Frage 2/3 (vgl. Abbildung 51) nennen die Bürger *Vermittlung lebenspraktischer Inhalte in der Schule* (E2), *Zentralisierung des Schulsystems* (E3), *Investitionen in Bildung* (E2), *Moderne, vielfältige Didaktik* (E3) sowie *Inhalte und Vermittlung im Schulunterricht* (E2). Auch hier wird deutlich, dass die Bürger zu Frage 1 eher allgemeiner antworten und in Bezug zur Lebensqualität in Deutschland (Frage 2/3) konkretere Ideen in einer Vielzahl von Nennungen an Kategorien der Ebene 3 diskutieren.

Die Bürger betonen, wie auch bereits auf Individualebene, sehr häufig die Bedeutung der *Chancengleichheit im Bildungssystem* (E2; Frage 1: N = 59, Rang 2; Frage 2/3: N = 132, Rang 1) auf einer allgemeinen Ebene. Diese Einzelkategorie belegt mit positiver Valenz auch zu beiden Fragen einen Rang unter den Top 15 Einzelkategorien des gesamten Bürgerdialogs (vgl. Abschnitt 3.1.4, Tabelle 19 und Tabelle 20). In der Kategorie wünschen sich die Bürger u.a. „*Chancengleichheit durch [ein] einheitliches Angebot bundesweit*“ (153Z).

Konkreter fordern die Bürger auch in den Dialogveranstaltungen auf beide Fragen die *Unabhängigkeit der Bildung vom sozioökonomischen Status* (E3; Frage 1: N = 13, Rang 9; Frage 2/3: N = 58, Rang 5). In diesem Zusammenhang wird u.a. die wahrgenommene Existenz einer „*2-Klassen-Gesellschaft*“ (169Z) in Bezug auf Bildung kritisiert. Andererseits berichtet ein Teilnehmer: „*Ich komme selbst aus einer bildungsfernen Familie und habe deutschen (...) Universitäten zu verdanken, dass ich heute bin, was ich bin*“ (71Z).

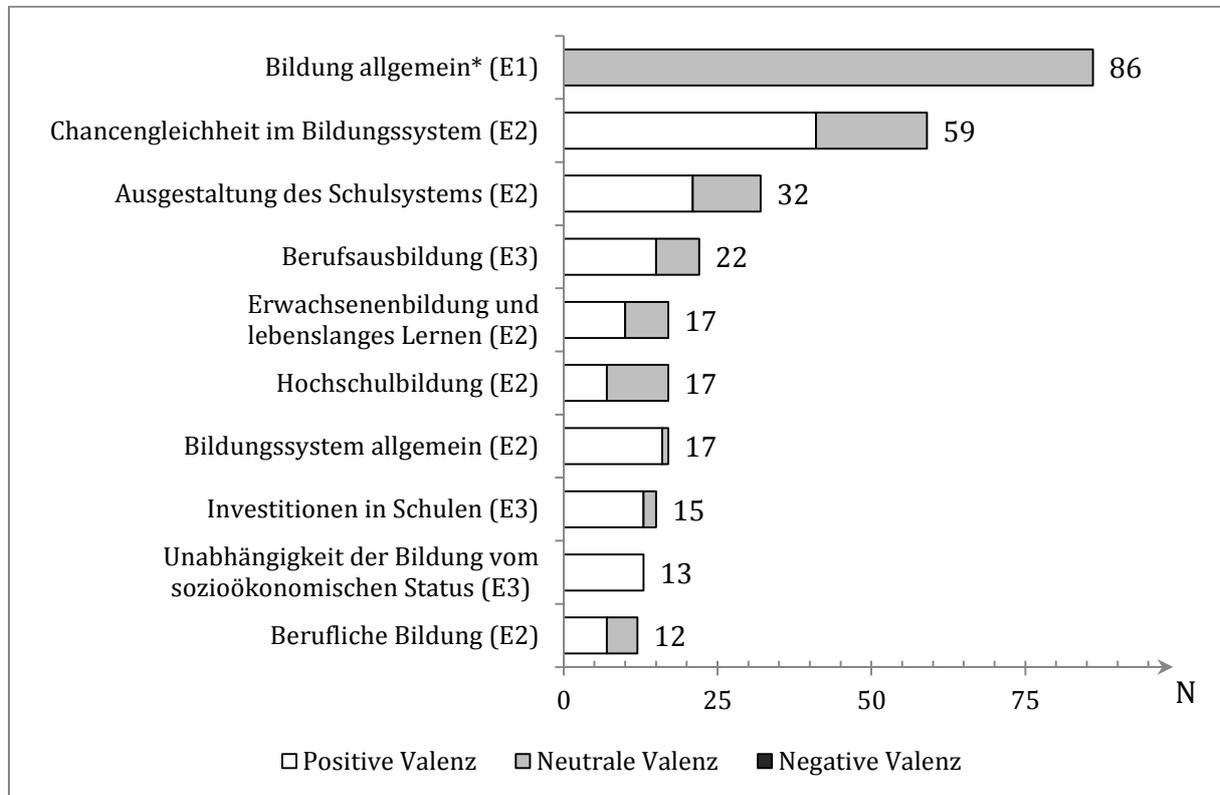
Die *Berufsausbildung* (E3; Frage 1: N = 22, Rang 4; Frage 2/3: N = 51; Rang 7) würden die Bürger gerne gestärkt und gefördert sehen, was sich bspw. in folgender Aussage manifestiert: „*Wir brauchen auch Handwerker und nicht nur Abiturienten*“ (51Z). Ferner beklagt ein Bürger, dass das Interesse, eine Berufsausbildung zu absolvieren nicht mehr so groß ist wie in früheren Zeiten: „*Früher gab es mehr Lehrlinge als Plätze, heute ist das andersrum. Da muss man fast jeden nehmen*“ (101Z).

Zur ausschließlich auf Frage 1 benannten *Beruflichen Bildung* (E2), die der Ebene 3-Kategorie *Berufsausbildung* übergeordnet ist, betonen die Bürger die allgemeine Relevanz beruflicher Bildung für ihr persönliches Leben (N = 12, Rang 10).

Auch die *Investitionen in Bildung* (E2; N = 57, Rang 6, ausschließlich zu Frage 2/3 benannt) und konkreter die *Investitionen in Schulen* (E3; Frage 1: N = 15, Rang 8; Frage 2/3: N = 49, Rang 10) sind den Teilnehmern der Dialogveranstaltungen ebenfalls wichtig. Hier thematisieren sie vorwiegend den Mangel an Lehrpersonal – „*zu wenige Lehrer, zu viele Schüler*“ (186Z) – und fordern

eine bessere Ausbildung von Lehrern: „Für ein gutes Leben in Deutschland brauchen wir vor allem mehr und pädagogisch besser ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer“ (170Z).

Abbildung 50: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie *Bildung*



Datengrundlage: 142 Protokolle

N: Nennungen der jeweiligen Kategorie

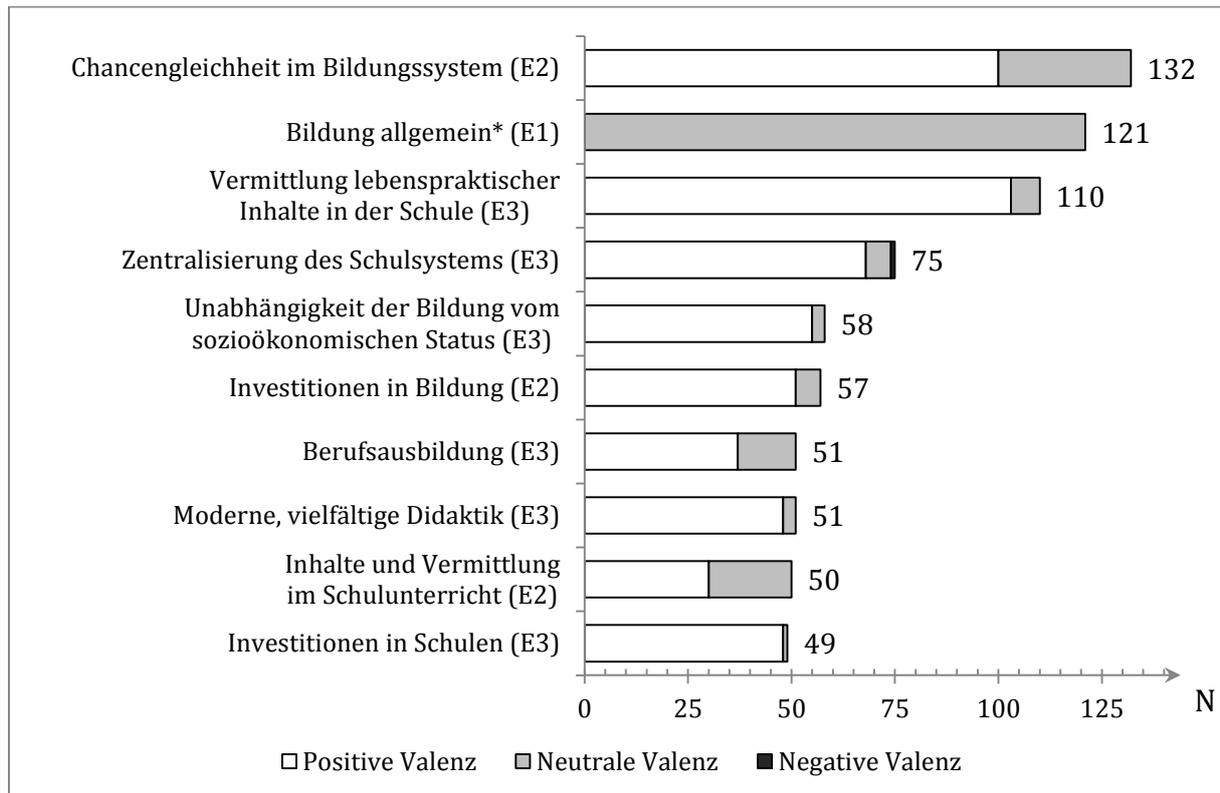
\* Die Kategorie *Bildung allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Bildung allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Zu den Aspekten, die ausschließlich zu Frage 1 aufkommen, gehört die *Ausgestaltung des Schulsystems* (E2; N = 32, Rang 3). Hier wird das Schulsystem in allgemeiner Form überwiegend gelobt, bspw. in Bezug auf die Kostenfreiheit: „Das Bildungssystem ist gut und bezahlbar“ (31Z).

Weiter betonen die Bürger die Notwendigkeit der *Erwachsenenbildung und lebenslangen Lernens* (E2; N = 17, Rang 5). In diesem Bereich werden auch die Herausforderungen der Digitalisierung angesprochen: „Ich glaube, die größte Chance ist das lebenslange Lernen – gerade bei der Digitalisierung“ (84Z). Demnach ist es erforderlich, auch „Senioren mehr digital aus[zu]bilden“ (161Z).

Auch zu den Themen *Hochschulbildung* und *Bildungssystem allgemein* (E2; Frage 1: jeweils N = 17, Rang 5) betonen die Bürger eher allgemein gehalten und mit überwiegend positiver Valenz die Vorzüge des Bildungssystems bzw. der universitären Bildung und fordern, hier weitere Anstrengungen zu leisten, um das bestehende Niveau aufrecht zu erhalten.

Abbildung 51: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2/3 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie *Bildung*



Datengrundlage: 202 Protokolle

N: Nennungen der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Bildung allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Bildung allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Konkreter nennen die Bürger auch auf Gruppenebene die *Zentralisierung des Schulsystems* (E3) als ein wichtiges Anliegen für die Lebensqualität in Deutschland (Frage 2/3, N = 75, Rang 4). Die Unterkategorie erreicht mit positiver Valenz auch einen der Top 15 Ränge aller Einzelkategorien zu Frage 2/3 im gesamten Bürgerdialog und über alle Themenbereiche hinweg (vgl. Abschnitt 3.1.4, Tabelle 20). Zu diesem Thema äußern die Bürger Unverständnis gegenüber einem uneinheitlichen Schulsystem: „*Schulföderalismus ist überflüssig. Wir müssen die Kleinstaaterei abschaffen, ich sehe nicht ein warum wir unterschiedliche Abiture haben*“ (84Z). Vielmehr wünschen sie sich ein bundesweit einheitliches Schul- und Bildungssystem. So erachten die Bürger „*bundeseinheitliche Lehrpläne*“ (190Z) sowie ein „*bundeseinheitliches Schulsystem (...) [als] absolut sinnvoll*“ (109Z) und fordern z.B.: „*Bildungsabschlüsse müssen in ganz Deutschland gleich viel wert sein*“ (185Z).

Ein großer Themenkomplex, aus dem mehrere Kategorien ausschließlich auf Frage 2/3 genannt werden, ist *Inhalte und Vermittlung im Schulunterricht* (E3). Hier sind den Bürgern sowohl das auf Ebene 2 liegende allgemeine Thema *Inhalte und Vermittlung im Schulunterricht* (N = 50, Rang 9) sowie die konkreteren, auf Ebene 3 liegenden Unterasspekte *Vermittlung lebenspraktischer*

*Inhalte in der Schule* (N = 110, Rang 3) und *Moderne, vielfältige Didaktik* (N = 51, Rang 7) wichtig. Die Unterkategorie *Vermittlung lebenspraktischer Inhalte in der Schule* ist in der Gesamtschau der Dialogveranstaltungen eine der wichtigsten Einzelkategorien, da sie zu Frage 2/3 in positiver Valenz Rang 3 aller Einzelkategorien erreicht (vgl. Abschnitt 3.1.4, Tabelle 20).

In Bezug auf die *Vermittlung lebenspraktischer Inhalte in der Schule* beklagen manche Teilnehmer, wie bereits auf Individualebene, dass wirtschaftliche Themen im Gegensatz zu anderen Bildungsinhalten zu kurz kommen: „*Ich kann vier Sprachen, habe aber trotz Abi keine Ahnung von Steuern*“ (24Z). Auch Allgemeinwissen, z.B. aus dem hauswirtschaftlichen Bereich, würde nicht ausreichend vermittelt: „*Kinder wissen oft nicht einmal, dass Pommes aus Kartoffeln sind*“ (39Z). Ebenso fehlen manchen Bürgern aktuelle gesellschaftliche Themen in den Curricula: „*Themen wie Nachhaltige Entwicklung oder der Ökologische Fußabdruck müssen Bestandteil in der Bildung sein*“ (68Z).

Auch bezüglich einer *Modernen, vielfältigen Didaktik* haben die Teilnehmer teils sehr konkrete Vorstellungen. Bspw. fordert ein Bürger, dass „*wir (...) kreatives Denken fördern - Dinge Hinterfragen statt nur Hinnehmen*“ (6Z). Dies erfordere jedoch bspw. auch, dass „*Lehrer (...) lernen [müssen], Stoff besser zu vermitteln*“ (105Z). Kurzum: „*Bildung bedeutet nicht nur, einen Lehrplan zu erfüllen, sondern auch Neugier zu wecken und Interessen zu fördern*“ (164Z).

## Fazit

*Bildung* liegt den Bürgern vor allem in den Dialogveranstaltungen sehr am Herzen und belegt im gesamten Bürgerdialog den ersten Rang aller Kategorien. Auch einzelne Kategorien von Bildung (z.B. *Vermittlung lebenspraktischer Inhalte in der Schule* oder *Chancengleichheit im Bildungssystem*) gehören im gesamten Bürgerdialog auf Gruppenebene zu den am häufigsten genannten über alle Themenbereiche hinweg.

Zu beiden Fragen und auf beiden Ebenen nennen die Bürger häufig *Bildung* als Stichwort, das sie nicht weiter ausführen (Kategorie *Bildung allgemein*). Bildung an sich ist für die Teilnehmer des Bürgerdialogs also ein wichtiges Gut, vor allem bezogen auf das persönliche Leben (Frage 1). Zu dieser Frage äußern die Bürger tendenziell eher allgemeinere Aspekte des Themenfeldes, welche sie zu Frage 2/3 in konkreten Forderungen spezifizieren.

Innerhalb der Oberkategorie sind *Chancengleichheit im Bildungssystem* (E2) sowie die *Ausgestaltung des Schulsystems* (E2) unabhängig von Frage oder Dialogform die wichtigsten Themen. Kontroverse Kategorien gibt es innerhalb des Themenbereichs nicht – alle Kategorien werden fast ausschließlich mit positiver oder neutraler Valenz genannt, und es werden so gut wie keine Aussagen mit negativer Valenz gezählt.

### 3.7 Gesundheit

Der Themenbereich *Gesundheit* hat für die Teilnehmer am Bürgerdialog eine herausgehobene Bedeutung, insbesondere wenn sie nach ihren persönlichen Prioritäten im Leben gefragt werden (Frage 1). So ist *Gesundheit* sowohl auf Individualebene als auch auf Gruppenebene der von den Bürgern am häufigsten genannte Themenbereich zu dieser Frage (vgl. Abschnitt 3.1.1, Abbildung 24 und Abschnitt 3.1.2, Abbildung 26).<sup>59</sup> Zu Frage 2 hat der Themenbereich eine etwas geringere Bedeutung und steht auf Rang 6 (Individualebene, vgl. Abschnitt 3.1.1, Abbildung 24) bzw. Rang 4 (Gruppenebene, vgl. Abschnitt 3.1.2, Abbildung 26).<sup>60</sup>

Entsprechend ihrer quantitativen Bedeutung ist die Oberkategorie *Gesundheit* sehr detailliert in elf Kategorien der Ebene 2 sowie 35 Unterkategorien auf Ebene 3 untergliedert (vgl. Abbildung 52). Diese Kategorien der Ebenen 2 und 3 decken eine Vielfalt von Themen innerhalb des Themenfeldes *Gesundheit* ab, angefangen bei der *Individuellen Gesundheit* der Menschen im Allgemeinen und der *Individuellen Gesundheitsvorsorge*.

Der Themenkomplex *Ausgestaltung des Gesundheitssystems* beinhaltet hingegen eher strukturelle Aspekte, die sich auf die Organisation des deutschen Gesundheitssystem beziehen. Weitere Themenkomplexe betreffen wiederum die konkretere Ausgestaltung von gesundheitsbezogenen Leistungen; z.B. die *Organisation von Gesundheitsleistungen*, das *Angebot medizinischer Versorgung* sowie der *Zugang zu Gesundheitsleistungen*. Innerhalb der letztgenannten Kategorie werden als konkrete Forderungen die *Möglichkeit sich krankenzuversichern*, die *Wahlfreiheit beim Versicherungstyp* und die *Ärztliche Versorgung in ländlichen Gebieten* erfasst.

Einige Aspekte, die mit dem Thema *Gesundheit* verwandt sind, finden sich auch in anderen Oberkategorien, bspw. in der Oberkategorie *Familie* (Kategorie *Pflege von Angehörigen*, vgl. 3.13). Dort geht es nicht um die Ausgestaltung der Pflege oder Pflegeeinrichtungen an sich, sondern darum, die Pflege von Angehörigen mit dem Beruf zu vereinbaren.

#### Themenbereich *Gesundheit* im Bürgerdialog auf Individualebene

Tabelle 29 zeigt die absoluten und relativen Häufigkeiten der Themenkomplexe zu beiden Fragen. Hier werden jeweils die betreffende Kategorie auf Ebene 2 mit ggf. allen ihren Unterkatego-

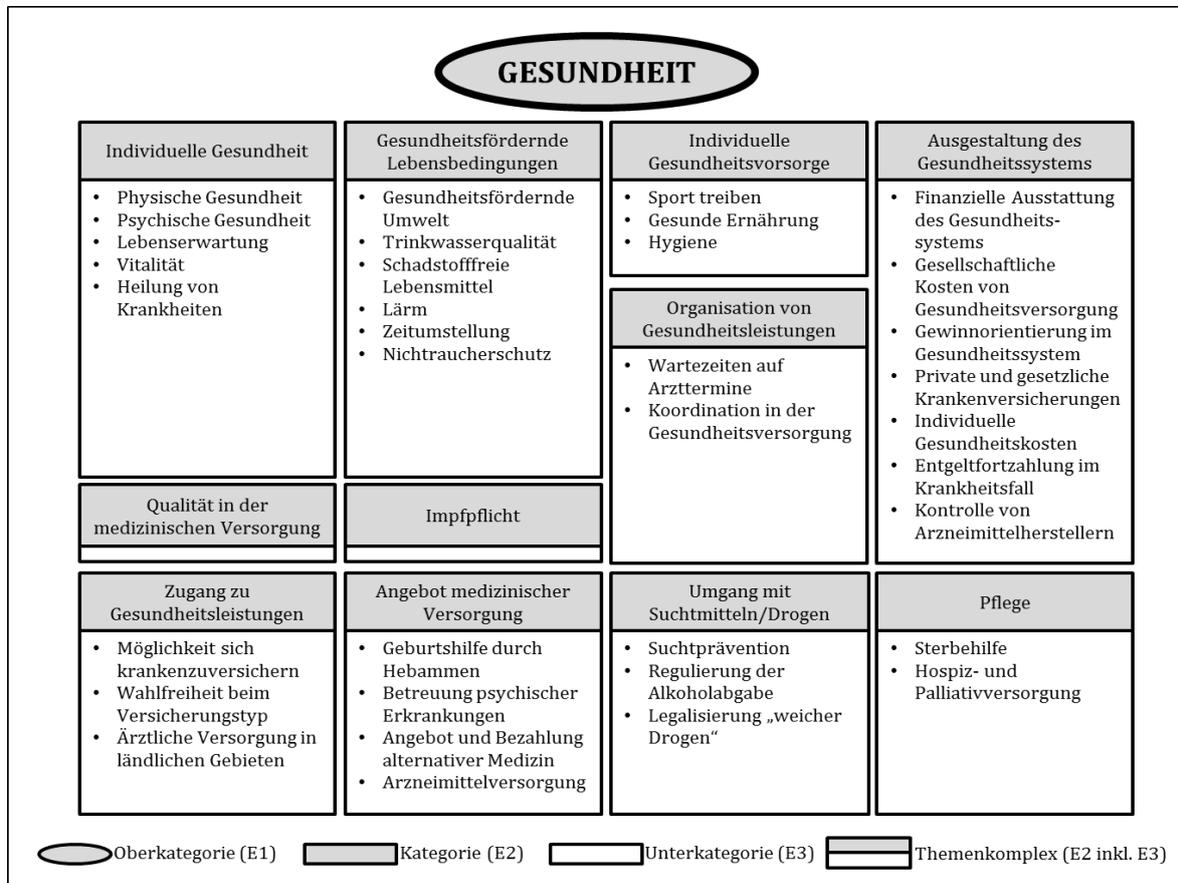
---

<sup>59</sup> Die Ränge beziehen sich auf den Anteil der Veranstaltungen, in denen der *Themenbereich Gesundheit* zur Sprache kommt, an allen Dialogveranstaltungen.

<sup>60</sup> Die Ränge beziehen sich auf den Anteil der Antworten, in denen der *Themenbereich Gesundheit* zur Sprache kommt, an allen Antworten.

rien auf Ebene 3 zusammengefasst, um die Relevanz des Themenkomplexes insgesamt bestimmen zu können.<sup>61</sup>

Abbildung 52: Oberkategorie *Gesundheit* im Überblick



Innerhalb der Oberkategorie *Gesundheit* fokussieren sich die Bürger im Dialog auf Individual-ebene zu Frage 2 vor allem auf die Themenkomplexe *Ausgestaltung des Gesundheitssystems* (N = 371, Rang 1), *Angebot medizinischer Versorgung* (N = 192, Rang 2) und *Gesundheitsfördernde Lebensbedingungen* (N = 175, Rang 3). Die am häufigsten genannten Themenkomplexe zu Frage 1 decken sich teilweise mit denen zu Frage 2. Auch hier sind den Bürgern die *Ausgestaltung des Gesundheitssystems* (N = 284, Rang 2) sowie *Gesundheitsfördernde Lebensbedingungen* (N = 159, Rang 3) besonders wichtig. Am häufigsten benennen die Bürger hier jedoch den Themenkomplex *Individuelle Gesundheit* (N = 494), was auf die Frage nach der *persönlichen* Wichtigkeit zurückzuführen sein dürfte. Die Bürger fokussieren auf diese Frage hin eher die individuellen Aspekte von Gesundheit als Fragen der institutionellen Ausgestaltung des Gesundheitssystems.

<sup>61</sup> Dadurch können sowohl solche Themenkomplexe relevant werden, die eine größere Zahl an jeweils weniger häufig genannten Kategorien zusammenfassen, als auch solche, die keine oder nur sehr wenige, dafür aber häufig genannte Kategorien beinhalten.

Abbildung 53 und Abbildung 54 zeigen im Weiteren die zehn am häufigsten genannten Einzelkategorien des Themenbereichs auf Individualebene. Hier werden für jede dieser Kategorien (unabhängig der Ebene) die Häufigkeiten ausgewiesen. So ist auf einen Blick ersichtlich, was ganz konkret die wichtigsten Themen innerhalb der Oberkategorie sind, ob sie eher allgemeiner (E2) oder spezifischer (E3) Natur sind, und ob sie eher positiv, negativ oder neutral angesprochen werden. Im Folgenden werden nur die Top 10 Einzelkategorien inhaltlich näher beschrieben.<sup>62</sup>

Die am häufigsten genannten Einzelkategorien auf Individualebene bewegen sich auf allen drei Ebenen des Kategoriensystems, enthalten also sowohl sehr allgemeine als auch sehr spezifische Themen. Acht dieser Themen sprechen die Bürger sowohl zu Frage 2 (vgl. Abbildung 53) als auch zu Frage 1 (vgl. Abbildung 54) an, jeweils zwei nur zu einer der beiden Fragen. So äußern sich die Bürger neben der allgemeinen Ebene 1-Kategorie *Gesundheit allgemein* auch zu den Kategorien *Individuelle Gesundheit* (E2), *Ausgestaltung des Gesundheitssystems* (E2), *Zugang zu Gesundheitsleistungen* (E2), *Angebot medizinischer Versorgung* (E2), *Schadstofffreie Lebensmittel* (E3), *Gesunde Ernährung* (E3) sowie *Lärm* (E3) auf beide Fragen. Nur zu Frage 1 nennen die Bürger die Aspekte der Ebene 3 *Individuelle Gesundheitskosten* sowie *Private und gesetzliche Krankenversicherungen* (vgl. Abbildung 53). Ausschließlich zu Frage 2 finden *Qualität in der medizinischen Versorgung* (E2) sowie die *Möglichkeit, sich krankenzuversichern* (E3) häufige Erwähnung (vgl. Abbildung 54).

Die Bürger nennen die Kategorie *Gesundheit allgemein* (E1) zu Frage 1 am häufigsten (N = 1.606) und zu Frage 2 am dritthäufigsten (N = 137). Diese allgemeine Kategorie enthält die Nennungen des Schlagwortes Gesundheit ohne weitere Spezifizierung.

Einige der Top 10 Einzelkategorien beziehen sich auf Aspekte des Gesundheitssystems auf gesamtstaatlicher Ebene, wie die Kategorie *Ausgestaltung des Gesundheitssystems* (E2; Frage 1: N = 117, Rang 3; Frage 2: N = 265, Rang 1). Hier thematisieren die Bürger mit überwiegend positiver Valenz die allgemeine Beschaffenheit des Gesundheitssystems, ohne spezifischere Angaben zu machen. So fällt in diese Kategorie etwa der Wunsch, „*dass wir unser Gesundheitssystem erhalten*“ (F2 3734). Ein anderer Bürger konstatiert: „*Im Vergleich zu manch anderem Land, leben wir in Deutschland sehr sicher und mit einem guten Gesundheitssystem.*“ (F2 8089P).

Innerhalb des Themenkomplexes *Ausgestaltung des Gesundheitssystems* werden, ausschließlich zu Frage 1, ebenso die Unterkategorien der Ebene 3 *Individuelle Gesundheitskosten* (N = 83, Rang 6) und *Private und gesetzliche Krankenversicherungen* (N = 57, Rang 9) häufig genannt. Erst genannte Unterkategorie tritt überwiegend mit negativer Valenz auf. Bürger, die sich dement-

---

<sup>62</sup> Die Häufigkeiten für die übrigen, weniger häufig genannten Kategorien können Anhang 18 entnommen werden.

sprechend äußern, lehnen also ab, dass die Gesundheitskosten, für die jeder einzelne aufkommen, muss weiter steigen.

Tabelle 29: Oberkategorie *Gesundheit* auf Individualebene im Überblick

Themenkomplexe der Oberkategorie <i>Gesundheit</i> (Genannte Kategorie inkl. aller Unterkategorien)	Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)					„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)				
	Antworten			Nennungen		Antworten			Nennungen	
	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)
Gesundheit allgemein <sup>e</sup>	-	11,20	137	9,57	137	-	56,49	1.606	50,16	1.606
Ausgestaltung des Gesundheitssystems	1	30,34	371	26,96	386	2	9,99	284	9,31	298
Angebot medizinischer Versorgung	2	15,70	192	13,69	196	4	5,24	149	4,65	149
Gesundheitsfördernde Lebensbedingungen	3	14,31	175	13,20	189	3	5,59	159	5,47	175
Zugang zu Gesundheitsleistungen	4	13,57	166	11,59	166	5	4,85	138	4,34	139
Individuelle Gesundheitsvorsorge	5	6,62	81	5,94	85	6	4,61	131	4,34	139
Individuelle Gesundheit	6	5,81	71	5,10	73	1	17,38	494	16,02	513
Qualität in der medizinischen Versorgung	7	5,15	63	4,40	63	10	1,37	39	1,22	39
Umgang mit Suchtmitteln / Drogen	8	4,33	53	3,91	56	8	1,65	47	1,47	47
Pflege	9	4,09	50	3,56	51	7	1,83	52	1,62	52
Organisation von Gesundheitsleistungen	10	2,21	27	1,89	27	9	1,44	41	1,31	42
Impfpflicht	11	0,25	3	0,21	3	11	0,11	3	0,09	3

<sup>a</sup> Die Oberkategorie *Gesundheit allgemein* wurde codiert, wenn der Begriff *Gesundheit* ohne weiteren Zusatz genannt wurde.

<sup>b</sup> Prozentwerte summieren sich auf mehr als 100 Prozent, da pro Antwort mehrere Themen genannt werden konnten.  
R: Rang des Themenkomplexes innerhalb der Oberkategorie *Gesundheit*, geordnet nach Frage 2.

Antworten (%): Prozentualer Anteil der Antworten, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde, bezogen auf alle Antworten auf Individualebene mit Bezug zu *Gesundheit*.

Antworten (N): Anzahl an Antworten, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde.

Nennungen (%): Prozentualer Anteil der Nennungen der E2- Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien bezogen auf alle Nennungen in allen Antworten auf Individualebene mit Bezug zu *Gesundheit*.

Nennungen (N): Summe der Nennungen der jeweiligen E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien.

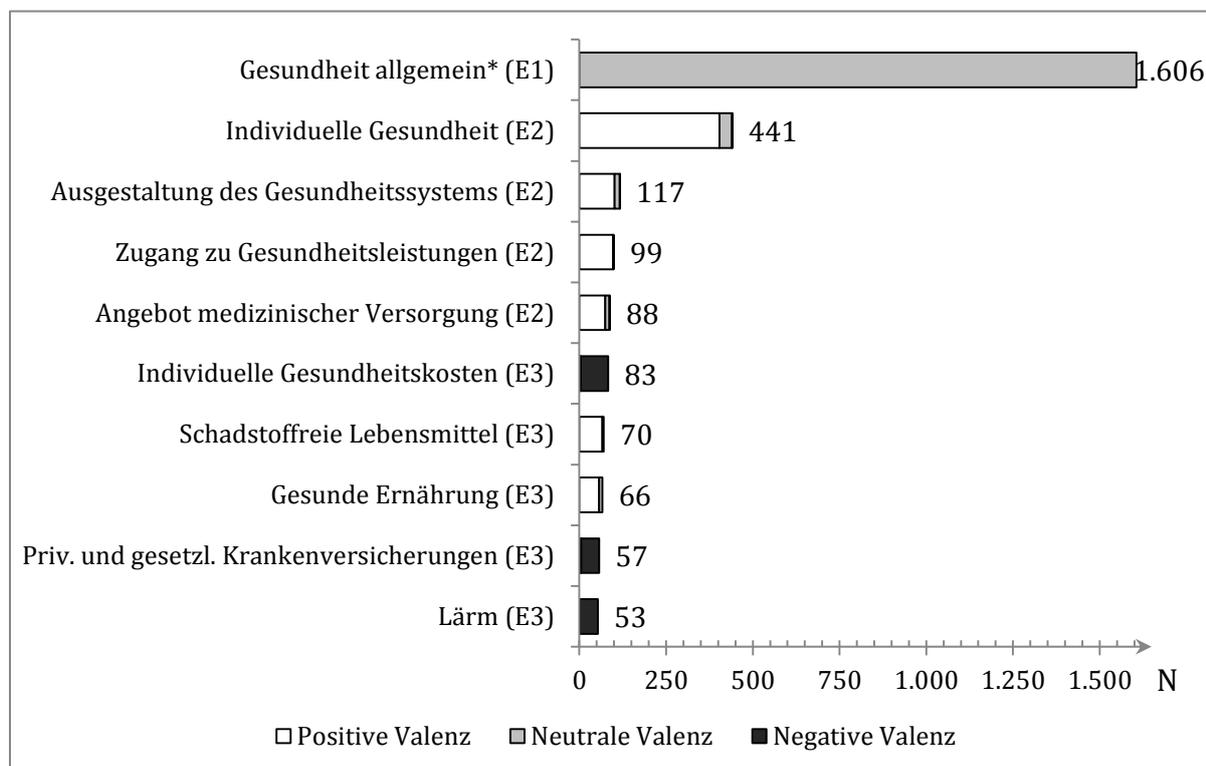
Datengrundlage: Frage 2: 1.223 Antworten mit insgesamt 1.432 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Gesundheit*.

Frage 1: 2.843 Antworten mit insgesamt 3.202 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Gesundheit*.

Dazu gehören z.B. Krankenversicherungsbeiträge, die Zuzahlung zu Medikamenten und individuelle Gesundheitsleistungen (IGeL), die privat zu tragen sind. Die Bürger fordern bspw. auch zukünftig „bezahlbare Versorgung im Krankheitsfall“ (F1 12192P) oder auch „dass die Kosten im Gesundheitswesen auch weiterhin nicht vom Bürger getragen werden“ (F1 0392P).

In der Unterkategorie *Private und gesetzliche Krankenversicherungen* (E3), ebenfalls fast ausschließlich mit negativer Valenz belegt, sprechen sich die Bürger gegen die Zweiteilung im Gesundheitssystem aus. Hier antworten die Bürger zum Beispiel: „*Private und Gesetzliche Krankenversicherung gehören vereint*“ (F1 5788), oder: „*Jeder Mensch hat nur eine Gesundheit und ohne die ist alles nichts. Deshalb kann ich die Unterscheidung im Gesundheitswesen zwischen den gesetzlich und privat Versicherten überhaupt nicht nachvollziehen.*“ (F1 7268).

Abbildung 53: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Individual-ebene in der Oberkategorie *Gesundheit*



Datengrundlage: 7.093 Antworten (2.522 Online-Beiträge und 4.571 Postkarten)

N: Antworten mit Nennung der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Gesundheit allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen *Gesundheit allgemein* als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

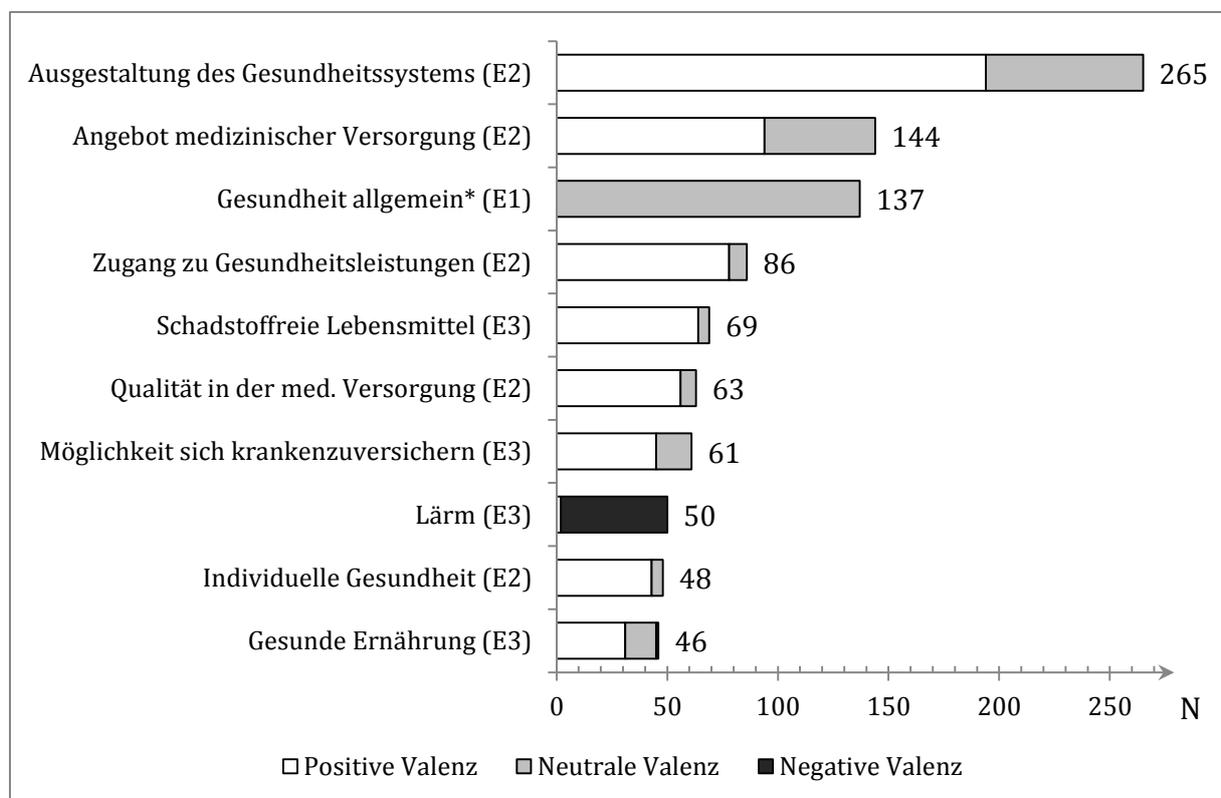
Auch der Themenkomplex *Zugang zu Gesundheitsleistungen* ist mit mehreren Einzelkategorien unter den meist genannten Kategorien vertreten. Besonders häufig genannt wird hier die gleichnamige Ebene 2-Kategorie (Frage 1: N = 99, Rang 4; Frage 2: N = 86, Rang 4). In dieser Kategorie sind Aussagen der Bürger erfasst, die sich ganz allgemein „*Zugang zu einem guten Gesundheitssystem*“ (F1 626) bzw. ein funktionierendes Gesundheitssystem für alle fordern: „*Besonders her-*

vorzuheben ist [...] eine medizinische Versorgung [...] für Menschen, die nicht selbst für Ihren Lebensunterhalt sorgen können.“ (F2 5608).

Zu Frage 2 und überwiegend positiv benennen die Bürger innerhalb desselben Themenkomplexes spezifischer die *Möglichkeit sich krankenzuversichern* (E3, N = 61, Rang 7). Hier gehen die Bürger konkret auf die Erfordernis ein, „dass jeder Mensch in Deutschland eine Krankenversicherung besitzt.“ (F2 519). Dies soll allen Bürgern ermöglichen, die Kosten der eigenen Gesundheit individuell tragen zu können und zugleich den rechtlichen Rahmen vorgeben.

Äußerungen der Bürger zu ihrer *Individuellen Gesundheit* (E2; Frage 1: N = 441, Rang 2; Frage 2: N = 48, Rang 9) sind ebenfalls überwiegend positiv geladen. Diese Einzelkategorie erreicht in positiver Ausprägung einen der Top 15 Ränge der im Bürgerdialog insgesamt am häufigsten genannten Kategorien über alle Themenbereiche hinweg (vgl. Abschnitt 3.1.3, Tabelle 17). Hier betonen die Bürger auf einer allgemeinen Ebene, wie wichtig es für sie ist, physisch oder psychisch gesund zu sein – „Mir ist in erster Linie wichtig, dass es meiner Familie und mir gesundheitlich gut geht.“ (F1 7253) – und auch, dass „uns die Gesundheit erhalten bleibt“ (F1 5809).

Abbildung 54: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2 im Dialog auf Individual-ebene in der Oberkategorie *Gesundheit*



Datengrundlage: 8.342 Antworten (2.522 Online-Beiträge, 4.496 Postkarten und 1.324 Rückmeldebögen)

N: Antworten mit Nennung der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Gesundheit allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Gesundheit allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Auch das *Angebot medizinischer Versorgung* (E2) ist den Bürgern auf einer eher allgemeinen Ebene und zu beiden Fragen wichtig (Frage 1: N = 88, Rang 5; Frage 2: N = 144, Rang 2). Mit überwiegend positiver Valenz wünschen sie sich bspw. „*gute ärztliche Versorgung sowohl ambulant als auch im Krankenhaus*“ (F1 6090) oder „*eine gute Vorsorge und Nachsorge*“ (F1 1809).

Eine weitere Kategorie der Ebene 2, *Qualität in der medizinischen Versorgung*, findet sich ausschließlich zu Frage 2 unter den Top 10 Kategorien (N = 63, Rang 6). Hier fordern die Bürger möglichst „*Hohe Standards im Gesundheitswesen*“ (F2 6528) oder prangern an, dass „*die Krankenversorgung immer schlechter wird, vor allem wenn man chronisch krank ist.*“ (F2 6376).

Zuletzt nennen die Bürger zu beiden Fragen drei konkrete Unterkategorien auf Ebene 3 sehr häufig, welche sich auf ihr alltägliches Umfeld und Erleben beziehen. Hierzu zählen zum einen *Schadstofffreie Lebensmittel* (Frage 1: N = 70, Rang 7; Frage 2: N = 69, Rang 5). Die Bürger loben einerseits „*die Qualität unseres Essens*“ (F2 1104), fordern andererseits aber auch „*Zugang zu frischem Wasser und naturbelassenen, ungespritzten Lebensmitteln*“ (F2 2076) oder konkrete Maßnahmen gegen „*genmanipulierten Lebensmittel*“ (F1 2788). Ähnliche Themenaspekte sind in der Oberkategorie *Umwelt und Nachhaltigkeit* in den Kategorien *Verbot umweltbelastender Substanzen* bzw. *Kennzeichnungspflicht umweltbelastender Substanzen* enthalten. In diesen Unterkategorien geht es jedoch allgemeiner, und nicht nur auf Lebensmittel bezogen, um das Verbot bzw. die Kennzeichnung bestimmter Stoffe wie bspw. genveränderten Organismen (vgl. Abschnitt 3.11).

Im Zusammenhang mit dieser Kategorie steht auch der Themenaspekt *Gesunde Ernährung* (E3; Frage 1: N = 66, Rang 8; Frage 2: N = 46, Rang 10), zu dem sich die Bürger fragen: „*ist das was ich gerade esse eigentlich noch gesund?*“ (F2 278). Hier kommen beispielhaft folgende Forderungen auf: „*Jeder sollte das recht haben sich gesund zu ernähren*“ (F1 3666) oder „*Gesunde Ernährung, Bio-Landwirtschaft, Bio-Lebensmittelhandel sollten gestärkt und ausgebaut werden.*“ (F2 3409). An dieser Stelle wird abermals die Nähe zum Themenbereich *Umwelt und Nachhaltigkeit* deutlich, wo bspw. durch die Unterkategorien *Tierschutz und artgerechte Haltung* oder *Umweltbewusster und nachhaltiger Konsum* ähnliche Aspekte abgedeckt sind (vgl. Abschnitt 3.11).

Auch sorgen sich die Bürger konkret vor (zu viel) *Lärm* (Frage 1: N = 53, Rang 10; Frage 2: N = 50, Rang 8), der durch Verkehrsmittel („*Kampffjetlärm*“ (F1 757), „*Bahnlärm im Mittelrheintal*“ (F1 6589)) oder Produktionsanlagen („*Tag und Nacht wummert und dröhnt die Windkraftanlage, erste Krankheitszeichen machen sich bemerkbar*“ (F1 7271)) erzeugt wird. In der Folge „*sollten Lärmschutzmaßnahmen (z.B. an Bahnstrecken und Autobahnen) höhere Priorität haben als die Unterstützung lärmerzeugender Gewerbe und Lobbygruppen*“ (F2 757).

## Themenbereich *Gesundheit* im Bürgerdialog auf Gruppenebene

In den Dialogveranstaltungen werden von den Bürgern zu Frage 2/3 häufig die Themenkomplexe *Ausgestaltung des Gesundheitssystems* (N = 107, Rang 1), *Zugang zu Gesundheitsleistungen* (N = 100, Rang 2) sowie *Angebot medizinischer Versorgung* (N = 77, Rang 3) erörtert (vgl. Tabelle 30).

In Bezug auf Frage 1 ist von diesen Themenkomplexen nur der *Zugang zu Gesundheitsleistungen* (N = 50, Rang 2) unter den drei meist genannten. Daneben diskutieren die Bürger, wie bereits im Dialog auf Individualebene, den Themenkomplex *Individuelle Gesundheit* (N = 62, Rang 1) am häufigsten zu Frage 1. Der Themenkomplex *Individuelle Gesundheitsvorsorge* wird in 48 Veranstaltungen genannt und erreicht den dritten Rang. Auch in den Dialogveranstaltungen konzentrieren sich die Bürger auf die Frage nach der persönlichen Lebensqualität (Frage 1) also eher auf die individuellen Aspekte von *Gesundheit*.

Abbildung 55 und Abbildung 56 zeigen im Weiteren die zehn am häufigsten genannten Einzelkategorien des Themenbereichs auf Gruppenebene. Im Gegensatz zu Tabelle 30 sind hier wieder für jede Kategorie (unabhängig der Ebene) einzelne Häufigkeiten ausgewiesen und die Verteilung der Valenzen dargestellt. Auch im Dialog auf Gruppenebene liegen die Top 10 Einzelkategorien zu beiden Fragen auf allen drei möglichen Ebenen des Kategoriensystems, und so nennen die Bürger sowohl allgemeine als auch sehr spezifische Aspekte des Themas *Gesundheit*.

Wie im Dialog auf Individualebene wird die Kategorie *Gesundheit allgemein* (E1) sehr häufig genannt und liegt zu beiden Fragen (Frage 1: N = 120; Frage 2/3: N = 92) an der Spitze. Sechs weitere Einzelkategorien werden zu beiden Fragen besonders häufig genannt: *Ausgestaltung des Gesundheitssystems* (E2), *Zugang zu Gesundheitsleistungen* (E2), *Angebot medizinischer Versorgung* (E2), *Qualität in der medizinischen Versorgung* (E2) sowie *Pflege* (E2). Von diesen zählt einzig die letztgenannte Kategorie *Pflege* auf Individualebene nicht zu den meist genannten. Auch die Ebene 3-Kategorie *Gesunde Ernährung* wird zu beiden Fragen genannt.

Ausschließlich zu Frage 1 nennen die Bürger die Kategorien *Individuelle Gesundheit* (E2), und auf einer spezifischeren Ebene 3 *Sport treiben* sowie *Lärm*. Nur zu Frage 2/3 nennen die Bürger die ebenso auf der spezifischen Ebene 3 angesiedelten Kategorien *Ärztliche Versorgung in ländlichen Gebieten*, *Private und gesetzliche Krankenversicherungen* sowie *Individuelle Gesundheitskosten*.

Tabelle 30: Oberkategorie *Gesundheit* auf Gruppenebene im Überblick

Themenkomplexe der Oberkategorie <i>Gesundheit</i> (Genannte Kategorie inkl. aller Unterkategorien)	Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus? (Frage 2)					„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)				
	„Was bedeutet Lebensqualität in diesem Bereich für Sie konkret?“ (Frage3)									
	Veranstaltungen		Nennungen			Veranstaltungen		Nennungen		
	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)
Gesundheit allgemein <sup>a</sup>	-	55,76	92	8,79	92	-	88,89	120	21,98	120
Ausgestaltung des Gesundheitssystems	1	64,85	107	24,07	252	6	28,15	38	8,79	48
Zugang zu Gesundheitsleistungen	2	60,61	100	14,42	151	2	37,04	50	10,62	58
Angebot medizinischer Versorgung	3	46,67	77	11,94	125	4	34,81	47	10,07	55
Individuelle Gesundheitsvorsorge	4	40,61	67	9,17	96	3	35,56	48	11,17	61
Gesundheitsfördernde Lebensbedingungen	5	40,00	66	9,07	95	4	34,81	47	11,17	61
Pflege	6	34,55	57	6,69	70	7	17,78	24	4,95	27
Qualität in der med. Versorgung	7	30,91	51	5,35	56	8	14,07	19	3,66	20
Organisation von Gesundheitsleistungen	8	22,42	37	5,16	54	9	5,19	7	1,47	8
Individuelle Gesundheit	9	13,94	23	3,53	37	1	45,93	62	15,20	83
Umgang mit Suchtmitteln / Drogen	10	7,27	12	1,43	15	10	2,96	4	0,73	4
Impfpflicht	11	2,42	4	0,38	4	11	0,74	1	0,18	1

<sup>a</sup> Die Oberkategorie *Gesundheit allgemein* wurde codiert, wenn der Begriff *Gesundheit* ohne weiteren Zusatz genannt wurde.

<sup>b</sup> Prozentwerte summieren sich auf mehr als 100 Prozent, da pro Antwort mehrere Themen genannt werden konnten.  
R: Rang des Themenkomplexes innerhalb der Oberkategorie *Gesundheit*, geordnet nach Frage 2/3.

Veranstaltungen (%): Prozentualer Anteil der Veranstaltungen, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde, bezogen auf alle Antworten auf Gruppenebene mit Bezug zu *Gesundheit*.

Veranstaltungen (N): Anzahl an Veranstaltungen, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde.

Nennungen (%): Prozentualer Anteil der Nennungen der E2- Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien bezogen auf alle Nennungen in allen Antworten auf Gruppenebene mit Bezug zu *Gesundheit*.

Nennungen (N): Summe der Nennungen der jeweiligen E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien.

Datengrundlage: Frage 2/3: 165 Veranstaltungen mit insgesamt 1.047 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Gesundheit*.

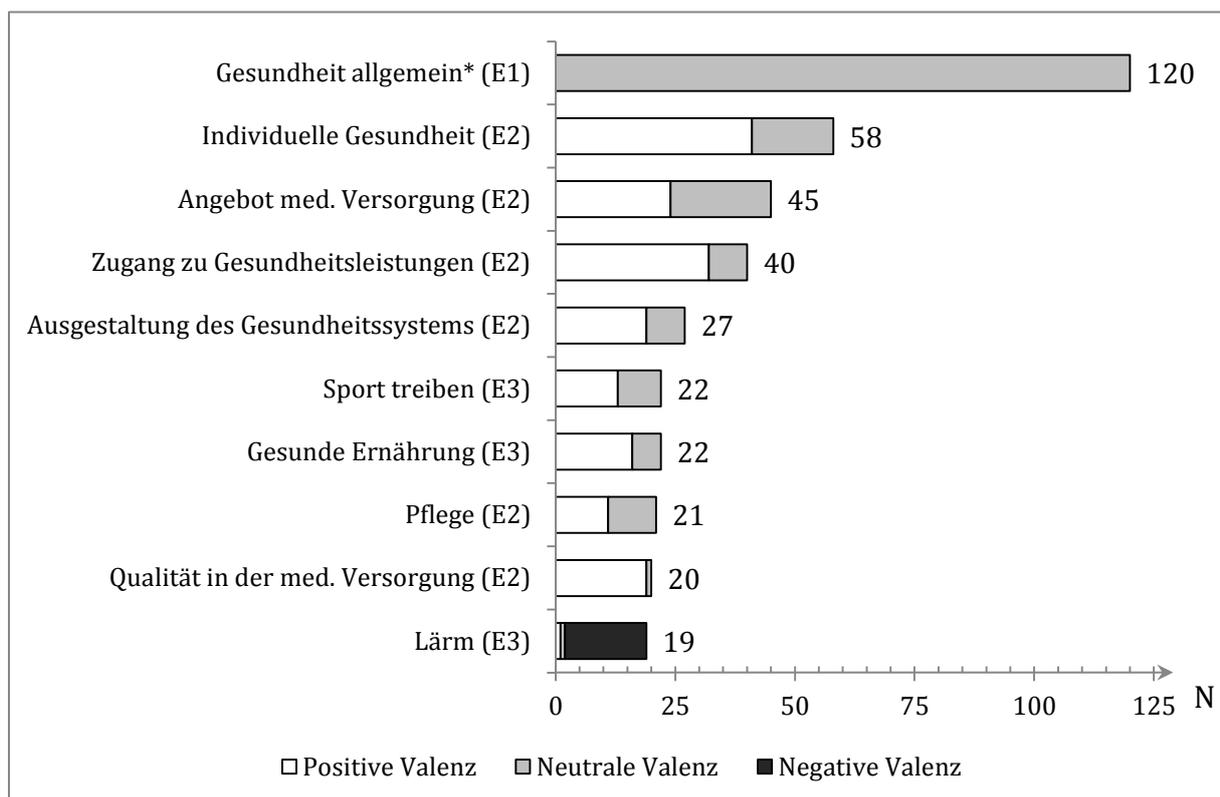
Frage 1: 135 Veranstaltungen mit insgesamt 546 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Gesundheit*.

Wie bereits im Dialog auf Individualebene stammen mehrere der meist genannten Einzelkategorien aus den Themenkomplexen *Ausgestaltung des Gesundheitssystems* sowie *Zugang zu Gesund-*

*heitsleistungen*. Im erstgenanntem Themenkomplex wird die gleichnamige Kategorie der Ebene 2 zu beiden Fragen häufig genannt (Frage 2/3: N = 77, Rang 2; Frage 1; N = 27, Rang 5). Hierzu gehören sowohl neutrale Nennungen des Begriffs Gesundheitssystems als auch allgemeine positive Bewertungen, wie z.B.: „Was in Deutschland im Gesundheitssektor geleistet wird, halte ich für sehr gut“ (120Z).

Innerhalb desselben Themenkomplexes gehen die Bürger spezifischer zu Frage 2/3 auf *Private und gesetzliche Krankenversicherungen* (E3; N= 56, Rang 6) ein. Hier überwiegen die negativen Nennungen eindeutig, sodass – wie bereits auf Individualebene – die Stimmen derjenigen Bürger überwiegen, die nichts von einer Zerteilung des Krankenkassensystems halten, sondern bspw. „[e]ine Krankenkasse für alle“ (120Z) fordern oder die „zwei-Klassen-Gesundheitsversorgung“ (134Z) abschaffen wollen.

Abbildung 55: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie *Gesundheit*



Datengrundlage: 142 Protokolle

N: Nennungen der jeweiligen Kategorie

\*: Die Kategorie *Gesundheit allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen *Gesundheit allgemein* als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Ebenfalls zu Frage 2/3 und innerhalb des Themenkomplexes *Ausgestaltung des Gesundheitssystems* gehen die Bürger konkreter auf die *Individuellen Gesundheitskosten* ein (E3; nur Frage 2/3: N = 41, Rang 9). Auch hier überwiegen Beiträge mit negativer Valenz, d.h. die Kosten für Ge-

sundheit sollen aus Sicht der Bürger nicht (weiter) steigen, sodass eine „gute Gesundheitsversorgung, die sich jeder leisten kann“ (170Z) gewährleistet ist.

Auch innerhalb des Themenkomplexes *Zugang zu Gesundheitsleistungen* wird die gleichnamige allgemeinere Ebene 2-Kategorie zu beiden Fragen häufig genannt (Frage 2/3: N = 68, Rang 4; Frage 1: N = 40, Rang 4). Mit überwiegend positiver Valenz befürworten die Bürger hier die für alle zugängliche Gesundheitsversorgung, z.B.: „Kostenloser Zugang zum Gesundheitswesen für alle“ (161Z).

Daneben fordern die Bürger spezifischer auf Ebene 3 eine gute *Ärztliche Versorgung in ländlichen Gebieten* (nur Frage 2/3: N = 60, Rang 5). Zu diesem Thema mahnen die Bürger, die „*Ärztliche Versorgung und Rettungsdienst (...) auch auf dem Land*“ (54Z) zu sichern, was laut einem Bürger äußerst schwer ist, denn „*Die jungen Ärzte meiden das Land wie der Teufel das Weihwasser.*“ (155Z). Andere Bürger fordern, „...dass unser Arzt bleibt. Das Budget für Landärzte muss erhöht werden.“ (173Z).

Die meisten der weiteren Top Einzelkategorien werden nicht gemeinsam mit anderen Kategorien derselben Themenkomplexe genannt und liegen eher auf einer allgemeineren Ebene (E2). So nennen Bürger z.B. (ausschließlich zu Frage 1) *Individuelle Gesundheit* (E2) als wichtiges Thema (N = 58, Rang 2). Diese Kategorie ist mit positiver Valenz auch im gesamten Bürgerdialog einer der am häufigsten genannten auf Gruppenebene (vgl. Abschnitt 3.1.4, Tabelle 19). Hier betont bspw. ein Bürger: „*Mir ist wichtig, dass ich bei guter Gesundheit gesichert alt werden kann*“ (76Z). Gesundheit ist laut einem anderen Bürger auch Voraussetzung für andere Dinge: „*Nur wenn man gesund ist, kann man auch Gutes für andere tun*“ (136Z).

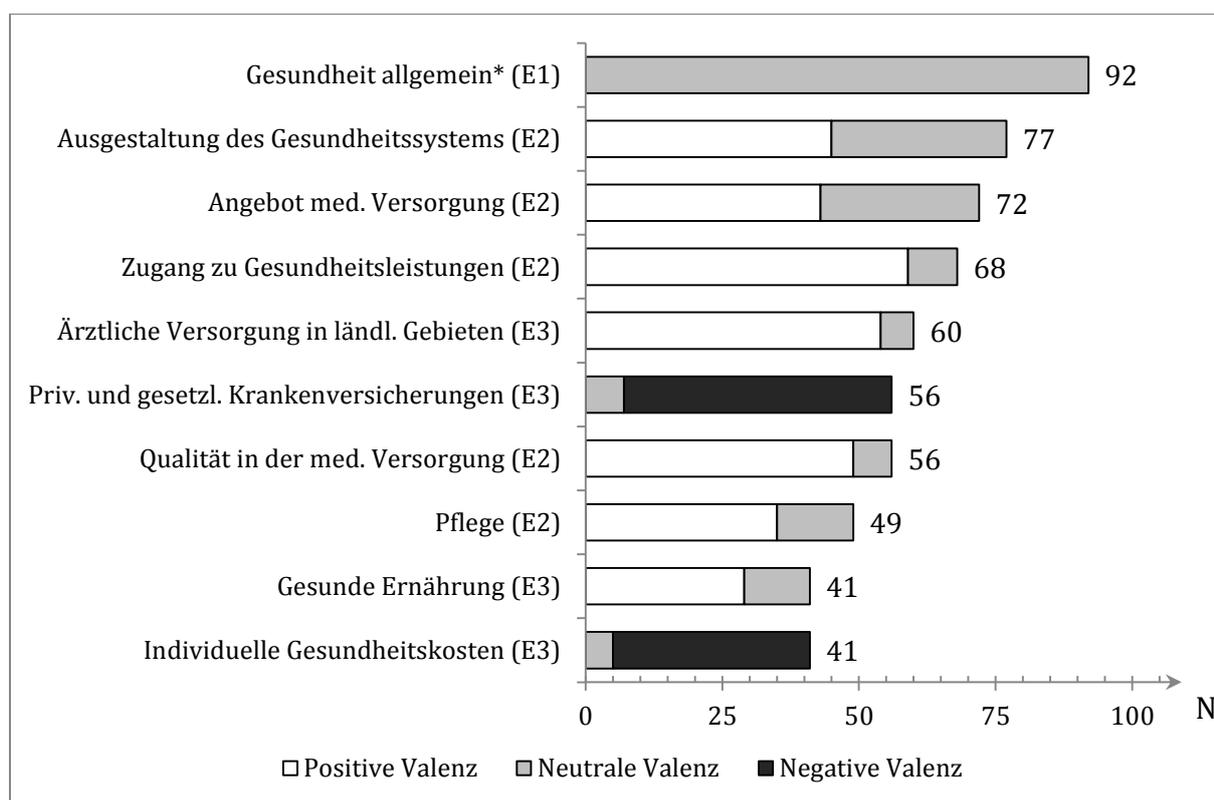
Auch die Kategorie *Angebot medizinischer Versorgung* wird zu beiden Fragen häufig genannt (E2; Frage 1: N = 45, Rang 3; Frage 2/3: N = 72, Rang 3). Hier äußern sich die Bürger überwiegend positiv über die bestehenden Gesundheitsangebote („*Ich wünsche mir, dass eine standortnahe medizinische Versorgung gewährleistet bleibt*“ (150Z)) bzw. fordern deren Ausbau. Der Fortbestand des Versorgungsniveaus wird jedoch auch hinterfragt: „*Was können und was wollen wir uns im Gesundheitswesen leisten? Darüber muss eine breite gesellschaftliche Debatte geführt werden*“ (103Z).

Das Thema *Qualität in der medizinischen Versorgung* (E2) ist den Bürgern mit 56 Nennungen zu Frage 2/3 (Rang 6) sowie 20 Nennungen zu Frage 1 (Rang 9) ebenso wichtig. Hier betonen die Bürger die Relevanz einer qualitativ guten Gesundheitsversorgung und lehnen bspw. „[d]ie *'Abfertigungsmentalität'* in Arztpraxen und Krankenhäusern (...) [als] *Menschenunwürdig*“ (108Z) ab

bzw. fordern „Mehr Gespräche und menschliche Zuwendung in der ärztlichen Behandlung statt Gerätemedizin“ (192Z).

Das Thema *Pflege* (E2) erreicht zu beiden Fragen den achten Rang (Frage 2/3: N = 49; Frage 1: N = 21). Diese Kategorie enthält eher allgemeine Äußerungen zur Situation und Qualität der Pflege, insbesondere der Altenpflege in Deutschland. Zu diesem Thema werden in den Dialogveranstaltungen teils die Bedingungen im Bereich Pflege bedauert: „In der Pflege sind wir Entwicklungsland. Pflegekräfte werden unterbezahlt. Man muss immer daran denken, dass man auch mit 40 zum Pflegefall werden kann.“ (26Z) oder „Im Pflegebereich haben wir teilweise nur noch Verwahranstalten.“ (33Z). Als Forderung wird bspw. erwähnt: „Die Politik solle ehrlicher sein und offen sagen, dass Pflege viel kostet und ggf. bei Renten sparen.“ oder es wird „eine unabhängige Ombudsstelle (...) für Streitigkeiten bei Pflegefällen“ (123Z) gefordert.<sup>63</sup>

Abbildung 56: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2/3 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie *Gesundheit*



Datengrundlage: 202 Protokolle

N: Nennungen der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Gesundheit allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Gesundheit allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

<sup>63</sup> Die in das Kategoriensystem aufgenommenen konkreten Unter Aspekte von Pflege (Sterbehilfe sowie Palliativ- und Hospizversorgung) erhalten nicht genügend Nennungen, um zu den Top 10 Einzelkategorien zu Gesundheit zu zählen. Sie werden daher an dieser Stelle nicht weiter ausgeführt.

Auch in den Dialogveranstaltungen werden auch sehr konkrete Aspekte aus dem täglichen und unmittelbaren Erleben der Bürger häufig als wichtig diskutiert. Zu beiden Fragen nennen die Bürger den Ebene-3-Themenaspekt *Gesunde Ernährung* als wichtig für Lebensqualität (Frage 2/3: N = 41, Rang 9; Frage 1: N = 22, Rang 6). Hier bedauert ein Teilnehmer: „*Manche Menschen begehen 'Selbstmord' mit Messer und Gabel*“ (108Z). Ein anderer fordert die Einführung einer „*Lebensmittelampel*“ (83Z), um eine gesunde Ernährung zu gewährleisten. Ein weiterer Aspekt aus dem Themenkomplex *Individuelle Gesundheitsvorsorge* ist der ausschließlich zu Frage 1 benannte Themenaspekt *Sport treiben* (E3; N = 22, Rang 6). Hier betonen die Bürger, wie wichtig sportliche Bewegung und körperliche Fitness für die eigene oder die Gesundheit anderer Menschen ist.

Zu guter Letzt ist auch der Themenaspekt *Lärm* (E3), ebenso ausschließlich zu Frage 1 benannt, mit 19 Nennungen (Rang 10) eine der Top 10 Einzelkategorien. Hier prangern die Bürger bspw. „*Bahnlärm*“ (156Z) an, oder auch, genereller: „*die Freiheit des 'Lärmmachens' wird in Deutschland zu groß geschrieben*“ (19Z).

## Fazit

*Gesundheit* ist ein Thema, welches den Bürgern im Vergleich zu anderen Themen des Bürgerdialogs sowohl persönlich (Frage 1) als auch generell in Bezug auf die Lebensqualität in Deutschland (Frage 2/3) sehr wichtig ist. Sowohl im Dialog auf Individualebene als auch im Dialog auf Gruppenebene äußern sich die Bürger in Bezug auf die Lebensqualität in Deutschland eher genereller und mit Fokus auf die Ausgestaltung des Gesundheitssystems. In Bezug auf die persönliche Lebensqualität heben sie die eigene, persönliche Gesundheit besonders hervor. In beiden Dialogformen wird der Begriff Gesundheit aber auch sehr häufig allgemein genannt.

Zwischen dem Dialog auf Gruppen- und Individualebene gibt es zum einen große Überschneidungen hinsichtlich der erörterten allgemeinen Kategorien (z.B. *Ausgestaltung des Gesundheitssystems* (E2), *Qualität in der medizinischen Versorgung* (E2)). Zum anderen werden in jeder der beiden Dialogformen auch sehr konkrete Aspekte angesprochen (bspw. *Schadstofffreie Lebensmittel, Lärm*, etc.). Das Thema *Pflege* hingegen erhält nur in den Diskussionen auf Gruppenebene besondere Relevanz.

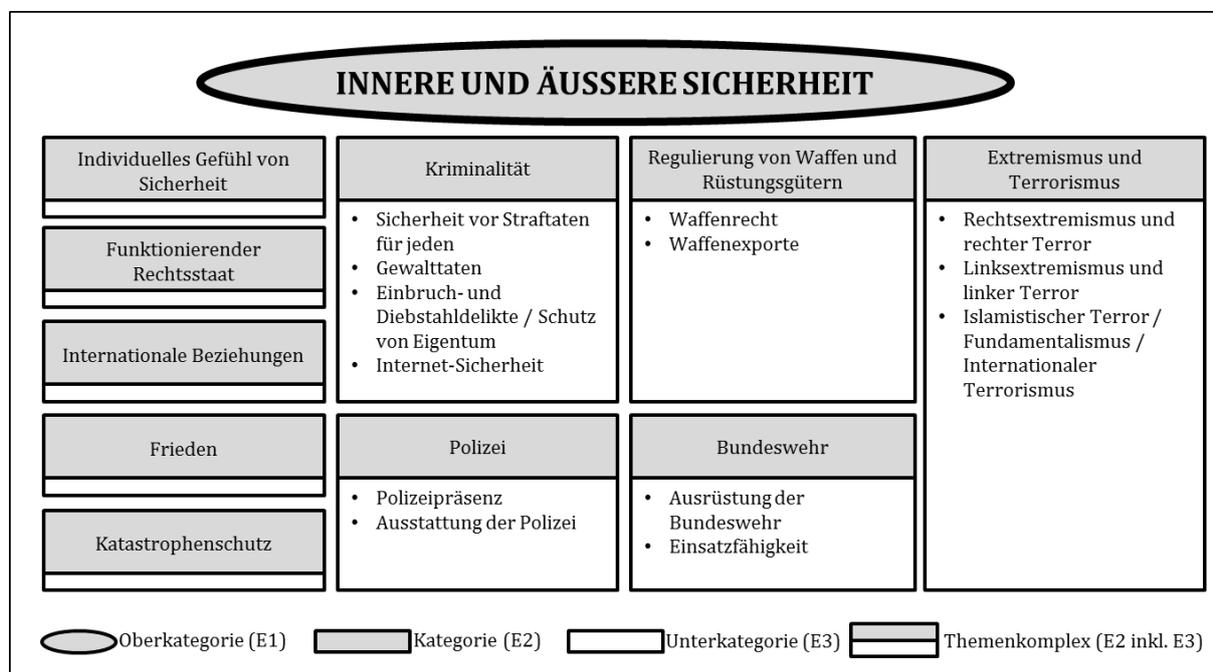
Zu den häufig genannten Themen besteht größtenteils Konsens, d.h. sie werden oftmals ausschließlich mit negativer (z.B. *Individuelle Gesundheitskosten*) oder positiver Valenz (z.B. *Zugang zu Gesundheitsleistungen*) genannt.

### 3.8 Innere und äußere Sicherheit

*Innere und äußere Sicherheit* ist eine der wichtigsten Oberkategorien des gesamten Bürgerdialoges, das gilt insbesondere auf Individualebene. Hier ist *Innere und äußere Sicherheit* zur Frage nach der Lebensqualität in Deutschland (Frage 2) der bedeutendste Themenbereich überhaupt. Auch als Antwort auf die Frage, was den Bürgern persönlich wichtig im Leben ist (Frage 1), spielt die Oberkategorie auf Individualebene eine wichtige Rolle im gesamten Bürgerdialog. *Innere und äußere Sicherheit* liegt hier im Vergleich mit den anderen Oberkategorien auf Rang 3 (vgl. Abschnitt 3.1.1, Abbildung 24).<sup>64</sup>

In den Gruppenveranstaltungen spielt der Themenbereich *Innere und äußere Sicherheit* hingegen eine etwas geringere Rolle. Zu Frage 2/3 liegt er im Vergleich mit den anderen Oberkategorien auf Rang 9, zu Frage 1 auf Rang 4 (vgl. Abschnitt 3.1.2, Abbildung 26).<sup>65</sup> Obwohl der Themenbereich in vielen Veranstaltungen zu Frage 1 thematisiert wird, entfallen vergleichsweise wenige einzelne Themennennungen auf den Themenbereich. Dies ist bereits ein Hinweis darauf, dass die Bürger Sicherheit häufig nur als allgemeines Stichwort nennen, ohne dabei auf viele verschiedene Unter Aspekte dieser Oberkategorie einzugehen (vgl. Abschnitt 3.1.2, Abbildung 27).

Abbildung 57: Oberkategorie *innere und äußere Sicherheit* im Überblick



<sup>64</sup> Die Ränge beziehen sich auf den Anteil der Antworten, in denen der Themenbereich *Innere und äußere Sicherheit* zur Sprache kommt, an allen Antworten.

<sup>65</sup> Die Ränge beziehen sich auf den Anteil der Veranstaltungen, in denen der Themenbereich *Innere und äußere Sicherheit* zur Sprache kommt, an allen Dialogveranstaltungen.

Die Oberkategorie *Innere und äußere Sicherheit* besteht, wie aus Abbildung 57 ersichtlich, aus insgesamt zehn Themenkomplexen. Fünf dieser Themenkomplexe sind weiter in insgesamt 13 Unterkategorien unterteilt. Die restlichen fünf Themenkomplexe stehen hingegen als Kategorien auf Ebene 2 für sich alleine. Die Bandbreite reicht von Themen, die eher die innere Sicherheit betreffen (*Polizei, Funktionierender Rechtsstaat, Kriminalität, Katastrophenschutz*) bis zu Themen der äußeren Sicherheit (*Internationale Beziehungen, Bundeswehr*). Einige der Themen lassen sich hingegen nicht klar zu einem der beiden Bereiche zuordnen (z.B. *Regulierung von Waffen und Rüstungsgütern, Extremismus und Terrorismus, Frieden*).<sup>66</sup>

Bezugspunkte hat die Oberkategorie *Innere und äußere Sicherheit* vornehmlich zur Oberkategorie *Freiheit*. Die Bürger sehen oft einen Spannungskonflikt zwischen Maßnahmen zur Erhöhung von Sicherheit bzw. Bekämpfung von Kriminalität (z.B. der Vorratsdatenspeicherung) auf der einen und einer damit verbundenen Einschränkung von Freiheiten auf der anderen Seite. Dieses Spannungsfeld wird in der Oberkategorie *Freiheit* (vgl. Abschnitt 3.16) erfasst, da die Freiheitsaspekte bei dieser Diskussion in den Antworten der Bürger meist im Vordergrund stehen. Verwiesen sei hier insbesondere auf den Themenkomplex *Einschränkungen der Freiheit allgemein* und die zugehörigen Unterkategorien.

### **Themenbereich *Innere und äußere Sicherheit* im Bürgerdialog auf Individualebene**

Tabelle 31 zeigt die absoluten und relativen Häufigkeiten der Themenkomplexe zu beiden Fragen. Hier werden jeweils die betreffende Kategorie auf Ebene 2 mit ggf. allen ihren Unterkategorien auf Ebene 3 zusammengefasst, um die Relevanz des Themenkomplexes insgesamt bestimmen zu können.<sup>67</sup>

Die drei stärksten Themenkomplexe zu *Innere und äußere Sicherheit* sind: *Frieden, Funktionierender Rechtsstaat* und das *Individuelle Gefühl von Sicherheit*. Alle diese Themenkomplexe bestehen dabei jeweils nur aus einer einzigen Kategorie auf Ebene 2. Obwohl sie nicht weiter ausdifferenziert sind, werden sie häufiger genannt als die stärker ausdifferenzierten Themenkomplexe, was ihre Bedeutung noch unterstreicht.

---

<sup>66</sup> Dies ist ein Grund dafür, warum die innere und die äußere Sicherheit in einer Oberkategorie zusammengefasst sind. Darüber hinaus nennen Bürger Sicherheit sehr häufig als Schlagwort ohne weitere, kontextgebende Ausführungen. In diesen Fällen ist es nicht plausibel zu begründen, ob diese allgemeinen Stichwortnennungen (E1) der inneren oder der äußeren Sicherheit zuzurechnen wären.

<sup>67</sup> Dadurch können sowohl solche Themenkomplexe relevant werden, die eine größere Zahl an jeweils weniger häufig genannten Kategorien zusammenfassen, als auch solche, die keine oder nur sehr wenige, dafür aber häufig genannte Kategorien beinhalten.

Tabelle 31: Oberkategorie *Innere und äußere Sicherheit* auf Individualebene im Überblick

Themenkomplexe der Oberkategorie <i>Innere und äußere Sicherheit</i> (Genannte Kategorie inkl. aller Unterkategorien)	Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)					„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)				
	Antworten		Nennungen			Antworten		Nennungen		
	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)
Innere und äußere Sicherheit allgemein <sup>a</sup>	-	26,26	588	22,37	588	-	23,50	512	20,23	512
Frieden	1	37,65	843	32,07	843	1	52,32	1.140	45,04	1.140
Funktionierender Rechtsstaat	2	17,28	387	14,72	387	3	7,53	164	6,48	164
Individuelles Gefühl von Sicherheit	3	13,00	291	11,07	291	2	13,49	294	11,62	294
Kriminalität	4	6,57	147	5,93	156	4	7,02	153	6,84	173
Extremismus und Terrorismus	5	5,63	126	5,59	147	5	3,49	76	3,28	83
Polizei	6	3,75	84	3,23	85	7	2,39	52	2,17	55
Internationale Beziehungen	7	3,22	72	2,74	72	6	3,03	66	2,61	66
Bundeswehr	8	1,52	34	1,33	35	9	0,78	17	0,71	18
Regulierung von Waffen und Rüstungsgütern	9	0,89	20	0,76	20	8	1,06	23	0,91	23
Katastrophenschutz	10	0,22	5	0,19	5	10	0,14	3	0,12	3

<sup>a</sup> Die Oberkategorie *Innere und äußere Sicherheit allgemein* wurde codiert, wenn der Begriff Sicherheit ohne weiteren Zusatz genannt wurde.

<sup>b</sup> Prozentwerte summieren sich auf mehr als 100 Prozent, da pro Antwort mehrere Themen genannt werden konnten. R: Rang des Themenkomplexes innerhalb der Oberkategorie *Innere und äußere Sicherheit*, geordnet nach Antworten (N) zu Frage 2.

Antworten (%): Prozentualer Anteil der Antworten, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde, bezogen auf alle Antworten auf Individualebene mit Bezug zu *Innere und äußere Sicherheit*.

Antworten (N): Anzahl an Antworten, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde.

Nennungen (%): Prozentualer Anteil der Nennungen der E2- Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien bezogen auf alle Nennungen in allen Antworten auf Individualebene mit Bezug zu *Innere und äußere Sicherheit*.

Nennungen (N): Summe der Nennungen der jeweiligen E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien.

Datengrundlage: Frage 2: 2.239 Antworten mit insgesamt 2.629 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Innere und äußere Sicherheit*.

Frage 1: 2.179 Antworten mit insgesamt 2.531 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Innere und äußere Sicherheit*.

Auf Rang 1 zu beiden Fragen steht der Themenkomplex *Frieden*. Zu Frage 2 steht auf Rang 2 der Themenkomplex *Funktionierender Rechtsstaat*, während sich dieser zu Frage 1 nur auf Rang 3 befindet. Dafür ist den Bürgern zu Frage 1 persönlich ein *Individuelles Gefühl von Sicherheit* (Themenkomplex) wichtiger (Rang 2). Dieses liegt zu Frage 2 nur auf Rang 3. Dahinter folgen zu beiden Fragen die Themenkomplexe *Kriminalität* sowie *Extremismus und Terrorismus*.

Abbildung 58 (Frage 1) und Abbildung 59 (Frage 2) zeigen im Weiteren die zehn am häufigsten genannten Einzelkategorien des Themenbereichs auf Individualebene. Hier werden für jede dieser Kategorien (unabhängig der Ebene) die Häufigkeiten ausgewiesen. So ist auf einen Blick ersichtlich, was ganz konkret die wichtigsten Themen innerhalb der Oberkategorie sind, ob sie eher allgemeiner (E2) oder spezifischer (E3) Natur sind, und ob sie eher positiv, negativ oder neutral angesprochen werden. Im Folgenden werden nur die Top 10 Einzelkategorien inhaltlich näher beschrieben.<sup>68</sup>

Zunächst zeigt sich bei diesem Themenbereich, dass eine große Zahl an Bürgern (Frage 1: N = 588; Frage 2: N = 512) Sicherheit lediglich als allgemeines Stichwort nennt, ohne näher auf konkrete Unterthemen einzugehen (jeweils Rang 2 unter den am häufigsten genannten Themen der Oberkategorie *Innere und äußere Sicherheit*).

*Frieden* (E2) ist das mit großem Abstand am häufigsten genannte Thema innerhalb der Oberkategorie *Innere und äußere Sicherheit* im Bürgerdialog auf Individualebene. Dies gilt sowohl für Frage 1 (N = 1.140) als auch für Frage 2 (N = 843). *Frieden* in positiver Valenz ist aber nicht nur die wichtigste Kategorie des Themenbereiches *Innere und äußere Sicherheit*, sondern auch des gesamten Bürgerdialoges auf Individualebene. Dies gilt sowohl für Frage 1 als auch für Frage 2. Zu beiden Fragen wird *Frieden* in etwa doppelt so häufig genannt wie die Einzelkategorie auf Rang 2 (vgl. Abschnitt 3.1.3, Tabelle 17 und Tabelle 18).

Dabei ist den Bürgern nicht nur wichtig, dass sich Deutschland im Zustand des Friedens befindet, sondern auch dass es sich aktiv auf der ganzen Welt für den Erhalt des Friedens einsetzt. Zudem soll Deutschland sich nicht an Angriffskriegen beteiligen. Die Bürger sehen *Frieden* als den wichtigsten Grundsatz an, den es zu bewahren gilt: „*Als besonderes Privileg empfinde ich, dass wir in Frieden mit allen anderen Staaten leben*“ (F2 5268). Mit besonderem Stolz erfüllt es mehrere Bürger, dass die aktuelle Phase des Friedens, in der sich Deutschland befindet, schon lange anhält: „*Mehr als 70 Jahre Frieden ... wann gab es das schon mal in Deutschland? Ein großes Privileg, wenn man sich die Welt betrachtet*“ (F2 5268). Dabei sind einige dieser Bürger der Meinung, Deutschland habe seine Lektion aus den Kriegen der Vergangenheit gelernt:

*Wir leben in einer der friedlichsten Phasen Europas seit vielen hundert Jahren. Das ist Lebensqualität. Wir erholen uns immer noch von einem fürchterlichen Krieg. Und der Frieden, den dieser Krieg beschert hat ist wunderbar.* (F2 4772).

Wenn die Bürger in die Zukunft schauen, mahnen einige von ihnen, dass dieser Zustand auch um jeden Preis erhalten werden sollte – „*wichtig [ist] dass es in Deutschland friedlich bleibt*“ (F1 4441). Ein Bürger meint zudem z.B. in seiner Antwort, der erreichte Wohlstand dürfe nicht

---

<sup>68</sup> Die Häufigkeiten für die übrigen, weniger häufig genannten Kategorien können Anhang 18 entnommen werden.

durch potentielle Kriege gefährdet werden: *„Außerdem ist Frieden wichtig. Es ist kein gutes Leben, wenn das, was wir uns aufbauen, wieder (mutwillig) zerstört wird“* (F1 1601).

Ebenfalls häufig genannt wird der Wunsch nach einem *Individuellen Gefühl von Sicherheit* (E2). Innerhalb des Themenbereichs *Innere und äußere Sicherheit* belegt diese Kategorie zu Frage 1 den dritten (N = 294) und zu Frage 2 den vierten Rang (N = 291). Hierunter fällt etwa der Wunsch, sich im öffentlichen Raum angstfrei bewegen zu können. Die Bürger *„möchte[n] in einem sicheren Umfeld leben“* (F1 6529). Ein größerer Teil der Bürger sieht dies in Deutschland als gegeben an und sagt etwa *„nirgends fühle ich mich so sicher auf der Welt wie in Deutschland“* (F2 3767). Diese Einschätzung resultiert zum Teil aus Erfahrungen, die in anderen Teilen der Welt gesammelt wurden. So sagt eine Bürgerin beispielhaft:

*Nach vielen Reisen durch die Welt habe ich festgestellt, dass es sehr wichtig ist, sich sicher zu fühlen in einem Land. Ohne Angst auf die Straße zu gehen, egal zu welcher Tageszeit – gerade als Frau. Und auch wenn es in jeder Stadt unsichere Ecken gibt, ist die Sicherheit in Deutschland extrem hoch.* (F2 251).

Einige andere Bürger sehen dieses in der Gesellschaft herrschende Sicherheitsgefühl jedoch als bedroht an, insbesondere durch die Gefahr von Terroranschlägen: *„Ich will mich sicher fühlen! Nachdem es immer wieder beunruhigende Nachrichten aus aller Welt zu hören gibt, hoffe ich inständig, dass es in Deutschland nicht auch zu größeren Terroranschlägen kommt!“* (F1 3989). Auch die Kategorie *Individuelles Gefühl von Sicherheit* (E2) befindet sich unter den wichtigsten Kategorien des gesamten Bürgerdialoges. Das Thema ist also auch im Vergleich mit Themen ohne Sicherheitsbezug sehr wichtig für die Menschen (vgl. Abschnitt 3.1.3, Tabelle 17 und Tabelle 18).

Den dritten Schwerpunkt innerhalb des Themenbereichs *Innere und äußere Sicherheit* stellt der *Funktionierende Rechtsstaat* (E2) dar (Frage 1: N = 164, Rang 4; Frage 2: N = 387, Rang 3). Auch diese Kategorie ist, bezogen auf Frage 2 auf Individualebene, unter den wichtigsten Kategorien des gesamten Bürgerdialoges zu finden (vgl. Abschnitt 3.1.3, Tabelle 18). Zu beiden Fragen dominiert die positive Bewertungsrichtung. Die Bürger wünschen sich also sowohl persönlich als auch bezogen auf die Lebensqualität in Deutschland einen gut *Funktionierenden Rechtsstaat*. Dabei liegt der Fokus darauf, Recht und Gesetz konsequent durchzusetzen, um für Sicherheit zu sorgen. So wünscht sich ein Bürger z.B. klare *„Regeln und deren Einhaltung, das schafft Vertrauen“* (F2 12035P). *„Lebensqualität für mich bedeutet auch, dass jedem das Gleiche wiederfährt. Gesetzesverstöße müssen ebenso konsequent geahndet werden, wie Straftaten. Verfolgende Behörden müssen die ‚Macht‘ besitzen deutsches und europäisches Recht durchzusetzen“* (F2 810). Zudem fordert ein Teil der Bürger ein strengeres Durchgreifen der Justiz, so etwa härtere Strafen für verurteilte Verbrecher:

*Hinzu sollte unser Strafgesetz reformiert werden. Ein Vergewaltiger und ein Täter der Kinder missbraucht oder misshandelt sollte deutlich härtere Strafen erhalten. Für manch andere Bagatellen erhält man derzeit deutlich höhere Strafen. (F2 789).*

Auch Korruption innerhalb des Rechtssystems wird abgelehnt. So formuliert ein Bürger z.B.:

*Bei uns müssen sich selbst mächtige Industrien an die Gesetze halten. Regierungen müssen die Rechte der Bürger achten. Korruption wird geahndet. Kriminelle Vereinigungen werden verfolgt. Dies ist nur in wenigen Ländern dieser Welt der Fall, und dies müssen wir um jeden Preis beschützen. (F 2 339).*

Alle weiteren Kategorien, die der Oberkategorie *Innere und äußere Sicherheit* zugeordnet sind, sind weitaus weniger bedeutsam als die drei bislang genannten. Ein relativ prominent vertretener Themenkomplex sind jedoch die Kategorie *Kriminalität* (E2) und mehrere ihr zugeordnete Unterkategorien. *Kriminalität* allgemein (E2) nennen 48 Bürger zu Frage 1 (Rang 6) und 76 Bürger zu Frage 2 (Rang 5), fast ausschließlich mit negativer Valenz. Die Bürger wollen also „*Sicherheit im Alltag durch Eindämmung der Kriminalität*“ (F1 1249P), sodass Kriminalitätsraten möglichst gering sind. Laut Meinung mancher Bürger „*ist Kriminalität kein so großes Problem wie in vielen anderen Ländern*“ (F2 4093), in Deutschland gäbe es „*weniger Kriminalität als anderswo (noch)*“ (F2 4810). Andere Bürger sind da anderer Meinung: „*Meiner Meinung kommt die Regierung ihrem Auftrag, die Bürger zu schützen, nicht ausreichend nach: hohe Kriminalitätsraten*“ (F1 3403).

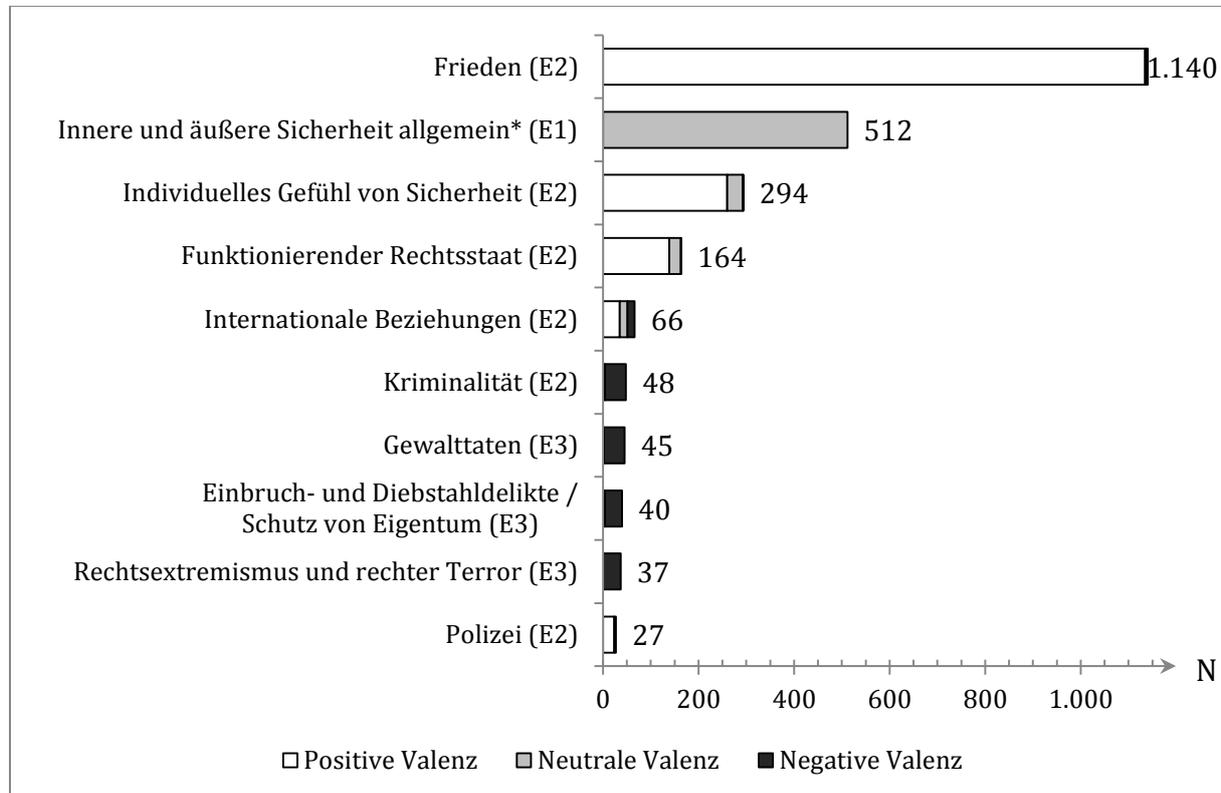
Auch einzelne Unterkategorien von *Kriminalität* gehören zu den wichtigsten Kategorien mit Bezug zu Sicherheit vor, allerdings nur zu Frage 1. Hier nennen 45 Bürger *Gewalttaten* (E3) als Problem (Rang 7) und 40 Bürger stören sich an *Einbruch und Diebstahldelikten* (E3) bzw. wünschen sich einen Schutz von Eigentum (Rang 8). Beide Kategorien treten nur mit negativer Valenz auf. Diese Phänomene sollen aus Sicht der Teilnehmer also eingedämmt werden. Die Bürger wünschen sich eine allgemeine „*Sicherheit vor Gewalt in der Gesellschaft*“ (F1 901). Ein Beispielzitat illustriert:

*Mit einem einigermaßen sicheren Gefühl auch als Frau nachts über die Straße gehen können, ohne Angst vor Vergewaltigung, Raub oder Mord haben zu müssen – anders als in Indien, Rumänien oder Syrien (F1 338).*

Auch hier wird die Politik adressiert: „*Die Politik, und auch die Gesellschaft, sollte die ständige Bedrohung durch Einbrüche und Gewalt auf der Straße nicht weiter hinnehmen*“ (F1 1729). In Bezug auf Gewalttaten scheinen einige Bürger hierbei eine Verschlechterung in den letzten Jahren festzustellen: „*Die Angst Opfer einer Gewalttat zu werden – zum Beispiel bei abendlicher S-Bahn-Fahrt – ist bei mir subjektiv gestiegen. Insbesondere die Zahl durch Messerangriffe ist in den letzten 20 Jahren stetig gestiegen*“ (F1 963). Auch Einbrüche machen den Menschen Angst, ein Bürger wünscht sich bspw. „*ein sicheres Leben in allen Bereichen; z.B. in der Wohnung – kein Ein-*

bruch, im Straßenverkehr – kein Diebstahl usw.“ (F1 4045P). Als Einbrecher vermutet ein Antwortender insbesondere ausländische Täter und fordert „Schutz vor reisenden Einbrechern“ (F1 7291).

Abbildung 58: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Individual-ebene in der Oberkategorie *Innere und äußere Sicherheit*



Datengrundlage: 7.093 Antworten (2.522 Online-Beiträge und 4.571 Postkarten)

N: Antworten mit Nennung der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Innere und äußere Sicherheit allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Sicherheit allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Um Straftaten zu verhindern oder aufzuklären wünschen sich viele Bürger eine gute Polizeiarbeit im Allgemeinen. Zu Frage 2 wird die *Polizei* (E2) in 47 Antworten (Rang 8) und zu Frage 1 in 27 Antworten genannt (Rang 10). Dabei wünschen sich die Bürger vor allem „Schutz durch Polizei“ (F2 12174P). Ein Bürger sagt, „man kann der Polizei trauen“ (F1 1362P). Die personelle Ausstattung der Polizei spielt zudem in einigen Antworten eine Rolle: „Des Weiteren brauchen wir eine personell gut ausgestattete Polizei“ (F2 1015). Jedoch befürchten manche Bürger, dass diese nicht gegeben sei, was die Gefahr von rechtsfreien Räumen erhöhe: „Konkrete Aktionen von der Polizei gibt es an bestimmten Orten schon gar nicht mehr, da die Polizisten in der Unterzahl sind“ (F2 4334).<sup>69</sup>

<sup>69</sup> Andere Ausstattungsmerkmale (finanziell, technisch, rechtlich, usw.) der Polizei fallen nicht in diese Kategorie, da sie in einer gesonderten Unterkategorie auf Ebene 3 erhoben wurden.

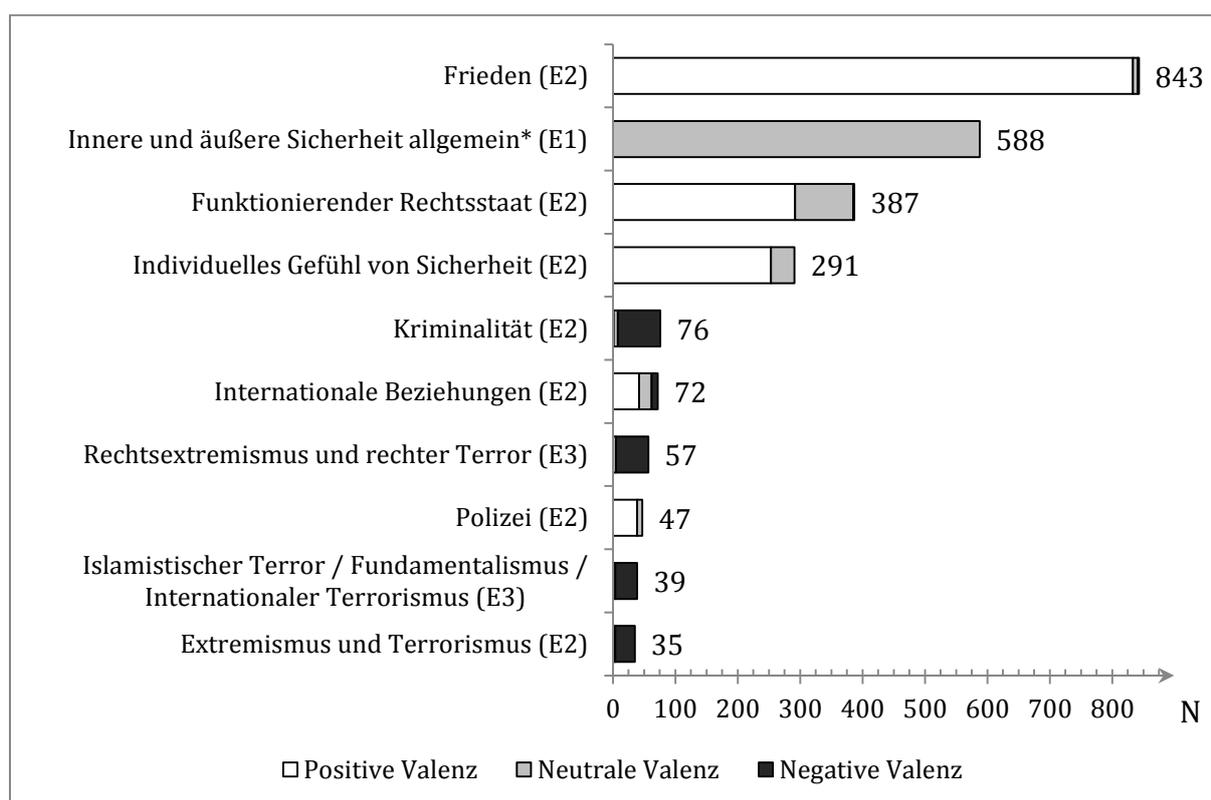
Zudem beschäftigt die Bürger eine spezielle Bedrohung der Sicherheitslage. Zu Frage 2 nannten 35 Bürger *Extremismus und Terrorismus* (E2) als wichtiges Thema (Rang 10). In diese Kategorie werden allgemeine Äußerungen aufgenommen, die sich auf die Verbreitung von Extremismus sowie die Gefahr von Terroranschlägen beziehen, ohne eine bestimmte ideologische Richtung zu nennen. So sollte es z.B. *„extremisten, egal welcher richtung, schwer gemacht werden hier fuss zu fassen, bzw. sich organisieren zu können“* (F2 845). Die Bürger bewerten dieses Thema in ihren Antworten durchweg negativ, da sie sich die Eindämmung und Bekämpfung von *Extremismus und Terrorismus* wünschen.

Bezogen auf die Unterkategorien und damit die einzelnen extremistischen Richtungen beschäftigt die Teilnehmer am Bürgerdialog auf Individualebene zu Frage 2 am stärksten der *Rechtsextremismus und rechter Terror* (E3; Frage 1: N = 37, Rang 9; Frage 2: N = 57, Rang 7). Dabei stehen die Bürger diesem Thema zu beiden Fragen ganz überwiegend ablehnend gegenüber. Die Bürger wünschen sich wenig oder weniger Rechtsextremismus und Neonazis in der Gesellschaft und wollen keine rechtsradikal motivierten Terroranschläge. Sie sehen diese Dinge als eine Gefahr an, die bekämpft werden müsse: Es *„sollten alle Maßnahmen gegen Nazi[s] ergriffen werden“* (F2 0122P). Dazu müsse nach Meinung eines Bürgers *„die Politik dem Nazi Terrorismus endlich den Kampf ansagen“* (F2 5114). Sorgen bereiten einigen Bürgern etwa Demonstrationen, auf denen rechtes Gedankengut verbreitet wird. Ein Bürger fordert in seiner beispielhaft ausgewählten Antwort etwa *„keine rechten und rassistischen Aufmärsche und Demonstrationen welche mit menschenverachtenden Slogans und rufen durch die Städte laufen“* (F1 3916). Einige Bürger sehen durch einen Rechtsruck die Lebensqualität in Deutschland insgesamt gefährdet: *„Sehe zur Zeit Lebensqualität sinkend, da Zunahme ‚rechter‘ Kräfte Lebensqualität aller Menschen in Dtl. In Frage stellt“* (F2 0161P).

Auch durch eine andere Unterform des Extremismus, den *Islamistischen Terror / Fundamentalismus / Internationalen Terrorismus* (E3), sehen sich die Bürger bedroht. Dies ist allerdings eher auf gesamtgesellschaftlicher Ebene (Frage 2) als auf persönlicher Ebene (Frage 1) zu beobachten. Denn dieser Aspekt gehört nur bei Frage 2 mit Nennungen in 39 Antworten zu den häufigsten Themen innerhalb der Oberkategorie *Innere und äußere Sicherheit* (Rang 9). Die Teilnehmer wünschen sich eine Eindämmung des radikal-islamistischen Fundamentalismus und sehen die Gefahr von religiös-islamistisch motivierten Terroranschlägen bzw. von Anschlägen durch international operierende islamistische Terrororganisationen. Diese gilt es aus Sicht der Bürger zu bekämpfen. In einem Teil dieser Antworten ist die Tendenz zu beobachten, dass generalisierend alle Muslime als Extremisten dargestellt werden: *„Keine Einmischung von fanatischen Religionen – wie Moslem“* (F2 4727P). Insbesondere die verstärkte Zuwanderung von Muslimen in der nahen Vergangenheit, etwa durch die anhaltenden Flüchtlingsströme, macht einigen Menschen

Angst. Ein Bürger vermutet u.a., dass die Gastfreundschaft gegenüber Flüchtlingen von getarnten Kämpfern des so genannten Islamischen Staates missbraucht werden könne. Er merkt (offensichtlich sarkastisch) an: „*Deutschland (christl. Land!!!!) benötigt viel mehr Moscheen, damit Millionen von Islamisten hier leben können. ISIS lässt grüßen*“ (F“ 8227P). Ein anderer Bürger gibt sogar an, bereits Opfer einer islamistischen Gewalttat geworden zu sein: „*Ich bin Opfer islamischer Gewalt geworden und die Polizei schweigt dazu*“ (F2 694).

Abbildung 59: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2 im Dialog auf Individual-ebene in der Oberkategorie *Innere und äußere Sicherheit*



Datengrundlage: 8.342 Antworten (2.522 Online-Beiträge, 4.496 Postkarten und 1.324 Rückmeldebögen)

N: Antworten mit Nennung der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Innere und äußere Sicherheit allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Sicherheit allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Ein letztes wichtiges und zudem umstrittenes Thema sind Deutschlands *Internationale Beziehungen* (E2; Frage 1: N = 66, Rang 5; Frage 2: N = 72, Rang 6). Die meisten Bürger, die sich hierzu äußern, bewerten das Thema positiv (Frage 1: N = 35; Frage 2: N = 42). Sie schätzen möglichst viele und gute *Internationale Beziehungen* und Verflechtungen Deutschlands und befürworten, dass Deutschland sich an „*Bündnisse[n] wie Eu und Nato*“ (F2 3779) beteiligt. Man wünscht sich „*freundschaftliche Beziehungen zu allen Ländern*“ (F1 875) und „*dass wir uns mit unseren Nachbarn gut verstehen*“ (F2 8543P). Insbesondere diplomatische Bemühungen zu den Vereinigten Staaten („*Verbindung zur USA stärken*“ (F2 11196P)) und zu Russland werden von einigen Bürgern explizit gewünscht, so etwa eine politische Vermittlerrolle im Ukraine-Konflikt: „*Ich möch-*

te, dass sich die Bundesregierung weiterhin um den Ukraine-Konflikt bemüht und möchte mich ausdrücklich dafür bedanken“ (F1 187).

Ein Teil der Bürger ist jedoch anderer Meinung und bewertet *Internationale Beziehungen* negativ (Frage 1: N = 15, Frage 2: N = 10). Insbesondere wird von einzelnen Bürgern eine zu starke Einflussnahme durch und Abhängigkeit von anderen Staaten bemängelt. Mehrfach wird in diesem Zusammenhang auf die USA verwiesen: „*Ich will keine amerikanisch dominierten Verhältnisse in deutschland*“ (F1 6185P). Ein Bürger priorisiert hier ganz klar und fordert: „*Machen sie Politik für das eigene Volk, dann für Europa und irgendwann vielleicht auch mal für Amerika! Genau diese Reihenfolge ist wichtig und entscheidend*“ (F2 537). Auch die Beteiligung an Bündnissen wird von einigen kritisch gesehen: „*Unsere Natomitgliedschaft (unter amerikanischer Führung) ist der Garant für Unfrieden und Unsicherheit*“ (F1 10388P). Aus diesen Verflechtungen befürchten einige Bürger zukünftige Gefahren, denn „*gleichzeitig verspielen wir unsere Zukunft als Zahlkuh für die misslungenen EU und die ganze Welt bei Fortbestehen der UN-Feindstaaten-Klausel*“ (F1 5888).

### **Themenbereich *Innere und äußere Sicherheit* im Bürgerdialog auf Gruppenebene**

Innerhalb der Kategorie *Innere und äußere Sicherheit* ist auch auf Gruppenebene der Themenkomplex *Frieden* mit Abstand der wichtigste (vgl. die Übersicht über die Häufigkeiten der Themenkomplexe in Tabelle 32). Auf den Rängen 2 und 3 befinden sich zu Frage 1 erneut die Themenkomplexe *Individuelles Gefühl von Sicherheit* und *Funktionierender Rechtsstaat*. Der Themenkomplex *Funktionierender Rechtsstaat* liegt auch zu Frage 2/3 auf den vorderen Plätzen (Rang 2). Rang 3 nimmt hier jedoch der Themenkomplex *Kriminalität* ein. Der Themenkomplex *Extremismus und Terrorismus* hat in den Dialogveranstaltungen ein geringeres Gewicht als im Dialog auf Individualebene.

Abbildung 60 und Abbildung 61 zeigen im Weiteren die am häufigsten genannten Einzelkategorien des Themenbereichs auf Gruppenebene. Im Gegensatz zu Tabelle 32 sind hier wieder für jede Kategorie (unabhängig der Ebene) einzelne Häufigkeiten ausgewiesen und die Verteilung der Valenzen dargestellt.

Auch auf Gruppenebene wird Sicherheit allgemein als Stichwort (E1) häufig genannt. Es finden sich 96 Nennungen des Stichworts zu Frage 2 und 96 Nennungen zu Frage 1 (Rang 2).

Tabelle 32: Oberkategorie *Innere und äußere Sicherheit* auf Gruppenebene im Überblick

Themenkomplexe der Oberkategorie <i>Innere und äußere Sicherheit</i> (Genannte Kategorie inkl. aller Unterkategorien)	Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus? (Frage 2)					„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)				
	„Was bedeutet Lebensqualität in diesem Bereich für Sie konkret?“ (Frage 3)									
		Veranstaltungen		Nennungen			Veranstaltungen		Nennungen	
	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)
Innere und äußere Sicherheit allgemein <sup>a</sup>	-	60,76	96	14,39	96	-	72,87	94	28,57	94
Frieden	1	67,09	106	16,04	107	1	79,07	102	31,00	102
Funktionierender Rechtsstaat	2	59,49	94	17,69	118	3	24,03	31	10,33	34
Kriminalität	3	37,97	60	12,74	85	4	12,40	16	5,17	17
Individuelles Gefühl von Sicherheit	4	36,71	58	9,90	66	2	42,64	55	17,33	57
Internationale Beziehungen	5	27,85	44	6,90	46	7	4,65	6	1,82	6
Polizei	6	25,32	40	7,95	53	6	5,43	7	2,13	7
Extremismus und Terrorismus	7	17,09	27	4,95	33	5	6,20	8	2,43	8
Regulierung von Waffen und Rüstungsgütern	7	17,09	27	4,50	30	10	0,00	0	0,00	0
Bundeswehr	9	11,39	18	3,90	26	8	2,33	3	0,91	3
Katastrophenschutz	10	4,43	7	1,05	7	9	0,78	1	0,30	1

<sup>a</sup> Die Oberkategorie *Innere und äußere Sicherheit allgemein* wurde codiert, wenn der Begriff Sicherheit ohne weiteren Zusatz genannt wurde.

<sup>b</sup> Prozentwerte summieren sich auf mehr als 100 Prozent, da pro Antwort mehrere Themen genannt werden konnten.  
R: Rang des Themenkomplexes innerhalb der Oberkategorie *Innere und äußere Sicherheit*, geordnet nach Veranstaltungen (N) zu Frage 2/3.

Veranstaltungen (%): Prozentualer Anteil der Veranstaltungen, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde, bezogen auf alle Antworten auf Gruppenebene mit Bezug zu *Innere und äußere Sicherheit*.

Veranstaltungen (N): Anzahl an Veranstaltungen, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde.

Nennungen (%): Prozentualer Anteil der Nennungen der E2- Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien bezogen auf alle Nennungen in allen Antworten auf Gruppenebene mit Bezug zu *Innere und äußere Sicherheit*.

Nennungen (N): Summe der Nennungen der jeweiligen E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien.

Datengrundlage: Frage 2/3: 158 Veranstaltungen mit insgesamt 667 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Innere und äußere Sicherheit*.

Frage 1: 129 Veranstaltungen mit insgesamt 329 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Innere und äußere Sicherheit*.

In der Rangfolge der Einzelkategorien nimmt *Frieden* (E2) innerhalb des Themenbereichs *Innere und äußere Sicherheit* auch auf Gruppenebene eine Spitzenposition ein (Frage 1: N = 102; Frage 2/3: N = 107). In den Veranstaltungen wird *Frieden* durchweg positiv und als zentraler Aspekt

thematisiert, denn *„Ohne Frieden keine Lebensqualität“*. Ein Bürger weist darauf hin, dass *Frieden* ein Privileg ist und keine Selbstverständlichkeit: *„Wir sind ‚Friedenskinder‘. Wir sind Wohlstand und Frieden gewöhnt“* (beide 17Z). Viele Bürger sind der Meinung *„Frieden und (äußere) Sicherheit sind oberste Priorität, denn ohne kann man nicht gut leben“* (11Z). In den Veranstaltungen äußern sich auch nach Deutschland zugewanderte Menschen, denen *Frieden* wichtig ist. So bekräftigt bspw. ein Vietnameser in einer Dialogveranstaltung: *„Frieden ist das Wichtigste für mich, deshalb bin ich damals aus meinem Land geflohen - und war froh, Frieden in Deutschland zu finden“* (61Z). Auch bezogen auf den gesamten Bürgerdialog auf Gruppenebene nimmt *Frieden* mit positiver Valenz eine außerordentlich große Rolle ein. Die Kategorie ist die wichtigste aller Kategorien insgesamt zu Frage 1 und die zweitwichtigste Kategorie zu Frage 2/3 (vgl. Abschnitt 3.1.4, Tabelle 19 und Tabelle 20).

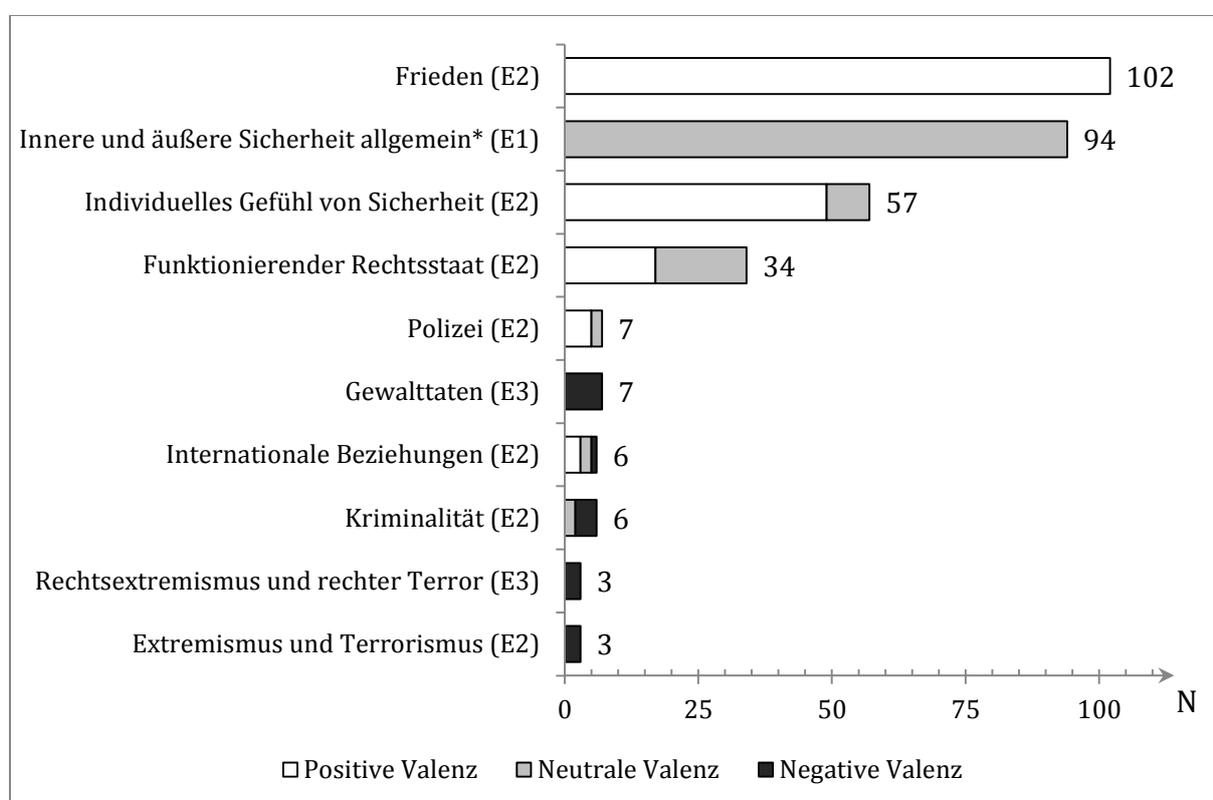
Die Kategorie *Funktionierender Rechtsstaat* (E2) ist mit insgesamt 118 Nennungen zu Frage 2/3 (Rang 2) sogar noch wichtiger als *Frieden* (Frage 1: N = 34, Rang 4). Die Teilnehmer der Dialogveranstaltungen fokussieren dabei u.a. auf die praktische Durchsetzung der Gesetze: *„Wir brauchen nicht nur Regeln und Gesetze, sondern diese Regeln und Gesetze müssen auch eingehalten werden“* (18Z). Außerdem werden z.T. schnellere Rechtsverfahren gefordert, denn *„Die Strafe muss auf dem Fuße folgen“* (169Z). Der Funktionierende Rechtsstaat ist zu Frage 2/3 auf Gruppenebene mit positiver Valenz auch eine der wichtigsten Kategorien des Bürgerdialogs insgesamt (vgl. Abschnitt 3.1.4, Tabelle 20).

Darüber hinaus ist auch auf Gruppenebene der Wunsch nach einem *Individuellen Gefühl von Sicherheit* (E2) besonders ausgeprägt (Frage 1: N = 57, Rang 2; Frage 2/3: N = 66, Rang 4). Dabei dominiert die positive Valenz. In Deutschland *„kann [man] sich Tag und Nacht vor die Tür trauen, denn es gibt ein Sicherheitsgefühl“* (11Z), sagt etwa ein Bürger. Zu Frage 1 ist diese Kategorie auch unter den bedeutsamsten Kategorien des Bürgerdialogs auf Gruppenebene insgesamt zu finden (vgl. Abschnitt 3.1.4, Tabelle 19).

Der *Polizei* (E2) kommt auf Gruppenebene eine etwas größere Bedeutung zu als auf Individual-ebene, insbesondere als Ordnungsmacht, die die Bevölkerung schützen kann (Frage 1: N = 7, Rang 5; Frage 2/3: N = 19, Rang 10), z.B.: *„Ich will geschützt werden von denen, die dafür zuständig sind und das ist die Polizei“* (116Z). Zu Frage 2/3 ist nun zusätzlich auch die Unterkategorie *Polizeipräsenz* (E3) unter den wichtigsten Kategorien zu *Innerer und äußerer Sicherheit* vertreten (N = 27, Rang 6). Äußerungen sowohl innerhalb der Kategorie *Polizei* (E2) als auch der Unterkategorie *Polizeipräsenz* (E3) sind ganz überwiegend positiv geladen. So fordern Bürger z.B. nach einer größeren *Polizeipräsenz* – auf der Straße in Form von Streifen oder auch bei Großveranstaltungen wie Konzerten und Sportevents. Außerdem werden ausgeweitete Befugnisse

für Polizisten im Einsatz befürwortet. Einige Bürger sehen eine erhöhte *Polizeipräsenz* als Garant für Sicherheit: „Sicherheit gibt es vor allem durch mehr Polizei im öffentlichen Raum“ (66Z). Konkreter fühlt sich ein anderer Redner z.B. durch fehlende Grenzkontrollen vor allem in grenznahen Gebieten unsicher und fordert hier ein verstärktes Auftreten der Polizei: „Durch die offenen Grenzen fühlen wir uns in den Grenzregionen in unserer Sicherheit bedroht. Wir haben zu wenig Polizeipräsenz“ (122Z). In einer weiteren Veranstaltung wird mehr Polizeipräsenz insbesondere in ländlichen Regionen gefordert und bemängelt „Es gibt auch keine Polizei mehr auf dem Land“ (173Z).

Abbildung 60: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie *Innere und äußere Sicherheit*



Datengrundlage: 142 Protokolle

N: Nennungen der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Innere und äußere Sicherheit allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Sicherheit allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Die *Kriminalität* (E2) ist auch in den Gruppenveranstaltungen eines der wichtigsten Themen für die Bürger (Frage 1: N = 6, Rang 7; Frage 2/3: N = 21, Rang 9). Außerdem erhält die Unterkategorie *Gewalttaten* (E3) eine größere Bedeutung im Vergleich zur Individualebene (Frage 1: N = 7, Rang 5; Frage 2/3: N = 24, Rang 7). Sowohl *Kriminalität* (E2) als auch *Gewalttaten* (E3) werden von den Bürgern ganz überwiegend negativ bewertet und sollen aus ihrer Sicht eingedämmt oder ganz verhindert werden.

*Extremismus und Terrorismus* (E2) spielen in den Gruppenveranstaltungen eine deutlich geringere Rolle als auf Individualebene. Zu Frage 1 gibt es nur 3 Nennungen (Rang 9) zu dieser Kategorie, alle mit negativer Valenz. Gleiches gilt für die Unterkategorie *Rechtsextremismus und rechter Terror* (E3). Zu Frage 2/3 ist gar keine der Kategorien dieses Themenkomplexes unter den häufigsten zehn Einzelkategorien zu *Innerer und äußerer Sicherheit*. Bezogen auf Terrorismus allgemein ist ein Veranstaltungsteilnehmer der Meinung „*Viele Terroristen machen sich auf den Weg, weil zu Hause die Lebensgrundlage gefährdet ist*“ (190Z). Zudem gibt es in einigen Veranstaltungen Plädoyers gegen rechte Gewalt:

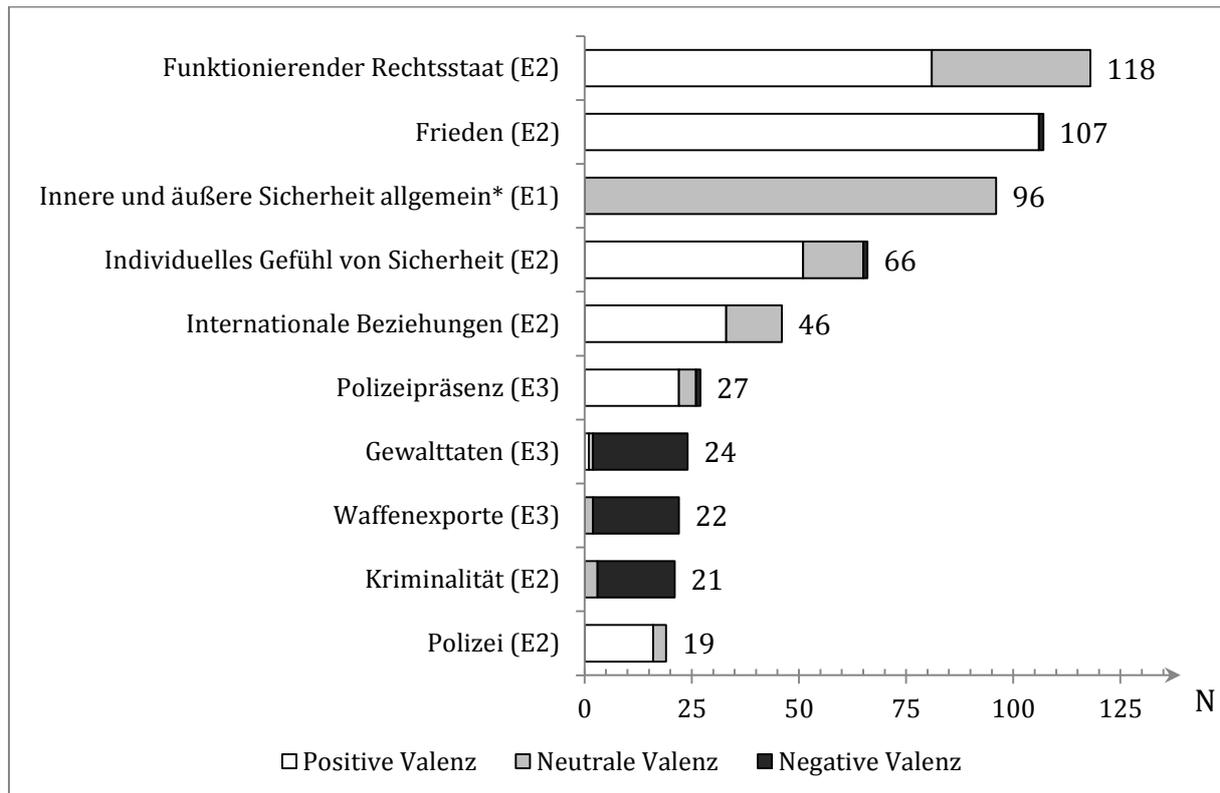
*Das Vorgehen gegen rechtes Gedankengut und Gewalt ist mir eine absolute Herzensangelegenheit. Rechte Propaganda und Gewalt sind keine Kavaliersdelikte. Richter sind manchmal „auf dem rechten Auge blind“ bzw. ignorieren den rechten Hintergrund einer Tat, weil „nicht sein kann, was nicht sein darf“.* (131Z).

Gegen rechtsextreme Tendenzen müsse zum einen in der Zivilgesellschaft mehr getan werden, aber auch die Politik wird in die Pflicht genommen. Ein Teilnehmer gibt ein Beispiel aus seiner Heimatstadt: „*Wir dürfen den Radikalen nicht die Stadt überlassen- sogar der Mai-Umzug sollte mit Blick auf Neonazi Demonstration am gleichen Tag aus der Stadt verlegt werden*“ (75Z). Andere Bürger machen sich auf Grund rechter Tendenzen Sorgen um die eigene Sicherheit oder die Sicherheit von Angehörigen: „*Sorgen mache ich mir wegen der lauter werdenden Neonazis, weil mein Sohn fremdländisch aussieht*“ (56Z).

Weniger umstritten als auf Individualebene sind die *Internationalen Beziehungen* (E2), die zu beiden Fragen häufig von den Bürgern genannt werden. Zu Frage 1 wird diese Kategorie (N = 6, Rang 7) nur einmal negativ bewertet, zu Frage 2/3 (N = 46, Rang 5) gar nicht. In Bezug auf beide Fragen dominiert auf Gruppenebene klar die positive Bewertungsrichtung. Ein Bürger wünscht sich u.a. „*demokratische Vereinte Nationen, ohne Vetorechte*“ (190Z), um internationale Zusammenarbeit zu verstärken.

Neu unter den häufigsten Einzelkategorien befindet sich auf Gruppenebene zu Frage 2/3 die Unterkategorie *Waffenexporte* (E3; Frage 2/3: N = 22, Rang 8). Diese ist fast ausschließlich mit negativer Valenz belegt. Dies drückt den Wunsch aus, möglichst wenige Waffen und Rüstungsgüter von Deutschland aus zu exportieren. Waffenlieferungen werden abgelehnt und sollen aus Sicht der Teilnehmer zurückgefahren oder ganz eingestellt werden, da sie den Frieden weltweit bedrohen. Hier wird z.B. von einem Bürger auch die deutsche Politik in der Pflicht gesehen: „*Wer keinen Krieg will, darf auch keine Panzer nach Saudi-Arabien exportieren*“ (20Z).

Abbildung 61: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie *Innere und äußere Sicherheit*



Datengrundlage: 202 Protokolle

N: Nennungen der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Innere und äußere Sicherheit* allgemein (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Sicherheit allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

## Fazit

Der Themenbereich *Innere und äußere Sicherheit* ist die wichtigste Oberkategorie im Bürgerdialog auf Individualebene zu Frage 2. Auch zu Frage 1 ist sie hier unter den Top 3 Oberkategorien. Auf Gruppenebene ist der Themenbereich *Innere und äußere Sicherheit* etwas weniger bedeutsam.

Innerhalb der Oberkategorie sticht die Kategorie *Frieden* (E2) als ganz besonders bedeutsam heraus. Sie ist die am häufigsten genannte Einzelkategorie im gesamten Bürgerdialog auf Individualebene zu beiden Fragen und auf Gruppenebene zu Frage 1. Zu Frage 2/3 liegt sie auf Gruppenebene auf dem zweiten Rang. Auch wünschen sich sehr viele Bürger einen *Funktionierenden Rechtsstaat* (E2) und ein *Individuelles Gefühl von Sicherheit* (E2). Zudem wird Sicherheit sehr häufig als alleinstehendes Stichwort (E1) genannt.

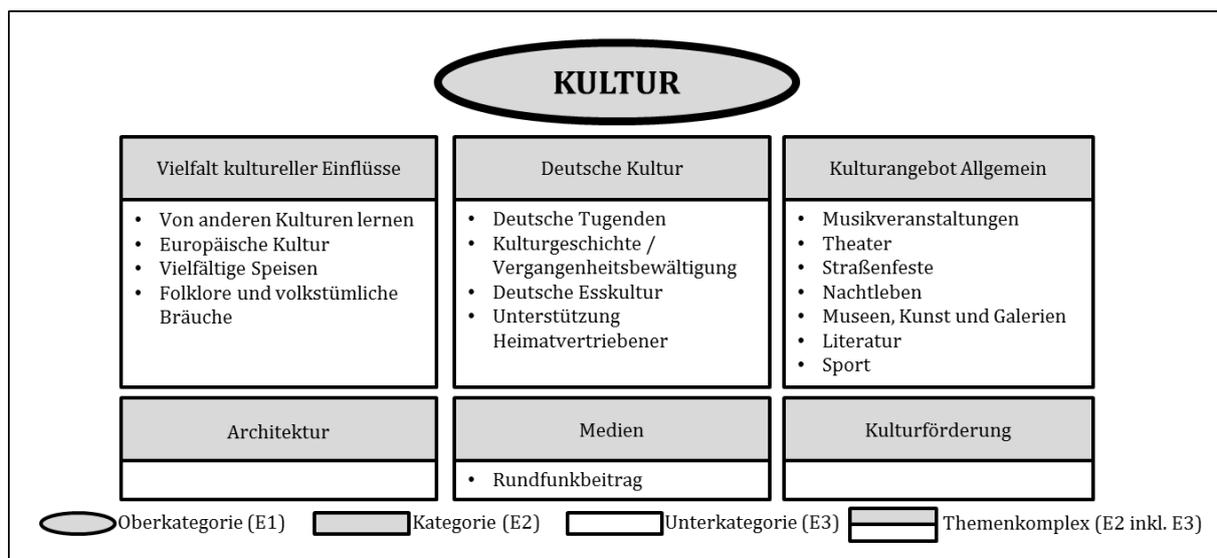
Kontrovers diskutiert werden auf Individualebene Deutschlands *Internationale Beziehungen* (E2). Auf Gruppenebene herrscht hingegen bezogen auf die wichtigsten Themen der Oberkategorie weitgehend Konsens unter den Veranstaltungsteilnehmern.

### 3.9 Kultur

Der Themenbereich *Kultur* spielt im Bürgerdialog eher eine nachgeordnete Rolle. Er nimmt auf Individualebene zu Frage 2 nur Rang 12 aller Oberkategorien ein (vgl. Abschnitt 3.1.1, Abbildung 24).<sup>70</sup> Auf Gruppenebene nimmt die *Kultur* im Vergleich mit allen anderen Oberkategorien nur Rang 13 ein (vgl. Abschnitt 3.1.2, Abbildung 26).<sup>71</sup> Sowohl im Bürgerdialog auf Individual- als auch auf Gruppenebene hat der Themenbereich *Kultur* in den Antworten auf Frage 1 sogar noch weniger Gewicht als bei Frage 2.

Der Oberkategorie *Kultur* sind insgesamt sechs Themenkomplexe untergeordnet. Dabei stehen die Themenkomplexe *Kulturförderung* und *Architektur* für sich allein, ohne dass sie in weitere Unter Aspekte ausdifferenziert sind. Der Kategorie *Medien* ist lediglich die Unterkategorie *Rundfunkbeitrag* zugeordnet. Die übrigen Themenkomplexe *Vielfalt kultureller Einflüsse*, *Deutsche Kultur* und *Kulturangebot Allgemein* sind jeweils in mehrere Unter Aspekte ausdifferenziert. Der detaillierte Aufbau der Oberkategorie *Kultur* kann Abbildung 62 entnommen werden.

Abbildung 62: Oberkategorie *Kultur* im Überblick



Der Themenkomplex *Vielfalt kultureller Einflüsse* (z.T. auch der Themenkomplex *Deutsche Kultur*) enthält Aspekte, die die Migrations- und Flüchtlingsthematik betreffen. Damit ist dieser Themenkomplex von der Kategorie *Willkommenskultur / Integration* aus der Oberkategorie *Toleranz und Integration* (vgl. Abschnitt 3.18) abzugrenzen. Im Themenkomplex *Vielfalt kultureller Einflüsse* stehen kulturelle Aspekte im Vordergrund, also z.B. Sprache, Traditionen und Speisen.

<sup>70</sup> Der Rang bezieht sich auf den Anteil der Antworten, in denen der Themenbereich *Kultur* zur Sprache kommt, an allen Antworten.

<sup>71</sup> Der Rang bezieht sich auf den Anteil der Veranstaltungen, in denen der Themenbereich *Kultur* zur Sprache kommt, an allen Dialogveranstaltungen.

Hingegen fallen in die Kategorie *Willkommenskultur/ Integration* Aussagen, die sich darauf beziehen, ob Deutschland Einwanderer und Flüchtlinge aufnehmen und willkommen heißen soll.

### **Themenbereich *Kultur* im Bürgerdialog auf Individualebene**

Der wichtigste Themenkomplex innerhalb der Oberkategorie *Kultur* auf Individualebene zu Frage 2 ist die *Vielfalt kultureller Einflüsse*. Zu Frage 1 liegt der Themenkomplex hingegen nur auf Rang 2. Hier ist die *Deutsche Kultur* der wichtigste Themenkomplex. Zu Frage 2 spielt dieser Themenkomplex eine etwas kleinere Rolle und liegt auf Rang 2. *Kulturangebot allgemein* ist der Themenkomplex, der zu beiden Fragen am dritthäufigsten angesprochen wird.

Tabelle 33 zeigt die absoluten und relativen Häufigkeiten der Themenkomplexe zu beiden Fragen. Hier werden jeweils die betreffende Kategorie auf Ebene 2 mit ggf. allen ihren Unterkategorien auf Ebene 3 zusammengefasst, um die Relevanz des Themenkomplexes insgesamt bestimmen zu können.<sup>72</sup> Dort wird deutlich, dass auch dem Themenkomplex *Medien* eine gewisse Bedeutung zukommt, was insbesondere für Frage 1 gilt.

Abbildung 63 (Frage 1) und Abbildung 64 (Frage 2) zeigen im Weiteren die zehn am häufigsten genannten Einzelkategorien des Themenbereichs auf Individualebene. Hier werden für jede dieser Kategorien (unabhängig der Ebene) die Häufigkeiten ausgewiesen. So ist auf einen Blick ersichtlich, was ganz konkret die wichtigsten Themen innerhalb der Oberkategorie sind, ob sie eher allgemeiner (E2) oder spezifischer (E3) Natur sind, und ob sie eher positiv, negativ oder neutral angesprochen werden. Im Folgenden werden nur die Top 10 Einzelkategorien inhaltlich näher beschrieben.<sup>73</sup>

Hier zeigt sich, dass der Kategorie *Vielfalt kultureller Einflüsse* (E2) zu beiden Fragen die größte Bedeutung zukommt. Zu Frage 1 wird dieser Aspekt von insgesamt 101 Bürgern genannt, zu Frage 2 sogar von 337. Bei dieser Kategorie handelt es sich um eines der umstrittensten Themen des gesamten Bürgerdialoges (vgl. Abschnitt 3.1.5, Abbildung 28 und Abbildung 29).

Zu Frage 1 dominiert hierbei die negative Valenz (N = 55) gegenüber der positiven (N = 36) und der neutralen Valenz (N = 10). Zu Frage 2 ist diese Kategorie ebenfalls sehr umstritten, allerdings mit umgekehrten Vorzeichen. Zwar äußert sich auch hier eine recht große Gruppe ablehnend gegenüber multikulturellen Einflüssen (N = 67). Der weitaus größere Teil ist jedoch einer kulturellen Vielfalt gegenüber positiv eingestellt (N = 158).

---

<sup>72</sup> Dadurch können sowohl solche Themenkomplexe relevant werden, die eine größere Zahl an jeweils weniger häufig genannten Kategorien zusammenfassen, als auch solche, die keine oder nur sehr wenige, dafür aber häufig genannte Kategorien beinhalten.

<sup>73</sup> Die Häufigkeiten für die übrigen, weniger häufig genannten Kategorien können Anhang 18 entnommen werden.

Tabelle 33: Oberkategorie *Kultur* auf Individualebene im Überblick

Themenkomplexe der Oberkategorie Kultur (Genannte Kategorie inkl. aller Unterkategorien)	Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus? (Frage 2)					„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)				
	Antworten		Nennungen			Antworten		Nennungen		
	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)
Kultur allgemein <sup>a</sup>	-	6,62	67	5,77	67	-	7,01	33	6,04	33
Vielfalt kultureller Einflüsse	1	39,72	402	34,68	403	2	27,18	128	23,44	128
Deutsche Kultur	2	32,81	332	29,35	341	1	29,09	137	25,27	138
Kulturangebot allgemein	3	16,90	171	17,04	198	3	24,84	117	27,29	149
Medien	4	9,98	101	8,69	101	4	15,50	73	13,37	73
Kulturförderung	5	3,16	32	2,75	32	5	4,67	22	4,03	22
Architektur	6	1,98	20	1,72	20	6	0,64	3	0,55	3

<sup>a</sup> Die Oberkategorie *Kultur allgemein* wurde codiert, wenn der Begriff *Kultur* ohne weiteren Zusatz genannt wurde.

<sup>b</sup> Prozentwerte summieren sich auf mehr als 100 Prozent, da pro Antwort mehrere Themen genannt werden konnten.  
R: Rang des Themenkomplexes innerhalb der Oberkategorie *Kultur*, geordnet nach Antworten (N) zu Frage 2.

Antworten (%): Prozentualer Anteil der Antworten, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde, bezogen auf alle Antworten auf Individualebene mit Bezug zu *Kultur*.

Antworten (N): Anzahl an Antworten, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde.

Nennungen (%): Prozentualer Anteil der Nennungen der E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien bezogen auf alle Nennungen in allen Antworten auf Individualebene mit Bezug zu *Kultur*.

Nennungen (N): Summe der Nennungen der jeweiligen E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien.

Datengrundlage: Frage 2: 1.012 Antworten mit insgesamt 1.162 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Kultur*.

Frage 1: 471 Antworten mit insgesamt 546 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Kultur*.

Ein Teil der Bürger, die dieses Thema aufbringen, bewertet also die Vielfalt der kulturellen Einflüsse in Deutschland eher negativ, hat Angst vor kultureller Überfremdung und sorgt sich, dass Einflüsse aus anderen Kulturen die deutsche Identität verdrängen könnten. Ein Bürger sagt etwa, „*Ich möchte in Deutschland unter Deutschen leben. Ich möchte nicht, dass deutsch Fremdsprache im eigenen Land ist, wie ich das jetzt in Köln wahrnehme*“ (F1 6132). Ein anderer sorgt sich, „*der Fremde im eigenen Land zu werden*“ (F18308P). Insbesondere der Islam wird für eine vermeintliche kulturelle Überfremdung verantwortlich gemacht, die zentrale Werte unserer Gesellschaft bedrohe, wie die nachfolgenden Beispielzitate zeigen: „*Alles Werte, die durch den um sich greifenden Islam in Auflösung oder Abschaffung begriffen sind. Der Islam droht alle Lebensqualitäten in Deutschland zu vernichten*“ (F1 4947P). „*Die Islamisierung und kulturelle Unterwanderung zur Dezimierung der eigenen deutschen Nation, wird eines Tages der Untergang der Regierung sein*“ (F1 694).

*Gerade die starke Zuwanderung muslimischer Mitbürger macht mir Sorgen bezüglich des Zusammenhaltes. Ich gehe auf die Menschen zu, lade sie zum Grillen ein, doch es stellt sich heraus: Uns verbindet kaum etwas. Die starke Religiosität, die ihren Alltag bestimmt, ist in Deutschland unüblich: 5x am Tag beten, freitags in die Moschee, kein Schweinefleisch, kein Alkohol, nur Halal-Fleisch, kein Schwimmbad (außer Frauenschwimmen mit abgedeckten Türen), kein Baden im Fluss, keine Diskussion über den Koran / den Glauben - stattdessen: „Das ist bei uns eben so“, „Das steht so im Koran“. (F2 5528).*

Andere Bürger fordern kurz: „Kein Zuzug von anderen Kulturen (Islam)“ (F2 0246P); oder sogar einen „Kampf gegen Überfremdung und Islamisierung“ (F1 1666P). Nur ein kleiner Teil dieser Bürger spricht dieses Thema sowohl in seiner Antwort auf Frage 1 als auch in der Antwort auf Frage 2 an (N = 7).

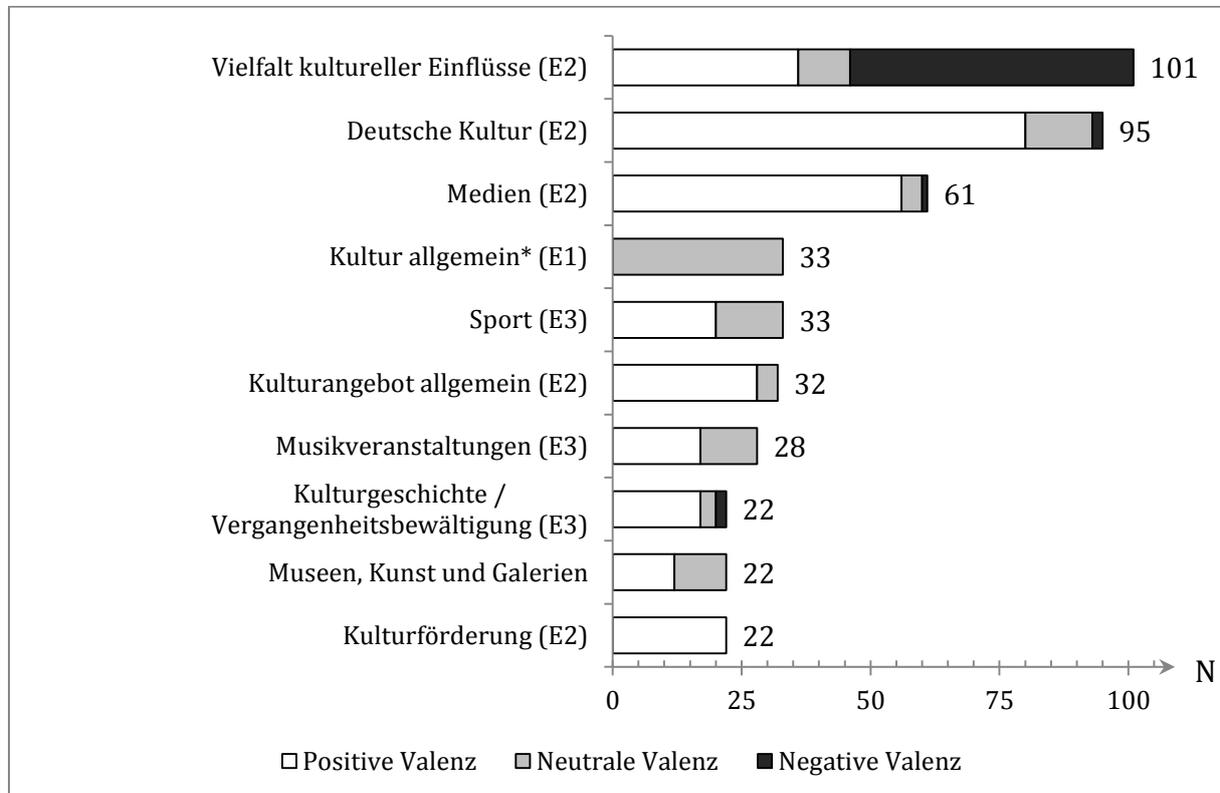
Demgegenüber steht eine Gruppe von Bürgern, die vielfältige kulturelle Einflüsse positiv bewerten. Ein Bürger schreibt z.B.: „Wir sehen einer Zukunft entgegen, die von interkulturellem Austausch geprägt sein wird, dem wir uns öffnen sollten“ (F1 612). Ein anderer Bürger findet, dass „Die Vielfältigkeit der Kulturen, die in unserem Land leben, [...] Deutschland offener und interessanter [machen]“ (F2 4876). Eine multikulturelle Gesellschaft wird von diesem Teil der Bürger als wünschenswert angesehen: „Deutschland verändert sich und zwar positiv, diese vielen verschiedenen Kulturen, die es jetzt schon in D gibt, sind ein tolles buntes Bild“ (F2 634).

Auch die zweitwichtigste Kategorie *Deutsche Kultur* (E2) steht eng im Zusammenhang mit der Diskussion um eine multikulturelle Gesellschaft (Frage 1: N = 95; Frage 2: N = 130). Diese ist sowohl bezogen auf Frage 1 als auch auf Frage 2 fast ausschließlich mit positiver Valenz belegt. Die Bürger schätzen *Deutsche Kultur* und Lebensweisen bzw. äußern den Wunsch, dass diese gepflegt und gefördert werden sollen. Auch hier klingt zum Teil die Angst durch, diese *Deutsche Kultur* könne durch multikulturelle Einflüsse gefährdet sein: „Heimat muß sich nicht anpassen“ (F1 410); es gehe um den „Erhalt unserer eigenen Kultur“ (F1 0258P). Ein wichtiges Anliegen ist den Bürgern auch die Pflege einer christlich-abendländischen Kultur mit „Christlichen Werten als Basis der Gesellschaft“ (F2 6768). In einer beispielhaften Antwort ist es dem Verfasser „wichtig in einem Land zu leben, in welchem die Menschen die Traditionen pflegen, unseren christlichen Werten verpflichtet sind“ (F1 7152).

Wiederum eng mit diesen Wünschen im Zusammenhang stehen Aspekte der Unterkategorie *Deutsche Tugenden* (E3), die der *Deutschen Kultur* (E2) untergeordnet ist. 130 Bürger nennen in ihren Antworten zu Frage 2 Eigenschaften und Werte wie Fleiß, Ordnung und Disziplin als wichtig für die Lebensqualität in Deutschland (Rang 2), z.B.: „Die Lebensqualität in Deutschland ist dem Fleiß zuzuschreiben“ (F2 6529). „Ordnung und Disziplin in allen Lebensbereichen“ (F2 0070P) wird von einem Bürger befürwortet und „die guten alten Tugenden (u.a. Zuverlässigkeit, Leistungsbereitschaft, Disziplin, Hilfsbereitschaft)“ (F2 5850) gelte es laut eines anderen Bürgers zu

pflügen und zu erhalten. Zu Frage 1 nennen die Bürger diese Tugenden deutlich seltener, sodass diese Kategorie sich hier nicht unter den Top 10 Einzelkategorien von *Kultur* wiederfindet.

Abbildung 63: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Individual-ebene in der Oberkategorie *Kultur*



Datengrundlage: 7.093 Antworten (2.522 Online-Beiträge und 4.571 Postkarten)

N: Antworten mit Nennung der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Kultur allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Kultur allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Jedoch findet sich mit *Kulturgeschichte / Vergangenheitsbewältigung* (E3) noch ein weiterer Aspekt aus dem Themenkomplex der *Deutschen Kultur* unter den am häufigsten genannten Einzelkategorien zu beiden Fragen (Frage 1: N = 22, Rang 8; Frage 2: N = 66, Rang 7). Hier dominiert klar die positive Valenz. Einige Bürger blicken positiv auf eine lange, traditionsreiche deutsche Geschichte zurück: „Zumindestens in der Vergangenheit waren wir das Land der Dichter und Denker“ (F2 447). Viele dieser Bürger finden es zudem gut und wichtig, dass Deutschland sich umfassend, intensiv und kritisch mit seiner Geschichte, insbesondere den zwei Weltkriegen, auseinandersetzt und betonen z.B., „dass wir ein Volk sind, welches aus den schlimmen Fehlern unserer Vorfahren gelernt hat“ (F2 5848). Ein Bürger hofft, dass es gelingt, „die grausigen Kriegserlebnisse in Erfahrung für eine friedliche Welt zu verarbeiten“ (F1 1080P).

Neben diesen eher abstrakten Kategorien ist den Menschen auch die kulturelle Infrastruktur wichtig. So nennen 103 Bürger zu Frage 2 (Rang 4) und 32 Bürger zu Frage 1 (Rang 6) das *Kul-*

*turangebot allgemein* (E2) als wichtigen Faktor für Lebensqualität, und zwar überwiegend mit positiver Valenz: „Die Lebensqualität in Deutschland macht vor allem die Vielfalt im kulturellen [...] Angebot aus“ (F2 4431). Ein Bürger wünscht sich z.B. „Ein vielfältiges kulturelles Angebot, das ich gemeinsam mit ähnlich Interessierten wahrnehmen und diskutieren kann“ (F1 0046P).

Auch einzelne Kulturangebote gehören zu den Top 10 Einzelkategorien aus dem Themenbereich *Kultur*. Zu Frage 1 nennen 33 und zu Frage 2 nennen 26 Bürger *Sport* (E3) (Rang 5 bzw. Rang 10). Dabei wünschen sie sich vor allem als aktive Sportler ein gutes Angebot an Sportstätten. Hier wird einerseits das Angebot gelobt: „Das Freizeitangebot, gerade im Sommer (Radfahren, Schwimmen, wandern) ist riesig“ (F1 4942). Andererseits wird befürchtet, dass sich dies in Zukunft ändern könnte. Man dürfe „Nicht Schwimmbäder schließen aus Kostengründen, nicht Turnhallen zweckentfremden, sondern [müsse] kostenlose Angebote für Freizeit und Fortbildung“ (F2 7158) schaffen. Ein Bürger bemängelt den Zugang zu Sportstätten für Breitensportler:

*Leider ist es meinen Freunden und mir kaum möglich die Sportplätze in unserer Gegend zu nutzen, da sie entweder durch Vereine besetzt sind, oder es aus versicherungstechnischen Gründen untersagt ist (obwohl eigentlich Plätze vorhanden sind!!) sie zu benutzen. Das sollte sich meiner Meinung nach ändern. Außerdem gibt es in meiner Gegend kaum noch Skateparks, was ich natürlich auch schade finde.* (F1 3595).

Zudem werden *Museen, Kunst und Galerien* (E3) geschätzt. Bürger nennen diese Aspekte sowohl als Antwort auf Frage 1 (N = 22, Rang 8) als auch auf Frage 2 (N = 27, Rang 9). Es sei förderlich für Lebensqualität „Museen zu besuchen, [um] neue Dinge und Ansichten erfahren zu können“ (F1 0192P). Ein Bürger wünscht sich besonders kleinere und dezentrale Kulturprojekte: „Besser als milliardenschwere Großveranstaltungen sind viele kleine staatlich geförderte, regionale Veranstaltungen (z.B. Kulturnacht, [...] Museumstage, [...] u.v.m.)“ (F2 3348).

*Musikveranstaltungen* (E3) wurden hingegen nur zu Frage 1 häufiger genannt (N = 28, Rang 7). Musik ist den Bürgern also eher auf der persönlichen Ebene wichtig. Ein Bürger schreibt, „dass ich Musik im Leben brauchen, um mein Leben gut und richtig weiterführen zu dürfen“ (F1 4008). Ein anderer sagt, „wichtig sind kulturelle Möglichkeiten wie [...] Orchester, Musikveranstaltungen“ (F1 5149).

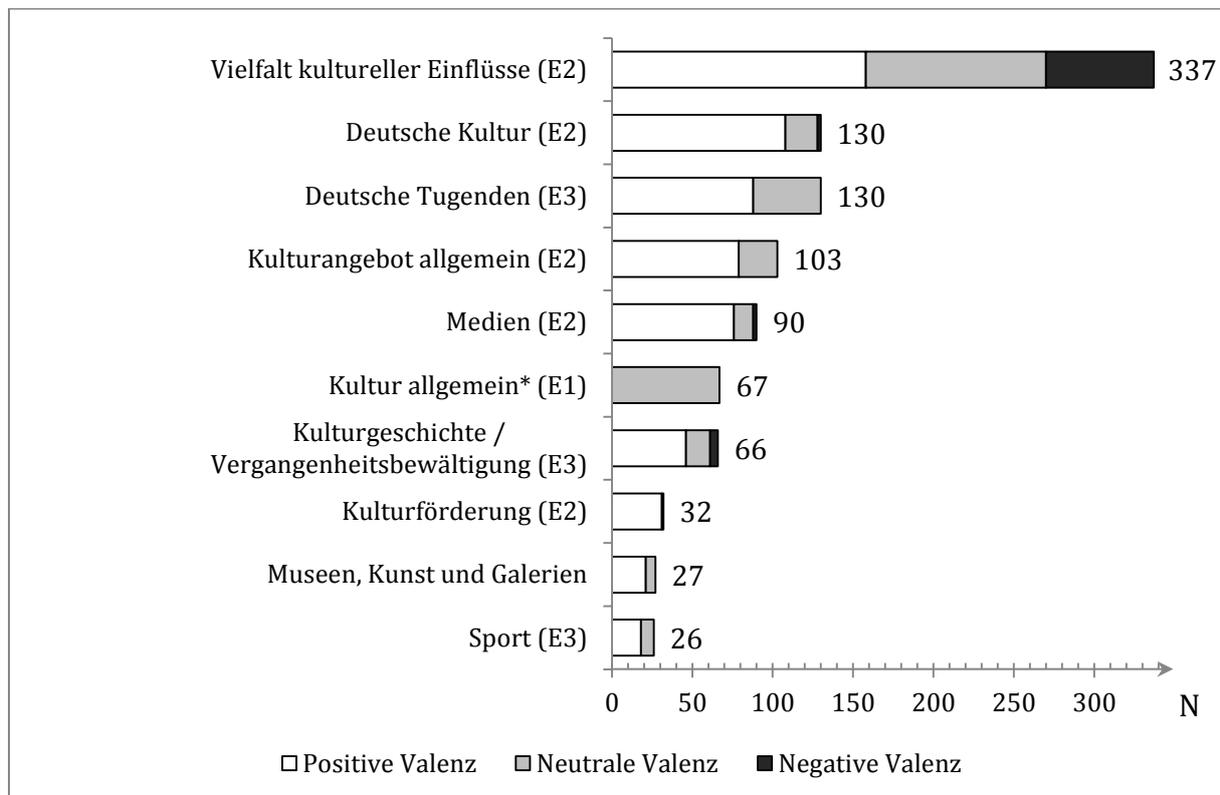
Eng im Zusammenhang mit dem Kulturangebot steht eine weitere Kategorie, die den Bürgern wichtig ist und fast ausschließlich positiv bewertet wird. Die Bürger wünschen sich eine solide *Kulturförderung* (E2; Frage 1: N = 22; Frage 2: N = 32; jeweils Rang 8). Diese Kategorie umfasst zum einen Forderungen nach finanziellen Mitteln für das Kulturangebot und kulturellen Institutionen. Bürger, die diesen Punkt vorbringen, sind etwa der Meinung, „Deutschland bleibt lebenswert, wenn kulturelle Stellen nicht verringert werden, z.B. Orchester nicht abgebaut werden“ (F2 324). Auf der anderen Seite umfasst diese Kategorie auch den Wunsch, den Zugang der Bürger

zur Kultur zu fördern, etwa durch günstige oder gar kostenlose Eintritte in (staatliche) Kultureinrichtungen:

*Kulturelle Veranstaltungen günstiger machen: Egal ob Kino, Schwimmbad oder mal ein Konzert, es ist einfach alles zu teuer. Man [kann] seinen Kindern und sich selbst nichts mehr gönnen. Da muss eine Lösung her. (F2 5350).*

In einer anderen Beispielantwort wünscht sich ein Bürger ebenfalls „Förderung; Bezahlbarkeit von Kunst; künstl. Veranstaltungen z.B. freien Eintritt in Museen! Wäre schön“ (F1 4279P).

Abbildung 64: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2 im Dialog auf Individual-ebene in der Oberkategorie Kultur



Datengrundlage: 8.342 Antworten (2.522 Online-Beiträge, 4.496 Postkarten und 1.324 Rückmeldebögen)

N: Antworten mit Nennung der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Kultur allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Kultur allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Auch die *Medien* (E2) spielen eine wichtige Rolle innerhalb des Themenbereichs *Kultur* (Frage 1: N = 61, Rang 3; Frage 2: N = 90, Rang 5). Auch hier dominiert die positive Valenz. Zum einen werden die Medien gelobt, z.B.: „Unsere Medien haben eine hohe Informationsqualität“ (F2 6268). Zum anderen wird z.B. eine „ehrliche und tiefgründige bzw. neutrale Presse“ (F1 8088P) gefordert. Andere Bürger kritisieren eine wahrgenommene inhaltliche Verschiebung, weg von informierenden Inhalten hin zu immer mehr Unterhaltung: „Fernsehen darf nicht alles zu jeder Zeit auf die Gesellschaft loslassen, mehr Bildung im TV anstatt nur Unterhaltung um jeden Preis“ (F1 3148). Auch das Zusammenspiel von Journalisten und Politikern wird von einem Bürger kriti-

siert: „Hier wäre es die Aufgabe der Politik durch Ehrlichkeit in Zusammenarbeit mit den Medien Dankbarkeit und Vertrauen zu schaffen, statt Angst und Negativität zu verbreiten“ (F2 392).

Wird *Kultur* nur als Stichwort ohne weiteren Kontext genannt (E1), fällt dies in die Kategorie *Kultur allgemein* auf der ersten Ebene, für die es nur eine neutrale Valenz geben kann. Dies ist in 33 Antworten zu Frage 1 (Rang 4) und in 67 Antworten zu Frage 2 (Rang 6) der Fall.

### **Themenbereich *Kultur* im Bürgerdialog auf Gruppenebene**

Auf Gruppenebene sind dieselben Themenkomplexe relevant (vgl. die Übersicht über die Häufigkeiten der Themenkomplexe in Tabelle 34) dies jedoch in einer teilweise anderen Rangfolge als auf Individualebene. Zu Frage 2/3 bringen die Bürger am häufigsten den Themenkomplex *Vielfalt kultureller Einflüsse* auf. Am zweithäufigsten wird das *Kulturangebot allgemein* diskutiert. Auf Rang 3 liegen die *Medien*.

Aspekte der *Deutschen Kultur* werden zu Frage 2/3 nicht so häufig erörtert wie im Bürgerdialog auf Individualebene. Zu Frage 1 ist dieser Themenkomplex hingegen wieder auf Rang 3. Davor liegen auf Rang 1 *Kulturangebot allgemein* und auf Rang 2 *Vielfalt kultureller Einflüsse*.

Abbildung 65 (Frage 1) und Abbildung 66 (Frage 2/3) zeigen im Weiteren die am häufigsten genannten Einzelkategorien des Themenbereichs auf Gruppenebene. Im Gegensatz zu Tabelle 34 sind hier wieder für jede Kategorie (unabhängig der Ebene) einzelne Häufigkeiten ausgewiesen und die Verteilung der Valenzen dargestellt.

Hier fällt die große Zahl neutraler Valenzen auf. Diese ist damit zu begründen, dass insbesondere für Frage 1 auf Gruppenebene nur Stichworte protokolliert sind, etwa „Kulturangebot“ oder „Sport“, ohne dass daraus zweifelsfrei auf eine positive oder negative Valenz geschlossen werden kann. Auch zu Frage 2/3 ist die Zahl neutraler Valenzen aus diesem Grund relativ groß.

Wie auf Individualebene nennen die Bürger in den Dialogveranstaltungen zu beiden Fragen am häufigsten die *Vielfalt kultureller Einflüsse* (E2; Frage 1: N = 36; Frage 2/3: N = 88). Somit ist die Bedeutung dieser Kategorie, auch im gesamten Bürgerdialog, nochmals zu unterstreichen. Die Mehrheit der Nennungen, denen eine Valenz zugeordnet werden kann, ist hier positiv, z.B. „wir brauchen eine Gesellschaft mit Vielfalt“ (30Z). In dieser sind laut Meinung eines Bürgers „Ausländer [...] willkommen, denn sie tragen zur kulturellen Vielfalt bei“ (39Z). Auch die Forderung nach „mehr Akzeptanz für eine multikulturelle Gesellschaft“ (165Z) wird geäußert. Auffällig ist, dass anders als auf Individualebene die negative Valenz in den Gruppenveranstaltungen kaum zutage tritt. Zu Frage 1 ist dies gar nicht der Fall, zu Frage 2/3 nur in vier Veranstaltungen. Diese Bürger äußern ähnliche Ängste wie auf Individualebene: „Ich habe Angst vor Überfremdung“ (147Z).

Tabelle 34: Oberkategorie *Kultur* auf Gruppenebene im Überblick

Themenkomplexe der Oberkategorie Kultur (Genannte Kategorie inkl. aller Unterkategorien)	Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus? (Frage 2)					„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)				
	„Was bedeutet Lebensqualität in diesem Bereich für Sie konkret?“ (Frage3)									
	Veranstaltungen		Nennungen			Veranstaltungen		Nennungen		
	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)
Kultur allgemein <sup>a</sup>	-	22,97	34	7,17	34	-	28,42	27	13,57	27
Vielfalt kultureller Einflüsse	1	61,49	91	28,27	134	2	45,26	43	23,62	47
Kulturangebot allgemein	2	50,68	75	25,11	119	1	46,32	44	32,66	65
Medien	3	41,22	61	15,19	72	4	18,95	18	9,05	18
Deutsche Kultur	4	33,78	50	13,50	64	3	26,32	25	13,57	27
Kulturförderung	5	29,05	43	9,07	43	5	13,68	13	7,04	14
Architektur	6	4,73	7	1,69	8	6	1,05	1	0,50	1

<sup>a</sup> Die Oberkategorie *Kultur allgemein* wurde codiert, wenn der Begriff Kultur ohne weiteren Zusatz genannt wurde.

<sup>b</sup> Prozentwerte summieren sich auf mehr als 100 Prozent, da pro Antwort mehrere Themen genannt werden konnten.

R: Rang des Themenkomplexes innerhalb der Oberkategorie *Kultur*, geordnet nach Veranstaltungen (N) zu Frage 2/3.

Veranstaltungen (%): Prozentualer Anteil der Veranstaltungen, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde, bezogen auf alle Antworten auf Gruppenebene mit Bezug zu *Kultur*.

Veranstaltungen (N): Anzahl an Veranstaltungen, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde.

Nennungen (%): Prozentualer Anteil der Nennungen der E2- Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien bezogen auf alle Nennungen in allen Antworten auf Gruppenebene mit Bezug zu *Kultur*.

Nennungen (N): Summe der Nennungen der jeweiligen E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien.

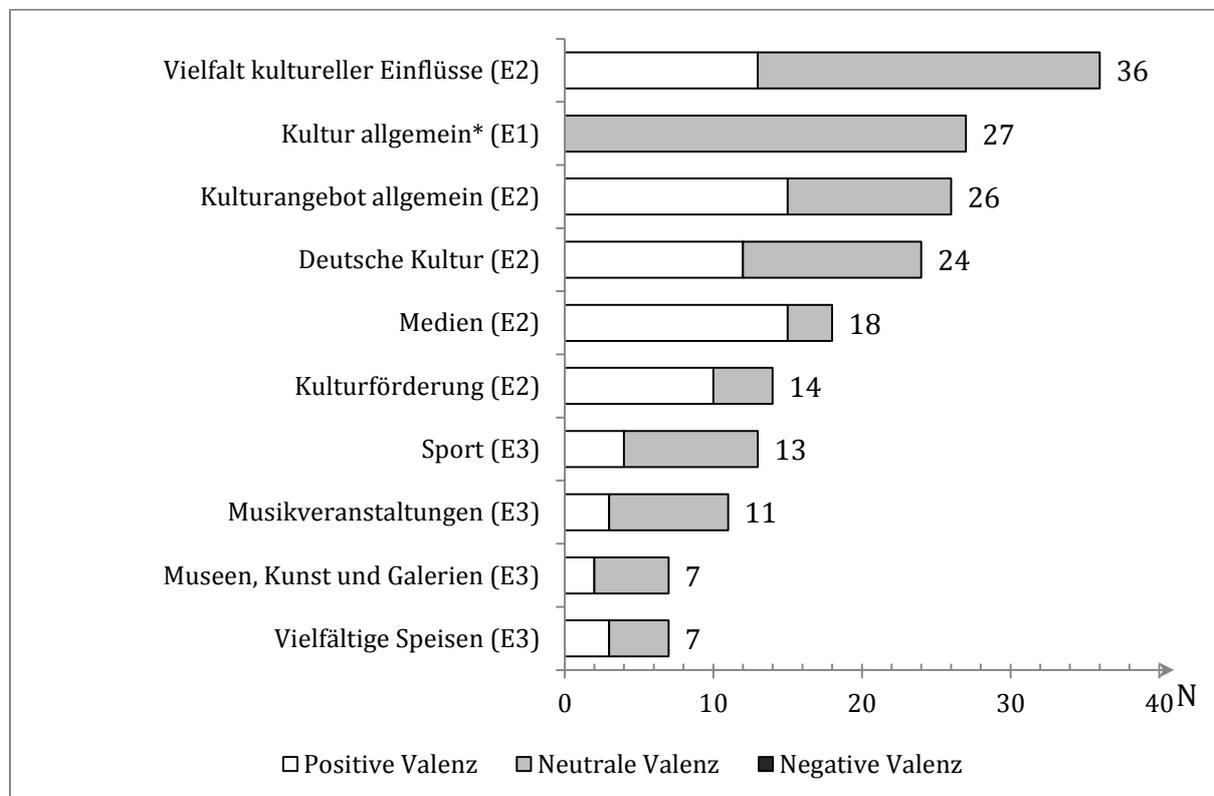
Datengrundlage: Frage 2/3: 148 Veranstaltungen mit insgesamt 474 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Kultur*.

Frage 1: 95 Veranstaltungen mit insgesamt 199 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Kultur*.

Auch eine der Unterkategorien des Themenkomplexes *Vielfalt kultureller Einflüsse* findet sich nun unter den häufigsten Kategorien, allerdings nur zu Frage 2/3: *Von anderen Kulturen lernen* (E3; N = 24, Rang 8). Hier überwiegt klar die positive Valenz. Die Bürger sehen also große Chancen darin, von anderen Kulturen zu lernen; z.B. meint dieser Bürger, ein „Austausch mit dem Ausland bringt lebenslange Kompetenzzuwächse“ (172Z). In einer Veranstaltung wünschen sich die Teilnehmer daher entsprechende Angebote, um kulturelle Begegnungen zu ermöglichen und zu fördern: „Wir brauchen mehr Begegnungsorten für Zuwanderer und Einheimische, wo die Menschen ungezwungen miteinander ins Gespräch kommen können - und Vorurteile abbauen können“ (61Z). Auch Bildungsreisen in andere Länder, in denen man seinen kulturellen Horizont erweitert und dann ein Stück der fremden Kultur mit nach Hause bringt, werden positiv und als Weg

zu einem besseren Miteinander gesehen: „Ich wünschte, jeder könnte eine Auslandserfahrung machen, dann sähen wir keine Fremdenfeindlichkeit mehr“ (172Z).

Abbildung 65: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie *Kultur*



Datengrundlage: 142 Protokolle

N: Veranstaltungen mit Nennung der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Kultur allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Kultur allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Ebenfalls neu im Vergleich zur Individualebene ist das Thema *Vielfältige Speisen* (E3). Dieses gehört nur zu Frage 1 zu den zehn am häufigsten genannten Einzelkategorien (N = 7, Rang 9), und wird dort jeweils zur Hälfte mit positiver und neutraler Valenz belegt. Die Bürger wünschen sich eine Auswahl an Speisen und Getränken aus vielfältigen Kulturen, möchten ein möglichst breites Spektrum an Spezialitäten-Restaurants besuchen und einer Café-Kultur nachgehen.

Wichtig ist den Bürgern in den Gruppenveranstaltungen auch das *Kulturangebot allgemein* (E2; Frage 1: N = 26, Rang 3; Frage 2: N = 42, Rang 4). Dabei überwiegen positive Valenz und neutrale Valenz. Auch mehrere Unterkategorien befinden sich unter den Top 10 Einzelkategorien. *Sport* (E3) liegt zu Frage 1 auf Rang 7 (N = 13) und zu Frage 2/3 auf Rang 5 (N = 38). Die Menschen wollen Sport treiben und fordern dafür den Zugang zu entsprechenden Sportstätten. Es besteht die Sorge, dass „Sportplätze versiffen“ (105Z). Man solle zudem „Keine Hallenbäder mehr schließen, freier Eintritt“ (161Z). In einer Veranstaltung werden z.B. Angebote für Jugendliche gefor-

dert: „Die Leute regen sich auf, das Jugendliche draußen rumhängen. Es fehlen Raum und Sportangebote“ (47Z). Außerdem wird *Sport* in einer Veranstaltung als zwischenmenschliche Brücke in der Gesellschaft gesehen: „Sport verbindet viele Menschen, egal woher er kommt“ (37Z).

Auch *Museen, Kunst und Galerien* (E3) werden zu beiden Fragen relativ häufig als konkretes Kulturangebot thematisiert (Frage 1: N = 7; Frage 2/3: N = 15; jeweils Rang 9). Hier haben die Bürger u.a. Angst vor dem Rotstift: „Wir brauchen Kultur, Museen, etc. um uns wohlzufühlen. Aber vieles wird aus Finanzgründen eingeschränkt“ (24Z).

Zu Frage 1 werden zudem *Musikveranstaltungen* (E3) häufiger genannt (N = 11, Rang 8), überwiegend mit neutraler Valenz. Manche Bürger sprechen sich aber auch ganz explizit positiv für diese Kulturangebot aus, wie dieser Bürger, der sich leidenschaftlich für die Musikförderung ausspricht: „Musik ist Katalysator für alle Mitglieder der Gesellschaft, jeder Mensch kommt damit in Berührung, ob aktiv oder passiv“ (32Z).

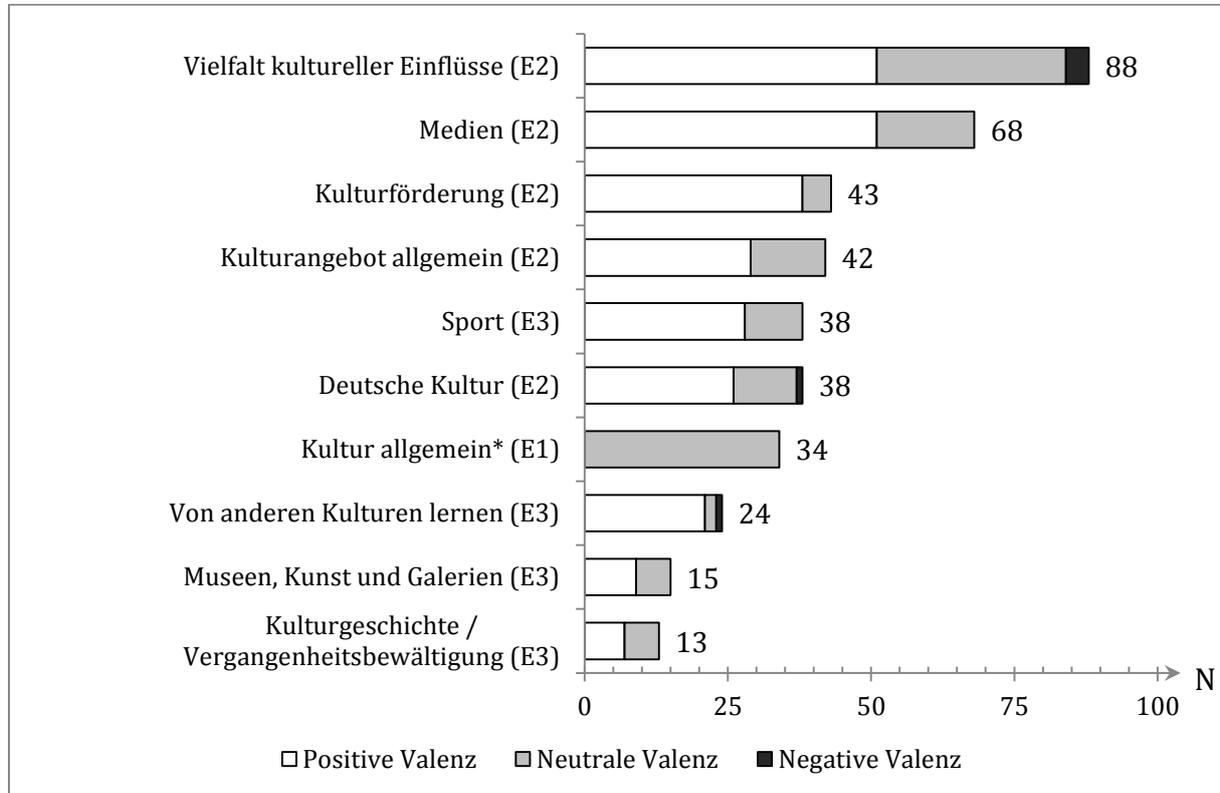
Eine zentrale Rolle innerhalb der Oberkategorie *Kultur* spielen auch in den Dialogveranstaltungen die *Medien* (E2; Frage 1: N = 18, Rang 5; Frage 2/3: N = 68, Rang 2). Die Bürger fordern z.B. die „Unabhängigkeit der Presse / Medien“ (118Z). Die *Medien* sollten aus Sicht der Teilnehmer zudem vielfältige Meinungen vertreten: „Presse ist für die Demokratie wichtig - es muss eine FAZ und eine TAZ geben“ (189Z). Dennoch sollten Extrempositionen nach Meinung der Teilnehmer in einer Veranstaltung nicht überbetont werden. Sie haben den Eindruck: „Die mediale Berichterstattung ist verzerrt“ (82Z). Teilweise wird auch die Qualität der Berichterstattung kritisiert: „Das ist Volksverdummung, was da in den Medien geschieht“ (191Z).

Erneut spielt auch die *Kulturförderung* (E2) eine wichtige Rolle, die meist mit positiver Valenz besetzt ist (Frage 1: N = 14, Rang 6; Frage 2/3: N = 43, Rang 3). Diese Bürger wünschen sich in Bezug auf Kultur kein Spardiktat: „Bei [...] Kultur dürfen wir nicht aufs Geld schauen“ (62Z). Manche gehen noch einen Schritt weiter und fordern, „Wir brauchen eine kulturelle Grundsicherung“ (73Z).

Einen niedrigeren Rang als auf Individualebene belegt auf Gruppenebene die Kategorie *Deutsche Kultur* (E2). Obgleich sie erneut zu beiden Fragen zu den Top 10 Einzelkategorien in *Kultur* gehört, liegt sie auf Gruppenebene nur auf Rang 4 (Frage 1: N = 24) bzw. Rang 5 (Frage 2/3: N = 38). Hier werden u.a. wieder christliche Werte als grundlegend thematisiert: „Ich möchte nicht, dass die westliche Welt das christliche verliert“ (44Z). Auch die Sorge um die Bedeutung der deutschen Sprache im Alltag wird in einer Veranstaltung geäußert: „Ich möchte, dass Deutsch die Amtssprache bleibt“ (124Z). Dies gilt auch für lokale Dialekte: „Hier will jeder (bayerische) Mut-

tersprachler“ (101Z). Positive und neutrale Valenz halten sich dabei etwa die Waage. Bei Frage 2/3 ist die positive Valenz etwas stärker ausgeprägt.

Abbildung 66: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2/3 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie *Kultur*



Datengrundlage: 202 Protokolle

N: Veranstaltungen mit Nennung der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Kultur allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Kultur allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Die Unterkategorie *Kulturgeschichte / Vergangenheitsbewältigung* (E3) ist nur noch zu Frage 2/3 als Top 10 Kategorie relevant (N = 13, Rang 10). Hier geht es neben der Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit auch um die Auseinandersetzung mit der jüngeren (DDR-)Geschichte. So wird in einer Veranstaltung etwa geäußert: „Wichtig ist, dass wir hier in Niederschönhausen etwas unseren DDR-Hintergrund beleuchten“ (191Z).

Das allgemeine Stichwort *Kultur* (E1) findet sich in 27 Protokollen zu Frage 1 (Rang 2) und in 33 Protokollen zu Frage 2/3 (Rang 7).

## Fazit

Der Oberkategorie *Kultur* kommt im Bürgerdialog verglichen mit den anderen Oberkategorien nur eine relativ geringe Bedeutung zu.

Wichtig sind den Bürgern auf der einen Seite das Kulturangebot und auch die *Medien* (E2). Auf der anderen Seite spielt die Debatte um die *Vielfalt kultureller Einflüsse* (E2) eine große Rolle. Diese Kategorie ist die wichtigste Kategorie innerhalb des Themenbereiches *Kultur* und zugleich eine der umstrittensten Kategorien des Bürgerdialoges insgesamt.

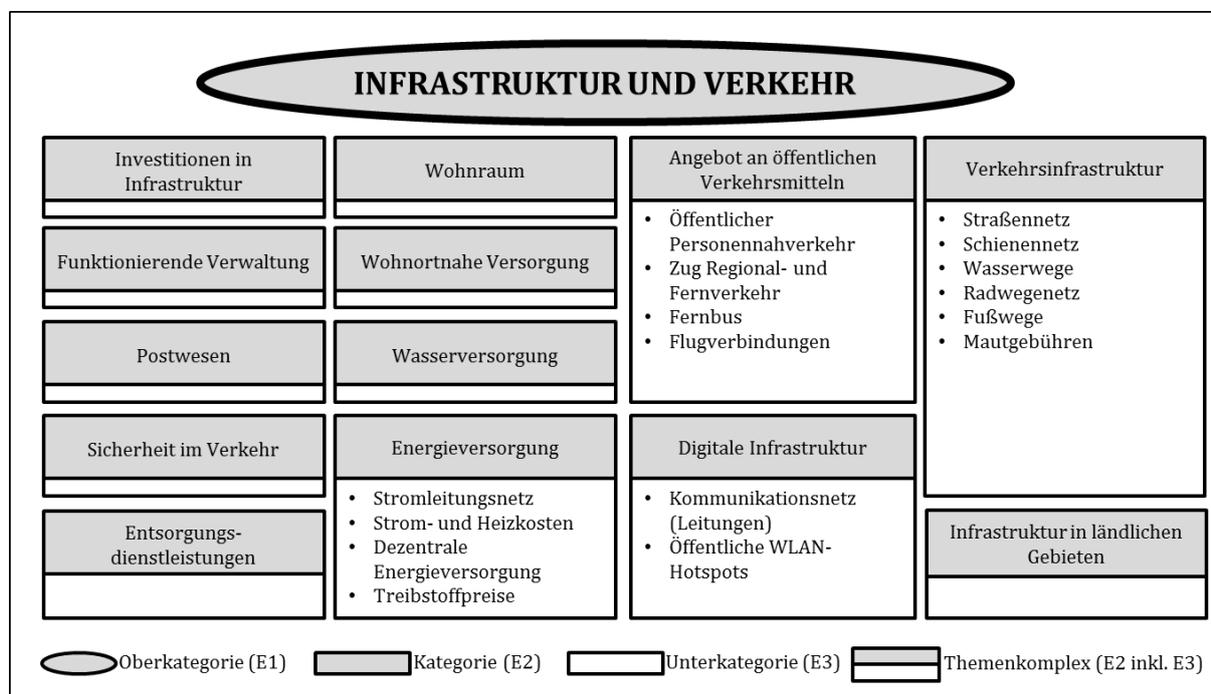
Diese Kontroverse tritt besonders auf Individualebene auf, im Bürgerdialog auf Gruppenebene ist dieser Streit nicht so stark ausgeprägt. Es gibt viele Bürger, die multikulturelle Einflüsse begrüßen. Ein nicht zu vernachlässigender Teil der Bürger hat aber auch Angst vor kultureller Überfremdung und insbesondere vor Islamisierung. Auch der Erhalt der *Deutschen Kultur* (E2) ist vielen Menschen wichtig.

### 3.10 Infrastruktur und Verkehr

Der Themenbereich *Infrastruktur und Verkehr* ist im gesamten Bürgerdialog von mittlerer Bedeutung. Auf Gruppenebene ist die Oberkategorie zu Frage 2/3 auf Rang 7 und zu Frage 1 auf Rang 10 zu finden (vgl. Abschnitt 3.1.2, Abbildung 26)<sup>74</sup>. Bezogen auf den Anteil an allen Themennennungen zu Frage 2/3 ist *Infrastruktur und Verkehr* für die Bürger hingegen sogar die viertwichtigste aller Oberkategorien (vgl. Abschnitt 3.1.2, Abbildung 27). Wenn also in den Dialogveranstaltungen über *Infrastruktur und Verkehr* gesprochen wird, bringen die Teilnehmer eine Vielzahl unterschiedlicher Themen mit Infrastrukturbezug auf. Auf Individualebene nimmt der Themenbereich *Infrastruktur und Verkehr* insgesamt eine eher nachgeordnete Rolle ein. Die Oberkategorie belegt dort im Vergleich mit den anderen Oberkategorien lediglich die Ränge 13 (Frage 2) bzw. 15 (Frage 1) (vgl. Abschnitt 3.1.1, Abbildung 24).<sup>75</sup>

Die Oberkategorie *Infrastruktur und Verkehr* besteht aus insgesamt 13 Themenkomplexen (vgl. Abbildung 67). Die meisten davon, die eine große Zahl unterschiedlicher Themen abdecken, sind nicht feiner in weitere Unterkategorien auf der Ebene 3 unterteilt. Dies betrifft etwa die Ebene-2-Kategorien *Wohnraum*, *Funktionierende Verwaltung*, *Sicherheit im Straßenverkehr* und *Wasserversorgung*.

Abbildung 67: Oberkategorie *Infrastruktur und Verkehr* im Überblick



<sup>74</sup> Die Ränge beziehen sich auf den Anteil der Veranstaltungen, in denen der Themenbereich *Infrastruktur und Verkehr* zur Sprache kommt, an allen Dialogveranstaltungen.

<sup>75</sup> Die Ränge beziehen sich auf den Anteil der Antworten, in denen der Themenbereich *Infrastruktur und Verkehr* zur Sprache kommt, an allen Antworten.

Vier Themenkomplexe sind hingegen weiter untergliedert. So sind im Themenkomplex *Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln* die jeweiligen Verkehrsmittel einzeln aufgeführt. Beim Themenkomplex *Verkehrsinfrastruktur* wird nach den einzelnen Wegetypen (Straßen, Schienen, Wasserwegen usw.) unterschieden. Zum Themenkomplex *Energieversorgung* sind insbesondere Netz- und Kostenaspekte getrennt ausgewiesen, und auch innerhalb des Themenkomplexes *Digitale Infrastruktur* gibt es Unterkategorien auf Ebene 3, so etwa das Angebot an *Öffentlichen WLAN-Hotspots*.

Es ist zu beachten, dass in der Oberkategorie *Infrastruktur und Verkehr* vornehmlich diejenigen Aspekte abgedeckt sind, die sich mit dem Angebot bestimmter Infrastruktureinrichtungen und der Versorgungssicherheit beschäftigen. Viele dieser Aspekte haben auch einen Bezug zur Umwelt, etwa der Verkehr, der Abgase produziert oder die Frage nach der Form der Energieversorgung (z.B. erneuerbare Energien vs. fossile Energieträger). Diese Aspekte sind nicht in der Oberkategorie *Infrastruktur und Verkehr* aufgeführt, sondern im benachbarten Themenbereich *Umwelt und Nachhaltigkeit* (vgl. Abschnitt 3.11) eingegliedert, da der Umweltbezug hier vordergründig ist. In dieser Oberkategorie finden sich demzufolge Kategorien wie die *Begrenzung des Kraftfahrzeug-Verkehrs* und ein ganzer Themenkomplex zu *Energiegewinnung und Umwelt*.

### **Themenbereich *Infrastruktur und Verkehr* im Bürgerdialog auf Individualebene**

Tabelle 35 zeigt die absoluten und relativen Häufigkeiten der Themenkomplexe zu beiden Fragen. Hier werden jeweils die betreffende Kategorie auf Ebene 2 mit ggf. allen ihren Unterkategorien auf Ebene 3 zusammengefasst, um die Relevanz des Themenkomplexes insgesamt bestimmen zu können<sup>76</sup>. Wie die Tabelle zeigt, sticht innerhalb des Themenbereiches *Infrastruktur und Verkehr* der Themenkomplex *Wohnraum* ganz klar als wichtigstes Thema hervor.

Er wird 278mal als Antwort auf die Frage danach benannt, was den Bürgern persönlich wichtig im Leben ist (Frage 1). Als Antwort auf die Frage, was Lebensqualität in Deutschland ausmacht (Frage 2), benennen 264 Bürger den *Wohnraum*.

Weitere wichtige Themenkomplexe zu Frage 1 sind das Angebot an (z.T. spezifisch benannten) öffentlichen Verkehrsmitteln (78 Antworten) und der Wunsch nach einer *Funktionierenden Verwaltung* (75 Antworten). Zu Frage 2 stehen diese beiden Themenkomplexe ebenfalls auf Rang 2 (*Funktionierende Verwaltung* in 161 Antworten) und Rang 3 (*Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln* in 139 Antworten). Die *Verkehrsinfrastruktur* kommt als weiterer wichtiger Themen-

---

<sup>76</sup> Dadurch können sowohl solche Themenkomplexe relevant werden, die eine größere Zahl an jeweils weniger häufig genannten Kategorien zusammenfassen, als auch solche, die keine oder nur sehr wenige, dafür aber häufig genannte Kategorien beinhalten.

komplex hinzu. In 121 Antworten wird mindestens ein Aspekt aus diesem Themenkomplex angesprochen.

Tabelle 35: Oberkategorie *Infrastruktur und Verkehr* auf Individualebene im Überblick

Themenkomplexe der Oberkategorie <i>Infrastruktur</i> (Genannte Kategorie inkl. aller Unterkategorien)	Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)					„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)				
	Antworten		Nennungen			Antworten		Nennungen		
	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)
Infrastruktur und Verkehr allgemein <sup>a</sup>	-	18,01	179	14,08	179	-	3,60	20	2,89	20
Wohnraum	1	26,56	264	20,77	264	1	50,09	278	40,23	278
Funktionierende Verwaltung	2	16,20	161	12,67	161	3	13,51	75	10,85	75
Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln	3	13,98	139	11,72	149	2	14,05	78	12,16	84
Verkehrsinfrastruktur	4	12,17	121	10,62	135	4	7,21	40	6,51	45
Digitale Infrastruktur	5	7,24	72	5,66	72	5	6,85	38	5,50	38
Investitionen in Infrastruktur	6	6,74	67	5,27	67	7	4,86	27	3,91	27
Energieversorgung	7	6,04	60	4,72	60	6	5,23	29	4,34	30
Infrastruktur in ländlichen Gebieten	8	5,63	56	4,41	56	9	4,14	23	3,33	23
Wasserversorgung	9	4,12	41	3,23	41	11	2,16	12	1,74	12
Entsorgungsdienstleistungen	10	3,22	32	2,52	32	11	2,16	12	1,74	12
Sicherheit im Verkehr	11	2,72	27	2,12	27	8	4,50	25	3,62	25
Wohnortnahe Versorgung	11	2,72	27	2,12	27	10	3,60	20	2,89	20
Postwesen	13	0,10	1	0,08	1	13	0,36	2	0,29	2

<sup>a</sup> Die Oberkategorie *Infrastruktur allgemein* wurde codiert, wenn der Begriffe *Infrastruktur* ohne weiteren Zusatz genannt wurden.

<sup>b</sup> Prozentwerte summieren sich auf mehr als 100 Prozent, da pro Antwort mehrere Themen genannt werden konnten.

R: Rang des Themenkomplexes innerhalb der Oberkategorie *Infrastruktur und Verkehr*, geordnet nach Antworten (N) zu Frage 2.

Antworten (%): Prozentualer Anteil der Antworten, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde, bezogen auf alle Antworten auf Individualebene mit Bezug zu *Infrastruktur und Verkehr*.

Antworten (N): Anzahl an Antworten, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde.

Nennungen (%): Prozentualer Anteil der Nennungen der E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien bezogen auf alle Nennungen in allen Antworten auf Individualebene mit Bezug zu *Infrastruktur und Verkehr*.

Nennungen (N): Summe der Nennungen der jeweiligen E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien.

Datengrundlage: Frage 2: 994 Antworten mit insgesamt 1.271 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Infrastruktur und Verkehr*.

Frage 1: 555 Antworten mit insgesamt 691 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Infrastruktur und Verkehr*.

Dabei bezieht sich der Themenkomplex *Verkehrsinfrastruktur* auf den Umfang und Zustand des reinen Netzes an Verkehrswegen (also z.B. Straßen, Schienen und Wasserwege). Davon abzugrenzen ist der oben genannte Themenkomplex *Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln*, der die Qualität und den Umfang des Angebotes an öffentlich nutzbaren Verkehrsmitteln beschreibt, die auf diesem Verkehrswegenetz unterwegs sind (also z.B. Busse, Personenzüge und Fähren).

Abbildung 68 (Frage 1) und Abbildung 69 (Frage 2) zeigen im Weiteren die zehn am häufigsten genannten Einzelkategorien des Themenbereichs *Infrastruktur und Verkehr* auf Individualebene. Hier werden für jede dieser Kategorien (unabhängig der Ebene) die Häufigkeiten ausgewiesen. So ist auf einen Blick ersichtlich, was ganz konkret die wichtigsten Themen innerhalb der Oberkategorie sind, ob sie eher allgemeiner (E2) oder spezifischer (E3) Natur sind, und ob sie eher positiv, negativ oder neutral angesprochen werden. Im Folgenden werden nur die Top 10 Einzelkategorien inhaltlich näher beschrieben.<sup>77</sup>

Die Themen *Wohnraum*, *Funktionierende Verwaltung* und *Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln* sind auch die am häufigsten genannten Einzelkategorien im Bereich *Infrastruktur und Verkehr*.

Hier wird deutlich, wie dominant die Position der einzelnen Kategorie *Wohnraum* (E2) innerhalb des Themenbereichs *Infrastruktur und Verkehr* ist. In den Antworten zu beiden Fragen nimmt sie die Spitzenposition ein. So wird *Wohnraum* als Antwort auf Frage 1 insgesamt 278mal und als Antwort auf Frage 2 264mal von Bürgern genannt. Die Valenz ist dabei ganz überwiegend positiv. Die Bürger wünschen sich also ein breites Angebot an ausreichend großem, bezahlbarem *Wohnraum* in gutem Zustand, das ausgebaut und gefördert werden sollte. Auch im gesamten Bürgerdialog gehört die Kategorie *Wohnraum* mit positiver Valenz zu den zehn (Frage 1) bzw. 14 wichtigsten Unterkategorien (Frage 2) (vgl. Abschnitt 3.1.3, Tabelle 17 und Tabelle 18).

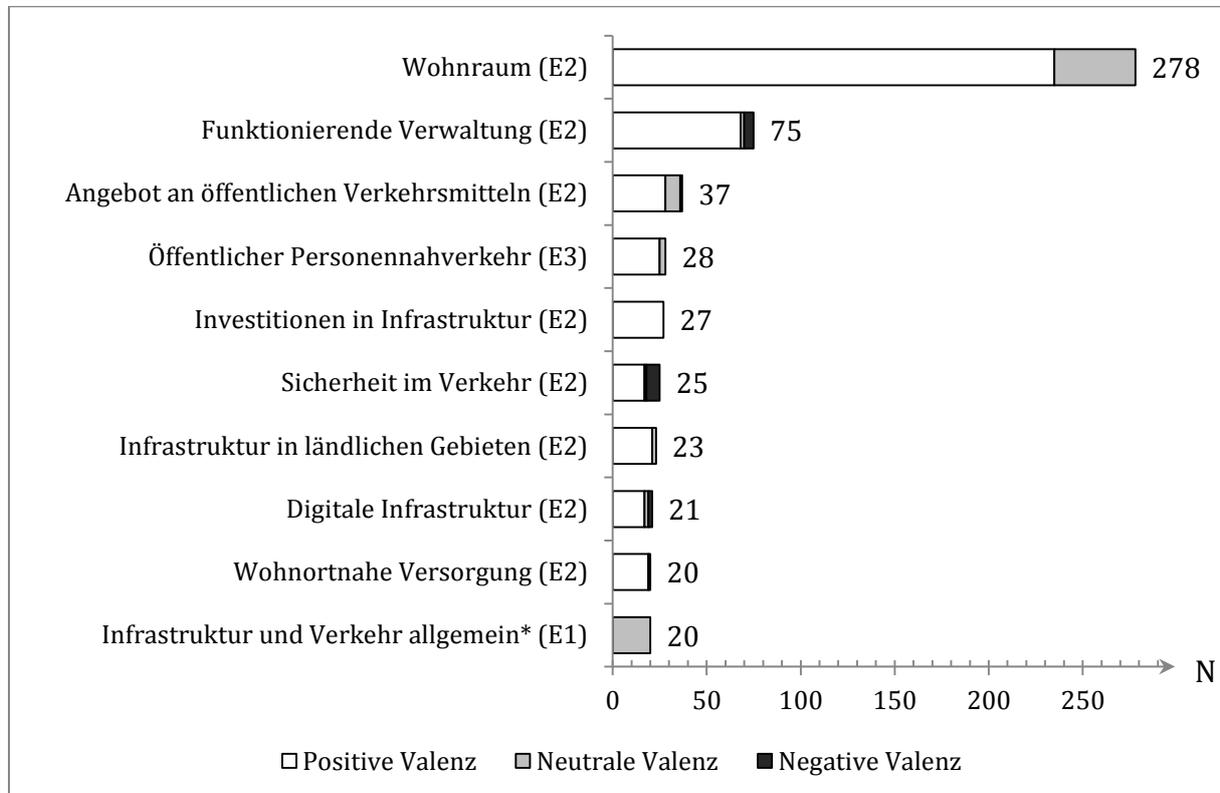
Zu Frage 1 sprechen viele Bürger über ihre eigene Wohnsituation und die damit verbundenen Mieten. So sagt ein Bürger z.B.: „*Auch die Mieten sollten erschwinglich gehalten werden! Wenn man derzeit eine Wohnung sucht, kann man das vergessen*“ (F1 3738) Andere wünschen sich einfach „*ein schönes Zuhause*“ (F1 4618P) für sich selbst im allgemeinen Sinne. Aber auch bezogen auf Frage 2 haben einige Bürger in Bezug auf ihre eigene Wohnung vornehmlich ihren eigenen Mietvertrag im Blick:

*Die Hälfte meines Nettogehalts geht allein (!) für das Dach über meinem Kopf weg, also für meine Wohnung, die Nebenkosten, Gas und Strom. Bedeutet: Die Hälfte eines Monats, also zwei Wochen lang, arbeite ich nur, um mir eine Wohnung in meiner Stadt leisten zu können.*

<sup>77</sup> Die Häufigkeiten für die übrigen, weniger häufig genannten Kategorien können Anhang 18 entnommen werden.

*Ich habe kein Luxusloft, sondern eine 2-ZKDB Durchschnittswohnung aus den 50er Jahren (F2 6908).*

Abbildung 68: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Individual-ebene in der Oberkategorie *Infrastruktur und Verkehr*



Datengrundlage: 7.093 Antworten (2.522 Online-Beiträge und 4.571 Postkarten)

N: Antworten mit Nennung der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Infrastruktur und Verkehr allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Infrastruktur allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Eine Gruppe von Bürgern hingegen reflektiert in ihren Antworten auf Frage 2 eher die Gesamtsituation auf dem Wohnungsmarkt. Manche Bürger konstatieren etwa eine Verschlechterung der Lage am Wohnungsmarkt und fordern, wieder mehr Wohnungen neu zu bauen:

*Bisher konnte man in Deutschland auch noch relativ günstig Leben. Dies hat sich in den letzten Jahren jedoch verschlechtert. Die Mietpreise haben sich nahezu verdoppelt. Dies liegt wohl auch an den fehlenden Neubauten (F2 7150).*

Ein anderer Bürger klagt über die Wohnraumsituation für bestimmte Gruppen:

*Viele, vor allem junge Leute können sich keine Wohnung leisten und mit den derzeit stark steigenden Mietpreisen stellt sich auch nur die Frage, wie lange man sich so eine Bleibe leisten kann. (F2 5851)*

Geht es in den Antworten explizit um *Wohnraum für Familien*, so ist dies in der entsprechenden Unterkategorie innerhalb des Themenbereiches *Familie* gesondert aufgeführt.

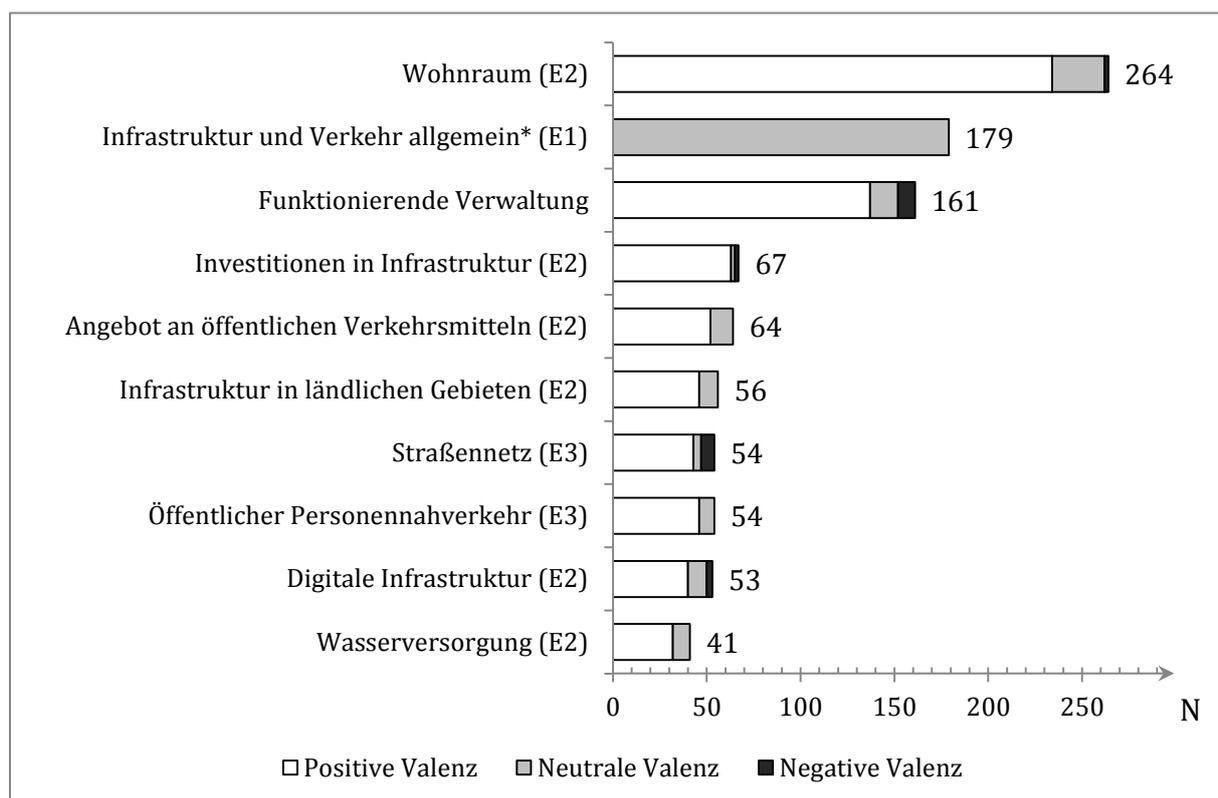
Auch zu Frage 1 gibt es wiederum Bürger, die die Wohnsituation eher gesamtgesellschaftlich

betrachten, wie im folgenden Beispiel sichtbar wird. Hier fordert ein Bürger etwa bezahlbaren *Wohnraum* für alle Bürger, u.a. auch für Flüchtlinge:

*Wir benötigen bezahlbaren Wohnraum für Mitbürger, genauso wie für Kriegsfluechtlinge! Wohnung- und Hauseigentümer lassen bewusst Wohnraum leerstehen! Reiche bauen Häuser und kaufen bestehende Immobilien um diese leer stehen zu lassen. Sie vernichten damit bezahlbaren Wohnraum und verdrängen Normalverdiener! Siehe Sylt oder auch die Nordseeinsel Juist! So passiert es auch im übrigen Deutschland! Es wird Zeit dem ein Ende zu machen! Bezahlbarer Wohnraum für alle! Schluß mit der "Geldanlage Immobilien" für die elitäre Gesellschaft! Reiche werden immer reicher und andere Familien haben nicht mal eine warme, trockene und humane Unterkunft! Hier muss die Regierung endlich einschreiten! (F1 5119).*

Wie die beschriebenen Beispiele zeigen, ist also eine klare Trennung bezüglich der eigenen vier Wände auf der einen (Frage 1) und den eher institutionellen Aspekten auf der anderen Seite (Frage 2) nicht durchgängig festzustellen.

Abbildung 69: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2 im Dialog auf Individual-ebene in der Oberkategorie *Infrastruktur und Verkehr*



Datengrundlage: 8.342 Antworten (2.522 Online-Beiträge, 4.496 Postkarten und 1.324 Rückmeldebögen)

N: Antworten mit Nennung der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Infrastruktur und Verkehr allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Infrastruktur allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Auch die Befürwortung der Mietpreisbremse fällt in die Kategorie *Wohnraum*. Diese Maßnahme wird aber nur von wenigen Bürgern explizit angesprochen. Zum Beispiel wünscht sich ein Bürger „*Bezahlbaren Wohnraum. Und zwar nicht durch sozialen Wohnungsbau, der nur die Unter-*

*schicht pusht. Sondern durch eine Verschärfung der Mietpreisbremse und mehr urbannahes Bauland“ (F1 252).*

Der zweite wichtige Aspekt innerhalb der Oberkategorie *Infrastruktur und Verkehr* auf Individualebene ist der Wunsch der Bürger nach *Funktionierender Verwaltung* (E2). Dieser wird zu Frage 1 von 75 Bürgern angesprochen (Rang2), zu Frage 2 äußern ihn 161 Menschen (Rang 3). Die Kategorie ist dabei überwiegend mit positiver Valenz belegt, d.h. die Bürger wünschen sich Behörden und eine Verwaltung, die möglichst effizient, unbürokratisch und bürgernah arbeitet. Zu Frage 1 wünschen sich manche Bürger bspw. einen besseren Umgang der Verwaltung mit den Bürgern: *„Mehr Freundlichkeit, die Stadtverwaltung schreibt Bürgern Briefe als seien sie Kriminelle, bitte mehr Höflichkeit“* (F1 4674). Zu viel Bürokratie wird kritisch gesehen. Neue Ansätze wie etwa die elektronische Abwicklung von Vorgängen werden hingegen von manchen Bürgern gelobt: *„Ebenso sollte die Bürokratie in Deutschland abgeschwächt werden, da diese viel zu ausgeprägt ist. Das E-Gouvernement ist, wie ich finde, ein guter erster Schritt in diese Richtung“* (F1 4275). Kritisiert werden von einem Teil der Bürger hingegen lange Wartezeiten bei Ämtern und Behörden:

*Wenn man Bürokratie abbauen würde, einfache und verständliche Regelungen schafft und nach Möglichkeit viele Dinge digital abwickeln könnte, wäre schon viel Zeit gewonnen, die für die Familie und sich selber bleibt. Rechnet man die Wartezeiten in Behörden und Ämtern zusammen, kommt dabei bereits ein sehr langer Familienurlaub zusammen (F1 3873).*

Bezogen auf Frage 2 stehen ähnliche Aspekte im Mittelpunkt. So lautet beispielhaft die Antwort eines Bürgers: *„Eine gewisse Bürokratie und Verwaltung ist notwendig, sollte aber vereinfacht werden mit flacher Hierarchie und schnellen, nachvollziehbaren Entscheidungen“* (F2 6749). Andere Bürger halten die Ämter und Behörden in Deutschland für nicht reaktionsschnell genug in der heutigen Zeit:

*Leider ist es so, dass die bürokratischen Hürden in Deutschland oftmals unüberwindbar scheinen. An vielen Stellen fehlt eine Anpassung an die schnelllebige Welt und Reaktionen auf aktuelle Geschehnisse sind zu langsam (F2 7139).*

Die nächste wichtige Kategorie ist das *Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln* (E2) im Allgemeinen, ohne dass die Bürger näher auf ein bestimmtes Verkehrsmittel eingehen (Frage 1: N = 37, Rang 3; Frage 2: N = 64, Rang 5). Dabei loben einige Bürger in ihren Antworten *„ein bundesweit gut ausgebautes Netz von öffentlichen Verkehrsmitteln“* (F1 4630) und betonen: *„Die Lebensqualität in Deutschland macht für mich vor allem die Infrastruktur aus, darunter ist [u.a.] zu verstehen, dass ich [...] mit öffentlichen Verkehrsmitteln überall hinkomme“* (F2 3801). Andere Bürger wünschen sich hingegen Verbesserungen in diesem Sektor: *„Eine Erweiterung der öffentlichen Verkehrsmittel sind auch im Hintergrund des demographischen Wandels von Nöten“* (F2 4172).

Als spezifische Unterkategorie des Angebots an öffentlichen Verkehrsmitteln ist den Bürgern insbesondere der *Öffentliche Personennahverkehr* (E3) wichtig (Frage 1: N = 28, Rang 4; Frage 2: N = 54, Rang 7), also städtische Busse, Straßenbahnen, S- und U-Bahnen und dergleichen: „*Wir brauchen ein breites und flexibles ÖPNV-Netz*“ (F2 581). Diese Angebote sollten zudem bezahlbar sein. So toleriert ein Bürger in seiner beispielhaft ausgewählten Antwort nur eine „*geringere Steigerung bei öffentlichen Fahrpreisen*“ (F1 6183P) als bislang. Die Bürger wünschen sich Flexibilität, um mobil zu sein:

*Flexibilität und Mobilität leisten einen großen Beitrag zur Lebensqualität. Sowohl Nah- als auch Fernverkehr sollte zuverlässig und bezahlbar sein, um unser wunderschönes Land mit seinen vielen unterschiedlichen Menschen zu erleben* (F2 3873).

Besonders zu geringe Taktzeiten und die Anbindung im ländlichen Raum machen einigen Bürgern hingegen zu schaffen. Sie fordern „*auf dem Lande häufiger Busverkehr zur Stadt*“ (F2 4898P) und bemängeln:

*In den Großstädten ist die Taktfrequenz des ÖPNV bei <10 min. Hier im ‚Outback‘ liegt sie bei ca. 60 min, was gerade unmotorisierte Menschen und Senioren vor große Probleme stellt. Hier sollte – durch die Landesregierung – Einfluss auf die Abstimmung der Taktfrequenz von Bus und Bahn stattfinden, die in großen Teilen zeitgleich, anstatt versetzt und damit intervallhalbierend fahren* (F14388).

Die nächste der am häufigsten genannten Kategorien in *Infrastruktur und Verkehr* ist *Investitionen in Infrastruktur* (E2) (Frage 1: N = 27, Rang 5; Frage 2: N = 67, Rang 4). Auch diese Kategorie wird überwiegend mit positiver Valenz belegt. Die Bürger wünschen sich also mehr bzw. möglichst hohe Investitionen in den Infrastrukturbereich, was sie durch Aussagen wie „*es muss dringend in unsere Infrastruktur (Verkehrswege) investiert werden*“ (F2 5068) bekräftigen. Andere Bürger sehen Deutschland bereits auf einem guten Weg: „*Durch den Ausbau der Infrastruktur ist man in der Bundesrepublik überall gut versorgt*“ (F2 4930). Ein weiteres wichtiges Thema innerhalb dieser Kategorie ist Kritik an Privatisierungstendenzen, wie z.B.: „*Es ist mir wichtig, dass Deutschland die Entscheidungsgewalt über seine Infrastrukturen behält*“ (F2 4930), „*Güter der Daseinsvorsorge wie Energie, Wasser, [...], Verkehr, [...] usw. müssen den Bürgern und nicht Privatfirmen gehören*“ (F2 5009).

Ein weiteres häufig genanntes Thema ist *Infrastruktur in ländlichen Gebieten* (E2).<sup>78</sup> Insgesamt wurde die Kategorie zu Frage 1 von 23 Bürgern genannt (Rang 7), zu Frage 2 findet sie sich 56mal (Rang 6), fast immer mit positiver Valenz. Beispielhaft schreibt etwa der folgende Bürger:

---

<sup>78</sup> Die Kategorie *Infrastruktur in ländlichen Gebieten* wurde zusätzlich zu anderen Kategorien vergeben. Fordern Bürger etwa mehr Fernverkehrszüge auch im ländlichen Raum, wurde dies sowohl als Nennung dieser Kategorie als auch als Nennung für die Kategorie *Zug Regional- und Fernverkehr* gewertet. Die Kategorie *Infrastruktur in ländlichen Gebieten* wurde allein codiert, wenn nicht weiter auf einen bestimmten Aspekt eingegangen wurde.

*Die „strukturschwachen Regionen“ müssen eine echte Chance bekommen zu beweisen, wie lebens- und lebenswert sie sein können. [...] Internetanbindung, Handynetz, ausreichende Versorgung und Anbindung an entsprechende Bahnverbindungen wäre ein guter Anfang. Wenn dann die Kommunen noch anfangen sich tatsächlich um die Brennpunkte ihrer Gemeinden zu kümmern und Hilfe vom Staat auch da ankommt, wo sie gebraucht wird, wäre Deutschland noch lebenswerter (F2 6709).*

Die letzte Kategorie, die sich sowohl unter den Top 10 genannten Kategorien zu Frage 1 als auch zu Frage 2 findet, ist die Kategorie *Digitale Infrastruktur* (E2) (Frage 1: N = 21, Rang 8; Frage 2: N = 53, Rang 9). Diese umfasst vor allem den Wunsch nach schnellem bzw. schnellerem „*flächendeckend gute[m] Internet*“ (F2 3796). Kritisiert wird demzufolge der vielerorts wahrgenommene Zustand: „*Das langsame Internet wegen fehlender / alter Kabelanschlüsse*“ (F2 1091). Einige Bürger sehen im Vergleich zu anderen Staaten in Deutschland Verbesserungspotential auf diesem Gebiet:

*Sehr gut finde ich die digitale Vernetzung der Menschen in den entwickeltesten Ländern der EU. Der freie Informationsfluss trägt zur Lebensqualität dadurch bei, dass sich Menschen besser informieren können, besser miteinander in Kontakt treten können und effizienter arbeiten können, wenn Betriebe IT-Spitzen-technologie nutzen. Optimal wäre eine weitere Verbesserung der IT-Infrastruktur: „Japanische Verhältnisse“ sind da meiner Ansicht nach erstrebenswert (F2 1597).*

Zu Frage 1 befindet sich mit 25 Nennungen auf Rang 6 zudem eine etwas umstrittenere Kategorie, zu der beide Valenzen auftreten, wobei die positive überwiegt. In der Kategorie *Sicherheit im Verkehr* (E2) sind sich die Bürger vor allem beim Thema Tempolimit uneins. Einige Bürger (codiert mit positiver Valenz) sprechen sich für eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 120 km/h oder für generell „*niedrigere Tempolimits auf BABs und in der Stadt*“ (F1 710) aus. Andere sind ebenfalls für Tempolimits, wären aber bereits mit 160 km/h zufrieden:

*Sicherheit zählt zu den Bedürfnissen, die den meisten Menschen am wichtigsten sind. Sicherheit heißt für mich auch, die Einführung von einem sinnvollen und realisierbarem Tempolimit in Deutschland. Eine Beschränkung auf max. 160 km/h sollte doch für alle akzeptabel sein und unterbindet den täglichen Krieg auf unseren Autobahnen zwischen Rasern und Dränglern. Die Autobahn ist ein öffentlich genutzter Raum, der es allen Mitbürgern ermöglichen sollte, sicher von A nach B zu kommen. Es ist für mich unverständlich, dass ein Ausfahren von Autos auf 230 km/h und mehr legal ist (F1 1134).*

Andere Bürger widersprechen vehement:

*Die immer wieder aufkommenden Vorschläge zu generellen Tempolimits auf deutschen Autobahnen sind nicht förderlich für ein gutes Leben. Die Tatsache, dass auf wenigen Stücken des deutschen Autobahnnetzes schnell gefahren werden darf, hilft zum einen der Automobil-Branche, als auch jedem einzelnen Bürger. Deutschland lebt davon, dass Menschen schnell von A nach B kommen. Um das Leben zu verbessern und Ruhe in dieses Thema zu bringen sollte im Grundgesetz aufgenommen werden, dass es keine generellen Tempolimits geben darf (F1 787).*

Letztes prominentes Thema zu Frage 1 auf Individualebene ist die *Wohnortnahe Versorgung* (E2). Diese wurde 20mal genannt (Rang 9), fast immer mit positiver Valenz. Bürger wünschen sich, dass Dinge des täglichen Bedarfs (Apotheken, Supermärkte, usw.) im direkten Umfeld ihrer Wohnung zur Verfügung stehen: „*Idealerweise [...] finde [ich] in Fuß- oder Fahrradnähe alles, was ich für meinen Alltag benötige*“ (F1 5180).

Zu Frage 2 wird zudem das *Straßennetz* (E3) als eine der häufigsten Kategorien in *Infrastruktur und Verkehr* genannt (54mal, Rang 7). Während sich nur einige Bürger dafür aussprechen, den Straßenbau (und damit Verkehr und Flächenverbrauch) einzudämmen, fordern die meisten dieser Bürger ein gut ausgebautes Straßennetz. Es wird von einigen ein „*gutes Autobahnssystem*“ (F2 4817P) gelobt, von anderen aber auch Kritik an dessen Zustand geübt: „*Die Straßen und Brücken sind in Deutschland in einem katastrophalen Zustand. Sofort sanieren!*“ (F2 7138).

Außerdem wichtig für die Lebensqualität in Deutschland (Frage 2: N = 41, Rang 10) ist die *Wasserversorgung* (E2). Diese wird mit positiver Valenz genannt, soll also gut ausgebaut und sicher sein, Wasser zu günstigen Preisen liefern und nicht privatisiert werden: „*Wasserwerke [...] müssten in staatlicher Hand sein*“ (F2 7138).

Wird Infrastruktur lediglich als allgemeines Stichwort ohne weiteren Kontext genannt, so wurde die allgemeine Kategorie *Infrastruktur und Verkehr* auf Ebene 1 codiert, für die es nur eine neutrale Valenz gibt. Dies war auf Individualebene zu Frage 1 20mal der Fall (Rang 9). Zu Frage 2 wurde Infrastruktur deutlich öfter genannt (N = 179, Rang 2).

### **Themenbereich *Infrastruktur und Verkehr* im Bürgerdialog auf Gruppenebene**

Im Vergleich zum Bürgerdialog auf Individualebene gibt es nur geringe Verschiebungen in der Bedeutung der drei am häufigsten genannten Themenkomplexe (vgl. die Übersicht über die Häufigkeiten der Themenkomplexe in Tabelle 36). Erneut an der Spitze steht zu beiden Fragen der Themenkomplex *Wohnraum* (Frage 2/3: N = 97; Frage 1: N = 74). Auf Rang 2 folgt zu beiden Fragen der Themenkomplex *Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln*, der damit auf Gruppenebene etwas wichtiger ist als auf Individualebene (Frage 2/3: N = 96; Frage 1: N = 56). Drittwichtigster Themenkomplex zu Frage 2/3 ist die *Funktionierende Verwaltung* (N = 86). Zu Frage 1 liegt *Funktionierende Verwaltung* hingegen auf dem vierten Rangplatz (N = 18), während hier der Themenkomplex *Wohnortnahe Versorgung* auf Rang 3 liegt (N = 23). Letzterer spielt zu Frage 2/3 eine nachgeordnete Rolle (N = 33, Rang 8).

Tabelle 36: Oberkategorie *Infrastruktur und Verkehr* auf Gruppenebene im Überblick

Themenkomplexe der Oberkategorie <i>Infrastruktur</i> (Genannte Kategorie inkl. aller Unterkategorien)	Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus? (Frage 2)					„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)				
	„Was bedeutet Lebensqualität in diesem Bereich für Sie konkret?“ (Frage 3)									
	Veranstaltungen		Nennungen			Veranstaltungen		Nennungen		
	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)
Infrastruktur und Verkehr allgemein <sup>a</sup>	-	40,12	65	7,81	65	-	11,86	14	4,76	14
Wohnraum	1	59,88	97	13,58	113	1	62,71	74	26,53	78
Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln	2	59,26	96	18,15	151	2	47,46	56	25,51	75
Funktionierende Verwaltung	3	53,09	86	11,54	96	4	15,25	18	6,80	20
Verkehrsinfrastruktur	4	40,74	66	13,46	112	5	14,41	17	6,80	20
Infrastruktur in ländlichen Gebieten	5	30,25	49	6,49	54	8	9,32	11	3,74	11
Digitale Infrastruktur	6	29,63	48	7,21	60	6	11,86	14	5,78	17
Investitionen in Infrastruktur	7	28,40	46	5,77	48	9	5,08	6	2,04	6
Wohnortnahe Versorgung	8	20,37	33	4,21	35	3	19,49	23	8,50	25
Energieversorgung	9	18,52	30	4,57	38	7	10,17	12	4,42	13
Sicherheit im Verkehr	10	15,43	25	3,25	27	11	3,39	4	1,70	5
Entsorgungsdienstleistungen	11	9,88	16	1,92	16	12	2,54	3	1,02	3
Wasserversorgung	12	9,26	15	2,04	17	10	4,24	5	1,70	5
Postwesen	13	0,00	0	0,00	0	13	1,69	2	0,68	2

<sup>a</sup> Die Oberkategorie *Infrastruktur und Verkehr allgemein* wurde codiert, wenn die Begriffe *Infrastruktur* ohne weiteren Zusatz genannt wurden.

<sup>b</sup> Prozentwerte summieren sich auf mehr als 100 Prozent, da pro Antwort mehrere Themen genannt werden konnten.  
R: Rang des Themenkomplexes innerhalb der Oberkategorie *Infrastruktur und Verkehr*, geordnet nach Veranstaltungen (N) zu Frage 2/3.

Veranstaltungen (%): Prozentualer Anteil der Veranstaltungen, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde, bezogen auf alle Antworten auf Gruppenebene mit Bezug zu *Infrastruktur und Verkehr*.

Veranstaltungen (N): Anzahl an Veranstaltungen, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde.

Nennungen (%): Prozentualer Anteil der Nennungen der E2- Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien bezogen auf alle Nennungen in allen Antworten auf Gruppenebene mit Bezug zu *Infrastruktur und Verkehr*.

Nennungen (N): Summe der Nennungen der jeweiligen E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien.

Datengrundlage: Frage 2/3: 162 Veranstaltungen mit insgesamt 832 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Infrastruktur und Verkehr*.

Frage 1: 118 Veranstaltungen mit insgesamt 294 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Infrastruktur und Verkehr*.

Abbildung 70 und Abbildung 71 zeigen im Weiteren die am häufigsten genannten Einzelkategorien des Themenbereichs auf Gruppenebene. Im Gegensatz zu Tabelle 36 sind hier wieder für jede Kategorie (unabhängig der Ebene) einzelne Häufigkeiten ausgewiesen und die Verteilung der Valenzen dargestellt.

Für beide Fragen entsprechen die zehn am häufigsten genannten Kategorien weitgehend denen auf Individualebene. Für Frage 1 sind es acht von zehn, für Frage 2/3 sogar neun von zehn Kategorien, die sich entsprechen, auch in Bezug auf die vorherrschende Valenzrichtung.

Wieder ist *Wohnraum* (E2) die mit Abstand am häufigsten genannte Kategorie (Frage 1: N = 78; Frage 2/3: N = 113), und wieder werden insbesondere die hohen Mietpreise kritisiert: „*In Frankfurt kann man aufgrund der hohen Mieten nicht mehr leben*“ (2Z) / „*besonders in München muss für bezahlbaren Wohnraum gesorgt werden*“ (184Z) Auch der fehlende Neubau wegen mangelnder Planung wird beklagt: „*Städte und Gemeinden versäumen es, im Hinblick auf den künftigen Wohnbedarf / Leerstand (demographischer Wandel) vorausschauend zu planen*“ (108Z). Die Kategorie ist zudem eine der am häufigsten genannten Kategorien des Bürgerdialoges auf Gruppenebene insgesamt (vgl. Abschnitt 3.1.4, Tabelle 19 und Tabelle 20).

Zu Frage 2/3 liegt erneut die *Funktionierende Verwaltung* (E2) mit 96 Nennungen auf Rang 2 in *Infrastruktur und Verkehr*. Die Valenzen sind zwar erneut überwiegend positiv, jedoch gibt es ebenfalls einen bedeutenden Teil von Nennungen mit negativer Valenz. So unterstellt ein Bürger etwa Korruption bei Verwaltungsvorgängen: „*Korruption wird in der funktionierenden Verwaltung subtiler gehandhabt*“ (74Z) Mit positiver Valenz wird bspw. Bürokratieabbau gefordert: „*Die Hürden der Bürokratie nehmen den Leuten den Mut. Es wird immer mehr Schreibkram. Damit sterben viele tolle Ideen*“ (173Z). Dies gilt auch für Frage 1, wo die *Funktionierende Verwaltung* 20mal genannt wird (Rang 5). Die Kategorie ist zu Frage 2/3 eine der wichtigsten Kategorien des Bürgerdialoges auf Gruppenebene insgesamt (vgl. Abschnitt 3.1.4, Tabelle 20).

Sehr wichtige Kategorien zu Frage 1 sind erneut das *Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln* (E2; N = 33, Rang 2) und die zugehörige Unterkategorie, der *Öffentliche Personennahverkehr* (E3) (N = 31, Rang 3). Zu Frage 2/3 ist die Reihenfolge dieser beiden Kategorien umgekehrt. Hier steht der *Öffentliche Personennahverkehr* auf Rang 3 (N = 68) und das *Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln* auf Rang 5 (N = 57). Zusätzlich befindet sich mit der Kategorie *Zug Regional- und Fernverkehr* (E3) eine weitere Unterkategorie aus diesem Themenkomplex unter den Top 10 Kategorien zu *Infrastruktur und Verkehr* zu Frage 1 (N = 9, Rang 10). Beim *Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln* wird inhaltlich u.a. wieder der Mobilitätsaspekt thematisiert: „*Am Wochenende ist man hier aufgeschmissen, wenn man kein Auto hat*“ (76Z).

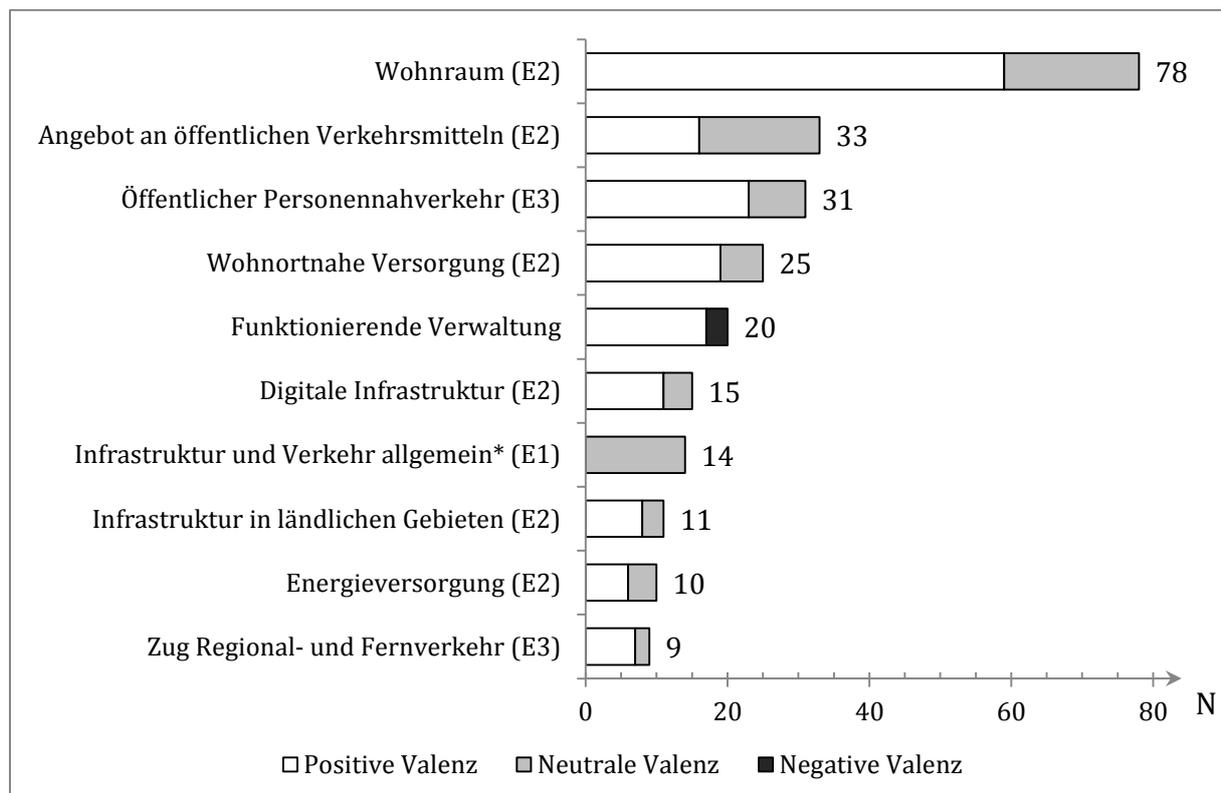
Bezüglich des ÖPNV werden etwa schlecht abgestimmte Taktzeiten, fehlende Kooperation und ein fehlendes Nachtangebot bemängelt:

*Mein Sohn braucht drei verschiedene Ausweise und Tickets, um die 25 km zu seinem Ausbildungsplatz im Nachbarbundesland zu fahren. Die Zeiten der Bahnen und Busse sind nicht aufeinander abgestimmt. / In die Stadt komme ich gut, wenn ich abends etwas vorhabe, aber ich komme nachts nicht mehr zurück (beide 176Z).*

Für den Zugverkehr wird kritisiert, dass immer mehr Haltepunkte wegfallen. Außerdem wünscht sich ein Bürger ein besseres Serviceangebot, so etwa WLAN im Zug: „Von Magdeburg nach HH bin ich im Zug fast die ganze Zeit offline, in Polen bin ich im Zug immer online“ (84Z).

Die *Wohnortnahe Versorgung* (E2) ist erneut zu Frage 1 wichtiger als zu Frage 2/3. Zu Frage 1 belegt sie den vierten Rang (N = 25), zu Frage 2/3 nur Rang 9 (N = 35). Ein Bürger wünscht sich bspw. den Erhalt kleiner, lokaler Geschäfte, gleichzeitig aber lange Öffnungszeiten: „Für uns ist wichtig, dass der kleine Laden erhalten bleibt. Aber ich brauche Öffnungszeiten bis 19/20 Uhr!“ (173Z).

Abbildung 70: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie *Infrastruktur und Verkehr*



Datengrundlage: 142 Protokolle

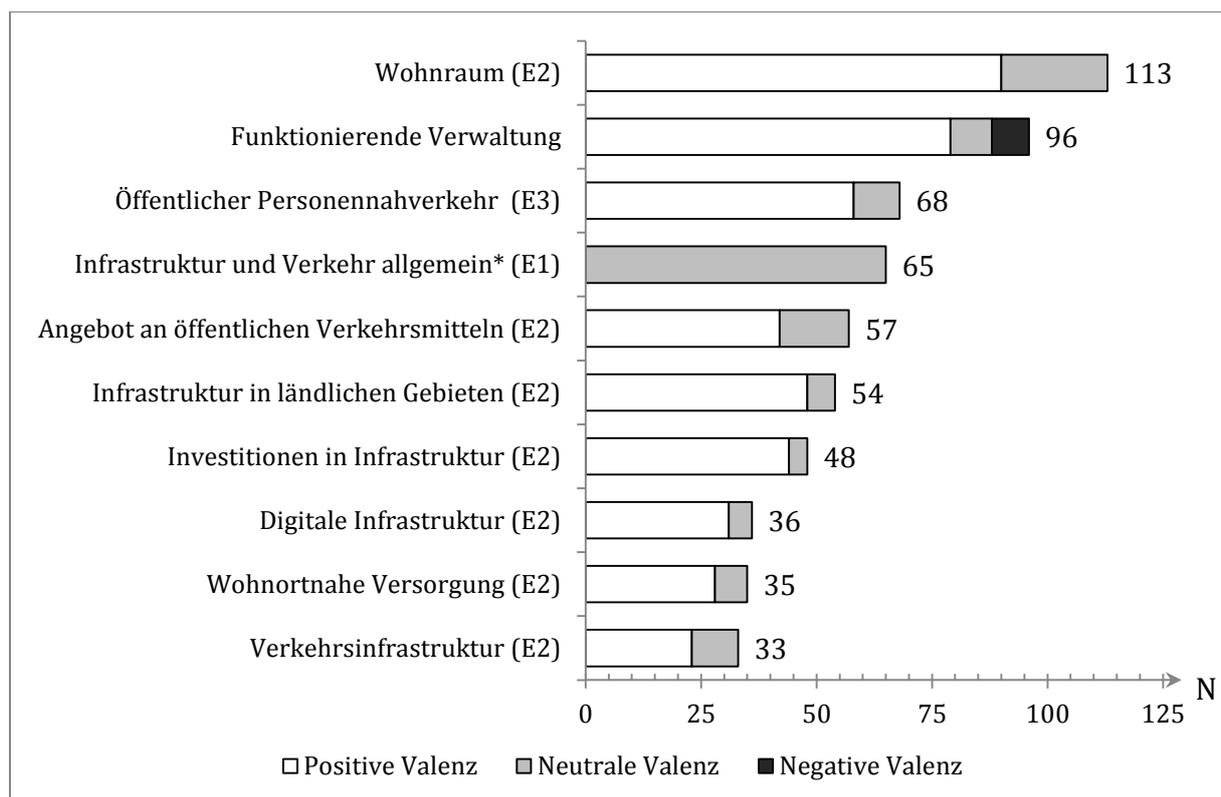
N: Nennung der jeweiligen Kategorie

\*: Die Kategorie *Infrastruktur und Verkehr allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Infrastruktur allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Die *Digitale Infrastruktur* (E2) befindet sich zu Frage 1 auf Rang 6 (N = 15), zu Frage 2/3 auf Rang 8 (N = 36). Aussagen wie „*Ich bin für die Förderung digitaler Zugänge in allen Lebensbereichen*“ (55Z) gehen dabei über den reinen Wunsch nach schnelleren Internetverbindungen hinaus und zielen auf eine umfassende Digitalisierung der Gesellschaft. Dennoch wird auch der reine Geschwindigkeitsaspekt des Internets in den Dialogveranstaltungen betont: „*Wir wollen kein Kartoffelinternet, sondern richtiges Internet mit dem man auch Videos und andere Inhalte streamen kann*“ (107Z).

Zu beiden Fragen wird außerdem erneut der *Aspekt der Infrastruktur in ländlichen Gebieten* (E3) häufig angesprochen (Frage 1: N = 11, Rang 8; Frage 2/3, N = 54, Rang 6). Das Thema kommt mehrfach in Verbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln auf, z.B.: „*Wir brauchen dringend auf dem Land bessere Bus- und Bahnverbindungen, die auch von Menschen mit Behinderung leichter genutzt werden können*“ (35Z).

Abbildung 71: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2/3 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie *Infrastruktur und Verkehr*



Datengrundlage: 202 Protokolle

N: Nennung der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Infrastruktur und Verkehr* allgemein (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Infrastruktur allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Die *Investitionen in Infrastruktur* (E2) finden sich hingegen nur zu Frage 2/3 unter den wichtigsten Infrastruktur-Kategorien (N = 48, Rang 7). Hier steht in den Dialogveranstaltungen z.B. der

Wunsch im Vordergrund, Infrastrukturaufgaben überwiegend dem Staat zu überlassen und nicht zu privatisieren. Die Bürger fordern den „Schutz öffentlicher Güter vor Privatisierung!“ (94Z)

Neu unter den Top 10 Infrastruktur-Kategorien zu Frage 1 (im Vergleich zu den wichtigsten Kategorien auf Individualebene) ist die Kategorie der *Energieversorgung* (E2; N = 10, Rang 9). Zu Frage 2/3 wird hingegen die *Verkehrsinfrastruktur* (E2) als neuer Aspekt häufig genannt (N = 33, Rang 10). Die Kategorie beinhaltet die Forderung nach einem gut ausgebauten Verkehrsnetz im Allgemeinen, ohne dabei auf einen bestimmten Unteraspekt einzugehen (Straßen, Schienen usw.).

Als allgemeines, nicht weiter erläutertes Stichwort (E1) finden sich Infrastruktur und / oder Verkehr in 14 Veranstaltungen zu Frage 1 (Rang 7) und in 65 Veranstaltungen zu Frage 2/3 (Rang 4).

### Fazit

Die Oberkategorie *Infrastruktur und Verkehr* ist im gesamten Bürgerdialog auf Gruppenebene verglichen mit den anderen Oberkategorien mittelmäßig bedeutsam. Dies gilt für beide Fragen. Auf Individualebene ist die Themenbereich etwas weniger wichtig.

Wichtigstes Thema innerhalb der Oberkategorie und zwar unabhängig von Frage und Dialogform, ist der *Wohnraum* (E2). Dieses Thema ist auch in Bezug auf den gesamten Bürgerdialog von großer Bedeutung. Auch eine *Funktionierende Verwaltung* (E2, Ämter und Behörden) sowie das *Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln* (E2) sind den Menschen wichtig.

Bürger, die sich zum Themenbereich *Infrastruktur und Verkehr* äußern, sehen die Infrastruktur übereinstimmend als wichtig und zu fördern an. Unterschiedliche Meinungen darüber, wie einzelne Infrastrukturthemen im Rahmen eines guten Lebens ausgestaltet sein sollten, gibt es lediglich in Bezug auf die *Funktionierende Verwaltung* (E2) und Tempolimits auf deutschen Straßen (Kategorie *Sicherheit im Verkehr*; E2).

### 3.11 Umwelt und Nachhaltigkeit

Bei *Umwelt und Nachhaltigkeit* handelt es sich um eine der Oberkategorien im Bürgerdialog, denen eher eine geringere Bedeutung zukommt. Auf Individualebene liegt dieser Themenbereich im Vergleich mit allen anderen Oberkategorien zu Frage 2 auf Rang 11. Zu Frage 1 nimmt er Rang 14 ein (vgl. Abschnitt 3.1.1, Abbildung 24).<sup>79</sup> Auf Gruppenebene liegt der Themenbereich *Umwelt und Nachhaltigkeit* zu Frage 2/3 auf Rang 15 und zu Frage 1 auf Rang 12 (vgl. Abschnitt 3.1.2, Abbildung 26).<sup>80</sup>

Bezogen auf die Anzahl der einzelnen Themennennungen hingegen bringen die Bürger in jeder ihrer Antworten bzw. in jeder Veranstaltung, in denen *Umwelt und Nachhaltigkeit* thematisiert wird, viele verschiedene Aspekte von *Umwelt und Nachhaltigkeit* auf. Denn sowohl auf Individualebene als auch auf Gruppenebene liegt *Umwelt und Nachhaltigkeit* im Vergleich zu den anderen Oberkategorien auf Rang 5 (vgl. Abschnitt 3.1.1, Abbildung 25 und Abschnitt 3.1.2, Abbildung 27).

Wie Abbildung 72 zu entnehmen ist, besteht die Oberkategorie *Umwelt und Nachhaltigkeit* aus elf Themenkomplexen. Den meisten davon sind keine weiteren Unterkategorien zugeordnet, so etwa der Fall bei der *Intakten Natur*, dem *Klimaschutz*, den *Naturkatastrophen* und der *Elektromobilität*. Vier weiteren Themenkomplexen sind insgesamt 14 Unterkategorien auf der dritten Ebene zugeordnet. Im Themenkomplex *Energiegewinnung und Umwelt* sind im Wesentlichen die einzelnen Formen der Energiegewinnung aufgeführt. Der Themenkomplex *Umwelt-, Natur- und Ressourcenschutz* gliedert sich in mehrere Unterthemen auf, so etwa den *Artenschutz und Biodiversität*, den *Schutz der Atmosphäre / Luftqualität* und den *Schutz von Lebensräumen*. Weiterhin ist der Themenkomplex *Regulierung umweltbelastender Substanzen* in Verbote und Kennzeichnungspflichten differenziert, während im Themenkomplex *Umweltbewusstes Leben und Wirtschaften* gesondert auf die nachhaltige Produktion bzw. den nachhaltigen Konsum von Waren, Gütern und Dienstleistungen eingegangen wird.

Abzugrenzen ist die Oberkategorie *Umwelt und Nachhaltigkeit* vom Themenbereich *Infrastruktur und Verkehr* (vgl. Abschnitt 3.10). Innerhalb des Themenbereichs *Umwelt und Nachhaltigkeit* werden z.B. Auswirkungen des Individualverkehrs (Kategorie *Begrenzung des Kraftfahrzeugverkehrs*) oder verschiedener Formen der Energiegewinnung (Themenkomplex *Energiegewinnung und Umwelt*) auf die Umwelt und das Klima thematisiert. In der Oberkategorie *Infrastruktur und Verkehr* geht es hingegen z.B. um das reine *Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln* und

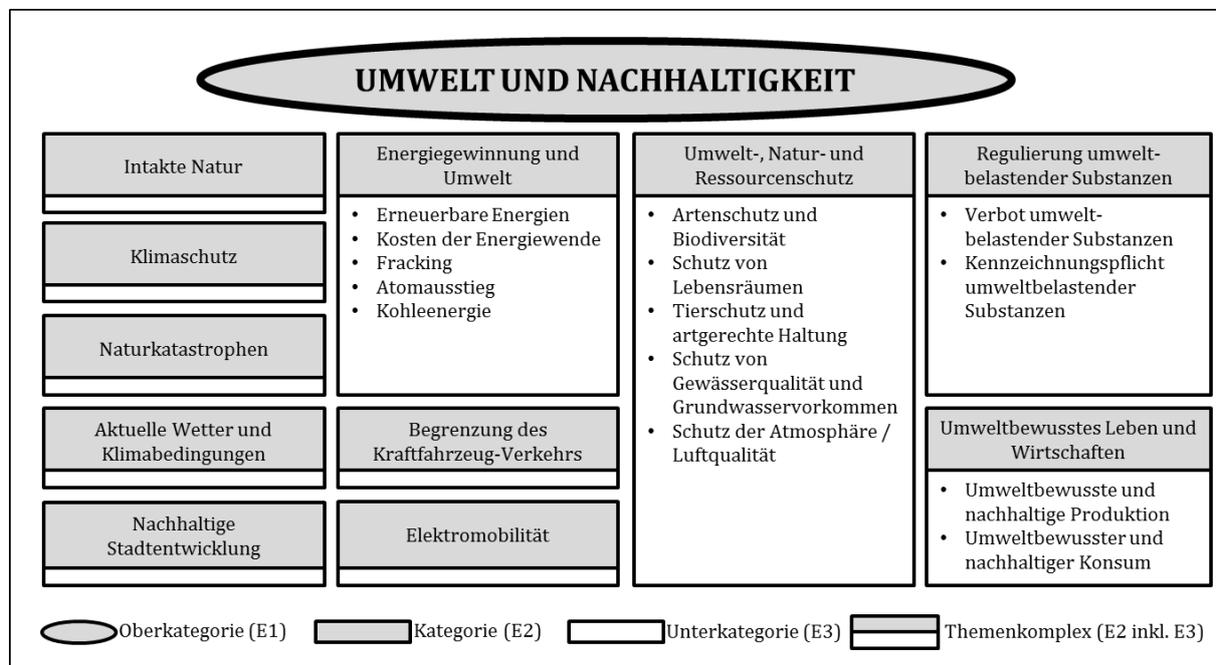
---

<sup>79</sup> Die Ränge beziehen sich auf den Anteil der Antworten, in denen der Themenbereich *Umwelt und Nachhaltigkeit* zur Sprache kommt, an allen Antworten.

<sup>80</sup> Die Ränge beziehen sich auf den Anteil der Veranstaltungen, in denen der Themenbereich *Umwelt und Nachhaltigkeit* zur Sprache kommt, an allen Dialogveranstaltungen.

Straßen. *Energieversorgung* spielt auch in dieser Oberkategorie eine Rolle, allerdings mit einem Fokus auf das Leitungsnetz und die Versorgungssicherheit, und nicht in erster Linie aus Umweltperspektive.

Abbildung 72: Oberkategorie *Umwelt und Nachhaltigkeit* im Überblick



**Themenbereich *Umwelt und Nachhaltigkeit* im Bürgerdialog auf Individualebene**

Tabelle 37 zeigt die absoluten und relativen Häufigkeiten der Themenkomplexe zu beiden Fragen auf Individualebene. Hier werden jeweils die betreffende Kategorie auf Ebene 2 mit ggf. allen ihren Unterkategorien auf Ebene 3 zusammengefasst, um die Relevanz des Themenkomplexes insgesamt bestimmen zu können.<sup>81</sup>

Zu beiden Fragen treten dieselben vier Themenkomplexe besonders hervor, allerdings mit leicht unterschiedlicher Rangfolge. Wichtigster Themenkomplex innerhalb der Oberkategorie *Umwelt und Nachhaltigkeit* zu Frage 2 ist die *Intakte Natur* (N = 396). Zu Frage 1 wird dieser Themenkomplex nur in 196 Antworten angesprochen und erhält damit Rang 2. Dafür erreicht der Themenkomplex *Umwelt-, Natur- und Ressourcenschutz* hier Rang 1 (N = 269; Frage 2: N = 390, Rang 2). Die Rangplätze drei und vier unterscheiden sich zu beiden Fragen hingegen nicht. Drittwichtigster Themenkomplex ist jeweils das *Umweltbewusste Leben und Wirtschaften*. Zu beiden Fragen auf Rang 4 liegt der Themenkomplex *Energiegewinnung und Umwelt*.

<sup>81</sup> Dadurch können sowohl solche Themenkomplexe relevant werden, die eine größere Zahl an jeweils weniger häufig genannten Kategorien zusammenfassen, als auch solche, die keine oder nur sehr wenige, dafür aber häufig genannte Kategorien beinhalten.

Abbildung 73 (Frage 1) und Abbildung 74 (Frage 2) zeigen im Weiteren die zehn am häufigsten genannten Einzelkategorien des Themenbereichs auf Individualebene. Hier werden für jede dieser Kategorien (unabhängig der Ebene) die Häufigkeiten ausgewiesen. So ist auf einen Blick ersichtlich, was ganz konkret die wichtigsten Themen innerhalb der Oberkategorie sind, ob sie eher allgemeiner (E2) oder spezifischer (E3) Natur sind, und ob sie eher positiv, negativ oder neutral angesprochen werden. Im Folgenden werden nur die Top 10 Einzelkategorien inhaltlich näher beschrieben.<sup>82</sup>

Auch in der Rangfolge der Einzelkategorien setzt sich *Intakte Natur* (E2) als wichtigstes Thema durch (Frage 1: N = 196; Frage 2: N = 396; jeweils Rang 1). Wird *Intakte Natur* nur als Stichwort genannt, wird die neutrale Valenz vergeben. Dies tritt in jeweils etwa einem Viertel der Fälle auf. Die restlichen Antworten zur *Intakten Natur* enthalten explizit positive Bewertungen. Die Bürger haben den Wunsch, von einer intakten, schönen Natur in Form von Wäldern, Gewässern aber auch Stadtparks usw. umgeben zu sein. Diese Naturräume sollen ihrem Willen nach einfach zugänglich und zudem sauber sein. Die Menschen wünschen sich „*Einigermaßen gesunde Landschaften – vom Meer bis zum Gebirge*“ (F2 4888P) und „*Eine schöne Natur mit weiten Blickachsen und gesunden Wäldern*“ (F2 7255). Insbesondere werden von einem Bürger als Beispiel für „*Die schönen Landschaften z.B. [die] Nationalparks*“ (F2 4917P) hervorgehoben. Die Kategorie *Intakte Natur* mit positiver Valenz ist zudem auf Individualebene eine der häufigsten Einzelkategorien des gesamten Bürgerdialoges überhaupt (vgl. Abschnitt 3.1.3, Tabelle 18).

Auf dem zweiten Rang innerhalb der Oberkategorie *Umwelt und Nachhaltigkeit* liegt zu beiden Fragen die Kategorie *Umwelt-, Natur- und Ressourcenschutz* (E2) (Frage 1: N = 127; Frage 2: N = 216). In diese Einzelkategorie fallen allgemeine Äußerungen der Bürger zu *Umwelt-, Natur- und Ressourcenschutz*. Etwa ein Viertel der Antworten entfallen auf reine Stichwortnennungen in neutraler Valenz. Es gibt indes nur wenige Bürger, die sich ablehnend dazu aussprechen. Die große Mehrheit der Äußerungen in dieser Kategorie erfolgt mit positiver Valenz. Inhaltlich geht es den Bürgern darum, die natürliche Umwelt zu bewahren. Viele Bürger wünschen sich deshalb verstärkte Bemühungen: „*Der Umweltschutz in Deutschland muss eine noch grössere Bedeutung bekommen*“ (F2 165). Ein Bürger betont in diesem Zusammenhang die Rolle der Regierung:

*Wenn die Regierung weitermacht mit Umweltzerstoerung, auch wenn sie sich sicherlich Mühe gibt, weiß ich nicht, wie es weitergehen soll. Sicher, Deutschland achtet sehr auf den Umweltschutz, doch es gibt dennoch viel zu tun, wie beispielsweise anderen Ländern den Umweltgedanken nahe bringen und weiter selber an sich arbeiten.* (F1 880).

---

<sup>82</sup> Die Häufigkeiten für die übrigen, weniger häufig genannten Kategorien können Anhang 18 entnommen werden.

Tabelle 37: Oberkategorie *Umwelt und Nachhaltigkeit* auf Individualebene im Überblick

Themenkomplexe der Oberkategorie <i>Umwelt und Nachhaltigkeit</i> (Genannte Kategorie inkl. aller Unterkategorien)	Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)					„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)				
	Antworten		Nennungen			Antworten		Nennungen		
	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)
Umwelt und Nachhaltigkeit allgemein <sup>a</sup>	-	10,97	119	7,89	119	-	10,66	69	7,37	69
Intakte Natur	1	36,50	396	26,24	396	2	30,29	196	20,94	196
Umwelt-, Natur- und Ressourcenschutz	2	35,94	390	29,03	438	1	41,58	269	33,87	317
Umweltbewusstes Leben und Wirtschaften	3	15,02	163	11,86	179	3	21,33	138	16,35	153
Energiegewinnung und Umwelt	4	13,00	141	11,93	180	4	12,21	79	9,40	88
Aktuelle Wetter- und Klimabedingungen	5	4,70	51	3,38	51	9	0,93	6	0,64	6
Klimaschutz	6	4,15	45	2,98	45	6	4,17	27	2,88	27
Regulierung umweltbelastender Substanzen	7	3,23	35	2,39	36	5	6,65	43	4,70	44
Begrenzung des Kraftfahrzeug-Verkehrs	8	2,95	32	2,12	32	7	2,94	19	2,03	19
Nachhaltige Stadtentwicklung	9	1,84	20	1,33	20	8	2,01	13	1,39	13
Naturkatastrophen	10	0,83	9	0,60	9	10	0,46	3	0,32	3
Elektromobilität	11	0,37	4	0,27	4	11	0,15	1	0,11	1

<sup>a</sup> Die Oberkategorie *Umwelt und Nachhaltigkeit allgemein* wurde codiert, wenn die Begriffe *Umwelt* oder *Nachhaltigkeit* ohne weiteren Zusatz genannt wurden.

<sup>b</sup> Prozentwerte summieren sich auf mehr als 100 Prozent, da pro Antwort mehrere Themen genannt werden konnten.

R: Rang des Themenkomplexes innerhalb der Oberkategorie *Umwelt und Nachhaltigkeit*, geordnet nach Antworten (N) zu Frage 2.

Antworten (%): Prozentualer Anteil der Antworten, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde, bezogen auf alle Antworten auf Individualebene mit Bezug zu *Umwelt und Nachhaltigkeit*.

Antworten (N): Anzahl an Antworten, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde.

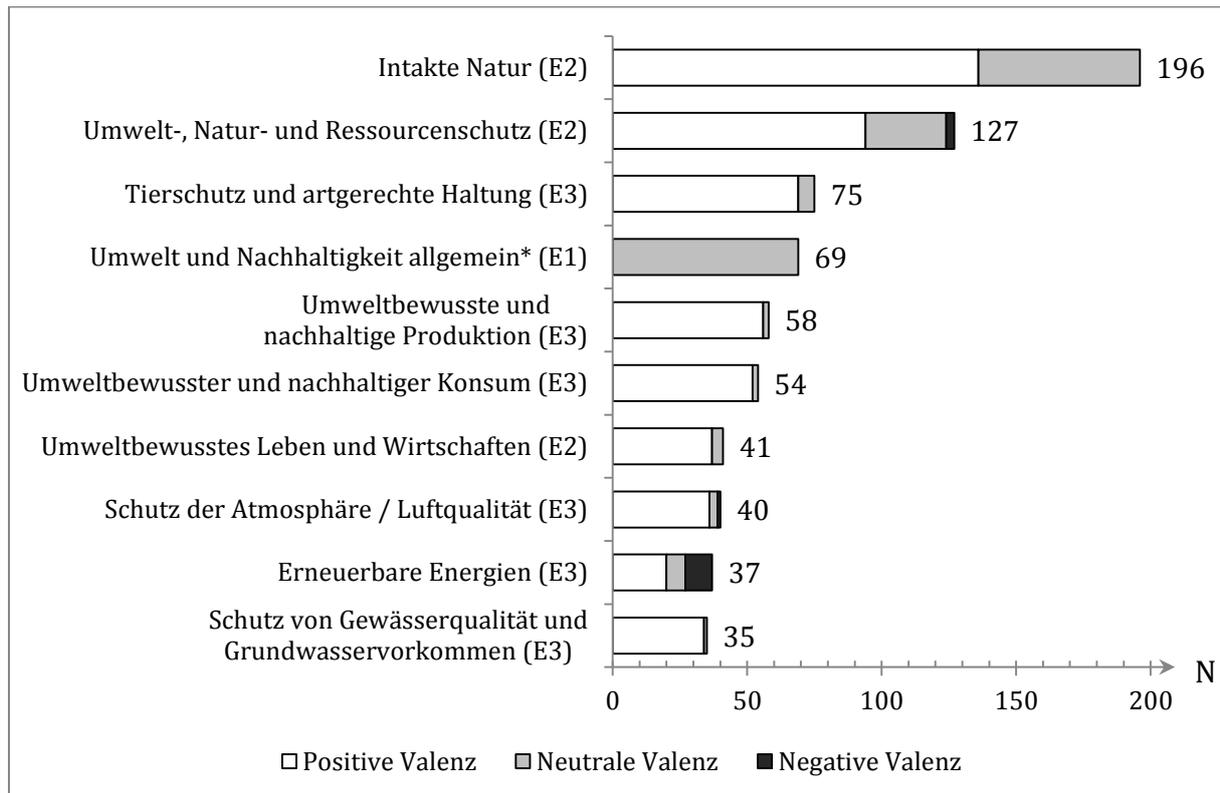
Nennungen (%): Prozentualer Anteil der Nennungen der E2- Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien bezogen auf alle Nennungen in allen Antworten auf Individualebene mit Bezug zu *Umwelt und Nachhaltigkeit*.

Nennungen (N): Summe der Nennungen der jeweiligen E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien.

Datengrundlage: Frage 2: 1.085 Antworten mit insgesamt 1.509 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Umwelt und Nachhaltigkeit*.  
Frage 1: 647 Antworten mit insgesamt 936 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Umwelt und Nachhaltigkeit*.

Dabei werden von den Bürgern z.T. konkrete Maßnahmen vorgeschlagen. So meint etwa ein Bürger: „*Ich wünsche mir, dass die Natur besser geschützt wird, was das Abholzen wegen Windparks angeht oder die Strandbebauung an der Ostsee. Nein, es braucht die Wälder unbedingt*“ (F2 6548).

Abbildung 73: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Individual-ebene in der Oberkategorie *Umwelt und Nachhaltigkeit*



Datengrundlage: 7.093 Antworten (2.522 Online-Beiträge und 4.571 Postkarten)

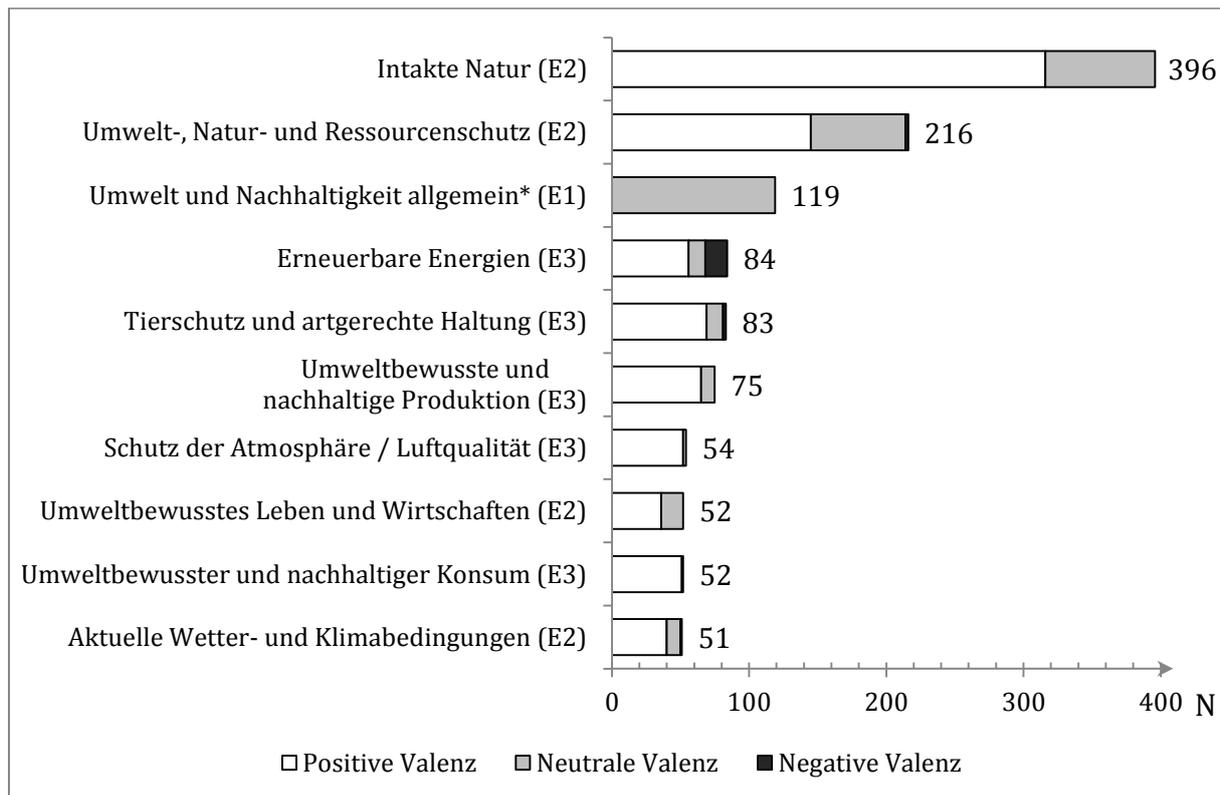
N: Antworten mit Nennung der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Umwelt und Nachhaltigkeit allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Umwelt oder Nachhaltigkeit allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Zudem nennen die Bürger häufig konkrete Unter Aspekte des *Umwelt-, Natur und Ressourcenschutzes*. Mehrere Unterkategorien dieses Themenkomplexes finden sich unter den häufigsten Umwelt-Kategorien auf Individual-ebene. Wichtigste Unterkategorie ist dabei die Kategorie *Tierschutz und artgerechte Haltung* (E3; Frage 1: N = 75, Rang 3; Frage 2: N = 83, Rang 5). Die Valenz der Äußerungen ist dabei fast ausschließlich positiv. Die Menschen stellen sich gegen Tierquälerei und wünschen sich, dass Tiere geschützt werden und ihnen artgerechte Lebensbedingungen geschaffen werden. Das gilt auch in der Landwirtschaft. Ein Bürger stellt etwa klar, „*Tiere sind Lebewesen mit Empfindungen – keine Sachen. Schluss mit der Qualhaltung von Nutztieren und Tierversuchen trotz alternativer Forschungsmethoden*“ (F1 1727P). Insbesondere industrielle Massentierhaltung, etwa in engen Ställen mit vielen Tieren, wird von einigen Teilnehmern kritisch gesehen: „*Warum konsumieren wir tierische Produkte aus schlechter Haltung, wenn ein Leben im Freiland für die Tiere viel lebenswerter wäre?*“ (F1 4112). Ein Bürger sieht vor allem die Regierung in der Pflicht und kritisiert z.B. bestimmte Subventionen für die Landwirtschaft scharf:

*Dass diese industrielle und millionenfache Tierquälerei vom Staat nicht nur geduldet und rechtlich geschützt, sondern auch subventioniert (Milchindustrie) wird, finde ich unververtretbar. Mit der Bitte nach strengeren Nutztierhaltungsgesetzen (Verbot des Einsatzes von Antibiotika in der Tierzucht, artgerechte Haltung und regelmäßige Kontrolle, Verbot von Versuchen an Menschenaffen, mehr Transparenz über Tierhaltung bei der Deklaration von Tierprodukten) bitte ich mich deshalb an die Kanzlerin“ (F2 1589).*

Abbildung 74: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2 im Dialog auf Individual-ebene in der Oberkategorie *Umwelt und Nachhaltigkeit*



Datengrundlage: 8.342 Antworten (2.522 Online-Beiträge, 4.496 Postkarten und 1.324 Rückmeldebögen)

N: Antworten mit Nennung der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Umwelt und Nachhaltigkeit allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Umwelt oder Nachhaltigkeit allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Auch der *Schutz der Atmosphäre / Luftqualität* (E3) soll nach Ansicht der Bürger vorangetrieben werden. 40 Antworten auf Frage 1 (Rang 8) und 54 Antworten auf Frage 2 (Rang 7) lassen sich dieser Unterkategorie zuordnen, ganz überwiegend mit positiver Valenz. Gefordert wird, die Atmosphäre vor Verschmutzung zu schützen und Abgasemissionen zu begrenzen. Bürger wünschen sich u.a. „saubere frische Luft zum Atmen“ (F1 8575P) und eine „Abgas[...]reduzierung in allen Bereichen“ (F1 1591P). Saubere Luft schaffe Lebensqualität und helfe bei der Regeneration: „Lebensqualität macht für mich besonders eine gute Luft aus. Nach einem anstrengenden Tag im Klassenzimmer mit schlechter Luft bin ich immer wieder froh, an die Luft zu kommen“ (F2 2157). Um die Verbesserung der Luftqualität voranzutreiben wird z.B. vorgeschlagen, „grüne Lungen [zu] schaffen“ (F2 7295), also große Waldgebiete, die helfen, möglichst viel Kohlendioxid zu binden und Sauerstoff zu produzieren.

Zu Frage 1 nennen zudem 35 Bürger (Rang 10) den *Schutz von Gewässerqualität und Grundwasservorkommen* (E3) als weiteren Unteraspekt des Themenkomplexes *Umwelt-, Natur- und Ressourcenschutz* als für sie persönlich besonders wichtig im Leben. Diese Kategorie mit überwiegend positiver Valenz beinhaltet lediglich den Schutz und die Bewahrung der Qualität von Gewässern und Grundwasservorkommen. Die Qualität des Trinkwassers wird hingegen in einer Unterkategorie des Themenbereichs *Gesundheit* gesondert erfasst. Einige Bürger sehen Gewässer in ihrem Umfeld als gefährdet an. Beispielhaft: *„Den Altdöbener See nachhaltig als sauberen See bewahren! Wir (Anrainer) sind gegen die Einspülung von Eisenhydroxid (Ockerschläm) i.d. Gewässer“* (F1 7038P). Ein anderer Bürger zieht eine Verbindung zur Massentierhaltung und blickt pessimistisch in die Zukunft:

*Die Massentierhaltung wegen dem Export von Fleisch und Milch wird dazu führen, daß unser Grundwasser in 20-30 Jahren überhöhte Nitratwerte haben wird. Schon jetzt gibt es Orte die kurz vor der Grenzwertüberschreitung stehen. Bis die Düngung im Grundwasser ankommt vergehen aber 30 Jahre.* (F1 274).

Die einzige häufig genannte Unterkategorie aus dem Themenkomplex *Energiegewinnung und Umwelt* sind die *Erneuerbaren Energien* (E3; Frage 1: N = 37, Rang 9; Frage 2: N = 84, Rang 4). Dabei überwiegt jeweils die positive Valenz. Allerdings spricht sich ein Teil der Bürger auch gegen *Erneuerbare Energien* aus (Frage 1: N = 10; Frage 2: N = 16), sodass die Kategorie durchaus umstritten ist.

Die Befürworter fordern z.B. eine *„Förderung von nachhaltige[n] Energie- und Umwelttechnologien“* (F2 7224) und eine *„100%ige Versorgung mit erneuerbarer Energie“* (F1 4228). Sie wünschen sich einen Vorrang von grüner Energie gegenüber fossilen und nuklearen Methoden der Energiegewinnung: *„keine Atomkraft, regenerative Energie ausbauen, keine Kohlekraft“* (F2 5085P). Einige von ihnen sind zudem stolz auf Deutschlands Vorreiterrolle – *„Ich finde es gut das wir vorreiter bei erneuerbaren Energien sind“* (F2 1122) – und betonen: *„wir haben die Energiewende: für qualitatives Wachstum“* (F1 4532).

Gegner der *Erneuerbaren Energien* kritisieren insbesondere die Windenergie als schädlich für die eigene Lebensqualität und die Umwelt gleichermaßen: *„Keine Zeit für Lobgesänge, wo Wälder und Landschaften dem Windradwahn zum Opfer fallen!“* (F2 7296). Sie fordern einen *„Abstand der Windenergie von der Wohnbebauung!“* (F1 4257P), da *„Windriesen, die extrem nah an unsere Häuser heranrücken [...] ein gutes Leben unmöglich [machen]“* (F1 7290). Den Verantwortlichen, die diese Methode der Energiegewinnung fördern und verfolgen, wirft ein Bürger Planlosigkeit und Gewinnstreben vor: *„In Brandenburg wird es total übertrieben mit dem Ausbau der Windkraft. Die Sinnlosigkeit (ohne Speicher) und Ignoranz der Investoren verdirbt einem das ganze Lebensmodell“* (F1 7168).

Alle Unterkategorien des Themenkomplexes *Umweltbewusstes Leben und Wirtschaften* finden sich zu beiden Fragen unter den häufigsten Einzelkategorien des Themenbereichs *Umwelt und Nachhaltigkeit*. Die Ebene-2-Kategorie selbst wird fast ausschließlich mit positiver Valenz genannt (Frage 1: N = 41, Rang 7; Frage 2: N = 52, Rang 8). In diese Kategorie fallen eher allgemeine Aussagen zu umweltbewusstem Leben. Die Bürger wünschen sich z.B. ein „*Leben im Einklang mit der Natur*“ (F1 4017P) und wollen „*ökologisch denken und handeln*“ (F1 0350P). Auch der Nachhaltigkeitsgedanke wird mehrfach angesprochen: „*Nachhaltigkeit ist nicht nur ein Wort [...] sondern zeigt sich auch in unserem täglichen Handeln und auch Unterlassen*“ (F2 2225) oder „*Es geht nicht um mich – es geht um uns und die Zukunft des Planeten (wir haben nur diesen)*“ (F1 3837).

Wichtigster Unteraspekt dieses Themenkomplexes ist *Umweltbewusste und Nachhaltige Produktion* (E3; Frage 1: N = 58, Rang 5; Frage 2: N = 75, Rang 6). Mit überwiegend positiver Bewertungsrichtung wünschen sich die Bürger, dass sich auch die Wirtschaft an den Prinzipien von Umweltschutz und Nachhaltigkeit orientiert. Hierunter fallen etwa eine ökologische Landwirtschaft, nachhaltige Tourismusangebote, die Festlegung industrieller Umweltstandards und längere Produktlebenszyklen. Dieser Bürger betont z.B. die Bedeutung einer ökologischen Landwirtschaft:

*Ich bedaure es sehr, dass die ökologische Landwirtschaft nicht mehr gefördert wird. Dies wäre ein guter Beitrag für uns Menschen (weniger Pestizide) und besonders für die Umwelt, die auch noch unseren Nachfahren erhalten bleiben soll.* (F2 3598).

Ein anderer Teilnehmer fordert „*eine[...] globale[...] Änderung zu einem ökonomisch sozialen wirtschaftlichen System*“ (F1 4939). Auch hier nehmen die Bürger die Politik in die Pflicht. Ein Bürger fordert so z.B., die Einhaltung geltender Gesetze strenger zu überprüfen:

*Wirtschaft darf [nicht] gefördert werden und muss eingeschränkt werden da, wo sie zum Schaden von Natur, Umwelt und Menschen ist. Wir haben [...] Umweltschutzgesetze, sie werden aber ausgehebelt durch Lobbyisten in der Wirtschaft, ohne dass Politiker sich dagegen stemmen. Warum dürfen riesengroße Schweineställe gebaut werden, ohne die Nitratsorgung zu klären? Warum werden Riesensupermärkte auf der grünen Wiese genehmigt ohne die Nahversorgung zu gewährleisten?* (F2 5511).

Aber auch dem Bürger selbst in seiner Rolle als Konsument kommt in den Augen der Teilnehmer des Bürgerdialoges eine wichtige Position zu. Zu beiden Fragen bringen die Bürger auch *Umweltbewussten und nachhaltiger Konsum* (E3) als wichtigen Unteraspekt auf (Frage 1: N = 54, Rang 6; Frage 2: N = 52, Rang 8). Dabei haben die Äußerungen überwiegend eine positive Valenz. Die Bürger wünschen sich, dass auch individuelle Konsumenten nachhaltig und umweltbewusst handeln, etwa indem sie weniger Fleisch konsumieren, lokal erzeugte und / oder Bio-Produkte kaufen und Produkte länger verwenden: „*Den Umgang mit den natürlichen Ressourcen.*

*Ist es wert, gebrauchte Gegenstände gleich zu entsorgen?“ (F1 8163P). Die Politik solle „Anreize für die Bevölkerung schaffen Umweltschutz umzusetzen“ (F2 6170). Ein Bürger erläutert genauer, wie er sich umweltbewussten Konsum vorstellt:*

*Ich lebe jetzt ökologisch und sozial verträglicher. Ich nutze Ökostrom aus der Region, Nahrungsmittel von einem Biobauernhof der Region, habe mein Geld auf der Alternativbank, fahre Fahrrad und Bahn, kaufe Qualitätsprodukte wenn möglich aus Deutschland bei ortsansässigen Händlern und nutze diese länger, repariere und nutze um. (F2 3328).*

Eine letzte häufig genannte Einzelkategorie – allerdings nur zu Frage 2 – sind die *Aktuellen Wetter und Klimabedingungen* (E2; N = 51, Rang 10). Hier betonen Bürger, an einem Ort auf der Welt leben zu wollen, an dem sie das Wetter und die klimatischen Bedingungen als angenehm und lebensfreundlich empfinden, ohne dass sie dabei explizit fordern, das Klima zu schützen. Einige dieser Bürger sind der Meinung *„Das (noch) gemäßigte Klima ist auch zum Wohlfühlen“* (F2 6010) oder freuen sich über *„ein Klima, in dem es die vier Jahreszeiten gibt“* (F2 6628). Manch einer wünscht sich ganz einfach gutes Wetter: *„mehr Sonne, weniger Regen“* (F2 1100).

Umwelt und / oder Nachhaltigkeit als allgemeine Stichworte (E1) werden zu Frage 1 weniger häufig genannt (N = 69, Rang 4) als zu Frage 2 (N = 119, Rang 3).

### **Themenbereich *Umwelt und Nachhaltigkeit* im Bürgerdialog auf Gruppenebene**

Im Folgenden werden die wichtigsten Themen aus der Oberkategorie *Umwelt und Nachhaltigkeit* auf Gruppenebene präsentiert (vgl. die Übersicht über die Häufigkeiten der Themenkomplexe in Tabelle 38). Die drei relevantesten Themenkomplexe auf Gruppenebene entsprechen denen auf Individualebene, allerdings in etwas anderer Rangfolge: Zu Frage 2/3 ist der wichtigste Themenkomplex *Umwelt-, Natur- und Ressourcenschutz* (N = 95). Zweitbedeutendster Themenkomplex ist *Umweltbewusstes Leben und Wirtschaften* (N = 72). Auch die *Intakte Natur* wird in zahlreichen Veranstaltungen diskutiert und erreicht Rang 3 (N = 63).

Auch in den Diskussionen zu Frage 1 haben diese Themenkomplexe hohe Relevanz. Hier sprechen die Bürger allerdings am häufigsten über den Themenkomplex *Intakte Natur* (N = 64). An zweiter Stelle liegt zu dieser Frage der *Umwelt-, Natur- und Ressourcenschutz* (N = 56). Auch Aspekte des *Umweltbewussten Lebens und Wirtschaftens* werden zu Frage 1 häufig genannt (N = 30).

Abbildung 75 und Abbildung 76 zeigen im Weiteren die am häufigsten genannten Einzelkategorien des Themenbereichs auf Gruppenebene. Im Gegensatz zu Tabelle 38 sind hier wieder für jede Kategorie (unabhängig der Ebene) einzelne Häufigkeiten ausgewiesen und die Verteilung der Valenzen dargestellt.

Tabelle 38: Oberkategorie *Umwelt und Nachhaltigkeit* auf Gruppenebene im Überblick

Themenkomplexe der Oberkategorie <i>Umwelt und Nachhaltigkeit</i> (Genannte Kategorie inkl. aller Unterkategorien)	Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)					„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)				
	„Was bedeutet Lebensqualität in diesem Bereich für Sie konkret?“ (Frage 3)									
	Veranstaltungen		Nennungen			Veranstaltungen		Nennungen		
	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)
Umwelt und Nachhaltigkeit allgemein <sup>a</sup>	-	52,99	71	9,32	71	-	47,75	53	19,34	53
Umwelt-, Natur- und Ressourcenschutz	1	70,90	95	29,40	224	2	50,45	56	28,83	79
Umweltbewusstes Leben und Wirtschaften	2	53,73	72	18,50	141	3	27,03	30	12,04	33
Intakte Natur	3	47,01	63	9,71	74	1	57,66	64	25,18	69
Energiegewinnung und Umwelt	4	39,55	53	12,20	93	5	8,11	9	4,74	13
Regulierung umweltbelastender Substanzen	5	38,81	52	8,66	66	8	2,70	3	1,09	3
Begrenzung des Kraftfahrzeug-Verkehrs	6	19,40	26	3,94	30	6	6,31	7	2,55	7
Nachhaltige Stadtentwicklung	7	18,66	25	3,54	27	7	4,50	5	1,82	5
Klimaschutz	8	11,19	15	2,36	18	4	9,01	10	3,65	10
Elektromobilität	9	8,21	11	1,44	11	10	0,00	0	0,00	0
Aktuelle Wetter- und Klimabedingungen	10	4,48	6	0,79	6	9	1,80	2	0,73	2
Naturkatastrophen	11	0,75	1	0,13	1	10	0,00	0	0,00	0

<sup>a</sup> Die Oberkategorie *Umwelt und Nachhaltigkeit allgemein* wurde codiert, wenn der Begriff *Umwelt* oder *Nachhaltigkeit* ohne weiteren Zusatz genannt wurde.

<sup>b</sup> Prozentwerte summieren sich auf mehr als 100 Prozent, da pro Antwort mehrere Themen genannt werden konnten.  
R: Rang des Themenkomplexes innerhalb der Oberkategorie *Umwelt und Nachhaltigkeit*, geordnet nach Veranstaltungen (N) zu Frage 2/3.

Veranstaltungen (%): Prozentualer Anteil der Veranstaltungen, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde, bezogen auf alle Antworten auf Gruppenebene mit Bezug zu *Umwelt und Nachhaltigkeit*.

Veranstaltungen (N): Anzahl an Veranstaltungen, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde.

Nennungen (%): Prozentualer Anteil der Nennungen der E2- Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien bezogen auf alle Nennungen in allen Antworten auf Gruppenebene mit Bezug zu *Umwelt und Nachhaltigkeit*.

Nennungen (N): Summe der Nennungen der jeweiligen E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien.

Datengrundlage: Frage 2/3: 134 Veranstaltungen mit insgesamt 762 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Umwelt und Nachhaltigkeit*.

Frage 1: 111 Veranstaltungen mit insgesamt 274 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Umwelt und Nachhaltigkeit*.

Der Wunsch nach einer *Intakten Natur* (E2) wird auch in den Gruppenveranstaltungen sehr deutlich (Frage 1: N = 69, Rang 1; Frage 2: N = 74, Rang 2). Dabei macht die neutrale Valenz

etwas weniger als die Hälfte der Nennungen aus, was durch eine große Zahl an reinen Stichwortnennungen zu erklären ist. Die restlichen Nennungen erfolgen ausschließlich mit positiver Valenz. Auch auf Gruppenebene wünschen sich viele Bürger also einen schnellen und unkomplizierten Zugang zu Naturflächen. Ein Bürger sagt bspw.: *„wenn ich das Haus verlasse, will ich Wiesen und Wälder sehen“* (1Z). Ein anderer bekräftigt: *„Ohne die Natur wäre das Leben ja nichts“* (2Z). Manche Bürger sind sehr zufrieden mit den Naturräumen, die sie in Deutschland vorfinden: *„Die Natur hier ist ein Paradies“* (192Z). Andere nehmen wahr, dass nicht für jeden gleichermaßen ein guter Zugang zu Naturräumen gegeben ist und fordern: *„Jeder sollte ein Recht auf ein Stück Grünes haben. Hier und da mal ein Baum“* (107Z).

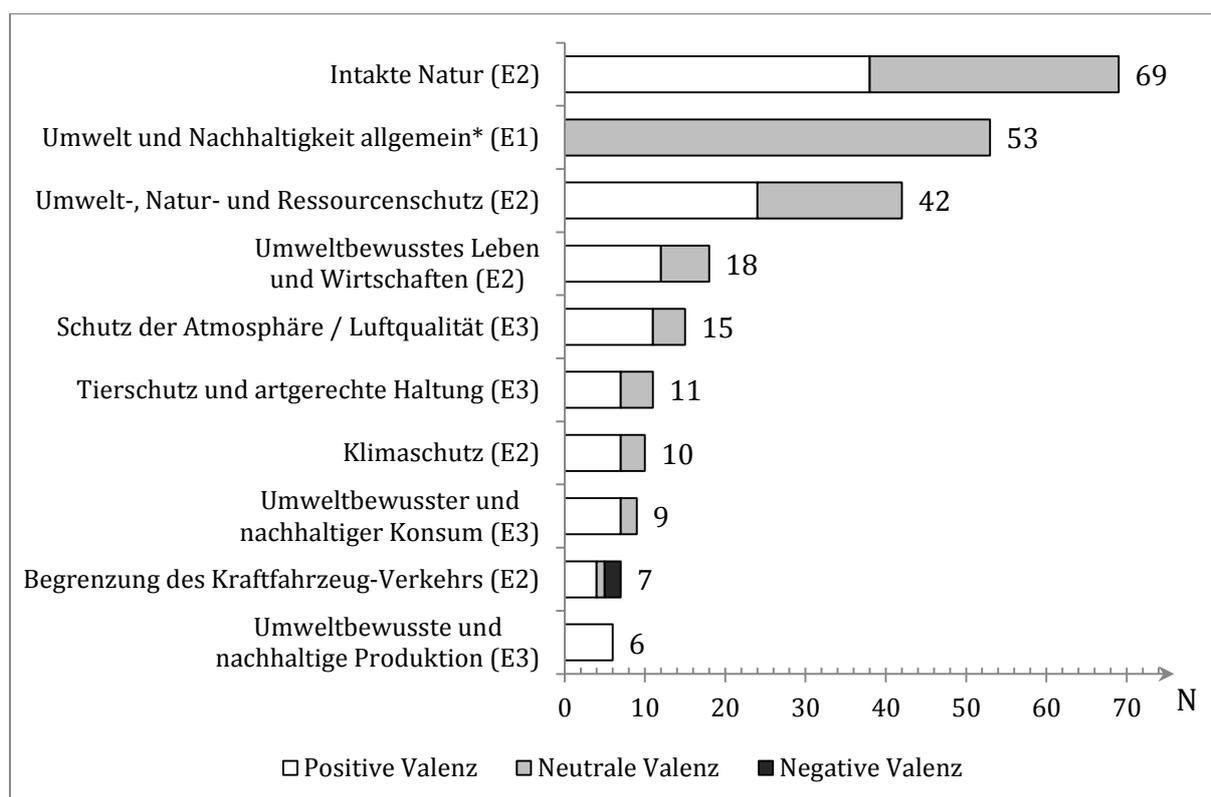
Ebenfalls sehr häufig genannt ist – wie auf Individualebene – die Kategorie *Umwelt-, Natur- und Ressourcenschutz* (E2; Frage 1: N = 42, Rang 3; Frage 2/3: N = 75, Rang 1). Auch hier sind die Äußerungen ausschließlich neutral oder positiv. Ein Bürger setzt sich in einer Veranstaltung für Umweltschutz ein, da er in der Vergangenheit selbst erfahren hat, wie sich Umweltzerstörung auswirkt und Angst vor Zuständen wie in anderen Teilen der Erde hat: *„Wir brauchen Umweltschutz: Wer in der DDR Bitterfeld gesehen hat, die Nebelwolken, oder auch heute China, Mexiko, Nigeria!“* (111Z). Als Grund für Umweltschutz stellt ein Bürger klar: *„Wir sind zu Gast auf dieser Welt und sollten sie schützen“* (130Z). In einer Veranstaltung meinen die Bürger, der Natur solle gegenüber der Landwirtschaft eine größere Bedeutung zukommen: *„Natur ist wichtig, aber sie steht im Spannungsfeld zwischen Naturschutz und Landwirtschaft. Leider werden die Interessen der Landwirtschaft oft zu stark gewichtet“* (138Z).

Zudem finden sich erneut Unterkategorien des Themenkomplexes *Umwelt-, Natur- und Ressourcenschutz* unter den am häufigsten genannten Einzelkategorien. *Tierschutz und artgerechte Haltung* (E3) sind den Bürgern auch auf Gruppenebene wichtig und werden fast ausschließlich positiv bewertet (Frage 1: N = 11, Rang 6; Frage 2: N = 44, Rang 7). Ein Bürger ist in einer Diskussion der Meinung, Massentierhaltung sei ein Problem auf Angebotsseite. Die Konsumenten würden für bessere Haltungsbedingungen höhere Preise tolerieren: *„Keiner hat hier ein Problem damit einen Euro mehr für besseres Fleisch zu zahlen, wenn deswegen Tiere besser gehalten werden“* (107Z). In einer Veranstaltung äußert sich ein Bürger allerdings auch kritisch über den Tierschutz. Dieser werde so wichtig genommen, dass darüber andere wichtige Aspekte vernachlässigt würden: *„Dass der Tierschutzbund zig-mal mehr Mitglieder hat als der Kinderschutzbund hat, sagt alles“* (79Z).

Nur zu Frage 1 besonders relevant und mit überwiegend positiver Valenz belegt ist die Kategorie *Schutz der Atmosphäre / Luftqualität* (E3; N = 15, Rang 5). Zu Frage 2/3 ist hingegen der *Schutz von Lebensräumen* (E3) ein vieldiskutierter Unteraspekt (N = 30, Rang 9). Auch hier

ist die Bewertung größtenteils positiv. Die Bürger fordern, den Verbrauch natürlicher Flächen für die Landwirtschaft oder als Bauland zu begrenzen. Natürliche Lebensräume für Pflanzen und Tiere dürften nicht reduziert und Böden nicht verunreinigt werden: „*Unnötige Transporte und Flächenverbrauch vermeiden!*“ (94Z). Dabei wird in einer Veranstaltung der Umgang mit Naturflächen in Deutschland teilweise sehr kritisch gesehen: „*In Deutschland ist der Flächenverbrauch viel zu hoch, wir haben einen inakzeptabel hohen Landschaftsfraß*“ (89Z).

Abbildung 75: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie *Umwelt und Nachhaltigkeit*



Datengrundlage: 142 Protokolle

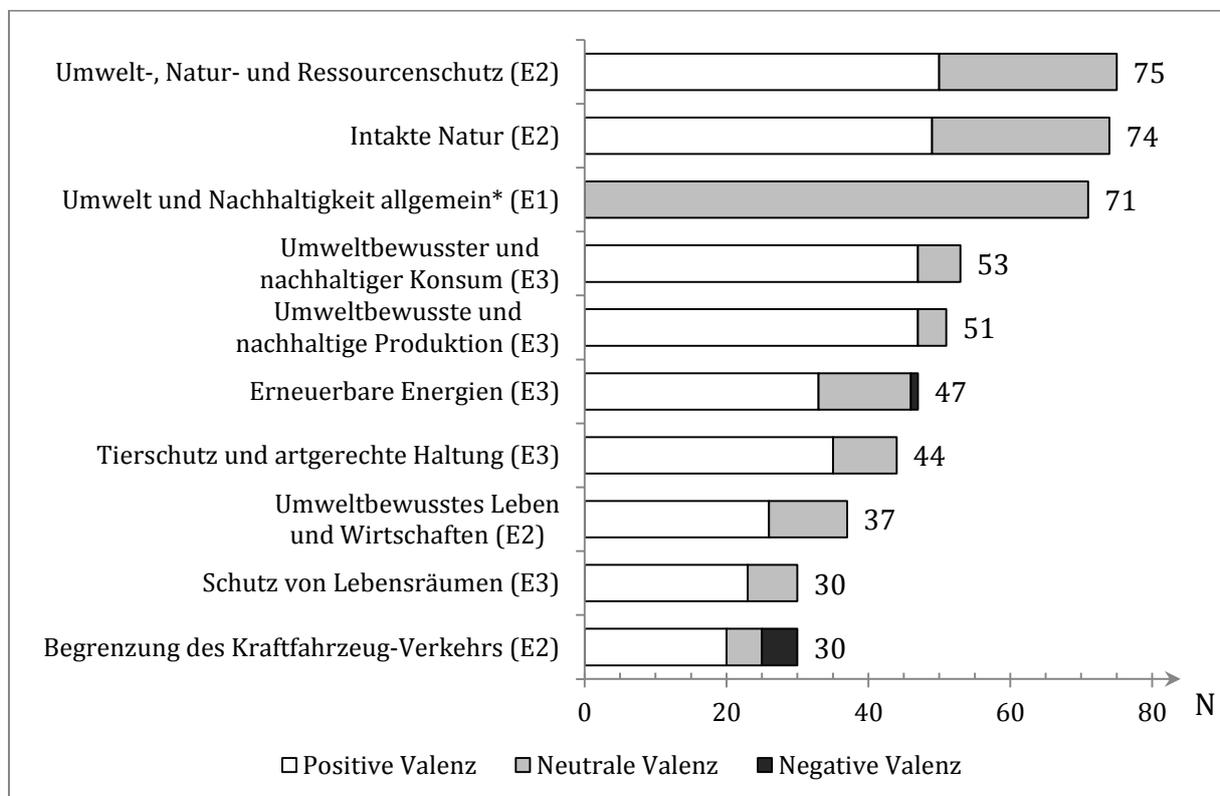
N: Nennungen der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Umwelt und Nachhaltigkeit allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Umwelt oder Nachhaltigkeit allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Aus dem Themenkomplex *Umweltbewusstes Leben und Wirtschaften* befinden sich auch auf Gruppenebene alle drei Unterkategorien zu beiden Fragen unter den am häufigsten genannten Einzelkategorien. Die Kategorie *Umweltbewusstes Leben und Wirtschaften* (E2) selbst wird in den Veranstaltungen überwiegend positiv genannt (Frage 1: N = 18, Rang 4; Frage 2/3: N = 37, Rang 8). In diese Kategorie werden eher allgemeinere Aussagen zu dem Thema aufgenommen, z.B.: „*Mir ist wichtig, dass Leben und Umwelt im Gleichgewicht sind*“ (64Z). Dazu müssten laut Meinung eines Bürgers zentrale Fragen geklärt werden: „*Wir brauchen eine Ethik des ‚Genug‘ - es geht um menschliches Maß: was ist ‚genug‘?*“ (82Z).

Konkretere Aspekte beinhalten hingegen die zugeordneten Unterkategorien. Zum einen wird *Umweltbewusster und nachhaltiger Konsum* (E3) in den Veranstaltungen thematisiert, vor allem in Bezug auf die Lebensqualität in Deutschland (Frage 2/3: N = 53, Rang 4; Frage 1: N = 9, Rang 8). Dabei dominiert jeweils die positive Valenz. Themen sind z.B. ein Fleischverzicht aus Umweltgründen, der laut Meinung eines Bürgers jedoch nicht zu Lasten der Lebensqualität gehen sollte: „*Ich bin dafür, dass wir weniger Fleisch essen. Aber es sollte nicht die Freude am Essen verloren gehen*“ (119Z). Um den Grundgedanken des nachhaltigen Konsums bereits früh zu verankern wird in einer Veranstaltung z.B. eine „*Stärkung des Bewusstseins für einen nachhaltigen Konsum bereits ab dem Kindergarten*“ (89Z) gefordert.

Abbildung 76: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2/3 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie *Umwelt und Nachhaltigkeit*



Datengrundlage: 202 Protokolle

N: Nennungen der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Umwelt und Nachhaltigkeit allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Umwelt oder Nachhaltigkeit allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

*Umweltbewusste und nachhaltige Produktion* (E3) ist ebenfalls in zahlreichen Veranstaltungen ein Thema, vor allem zu Frage 2/3 (N = 51, Rang 5; Frage 1: N = 6, Rang 10). Hier überwiegt die positive Valenz sogar noch deutlicher. Die Bürger wünschen sich also mehr Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit von Seiten der Produzenten und Anbieter von Gütern und Dienstleistungen. Bemängelt wird z.B., dass in der Supermarkt-Werbung billigen Produkten der Vorrang gegenüber nachhaltig produzierten Produkten gegeben wird, was dazu führe, dass diese

Produkte von den Bürgern vorgezogen werden: *„Wir bieten Bio an und auf jedem Werbeflyer ist das Hack für 3,50 Euro auf der ersten Seite“* (1Z). Regional produzierte Gütern sind den Teilnehmern einer anderen Diskussionsveranstaltung ein Anliegen: *„Es fehlt ein Zwischending zwischen Lidl und Bioladen, in dem man regionale Produkte kaufen kann. [...] Die regionalen Produkte müssen im Ort angeboten werden“* (158Z). Dabei sieht ein Bürger durchaus das Potenzial, Wirtschaft und Nachhaltigkeit zusammenzubringen: *„Ökologie und Ökonomie - das gehört doch zusammen“* (66Z). Das Verhältnis zwischen beiden Ansprüchen dürfe laut Meinung eines anderen Teilnehmers jedoch nicht kippen: *„Wenn die Ökonomen mehr Macht haben als die Ökologen, dann wird es gefährlich für die Welt“* (2Z). Eine nachhaltige Landwirtschaft hingegen, so die Ansicht eines anderen Bürgers, verfolge auch ökologische Vielfalt als Ziel: *„Biodiversität durch ökologisch nachhaltige Landwirtschaft und Förderung der Nutzung regionaler Nutzpflanzen und Tierrassen verbessern“* (94Z).

Die *Erneuerbaren Energien* (E3) zählen nur zu Frage 2/3 zu den häufigsten Einzelkategorien aus *Umwelt und Nachhaltigkeit* (N = 47, Rang 6). Der Anteil der negativen Valenz ist hier deutlich kleiner als auf Individualebene. Die positiven Äußerungen überwiegen klar. In einer Veranstaltung sehen die Bürger die Energiewende als eine nationale Aufgabe, bei der nicht einzelne Akteure ihren eigenen Weg gehen dürften: *„Kritisch sehen wir, dass Bayern bei der Energiewende ausschert, z.B. bei Stromtrassen oder der Windenergie“* (66Z). Vielmehr sollte man *„An der Energiewende bleiben!“* (94Z) und hoffen, dass diese gelingt. Gegner der *Erneuerbaren Energien* kritisieren erneut Windkraftanlagen in Wohnraumnähe: *„Windkraftanlagen in drei Himmelsrichtungen um unseren Ort sind einfach zu viel. Der Wert der Häuser fällt. Wer will denn so einen Propeller vor der Nase?“* (173Z).

Ganz neu im Vergleich zur Individualebene erscheint auf Gruppenebene die Kategorie *Begrenzung des Kraftfahrzeug-Verkehrs* (E2) unter den wichtigsten Themen der Oberkategorie. Dieses Thema ist umstritten. Von den 30 Nennungen zu Frage 2/3 (Rang 9) erfolgen 20 mit positiver und fünf mit negativer Valenz. Zu Frage 1 gibt es insgesamt sieben Äußerungen dieser Kategorie (Rang 9), davon zwei mit negativer und vier mit positiver Valenz. Befürworter wünschen sich, dass auf den Straßen möglichst wenige Autos fahren, da diese umweltschädliche Abgase ausstoßen. Sie befürworten Maßnahmen wie autofreie Zonen oder Tage, Schadstoffobergrenzen und die Umweltplakette. Gleichzeitig bemängelt z.B. ein Bürger, dass man oft gar nicht die Wahl habe, das eigene Auto stehen zu lassen, da es an Alternativen fehle: *„Für die Einkaufsfahrt nach Celle -20km- benötige ich 5 Stunden, weil keine Busse über die Kreisgrenzen hinweg fahren. [...] Notgedrungen nimmst du immer ein Auto“* (119Z). Auch an der Einstellung der Menschen gegenüber dem Auto müsse man arbeiten: *„Wir müssen weg von der auto-affinen Erziehung“* (68Z), dazu *„muss [man] dem Auto den Raum wegnehmen“* (2Z).

Gegner einer *Begrenzung des Kraftfahrzeug-Verkehrs* sind hingegen der Meinung, dass jeder mit seinem Auto fahren kann und soll, so viel er will. Dafür solle eine autofreundliche Infrastruktur geschaffen werden, z.B. in Form von (zusätzlichen) Parkplätzen und Tankstellen. Als Argument wird z.B. in einer Veranstaltung angeführt, Naturschutzbemühungen zu Lasten der Verkehrsinfrastruktur seien oft unverhältnismäßig: „*Drei Fledermäuse dürfen nicht die Verkehrsanbindung zehntausender Menschen blockieren*“ (21Z).

Nur auf Gruppenebene, nur zu Frage 1 und überwiegend mit positiver Valenz wird das Thema *Klimaschutz* als solches häufig genannt (N = 10, Rang 7). Es müsse mehr für den *Klimaschutz* getan werden, da es sich dabei um eine äußerst wichtige Aufgabe handle. In einer Veranstaltung werfen die Teilnehmer Deutschland u.a. vor, zum Thema *Klimaschutz* nicht genügend Anstrengungen zu unternehmen: „*Ich sehe nicht, dass wir genug für Klima[...]schutz tun*“ (188Z). Wichtig sei aber nicht nur, dass Deutschland Klimaschutz betreibe, andere Staaten müssten mitziehen, denn: „*Das reicht ja nicht nur in Deutschland, das Klima ist doch ein weltweites Problem*“ (2Z).

Zudem wird in den Veranstaltungen Umwelt und / oder Nachhaltigkeit teilweise auch nur als Stichwort (E1) in den Veranstaltungen genannt. Zu Frage 1 ist dies in 53mal der Fall (Rang 2), zu Frage 2/3 in 71mal (Rang 3).

## Fazit

Der Themenbereich *Umwelt- und Nachhaltigkeit* spielt in vergleichsweise wenigen Antworten und Veranstaltungen des Bürgerdialoges eine Rolle. Innerhalb der Oberkategorie ist sowohl auf Individual- als auch auf Gruppenebene *Intakte Natur* das wichtigste Thema, also das Vorhandensein von der Zugang zu Naturräumen wie Wäldern usw.

Ebenfalls wichtig sind den Bürgern der Themenkomplex *Umwelt-, Natur und Ressourcenschutz* und deren Unterkategorien *Tierschutz und artgerechte Haltung* sowie *Schutz der Atmosphäre / Luftqualität*.

Kontrovers diskutiert wird auf Individualebene das Thema *Erneuerbare Energien* (Streitpunkt sind insbesondere Windkraftanlagen) und auf Gruppenebene die *Begrenzung des Kraftfahrzeug-Verkehrs*.

### 3.12 Altersvorsorge und soziale Sicherung

Der Themenbereich *Altersvorsorge und soziale Sicherung* spielt für die Teilnehmer des Bürgerdialogs auf Individualebene eine relativ große Rolle. So liegt der Themenbereich hier zu Frage 2 auf Rang 5. Zu Frage 1 sprechen deutlich weniger Bürger über Aspekte des Themenbereichs. Hier liegt er nur auf Rang 13 (vgl. Abschnitt 3.1.1, Abbildung 24).<sup>83</sup> Die Bürger schätzen die Themen *Altersvorsorge und soziale Sicherung* demnach als bedeutender für die Lebensqualität in Deutschland insgesamt ein als für sie persönlich.

Im Bürgerdialog auf Gruppenebene rangiert der Themenbereich zu Frage 2/3 an elfter Stelle und ist damit verglichen mit der Individualebene weniger prominent. Zu Frage 1 liegt der Themenbereich hier auf Rang 15 (vgl. Abschnitt 3.1.2, Abbildung 26).<sup>84</sup>

Abbildung 77: Oberkategorie *Altersvorsorge und soziale Sicherung* im Überblick

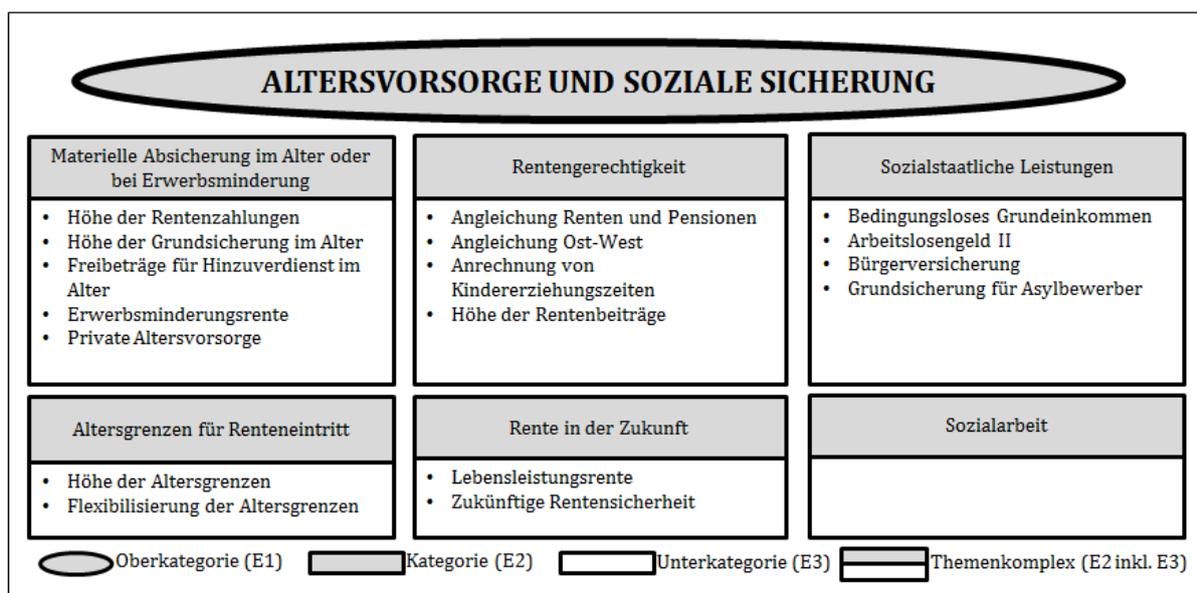


Abbildung 77 gibt einen Überblick über die Themen der Oberkategorie *Altersvorsorge und soziale Sicherung*. Zum Themenbereich gehören sechs Kategorien auf Ebene 2 sowie 17 Unterkategorien auf Ebene 3. Vier der Themenkomplexe beschäftigen sich mit dem Bereich Altersvorsorge und Rente: *Materielle Absicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung*, *Altersgrenzen für Renteneintritt*, *Rentengerechtigkeit*, *Rente in der Zukunft*. Hinzu kommt ein Themenkomplex zu *Sozialstaatlichen Leistungen* sowie einer zu *Sozialarbeit*. In den Unterkategorien auf Ebene 3 werden konkrete Aspekte wie die *Flexibilisierung der Altersgrenzen*, die *Private Altersvorsorge* oder das *Arbeitslosengeld II* thematisiert.

<sup>83</sup> Die Ränge beziehen sich auf den Anteil der Antworten, in denen der Themenbereich *Altersvorsorge und soziale Sicherung* zur Sprache kommt, an allen Antworten.

<sup>84</sup> Die Ränge beziehen sich auf den Anteil der Veranstaltungen, in denen der Themenbereich *Altersvorsorge und soziale Sicherung* zur Sprache kommt, an allen Dialogveranstaltungen.

Die Oberkategorie *Altersvorsorge und soziale Sicherung* ist abzugrenzen vom Themenbereich *Arbeit* (vgl. Abschnitt 3.3). Auch dort werden zwar Aspekte mit Bezug zur Arbeitslosigkeit diskutiert, jedoch geht es dort um Maßnahmen, um Menschen wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Im Themenkomplex *Sozialstaatliche Leistungen* werden hingegen vorrangig Leistungen thematisiert, die man in Zeiten der Arbeitslosigkeit erhält. Zudem besteht eine thematische Nähe zu *Wohlstand* (vgl. Abschnitt 3.5). In diesem Themenbereich stehen jedoch das Vorhandensein ökonomischer Ressourcen für den einzelnen oder die Gemeinschaft im Fokus ohne dass – wie im Themenbereich *Altersvorsorge und soziale Sicherung* – konkret auf staatliche Leistungen oder Versicherungsleistungen abgezielt wird.

### **Themenbereich *Altersvorsorge und soziale Sicherung* im Bürgerdialog auf Individualebene**

Tabelle 39 zeigt die absoluten und relativen Häufigkeiten der Themenkomplexe zu beiden Fragen. Hier werden jeweils die betreffende Kategorie auf Ebene 2 mit ggf. allen ihren Unterkategorien auf Ebene 3 zusammengefasst, um die Relevanz des Themenkomplexes insgesamt bestimmen zu können.<sup>85</sup>

Betrachtet man die Themenkomplexe nach der Häufigkeit ihres Auftretens in den Antworten auf Individualebene, so fällt auf, dass deren Rangfolge bei Frage 1 und Frage 2 identisch ist. In beiden Fällen sind *Sozialstaatliche Leistungen*, *Materielle Absicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung* und *Rente in der Zukunft* die drei wichtigsten Themenkomplexe.

Es zeigt sich jedoch, dass der Themenkomplex *Sozialstaatliche Leistungen* bei der Frage nach der Lebensqualität in Deutschland (Frage 2) ein noch wesentlich höheres Gewicht hat als bei der persönlicheren Frage 1. Zu Frage 2 nennen 762 Bürger, zu Frage 1 hingegen nur 320 Bürger Aspekte zu *Sozialstaatlichen Leistungen* in ihren Antworten.

Bei den Themenkomplexen, die sich mit dem Bereich der Altersvorsorge befassen, ergibt sich ein umgekehrtes Bild: Sie werden – zum Teil deutlich – häufiger in den Antworten auf Frage 1 thematisiert, bei der die Teilnehmer ihre persönlichen Prioritäten erörtern. So wird *Materielle Absicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung* hier in 277 Antworten, zu Frage 2 in 217 Antworten angesprochen. *Rente in der Zukunft* thematisieren die Bürger in 156 Antworten auf Frage 1, aber nur in 87 Antworten auf Frage 2. Auch bei den Themenkomplexen *Rentengerechtigkeit* und *Altersgrenzen für Renteneintritt* zeigt sich das gleiche Muster. Offenbar ist Altersvorsorge ein Thema, das die Bürger eher persönlich bewegt, während die Institution Sozialstaat eher auf

---

<sup>85</sup> Dadurch können sowohl solche Themenkomplexe relevant werden, die eine größere Zahl an jeweils weniger häufig genannten Kategorien zusammenfassen, als auch solche, die keine oder nur sehr wenige, dafür aber häufig genannte Kategorien beinhalten.

einer gesellschaftlichen Ebene bezogen auf die Lebensqualität in Deutschland angesprochen wird.

**Tabelle 39:** Oberkategorie *Altersvorsorge und soziale Sicherung* auf Individualebene im Überblick

Themenkomplexe der Oberkategorie <i>Altersvorsorge und soziale Sicherung</i> (Genannte Kategorie inkl. aller Unterkategorien)	Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus? (Frage 2)					„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)				
	Antworten		Nennungen			Antworten		Nennungen		
	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)
Altersvorsorge und soziale Sicherung allgemein <sup>a</sup>	-	14,77	186	13,86	186	-	8,24	66	7,21	66
Sozialstaatliche Leistungen	1	60,52	762	57,38	770	1	39,95	320	35,30	323
Materielle Absicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung	2	17,24	217	16,54	222	2	34,58	277	31,26	286
Rente in der Zukunft	3	6,91	87	6,48	87	3	19,48	156	17,16	157
Rentengerechtigkeit	4	3,10	39	3,06	41	4	6,62	53	5,79	53
Altersgrenzen für Renteneintritt	5	2,07	26	1,94	26	5	3,62	29	3,17	29
Sozialarbeit	6	0,79	10	0,75	10	6	0,12	1	0,11	1

<sup>a</sup> Die Oberkategorie *Altersvorsorge und soziale Sicherung allgemein* wurde codiert, wenn der Begriff Rente, Altersvorsorge oder Sozialstaat ohne weiteren Zusatz genannt wurde.

<sup>b</sup> Prozentwerte summieren sich auf mehr als 100 Prozent, da pro Antwort mehrere Themen genannt werden konnten.

R: Rang des Themenkomplexes innerhalb der Oberkategorie *Altersvorsorge und soziale Sicherung*, geordnet nach Antworten (N) zu Frage 2.

Antworten (%): Prozentualer Anteil der Antworten, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde, bezogen auf alle Antworten auf Individualebene mit Bezug zu *Altersvorsorge und soziale Sicherung*.

Antworten (N): Anzahl an Antworten, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde.

Nennungen (%): Prozentualer Anteil der Nennungen der E2- Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien bezogen auf alle Nennungen in allen Antworten auf Individualebene mit Bezug zu *Altersvorsorge und soziale Sicherung*.

Nennungen (N): Summe der Nennungen der jeweiligen E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien.

Datengrundlage: Frage 2: 1.259 Antworten mit insgesamt 1.342 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Altersvorsorge und soziale Sicherung*.  
Frage 1: 801 Antworten mit insgesamt 915 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Altersvorsorge und soziale Sicherung*.

Abbildung 78 und Abbildung 79 zeigen im Weiteren die zehn am häufigsten genannten Einzelkategorien des Themenbereichs *Altersvorsorge und soziale Sicherung* auf Individualebene. Hier werden für jede dieser Kategorien (unabhängig der Ebene) die Häufigkeiten ausgewiesen. So ist auf einen Blick ersichtlich, was ganz konkret die wichtigsten Themen innerhalb der Oberkategorie sind, ob sie eher allgemeiner (E2) oder spezifischer (E3) Natur sind, und ob sie eher positiv,

negativ oder neutral angesprochen werden. Im Folgenden werden nur die Top 10 Einzelkategorien inhaltlich näher beschrieben.<sup>86</sup>

*Sozialstaatliche Leistungen* (E2) sind nicht nur der größte Themenkomplex im Bürgerdialog auf Individualebene, sondern ebenfalls die am häufigsten genannte Einzelkategorie.<sup>87</sup> Das gilt sowohl für die Antworten auf Frage 1 (N = 207) als auch auf Frage 2 (N = 631). Sie ist zudem auch die zweitwichtigste Kategorie im gesamten Bürgerdialog bei Frage 2 (vgl. Abschnitt 3.1.3, Tabelle 18). Dabei dominiert jeweils deutlich die positive Valenz. Die Teilnehmer werten also die Existenz und Ausgestaltung des Sozialstaates in der Bundesrepublik Deutschland als positiv, ohne näher auf einzelne sozialstaatliche Instrumente einzugehen. Dies beinhaltet allgemeine Aussagen wie: *„Der Lebensstandard in Deutschland ist dank der Fürsorge des Staates hoch. Wenn man fragt und weiß, wohin man gehen muss, bekommt man Hilfe“* (F2 7139). Ein Teil der Bürger empfindet den Sozialstaat ebenfalls als wichtig, fordert aber einen weiteren Ausbau: *„Deutschland soll sicher bleiben! Gute Sozialsysteme müssen bleiben und noch ausgebaut werden.“* (F2 4948P). Ein Teilnehmer erklärt: *„Ich brauche die Sicherheit, mich auch mal in schwierigen Zeiten auf den Staat verlassen zu können (z.B. in der Arbeitslosigkeit, Arbeitsunfähigkeit, Krankheit, usw.)“* (F1 6908). Hinzu kommen Stimmen, die die Ausgestaltung des Sozialstaats bemängeln und allgemein Verbesserungen fordern, ohne jedoch konkrete Maßnahmen zu benennen.

Die Bürger thematisieren jedoch auch einige konkrete sozialstaatliche Themen und Instrumente so häufig, dass sie unter den Top 10-Kategorien zu finden sind. Diese Unterkategorien von *Sozialstaatliche Leistungen* sind: *Arbeitslosengeld II*, *Bedingungsloses Grundeinkommen* und *Grundsicherung für Asylbewerber*.

Das *Arbeitslosengeld II* wird in 46 Beiträgen zu Frage 1 (Rang 6) sowie in 66 Beiträgen zu Frage 2 (Rang 6) angesprochen. Dabei spricht sich eine deutliche Mehrheit für eine Erhöhung der Hartz-IV-Regelsätze aus bzw. kritisiert diese als zu niedrig. Dies drückt sich z.B. in dem Wunsch aus, *„dass man auch als Hartz IV-Empfänger leben kann und denjenigen geholfen wird“* (F2 9684P). Andere Bürger erzählen von Mängeln, die sie persönlich in der Arbeitslosigkeit empfinden, z.B.:

*Ich bin leider auch einer derjenigen, die seit geraumer Zeit (drei Monate) arbeitslos sind. Da ich Zeitarbeiter war, wird daran das Geld berechnet. Alles schön und gut, aber kann mit jemand sagen wie man mit nur 700 im Monat leben kann? Geht meine Miete weg habe ich nur noch 300 Euro. Dann Strom, Internet, TV sind noch mal fast 100 Euro. Es ist einfach eine Frechheit wie man so behandelt wird. (F1 2213).*

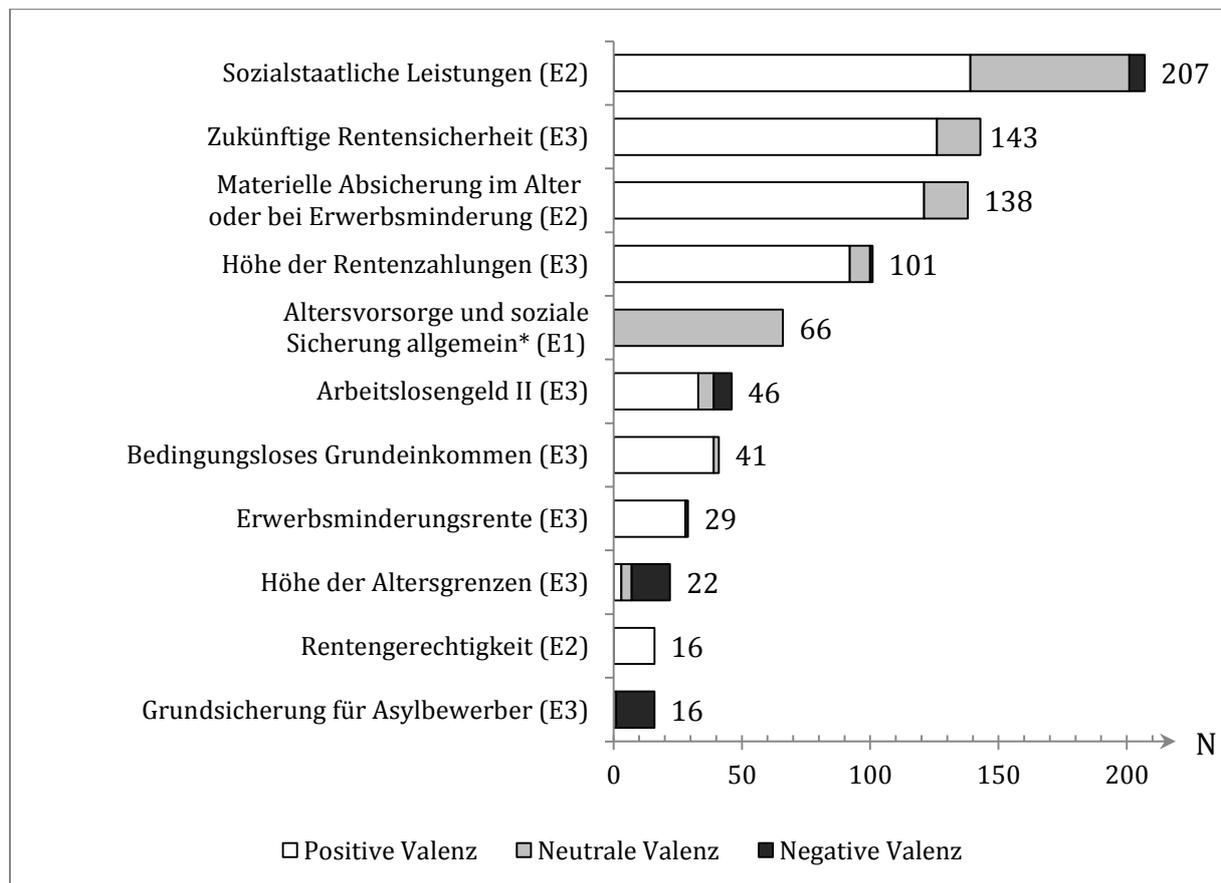
---

<sup>86</sup> Die Häufigkeiten für die übrigen, weniger häufig genannten Kategorien können Anhang 18 entnommen werden.

<sup>87</sup> Dieser Kategorie werden allgemeine Äußerungen zu *Sozialstaatlichen Leistungen* zugerechnet, die keine konkrete Leistung wie z.B. Arbeitslosengeld II benennen.

Das *Bedingungslose Grundeinkommen* (E3) wird ebenfalls sowohl in den Antworten auf Frage 1 (N = 41, Rang 7) als auch Frage 2 (N = 45, Rang 7) häufig genannt. Hier geht es um die Debatte, ob die Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens für alle Bürger wünschenswert ist. Die Bürger, die sich zu diesem Thema äußern, sprechen sich überwiegend für ein bedingungsloses Grundeinkommen aus, z.B.: „Die Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens würde die Menschen von finanziellen Ängsten befreien. Wenn die Grundbedürfnisse gedeckt sind, dann werden die Menschen kreativ sein und mehr für die Gesellschaft leisten.“ (F2 1508) Wie in diesem Beitrag betonen viele Bürger den möglichen kollektiven Nutzen einer solchen Maßnahme. Andere stellen das Solidaritätsprinzip in den Vordergrund, wie z.B.: „Ein reiches Land wie Deutschland, eine solidarische Gesellschaft wie die deutsche, sollte auf ein Bedingungsloses Grundeinkommen bauen.“ (F1 4098).

Abbildung 78: Top 11 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Individual-ebene in der Oberkategorie *Altersvorsorge und soziale Sicherung*



Datengrundlage: 7.093 Antworten (2.522 Online-Beiträge und 4.571 Postkarten)

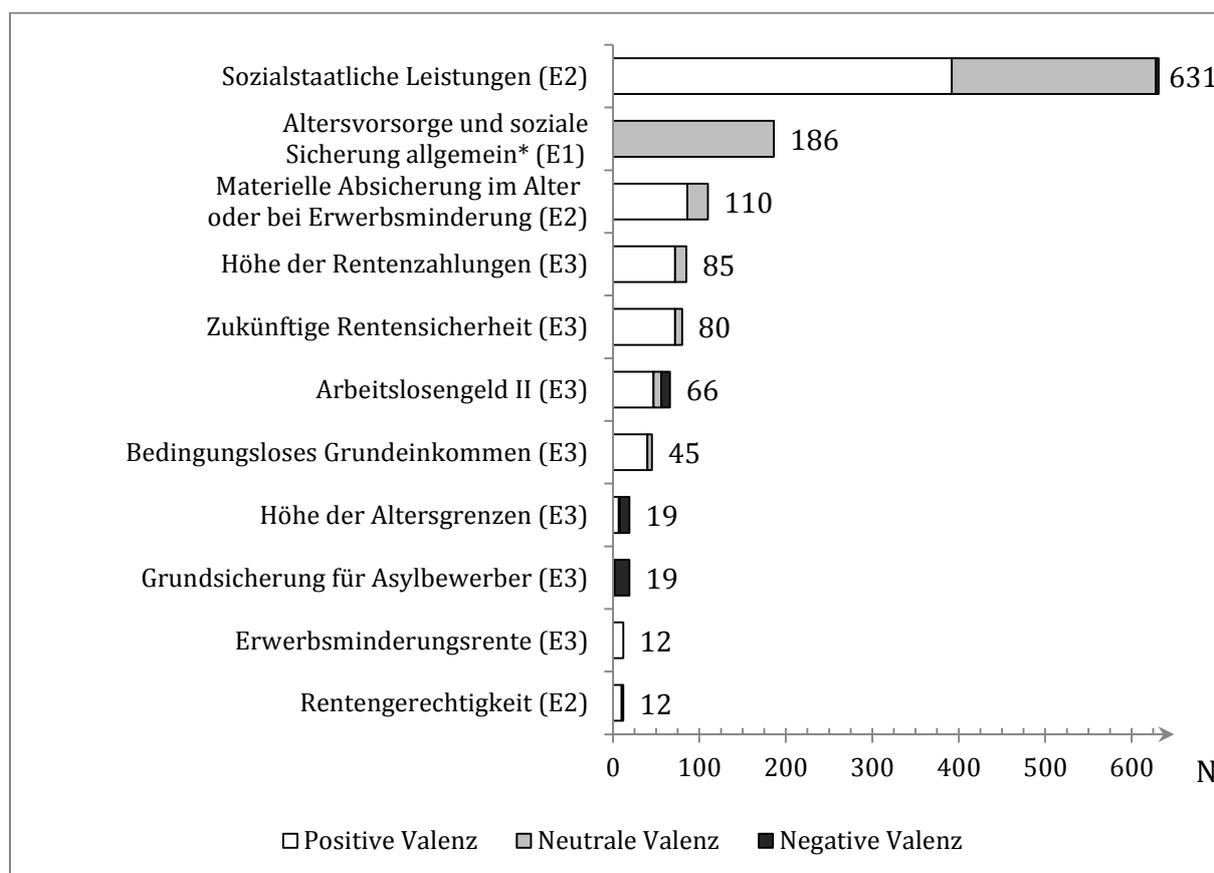
N: Antworten mit Nennung der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Altersvorsorge und soziale Sicherung* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Rente, Altersvorsorge oder Sozialstaat als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Da die Kategorien auf Rang 10 und 11 in gleich vielen Veranstaltungen vorkommen, werden an dieser Stelle die Top 11 aufgeführt.

Die *Grundsicherung für Asylbewerber* (E3) wird von den teilnehmenden Bürgern überwiegend abgelehnt, oder sie sind der Meinung, diese sollte verringert werden (Frage 1: N = 16, Rang 10; Frage 2: N = 19, Rang 8). Diese Teilnehmer wollen „*kein Hartz IV für Flüchtlinge*“ (F2 10231P). Dabei herrscht Angst, dass Leistungen für Asylbewerber zu einer unzureichenden Versorgung deutscher Staatsbürger führen: „*Es gibt keine Lebensqualität mehr in Deutschland, wenn plötzlich Milliarden da sind, für die in der Vergangenheit ohne Bestandsschutz bei Deutschen gekürzt wurde und dieses Geld nun Fremden zugute kommt.*“ (F2 10108P).

Abbildung 79: Top 11 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2 im Dialog auf Individual-ebene in der Oberkategorie *Altersvorsorge und soziale Sicherung*



Datengrundlage: 8.342 Antworten (2.522 Online-Beiträge, 4.496 Postkarten und 1.324 Rückmeldebögen)

N: Antworten mit Nennung der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Altersvorsorge und soziale Sicherung* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Rente, Altersvorsorge oder Sozialstaat als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Da die Kategorien auf Rang 10 und 11 in gleich vielen Veranstaltungen vorkommen, werden an dieser Stelle die Top 11 aufgeführt.

Das zweithäufigste Thema in den Antworten zu Frage 1 ist die *Zukünftige Rentensicherheit* (E3; N = 143). Dieses Thema ist den Bürgern vor allem persönlich wichtig, wird es doch zu Frage 2 nur in 80 Beiträgen (Rang 5) thematisiert. Die Bürger wünschen sich eine möglichst hohe und sichere eigene Rente in der Zukunft. Auch Sorgen über die eigene materielle Situation im Alter und Ängste vor Altersarmut werden geäußert, z.B.: „*Lebenswert ist ein Leben ohne große Sorgen*“

... wenn ich mir ständig Sorgen machen muss um meine Rente oder Versorgung wenn ich alt bin...“ (F2 217). Einzelne Bürger werden konkreter, kritisieren etwa Entscheidungen zur Rentenversicherung: „Wenn nicht zukünftig ganz viele Rentner von Altersarmut betroffen sein sollen, muss jetzt gehandelt werden. Das letzte Rentenpaket konnte sich die RV gar nicht leisten.“ (F2 1574). Zu beachten ist, dass der Aspekt der Lebensleistungsrente hier nicht einfließt. Dies ist eine separat erfasste Unterkategorie auf Ebene 3, die jedoch nur von wenigen Bürgern benannt wurde und dementsprechend nicht zu den Top 10 Einzelkategorien gehört.

Aus dem Themenkomplex *Materielle Absicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung* sind neben der Ebene 2-Kategorie selbst die Unterkategorien *Höhe der Rentenzahlungen* (E3) und *Erwerbsminderungsrente* (E3) unter den am häufigsten genannten Einzelkategorien.

Die *Materielle Absicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung* (E2) allgemein ist sowohl in den Antworten zu Frage 1 (N = 138) als auch zu Frage 2 (N = 110) die dritthäufigste Kategorie. Hier wünschen sich die Bürger generell, im Alter oder im Falle der Berufsunfähigkeit finanziell gut abgesichert zu sein. Dies drückt sich in allgemeinen Aussagen aus, wie: „Themen wie [...] die Versorgung der Menschen im Alter sollten [...] an allererster Stelle stehen.“ (F2 897).

Konkreter werden die Bürger in Bezug auf die *Höhe der Rentenzahlungen* (E3; Frage 1: N = 101; Frage 2: N = 85; jeweils Rang 4). Die Bürger wünschen sich hier möglichst hohe Renten oder fordern eine Rentenerhöhung. Die positive Valenz ist also ausschlaggebend. Viele Bürger kritisieren in ihren Beiträgen den Ist-Zustand: „Meine Mutter bekam 320 euros rente, das ist eine Beleidigung fuer eine Frau die den Krieg miterlebt hat.“ (F1 4674) oder: „[W]enn die Rente so wäre das man davon Leben kann und nicht das Geld nur für anderes ausgegeben wird“ (F2 1037P).

Bezüglich der *Erwerbsminderungsrente* verhält es sich ebenso (Frage 1: N = 29, Rang 8; Frage 2: N = 12, Rang 10). Auch hier dominiert die positive Valenz. Die Bürger wünschen sich also möglichst hohe Zahlungen. Bei den Kategorien zur Rente fällt auf, dass viele Bürger ihre Situation sehr persönlich schildern, z.B.:

*Aus gesundheitlichen Gründen kann ich nur noch eingeschränkt arbeiten und muß mit einer kleinen Erwerbsminderungsrente auskommen. Ich wünsche mir dringend, daß diese Rente erhöht werden soll, um am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können.* (F1 347).

Die Frage nach der *Höhe der Altersgrenzen* (E3 aus dem Themenkomplex *Altersgrenzen für Renteneintritt*) gehört ebenfalls bei beiden Fragen zu den am häufigsten genannten Kategorien (Frage 1: N = 22, Rang 9; Frage 2: N = 19, Rang 8). Hier fordert eine Mehrheit der Teilnehmer möglichst geringe Altersgrenzen bzw. deren Absenkung. In diesem Kontext nennen die Bürger oft konkrete Vorstellungen und Zahlen, z.B. „Abschaffung der Rente mit 67“ (F1 9437P) oder „Eine Rente mit 60 empfinde ich als richtig und gut, mit der Möglichkeit, nebenbei noch etwas dazu zu

*verdienen.*“ (F1 290). Die Vorstellungen, welches konkrete Alter angemessen für den Renteneintritt sei, gehen dabei jedoch stark auseinander.

Jeweils auf Rang 10 für beide Fragen (Frage 1: N = 16; Frage 2: N = 12) befindet sich zudem der Aspekt der *Rentengerechtigkeit* (E2). Hier wünschen sich die Bürger u.a. weniger Ungleichheiten in der Höhe der Rentenzahlungen. Auf der Ebene 2 sind hier nur allgemeine Forderungen nach Gerechtigkeit bei der Höhe der Rentenzahlungen verortet:

*So sollte nicht mehr der erwirtschaftete Lohn maßgeblich sein für die Höhe der Rente, sondern die geleistete Arbeitszeit. Eine Toilettenfrau mit 45 Arbeitsjahren ist kein schlechterer Mensch als ein Facharbeiter bei VW* (F1 669).

Ein anderes Beispiel ist die Forderung nach „*verstärkte[r] Förderung der Kapitalbildung über das Leben hinweg statt punktueller "Rentengeschenke" für bestimmtes Klientel*“ (F1 6688). Viele Bürger fordern nur „*gerechte Renten*“ (F2 411) und führen dies gar nicht weiter aus. Zu beachten ist, dass der Themenkomplex *Rentengerechtigkeit* weitere Unterkategorien hat, nämlich *Angleichung Renten und Pensionen* (E3), *Angleichung Ost-West* (E3), *Anrechnung von Kindererziehungszeiten* (E3) und *Höhe der Rentenbeiträge* (E3). Konkretere Forderungen zu Aspekten der *Rentengerechtigkeit* sind also hier verortet. Diese werden jedoch jeweils nur von wenigen Bürgern angesprochen und gehören daher nicht zu den Top Einzelkategorien.<sup>88</sup>

Die Ebene 1-Kategorie *Altersvorsorge und soziale Sicherung* entspricht der bloßen Nennung der Stichworte *Rente*, *Altersvorsorge* oder *Sozialstaat*, ohne dass die Teilnehmer dies weiter ausführen. Die Neigung, lediglich allgemein eines dieser Stichworte zu nennen ist zu Frage 2 (N = 186, Rang 2) deutlich größer als zu Frage 1 (N = 66, Rang 5). Zu Frage 1 nennen die Bürger also eher konkrete Aspekte, wenn sie sich auf diesen Themenbereich *Altersvorsorge und soziale Sicherung* beziehen.

### **Themenbereich *Altersvorsorge und soziale Sicherung* im Bürgerdialog auf Gruppenebene**

Auch im Bürgerdialog auf Gruppenebene wird zu Frage 2/3 der Themenkomplex *Sozialstaatliche Leistungen* mit Abstand am häufigsten thematisiert (N = 114; vgl. die Übersicht über die Häufigkeiten der Themenkomplexe in Tabelle 40). Auf Rang 2 folgt mit deutlichem Abstand der Themenkomplex *Materielle Absicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung* (N = 81) und auf Rang 3 *Rentengerechtigkeit* (N = 36).

Zu Frage 1 sprechen die Bürger ebenfalls die Themenkomplexe *Materielle Absicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung* (N = 63, Rang 1) sowie *Sozialstaatliche Leistungen* (N = 57, Rang 2) am häufigsten an, wenn auch mit vertauschten Rängen. Wie auf Individualebene sprechen die

---

<sup>88</sup> Häufigkeiten für diese Unterkategorien können Anhang 18 entnommen werden.

Bürger dabei den Themenkomplex *Sozialstaatliche Leistungen* in den Diskussionen zu Frage 2/3 häufiger an als zu Frage 1. Der drittichtigste Themenkomplex zu Frage 1 ist wie bereits auf Individualebene die *Rente in der Zukunft* (N = 20).

**Tabelle 40:** Oberkategorie *Altersvorsorge und soziale Sicherung* auf Gruppenebene im Überblick

Themenkomplexe der Oberkategorie <i>Altersvorsorge und soziale Sicherung</i> (Genannte Kategorie inkl. aller Unterkategorien)	Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus? (Frage 2)					„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)				
	„Was bedeutet Lebensqualität in diesem Bereich für Sie konkret?“ (Frage 3)									
	Veranstaltungen		Nennungen			Veranstaltungen		Nennungen		
	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)
Altersvorsorge und soziale Sicherung allgemein <sup>a</sup>	-	26,00	39	8,25	39	-	30,53	29	13,24	29
Sozialstaatliche Leistungen	1	76,00	114	41,23	195	2	60,00	57	28,77	63
Materielle Absicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung	2	54,00	81	24,95	118	1	66,32	63	38,81	85
Rentengerechtigkeit	3	24,00	36	10,36	49	4	10,53	10	5,02	11
Rente in der Zukunft	4	20,67	31	7,40	35	3	21,05	20	9,59	21
Sozialarbeit	5	11,33	17	3,81	18	5	6,32	6	2,74	6
Altersgrenzen für Renteneintritt	6	10,67	16	4,02	19	6	4,21	4	1,83	4

<sup>a</sup> Die Oberkategorie *Altersvorsorge und soziale Sicherung allgemein* wurde codiert, wenn der Begriff Rente, Altersvorsorge oder Sozialstaat ohne weiteren Zusatz genannt wurde.

<sup>b</sup> Prozentwerte summieren sich auf mehr als 100 Prozent, da pro Antwort mehrere Themen genannt werden konnten. R: Rang des Themenkomplexes innerhalb der Oberkategorie *Altersvorsorge und soziale Sicherung*, geordnet nach Veranstaltung (N) zu Frage 2/3.

Veranstaltungen (%): Prozentualer Anteil der Veranstaltungen, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde, bezogen auf alle Antworten auf Gruppenebene mit Bezug zu *Altersvorsorge und soziale Sicherung*.

Veranstaltungen (N): Anzahl an Veranstaltungen, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde.

Nennungen (%): Prozentualer Anteil der Nennungen der E2- Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien bezogen auf alle Nennungen in allen Antworten auf Gruppenebene mit Bezug zu *Altersvorsorge und soziale Sicherung*.

Nennungen (N): Summe der Nennungen der jeweiligen E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien.

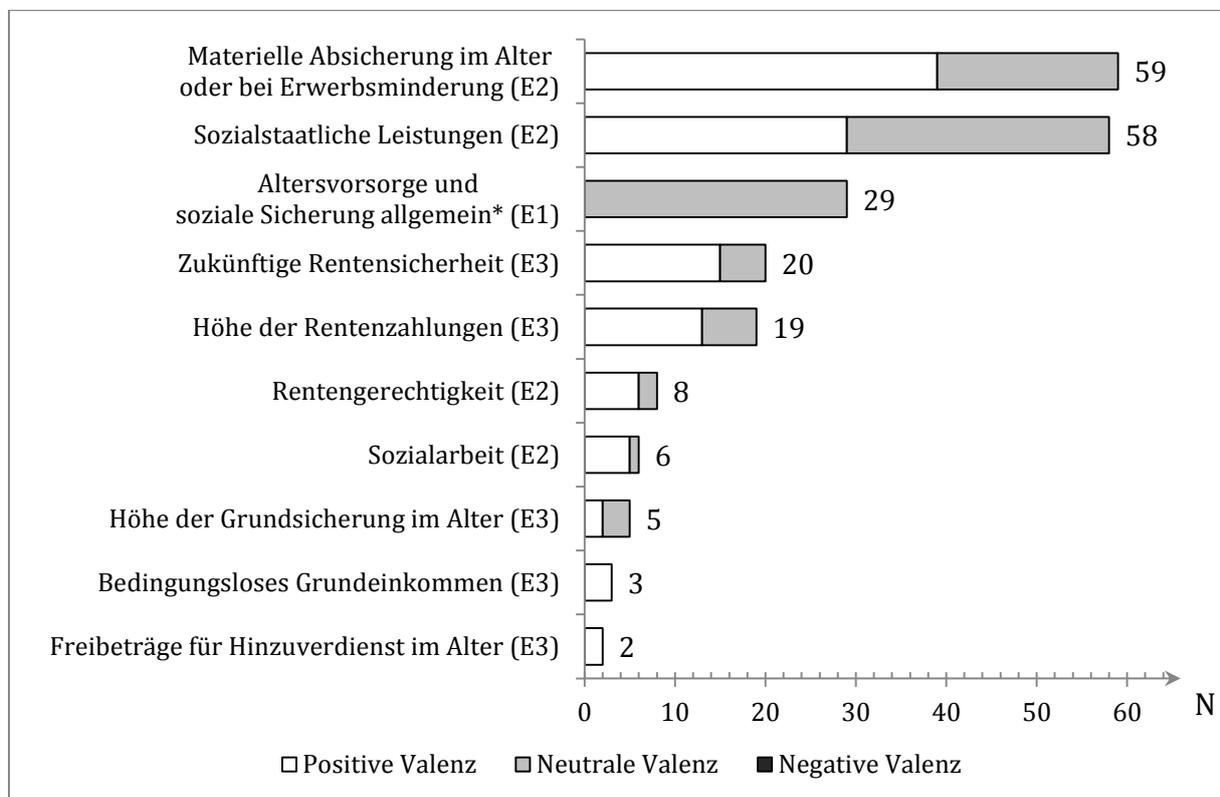
Datengrundlage: Frage 2/3: 150 Veranstaltungen mit insgesamt 473 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Altersvorsorge und soziale Sicherung*.

Frage 1: 95 Veranstaltungen mit insgesamt 219 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Altersvorsorge und soziale Sicherung*.

Abbildung 80 und Abbildung 81 zeigen im Weiteren die am häufigsten genannten Einzelkategorien des Themenbereichs *Altersvorsorge und soziale Sicherung* auf Gruppenebene. Im Gegensatz zu Tabelle 40 sind hier wieder für jede Kategorie (unabhängig der Ebene) einzelne Häufigkeiten ausgewiesen und die Verteilung der Valenzen dargestellt.

Wie bereits im Bürgerdialog auf Individualebene ist auch auf Gruppenebene *Sozialstaatliche Leistungen* (E2) die größte Einzelkategorie zu Frage 2/3 (Rang 2 bei Frage 1). Zu Frage 2/3 gehört die Kategorie auch zu den am häufigsten genannten Einzelthemen im gesamten Bürgerdialog auf Gruppenebene (vgl. Abschnitt 3.1.4, Tabelle 20). Es dominiert klar die positive Valenz. Dabei zeigen sich die Bürger u.a. explizit zufrieden mit dem Ist-Zustand, z.B.: „*Die soziale Versorgung ist schon topp hier in Deutschland*“ (108Z). Andererseits wird aber auch der Ruf nach weiteren Verbesserungen laut. Ein Bürger sagt z.B.: „*Wünsche mir eine gute Absicherung, wenn mal was ist.*“ (120Z). Sehr häufig werden *Sozialstaatliche Leistungen* auch einfach nur stichwortartig und ohne weitere Ausführungen in den Veranstaltungen genannt, was in die neutrale Valenz fällt.

Abbildung 80: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie *Altersvorsorge und soziale Sicherung*



Datengrundlage: 142 Protokolle

N: Nennungen der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Altersvorsorge und soziale Sicherung* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Rente, Altersvorsorge oder Sozialstaat als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Aus demselben Themenkomplex gehören auch die Ebene-3-Unterkategorien *Bedingungsloses Grundeinkommen*, *Bürgerversicherung* und *Arbeitslosengeld II* zu den Top 10 Einzelkategorien auf Gruppenebene.

Das *Bedingungslose Grundeinkommen* (E3), das auch auf Individualebene zu den wichtigsten Kategorien zählt, diskutieren die Bürger auch auf Gruppenebene recht häufig, v.a. zu Frage 2 (Frage 1: N = 3, Rang 9; Frage 2/3: N = 34, Rang 5). Auch auf Gruppenebene dominiert die positive Valenz. Diese Bürger sind für die Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens. Dies wird deutlich in Äußerungen wie: „*Weltfrieden durch bedingungsloses Grundeinkommen.*“ (14Z) oder: „*Das bedingungslose Grundeinkommen ist effizienter als jede Sozialversicherungen, schafft manchmal lebensnotwendige Freiräume für jeden Einzelnen und ermöglicht eine gerechtere Verteilung.*“ (60Z).

Die *Bürgerversicherung* gehört nur bei Frage 2/3 zu den wichtigsten Kategorien (N = 18, Rang 8). Das Thema hat damit auf Gruppenebene mehr Bedeutung als auf Individualebene. Hierbei geht es um die Forderung nach einer solidarischen Bürgerversicherung, in der mindestens private und gesetzliche Krankenversicherung aufgehen. Einige Bürger gehen noch weiter und fordern auch Pflege-, Renten- und Arbeitslosenversicherung in einer Bürgerversicherung zu vereinigen.

Auch das *Arbeitslosengeld II* (E3) gehört nur bei Frage 2/3 zu den wichtigsten Kategorien (N = 17, Rang 10). Es überwiegen auch hier positive und neutrale Valenzen. Die Bürger befürworten die Sozialleistung also überwiegend oder fordern Erhöhungen, wie dieser Teilnehmer: „*Ältere Menschen die lange eingezahlt haben, sollen bei der Arbeitslosenversicherung besser gestellt werden.*“ (36Z).

Innerhalb der Themenkomplexe mit inhaltlichem Bezug zu Altersvorsorge ist in Bezug auf beide Fragen die *Materielle Absicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung* (E2) die am häufigsten genannte Einzelkategorie (Frage 1: N = 59, Rang 1; Frage 2/3: N = 60, Rang 2). Wie schon auf Individualebene dominiert hier die positive Valenz. Die materielle Absicherung wird allgemein als wichtig empfunden. So äußert bspw. ein Teilnehmer: „*Mir ist wichtig, dass ich [...] gesichert alt werden kann. Mit gesichert meine ich finanziell gesichert. Man sagt immer, Gesundheit ist das wichtigste, aber ohne Geld geht es nicht.*“ (76Z).

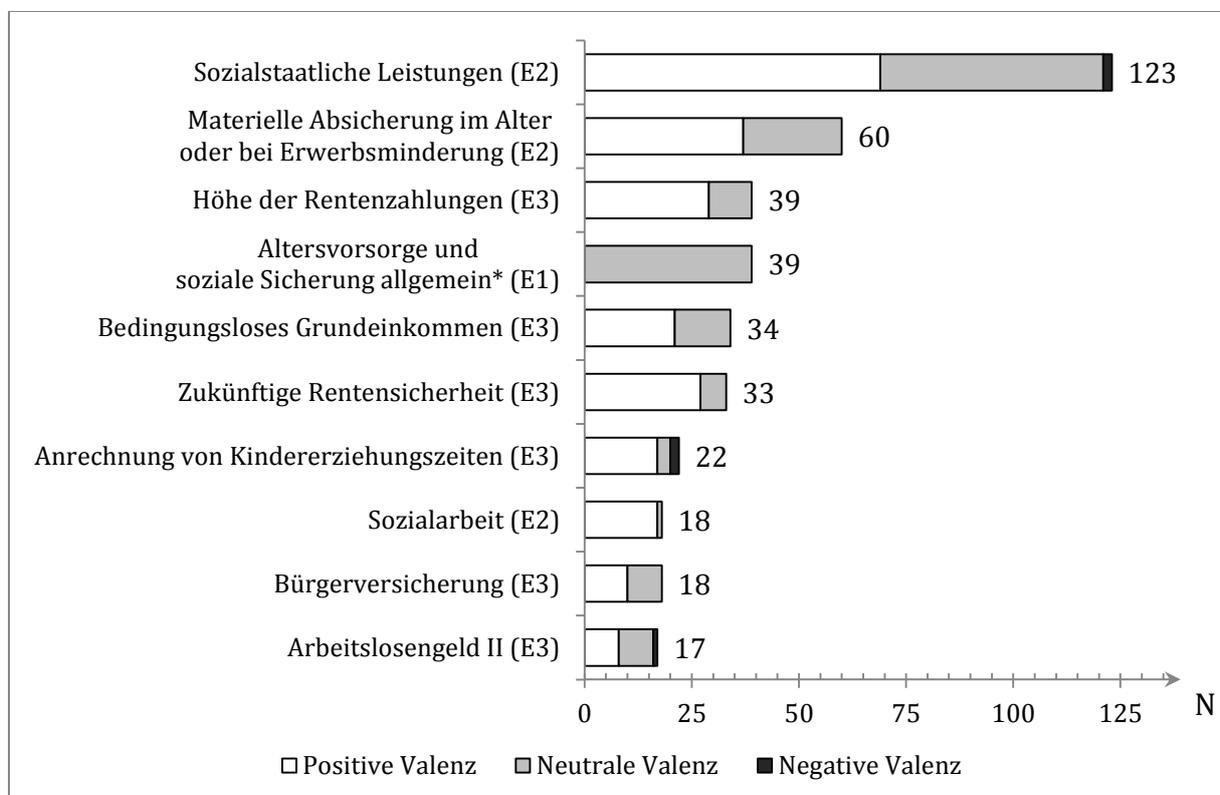
Drei Unterkategorien von *Materielle Absicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung* gehören ebenfalls zu den Top 10 Einzelkategorien auf Gruppenebene: *Höhe der Rentenzahlungen*, *Höhe der Grundsicherung im Alter* und *Freibeträge für Hinzuverdienst im Alter*.

Am stärksten ist hier die Kategorie *Höhe der Rentenzahlungen* (Frage 1: N = 19, Rang 5; Frage 2/3: N = 39, Rang 3) vertreten, die auch auf Individualebene zu den Top-Themen gehört. Auch hier dominieren Stimmen, die die Rentenzahlungen als zu knapp empfinden oder eine Steigerung dieser befürworten. So beklagt ein Teilnehmer: „*Alle die unter 2000 Brutto verdienen, be-*

*kommen keine anständige Rente.“ (26Z). Ein anderer unterstreicht: „Ich bekomme so wenig Rente - ich konnte bisher kein Geld zurücklegen und muss mich sogar um meine eigene Beerdigung sorgen, weil die Krankenkasse das nicht mehr zahlt“ (61Z).*

Die Themen *Höhe der Grundsicherung im Alter* (N = 5, Rang 8) und *Freibeträge für Hinzuverdienst im Alter* (N = 2, Rang 10) werden insgesamt nicht sehr häufig besprochen und gehören nur zu Frage 1 zu den häufigsten Kategorien. Die Bürger wünschen sich hier in erster Linie eine Erhöhung der Grundsicherung („*Mit dem absoluten Minimum an Rente ist man auch nicht zufrieden*“ (36Z)) und die Möglichkeit, im Alter mehr hinzuverdienen zu können.

**Abbildung 81:** Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2/3 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie *Altersvorsorge und soziale Sicherung*



Datengrundlage: 202 Protokolle

N: Nennungen der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Altersvorsorge und soziale Sicherung* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Rente, Altersvorsorge oder Sozialstaat als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Der Aspekt der *Zukünftigen Rentensicherheit* (E3), der auch auf Individualebene zu den häufigsten Einzelkategorien zählt, liegt zu Frage 1 auf Rang 4 (N = 20), zu Frage 2 auf Rang 6 (N = 33). Auch hier äußern die Bürger wieder Sorgen darüber, ob sie später eine ausreichende Rente erhalten werden, z.B.: „*Wir kriegen ja wohl eh gar keine Rente mehr, wir arbeiten, bis wir sterben*“ (64Z) oder „*Wo wird die Rente herkommen?*“ (174Z).

*Rentengerechtigkeit* (E2) zählt ausschließlich bei Frage 1 zu den am häufigsten genannten Kategorien (N = 8, Rang 6). Hierzu bemerkt ein Teilnehmer: „*Es sollte nicht vom Geschlecht abhängig sein, welche Höhe die spätere Rente hat*“ (74Z). Zu Frage 2/3 sprechen die Bürger hingegen öfters konkret über die *Anrechnung von Kindererziehungszeiten* (E3) aus demselben Themenkomplex (N = 22, Rang 7). Die Bürger fordern umfassende Lösungen, Erziehungszeiten auf die Rente anzurechnen. Auch die Befürwortung der Mütterrente fällt in diese Kategorie, in der beinahe nur die positive Valenz auftritt.

Ebenfalls ist den Teilnehmern der Dialogveranstaltungen der Aspekt der *Sozialarbeit* (E2) wichtig. Diese gehört bei beiden Fragen zu den Top 10 Einzelkategorien (Frage 1: N = 6, Rang 7; Frage 2: N = 18, Rang 8) und wird fast ausschließlich mit positiver Valenz genannt. Die Bürger befürworten Sozialarbeit und finden, sie sollte ausgebaut oder besser gefördert werden. So meint ein Teilnehmer bspw.: „*Jede Klasse braucht einen Sozialpädagogen neben dem Lehrer, die schaffen das nicht allein*“ (56Z). Ein anderer findet: „*Die soziale Beratung ist präventiv und vermeidet Krisen und Schäden.*“ (99Z).

Die Oberkategorie *Altersvorsorge und soziale Sicherung* (E1), also die allgemeine Nennung der Stichworte Rente, Altersvorsorge oder Sozialstaat, liegt zu Frage 1 auf Rang 3 (N = 29) und zu Frage 2/3 auf Rang 4 (N = 39).

## Fazit

Die Bedeutung der Oberkategorie *Altersvorsorge und soziale Sicherung* ist im Bürgerdialog auf Individualebene insgesamt größer als auf Gruppenebene. Gehört sie auf Individualebene zu Frage 2 zu den am häufigsten thematisierten Bereichen, nimmt sie auf Gruppenebene bei beiden Fragen einen der hinteren Ränge ein.

Die Bürger differenzieren bei diesem Themenbereich stark zwischen Frage 1 und 2. In den Antworten auf Frage 1 haben Themen zur Altersvorsorge ein wesentlich höheres Gewicht, während zu Frage 2 deutlicher der Themenkomplex *Sozialstaatliche Leistungen* hervortritt.

Insgesamt sind *Sozialstaatliche Leistungen* (E2) auch das mit Abstand am häufigsten genannte Thema innerhalb der Oberkategorie *Altersvorsorge und soziale Sicherung*. Im Bereich Altersvorsorge legen die Bürger besonderen Wert auf die Themen *Materielle Absicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung* (E2), *Höhe der Rentenzahlungen* (E3) und *Zukünftige Rentensicherheit* (E3). Dabei dominiert zu allen Themen die positive Bewertung. Die Bürger befürworten grundsätzlich das System der sozialen Sicherung in Deutschland und fordern einen weiteren Ausbau bzw. eine Erhöhung von Renten- und Sozialleistungen. Größere Kontroversen sind in diesem Themenbereich nicht festzustellen.

### 3.13 Familie

Der Themenbereich *Familie* unterscheidet sich in seiner Bedeutung im Bürgerdialog sehr deutlich hinsichtlich der beiden Fragen nach Lebensqualität. So erwähnen die Teilnehmer auf Individualebene Themen aus diesem Bereich zu Frage 1 (persönliche Lebensqualität) so oft, dass die Oberkategorie hier auf Rang 2 liegt. Bei der Frage 2 nach Lebensqualität in Deutschland hingegen liegt der Themenbereich auf Rang 17 (vgl. Abschnitt 3.1.1, Abbildung 24).<sup>89</sup> Familie ist offenbar ein in hohem Maße persönliches Thema, das nur für vergleichsweise wenige Bürger die allgemeine Frage nach Lebensqualität in Deutschland berührt.

Auch auf Gruppenebene wird der Themenbereich zu Frage 1 häufiger angesprochen. Im Vergleich zu den anderen Themenbereichen liegt *Familie* hier auf Rang 4, zu Frage 2/3 auf Rang 6 (vgl. Abschnitt 3.1.2, Abbildung 26).<sup>90</sup> Damit ist auch auf Gruppenebene die Bedeutung von *Familie* eher persönlich geprägt. Allerdings diskutieren die Teilnehmer diesen Themenbereich auch vergleichsweise häufig zu Frage 2/3.

Im Themenbereich *Familie* finden sich alle Themen und Aspekte, die entweder einen expliziten Bezug zum Begriff *Familie* haben, oder die soziale Beziehungen zwischen Menschen thematisieren, die miteinander verwandt sind (z.B. Eltern und ihre Kinder, Geschwister untereinander, usw.) oder rechtlich Verantwortung füreinander übernehmen (z.B. durch Adoption, Erziehung von Kindern). Dies umfasst rechtliche, finanzielle, gesellschaftliche und individuelle Themen.

Abbildung 82 gibt einen Überblick über alle Kategorien und Unterkategorien von *Familie*. Der Themenbereich umfasst acht Kategorien auf Ebene 2, darunter die *Förderung unterschiedlicher Familienmodelle*, die *Finanzielle Förderung von Familien* und die *Vereinbarkeit von Familie und Beruf*. Fünf der Themenkomplexe sind weiter untergliedert und umfassen insgesamt 23 Unterkategorien auf Ebene 3. Damit gehört *Familie* zu den am stärksten ausdifferenzierten Themenbereichen im Bürgerdialog.

Zur Abgrenzung ist zu beachten, dass im Themenbereich *Familie* nicht diejenigen Antworten auftauchen, die sich allein mit *Partnerschaft und Sexualität* (E2) beschäftigen. Auch die Beziehung zum Ehepartner wird dieser Kategorie zugeordnet, die im Themenbereich *Soziale Beziehungen* (vgl. Abschnitt 3.14) verortet ist. Somit werden alle Lebenspartnerschaften in einer Kategorie zusammengefasst, unabhängig davon, ob sie durch eine Eheschließung besiegelt wurden.

---

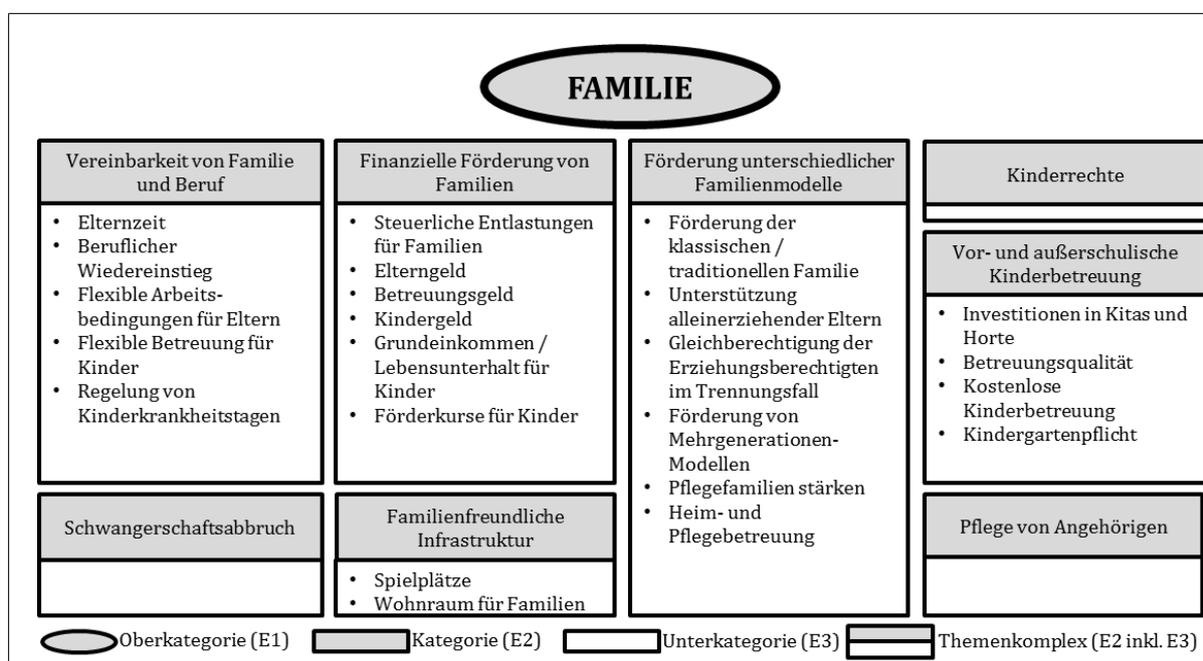
<sup>89</sup> Die Ränge beziehen sich auf den Anteil der Antworten, in denen der Themenbereich *Familie* zur Sprache kommt, an allen Antworten.

<sup>90</sup> Die Ränge beziehen sich auf den Anteil der Veranstaltungen, in denen der Themenbereich *Familie* zur Sprache kommt, an allen Dialogveranstaltungen.

Die Aufteilung in die zwei Themenbereiche *Familie* und *Soziale Beziehungen* liegt darin begründet, dass die *Familie* bei den Teilnehmern des Bürgerdialogs eine so prominente Rolle spielt, dass sie als eigene Oberkategorie definiert wurde, um alle aufkommenden Themenaspekte differenziert erfassen zu können.

Zudem ist der Themenkomplex *Vor- und außerschulische Kinderbetreuung* abzugrenzen vom Themenbereich *Bildung* (vgl. Abschnitt 3.6). In letzterem ist die Betreuung von Kindern im schulischen Rahmen eingeschlossen, Betreuung in Institutionen wie Hort oder Kindergarten hingegen fällt unter *Vor- und außerschulische Kinderbetreuung* und damit in den Themenbereich *Familie*.

Abbildung 82: Oberkategorie *Familie* im Überblick



### Themenbereich *Familie* im Bürgerdialog auf Individualebene

Tabelle 41 zeigt die absoluten und relativen Häufigkeiten der Themenkomplexe zu beiden Fragen. Hier werden jeweils die betreffende Kategorie auf Ebene 2 mit ggf. allen ihren Unterkategorien auf Ebene 3 zusammengefasst, um die Relevanz des Themenkomplexes insgesamt bestimmen zu können.<sup>91</sup>

Die Rangfolge der wichtigsten Themenkomplexe ist auf Individualebene zu Frage 1 und 2 jeweils gleich. Wichtigster Themenkomplex ist jeweils die *Vereinbarkeit von Familie und Beruf* (Frage 1:

<sup>91</sup> Dadurch können sowohl solche Themenkomplexe relevant werden, die eine größere Zahl an jeweils weniger häufig genannten Kategorien zusammenfassen, als auch solche, die keine oder nur sehr wenige, dafür aber häufig genannte Kategorien beinhalten.

N = 279; Frage 2: N = 136). Der Themenkomplex *Finanzielle Förderung von Familien* liegt auf Rang 2 (Frage 1: N = 126; Frage 2: N = 111), eng gefolgt vom Themenkomplex *Vor- und außerschulische Kinderbetreuung* auf Rang 3 (Frage 1: N = 125; Frage 2: N = 84).

Tabelle 41: Oberkategorie *Familie* auf Individualebene im Überblick

Themenkomplexe der Oberkategorie Familie (Genannte Kategorie inkl. aller Unterkategorien)	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)					„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)				
	Antworten		Nennungen			Antworten		Nennungen		
	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)
Familie allgemein <sup>a</sup>	-	27,79	152	22,49	152	-	76,48	1795	69,41	1.795
Vereinbarkeit von Familie und Beruf	1	24,86	136	22,04	149	1	11,89	279	11,99	310
Finanzielle Förderung von Familien	2	20,29	111	17,60	119	2	5,37	126	5,41	140
Vor- und außerschulische Kinderbetreuung	3	15,36	84	12,87	87	3	5,33	125	5,14	133
Förderung unterschiedlicher Familienmodelle	4	14,26	78	11,69	79	4	4,26	100	4,02	104
Familienfreundliche Infrastruktur	5	9,69	53	7,84	53	5	2,73	64	2,51	65
Kinderrechte	6	3,47	19	2,81	19	7	0,68	16	0,62	16
Pflege von Angehörigen	7	2,74	15	2,22	15	6	0,85	20	0,77	20
Schwangerschaftsabbruch	8	0,55	3	0,44	3	8	0,13	3	0,12	3

<sup>a</sup> Die Oberkategorie *Familie allgemein* wurde codiert, wenn der Begriff Familie ohne weiteren Zusatz genannt wurde.

<sup>b</sup> Prozentwerte summieren sich auf mehr als 100 Prozent, da pro Antwort mehrere Themen genannt werden konnten. R: Rang des Themenkomplexes innerhalb der Oberkategorie *Familie*, geordnet nach Antworten (N) zu Frage 2.

Antworten (%): Prozentualer Anteil der Antworten, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde, bezogen auf alle Antworten auf Individualebene mit Bezug zu *Familie*.

Antworten (N): Anzahl an Antworten, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde.

Nennungen (%): Prozentualer Anteil der Nennungen der E2- Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien bezogen auf alle Nennungen in allen Antworten auf Individualebene mit Bezug zu *Familie*.

Nennungen (N): Summe der Nennungen der jeweiligen E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien.

Datengrundlage: Frage 2: 547 Antworten mit insgesamt 676 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Familie*.

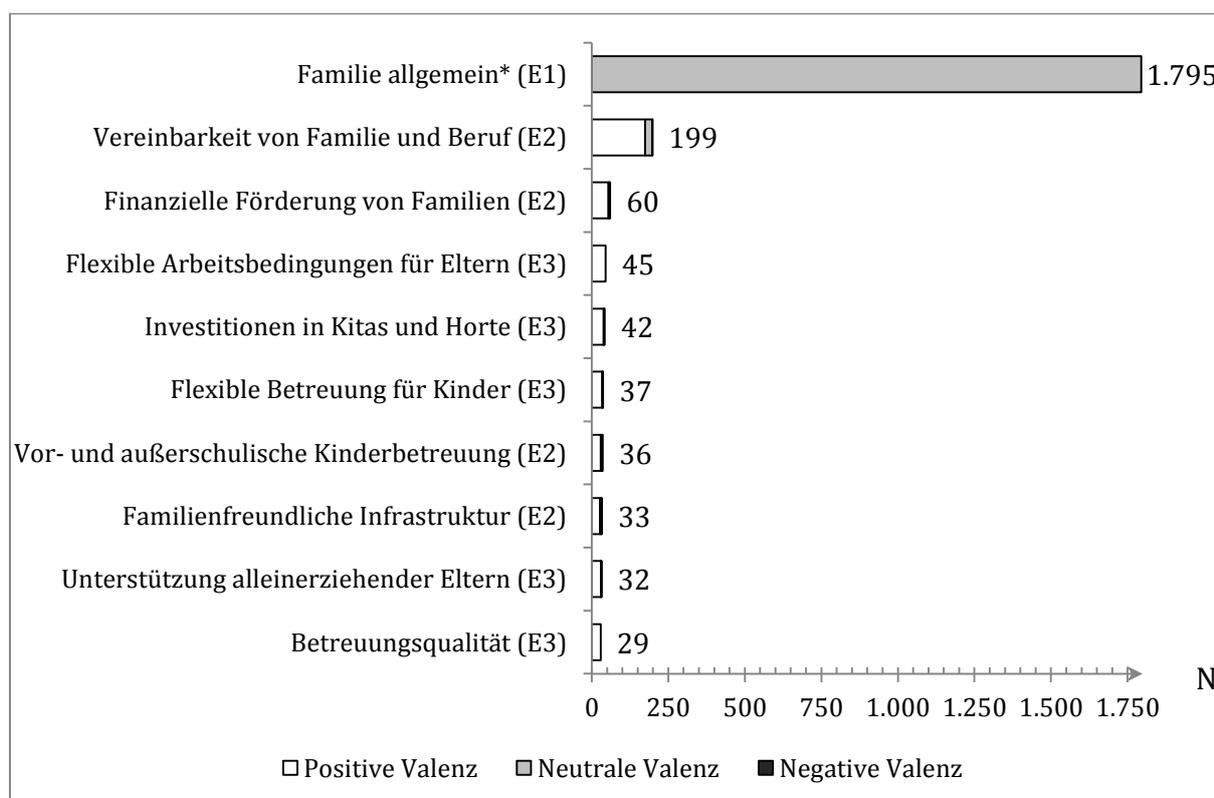
Frage 1: 2.347 Antworten mit insgesamt 2.586 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Familie*.

Abbildung 83 und Abbildung 84 zeigen im Weiteren die zehn am häufigsten genannten Einzelkategorien des Themenbereichs auf Individualebene. Hier werden für jede dieser Kategorien (unabhängig der Ebene) die Häufigkeiten ausgewiesen. So ist auf einen Blick ersichtlich, was ganz konkret die wichtigsten Themen innerhalb der Oberkategorie sind, ob sie eher allgemeiner (E2)

oder spezifischer (E3) Natur sind, und ob sie eher positiv, negativ oder neutral angesprochen werden. Im Folgenden werden nur die Top 10 Einzelkategorien inhaltlich näher beschrieben.<sup>92</sup>

Erkennbar ist zunächst, dass am häufigsten das Stichwort *Familie* (E1) selbst genannt wird, ohne dass konkretere Aspekte zu dem Themenbereich ausgeführt werden. Dies gilt für beide Fragen, wobei die reine Stichwortnennung zu Frage 1 (N = 1.795) bei Weitem häufiger auftritt als zu Frage 2 (N = 152). Dies erklärt auch einen Großteil des Größenunterschieds des gesamten Themenbereichs zwischen den beiden Fragen.

**Abbildung 83:** Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Individual-ebene in der Oberkategorie *Familie*



Datengrundlage: 7.093 Antworten (2.522 Online-Beiträge und 4.571 Postkarten)

N: Antworten mit Nennung der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Familie allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Familie als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Jeweils auf Rang 2 folgt die *Vereinbarkeit von Familie und Beruf* (E2; Frage 1: N = 199; Frage 2: N = 87). Den Teilnehmern ist wichtig, dass Familie und Beruf nicht im Widerspruch stehen müssen. Ein Großteil wünscht sich, „dass die Arbeit bzw. der Beruf gegenüber [...] Familie keine Überhand nimmt“ (F1 9029P). Andere Teilnehmer wollen nicht nur die Möglichkeit, überhaupt im Beruf zu bleiben. Auch ein beruflicher Aufstieg muss sich aus ihrer Sicht mit dem Großziehen

<sup>92</sup> Die Häufigkeiten für die übrigen, weniger häufig genannten Kategorien können Anhang 18 entnommen werden.

von Kindern vereinbaren lassen. Dies drückt sich aus in dem Wunsch, „[n]icht zwischen Kind und Karriere entscheiden zu müssen...“ (F1 1001). Andere Teilnehmer fordern auch besondere Unterstützung für Familien, in denen beide Eltern berufstätig sind, z.B.: „Bemühungen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie (bei zwei arbeitstätigen Elternteilen)“ (F2 0438P). Zu beachten ist, dass an dieser Stelle nicht solche Antworten einfließen, in denen sich die Bürger allgemein Zeit für andere Dinge (z.B. Freunde oder Hobbies) neben dem Beruf wünschen. Diese sind im Themenbereich *Arbeit* in der Kategorie *Work-Life-Balance* verortet (vgl. Abschnitt 3.3).

Auch zwei Unterkategorien des Themenkomplexes *Vereinbarkeit von Familie und Beruf* werden von den Teilnehmern sehr oft angesprochen und gehören bei Frage 1 und 2 zu den Top 10 Einzelkategorien: *Flexible Arbeitsbedingungen für Eltern* (E3) und *Flexible Betreuung für Kinder* (E3).

In der Kategorie *Flexible Arbeitsbedingungen für Eltern* (E3) sind die Wünsche der Teilnehmer nach einem in Ort und Zeit flexiblen Berufsleben gebündelt (Frage 1: N = 45, Rang 4; Frage 2: N = 24, Rang 6). Die positive Valenz herrscht klar vor. Hierbei geht es vielen Teilnehmern um bessere Möglichkeiten der Teilzeitarbeit für Eltern, und auch um eine bessere gesellschaftliche Anerkennung von Teilzeitarbeit, wie die folgenden Beispielzitate zeigen: „Wir brauchen eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Es ist sehr schwierig, eine Stelle zu finden, wenn man Teilzeit arbeiten und dennoch nicht aufs "Abstellgleis" geraten möchte.“ (F1 7258)

*Häufig wird in Deutschland die Zeit in der Familie deutlich unterschätzt. Alles was zählt, ist der Job. [...] Als Vorbild könnte das Beschäftigungsmodell der Niederlande gelten, welche durch Einführung der "Parttimer" deutlich mehr Menschen in die Beschäftigung gebracht hat und den Familien somit mehr Zeit füreinander gegeben hat* (F1 863).

Einzelne Teilnehmer fordern neben der zeitlichen Flexibilität auch bessere Möglichkeiten für Eltern, von zu Hause aus zu arbeiten:

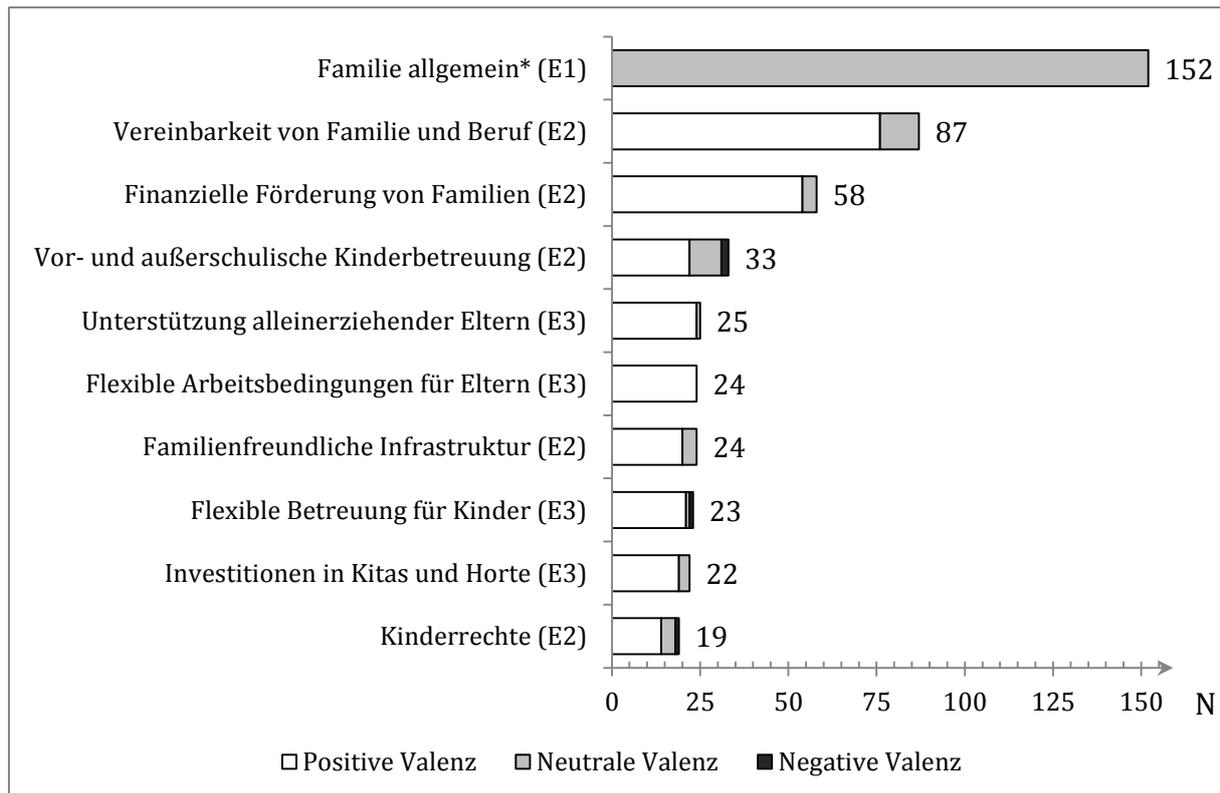
*Lebensqualität macht für mich aus, Zeit für die Familie zu haben. Es wäre schön, wenn Kinder nicht gleich das Karriereaus für Frauen insbes. in höher qualifizierten Berufen bedeuten würden, nur weil man mal ein oder mehrere Jahre nicht bzw. Teilzeit arbeitet. Mehr Flexibilität wäre branchenübergreifend bezüglich der Arbeitszeit / Home-Office-Möglichkeit wünschenswert* (F2 2004).

Die *Flexible Betreuung für Kinder* (E3) thematisieren 37 Teilnehmer zu Frage 1 (Rang 6) sowie 23 Teilnehmer zu Frage 2 (Rang 8). Ein großer Teil wünscht sich mehr Möglichkeiten zu bestimmen, zu welchen Zeiten und wie lange ihre Kinder betreut werden, z.B.: „Gute und ganzzzeitliche Kinderbetreuung zu realistischen Bedingungen. Was bringen Regelzeiten, wenn man eine Vollzeitstelle hat und zum Lebenserhalt benötigt?“ (F1 949). Ein anderer Teilnehmer beklagt: „Urlaubs- und Ferienpläne sind so gut wie nicht vereinbar, sodass man es ohne zusätzliche private Kinderbetreuung nicht schafft.“ (F2 4153). Darüber hinaus empfinden jedoch auch einige Teilnehmer das Kindergarten-System als bevormundend. Sie fordern mehr Unterstützung darin,

ihre Kinder zu Hause selbst zu betreuen. So wünscht sich z.B. ein Teilnehmer, „*dass Mütter bis zum 3. Lebensjahr ihres Kindes zu Hause erziehen können*“ (F1 9699P). Ein anderer erklärt:

*Wir konnten immerhin von einem Gehalt leben, mussten jedoch ohne Unterstützung von Großeltern auskommen. Das machte manche Alltagsaufgabe sehr aufwändig. Der omnipräsente Lösungsansatz ‚ab in die KiTa‘ passte für uns nicht. Diese staatliche Bevormundung hat mich geärgert* (F1 2032).

Abbildung 84: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2 im Dialog auf Individual-ebene in der Oberkategorie *Familie*



Datengrundlage: 8.342 Antworten (2.522 Online-Beiträge, 4.496 Postkarten und 1.324 Rückmeldebögen)

N: Antworten mit Nennung der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Familie allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Familie als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Ebenfalls ist den Bürgern zu beiden Fragen die *Finanzielle Förderung von Familien* (E2) sehr wichtig (Frage 1: N = 60; Frage 2: N = 58; jeweils Rang 3). Dabei sind die Äußerungen der Bürger überwiegend positiv und bleiben auf einer allgemeinen Ebene, ohne konkrete Förderinstrumente zu benennen. Hier fordern die Teilnehmer bspw. „*Besserstellung von (arbeitenden) Familien*“ (F2 7295), „*Familienunterstützung*“ (F1 5190P) oder „*Mehr Förderung der Familie und das "Kinder kriegen" wieder attraktiver für gerade junge Menschen [zu] machen*“ (F2 4828). Spezifische Unter Aspekte (z.B. *Elterngeld, Betreuungsgeld, Kindergeld, Steuerliche Entlastungen für Familien*) werden zwar auch thematisiert, aber jeweils deutlich seltener. Sie werden daher hier nicht weiter ausgeführt.

Auch der Themenkomplex *Vor- und außerschulische Kinderbetreuung* bildet mit insgesamt drei Einzelkategorien unter den Top 10 einen Schwerpunkt. Die Ebene 2-Kategorie selbst sowie *Investitionen in Kitas und Horte* (E3) sind zu beiden Fragen Top-Themen. Hinzu kommt die *Betreuungsqualität* (E3), die ausschließlich zu Frage 1 häufiger genannt wird.

Fordern die Teilnehmer allgemein eine Verbesserung der *Vor- und außerschulischen Kinderbetreuung* (E2) (d.h. von Kindergärten / Kindertagesstätten, Horten, Krippen sowie Tagesmüttern), ohne näher auf Unterasspekte einzugehen, sind diese Äußerungen auf Ebene 2 verortet. Die Kategorie liegt bei Frage 1 auf Rang 7 (N = 36) und bei Frage 2 auf Rang 4 (N = 33). Die Bürger fordern z.B. „eine Ausbaung der Kinderbetreuung“ (F1 3948) oder „Kinderbetreuung [...] für alle arbeitenden Eltern“ (F1 12151P), ohne diesen Wunsch näher auszuführen. Andere äußern auch Lob, z.B.: „Für meine Kinder gibt es die Möglichkeit der Betreuung und die Aussicht auf sehr gute Bildung.“ (F2 4876).

Konkreter werden die Bürger in Bezug auf *Investitionen in Kitas und Horte* (E3; Frage 1: N = 42, Rang 5; Frage 2: N = 22, Rang 9). Hier ist ein häufiges Anliegen der Teilnehmer, die Anzahl der Betreuungsplätze zu erhöhen, z.B.: „Kitas für alle“ (F2 11053P). Ein Teilnehmer beklagt in diesem Zusammenhang: „Eine Familie zu gründen ist auch schwer. Warum ?? [...] weil man den ganzen Tag arbeiten gehen muss [...] und es auch nicht genügend Kindertagesstätte gibt...“ (F1 6069). Andere Teilnehmer erzählen von einem Mangel an Erziehern:

*[E]s [fehlt] auch vor allem im Bereich der Erzieher an Personal [...],z.B. werden in Baden-Württemberg Ganztageschulen stärker vom Land bezuschußt als das bisherige Hort-und Kernzeitsystem,für die Gantagesbetreuung werden aber zu wenig Pädagogen zur Verfügung gestellt (F1 928).*

Die *Betreuungsqualität* (E3) gehört nur in den Antworten auf Frage 1 zu den am häufigsten genannten Einzelkategorien. Hier liegt sie auf Rang 10 (N = 29). Die Bürger wünschen sich einerseits ganz allgemein z.B. eine „*qualitativ hochwertigere Kinderbetreuung und -förderung*“ (F1 3208) oder „*eine qualifizierte und verlässliche Betreuung für meine Kinder*“ (F1 521). Andere haben auch konkrete Wünsche, was die Ausbildung von Erziehern und die Förderung der Kinder angeht, z.B.:

*Wichtige Weichenstellungen für ein gutes Leben werden bereits im Alter von 0-6 Jahren gestellt. Hier sind für die Entwicklung eines Grundvertrauens in das Leben und das Selbstwertgefühl überaus wichtig: 1. liebevolle Bezugspersonen 2. eine pädagogisch gute [...] Kita mit Förderung aller musischen, musikalischen, kreativer Anlagen der Kinder (F2 1182).*

Eine gute *Unterstützung alleinerziehender Eltern* (E3) wünschen sich 32 Teilnehmer zu Frage 1 (Rang 9) und 25 Teilnehmer zu Frage 2 (Rang 5). Diese Kategorie ist damit der einzige Unterasspekt aus dem Themenkomplex *Förderung unterschiedlicher Familienmodelle* unter den Top 10

Einzelkategorien. Häufig bemängeln die Bürger hier die Ausgestaltung bestimmter finanzieller Leistungen für Alleinerziehende, z.B.:

*Wir als alleinerziehende Mütter bekommen gerade mal 6 Jahre für unsere Kinder Unterhaltsvorschuss in einer so geringen Höhe, das man da keine Sprünge machen kann und den Kindern auch nichts aber auch garnichts leisten kann. (F1 4101).*

Andere wünschen sich bessere Unterstützung auf dem Arbeitsmarkt, z.B.: „*Ich wünsche mir, das es Alleinerziehenden einfacher gemacht wird zu arbeiten und es auch atraktiv gemacht wird wieder zu arbeiten.*“ (F1 554). Zudem beklagen einige Teilnehmer gesellschaftliche Nachteile durch ihren Status als Alleinerziehende: „*als Alleinerziehende/r wird man oftmals diskriminiert*“ (F2 627).

Auch eine *Familienfreundliche Infrastruktur* (E2) ist ein häufig geäußertes Anliegen (Frage 1: N = 33, Rang 8; Frage 2: N = 24, Rang 6). Die Bürger wünschen sich eine auf Kinder und Familien ausgerichtete Umgebung und eine kinderfreundliche Gesellschaft. Zum Beispiel findet ein Teilnehmer: „*Jedoch [...] könnte ein kinderfreundliches Klima in unserer Gesellschaft dazu beitragen, die Lebensqualität vor allem von Familien, die die Stützen unseres Sozialsystems darstellen, zu erhöhen*“ (F2 6392). Sehr häufig werden zudem nur die Stichworte „Familienfreundlichkeit“ bzw. „Kinderfreundlichkeit“ benannt. Andere Teilnehmer gehen auf konkrete Angebote für Familien ein. So merkt ein Bürger an:

*Mehr Parks und attraktive Angebote in Kinos, Theatern, Freizeitparks etc. geben Familien viele Möglichkeiten gemeinsam etwas zu unternehmen und sich dabei zu amüsieren. Außerdem werden somit vor allem die Kinder vom Fernseher getrennt und können sich draußen in den Parks austoben. (F2 3842).*

Zu beachten ist, dass die konkreten Wünsche nach *Wohnraum für Familien* und *Spielplätzen* nicht in diese Kategorie eingehen, da sie gesondert auf Ebene 3 angelegt sind. Diese beiden konkreten Themen werden jedoch nur recht selten benannt und gehören nicht zu den Top 10 Einzelkategorien.

*Kinderrechte* (E2) gehören nur bei Frage 2 zu den am häufigsten genannten Kategorien (N = 19, Rang 10). Dabei beziehen sich die Bürger auf recht unterschiedliche Forderungen. Einerseits gibt es allgemeine Kommentare, die auf die besondere Schutzbedürftigkeit von Kindern verweisen, z.B. „*Kinder rechte in Grundgesetz*“ (F2 2155) oder „*Schutz des Kindeswohls*“ (F2 1615). Andererseits gibt es auch sehr konkrete Forderungen. Mehrfach taucht die Forderung nach einem Wahlrecht für Kinder, ggf. ausgeübt durch die Eltern, auf. Hier meint ein Bürger:

*Zufriedenheit ist ganz zentral bedingt durch die Möglichkeit selbständig zu Gestalten und damit die eigenen Wünsche und Vorstellungen einzubringen. Deshalb wäre aus meiner Sicht eine ganz zentrale Bedingung für Zufriedenheit von Familien, dass diese eine zusätzliche Gestaltungsmöglichkeit für ihre Kinder dadurch erhalten, dass ein Wahlrecht für Kin-*

*der jeden Alters eingeführt wird. [...] Das Wahlrecht für Kinder wäre also in aller Regel durch die sorgeberechtigten Eltern auszuüben, ab einem Alter von 14 unter Einbeziehung der Jugendlichen, ab einem Alter von 16 Jahren unabhängig von den Eltern. (F2 2650).*

Wieder andere gehen auf die Rechte von Kindern bei einer Trennung der Eltern ein, z.B.: „*Liebt ein Kind seine Eltern, warum sollte es einen Elternteil verlieren, nur weil sich die Eltern getrennt haben. Kinder haben das Recht auf beide Eltern, ist in den Kinderrechten festgeschrieben.*“ (F2 1812). Auch finden sich noch speziellere Forderungen, etwa zum Umgang mit Straftaten an Minderjährigen:

*Lebensqualität bedeutet für mich, die menschenrechtlich versprochenen Würdegenessungsrechte aus Artikel 39 der Kinderrechtskonvention genießen zu dürfen. Dafür benötige ich ein Minderjährigen-Opferentschädigungsgesetz um staatliche Wiedergutmachung für Aufsichtspflichtverletzung des Staates einfordern zu können. (F2 356).*

### **Themenbereich *Familie* im Bürgerdialog auf Gruppenebene**

In den Gruppenveranstaltungen zeigt sich eine etwas andere Priorisierung der Themenkomplexe als auf Individualebene (vgl. die Übersicht über die Häufigkeiten der Themenkomplexe in Tabelle 42). Wie auf Individualebene ist erneut die *Vereinbarkeit von Familien und Beruf* zu beiden Fragen der wichtigste Themenkomplex (Frage 1: N = 64; Frage 2/3: N = 97).

Auf Rang 2 liegt zu beiden Fragen der Themenkomplex *Vor- und außerschulische Kinderbetreuung* (Frage 1: N = 25; Frage 2/3: N = 86). Er hat damit auf Gruppenebene gegenüber der Individualebene mehr Gewicht (dort jeweils nur Rang 3).

Drittichtigster Themenkomplex zu Frage 2/3 auf Gruppenebene ist die *Förderung unterschiedlicher Familienmodelle*, über die in 68 Veranstaltungen diskutiert wurde. Der Themenkomplex hat damit ebenfalls etwas mehr Gewicht als auf Individualebene, wo er jeweils auf Rang 4 liegt.

Eine im Vergleich zur Individualebene geringere Bedeutung hat hingegen der Themenkomplex *Finanzielle Förderung von Familien* (Frage 1: N = 17, Rang 3; Frage 2/3: N = 55, Rang 4).

Abbildung 85 und Abbildung 86 zeigen im Weiteren die am häufigsten genannten Einzelkategorien des Themenbereichs auf Gruppenebene. Im Gegensatz zu Tabelle 42 sind hier wieder für jede Kategorie (unabhängig der Ebene) einzelne Häufigkeiten ausgewiesen und die Verteilung der Valenzen dargestellt.

Tabelle 42: Oberkategorie *Familie* auf Gruppenebene im Überblick

Themenkomplexe der Oberkategorie <i>Familie</i> (Genannte Kategorie inkl. aller Unterkategorien)	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)					„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)				
	„Was bedeutet Lebensqualität in diesem Bereich für Sie konkret?“ (Frage 3)									
	Veranstaltungen		Nennungen			Veranstaltungen		Nennungen		
	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)
Familie allgemein <sup>a</sup>	-	39,51	64	10,70	64	-	93,80	121	42,91	121
Vereinbarkeit von Familie und Beruf	1	59,88	97	25,08	150	1	49,61	64	26,24	74
Vor- und außerschul. Kinderbetreuung	2	53,09	86	22,58	135	2	19,38	25	10,28	29
Förderung unterschiedlicher Familienmodelle	3	41,98	68	14,55	87	4	12,40	16	6,74	19
Finanzielle Förderung von Familien	4	33,95	55	13,21	79	3	13,18	17	6,38	18
Familienfreundliche Infrastruktur	5	25,31	41	8,36	50	5	10,08	13	5,32	15
Pflege von Angehörigen	6	12,35	20	3,68	22	6	2,33	3	1,06	3
Kinderrechte	7	5,56	9	1,67	10	7	1,55	2	0,71	2
Schwangerschaftsabbruch	8	0,62	1	0,17	1	8	0,78	1	0,35	1

<sup>a</sup> Die Oberkategorie *Familie allgemein* wurde codiert, wenn der Begriff *Familie* ohne weiteren Zusatz genannt wurde.

<sup>b</sup> Prozentwerte summieren sich auf mehr als 100 Prozent, da pro Antwort mehrere Themen genannt werden konnten.

R: Rang des Themenkomplexes innerhalb der Oberkategorie *Familie*, geordnet nach Veranstaltungen (N) zu Frage 2/3.

Veranstaltungen (%): Prozentualer Anteil der Veranstaltungen, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde, bezogen auf alle Antworten auf Gruppenebene mit Bezug zu *Familie*.

Veranstaltungen (N): Anzahl an Veranstaltungen, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde.

Nennungen (%): Prozentualer Anteil der Nennungen der E2- Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien bezogen auf alle Nennungen in allen Antworten auf Gruppenebene mit Bezug zu *Familie*.

Nennungen (N): Summe der Nennungen der jeweiligen E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien.

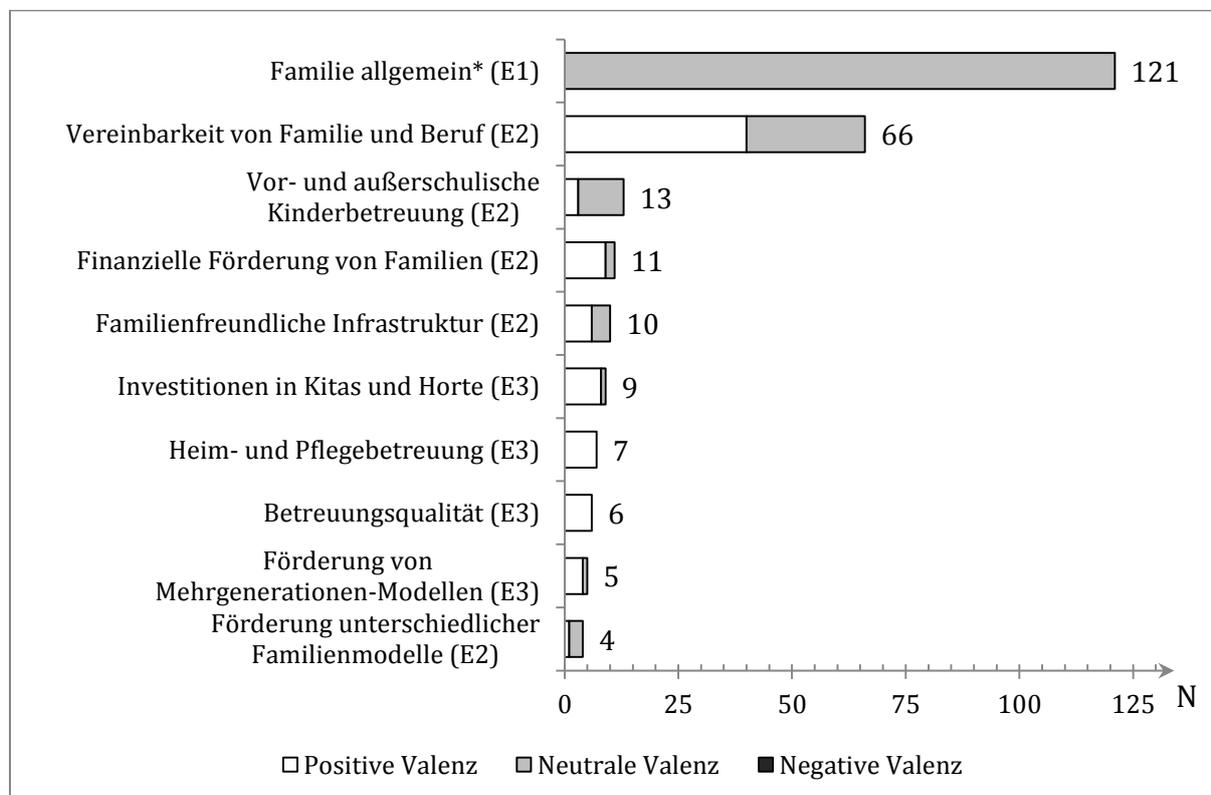
Datengrundlage: Frage 2/3: 162 Veranstaltungen mit insgesamt 598 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Familie*.

Frage 1: 129 Veranstaltungen mit insgesamt 282 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Familie*.

Wie schon auf Individualebene zeigt sich hier bei Frage 1 stark die Tendenz, *Familie* (E1) lediglich als Stichwort ohne weitere Ausführungen zu nennen, was zur Codierung der Oberkategorie führt (*Familie allgemein*). Die Bürger nennen gerade bei der Frage nach persönlichen Prioritäten im Leben ihre Familie, konkretisieren dies aber nicht weiter. Dementsprechend ist die Oberkategorie *Familie* auch auf Gruppenebene die wichtigste Einzelkategorie (N = 121). Zu Frage 2/3 diskutieren die Teilnehmer der Dialogveranstaltungen den Themenbereich *Familie* hingegen

deutlich differenzierter. Hier liegt das Stichwort *Familie allgemein* aber noch immer auf Rang 2 (N = 64).

Abbildung 85: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie *Familie*



Datengrundlage: 142 Protokolle

N: Nennungen der jeweiligen Kategorie

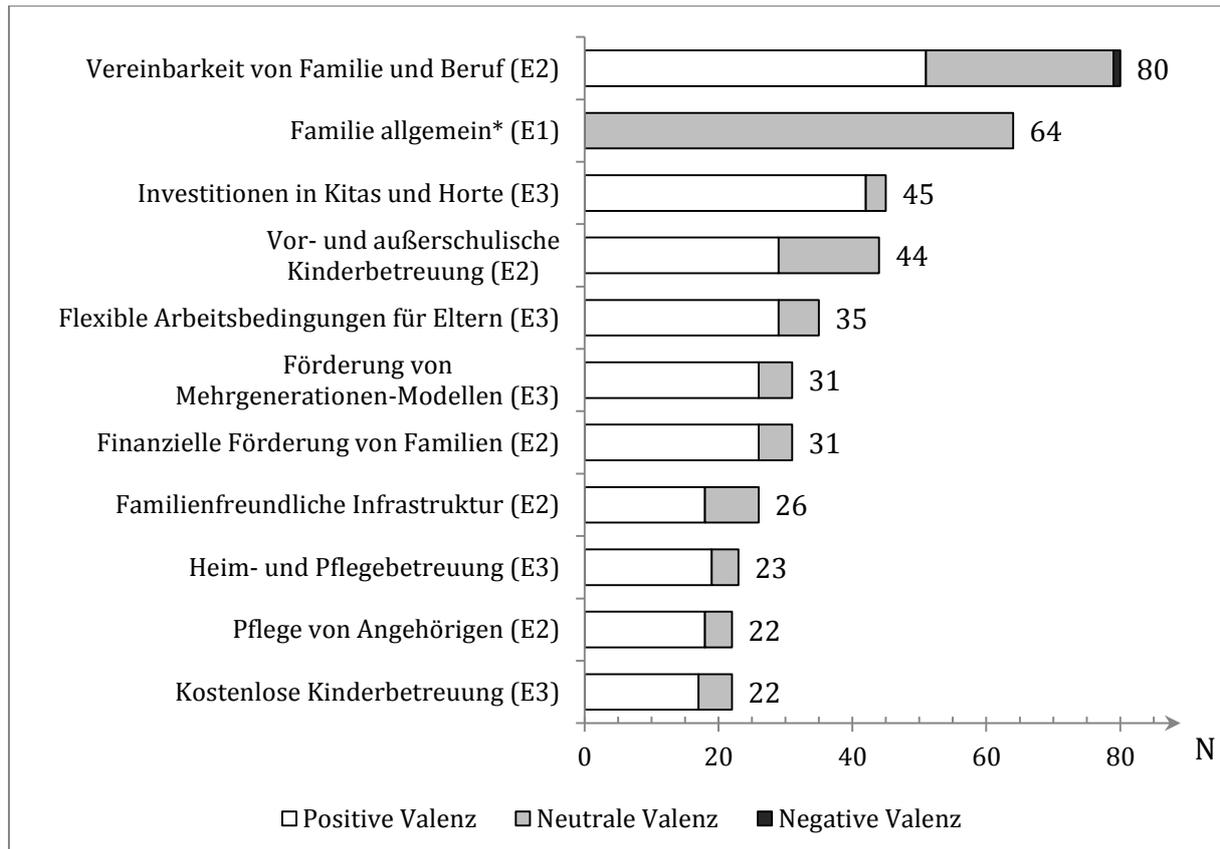
\* Die Kategorie *Familie allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Familie als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Die *Vereinbarkeit von Familie und Beruf* (E2) ist wie schon auf Individualebene auch für die Teilnehmer der Gruppenveranstaltungen das wichtigste Thema im Themenbereich *Familie* jenseits der bloßen Nennung des Stichwortes (Frage 1: N = 66, Rang 2; Frage 2/3: N = 80, Rang 1). Die Bürger wünschen sich bessere Rahmenbedingungen, um Berufstätigkeit und Familienleben zu vereinbaren. Einige Teilnehmer sehen darin eine Voraussetzung für die gesellschaftliche Zukunft: „Beim Thema Demographie kommt es in erster Linie auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie an.“ (100Z). Ein Teilnehmer betont, dass das Thema auch für ältere Menschen Bedeutung hat und fordert: „Für Großeltern sollte eine Reduzierung der Arbeitszeit möglich sein“ (63Z). Die Kategorie befindet sich zudem unter den am häufigsten genannten Kategorien des gesamten Bürgerdialoges auf Gruppenebene zu Frage 1 (vgl. Abschnitt 3.1.4, Tabelle 19).

Die Unterkategorien des Themenkomplexes *Vereinbarkeit von Familie und Beruf* hingegen spielen auf Gruppenebene eine geringere Rolle als auf Individualebene. *Flexible Arbeitsbedingungen*

für Eltern (E3) liegt bei Frage 2/3 auf Rang 5 (N = 35) und ist damit die einzige Unterkategorie aus diesem Themenkomplex unter den Top 10 Einzelkategorien. Auch hier fordern die Teilnehmer mehr Verständnis für Eltern, z.B.: „Es gibt wenig Akzeptanz gegenüber Teilzeit, trotz einer grundsätzlich offenen Unternehmenskultur ist die Akzeptanz persönlicher Arbeitszeitwünsche stark vom Good-Will des Vorgesetzten abhängig“ (123Z).

Abbildung 86: Top 11 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2/3 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie *Familie*



Datengrundlage: 202 Protokolle

N: Nennungen der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Familie allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Familie als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Da die Kategorien auf Rang 10 und 11 in gleich vielen Veranstaltungen vorkommen, werden an dieser Stelle die Top 11 aufgeführt.

Aus dem Themenkomplex *Vor- und außerschulische Kinderbetreuung* sind insgesamt vier Einzelkategorien unter den Top-Themen des Bürgerdialogs auf Gruppenebene: die Ebene 2-Kategorie selbst sowie *Investitionen in Kitas und Horte* (E3) zu beiden Fragen sowie *Betreuungsqualität* (E3) und *Kostenlose Kinderbetreuung* (E3) zu jeweils einer Frage.

Einerseits betonen die Teilnehmer die allgemeine Bedeutung *Vor- und außerschulischer Kinderbetreuung* (E2), ohne auf einzelne Aspekte einzugehen. Diese Äußerungen sind in der gleichnamigen Ebene-2-Kategorie zusammengefasst. Sie liegt zu Frage 1 auf Rang 3 (N = 13) und zu Fra-

ge 2/3 auf Rang 4 (N = 44). Hier meint ein Diskussionsteilnehmer: „Die die im Büro sitzen, brauchen ja auch die, die auf ihre Kinder aufpassen“ (2Z).

*Investitionen in Kitas und Horte* (E3) sind für die Teilnehmer an den Dialogveranstaltungen besonders zu Frage 2/3 von Relevanz (N = 45, Rang 3; Frage 1: N = 9, Rang 6). Hier fordern die Bürger, mehr finanzielle Mittel für die vor- und außerschulische Betreuung. Ein Teilnehmer bemängelt bspw., dass niemand für die Kosten für Kinderbetreuung aufkommen wolle:

*Der Bund sollte, wenn er Gesetze für die Betreuung von kleinen Kindern erlässt, diese Betreuung auch bezahlen. Jetzt werden Kompetenzstreitigkeiten vorgeschoben, der Bund stiehlt sich aus der Verantwortung und die Kommunen müssen finanziell bluten.* (123Z).

Andere Diskussionsteilnehmer sehen Mängel gerade im ländlichen Raum, die durch einen weiteren Ausbau des Betreuungsangebotes zu beheben seien: „Wir brauchen Kitas in den kleinen Dörfern, um den ländlichen Charakter zu erhalten.“ (176Z).

Im Vergleich zum quantitativen Bedarf an Betreuungsplätzen wird die *Betreuungsqualität* (E3) vergleichsweise selten thematisiert. Sie erreicht nur zu Frage 1 einen Rangplatz unter den Top 10 Einzelkategorien (N = 6, Rang 8). Hier werden u.a. Defizite im Betreuungsschlüssel angesprochen, also der Anzahl von Kindern, die jedem Erzieher zugeteilt sind: „Wir haben in Sachsen bundesweit den zweitschlechtesten Kita-Betreuungsschlüssel“ (176Z).

Der letzte häufig genannte Unteraspekt zum Themenkomplex *Vor- und außerschulische Kinderbetreuung* ist der konkrete Wunsch nach *Kostenloser Kinderbetreuung* (E3; Frage 2/3: N = 22, Rang 10). Diese Unterkategorie hat damit auf Gruppenebene eine höhere Bedeutung, gehörte sie doch auf Individualebene nicht zu den am häufigsten genannten Einzelkategorien. Die Teilnehmer fordern hier, dass Kindergarten- oder Krippenplätze kostenlos zur Verfügung stehen sollten.

Das allgemeinere Anliegen einer *Finanziellen Förderung von Familien* (E2) wird zu beiden Fragen häufiger thematisiert (Frage 1: N = 11, Rang 4; Frage 2/3: N = 31, Rang 6). Wie schon auf Individualebene gehört damit nur die allgemeine Forderung nach besserer finanzieller Unterstützung zu den Top-Themen im Bereich *Familie*, nicht jedoch die spezifischen Unterkategorien wie *Eltern-* (E3) oder *Betreuungsgeld* (E3). Die Teilnehmer äußern sehr allgemeine Kritik wie „Kinder muss man sich leisten können“ (12Z). Zudem fordern sie, elterliche Leistungen auch finanziell aufzuwiegen, z.B.: „Die Leistung einer Mutter / eines Vaters muss genauso gesellschaftliche und finanzielle Wertschätzung erfahren wie die Leistung eines Konzernmanagers!“ (160Z).

Aus dem Themenkomplex *Förderung unterschiedlicher Familienmodelle* sind auf Gruppenebene andere Aspekte wichtig als auf Individualebene. Die *Unterstützung alleinerziehender Eltern* (E3),

die auf Individualebene bei beiden Fragen zu den Top 10 Einzelkategorien gehörte, spielt auf Gruppenebene keine Rolle mehr. Hier ist den Bürgern neben der Ebene 2-Kategorie *Förderung unterschiedlicher Familienmodelle* (Frage 1: N = 4, Rang 10) vor allem die *Heim- und Pflegebetreuung* (E3) und die *Förderung von Mehrgenerationen-Modellen* (E3) wichtig.

Über *Heim- und Pflegebetreuung* (E3) als Familienmodell sprechen die Bürger vor allem zu Frage 2/3 (N = 23, Rang 9; Frage 1: N = 7, Rang 7). Sie sehen in der Heimbetreuung für Kinder und andere pflegebedürftige Familienangehörige eine notwendige Alternative zur Pflege durch Familienmitglieder, in die investiert werden sollte. Sie wünschen sich u.a. bessere Betreuung und mehr persönliche Zuwendung in Heimen, die jedoch häufig unter Personalmangel leiden.

Die *Förderung von Mehrgenerationen-Modellen* (E3) sprechen die Teilnehmer in diesem Kontext ebenfalls häufiger an (Frage 1: N = 5, Rang 9; Frage 2/3: N = 31, Rang 6). Sie wünschen sich mehr Anerkennung und Förderung für Formen des Zusammenlebens von Menschen unterschiedlicher Generationen. So könne der Dialog und das wechselseitige Lernen in der Gesellschaft verbessert werden.

Die Teilnehmer wünschen sich zudem eine *Familienfreundliche Infrastruktur* (E2; Frage 1: N = 10, Rang 5; Frage 2: N = 26, Rang 8). Dieser wird in den Gruppenveranstaltungen ein ähnliches Gewicht zuteil wie auf Individualebene. Zu beachten ist, dass hier neben konkreten Forderungen nach bestimmten Einrichtungen oder Freizeitangeboten auch der allgemeine Wunsch nach einer kinderfreundlichen Gesellschaft einfließt. Hier beklagt eine Teilnehmerin: „*Mit drei Kindern gilt man schon als asozial*“ (27Z). Ein anderer betont ebenfalls: „*Kinder dürfen kein Störfaktor sein.*“ (53Z).

In den Antworten zu Frage 2/3 gehört zudem auch die *Pflege von Angehörigen* (E2) zu den Top 10 Einzelkategorien. Sie liegt hier auf Rang 10 (N = 22) und ist damit in den Gruppenveranstaltungen relevanter als auf Individualebene. Viele Teilnehmer wünschen sich mehr gesellschaftliche Anerkennung für die Pflege von Angehörigen durch Familienmitglieder, z.B.: „*Es misst sich auch der Wert einer Gesellschaft daran, wie er mit Pflegebedürftigen umgeht*“ (123Z). Mehrere Teilnehmer klagen zudem darüber, wie schwierig es sei, Leistungen für pflegebedürftige Angehörige anerkannt zu bekommen. So erzählt ein Teilnehmer, dessen Pflegekinder eine Behinderung haben: „*Wir müssen für alles kämpfen, was meine Pflegekinder an Bedarf brauchen, es ist so mühsam*“ (35Z).

## Fazit

Insgesamt ist der Themenbereich *Familie* den Teilnehmern des Bürgerdialogs vor allem persönlich wichtig. Bei der Frage nach Lebensqualität in Deutschland spielt er hingegen nur eine unter-

geordnete Rolle. Es wird also deutlich, dass die Teilnehmer zwischen den beiden Fragen differenzieren. Diese Tendenz ist auf Individualebene sehr viel stärker ausgeprägt als auf Gruppenebene. Dies könnte daran liegen, dass die Teilnehmer in den Gruppenveranstaltungen dazu ermutigt werden, ihnen wichtige Themenbereiche genauer zu konkretisieren und auszdifferenzieren.

Sehr viele Teilnehmer nennen *Familie* als Stichwort, ohne weiter zu auszuführen, was ihnen in diesem Kontext wichtig ist. Dies gilt insbesondere für die Antworten auf Frage 1. Darüber hinaus ist die wichtigste Kategorie innerhalb des Themenbereichs sowohl auf Individual- als auch auf Gruppenebene eindeutig die *Vereinbarkeit von Familie und Beruf* (E2). Viele Teilnehmer sehen hier Verbesserungsbedarf und wünschen vor allem Flexibilisierung, zum einen des Arbeitslebens (Teilzeitarbeit, Home-Office), zum anderen der Kinderbetreuungszeiten. Weitere Schwerpunkte sind *Vor- und außerschulische Kinderbetreuung* (E2) sowie *Finanzielle Förderung von Familien* (E2).

Dabei herrscht unter den Bürgern weitgehend Konsens über die positive Bewertungsrichtung. Zu allen diesen Themenschwerpunkten fordern sie überwiegend größere Bemühungen, bleiben dabei aber zum großen Teil sehr allgemein in ihren Ansprüchen. Starke Kontroversen gibt es in diesem Themenbereich nicht.

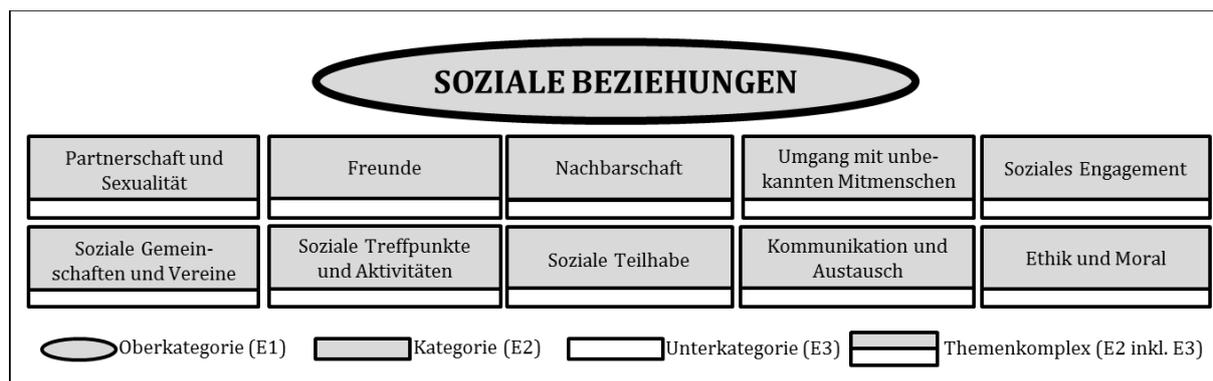
### 3.14 Soziale Beziehungen

Die Oberkategorie *Soziale Beziehungen* ist im Bürgerdialog auf Gruppenebene insgesamt von größerer Bedeutung als auf Individualebene. Zu Frage 2 liegt die Oberkategorie auf Rang 5, verglichen mit allen anderen Themenbereichen. Zu Frage 1 sind *Soziale Beziehungen* sogar der zweitwichtigste Themenbereich überhaupt (vgl. Abschnitt 3.1.2, Abbildung 26).<sup>93</sup>

Auf Individualebene belegt die Oberkategorie *Soziale Beziehungen* verglichen mit den anderen Oberkategorien nur Rang 16. Zu Frage 1 liegt sie auf Rang 6 (vgl. Abschnitt 3.1.1, Abbildung 24).<sup>94</sup>

Es ist also auch ein deutlicher Unterschied zwischen den beiden Fragen festzustellen. Sowohl im Bürgerdialog auf Individualebene als auch im Bürgerdialog auf Gruppenebene nennen die Bürger Aspekte der *Sozialen Beziehungen* deutlich häufiger als Antwort auf Frage 1 als auf Frage 2. *Soziale Beziehungen* sind also ein sehr persönliches Thema für die Bürger.

Abbildung 87: Oberkategorie *Soziale Beziehungen* im Überblick



Die Oberkategorie *Soziale Beziehungen* besteht aus insgesamt zehn Themenkomplexen. Bei allen Themenkomplexen handelt es sich lediglich um eine einzelne Kategorie auf Ebene 2, ohne dass ihnen weitere Unterkategorien zugeordnet sind. Inhaltlich lassen sich die Themenkomplexe der Oberkategorie in drei Bereiche einteilen. Einige der Themenkomplexe beschreiben die eigenen *Sozialen Beziehungen* zu verschiedenen Mitmenschen: *Sexualität und Partnerschaft* zum Lebens- bzw. Liebespartner, *Freunde* zu den engsten Vertrauten, *Nachbarschaft* zu den Menschen, die in der Nähe der eigenen Wohnstätte leben und *Umgang mit unbekannten Mitmenschen* zu Mitbürgern, die man nicht näher persönlich kennt. Die zweite Gruppe von Themenkomplexen bilden organisierte Beteiligungsformen, z.B. *Soziale Gemeinschaften und Vereine*, *Soziale Treffpunkte*

<sup>93</sup> Die Ränge beziehen sich auf den Anteil der Veranstaltungen, in denen der Themenbereich *Soziale Beziehungen* zur Sprache kommt, an allen Dialogveranstaltungen.

<sup>94</sup> Die Ränge beziehen sich auf den Anteil der Antworten, in denen der Themenbereich *Soziale Beziehungen* zur Sprache kommt, an allen Antworten.

und Aktivitäten und Formen des Sozialen Engagement, z.B. das Ehrenamt. Die Oberkategorie *Soziale Beziehungen* wird komplettiert durch drei eher abstraktere Kategorien, die die Art und Weise des menschlichen Zusammenlebens beschreiben: *Kommunikation und Austausch*, *Soziale Teilhabe* und *Ethik und Moral*. Die einzelnen Themenkomplexe sind in Abbildung 87 nochmals detailliert aufgeführt.

Abzugrenzen ist die Oberkategorie *Soziale Beziehungen* insbesondere vom Themenbereich *Familie*. Denn bei der *Familie* handelt es sich ebenfalls um eine spezielle Form der *Sozialen Beziehungen*. Da diese Form menschlichen Zusammenlebens im Bürgerdialog aber äußerst prominent vertreten ist und sich zudem in eine Vielzahl von Unteraspekten untergliedern lässt, die das soziale Zusammenleben höchstens am Rande berühren (vgl. Abschnitt 3.13), wird *Familie* als eigenständige Oberkategorie behandelt. Familiäre Beziehungen umfassen hier alle Antworten der Bürger, bei denen *Familie* entweder explizit genannt wird, oder auf soziale Beziehungen zwischen Menschen eingegangen wird, die miteinander verwandt sind (z.B. Eltern und ihre Kinder, Geschwister untereinander, usw.) oder anderweitig Verantwortung füreinander übernehmen (z.B. durch Adoption, Erziehung von Kindern). Ausnahme bildet die soziale Beziehung mit dem Ehepartner, die hier als Form von *Partnerschaft und Sexualität* verstanden wird und daher in die Oberkategorie *Soziale Beziehungen* fällt.

Ebenfalls abzugrenzen ist die Kategorie *Soziale Teilhabe*. Hier geht es darum, dass eine Person an sozialen Unternehmungen beteiligt sein will und nicht gesellschaftlich isoliert sein möchte. Die politische Beteiligung an der Gesellschaft (z.B. Formen direkter Demokratie) gehören hingegen zur Oberkategorie *Demokratie und politischer Prozess* (vgl. Abschnitt 3.15).

### **Themenbereich *Soziale Beziehungen* im Bürgerdialog auf Individualebene**

Tabelle 43 zeigt die absoluten und relativen Häufigkeiten der Themenkomplexe zu beiden Fragen. Hier werden jeweils die betreffende Kategorie auf Ebene 2 mit ggf. allen ihren Unterkategorien auf Ebene 3 zusammengefasst, um die Relevanz des Themenkomplexes insgesamt bestimmen zu können.<sup>95</sup>

Auch innerhalb des Themenbereichs *Soziale Beziehungen* ist auf Individualebene ein klarer Unterschied zwischen Frage 1 und Frage 2 erkennbar. Zu Frage 2 nennen die Bürger am häufigsten den *Umgang mit unbekanntem Mitmenschen* (N = 116). Auf den Rängen 2 und 3 folgen das *Soziale Engagement* (N = 108) und die *Freunde* (N = 81).

---

<sup>95</sup> Dadurch können sowohl solche Themenkomplexe relevant werden, die eine größere Zahl an jeweils weniger häufig genannten Kategorien zusammenfassen, als auch solche, die keine oder nur sehr wenige, dafür aber häufig genannte Kategorien beinhalten.

Tabelle 43: Oberkategorie *Soziale Beziehungen* auf Individualebene im Überblick

Themenkomplexe der Oberkategorie Soziale Beziehungen (Genannte Kategorie inkl. aller Unterkategorien)	Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)					„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)				
	Antworten		Nennungen			Antworten		Nennungen		
	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)
Soziale Beziehungen allgemein <sup>a</sup>	-	11,73	67	10,58	67	-	6,47	92	5,58	92
Umgang mit unbekanntem Mitmenschen	1	20,32	116	18,33	116	3	11,95	170	10,30	170
Soziales Engagement	2	18,91	108	17,06	108	4	7,52	107	6,55	108
Freunde	3	14,19	81	12,80	81	1	51,86	738	44,73	738
Kommunikation und Austausch	4	10,68	61	9,64	61	6	3,44	49	2,97	49
Soziale Teilhabe	5	9,46	54	8,53	54	5	7,03	100	6,06	100
Soziale Gemeinschaften und Vereine	6	5,95	34	5,37	34	8	1,83	26	1,58	26
Nachbarschaft	7	5,60	32	5,06	32	6	3,44	49	2,97	49
Partnerschaft und Sexualität	8	5,25	30	4,74	30	2	19,18	273	16,55	273
Ethik und Moral	9	4,55	26	4,11	26	9	1,76	25	1,52	25
Soziale Treffpunkte und Aktivitäten	10	4,20	24	3,79	24	10	1,41	20	1,21	20

<sup>a</sup> Die Oberkategorie *Soziale Beziehungen allgemein* wurde codiert, wenn der Begriff Soziale Beziehungen ohne weiteren Zusatz genannt wurde.

<sup>b</sup> Prozentwerte summieren sich auf mehr als 100 Prozent, da pro Antwort mehrere Themen genannt werden konnten. R: Rang des Themenkomplexes innerhalb der Oberkategorie *Soziale Beziehungen*, geordnet nach Antworten (N) zu Frage 2.

Antworten (%): Prozentualer Anteil der Antworten, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde, bezogen auf alle Antworten auf Individualebene mit Bezug zu *Soziale Beziehungen*.

Antworten (N): Anzahl an Antworten, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde.

Nennungen (%): Prozentualer Anteil der Nennungen der E2- Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien bezogen auf alle Nennungen in allen Antworten auf Individualebene mit Bezug zu *Soziale Beziehungen*.

Nennungen (N): Summe der Nennungen der jeweiligen E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien.

Datengrundlage: Frage 2: 571 Antworten mit insgesamt 633 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Soziale Beziehungen*.

Frage 1: 1.423 Antworten mit insgesamt 1.650 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Soziale Beziehungen*.

Diese Themenkomplexe liegen zu Frage 1 auf anderen Rängen: Insbesondere die *Freunde* sind dort deutlich wichtiger. Sie belegen hier klar Rang 1 innerhalb der Oberkategorie (N = 738). Der *Umgang mit unbekanntem Mitmenschen* (N = 170, Rang 3) und das *Soziale Engagement* (N = 107, Rang 4) verlieren, relativ gesehen zu den anderen Themenkomplexen, hingegen an Bedeutung. Auf Rang 2 liegt zu Frage 1 stattdessen *Partnerschaft und Sexualität* (N = 273). Zu Frage 1 sind

den Bürgern also scheinbar die persönlichen *Sozialen Beziehungen* zum Partner und zu den Freunden wichtiger. Zu Frage 2 nennen die Bürger hingegen stärker Aspekte, die die Gesellschaft als Ganzes betreffen, also etwa das Vertrauen zu anderen (dem Bürger persönlich unbekannt) Mitmenschen oder das gesellschaftliche Engagement.

Abbildung 88 und Abbildung 89 zeigen im Weiteren die zehn am häufigsten genannten Einzelkategorien des Themenbereichs auf Individualebene. Da alle Themenkomplexe der Oberkategorie *Soziale Beziehungen* lediglich aus einer einzelnen Kategorie auf Ebene 2 bestehen, gibt es in diesem Fall keine Unterschiede zwischen Themenkomplexen (also den Kategorien auf Ebene 2 inklusive aller zugehöriger Unterkategorien) und den Einzelkategorien. In den Abbildungen sind jedoch zusätzlich zu den Häufigkeiten auch die Valenzen angegeben. So ist auf einen Blick ersichtlich, ob die Themen eher positiv, negativ oder neutral angesprochen werden. Im Folgenden werden die Top 10 Einzelkategorien inhaltlich näher beschrieben.<sup>96</sup>

Innerhalb der Oberkategorie *Soziale Beziehungen* ist die Kategorie *Freunde* (E2) zu Frage 1 die bedeutsamste. Diese wird von 738 Bürgern genannt, etwas häufiger mit positiver (N = 432) als mit neutraler Valenz (N = 306). Die große Anzahl der neutralen Valenzen ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass *Freunde* auch ein griffiges Keyword ist, das ohne weiteren Kontext von den Bürgern in Aufzählungen verwendet wird. Die Kategorie *Freunde* gehört auch zu den meistgenannten Kategorien des Bürgerdialoges insgesamt, und zwar sowohl mit positiver Valenz (Rang 5) als auch mit neutraler Valenz (Rang 7) (vgl. Abschnitt 3.1.3, Tabelle 17).

Inhaltlich drückt diese Kategorie den Wunsch aus, möglichst viele und / oder möglichst gute *Freunde* zu haben, für die man auch genügend Zeit hat. Bürger wünschen sich z.B. „*einen intakten Freundeskreis*“ (F1 8523P) und „*Persönliche soziale Kontakte. Um gut leben zu können braucht es meiner Meinung nach Zeit und Raum für Freunde [...]*“ (F1 4331). Ein Bürger bekräftigt beispielhaft: „*Das allerwichtigste meines Lebens sind der gute Umgang und Beziehung zu meinen Freunden*“ (F1 5891). Viele Antworten bleiben bei allgemeinen Aussagen wie diesen.

Zu Frage 2 werden *Freunde* wesentlich seltener genannt (N = 81, Rang 3). Dabei ist der Anteil der neutralen Valenz etwas geringer. Auch hier wünschen sich die Bürger z.B. genügend Zeit für ihre Freunde, was nicht immer gegeben ist: „*Meist hat man keine Zeit für die eigenen Freunde*“ (F2 6094). Ein Bürger bemängelt z.B. konkret, dass es auf Grund unterschiedlicher Arbeitszeiten für viele Freunde schwer ist, gemeinsame Freizeit zu finden:

---

<sup>96</sup> Die Häufigkeiten für die übrigen, weniger häufig genannten Kategorien können Anhang 18 entnommen werden.

*Um Freundschaften zu pflegen und zu erhalten ist hauptsächlich Zeit notwendig. Dabei geht es um gemeinsame Zeit. Schlecht sind freie Tage von Montag bis Donnerstag, Feierabend nach 18:00, Schichtarbeit, Bereitschaftszeit und Nachtarbeit. (F2 3730).*

Ebenfalls deutlich wichtiger zu Frage 1 als zu Frage 2 ist liegt die Kategorie *Partnerschaft und Sexualität* (E2; Frage 1: N = 273, Rang 2; Frage 2: N = 30, Rang 9). Wie auch Freundschaften wird die Partnerschaft offenbar als etwas sehr persönliches bzw. privates gesehen, weshalb es häufiger zu Frage 1 genannt wird. Inhaltlich fällt in diese Kategorie der Wunsch nach einer romantischen, „funktionierende[n] Partnerschaft“ (F1 4931P). Eine Bürgerin wünscht sich z.B. „Einen Mann der mich vervollständigt, verwöhnen [...] kann“ (F1 4969). Auch der Wunsch verliebt zu sein, „Das Glück in der Liebe“ (F1 6592) fällt in diese Kategorie: „Eine Partnerschaft mit echter Liebe. Damit können viele Probleme gelöst werden oder werden klein. Ein gegenseitiges Mitdenken und -fühlen hilft und unterstützt. Das ist Harmonie in der Zweisamkeit“ (F1 6248). Zusätzlich schließt diese Kategorie auch das eigene Sexualeben ein (z.B. „geiler Sex“ (F1 12061P)). Dieser Teilbereich wird aber nur selten angesprochen. Die Kategorie *Partnerschaft und Sexualität* gehört zu Frage 1 zu den wichtigsten 15 Kategorien des Bürgerdialoges auf Individualebene insgesamt (vgl. Abschnitt 3.1.3, Tabelle 17).

Eine Kategorie, die zu beiden Fragen häufig genannt wurde, ist der *Umgang mit unbekanntem Mitmenschen* (E2; Frage 1: N = 170, Rang 3; Frage 2: N = 116, Rang 1). Die Kategorie beinhaltet u.a. den generellen Wunsch nach Ehrlichkeit in der Gesellschaft, z.B. „Vertrauen auf ein Vertrauensvolles Miteinander“ (F1 671)). In diese Kategorie fällt auch die allgemeine und kontextlose Nennung des Stichworts Ehrlichkeit. Viele Aussagen innerhalb dieser Kategorie sind daher eher allgemeiner Natur, so etwa „Ein gutes Miteinander mit allen Menschen“ (F2 8243P), „Mehr Vertrauen ineinander“ (F2 9548P) oder „Ehrlichkeit [...] für uns alle“ (F1 1586P) Andere Bürger werden konkreter und wünschen sich etwa, dass man mit allen Menschen in der Gesellschaft denselben positiven Umgang pflegt wie mit nahe stehenden Familienmitgliedern:

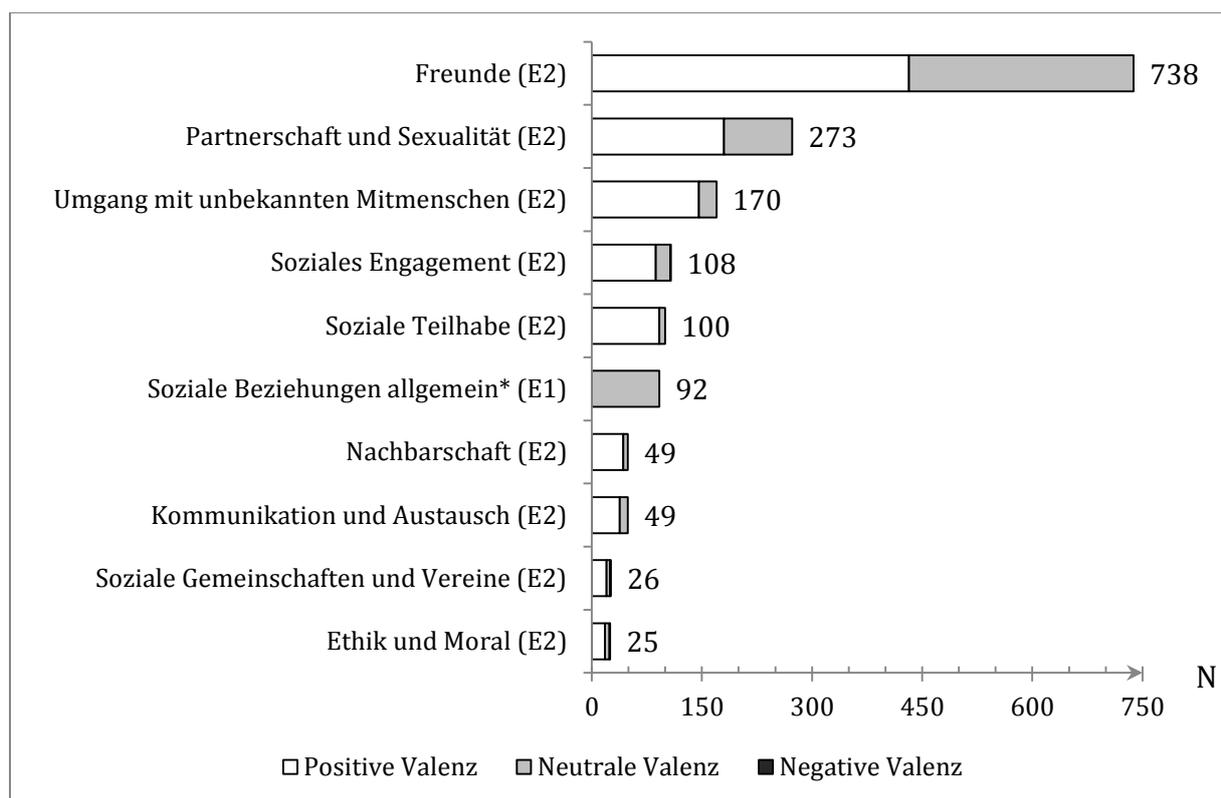
*Wenn ich mir meine kleine, perfekte Welt vorstelle, in der ich nicht nur „gerne“, sondern auch „gut“ lebe, dann wäre das eine Welt, in der mehr Verantwortungsgefühl herrscht. Es wäre eine Welt, in der man aufeinander achtet - in der Familie und in der Gesellschaft. (F1 6470).*

Andere Bürger geben Positivbeispiele aus ihrer eigenen Erfahrung, z.B.: „Der freundliche Straßenbahnfahrer, der noch wartet, wenn ich angerannt komme“ (F2 4062). Neben einem Grundvertrauen in der Gesellschaft wünschen sich einige Bürger also, dass man sich in Deutschland auf Menschen verlassen und einen guten Umgang mit ihnen pflegen kann, auch wenn man sie nicht näher kennt.

Ebenfalls zu beiden Fragen häufig genannt ist die Kategorie *Soziales Engagement* (E2; Frage 1: N = 108, Rang 4; Frage 2: N = 108, Rang 2). Damit ist diese Kategorie relativ gesehen auf gesell-

schaftlicher Ebene wichtiger als auf persönlicher. Das ist nicht verwunderlich, da ein soziales Engagement anderen in der Gesellschaft zu Gute kommt. Die Kategorie beinhaltet (in der ganz überwiegend verwendeten positiven Valenz) zum einen den Wunsch danach, selbst einer freiwilligen sozialen Tätigkeit nachzugehen. Die Bürger wollen sich sozial engagieren, sich also z.B. in ihrer Freizeit sinnvoll in einem Ehrenamt betätigen und etwas für andere tun können: „*Daneben ist mir auch noch die ehrenamtliche Mitwirkung in verschiedenen Projekten [...] wichtig, um auch später noch glücklich leben zu können*“ (F1 9514P). Zum anderen befürworten Bürger auch generell, dass Mitmenschen sich sozial engagieren: „*Weiterhin finde ich das soziale Engagement in Deutschland beeindruckend*“ (F2 6469). Einigen Teilnehmern reicht die Anerkennung noch nicht weit genug: „*Das Thema ‚Ehrenamt‘ wird in Deutschland immer wichtiger und sollte zukünftig noch viel mehr publiziert & wertgeschätzt werden*“ (F2 3734). Mit anderen Worten wünschen sie sich eine „*Fortführung der Anerkennung ehrenamtlich Tätigen*“ (F2 6375) oder kurz die „*Förderung [des] Ehrenamt[s]!*“ (F1 1190).

Abbildung 88: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Individual-ebene in der Oberkategorie *Soziale Beziehungen*



Datengrundlage: 7.093 Antworten (2.522 Online-Beiträge und 4.571 Postkarten)

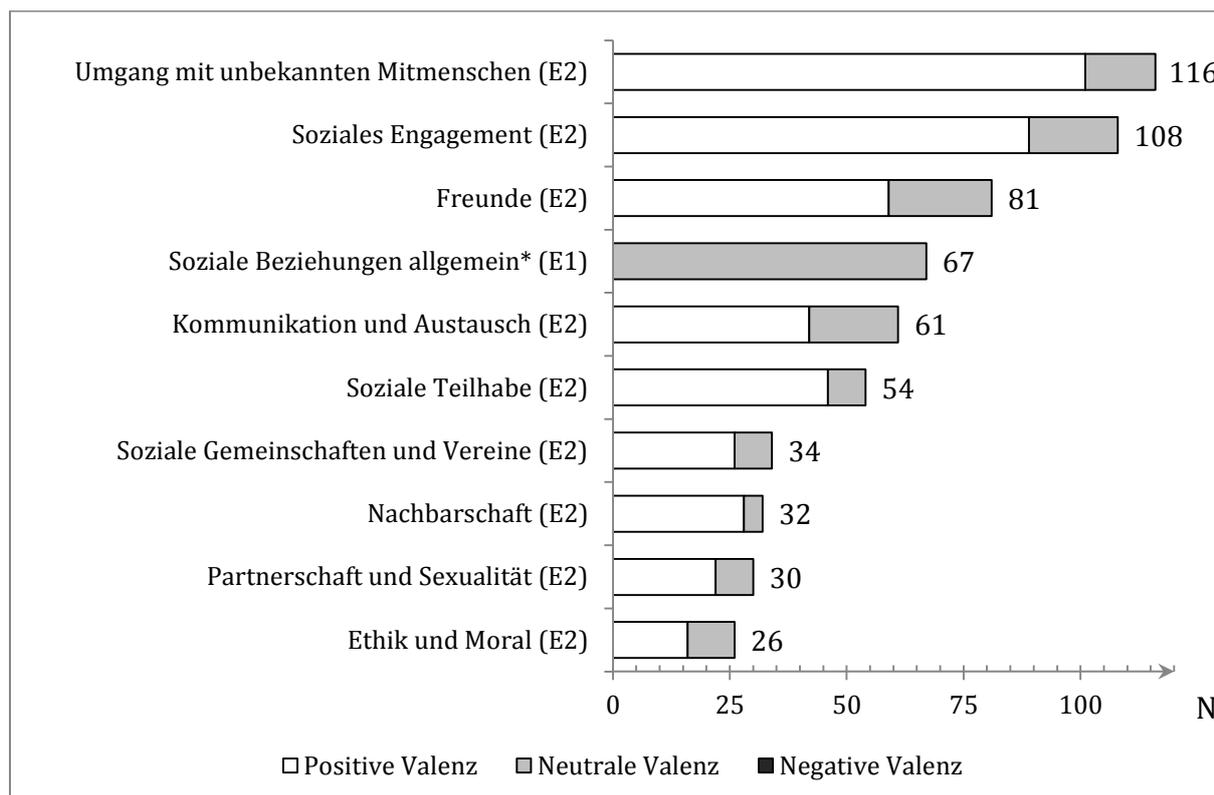
N: Antworten mit Nennung der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Soziale Beziehungen allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen *Soziale Beziehungen* als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Die Kategorie *Soziale Teilhabe* (E2) liegt innerhalb der Oberkategorie *Soziale Beziehungen* zu beiden Fragen im Mittelfeld (Frage 1: N = 100 Bürger, Rang 5; Frage 2: N = 54, Rang 6). In dieser

Kategorie wird der Wunsch der Bürger erfasst, möglichst stark in soziale Gruppen integriert zu sein. Ein Bürger wünscht sich z.B., dass man „*sich auch am öffentlichen Leben beteiligen kann*“ (F2 0392P). Die Kategorie umfasst auch die Furcht vor sozialer Isolation. Soziale Kontakte sollen gepflegt werden, da ein Leben in Einsamkeit nicht erstrebenswert ist: „*Familie und Freunde bereichern dieses Leben, welches in Isolation nicht lebenswert wäre*“ (F1 3833).

Abbildung 89: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2 im Dialog auf Individual-ebene in der Oberkategorie *Soziale Beziehungen*



Datengrundlage: 8.342 Antworten (2.522 Online-Beiträge, 4.496 Postkarten und 1.324 Rückmeldebögen)

N: Antworten mit Nennung der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Soziale Beziehungen allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen *Soziale Beziehungen* als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Einen etwas geringeren Stellenwert haben die sozialen Kontakte in der *Nachbarschaft* (E2), also der Wunsch danach, ein gutes Verhältnis zu den Menschen zu haben, die in der direkten Umgebung der eigenen Wohnstätte leben (Frage 1: N = 49, Rang 7; Frage 2, N = 32, Rang 8). Die Bürger wünschen sich z.B. ein „*wohnen mit guter Nachbarschaft*“ (F2 1677P), „*Das harmonische Zusammenleben mit [...] den Nachbarn*“ (F2 7294), eine „*Wohnkultur in angemessenem Umfeld mit symphytischen Menschen*“ (F2 5408), und „*mehr Nachbarschaft und ‚Kiez‘-Frieden*“ (F1 0040P). Ein Bürger fasst es in seiner Antwort beispielhaft zusammen: „*Wenn dann noch die Nachbarn freundlich sind [...], dann wäre für mich alles perfekt*“ (F1 5028). Ein anderer Bürger meint, mit einer guten *Nachbarschaft* ließe sich auch sozialer Exklusion entgegenwirken: „*Mir ist das soziale Miteinander in allen Bereichen wichtig ... eine gute Nachbarschaft anstelle von Ausgrenzung und*

*Subkulturbildung*“ (F1 3935). Dabei erstreckt sich *Nachbarschaft* nicht nur auf das eigene Haus oder die eigene Straße. Darunter ist z.B. auch der Wunsch nach einer funktionierenden Dorfgemeinschaft zu fassen: *„Zum ‚gut Leben‘ gehören für mich des Weiteren soziale Beziehungen. Hier auf dem Dorf gibt es noch eine funktionierende Dorfgemeinschaft“* (F1 1009).

Einer weiteren, zahlenmäßig etwas kleineren Gruppe von Bürgern ist zudem eine andere Form der Sozialen Beziehungen bedeutsam: *Soziale Gemeinschaften und Vereine* (E2) und die damit verbundenen sozialen Aktivitäten (Frage 1, N = 26, Rang 9; Frage 2: N = 34, Rang 7). Hierunter fällt die Mitgliedschaft in verschiedenen Vereinen (Sport-, Kulturvereine, usw.), Parteien, Glaubensgemeinschaften usw. Dabei geht es in dieser Kategorie lediglich um die soziale Komponente dieser Aktivitäten und nicht etwa um politische oder religiöse Aspekte. Ein Bürger lobt z.B. das *„Vereinsleben“* (0193P), ein anderer Bürger *„Das gute Miteinander in Vereinen“* und führt weiter aus: *„Ich denke unsere Vereinsvielfalt zeichnet uns aus. Hier wird der Grundstein für gutes Miteinander gelegt“* (F2 5113).

Ebenfalls im Mittelfeld der Rangfolge der häufigsten Kategorien liegen die eher abstrakten Werte und sozialen Umgangsformen, die der Oberkategorie *Soziale Beziehungen* zugeordnet werden. Besonders häufig wünschen sich die Bürger *Kommunikation und Austausch* (E2) genannt (Frage 1: N = 49, Rang 7; Frage 2: N = 61, Rang 5) zwischen den Menschen bzw. innerhalb der Gesellschaft. Ein Bürger befürwortet z.B. einen *„offene[n] Dialog zwischen den Menschen“* (F2 1366P). Diskussion und Konsensbildung bewerten die Bürgern positiv, z.B. als Methoden zur Problemlösung: *„Schwierigkeiten sind gemeinsam besser & nachhaltig zu lösen, wenn man sich gegenseitig zuhört & Dialoge führt. Man muss alle Menschen miteinbeziehen, um das Bestmögliche für alle zu erzielen“* (F2 4670). Dialog und Kommunikation werden von einem Bürger als zentrale Grundpfeiler von Lebensqualität betrachtet: *„Dialog [ist] die Grundlage von allem wonach sich Menschen sehnen – dass man einander (auch mit Herz) zuhört“* (F1 4169). Ein anderer Bürger sieht auf diesem Gebiet noch Verbesserungspotenzial: *„Ich wünsche uns, dass jeder Mensch glücklich wird [...]. Ich glaube, dass wir dafür deutlich besser zusammenarbeiten müssen und viel an unserer Kommunikation zu arbeiten haben“* (F1 3979).

Der Wunsch nach *Ethik und Moral* (E2) bildet die letzte der am häufigsten genannten Kategorien aus der Oberkategorie *Soziale Beziehungen* (Frage 1: N = 25; Frage 2: N = 26; jeweils Rang 10). Die Bürger fordern einen ethischen Wertekompass für das Zusammenleben, also *„gemeinsame ethisch-moralische Grundprinzipien“* (F2 0445P). Dazu müsse man z.B. *„gesellschaftliche Werte als Umgangs- und Handlungsbasis diskutieren und verabschieden“* (F2 7211).

Werden *Soziale Beziehungen* lediglich als Stichwort ohne weiteren Kontext genannt, so wird dies in der allgemeinen Kategorie *Soziale Beziehungen* (E1) aufgefangen. Dies ist in 92 Antworten auf Frage 1 der Fall (Rang 6) und in 67 Antworten auf Frage 2 (Rang 4).

### **Themenbereich *Soziale Beziehungen* im Bürgerdialog auf Gruppenebene**

Bezogen auf die Oberkategorie *Soziale Beziehungen* lassen sich in der Rangfolge der Themenkomplexe einige Unterschiede zwischen Individual- und Gruppenebene feststellen (vgl. die Übersicht über die Häufigkeiten der Themenkomplexe in Tabelle 44). Insbesondere fällt auf, dass der Themenbereich *Soziales Engagement* im Vergleich zur Individualebene auf Gruppenebene mehr Bedeutung hat. Zu Frage 2/3 ist er nun der wichtigste (N = 94), zu Frage 1 der zweitwichtigste Themenkomplex der Oberkategorie (N = 55). Denkbar ist, dass diese nun höheren Ränge zum Teil damit zu begründen sind, dass als Veranstalter der Gruppendiskussionen u.a. zivilgesellschaftliche Akteure fungieren. Diese betreiben häufig selbst soziales Engagement, was eine Nennung dieses Themas in den Gruppenveranstaltungen begünstigen könnte.

Gleiches gilt für den Themenkomplex *Soziale Gemeinschaften und Vereine*. In diese Kategorie fallen Vereine, aber auch kirchliche Organisationen usw. Diese Akteure fungieren häufig als Ausrichter der Gruppenveranstaltungen. Auch dieser Themenkomplex ist auf Gruppenebene zu Frage 2/3 wichtiger als auf Individualebene und liegt nun auf Rang 4 (N = 44). Zu Frage 1 bleibt der Rang 8 dieses Themenkomplexes jedoch unverändert (N = 19).

Ebenfalls unverändert gegenüber der Individualebene lässt sich auch hier feststellen, dass von den Bürgern offenbar als persönlich eingestufte *Soziale Beziehungen* mit Partnern und *Freunden* zu Frage 1 sehr häufig genannt werden, zu Frage 2/3 aber eher bedeutungslos sind. So die sind *Freunde* der wichtigste Themenkomplex zu Frage 1 (N = 108), zu Frage 2/3 liegen sie aber nur auf Rang 9 (N = 22). Gleiches gilt für den Themenkomplex *Partnerschaft und Sexualität*. Dieser liegt zu Frage 1 auf Rang 2 (N = 55), zu Frage 2/3 aber nur auf Rang 10 (N = 6). Zu Frage 2/3 sind hingegen die Themenbereiche *Kommunikation und Austausch* (Rang 2, N = 62) und *Soziale Teilhabe* (Rang 3, N = 61) bedeutsam.

Abbildung 90 und Abbildung 91 zeigen im Weiteren die am häufigsten genannten Einzelkategorien des Themenbereichs auf Gruppenebene. Im Gegensatz zu Tabelle 44 sind hier wieder für jede Kategorie (unabhängig der Ebene) einzelne Häufigkeiten ausgewiesen und die Verteilung der Valenzen dargestellt. Wie bereits oben erläutert gibt es in der Oberkategorie *Soziale Beziehungen* keinen Unterschied zwischen den Themenkomplexen und den Kategorien, da alle Themenkomplexe nur aus einer einzigen Kategorie auf Ebene 2 bestehen, denen keine weiteren Unterkategorien zugeordnet sind.

Tabelle 44: Oberkategorie *Soziale Beziehungen* auf Gruppenebene im Überblick

Themenkomplexe der Oberkategorie <i>Soziale Beziehungen</i> (Genannte Kategorie inkl. aller Unterkategorien)	Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus? (Frage 2)					„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)				
	„Was bedeutet Lebensqualität in diesem Bereich für Sie konkret?“ (Frage3)									
	Veranstaltungen		Nennungen			Veranstaltungen		Nennungen		
	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)
Soziale Beziehungen allgemein <sup>a</sup>	-	21,47	35	7,06	35	-	53,38	71	13,89	71
Soziales Engagement	1	57,67	94	22,58	112	2	41,35	55	11,74	60
Kommunikation und Austausch	2	38,04	62	13,10	65	6	27,82	37	7,24	37
Soziale Teilhabe	3	37,42	61	13,71	68	4	33,83	45	9,39	48
Soziale Gemeinschaften und Vereine	4	26,99	44	9,88	49	8	14,29	19	3,72	19
Soziale Treffpunkte und Aktivitäten	5	20,86	34	7,26	36	9	7,52	10	1,96	10
Ethik und Moral	6	19,63	32	7,66	38	10	3,76	5	0,98	5
Nachbarschaft	7	19,02	31	6,65	33	7	26,32	35	7,44	38
Umgang mit unbekannten Mitmenschen	8	16,56	27	5,85	29	5	33,08	44	9,00	46
Freunde	9	13,50	22	4,84	24	1	81,20	108	23,29	119
Partnerschaft und Sexualität	10	3,68	6	1,41	7	2	41,35	55	11,35	58

<sup>a</sup> Die Oberkategorie *Soziale Beziehungen allgemein* wurde codiert, wenn der Begriff *Soziale Beziehungen* ohne weiteren Zusatz genannt wurde.

<sup>b</sup> Prozentwerte summieren sich auf mehr als 100 Prozent, da pro Antwort mehrere Themen genannt werden konnten.  
R: Rang des Themenkomplexes innerhalb der Oberkategorie *Soziale Beziehungen*, geordnet nach Veranstaltungen (N) zu Frage 2/3.

Veranstaltungen (%): Prozentualer Anteil der Veranstaltungen, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde, bezogen auf alle Antworten auf Gruppenebene mit Bezug zu *Soziale Beziehungen*.

Veranstaltungen (N): Anzahl an Veranstaltungen, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde.

Nennungen (%): Prozentualer Anteil der Nennungen der E2- Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien bezogen auf alle Nennungen in allen Antworten auf Gruppenebene mit Bezug zu *Soziale Beziehungen*.

Nennungen (N): Summe der Nennungen der jeweiligen E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien.

Datengrundlage: Frage 2/3: 163 Veranstaltungen mit insgesamt 496 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Soziale Beziehungen*.

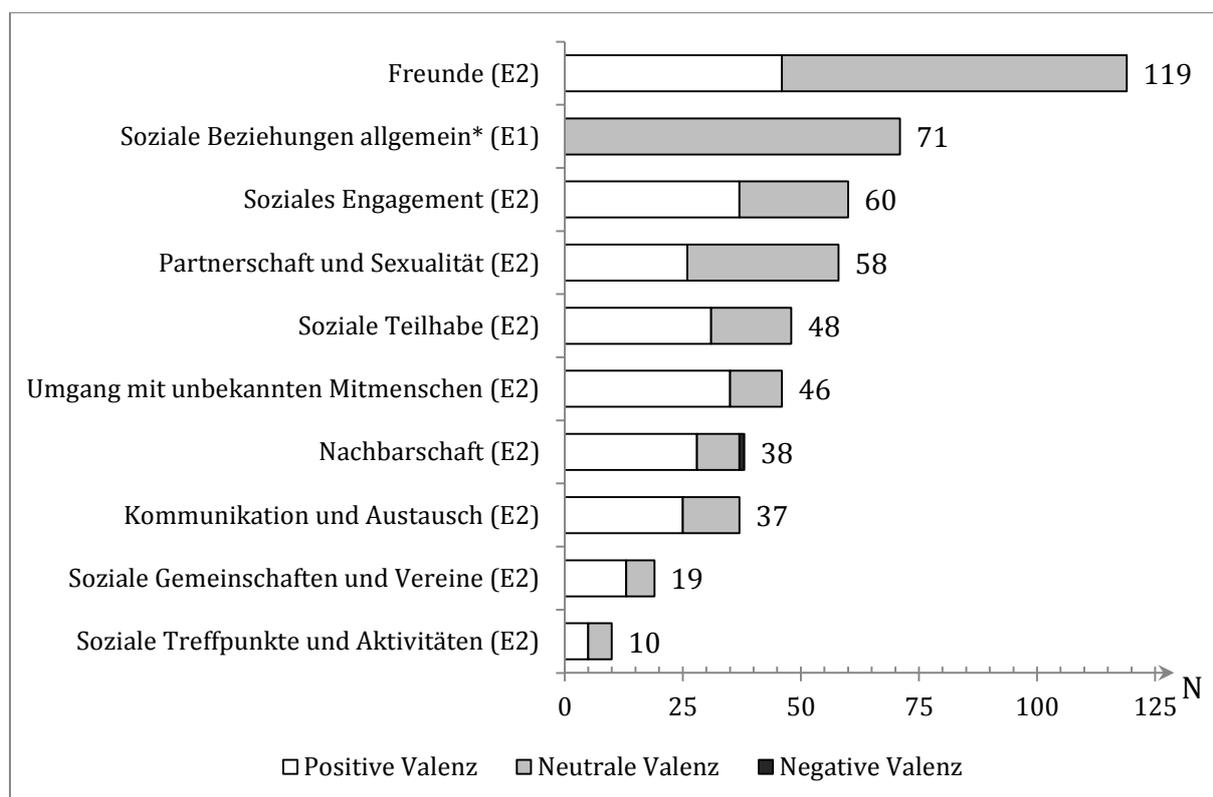
Frage 1: 133 Veranstaltungen mit insgesamt 511 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Soziale Beziehungen*.

Wichtigste Kategorie zu Frage 1 sind die *Freunde* (E2) mit 119 Nennungen. Etwas mehr als die Hälfte dieser Nennungen entfallen auf die neutrale Valenz, da *Freunde* häufig als kontextloses Stichwort in den Protokollen zu finden ist. Damit sind die *Freunde* auch eines der mit Abstand wichtigsten Themen des gesamten Bürgerdialoges zu Frage 1 auf Gruppenebene (Rang 2 mit

neutraler Valenz und Rang 10 mit positiver Valenz im Bürgerdialog insgesamt (vgl. Abschnitt 3.1.4, Tabelle 19). Zu Frage 2/3 verliert die Kategorie *Freunde* hingegen deutlich an Bedeutung (N = 24, Rang 10 innerhalb der Oberkategorie *Soziale Beziehungen*). Wie bereits auf Individual-ebene werden *Freunde* überwiegend allgemein als wichtig im Leben beschrieben, ohne weiter ins Detail zu gehen: „Ohne [...] *Freunde* fehlen einem die Flügel im Leben!“ (6Z). Da *Freunde* insbesondere zu Frage 1 besprochen werden, verwundert es nicht, dass sich die Aussagen der Bürger vorrangig auf die eigene Situation und die eigenen *Freunde* beziehen: „*Freunde* sind mir am Wichtigsten - sonst ist das Leben nicht lebenswert“ (38Z).

Ein starker Unterschied zwischen den beiden Fragen ist auch für die Kategorie *Partnerschaft und Sexualität* (E2) festzustellen. Zu Frage 1 liegt sie auf Rang 4 (N = 58), zu Frage 2/3 ist sie hingegen nicht unter den häufigsten Kategorien des Themenbereichs *Soziale Beziehungen* vertreten. Auch hier überwiegt die neutrale Valenz, da auch Partnerschaft und Liebe oft als reine Stichworte thematisiert werden.

Abbildung 90: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie *Soziale Beziehungen*



Datengrundlage: 142 Protokolle

N: Nennungen der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Soziale Beziehungen allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen *Soziale Beziehungen* als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Die anderen Kategorien, die die eigenen *Sozialen Beziehungen* zu den Mitmenschen beschreiben, liegen auf Gruppenebene im unteren Mittelfeld. Die Kategorie *Umgang mit unbekanntem Mitmenschen* (E2) liegt auf Rang 6 zu Frage 1 (N = 46). Zu Frage 2/3 nimmt sie Rang 9 ein (N = 29). Die Bürger wünschen sich „*Ehrlichkeit in [...] [der] Gesellschaft*“ (118Z), sind sich aber bewusst, dass diese nicht selbstverständlich ist: „*Vertrauen kann man nicht herbeireden. Man kann es nur gemeinsam erarbeiten*“ (73Z). Dafür ist es u.a. notwendig, die anderen Mitbürger so zu behandeln, wie man auch selbst behandelt werden möchte. So ist sich ein Bürger in einer Veranstaltung sicher: „*Ehrlichkeit, Freundlichkeit - wenn man das seinem Gegenüber entgegenbringt, bekommt man das zu einem großen Anteil auch zurück*“ (175Z).

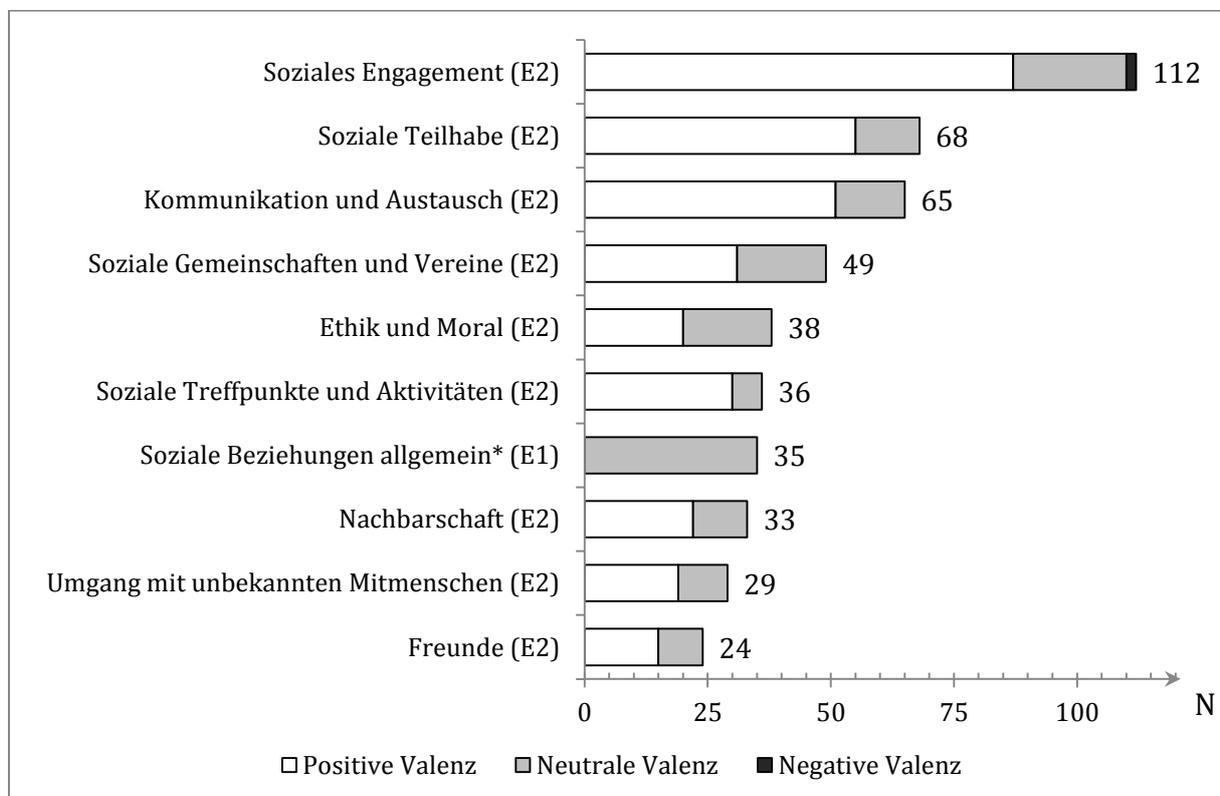
Ähnliche Bedeutung kommt der Kategorie *Nachbarschaft* (E2) zu (Frage 1: N = 38, Rang 7; Frage 2/3: N = 33, Rang 8). Hier wird z.B. der Wunsch geäußert, nicht anonym neben den Menschen im direkten Umfeld her zu leben. Vielmehr sollte man diese kennen und sich gegenseitig unterstützen, wenn dies notwendig ist: „*Ein soziales Umfeld bedeutet für mich nette Nachbarn und dass man sich auch mal untereinander hilft*“ (29Z). Eine gute *Nachbarschaft*, z.B. auch in Form von „*Nachbarschaftsinitiativen*“ (112Z) gibt den Bürgern auch ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit. So wird in einer Veranstaltung etwa geäußert: „*Ich wünsche mir Sicherheit durch gute Nachbarschaft, dass die Menschen auch untereinander aufeinander aufpassen*“ (116Z).

Wie bereits beschrieben ist die Kategorie *Soziales Engagement* (E2) auf Gruppenebene bedeutender als auf Individualebene, und hier vor allem zu Frage 2/3 (N = 112, Rang 1; Frage 1: N = 60, Rang 3). Damit ist die Kategorie zugleich eine der wichtigsten Kategorien des gesamten Bürgerdialoges zu Frage 2/3 auf Gruppenebene (vgl. Abschnitt 3.1.4, Tabelle 20). Einige Teilnehmer bemängeln zu knappe zeitliche Ressourcen für *Soziales Engagement* und fordern z.B. „*Mehr Zeit fürs Ehrenamt*“ (171Z). Andere wünschen sich genereller, die „*Ehrenamtliche Betreuung [zu] stärken*“ (162Z). Auch befürworten sie z.B. einen höheren Grad an Organisation: „*Wir brauchen jemanden, der das Ehrenamt hauptamtlich organisiert*“ (156Z). Es gibt auch Bürger, die die Situation generell loben: „*Die Stärke des Ehrenamts in Deutschland ist Ausdruck eines starken Gemeinnsinns und weltweit ziemlich einmalig*“ (170Z). In einigen Veranstaltungen bringen die Bürger in Bezug auf *Soziales Engagement* z.T. auch sehr konkrete Vorschläge auf den Tisch. So wird etwa in einer Veranstaltung gefordert, das Engagement in Migranten-Selbstorganisationsinitiativen zu fördern:

*Migranten-Selbstorganisationen sind wichtig und unverzichtbar: sie bieten Anlaufstelle, Begegnungsraum und soziales Umfeld für viele Menschen. Sie sollten in ihren Rechten als Träger und Förderer von Projekten gestärkt werden: Möglichkeiten, hier ein freiwilliges soziales Jahr zu absolvieren, wären beispielsweise hilfreich.* (15Z).

Als zweitwichtigstes Thema innerhalb der Oberkategorie *Soziale Beziehungen* wird zu Frage 2/3 *Soziale Teilhabe* benannt (E2; N = 68; Frage 1: N = 48, Rang 5). Ein Bürger stellt etwa eine Teilhabeschere (ähnlich der Schere zwischen Armen und Reichen) fest und kritisiert diesen Zustand: „Die Schere [...] bei Teilhabe muss sich schließen“ (189Z). Um ein Abgleiten in soziale Isolation zu verhindern, werden in einer Veranstaltung etwa soziale Beratungsleistungen gewünscht: „Das Wegbrechen der sozialen Beratung bedeutet zunehmende Isolation von Menschen“ (99Z). Ein Bürger weist darauf hin, dass soziale Teilhabe auch eine persönliche, finanzielle Grundlage erfordert, die gegeben sein sollte: „Für alle finanzielle Grundlage schaffen, damit [...] Teilnahme an [...] sozialen Leben möglich ist“ (5Z).

Abbildung 91: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2/3 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie *Soziale Beziehungen*



Datengrundlage: 202 Protokolle

N: Nennungen der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Soziale Beziehungen allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen *Soziale Beziehungen* als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Auch die Kategorie *Kommunikation und Austausch* (E2) ist zu Frage 2/3 (N = 65, Rang 3) deutlich bedeutsamer als zu Frage 1 (N = 37, Rang 8). Durch gesellschaftliche Kommunikation lässt sich aus Sicht eines Teilnehmers kollektive Kreativität entfalten und Neues schaffen: „Nur durch Kommunikation entsteht Neues. Die Haltung zum Dialogischen macht den Kitzel im Leben aus“ (73Z). Damit Kommunikation gelingen könne, müsse man „Einander zuhören!“ (16Z), so ein Bürger in einer Veranstaltung. Auch Maßnahmen wie der Bürgerdialog werden von einigen Bürgern

explizit als positiver Beitrag zur gesellschaftlichen Kommunikation gewürdigt: *„Solche Bürgerdialoge sollten öfters stattfinden, denn sie sind gut für die gesellschaftliche Kommunikation“* (66Z).

Wie bereits eingangs erwähnt, gewinnen die *Sozialen Gemeinschaften und Vereine* (E2) zu Frage 2/3 auf Gruppenebene gegenüber der Individualebene leicht an Bedeutung. Sie liegen nun innerhalb der Oberkategorie *Soziale Beziehungen* auf Rang 4 (N = 49). Zu Frage 1 ist dieser Bedeutungszuwachs hingegen nicht festzustellen (N = 19, Rang 9). Auch auf Gruppenebene wird die Lebensqualität gelobt, die aus dem sozialen Kontakt innerhalb eines Vereins entsteht: *„Ausgeprägtes Vereinsleben macht für mich die besondere Lebensqualität in dieser Stadt aus“* (75Z). Einige Bürger sind durch ihr eigenes Vereinsleben auch selbst zu Engagement motiviert: *„Ich wollte dem Verein, in dem ich 20 Jahre ein tolles Leben hatte, etwas zurück geben. Deshalb bin ich Übungsleiter geworden“* (176Z). Als wichtig wird in einer Veranstaltung die Nachwuchsarbeit herausgestellt, damit Vereine nicht aussterben: *„In unserem Verein fehlen Erfolg und Anerkennung. Uns fehlen jüngere Leute. Wir brauchen unbedingt Nachwuchs“* (87Z). Anderswo wird auch vor einer Verschlechterung der Lage gewarnt: Das *„Engagement in Vereinen geht den Bach runter“* (20Z). Als Problem wird z.B. benannt, dass zu viel Bürokratie das an sich wünschenswerte soziale Vereinsleben schädigen könne, hier konkret im Bereich Versicherungsvorschriften: *„Durch die neuen Versicherungsvorgaben leiden die Vereine, die Eltern trauen sich ja schon nicht mehr, Essen für die Fußballer zu machen, weil sie dann haften“* (119Z). Auch der finanzielle Aspekt macht einigen Bürgern Sorgen: *„Attraktive Vereinsarbeit braucht Geld. Das wird immer schwieriger“* (176Z).

Im Gegensatz zum Bürgerdialog auf Individualebene neu unter den häufigsten Einzelkategorien des Themenbereichs *Soziale Beziehungen* ist die Kategorie *Soziale Treffpunkte und Aktivitäten* (E2; Frage 1: N = 10, Rang 10; Frage 2/3: N = 36, Rang 6). Den Bürgern geht es hier darum, einer Tätigkeit nicht allein nachgehen müssen, sondern sie gemeinsam mit anderen erleben zu können. Ein Beispiel: *„Das Gemeinschaftsgefühl beim Bratwurstnachmittag macht Lebensqualität aus“* (138Z). Wichtig ist auch, dass es Orte gibt, an denen man dies tun kann:

*Wir brauchen einen Ort, wo wir uns auch außerhalb der Vereine mal treffen können, und vielleicht gehen dann da ja auch die Touristen gerne hin, zum Beispiel auf einen Absacker nach einem Ausflugstag.* (87Z).

Die Kategorie *Ethik und Moral* (E2; N = 38, Rang 5) findet sich nur zu Frage 2/3 unter den am häufigsten genannten Kategorien der Oberkategorie *Soziale Beziehungen*. Dabei tritt die neutrale Valenz etwa genauso häufig auf wie die positive Valenz. Wie bereits auf Individualebene wird eine Art moralischer Kompass gefordert, an dem sich die Bürger orientieren: *„Es braucht einen gemeinsamen Wertekodex“* (171Z). Dieser Kodex müsse gesellschaftlich ausgehandelt und diskutiert werden: *„Wir müssen unsere Werte diskutieren und leben“* (171Z). Ein Bürger warnt in die-

sem Zusammenhang z.B. vor einer Verrohung der Gesellschaft: „*Die Verrohung der Gesellschaft nimmt zu, Hemmschwellen sinken*“ (122Z).

Auch in den Protokollen der Gruppenveranstaltung finden sich teilweise reine Stichwortnennungen der *Sozialen Beziehungen*, bei denen kein weiterer Kontext angegeben wird. Diese Fälle werden in der Kategorie *Soziale Beziehungen allgemein* (E1) aufgefangen (Frage 1: N = 71, Rang 2; Frage 2/3: N = 35, Rang 7).

### **Fazit**

Der Themenbereich *Soziale Beziehungen* ist sowohl im Bürgerdialog auf Individual- als auch auf Gruppenebene zu Frage 1 deutlich wichtiger als zu Frage 2. Offenbar sind *Soziale Beziehungen* für die Bürger ein sehr persönliches Thema.

Auch innerhalb der Kategorie lässt sich diese Unterscheidung feststellen. Zu Frage 1 werden insbesondere die eigenen *Sozialen Beziehungen*, insbesondere zu Freunden und Liebespartnern, als wichtig eingestuft. Zu Frage 2 bzw. 2/3 werden eher gesellschaftliche Aspekte genannt, z.B. *Soziales Engagement* (E2) im Ehrenamt und das Leben in *Sozialen Gemeinschaften und Vereinen* (E2).

Gute *Soziale Beziehungen* werden in allen Kategorien als förderlich für Lebensqualität bewertet. Die positive Valenz überwiegt durchgehend. Teilweise sind aber auch recht hohe Anteile der neutralen Valenz zu beobachten, die hauptsächlich auf Stichwortnennungen zurückzuführen sind, vor allem zu den Themen *Freunde* (E2) sowie *Partnerschaft und Sexualität* (E2). Kontroversen sind in diesem Themenbereich nicht festzustellen.

### 3.15 Demokratie und politischer Prozess

Für die Lebensqualität in Deutschland (Frage 2) spielt *Demokratie und politischer Prozess* vor allem im Bürgerdialog auf Individualebene eine bedeutsame Rolle. Sowohl bezogen auf die Antworten als auch bezogen auf die Themennennungen ist die Oberkategorie *Demokratie und politischer Prozess* der dritt wichtigste Themenbereich für die Bürger. Im Hinblick auf ihre persönliche Prioritäten (Frage 1) sprechen die Bürger diesen Themenbereich hingegen nur selten an. Hier belegt der Themenbereich jeweils nur einen Rangplatz in der unteren Hälfte aller Oberkategorien (vgl. Abschnitt 3.1.1, Abbildung 24).<sup>97</sup>

Im Dialog auf Gruppenebene ziehen die Diskussionsteilnehmer zu beiden Fragen andere Themenbereiche vor. Hier rangiert die Oberkategorie *Demokratie und politischer Prozess* zu Frage 2/3 auf dem 12. Rang. Zu Frage 1 liegt der Themenbereich auf Rang 14 (vgl. Abschnitt 3.1.2, Abbildung 26).<sup>98</sup>

Der Themenbereich *Demokratie und politischer Prozess* umfasst zum einen Themenkomplexe zu demokratischen Grundprinzipien wie bspw. *Politische Partizipation, Gewaltenteilung, Freie Wahlen* oder *Volk als Souverän*. Zum anderen werden in dieser Oberkategorie auch grundlegende Prozesse in der Politik abgebildet, also bspw. Forderungen, die eine transparente und unabhängige Politik betreffen oder auch Äußerungen zu allgemeinen *Politikgehalten* sowie dem *Politikstil*. Die Ebene 2-Kategorie *Politikinhalt* erfasst an dieser Stelle jedoch keine Wünsche zu konkreten politischen Themen, wie bspw. dem *Bedingungslosen Grundeinkommen*. Etwaige Forderungen sind in den jeweiligen Themenbereichen, in diesem Beispiel *Altersvorsorge und soziale Sicherung* (vgl. Abschnitt 3.12), zu finden. Die Kategorie *Politikinhalt* bündelt vielmehr Stimmen, die eine grundsätzliche Ausrichtung des politischen Handelns ansprechen, also bspw., ob der Fokus auf Lösungen für zukünftige Herausforderungen liegen oder ob sich die Politik grundsätzlich an den Bedürfnissen der Menschen ausrichten sollte.

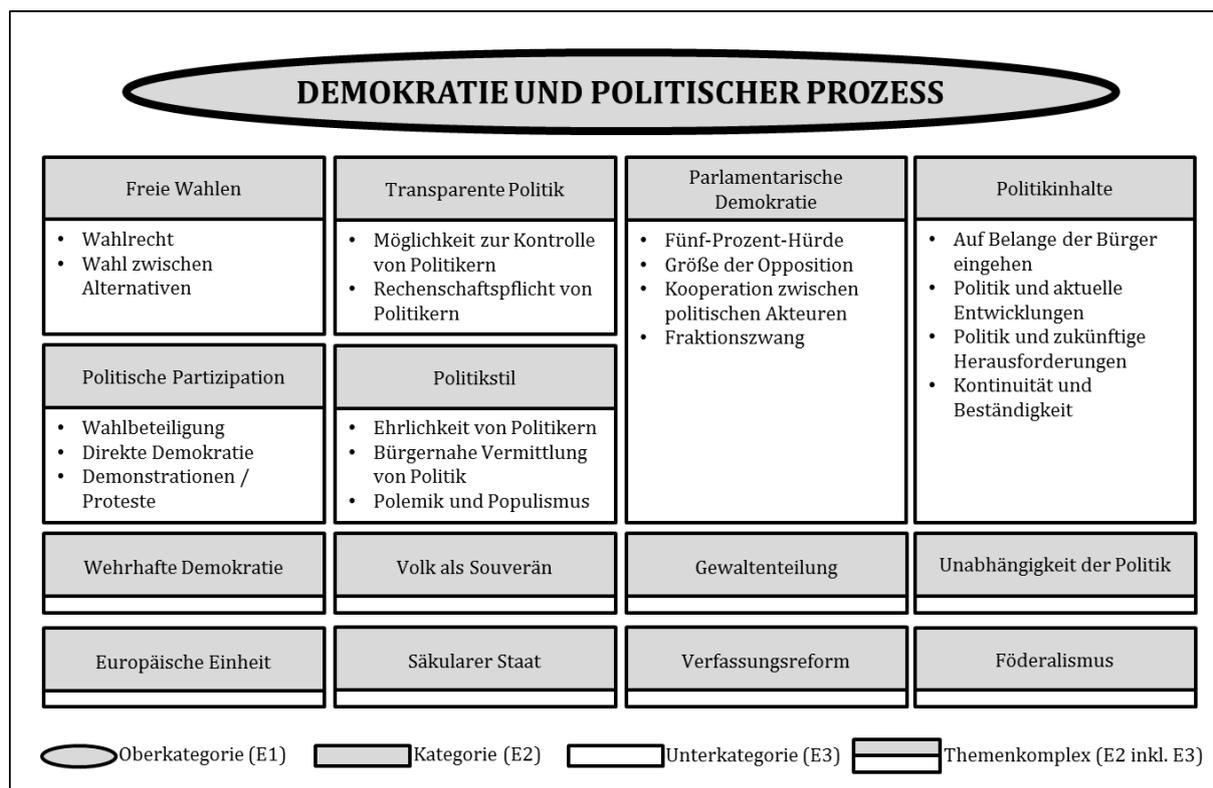
Insgesamt gliedert sich die Oberkategorie *Demokratie und politischer Prozess* in 14 Themenkomplexe, von denen nochmals sechs in insgesamt 18 weitere Unterkategorien ausdifferenziert sind. Abbildung 92 zeigt den gesamten Themenbereich im Überblick.

---

<sup>97</sup> Die Ränge beziehen sich auf den Anteil der Antworten bzw. Themennennungen, in denen der Themenbereich *Demokratie und politischer Prozess* zur Sprache kommt, an allen Antworten / Themennennungen.

<sup>98</sup> Der Rang bezieht sich auf den Anteil der Veranstaltungen, in denen der Themenbereich *Demokratie und politischer Prozess* zur Sprache kommt, an allen Dialogveranstaltungen.

Abbildung 92: Oberkategorie *Demokratie und politischer Prozess* im Überblick



**Themenbereich *Demokratie und politischer Prozess* im Bürgerdialog auf Individualebene**

Tabelle 45 zeigt die absoluten und relativen Häufigkeiten der Themenkomplexe zu beiden Fragen. Hier werden jeweils die betreffende Kategorie auf Ebene 2 mit ggf. allen ihren Unterkategorien auf Ebene 3 zusammengefasst, um die Relevanz des Themenkomplexes insgesamt bestimmen zu können.<sup>99</sup>

Die Rangfolge der Themenkomplexe der Oberkategorie *Demokratie und politischer Prozess* unterscheidet sich zwischen Frage 2 und Frage 1 kaum. Bei der Beantwortung beider Fragen gehen die Bürger am häufigsten auf den Themenkomplex *Politikinhalt* ein (Frage 2: N = 373; Frage 1: N = 233). Am zweithäufigsten sprechen die Bürger den Themenkomplex *Politische Partizipation* an (Frage 2: N = 177; Frage 1: N = 274). Auf Rang 3 liegt jeweils der Themenkomplex *Politikstil* (Frage 2: N = 204; Frage 1: N = 171).

<sup>99</sup> Dadurch können auch sowohl solche Themenkomplexe relevant werden, die eine größere Zahl an jeweils weniger häufig genannten Kategorien zusammenfassen, als auch solche, die keine oder nur sehr wenige, dafür aber häufig genannte Kategorien beinhalten.

**Tabelle 45:** Oberkategorie *Demokratie und politischer Prozess* auf Individualebene im Überblick

Themenkomplexe der Oberkategorie <i>Demokratie und politischer Prozess</i> (Genannte Kategorie inkl. aller Unterkategorien)	Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus? (Frage 2)					„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)				
	Antworten		Nennungen			Antworten		Nennungen		
	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)
Demokratie und politischer Prozess allgemein <sup>a</sup>	-	29,27	447	23,68	447	-	15,69	131	11,50	131
Politikinhalt	1	24,43	373	20,76	392	1	27,90	233	21,77	248
Politische Partizipation	2	17,94	274	14,57	275	2	21,20	177	15,98	182
Politikstil	3	13,36	204	11,07	209	3	20,48	171	15,45	176
Unabhängigkeit der Politik	4	7,33	112	5,93	112	4	10,90	91	7,99	91
Europäische Einheit	5	6,75	103	5,46	103	7	6,71	56	4,92	56
Transparente Politik	6	5,50	84	4,50	85	6	8,86	74	6,58	75
Volk als Souverän	7	4,98	76	4,03	76	5	9,34	78	6,85	78
Wehrhafte Demokratie	8	3,47	53	2,81	53	8	4,55	38	3,34	38
Freie Wahlen	8	3,47	53	2,81	53	9	3,11	26	2,28	26
Parlamentarische Demokratie	10	2,03	31	1,69	32	10	2,87	24	2,11	24
Säkularer Staat	11	1,24	19	1,01	19	11	1,08	9	0,79	9
Gewaltenteilung	12	1,11	17	0,90	17	12	0,36	3	0,26	3
Föderalismus	13	0,59	9	0,48	9	14	0,00	0	0,00	0
Verfassungsreform	14	0,39	6	0,32	6	13	0,24	2	0,18	2

<sup>a</sup> Die Oberkategorie *Demokratie und politischer Prozess allgemein* wurde codiert, wenn der Begriff Demokratie ohne weiteren Zusatz genannt wurde.

<sup>b</sup> Prozentwerte summieren sich auf mehr als 100 Prozent, da pro Antwort mehrere Themen genannt werden konnten.  
R: Rang des Themenkomplexes innerhalb der Oberkategorie *Demokratie und politischer Prozess*, geordnet nach Antworten (N) zu Frage 2.

Antworten (%): Prozentualer Anteil der Antworten, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde, bezogen auf alle Antworten auf Individualebene mit Bezug zu *Demokratie und politischer Prozess*.

Antworten (N): Anzahl an Antworten, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde.

Nennungen (%): Prozentualer Anteil der Nennungen der E2- Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien bezogen auf alle Nennungen in allen Antworten auf Individualebene mit Bezug zu *Demokratie und politischer Prozess*.

Nennungen (N): Summe der Nennungen der jeweiligen E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien.

Datengrundlage: Frage 2: 1.527 Antworten mit insgesamt 1.888 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Demokratie und politischer Prozess*.

Frage 1: 835 Antworten mit insgesamt 1.139 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Demokratie und politischer Prozess*.

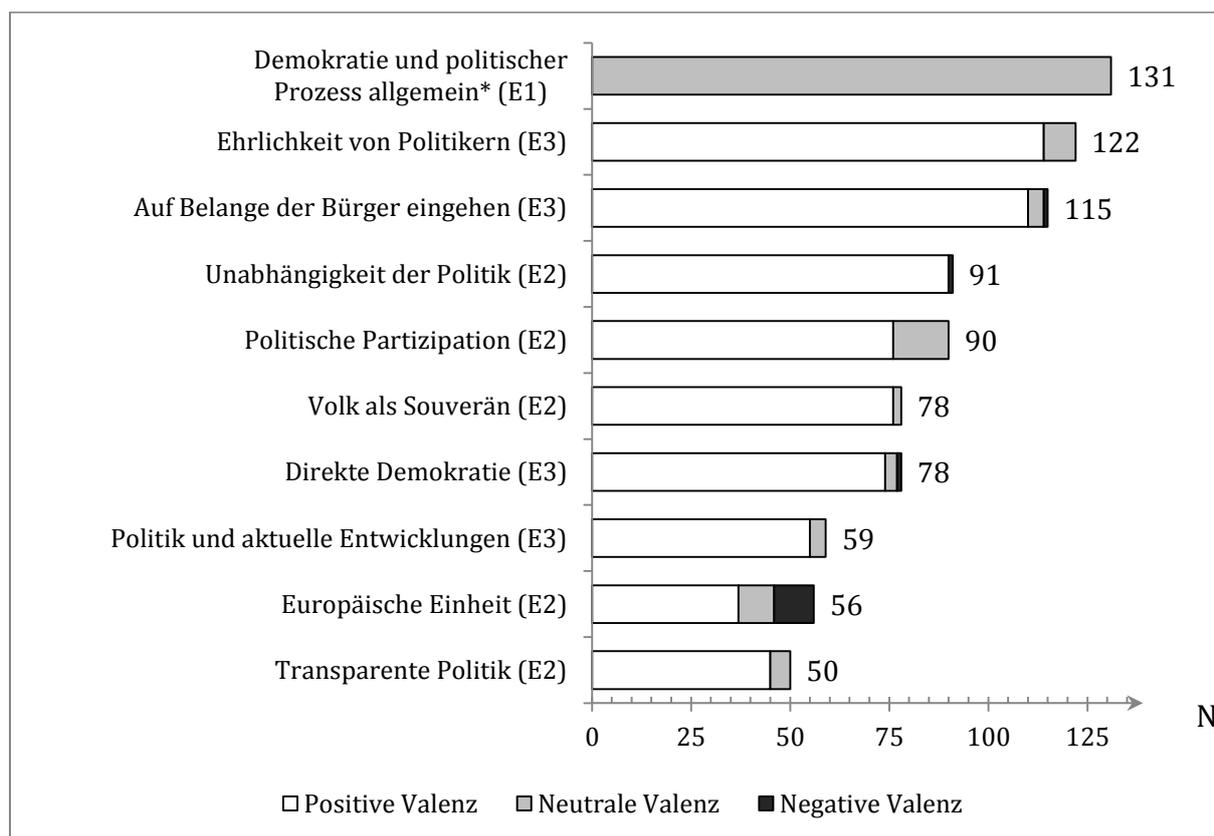
Abbildung 93 und Abbildung 94 zeigen im Weiteren die zehn am häufigsten genannten Einzelkategorien des Themenbereichs auf Individualebene. Hier werden für jede dieser Kategorien (unabhängig der Ebene) die Häufigkeiten ausgewiesen. So ist auf einen Blick ersichtlich, was ganz konkret die wichtigsten Themen innerhalb der Oberkategorie sind, ob sie eher allgemeiner (E2)

oder spezifischer (E3) Natur sind, und ob sie eher positiv, negativ oder neutral angesprochen werden. Im Folgenden werden nur die Top 10 Einzelkategorien inhaltlich näher beschrieben.<sup>100</sup>

Dabei zeigt sich, dass die Teilnehmer auch bezüglich der Top 10 Einzelkategorien sowohl zur Beschreibung der Lebensqualität in Deutschland (Frage 2), als auch zur Beantwortung der Frage, was persönlich wichtig ist im Leben (Frage 1), nahezu die gleichen Anliegen aufbringen.

Zunächst fällt auf, dass *Demokratie und politischer Prozess* häufig sehr allgemein und ohne weitere Präzisierungen eines spezifischen Teilaspekts thematisiert wird. Zu beiden Fragen nennen die Bürger am häufigsten Demokratie als reines Stichwort (Frage 1: N = 131; Frage 2: N = 447). Das zeigt, dass den Bürgern *Demokratie allgemein* (E1) sehr wichtig ist und dies als Voraussetzung für Lebensqualität in Deutschland gesehen wird.

Abbildung 93: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Individual-ebene in der Oberkategorie *Demokratie und politischer Prozess*



Datengrundlage: 7.093 Antworten (2.522 Online-Beiträge und 4.571 Postkarten)

N: Antworten mit Nennung der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Demokratie und politischer Prozess allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Demokratie als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

<sup>100</sup> Die Häufigkeiten für die übrigen, weniger häufig genannten Kategorien können Anhang 18 entnommen werden.

Ebenfalls zu beiden Fragen wichtig ist den Bürgern die *Ehrlichkeit von Politikern* (E3) als spezifische Unterkategorie der Ebene 2-Kategorie *Politikstil* (Frage 1: N = 122; Frage 2: N = 116). Die Bürger wünschen sich ehrliche und vertrauenswürdige Politiker: „*Dass wir alle nicht belogen werden, von unseren Politikern, so wie jetzt*“ (F1 4926P). Die weiteren Unterkategorien, die den politischen Stil betreffen – *Bürgernahe Vermittlung von Politik* (E3) sowie *Populismus und Polemik* (E3) – sprechen die Bürger nur vergleichsweise selten an, weshalb diese hier nicht weiter ausgeführt werden.

Neben dieser konkreten Forderung hinsichtlich des *Politikstils* (E2) spielen auch bestimmte politische Inhalte eine wichtige Rolle. Wie bereits oben beschrieben, geht es hierbei nicht um konkrete politische Themen, sondern mehr um allgemeine Handlungsausrichtungen und Prinzipien. So fordern zahlreiche Bürger mit positiver Valenz, dass Menschen nicht von der Politik alleingelassen werden sollen. Vielmehr sollte die Politik *Auf Belange der Bürger eingehen* (E3; Frage 1: N = 115, Rang 3; Frage 2: N = 159, Rang 2), d.h. sich den Themen und Problemen widmen, die den Bürgern wichtig sind: „*der Staat muß sich auch mehr Gedanken und Informationen holen wie es bei den kleinen Leute in den Städten und Gemeinden aussieht*“ (F2 1248).

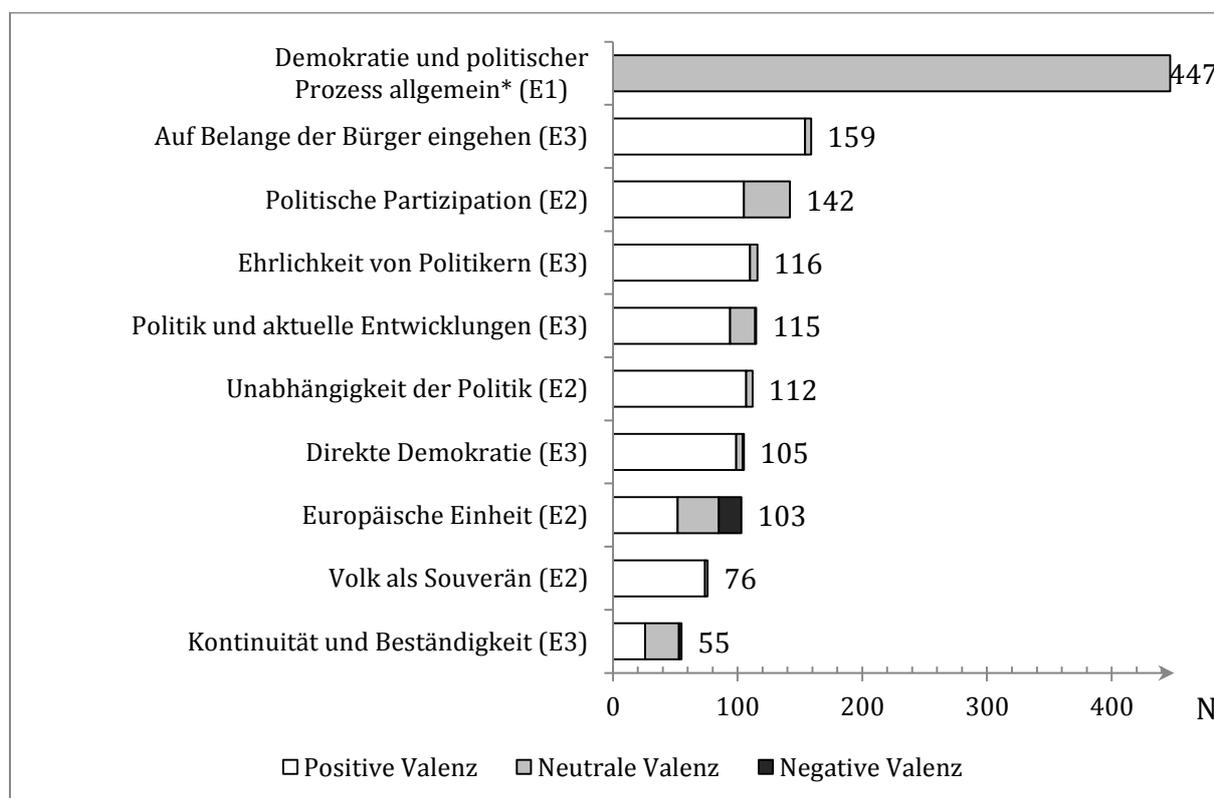
Weitere wichtige Unter Aspekte der Kategorie *Politikinhalt* (E2) sind die Unterthemen *Politik und aktuelle Entwicklungen* (E3) sowie *Kontinuität und Beständigkeit* (E3). Ersteres spielt dabei zu beiden Fragen eine bedeutsame Rolle und wird fast nur in positiver Valenz genannt (Frage 1: N = 59, Rang 8; Frage 2: N = 115 Rang 5). Die Bürger wünschen sich, dass aktuelle Probleme mutig angepackt werden, was an folgendem Beispielzitat deutlich wird: „*Probleme werden nicht benannt und anschließend gelöst, sondern mit komplizierten Begriffen umschrieben und schönge-redet*“ (F2 1192).

*Kontinuität und Beständigkeit* (E3) nennen die Bürger hingegen nur in ihren Antworten auf Frage 2 häufiger (Rang 10). Mit 55 Nennungen bei überwiegend positiver oder neutraler Valenz kommt an dieser Stelle der Wunsch zum Ausdruck, dass politische Maßnahmen vorausschauend beschlossen werden und Gesetze sich nicht ständig ändern sollen. Die Bürger erwarten hier: „*Verlässlichkeit auf politische Entscheidungen, Konstanz und Nachhaltigkeit*“ (F1 6231P).

Eine weitere bedeutsame Kategorie innerhalb des Themenbereichs *Demokratie und politischer Prozess* zielt auf die *Unabhängigkeit der Politik* (E2; Frage 1: N = 91, Rang 4; Frage 2: N = 112, Rang 6). Hinter den zahlreichen Nennungen mit fast ausschließlich positiver Valenz stehen auch Forderungen an die Politik, sich weder von Lobbyinteressen leiten zu lassen, noch in Korruptionsaffären verwickelt zu sein: „*Politikerinnen und Politiker sollten sich endlich vom Lobbyismus befreien, aber auch dem Bürger nicht nach dem Mund reden*“ (F1 4888).

Thematisch damit zusammenhängend, sprechen die Bürger zu Frage 1 auch vermehrt das Thema einer *Transparenten Politik* (E2) an, das damit noch zu den Top 10 Einzelkategorien zählt (N = 50, Rang 10). In Äußerungen dieser Kategorie drückt sich vor allem Kritik an der Politik aus, die aus Sicht der Bürger zu sehr hinter verschlossenen Türen agiere: „*Bewusst werden Informationen zurückgehalten und der kleine Bürger nur mit dem gefüttert, was der Politik nicht schadet. Hier würde ich mir mehr Transparenz [...] wünsche.*“ (F1 3753). Zu Frage 2 spielt dieses Thema nur eine nachgeordnete Rolle.

Abbildung 94: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2 im Dialog auf Individual-ebene in der Oberkategorie *Demokratie und politischer Prozess*



Datengrundlage: 8.342 Antworten (2.522 Online-Beiträge, 4.496 Postkarten und 1.324 Rückmeldebögen)

N: Antworten mit Nennung der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Demokratie und politischer Prozess allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Demokratie als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Die dominante Position des Themenkomplexes *Politische Partizipation* (vgl. Tabelle 45) spiegelt sich auch in den Top 10 Einzelkategorien wieder (Frage 1: N = 90, Rang 5; Frage 2: N = 142, Rang 3), und zwar jeweils überwiegend mit positiver oder neutraler Valenz. Die Möglichkeit zu haben, sich grundsätzlich in den politischen Prozess einzubringen – ohne weiter auf eine bestimmte Beteiligungsform einzugehen – ist damit für die Teilnehmer sowohl auf persönlicher (Frage 1) als auch gesellschaftlicher Ebene (Frage 2) von entscheidender Bedeutung. Ein Bürger äußert hier beispielhaft den Wunsch, die „*eigenen Kenntnisse und Überzeugungen im Mitbestimmungs-*

prozess einbringen zu dürfen und aktiv an der Politik und der Bedingungen zur Lebensgestaltung mitzuwirken“ (F1 3731).

Des Weiteren heben die Bürger auch die Bedeutung einer konkreten Beteiligungsform heraus: Die *direkte Demokratie* (E3) (Frage 1: N = 78, Rang 6; Frage 2: N = 105, Rang 7). Einige Bürger wünschen sich dabei grundsätzlich mehr direkte Beteiligungsformate und heben darüber hinaus auch die positive Bedeutung für die Wahlbeteiligung hervor:

*Ich wünsche mir Volksentscheide wie sie bspw. in der Schweiz durchgeführt werden. So wird der Wille des Bürgers (Wählers) berücksichtigt und ich bin mir sicher, dass die Wahlbeteiligung signifikant steigen würde* (F2 6052).

Andere Bürger wünschen sich Beteiligung vor allem in Bezug auf bestimmte Themen, die ihnen persönlich wichtig sind: *„Ich möchte in wichtigen Fragen mitbestimmen“* (F1 1656P). Direkte Demokratie steigere außerdem das persönliche Wohlbefinden der Menschen, wie dieser Bürger argumentiert: *„Für mich machen Volksentscheidungen die Lebensqualität eines Landes aus. Es nimmt sehr viel Frust und Ärger von einem Menschen, wenn nicht über seinen Kopf hinweg entschieden wird“* (F2 6052).

Eine weitere Forderung, die an die Politik gerichtet wird, zielt auf den Grundgedanken der Demokratie: Das *Volk als Souverän* (E2; Frage 1: N = 78, Rang 6; Frage 2: N = 76, Rang 9). Auch hier haben die Nennungen fast ausschließlich eine positive Valenz. Die Bürger wollen also, dass die Politik in erster Linie dem Willen des Volkes folgt und sich nach der Mehrheitsmeinung richtet. Dies sehen nicht alle Teilnehmer als gegeben an. Beispielhaft fordert hier ein Bürger: *„Deutschland wäre lebenswerter wenn die Volksvertreter tatsächlich das deutsche Volk vertreten würden“* (F2 5988).

Besonders umstritten innerhalb des Themenbereichs *Demokratie und politischer Prozess* ist das Thema *Europäische Einheit* (E2). Die Diskussion um „mehr Europa“ versus „weniger Europa“ erweist sich zu beiden Fragen im Bürgerdialog ähnlich kontrovers (Frage 1: N = 56, Rang 9; Frage 2: N = 103, Rang 8). Während einigen Teilnehmern wichtig ist, *„dass wir uns mit unseren Nachbarn gut verstehen. Europa sollte gefördert, mit aller Macht verteidigt werden, von jedem Politiker ohne wenn und aber!“* (F2 8543P), kritisieren andere deutlich: *„die Unterwürfigkeit der deutschen Regierung gegenüber der EU ist unerträglich“* (F1 10.11P). Sie fordern: *„Gesetze sollen von dem Land gemacht werden um das es geht. Europäische Gesetze sind nur Vorteile für Konzerne und nicht für den normalen Bürger“* (F2 242).

## Themenbereich *Demokratie und politischer Prozess im Bürgerdialog auf Gruppenebene*

Im Dialog auf Gruppenebene finden sich zu beiden Fragen die gleichen Themenkomplexe auf den ersten drei Rängen wie auf Individualebene (vgl. die Übersicht über die Häufigkeiten der Themenkomplexe in Tabelle 46). Lediglich die Rangfolge der zweit- und dritt wichtigsten Themenkomplexe unterscheidet sich.

Der Themenkomplex *politische Partizipation* ist erneut mit Abstand der wichtigste (Frage 2/3: N = 102; Frage 1: N = 55). Die Themenkomplexe *Politikstil* (Frage 2/3: N = 72; Frage 1: N = 22) und *Politikinhalt* (Frage 2/3: N = 71; Frage 1: N = 24) sind für beide Fragen nahezu gleich relevant und belegen jeweils mit geringem Abstand die Ränge 2 und 3.

Abbildung 95 und Abbildung 96 zeigen im Weiteren die am häufigsten genannten Einzelkategorien des Themenbereichs auf Gruppenebene. Im Gegensatz zu Tabelle 46 sind hier wieder für jede Kategorie (unabhängig der Ebene) einzelne Häufigkeiten ausgewiesen und die Verteilung der Valenzen dargestellt.

Der hohe Stellenwert des Themenkomplexes *Politische Partizipation* spiegelt sich auch in den Top Einzelkategorien zu beiden Fragen wider. Besonders der allgemeine Wunsch, am politischen Prozess teilzuhaben, steht für die Teilnehmer der Dialogveranstaltungen zu beiden Fragen im Vordergrund. Dieser wird in der Ebene 2-Kategorie *Politische Partizipation* erfasst (Frage 1: N = 51; Frage 2/3: N = 106; jeweils Rang 1). Häufig sprechen die Bürger dabei grundsätzlich die Möglichkeit politischer Beteiligung an, ohne eine bestimmte Beteiligungsform zu thematisieren: „*Ich als Mensch und Bürger darf nicht nur fordern, ich muss mich auch einbringen*“ (167Z). Die Bürger wollen ihre Umwelt mitgestalten: „*Man muss die Menschen bei den Entscheidungen für die Stadt mitnehmen, man muss Beteiligung stattfinden lassen*“ (28Z). Das Thema der politischen Beteiligung spielt jedoch nicht nur innerhalb des Themenbereichs *Demokratie und politischer Prozess* eine bedeutsame Rolle, sondern stellt auch im gesamten Bürgerdialog auf Gruppenebene eines der wichtigsten Themen zu Frage 2/3 dar (vgl. Abschnitt 3.1.4, Tabelle 20).

Zum Themenbereich *Demokratie und politischer Prozess* kommen auch auf Gruppenebene Forderungen nach konkreten Beteiligungsformen zur Sprache. Die Bürger verlangen auch hier vor allem nach mehr *Direkter Demokratie* (E3; Frage 1: N = 7, Rang 9; Frage 2: N = 39, Rang 6). Auch Forderungen nach einer höheren *Wahlbeteiligung* (E3) gehören auf Gruppenebene erstmals zu den am häufigsten genannten Einzelkategorien, allerdings nur zu Frage 1 (N = 5, Rang 10).

**Tabelle 46:** Oberkategorie *Demokratie und politischer Prozess* auf Gruppenebene im Überblick

Themenkomplexe der Oberkategorie <i>Demokratie und politischer Prozess</i> (Genannte Kategorie inkl. aller Unterkategorien)	Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus? (Frage 2)					„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)				
	„Was bedeutet Lebensqualität in diesem Bereich für Sie konkret?“ (Frage3)									
	Veranstaltungen		Nennungen			Veranstaltungen		Nennungen		
	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)
Demokratie und politischer Prozess allgemein <sup>a</sup>	-	49,66	74	10,72	74	-	46,88	45	21,63	45
Politische Partizipation	1	68,46	102	24,06	166	1	57,29	55	30,77	64
Politikstil	2	48,32	72	12,90	89	3	22,92	22	11,54	24
Politikinhalt	3	47,65	71	14,35	99	2	25,00	24	13,94	29
Transparente Politik	4	39,60	59	10,43	72	4	12,50	12	5,77	12
Europäische Einheit	5	24,83	37	6,38	44	5	9,38	9	4,33	9
Unabhängigkeit der Politik	5	24,83	37	5,36	37	8	4,17	4	1,92	4
Freie Wahlen	7	15,44	23	3,48	24	7	7,29	7	3,37	7
Wehrhafte Demokratie	8	14,09	21	3,19	22	6	8,33	8	3,85	8
Parlamentarische Demokratie	9	9,40	14	2,46	17	12	0,00	0	0,00	0
Säkularer Staat	10	8,05	12	1,88	13	11	1,04	1	0,48	1
Föderalismus	11	6,71	10	1,74	12	10	2,08	2	0,96	2
Gewaltenteilung	11	6,71	10	1,59	11	12	0,00	0	0,00	0
Volk als Souverän	13	4,70	7	1,16	8	9	3,13	3	1,44	3
Verfassungsreform	14	1,34	2	0,29	2	12	0,00	0	0,00	0

<sup>a</sup> Die Oberkategorie *Demokratie und politischer Prozess allgemein* wurde codiert, wenn der Begriff Demokratie ohne weiteren Zusatz genannt wurde.

<sup>b</sup> Prozentwerte summieren sich auf mehr als 100 Prozent, da pro Antwort mehrere Themen genannt werden konnten. R: Rang des Themenkomplexes innerhalb der Oberkategorie *Demokratie und politischer Prozess*, geordnet nach Veranstaltungen (N) zu Frage 2/3.

Veranstaltungen (%): Prozentualer Anteil der Veranstaltungen, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde, bezogen auf alle Antworten auf Gruppenebene mit Bezug zu *Demokratie und politischer Prozess*.

Veranstaltungen (N): Anzahl an Veranstaltungen, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde.

Nennungen (%): Prozentualer Anteil der Nennungen der E2- Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien bezogen auf alle Nennungen in allen Antworten auf Gruppenebene mit Bezug zu *Demokratie und politischer Prozess*.

Nennungen (N): Summe der Nennungen der jeweiligen E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien.

Datengrundlage: Frage 2/3: 149 Veranstaltungen mit insgesamt 690 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Demokratie und politischer Prozess*.

Frage 1: 96 Veranstaltungen mit insgesamt 208 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Demokratie und politischer Prozess*.

Im Dialog auf Gruppenebene ist für die Diskussionsteilnehmer außerdem zu Frage 1 auch *Kontinuität und Beständigkeit* (E3) der Politik entscheidend (N = 16, Rang 3). So wird von den Diskussionsteilnehmern *„die "Politik" [...] häufig als kurzsichtig dargestellt, die es nicht schafft, Verbindlichkeiten herzustellen“* (179Z). Lediglich eine Nennung weist eine negative Valenz auf, womit zum Ausdruck gebracht wird, dass mindestens einem Bürger häufige Gesetzesänderungen und -anpassungen wichtig sind. Zu Frage 2/3 wird dieses Unterthema der Kategorie *Politikinhalt* (E2) nicht verstärkt diskutiert.

Hier rücken die Diskussionsteilnehmer – wie auf Individualebene – zwei andere Unterthemen der Kategorie *Politikinhalt* (E2) in den Mittelpunkt: *Politik und aktuelle Entwicklungen* (E3; Frage 2/3: N = 29, Rang 9) sowie *Auf Belange der Bürger eingehen* (E3; Frage 2/3, N = 27, Rang 10). Letzteres wird auch verstärkt zu Frage 1 diskutiert (N = 8, Rang 7) und umfasst Aussagen wie *„ich möchte, dass die Politik sich nach dem Gemeinwohl richtet“* oder *„ich möchte von der Politik in meinen Anliegen ernst genommen werden“* (25Z).

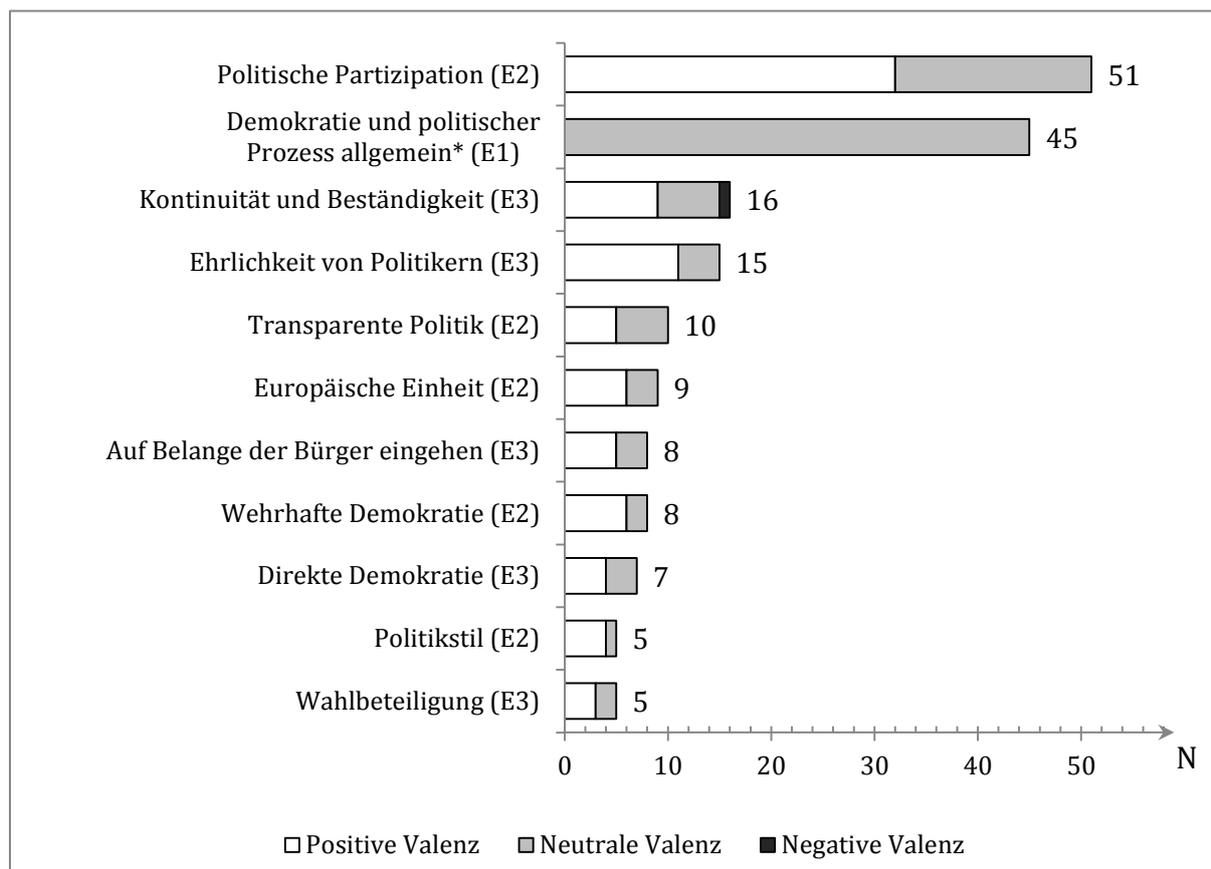
Bezüglich des Anliegens, dass Politik aktuelle Probleme anpacken sollte, werden in den Diskussionsveranstaltungen u.a. auch Lösungen für die Flüchtlingsproblematik gefordert: *„Wie können wir die Situation [mit] den vielen Flüchtlingen lösen?“* (140Z) oder: *„Gründe für die Flucht müssen in den Herkunftsländern bekämpft werden“* (102Z).

Die *Ehrlichkeit von Politikern* (E3) spielt wie bereits auf Individualebene auch im Dialog auf Gruppenebene für beide Fragen eine bedeutsame Rolle (Frage 1: N = 15, Rang 4; Frage 2/3: N = 31, Rang 8). Für die Teilnehmer der Veranstaltungen stellt Ehrlichkeit eine tragende Säule der Demokratie dar: *„Zu Demokratie gehört Ehrlichkeit“* (36Z).

Allgemeine Äußerungen zum *Politikstil* (E2) werden lediglich zu Frage 1 gezählt (N = 5, Rang 10). Darüber hinaus sprechen die Bürger in den Dialogveranstaltungen im Gegensatz zur Individualebene noch einen konkreten Unteraspekt desselben Themenkomplexes an. So äußern die Teilnehmer insgesamt 45mal den Wunsch einer *Bürger nahen Vermittlung von Politik* (E3) (Frage 2/3, Rang 4). Zu Frage 1 spielt dieses Anliegen nur eine nachgeordnete Rolle. Es geht den Bürgern dabei in erster Linie darum, dass politische Entscheidungen so vermittelt und erklärt werden, dass sie der Normalbürger verstehen kann. Denn oft nehmen die Bürger dies gegenteilig wahr: *„Die Politik ist unverständlich“* (54Z) oder: *„Politik wird immer komplizierter“* (7Z) und *„[es] wird heutzutage zu wenig erklärt, warum etwas gemacht wird“* (189Z). Einige Bürger heben in diesem Zusammenhang auch den Bürgerdialog als einen Schritt in die richtige Richtung hervor: *„Der Dialog mit Politikern ist wichtig und gut. Die Distanz sollte abgebaut werden“* (122Z).

Mit einer ehrlichen und bürgernahen Politik verbinden die Teilnehmer der Dialogveranstaltungen auch eine *Transparente Politik* (E2). Im Gegensatz zum Dialog auf Individualebene diskutieren die Bürger dieses Thema auf Gruppenebene jedoch zu beiden Fragen (Frage 1: N = 10, Rang 5; Frage 2/3: N = 63, Rang 3). Die Bürger wünschen sich eine offengelegte und von außen einsehbare Politik: „*mehr Transparenz bei politischen Abläufen*“ (18Z).

Abbildung 95: Top 11 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie *Demokratie und politischer Prozess*



Datengrundlage: 142 Protokolle

N: Nennungen der jeweiligen Kategorie in den Veranstaltungen

\* Die Kategorie *Demokratie und politischer Prozess allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Demokratie als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Da die Kategorien auf Rang 10 und 11 in gleich vielen Veranstaltungen vorkommen, werden an dieser Stelle die Top 11 aufgeführt.

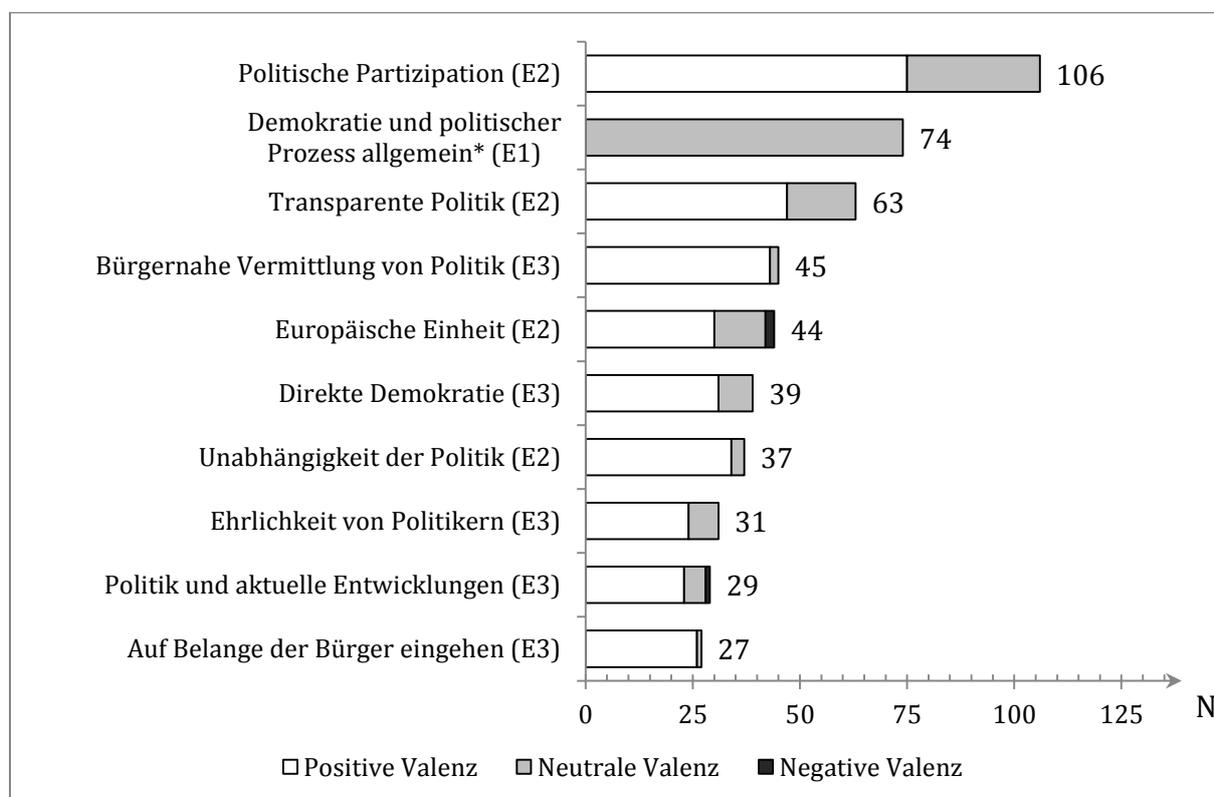
Vergleichbar mit dem Dialog auf Individualebene ist den Bürgern auch in den Gruppenveranstaltungen eine unabhängige Politik wichtig für die Lebensqualität in Deutschland (E2; *Unabhängigkeit der Politik*, Frage 2/3: N = 37, Rang 7). Diese Kategorie umfasst vor allem Forderungen, dass „*die Politik [...] sich nicht von der Wirtschaft lenken lassen [soll]*“ (169Z). Die Diskussionsteilnehmer prangern dabei auch eine „*Schiefelage in Deutschland [an], da Politik von [der] Wirtschaft zu abhängig ist*“ (5Z). Zu Frage 1 geben die Bürger dem Thema *Unabhängigkeit der Politik* in den

Gruppenveranstaltungen allerdings keinen besonders hohen Stellenwert, sodass diese Kategorie nicht zu den am häufigsten genannten Einzelkategorien zählt.

Auch das Thema *Europäische Einheit (E2)* kommt in den Dialogveranstaltungen zur Sprache (Frage 1: N = 9, Rang 6; Frage 2/3: N = 44, Rang 5). Die überwiegend positive Thematisierung dieser Kategorie verdeutlicht, dass die Frage nach mehr oder weniger *Europäischer Einheit* in den Dialogveranstaltungen im Gegensatz zur Individualebene eindeutig in Richtung „mehr“ Europa beantwortet wird: „*Europa ist unser größtes Glück, es sichert unsere Zukunft in Frieden*“ (34Z). In Bezug auf die Lebensqualität in Deutschland (Frage 2) richteten sich nur 2 der insgesamt 44 Nennungen gegen eine Politik, die sich an europäischen Interessen orientiert.

Nur zu Frage 1 und stärker als auf Individualebene thematisieren die Diskussionsteilnehmer das Anliegen einer *Wehrhaften Demokratie (E2; N = 8, Rang 7)*. Demokratie ist für diese Bürger ein zentraler Wert, den es zu bewahren gelte: „*Mir ist die Bewahrung unserer Demokratie wichtig, die ein Schatz ist*“ (124Z). Zu Frage 2/3 findet sich dieses Thema nicht unter den Top 10 Einzelkategorien.

Abbildung 96: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2/3 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie *Demokratie und politischer Prozess*



Datengrundlage: 202 Protokolle

N: Nennungen der jeweiligen Kategorie in den Veranstaltungen

\* Die Kategorie *Demokratie und politischer Prozess allgemein (E1)* bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Demokratie als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Demokratie als reine Stichwortnennung spielt vergleichbar mit dem Dialog auf Individualebene auch unter den Teilnehmern der Dialogveranstaltungen eine bedeutsame Rolle. Zu beiden Fragen ist das Stichwort Demokratie das am zweithäufigsten genannte Einzelthema innerhalb der Oberkategorie Demokratie und politischer Prozess (Frage 1: N = 45; Frage 2/3: N = 74).

### **Fazit**

Für die Bürger ist der Themenbereich *Demokratie und Politischer Prozess* vor allem auf Individualebene und dort zu Frage 2 relevant. Zu Frage 1 sowie auf Gruppenebene spielt die Oberkategorie nur eine nachgeordnete Rolle.

Innerhalb des Themenbereichs kommt es den Bürgern im Dialog auf Individualebene vor allem auf eine ehrliche Politik an, die zudem auch auf die Belange der Bürger eingeht. Der Wunsch nach politischer Beteiligung wird zwar ebenfalls verstärkt geäußert, dominiert den Dialog auf Individualebene aber bei weitem nicht so, wie die Diskussionen auf Gruppenebene. Dort ist das Anliegen der *Politischen Partizipation* zu beiden Fragen das wichtigste Einzelthema. Die herausgehobene Stellung dieses Themas wird dadurch unterstrichen, dass *Politische Partizipation* auch zu den Top 15 Einzelthemen des gesamten Bürgerdialogs zählt.

Innerhalb des Themenbereichs *Demokratie und Politischer Prozess* gibt es lediglich um die Frage der *Europäischen Einheit* etwas Kontroverse. Zu den anderen Themen sind sich die Bürger weitgehend einig. Die positive Bewertungsrichtung dominiert hier klar, d.h. die Bürger wünschen sich in allen angesprochenen Aspekten grundsätzlich mehr Demokratie.

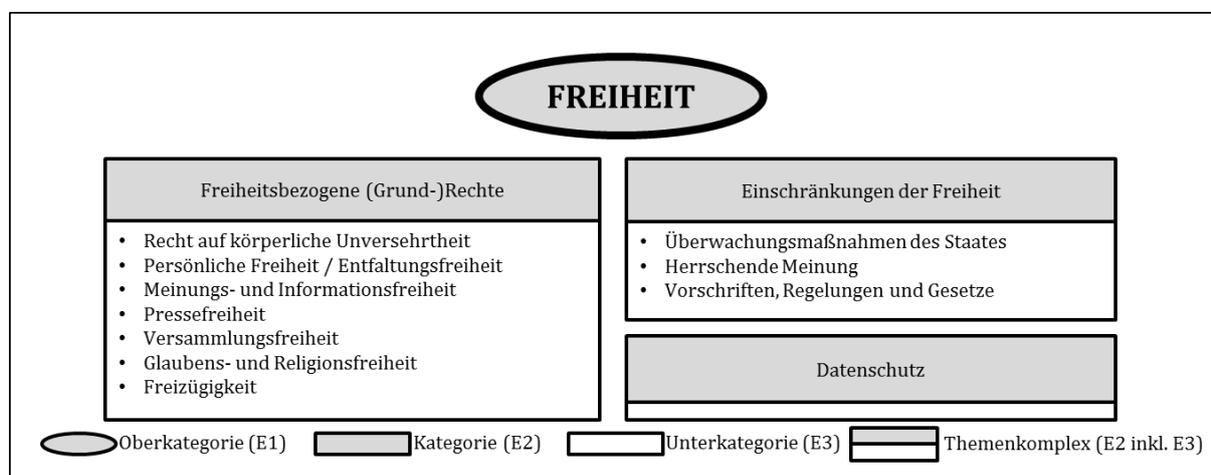
### 3.16 Freiheit

Der Themenbereich *Freiheit* ist einer der bedeutendsten Themenbereiche auf Individualebene. Im Vergleich zu den anderen Oberkategorien befindet er sich auf den Rängen 2 (Frage 2) und 5 (Frage 1) (vgl. Abschnitt 3.1.1, Abbildung 24).<sup>101</sup>

In den Dialogveranstaltungen (Gruppenebene) wird die Oberkategorie *Freiheit* ebenfalls thematisiert, hier allerdings deutlich seltener im Vergleich zu den anderen Themenbereichen (Frage 2/3: Rang 10; Frage 1: Rang 8; vgl. Abschnitt 3.1.2, Abbildung 26).<sup>102</sup>

Die Oberkategorie *Freiheit* ist in vergleichsweise wenige Themenkomplexe unterteilt (vgl. Abbildung 97). Sie gliedert sich auf der Ebene 2 in drei Kategorien: *Freiheitsbezogene (Grund-)Rechte*, *Einschränkungen der Freiheit allgemein* und *Datenschutz*. Der Themenkomplex *Freiheitsbezogene (Grund-)Rechte* ist dabei sehr stark ausdifferenziert. Sieben Unterkategorien auf Ebene 3 lassen sich diesem Themenkomplex zuordnen. Sie erfassen allesamt Äußerungen zu konkreten Freiheitsrechten, wie bspw. *Pressefreiheit*, *Meinungs- und Informationsfreiheit* oder *Versammlungsfreiheit*. Der Themenkomplex *Einschränkungen der Freiheit* enthält mit dem Aspekt *Überwachungsmaßnahmen des Staates* u.a. die Diskussion über das Verhältnis von Freiheit und Sicherheit. Der Kategorie *Datenschutz* sind keine weiteren Unterkategorien zugeordnet.

Abbildung 97: Oberkategorie *Freiheit* im Überblick



Abzugrenzen ist die Oberkategorie *Freiheit* insbesondere von der Oberkategorie *Toleranz und Integration* (vgl. Abschnitt 3.18). In beiden Oberkategorien gibt es verwandte Kategorien (z.B. *Meinungs- und Informationsfreiheit* und *Zulassen anderer Meinungen / Akzeptanz* oder *Glaubens- und Religionsfreiheit* und *Akzeptanz anderer Weltanschauungen und Religionen*). Während es bei

<sup>101</sup> Die Ränge beziehen sich auf den Anteil der Antworten, in denen der Themenbereich *Freiheit* zur Sprache kommt, an allen Antworten.

<sup>102</sup> Die Ränge beziehen sich auf den Anteil der Veranstaltungen, in denen der Themenbereich *Freiheit* zur Sprache kommt, an allen Dialogveranstaltungen.

den Kategorien in der Oberkategorie *Freiheit* um das formale Recht auf Meinungs- bzw. Religionsfreiheit geht, werden in den Kategorien aus der Oberkategorie *Toleranz- und Integration* solche Bürgerantworten aufgefangen, in denen gefordert wird, dass andere Meinungen und Religionen auch praktisch in der Gesellschaft akzeptiert und toleriert werden.

### **Themenbereich *Freiheit* im Bürgerdialog auf Individualebene**

Tabelle 47 zeigt die absoluten und relativen Häufigkeiten der Themenkomplexe zu beiden Fragen. Hier werden jeweils die betreffende Kategorie auf Ebene 2 mit ggf. allen ihren Unterkategorien auf Ebene 3 zusammengefasst, um die Relevanz des Themenkomplexes insgesamt bestimmen zu können.<sup>103</sup>

Deutlich mehr als die Hälfte aller Antworten zu Frage 2 des Themenbereichs *Freiheit* beziehen sich auf den Themenkomplex *Freiheitsbezogene (Grund-)Rechte* (N = 1.188). Auch zu Frage 1 sprechen die Bürger am häufigsten über diesen Themenkomplex (N = 961). Den Themenkomplex *Einschränkungen der Freiheit* thematisieren die Bürger ebenfalls recht häufig. Er liegt zu beiden Fragen auf Rang 2 (Frage 2: N = 249; Frage 1: N = 209). Hingegen sprechen die Bürger vergleichsweise selten über personenbezogenen *Datenschutz* (N = 16, Rang 3 zu beiden Fragen).

Abbildung 98 und Abbildung 99 zeigen im Weiteren die zehn am häufigsten genannten Einzelkategorien des Themenbereichs auf Individualebene. Hier werden für jede dieser Kategorien (unabhängig der Ebene) die Häufigkeiten ausgewiesen. So ist auf einen Blick ersichtlich, was ganz konkret die wichtigsten Themen innerhalb der Oberkategorie sind, ob sie eher allgemeiner (E2) oder spezifischer (E3) Natur sind, und ob sie eher positiv, negativ oder neutral angesprochen werden. Im Folgenden werden nur die Top 10 Einzelkategorien inhaltlich näher beschrieben.<sup>104</sup>

Zunächst fällt auf, dass die Bürger *Freiheit* sehr oft allgemein als Stichwort (teilweise in einer Reihe mit anderen Stichworten) aufzählen. Zu beiden Fragen ist dies sogar die häufigste Einzelkategorie des Themenbereichs (Frage 1: N = 684; Frage 2: N = 659). Das zeigt, dass den Bürgern *Freiheit allgemein* (E1), ähnlich wie *Gesundheit* (vgl. Abschnitt 3.7), sehr wichtig ist und dies auch sehr häufig als Voraussetzung für Lebensqualität in Deutschland aufgeführt wird.

Konkrete freiheitsbezogene Grundrechte werden ebenfalls häufig angesprochen. Auf diese gründet sich in erster Linie die hohe Relevanz des gesamten Themenkomplexes *Freiheitsbezogene (Grund-)Rechte*. Bezogen auf beide Fragen spielt für die Bürger die *Persönliche Freiheit / Ent-*

<sup>103</sup> Dadurch können auch sowohl solche Themenkomplexe relevant werden, die eine größere Zahl an jeweils weniger häufig genannten Kategorien zusammenfassen, als auch solche, die keine oder nur sehr wenige, dafür aber häufig genannte Kategorien beinhalten.

<sup>104</sup> Die Häufigkeiten für die übrigen, weniger häufig genannten Kategorien können Anhang 18 entnommen werden.

*faltungsfreiheit* (E3) eine entscheidende Rolle. Insgesamt betonen 600 Bürger zu Frage 1 (Rang 1) und 411 Bürger zu Frage 2 (Rang 3), dass es für sie persönlich wichtig ist, Entscheidungen selbstständig und ohne Zwang treffen zu können: „Zu einem Guten Leben gehört für mich die Freiheit Eigenverantwortung übernehmen zu können“ (F1 7269); oder: „Das Individuum soll (im vorher definierten Rahmen) selbst entscheiden können“ (F2 7219). Ebenfalls wichtig ist in diesem Zusammenhang für die Bürger, dass die Rahmenbedingungen es erlauben, selbstbestimmt zu leben. Aus ihrer Sicht sollte grundsätzlich jeder die Möglichkeit haben sich selbst zu verwirklichen: „Leben zu können, wie ich das möchte“ (Frage 1 0434P). Auch im gesamten Bürgerdialog über alle Themenbereiche hinweg ist die *Persönliche Freiheit/ Entfaltungsfreiheit* das dritt wichtigste Thema der Bürger zu Frage 1 (vgl. Abschnitt 3.1.3, Tabelle 17 und Tabelle 18).

Tabelle 47: Oberkategorie *Freiheit* auf Individualebene im Überblick

Themenkomplexe der Oberkategorie <i>Freiheit</i> (Genannte Kategorie inkl. aller Unterkategorien)	Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)					„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)				
	Antworten		Nennungen			Antworten		Nennungen		
	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)
Freiheit allgemein <sup>a</sup>	-	32,62	659	27,71	659	-	38,95	684	33,14	684
Freiheitsbezogene (Grund-)Rechte	1	58,81	1.188	60,72	1.444	1	54,73	961	55,62	1.148
Einschränkungen der Freiheit	2	12,33	249	10,89	259	2	11,90	209	10,47	216
Datenschutz	3	0,79	16	0,67	16	3	0,91	16	0,78	16

<sup>a</sup> Die Oberkategorie *Freiheit allgemein* wurde codiert, wenn der Begriff *Freiheit* ohne weiteren Zusatz genannt wurde.

<sup>b</sup> Prozentwerte summieren sich auf mehr als 100 Prozent, da pro Antwort mehrere Themen genannt werden konnten.

R: Rang des Themenkomplexes innerhalb der Oberkategorie *Freiheit*, geordnet nach Antworten (N) zu Frage 2.

Antworten (%): Prozentualer Anteil der Antworten, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde, bezogen auf alle Antworten auf Individualebene mit Bezug zu *Freiheit*.

Antworten (N): Anzahl an Antworten, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde.

Nennungen (%): Prozentualer Anteil der Nennungen der E2- Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien bezogen auf alle Nennungen in allen Antworten auf Individualebene mit Bezug zu *Freiheit*.

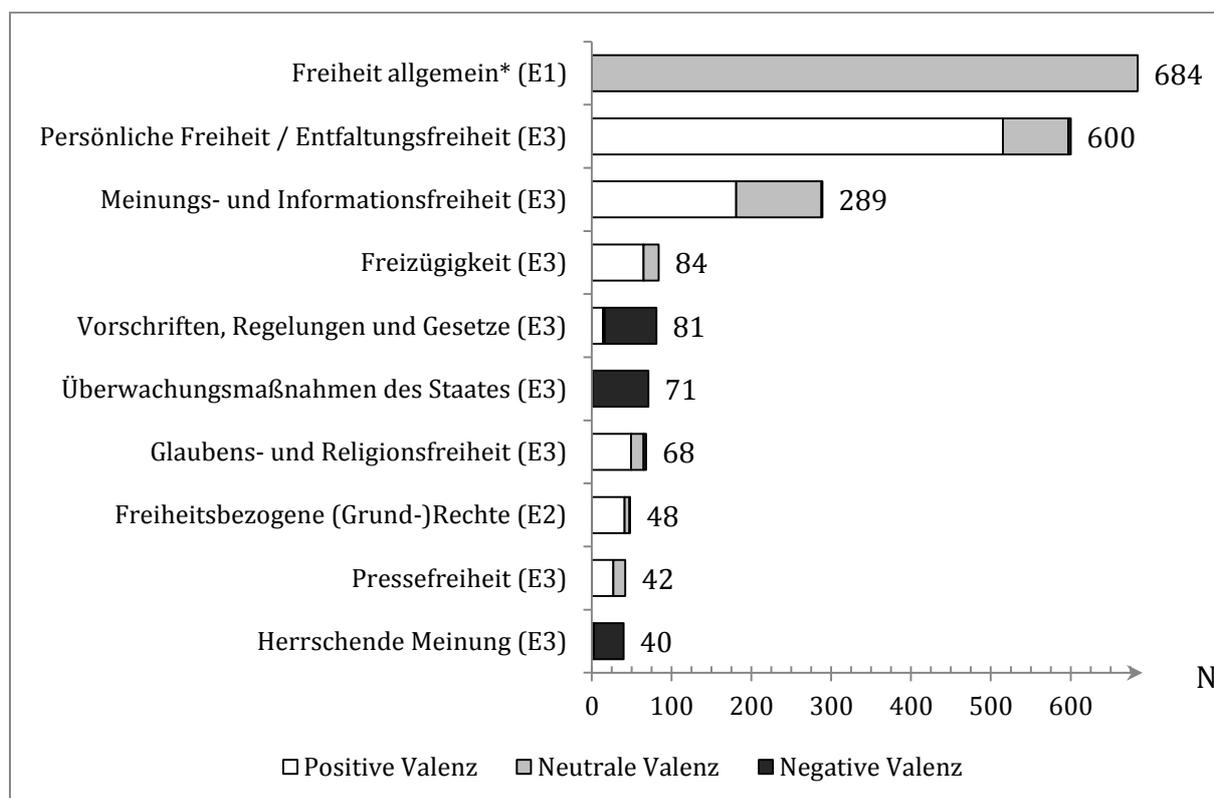
Nennungen (N): Summe der Nennungen der jeweiligen E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien.

Datengrundlage: Frage 2: 2.020 Antworten mit insgesamt 2.378 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Freiheit*.  
Frage 1: 1.756 Antworten mit insgesamt 2.064 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Freiheit*.

Geht es den Bürgern hingegen weniger um das im Gesetz verankerte Recht auf persönliche Entfaltungsfreiheit, sondern vielmehr um die eigene Lebensgestaltung, bzw. die persönliche Motivation, seine eigenen Träume auch zu leben, fällt dies nicht in diesen Themenkomplex. Entsprechende Wünsche werden in der Oberkategorie *Subjektive Zufriedenheit* (vgl. Abschnitt 3.19) im Themenkomplex *Positiv motiviert sein / Träume verwirklichen* erfasst.

Zu Frage 2 ist den Bürgern jedoch ein anderer Aspekt noch wichtiger: Das Recht auf *Meinungs- und Informationsfreiheit* (E3; N = 604, Rang 2): „Die Bürger Deutschlands können sich glücklich schätzen: sie können sagen, was sie wollen. Diese Rede- und Meinungsfreiheit ist die Grundlage für alle anderen persönlichen Freiheiten, die der deutsche Bürger hat“ (F2 6470). Das Recht, seine Meinung frei zu äußern, übertragen die Bürger dabei auch auf das Internet: „Jeder Mensch muss das Recht auf freie Entfaltung haben und seine Meinung auch im Internet äussern dürfen“ (F1 6052). Bei der persönlicheren Frage 1 steht die *Meinungs- und Informationsfreiheit* deutlich hinter der *Persönlichen Freiheit / Entfaltungsfreiheit* zurück und befindet sich auf Rang 3 (N = 289). Im gesamten Bürgerdialog gehört das Thema *Meinungs- und Informationsfreiheit* ebenfalls zu den Top Themen auf Individualebene – ebenfalls mit größerem Stellenwert bezogen auf die Lebensqualität in Deutschland (vgl. Abschnitt 3.1.3, Tabelle 17 und Tabelle 18).

Abbildung 98: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Individual-ebene in der Oberkategorie *Freiheit*



Datengrundlage: 7.093 Antworten (2.522 Online-Beiträge und 4.571 Postkarten)

N: Antworten mit Nennung der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Freiheit allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Freiheit allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen

Ein weiteres freiheitsbezogenes Recht, das die Bürger schätzen, ist die *Freizügigkeit* (E3). Die Teilnehmer begrüßen die Freiheit, hingehen zu können, wohin sie möchten: „Sich frei bewegen zu können“ (F1 9950P). Dabei haben die Bürger sowohl die grundsätzliche Bewegungsfreiheit in ihrer Umgebung im Sinn als auch die Möglichkeit an jeden Ort reisen zu können – „dass alle

*Menschen reisen können - überall hin und wieder zurück*“ (F1 9320P) – oder auch die Möglichkeit, den eigenen Wohnort frei wählen zu können: *„Freiheit [...] zu leben wo immer man möchte“* (F2 3873). Hierzu zählen auch Wünsche der Bürger, Barrieren, wie bspw. Visumsregelungen, weiter abzubauen. Dieser Themenaspekt spielt zu beiden Fragen eine vergleichbare Rolle (Frage 1: N = 84; Frage 2: N = 165, jeweils Rang 4).

Ebenfalls unter den Top Einzelkategorien sind die freiheitsbezogenen Grundrechte *Glaubens- und Religionsfreiheit* (E3) sowie *Pressefreiheit* (E3). Die Bürger schätzen zu beiden Fragen die Freiheit, ihren Glauben frei wählen und *„Religion so ausleben [zu] können, wie man es möchte“* (F1 9405P). Sie betonen dabei auch, dass es wichtig ist, diese zu schützen und zu bewahren: *„noch“ [...] Religionsfreiheit, aber immer mehr gefährdet*“ (F2 8238P). Dabei geht es in den Äußerungen dieser Kategorie vorrangig um das Recht auf *Glaubens- und Religionsfreiheit*. Sprechen die Bürger hingegen darüber, dass es wichtig sei, andere Glaubensrichtungen zu tolerieren, findet sich dieser Aspekt in der Oberkategorie *Toleranz und Integration* in der Unterkategorie *Akzeptanz anderer Weltanschauungen und Religionen* wieder (vgl. Abschnitt 3.18). Setzen sich die Bürger hingegen mit einer durch *Glaubens- und Religionsfreiheit* ansteigenden *Vielfalt kultureller Einflüsse* auseinander (im Sinne unterschiedlicher Glaubenskulturen), wird dies in der entsprechenden Kategorie des Themenbereichs *Kultur* erfasst. Mit 68 Nennungen zu Frage 1 und 85 Nennungen zu Frage 2 liegt die *Glaubens- und Religionsfreiheit* jeweils auf Rang 7.

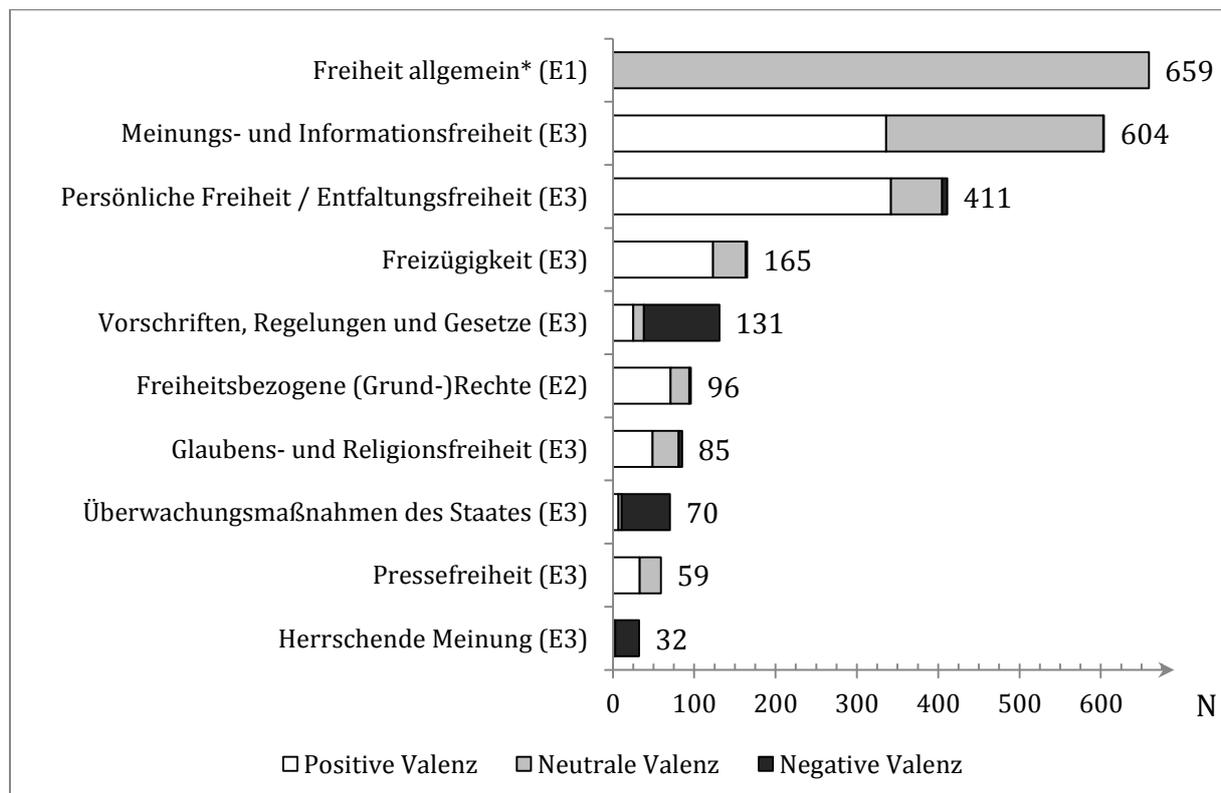
Der Aspekt der *Pressefreiheit* (E3) erhält ebenfalls zu beiden Fragen denselben Rang (Frage1: N = 42; Frage 2: N = 59; jeweils Rang 9). Die Bürger positionieren sich dabei klar für eine freie Presse. Dabei betonen die Bürger, dass es dieses Recht besonders zu schützen gelte: *„Aus meiner Sicht [ist die] [...] Pressefreiheit [...]eine] sehr wichtige Errungenschaft [...], die wir unbedingt bewahren müssen“* (F2 7208). Die ausschließlich positive oder neutrale Thematisierung des Aspekts unterstreicht, dass Einschränkungen der Pressefreiheit nicht akzeptiert werden. Fokussieren die Bürger nicht den Punkt, dass die Freiheit der Presse rechtlich geschützt sein sollte, sondern sprechen eher über die Ausgestaltung der Medienlandschaft (z.B. vielseitige Berichterstattung) an, fällt dies nicht in die Oberkategorie *Freiheit*, sondern in die Kategorie *Medien* (E2) im Themenbereich *Kultur* (vgl. Abschnitt 3.9).

Neben diesen konkreten Aspekten gehen die Bürger auch allgemein auf die positive Bedeutung *Freiheitsbezogener (Grund-)Rechte* ein, ohne dabei ein bestimmtes Freiheitsrecht zu betonen (Frage 1: N = 48, Rang 8; Frage 2: N = 96, Rang 6). So schreibt dieser Teilnehmer beispielhaft: *„Ich schätze unsere Grundgesetze und die damit verbundene Freiheiten und Rechte sehr und dass ich mich darauf verlassen kann, dass der Staat diese Gesetze auch achtet und jedem einräumt.“* (F2

338). Einige Bürger betonen in diesem Zusammenhang auch ganz allgemein die Bedeutung der Menschenrechte: „*Mir persönlich sind die Menschenrechte wichtig*“ (F1 8061P).

Außerdem bringen die Bürger im Zusammenhang mit *Freiheit* verstärkt Themenaspekte auf, die dem Themenkomplex *Einschränkungen der Freiheit* untergeordnet sind. Das wichtigste dieser Unterthemen betrifft *Vorschriften, Regelungen und Gesetze* (E3; Frage 1: N = 81, Frage 2: N = 131; jeweils Rang 5). Die überwiegend negativen Valenzen verdeutlichen, dass diese den Bürgern in Bezug auf Freiheit hauptsächlich lästig sind. So kritisieren die Bürger an dieser Stelle eine zu große Zahl an Vorschriften und fordern „*Weniger Regeln und Regulierungen*“ (F1 4059) und „*weniger Gesetze / Bürokratie*“ (F1 10193P). Sie wollen „*Grenzenlos und frei von Hürden [sein], frei von Verpflichtungen, die von oben beschlossen werden*“ (F2 4265P) Dabei möchten sie sich vor allem nicht bevormundet fühlen: „*Ich wünsche mir, dass die Politik aufhört, die Menschen in allen möglichen Bereichen zu bevormunden. Wir sind mündige Bürger!*“ (F2 3530). Lediglich zu Frage 2 befürworteten einige Bürger Vorschriften und Gesetze, auch wenn diese im Zweifel Freiheiten einschränken.

Abbildung 99: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2 im Dialog auf Individual-ebene in der Oberkategorie *Freiheit*



Datengrundlage: 8.342 Antworten (2.522 Online-Beiträge, 4.496 Postkarten und 1.324 Rückmeldebögen)

N: Antworten mit Nennung der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Freiheit allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Freiheit allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Ein weiterer bedeutsamer Aspekt des Themenkomplexes *Einschränkungen der Freiheit*, den die Bürger hervorheben, betrifft die *Überwachungsmaßnahmen des Staates* (E3). Auch zu diesem Unterthema äußern sich die Teilnehmer fast ausschließlich kritisch (Frage 1: N = 71, Rang 6; Frage 2: N = 70, Rang 8): „*Ich würde mich wohler fühlen, wenn ich nicht permanent ausgespäht und überwacht werden würde*“ (F1 11085P). Auch konkrete staatliche Maßnahmen, wie bspw. die Vorratsdatenspeicherung oder das Abhören von Telefongesprächen, kritisieren einige Bürger: „*Jegliche andere Datensammelei über Bürger, jede Vorratsdatenspeicherung [...] muss kategorisch aufhören und verboten werden*“ (F1 5056). Aus Sicht der Teilnehmer soll Freiheit also nicht zugunsten von Sicherheit beschnitten werden.

Des Weiteren äußert sich eine Reihe von Bürgern kritisch gegenüber einer *Herrschenden Meinung*, die sie so stark empfinden, dass sie sich in ihrer eigenen freien Meinungsäußerung eingeschränkt fühlen (Frage 1: N = 40; Frage 2: N = 32; jeweils Rang 10):

*Ich möchte offen meine Meinung sagen, auch wenn diese nicht Mainstream ist und keinen "Maulkorb" verpasst bekommen, dafür dass ich Vieles was hier passiert auch mit einer gewissen Skepsis betrachte* (F1 5209).

Dazu gehört für die Bürger auch, nicht wegen politischer Korrektheit öffentlich für seine Meinung abgestraft zu werden: „*Freiheit=keine Bevormundung durch political correctness*“ (F2 8267).

### **Themenbereich *Freiheit* im Bürgerdialog auf Gruppenebene**

Auf Gruppenebene zeigen sich vergleichbare Themenschwerpunkte wie auf Individualebene. Der Themenkomplex *Freiheitsbezogene (Grund-)Rechte* ist erneut mit Abstand das wichtigste Anliegen der Bürger, wenn sie über Freiheit sprechen (Frage 2/3: N = 130; Frage 1: N = 113; vgl. die Übersicht über die Häufigkeiten der Themenkomplexe in Tabelle 48). Am zweithäufigsten sprechen die Bürger in den Dialogveranstaltungen über den Themenkomplex *Einschränkungen der Freiheit* (Frage 2/3: N = 72; Frage 1: N = 21). Der letzte Themenkomplex *Datenschutz* wird wie auf Individualebene am wenigsten thematisiert (Frage 2/3: N = 50; Frage 1: N = 8).

Abbildung 100 und Abbildung 101 zeigen im Weiteren die am häufigsten genannten Einzelkategorien des Themenbereichs auf Gruppenebene. Im Gegensatz zu Tabelle 48 sind hier wieder für jede Kategorie (unabhängig der Ebene) einzelne Häufigkeiten ausgewiesen und die Verteilung der Valenzen dargestellt.

Die Teilnehmer der Dialogveranstaltungen sprechen zu beiden Fragen die gleichen Themen und Aspekte an wie auf Individualebene. So nennen sie auch auf Gruppenebene jeweils häufig *Freiheit* (E1) als allgemeines Stichwort (Frage 1: N = 102, Rang 2; Frage 2/3: N = 85, Rang 3).

Tabelle 48: Oberkategorie *Freiheit* auf Gruppenebene im Überblick

Themenkomplexe der Oberkategorie <i>Freiheit</i> (Genannte Kategorie inkl. aller Unterkategorien)	Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus? (Frage 2)					„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)				
	„Was bedeutet Lebensqualität in diesem Bereich für Sie konkret?“ (Frage 3)									
	Veranstaltungen		Nennungen			Veranstaltungen		Nennungen		
	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)
Freiheit allgemein <sup>a</sup>	-	55,19	85	12,63	85	-	82,26	102	29,06	102
Freiheitsbezogene (Grund-)Rechte	1	84,42	130	64,19	432	1	91,13	113	61,82	217
Einschränkungen der Freiheit	2	46,75	72	14,71	99	2	16,94	21	6,84	24
Datenschutz	3	32,47	50	8,47	57	3	6,45	8	2,28	8

<sup>a</sup> Die Oberkategorie *Freiheit allgemein* wurde codiert, wenn der Begriff *Freiheit* ohne weiteren Zusatz genannt wurde.

<sup>b</sup> Prozentwerte summieren sich auf mehr als 100 Prozent, da pro Antwort mehrere Themen genannt werden konnten.

R: Rang des Themenkomplexes innerhalb der Oberkategorie *Freiheit*, geordnet nach Veranstaltungen (N) zu Frage 2/3.

Veranstaltungen (%): Prozentualer Anteil der Veranstaltungen, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde, bezogen auf alle Antworten auf Gruppenebene mit Bezug zu *Freiheit*.

Veranstaltungen (N): Anzahl an Veranstaltungen, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde.

Nennungen (%): Prozentualer Anteil der Nennungen der E2- Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien bezogen auf alle Nennungen in allen Antworten auf Gruppenebene mit Bezug zu *Freiheit*.

Nennungen (N): Summe der Nennungen der jeweiligen E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien.

Datengrundlage: Frage 2/3: 154 Veranstaltungen mit insgesamt 673 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Freiheit*.

Frage 1: 124 Veranstaltungen mit insgesamt 351 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Freiheit*.

Am wichtigsten ist den Bürgern jedoch die *Persönliche Freiheit / Entfaltungsfreiheit* (E3) im Leben (Frage 1: N = 103, Rang 1; Frage 2: N=105, Rang 2). Die nahezu ausschließlich positiven oder neutralen Äußerungen zur persönlichen Entfaltungsfreiheit unterstreichen, dass sich die Teilnehmer über den Stellenwert dieses Rechts einig sind: „Für mich ist Selbstbestimmung sehr wichtig im Leben und ich bin sehr bewegt, dass so viele in der Gruppe dies ebenfalls benennen“ (148Z). Zugleich gehört die Unterkategorie *Persönliche Freiheit / Entfaltungsfreiheit* zu den am häufigsten genannten Einzelthemen im gesamten Bürgerdialog auf Gruppenebene (vgl. Abschnitt 3.1.4, Tabelle 19 und Tabelle 20).

Bedeutsamer für die Lebensqualität ist nur die *Meinungs- und Informationsfreiheit* (E3) als die „*Freiheit des Gedankens [und die] Freiheit des Wortes*“ (171Z) (Frage 2/3: N = 121, Rang 1): „*Man darf seine Meinung äußern*“ (45Z). Zu Frage 1 erreicht dieses konkrete Freiheitsrecht den dritten Rang (N = 55). Die mehrheitlich neutrale Valenz ist auf eine große Zahl an reinen Stichwortnennungen zurückzuführen.

Neben der *Meinungs- und Entfaltungsfreiheit* spielen – wie auf Individualebene – noch drei weitere konkrete Freiheitsrechte eine bedeutsame Rolle. So betonen die Bürger in den Dialogveranstaltungen vor allem den hohen Stellenwert der *Freizügigkeit* (E3; Frage 1: N = 26, Rang 4; Frage 2/3: N = 47, Rang 6): „*Freiheit bedeutet zu entscheiden, [...] wohin ich gehen will*“ (29Z). Neben der Bewegungsfreiheit und der freien Wahl des Aufenthaltsortes thematisieren die Bürger auch wieder die Vorteile der Reisefreiheit, vor allem im Schengen-Raum: „*Wenn ich verreise, möchte ich nicht mehr an jeder innereuropäischen Grenze meinen Ausweis vorzeigen müssen*“ (135Z).

Auch die *Glaubens- und Religionsfreiheit* (E3) wird in den Dialogveranstaltungen erneut als wichtiger Freiheitsaspekt thematisiert (Frage 1: N = 12, Rang 6; Frage 2/3: N = 53, Rang 5). Folgendes Zitat ist beispielhaft für die Diskussionsbeiträge dieser Unterkategorie: „*Dass jeder seine Religion ausüben kann und wechseln kann, wenn er will oder keine Lust mehr hat*“ (107Z).

Das letzte häufig genannte Unterthema des Themenkomplexes *Freiheitsbezogener (Grund-) Rechte* ist die *Pressefreiheit* (E3). Zu Frage 1 nur auf Rang 10 (N = 6), wird dieses Unterthema in Bezug auf die Lebensqualität in Deutschland häufiger unter den Diskussionsteilnehmern diskutiert (Frage 2/3: N = 46, Rang 7). Die Teilnehmer rücken hierbei u.a. den Wert einer freien Presse in den Mittelpunkt – „*Pressefreiheit ist wichtig, weil es nicht alle Länder haben*“ (62Z) – und appellieren an die Menschen, dieses Gut auch wertzuschätzen: „*Pressefreiheit [...] wissen die Bürgerinnen und Bürger nicht genug zu schätzen*“ (114Z). Manche Teilnehmer sehen hingegen kritisch Defizite in Bezug auf dieses Grundrecht. Ein Teilnehmer geht sogar so weit zu sagen: „*Wir haben keine Pressefreiheit*“ (118Z).

Wie auf Individualebene sprechen die Bürger auch auf Gruppenebene die allgemeinere Ebene 2-Kategorie *Freiheitsbezogener (Grund-)Rechte* an, ohne konkreter auf einen der aufgeführten Freiheitsaspekte einzugehen (Frage 1: N = 13, Rang 5; Frage 2/3: N = 46, Rang 7). Die Mehrheit der Bürger bezieht sich dabei allgemein auf den hohen Stellenwert des Grundgesetzes: „*Lebensqualität zeigt sich in nicht einschränkbaren Grundrechten im Grundgesetz*“ (187Z). Zu Frage 1 sprechen die Bürger dieses Thema ausschließlich mit positiver oder neutraler Valenz an. Hingegen gibt es zu Frage 2/3 auch einige Äußerungen mit negativer Valenz. Das bedeutet, dass in den Dialogveranstaltungen auch die Notwendigkeit thematisiert wird, freiheitsbezogene Rechte unter Umständen einzuschränken, bspw. wenn die Freiheit auf Kosten anderer geht.

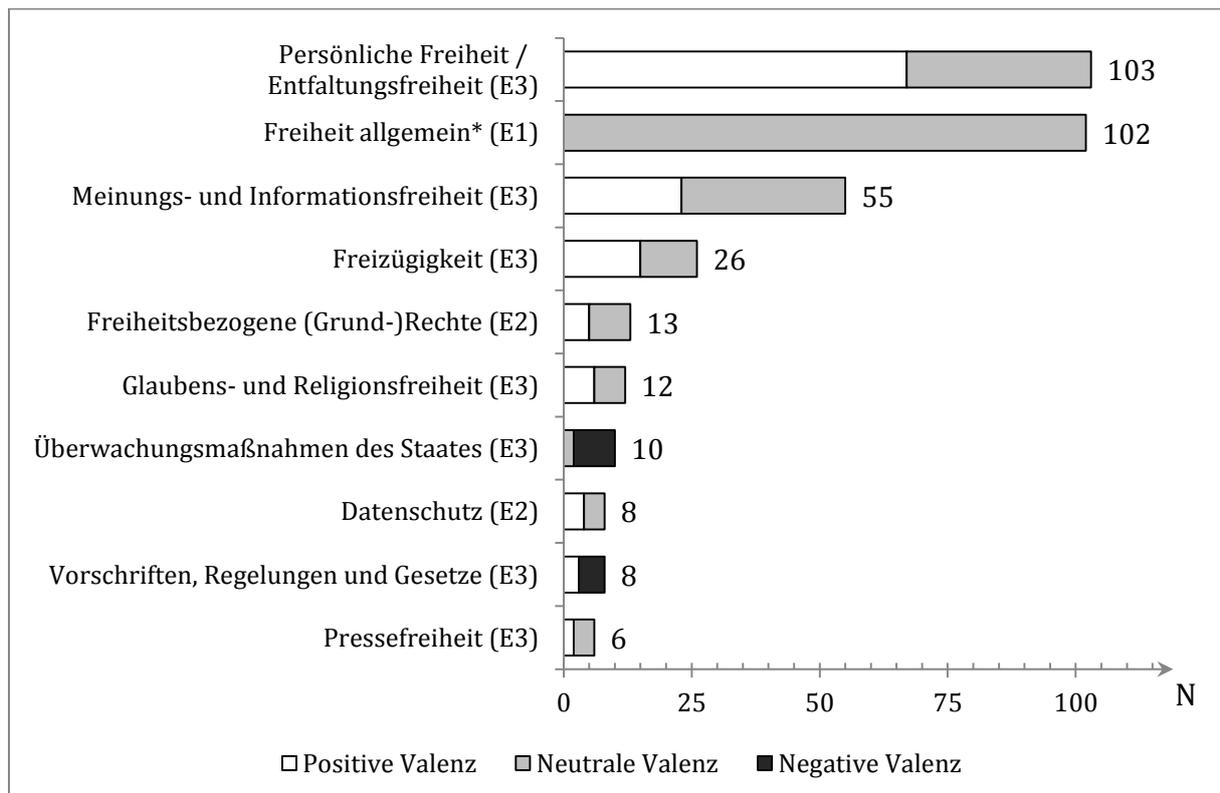
Ein Thema, das im Dialog auf Individualebene keine bedeutsame Rolle spielt, dafür jedoch auf Gruppenebene, und hier insbesondere in Bezug auf die Lebensqualität in Deutschland, ist der *Datenschutz* (E2; Frage 2/3: N = 57, Rang 4). Die überwiegend positive Thematisierung des Themas illustriert, dass die Teilnehmer sich mehrheitlich einen möglichst großen Schutz persönlicher Daten wünschen. Der Fokus der Kategorie liegt dabei nicht auf dem Aspekt *Überwa-*

chungsmaßnahmen des Staates (E3), der als Unterkategorie den *Einschränkungen der Freiheit* zugeordnet ist, sondern um die Bereiche des *Datenschutzes*, die nicht den Staat betreffen. Damit fängt diese Kategorie u.a. das Anliegen der Bürger auf, dass persönliche Daten nicht für Marketingzwecke missbraucht werden dürfen: „*Ich weiß nicht, was mit den Daten passiert, die [bei Amazon und Co liegen]*“ (175Z). Diese Ungewissheit löst bei einigen Diskussionsteilnehmern Besorgnis aus: „*Ich habe Angst, dass alle meine Daten im Web ausgewertet werden*“ (188Z). Aber auch in Bezug auf andere Bereiche, wie in diesem Fall die Forschung, wird das Thema *Datenschutz* reflektiert:

*Daten sind Kern jeder Forschung. Ohne Daten, keine Forschung, und die Forschung brauchen wir, um diese Medikamente, oder diese Behandlung oder die Therapien oder welche anderen Möglichkeiten der Heilung auch zu bekommen. Deswegen fand ich das am Anfang wichtig: Wir müssen Datenmissbrauch verhindern, aber nicht die Daten verhindern* (141Z).

Bezogen auf das eigene Leben (Frage 1) wird dieses Thema deutlich seltener genannt (N = 8, Rang 8).

**Abbildung 100:** Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie *Freiheit*



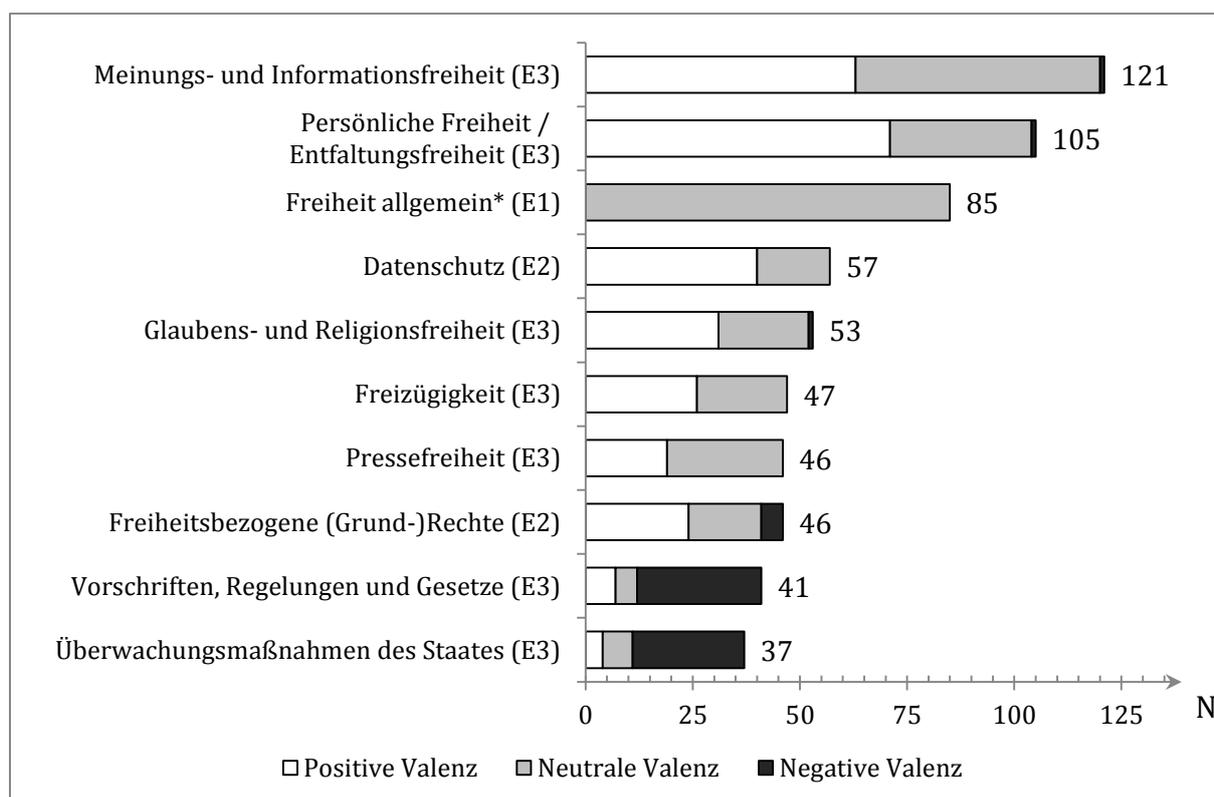
Datengrundlage: 142 Protokolle

N: Nennungen der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Freiheit allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Freiheit allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Aus dem Themenkomplex *Einschränkungen der Freiheit* sprechen die Teilnehmer an den Dialogveranstaltungen besonders zwei der drei Unter Aspekte an: *Vorschriften, Regelungen und Gesetze* (E3) sowie *Überwachungsmaßnahmen des Staates* (E3). Die dritte Unterkategorie *Herrschende Meinung* spielt im Gegensatz zur Individualebene auf Gruppenebene keine bedeutende Rolle.

Abbildung 101: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2/3 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie *Freiheit*



Datengrundlage: 202 Protokolle

N: Nennungen der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Freiheit allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Freiheit allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Die Unterkategorie *Vorschriften, Regelungen und Gesetze* liegt zu Frage 1 auf Rang 8 (N = 8) und zu Frage 2/3 auf Rang 9 (N = 41). Ähnlich wie auf Individualebene, stören sich auch die Diskussionsteilnehmer u.a. an einer zu großen Bevormundung: „*Diktatur der Bürokratie in Deutschland ist ein Unding*“ (124Z) und fordern: „[Die] *Überregulierung muss abgebaut werden*“ (110Z). Andere Bürger gehen zudem spezifisch auf Besonderheiten auf dem Land ein: „*Viele Richtlinien sollten auf dem Land flexibler gehandhabt werden können*“ (152Z). Einige Bürger befürworten hingegen ausdrücklich „*Dass wir Regeln haben*“ (79Z).

Auch die *Überwachungsmaßnahmen des Staates* (E3) werden ähnlich zur Individualebene thematisiert (Frage 1: N = 10, Rang 7; Frage 2/3: N = 37, Rang 10). So äußern sich auch in diesem Kontext die Diskussionsteilnehmer kritisch gegenüber Einschränkungen der Freiheit zugunsten

von Sicherheit: „Sicherheit sollte man nicht als Supergrundrecht über die Freiheit stellen“ (47Z). Andere Bürger fühlen sich außerdem durch die Kontrollmechanismen des Staates überwacht und eingeschränkt: „Wir werden im Internet von den Geheimdiensten kontrolliert, dies beeinträchtigt meine Lebensqualität“ (102Z).

## Fazit

*Freiheit* liegt den Bürgern vor allem auf Individualebene sehr am Herzen und rangiert im gesamten Bürgerdialog auf den ersten Plätzen aller Themenbereiche.

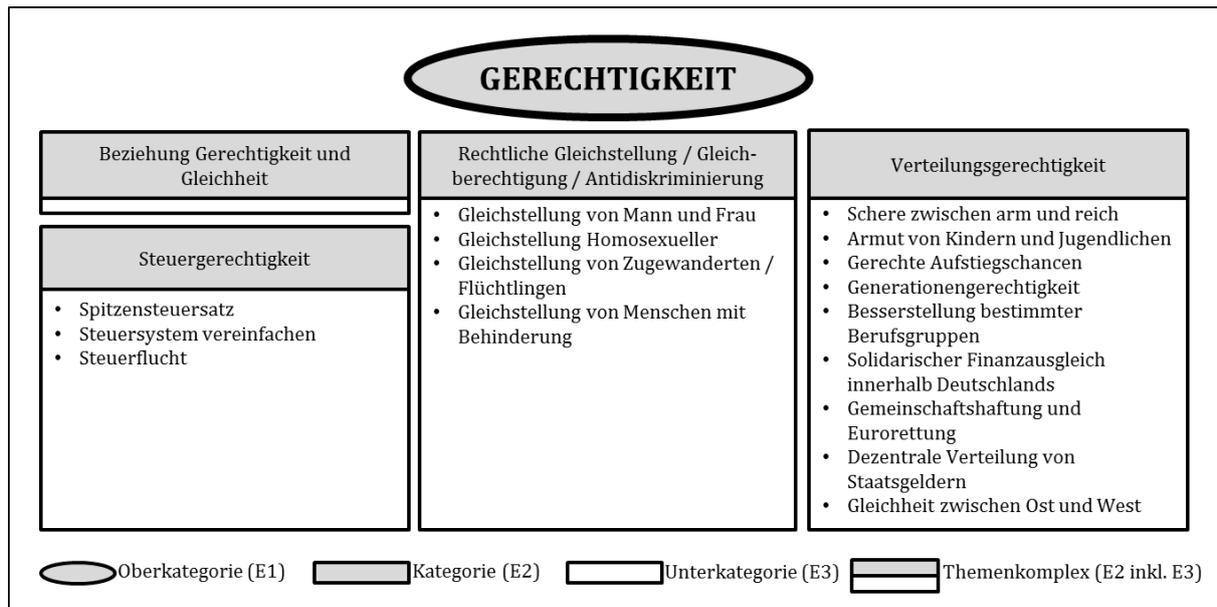
Innerhalb des Themenbereichs *Freiheit* setzen die Bürger sowohl auf Individualebene als auch auf Gruppenebene klare Themenschwerpunkte. Neben der häufigen Nennung des Stichworts *Freiheit* (E1) thematisieren die Bürger auf beiden Ebenen des Dialogs eine Reihe konkreter Freiheitsrechte. Besonders häufig werden dabei jeweils die *Persönliche Freiheit / Entfaltungsfreiheit* (E3) und die *Meinungs- und Informationsfreiheit* (E3) genannt. Darüber hinaus werden auch *Freizügigkeit, Glaubens- und Religionsfreiheit, Pressefreiheit* sowie auf Gruppenebene auch der *Datenschutz* häufig angesprochen.

Kontroversen gibt es um diese Rechte nicht. Die Teilnehmer des Bürgerdialogs befürworten die Freiheitsrechte und setzen sich in ihren Äußerungen teils leidenschaftlich für sie ein. In wenigen Äußerungen wird auch auf notwendige Grenzen der Freiheit hingewiesen. Einschränkungen der Freiheit durch *Vorschriften, Regelungen und Gesetze* oder *Überwachungsmaßnahmen des Staates* lehnen die Teilnehmer ganz überwiegend ab.

### 3.17 Gerechtigkeit

Der Themenbereich *Gerechtigkeit* ist im Bürgerdialog auf Individualebene im Vergleich zu den anderen Themenbereichen von mittlerer Bedeutung. Die Oberkategorie liegt zu Frage 2 auf Rang 7 und zu Frage 1 auf Rang 8 (vgl. Abschnitt 3.1.1, Abbildung 24).<sup>105</sup> Auch auf Gruppenebene wird der Themenbereich ähnlich stark thematisiert und erreicht zu Frage 2/3 Rang 8, zu Frage 1 sogar nur Rang 10 (vgl. Abschnitt 3.1.2, Abbildung 26).<sup>106</sup>

Abbildung 102: Oberkategorie *Gerechtigkeit* im Überblick



Einen Überblick über die verschiedenen Themen der Oberkategorie *Gerechtigkeit* gibt Abbildung 102. Der Themenbereich umfasst vier Themenkomplexe. Ein Themenkomplex fokussiert auf die grundsätzliche *Beziehung Gerechtigkeit und Gleichheit*, während die übrigen Themenkomplexe sich auf konkretere Gerechtigkeitsaspekte beziehen: *Steuergerechtigkeit*, *Verteilungsgerechtigkeit* sowie *Rechtliche Gleichstellung / Gleichberechtigung / Antidiskriminierung*. Drei der vier Themenkomplexe sind auf Ebene 3 in Unterkategorien mit spezifischen Aspekten ausdifferenziert. Hier geht es u.a. um Gleichstellungsfragen konkreter gesellschaftlicher Gruppen wie *Gleichstellung von Mann und Frau*, *Gleichstellung Homosexueller* oder um *Gerechte Aufstiegschancen*. Eine Vielzahl von Unteraspekten findet sich auch zum Thema Verteilungsgerechtigkeit. Hier nehmen die Bürger u.a. Bezug auf die *Schere zwischen Arm und Reich*, *Gemeinschaftshaftung und Eurorettung*, oder den *Solidarischen Finanzausgleich innerhalb Deutschlands*.

<sup>105</sup> Die Ränge beziehen sich auf den Anteil der Antworten, in denen der Themenbereich *Gerechtigkeit* zur Sprache kommt, an allen Antworten.

<sup>106</sup> Die Ränge beziehen sich auf den Anteil der Veranstaltungen, in denen der Themenbereich *Gerechtigkeit* zur Sprache kommt, an allen Dialogveranstaltungen.

Der Themenbereich *Gerechtigkeit* grenzt sich ab zu *Toleranz und Integration* (vgl. Abschnitt 3.18). Im Themenkomplex *Rechtliche Gleichstellung / Gleichberechtigung / Antidiskriminierung* der Oberkategorie *Gerechtigkeit* werden nämlich v.a. Aspekte der rechtlichen Gleichstellung gesellschaftlicher Gruppen bzw. Minderheiten thematisiert. Demgegenüber geht es in den Kategorien von *Toleranz und Integration* um die Frage, wie die Gesellschaft mit Minderheiten umgeht. Hier stehen also Fragen von Akzeptanz oder Toleranz im Vordergrund.

### **Themenbereich *Gerechtigkeit* im Bürgerdialog auf Individualebene**

Tabelle 49 zeigt die absoluten und relativen Häufigkeiten der Themenkomplexe zu beiden Fragen. Hier werden jeweils die betreffende Kategorie auf Ebene 2 mit ggf. allen ihren Unterkategorien auf Ebene 3 zusammengefasst, um die Relevanz des Themenkomplexes insgesamt bestimmen zu können.<sup>107</sup>

Die Rangfolge der wichtigsten Themenkomplexe zu *Gerechtigkeit* auf Individualebene ist in den Antworten zu beiden Fragen identisch. Auch die prozentualen Anteile der Themenkomplexe sind zu beiden Fragen sehr ähnlich. Der häufigste Themenkomplex ist jeweils *Verteilungsgerechtigkeit* (Frage 2: N = 627; Frage 1: N = 525). Dieser ist auch am stärksten in konkrete Unterkategorien ausdifferenziert.

Der zweithäufigste Themenkomplex ist *Rechtliche Gleichstellung / Gleichberechtigung / Antidiskriminierung* (Frage 2: N = 358; Frage 1: N = 356). Mit großem Abstand folgt an dritter Stelle der Themenkomplex *Steuergerechtigkeit* (Frage 2: N = 115; Frage 1: N = 106).

Abbildung 103 und Abbildung 104 zeigen im Weiteren die zehn am häufigsten genannten Einzelkategorien des Themenbereichs auf Individualebene. Hier werden für jede dieser Kategorien (unabhängig der Ebene) die Häufigkeiten ausgewiesen. So ist auf einen Blick ersichtlich, was ganz konkret die wichtigsten Themen innerhalb der Oberkategorie sind, ob sie eher allgemeiner (E2) oder spezifischer (E3) Natur sind, und ob sie eher positiv, negativ oder neutral angesprochen werden. Im Folgenden werden nur die Top 10 Einzelkategorien inhaltlich näher beschrieben.<sup>108</sup>

Sehr häufig nennen die Bürger *Gerechtigkeit* nur als Stichwort, ohne auf spezifische Aspekte einzugehen. Dies gilt insbesondere für Frage 1, wo *Gerechtigkeit allgemein* (E1) auf Rang 1 liegt (N = 152). Zu Frage 1 nennen 101 Bürger *Gerechtigkeit* als Stichwort (Rang 5).

---

<sup>107</sup> Dadurch können sowohl solche Themenkomplexe relevant werden, die eine größere Zahl an jeweils weniger häufig genannten Kategorien zusammenfassen, als auch solche, die keine oder nur sehr wenige, dafür aber häufig genannte Kategorien beinhalten.

<sup>108</sup> Die Häufigkeiten für die übrigen, weniger häufig genannten Kategorien können Anhang 18 entnommen werden.

Tabelle 49: Oberkategorie *Gerechtigkeit* auf Individualebene im Überblick

Themenkomplexe der Oberkategorie <i>Gerechtigkeit</i> (Genannte Kategorie inkl. aller Unterkategorien)	Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus? (Frage 2)					„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)				
	Antworten		Nennungen			Antworten		Nennungen		
	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)
Gerechtigkeit allgemein <sup>a</sup>	-	8,79	101	7,50	101	-	13,69	152	11,89	152
Verteilungsgerechtigkeit	1	54,57	627	50,04	674	1	47,30	525	44,21	565
Rechtliche Gleichstellung / Gleichberechtigung / Antidiskriminierung	2	31,16	358	28,80	388	2	32,07	356	30,83	394
Steuergerechtigkeit	3	10,01	115	8,83	119	3	9,55	106	8,29	106
Beziehung Gerechtigkeit und Gleichheit	4	5,66	65	4,83	65	4	5,50	61	4,77	61

<sup>a</sup> Die Oberkategorie *Gerechtigkeit allgemein* wurde codiert, wenn der Begriff *Gerechtigkeit* ohne weiteren Zusatz genannt wurde.

<sup>b</sup> Prozentwerte summieren sich auf mehr als 100 Prozent, da pro Antwort mehrere Themen genannt werden konnten.  
R: Rang des Themenkomplexes innerhalb der Oberkategorie *Gerechtigkeit*, geordnet nach Antworten (N) zu Frage 2.

Antworten (%): Prozentualer Anteil der Antworten, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde, bezogen auf alle Antworten auf Individualebene mit Bezug zu *Gerechtigkeit*.

Antworten (N): Anzahl an Antworten, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde.

Nennungen (%): Prozentualer Anteil der Nennungen der E2- Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien bezogen auf alle Nennungen in allen Antworten auf Individualebene mit Bezug zu *Gerechtigkeit*.

Nennungen (N): Summe der Nennungen der jeweiligen E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien.

Datengrundlage: Frage 2: 1.149 Antworten mit insgesamt 1.347 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Gerechtigkeit*.

Frage 1: 1.110 Antworten mit insgesamt 1.278 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Gerechtigkeit*.

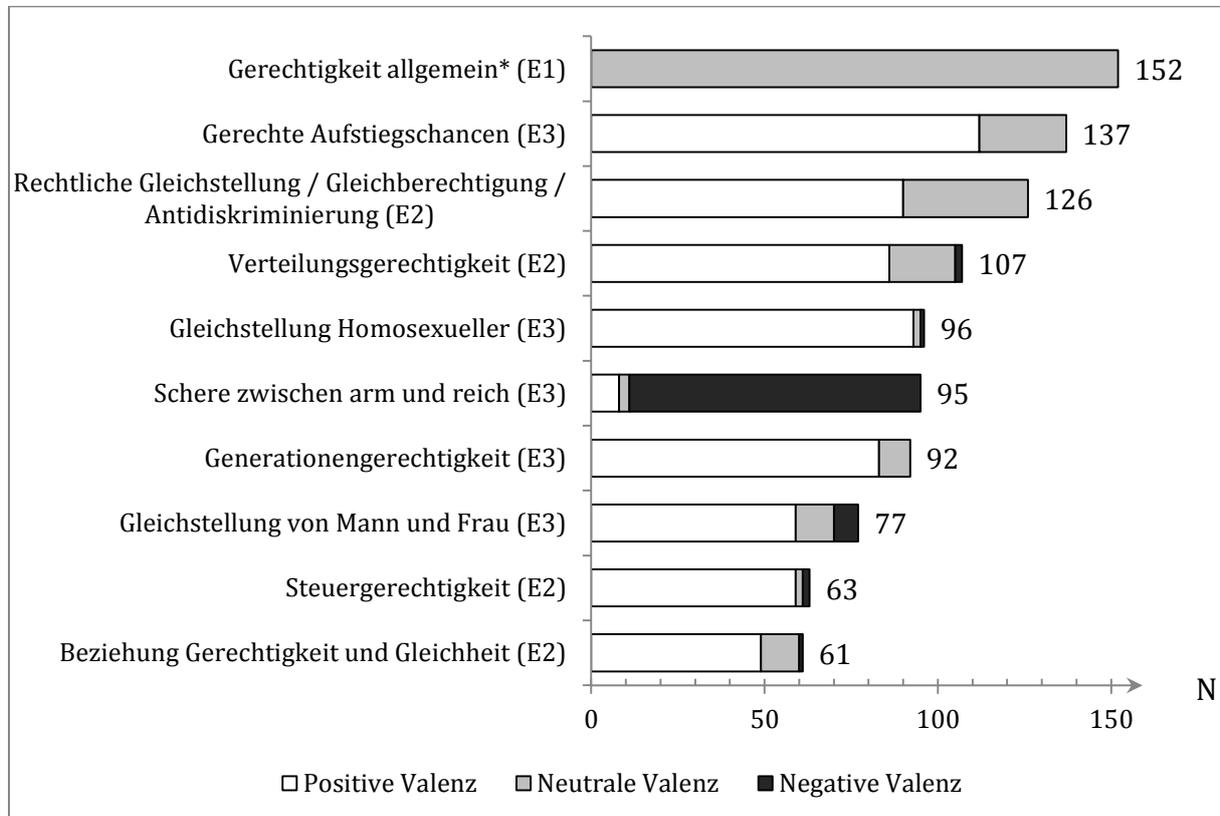
Aus dem Themenkomplex *Verteilungsgerechtigkeit* gehören die Ebene 2-Kategorie selbst sowie drei Unterthemen sowohl zu Frage 1 als auch Frage 2 zu den am häufigsten genannten Einzelkategorien: *Schere zwischen arm und reich* (E3), *Gerechte Aufstiegschancen* (E3) sowie *Generationengerechtigkeit* (E3).

*Schere zwischen arm und reich* (E3) ist die wichtigste Kategorie in den Antworten zu Frage 2. 179 Bürger thematisieren diesen Aspekt zur Frage nach der Lebensqualität in Deutschland, wobei sie ihn beinahe ausschließlich negativ bewerten. Die Bürger empfinden also die Vermögens- und Einkommensunterschiede in Deutschland als zu hoch. Diese Kritik wird teilweise auch in den Antworten auf die persönlichere Frage 1 vorgetragen (N = 95, Rang 6). So beklagt ein Bürger z.B. die großen sozialen Gegensätze und die ungleiche Verteilung des Vermögens:

*Mir ist wichtig, dass sich die oberen zehn Prozent der Deutschen nicht weiter von den unteren zehn Prozent entfernen. Gutes Leben in Deutschland wird auf lange Sicht nur möglich sein, wenn die sozialen Gegensätze in einer "vernünftigen" Balance gehalten werden. Ob-*

*wohl es dem Durchschnitt der Bevölkerung gut geht, haben die unteren 50% keine Ersparnisse oder Schulden, die oberen 10% besitzen weit über 50% des Gesamtvermögens. (F1 575).*

Abbildung 103: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie *Gerechtigkeit*



Datengrundlage: 7.093 Antworten (2.522 Online-Beiträge und 4.571 Postkarten)

N: Antworten mit Nennung der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Gerechtigkeit allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen *Gerechtigkeit allgemein* als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Auch der Wunsch nach einer breiten Mittelschicht wird geäußert, ebenso Kritik an der Höhe von Spitzengehältern. Hierzu meint ein Teilnehmer:

*Managergehälter und Eigentümer von großen Vermögen werden immer reicher und die Altenpflegerin schuftet sich ihren Rücken kaputt und kommt gerade so durch. Wir sind nicht mehr ein Volk - wir sind viele Verlierer (die Mittelschicht) - viele Abhängige vom Sozialamt und einige, wenige Reiche (nicht Politiker) (F2 371).*

Ein anderer zeigt sich bereit, für eine gerechtere Verteilung ökonomischer Ressourcen auch auf einen Teil des eigenen Wohlstands zu verzichten:

*Die Schere zwischen Arm und Reich nimmt besorgniserregend zu ohne daß die Regierung etwas macht. Im Grundgesetz ist festgesetzt a) daß wir eine soziale Marktwirtschaft verfolgen, b) das Eigentum (gesellschaftlich) verpflichtet. Die Regierung bricht das Grundgesetz. Ich verdiene als Selbständige einen < sechsstelligen Betrag pro Jahr, mache mir große Sorgen um unsere Gesellschaft und würde Änderungen, wie viele Gutverdiener, nachdrücklich unterstützen. Alle Statistiken weltweit weisen nach, daß in Ländern mit dieser Schere so-*

*wohl (!) Reich als auch Arm unglücklicher sind und es bei allen Angst und Unsicherheit im Alltag erzeugt. (F1 819).*

*Gerechte Aufstiegschancen* (E3) fordern in den Antworten auf beide Fragen so viele Bürger (Frage 1: N = 137, Frage 2: N = 146), dass die Kategorie jeweils auf Rang 2 liegt, und zwar beinahe ausschließlich mit positiver Valenz. Die Bürger wünschen sich eine Gesellschaft, in der jeder die gleichen Chancen hat, etwas aus seinem Leben zu machen bzw. gesellschaftlich aufzusteigen. So kritisiert z.B. ein Teilnehmer: *„Es fehlt an Chancengleichheit. Wer unten ist, kommt nur schwer weiter nach oben.“* (F2 5488). Ein Anderer stellt die Bedeutung von Chancengleichheit für die individuelle Zufriedenheit in den Vordergrund:

*Ein gewichtiger Teil des persönlichen Empfindens von Glück hängt nach meiner Erfahrung von den Möglichkeiten ab, sich sein Leben einrichten zu können, wie man es für sinnvoll hält. Also müssen für ALLE gleiche und gute Möglichkeiten der Bildung, Persönlichkeitsentwicklung und Lebensgestaltung gegeben sein (F1 517).*

Zu beachten ist bei der Kategorie *Gerechte Aufstiegschancen* (E3), dass hier nicht die Wünsche der Bürger nach *Chancengleichheit im Bildungssystem* (E2) einfließen. Diese bilden einen eigenen Themenkomplex im Themenbereich *Bildung* (vgl. Abschnitt 3.6).

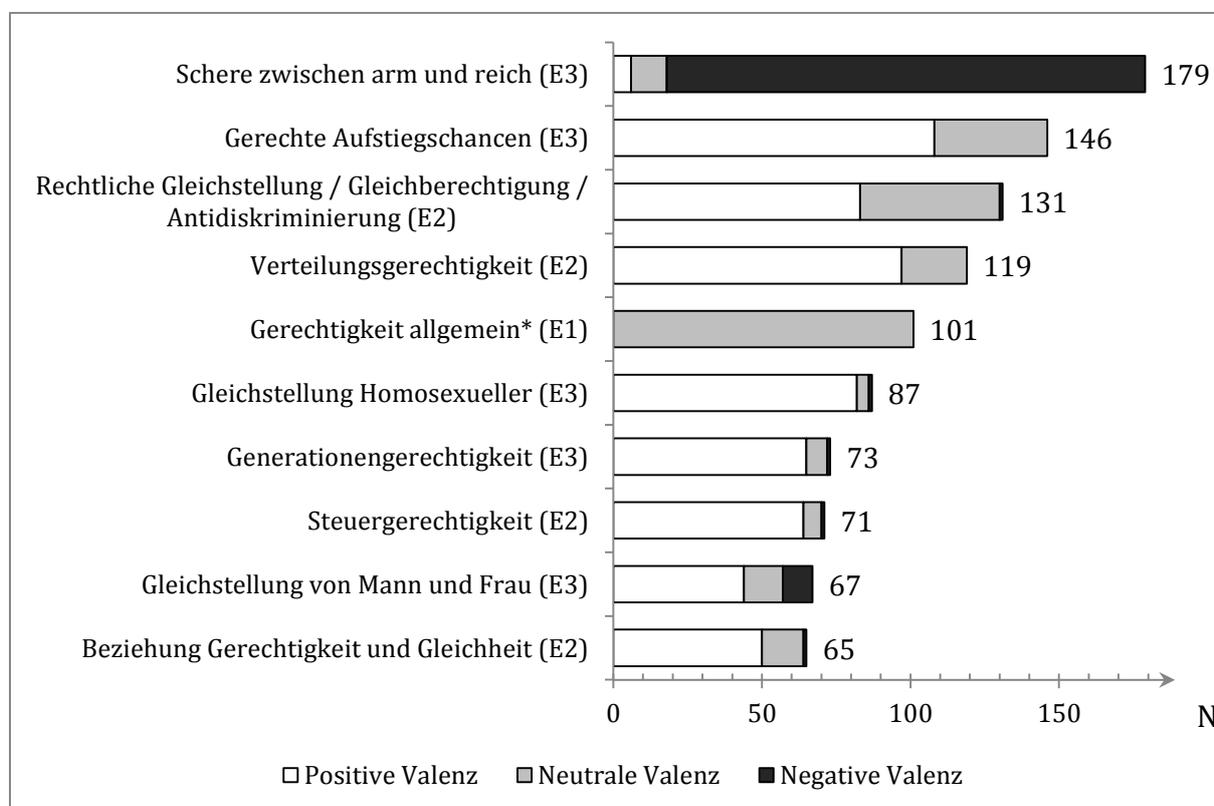
Zum Thema *Generationengerechtigkeit* (E3) äußern sich insgesamt etwas weniger Bürger (Frage 1: N = 92; Frage 2: N = 73; jeweils Rang 7). Zu diesem Thema empfinden es die Bürger als wichtig, dass verschiedene Generationen zusammenhalten und einander achten. Dazu ein Teilnehmer: *„Niemals vergessen sollten wir, dass unsere Großeltern und Eltern vieles davon geschaffen und erhalten haben, manches bis an den Rand ihrer Kraft und darüber hinaus.“* (F2 4931) Andererseits soll nicht auf Kosten von Folgegenerationen gelebt werden, z.B. kritisiert ein Bürger: *„Wir leben immer noch zu sehr auf Kosten der Jüngeren.“* (F2 7248).

Auch die Kategorie *Verteilungsgerechtigkeit* (E2) selbst gehört zu den am häufigsten genannten Einzelkategorien im Themenbereich *Gerechtigkeit* (Frage 1: N = 107; Frage 2: N = 119; jeweils Rang 4). Hier fordern die Bürger im Allgemeinen eine gerechte Verteilung von Möglichkeiten und Ressourcen, ohne bestimmte einzelne Aspekte näher zu konkretisieren, z.B.: *„Es muss eine bessere Umverteilung geben.“* (F2 4292) oder: *„Verbesserung des sozialen Gleichgewichtes“* (F1 1579).

Aus dem Themenkomplex *Rechtliche Gleichstellung / Gleichberechtigung / Antidiskriminierung* gehört ebenfalls die allgemeine Kategorie auf Ebene 2 zu den am häufigsten genannten Einzelkategorien. Darüber hinaus zählen die Unterkategorien *Gleichstellung Homosexueller* (E3) sowie *Gleichstellung von Mann und Frau* (E3) zu den am häufigsten genannten Aspekten zu beiden Fragen.

126 Bürger äußern sich bei Frage 1 (Rang 3) und 131 Bürger bei Frage 2 (Rang 3) allgemein zum Thema *Rechtlicher Gleichstellung / Gleichberechtigung / Antidiskriminierung* (E2), überwiegend mit positiver oder neutraler Valenz. Sie wünschen sich also, dass Menschen unabhängig von persönlichen Merkmalen und Eigenschaften gleichbehandelt werden, ohne diese weiter zu spezifizieren, z.B.: „Die Gleichberechtigung ist meines Erachtens eines unserer wichtigsten Grundrechte und sollte auch weiterhin bewahrt werden.“ (F1 935) oder „keiner sollte jemals unter Diskriminierung und Ausgrenzung leiden.“ (F2 605). Die Bürger nennen hier also entweder Stichworte wie Gleichberechtigung oder sprechen sich allgemein gegen Diskriminierung aus, ohne jedoch konkrete gesellschaftliche Gruppen zu benennen.

**Abbildung 104:** Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie *Gerechtigkeit*



Datengrundlage: 8.342 Antworten (2.522 Online-Beiträge, 4.496 Postkarten und 1.324 Rückmeldebögen)

N: Antworten mit Nennung der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Gerechtigkeit allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Gerechtigkeit allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Die Frage der *Gleichstellung Homosexueller* (E3) ist bei Frage 1 das fünftwichtigste (N = 96), bei Frage 2 das sechstwichtigste Thema (N = 87) zu *Gerechtigkeit*. Dabei dominiert klar die Meinung, dass homosexuelle Paare heterosexuellen Paaren voll gleichgestellt werden sollen, was bspw. die Rechte auf Eheschließung und Adoption angeht. So bemerkt ein Teilnehmer: „Die Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Lebensweisen ist jetzt wirklich überfällig!“ (F1 2035), und eine andere Teilnehmerin erklärt: „Wichtig im Leben ist mir eine Familie zu gründen und dies mit einer Frau.“

*Ich möchte keine Ehe zweiter Klasse haben, sondern ganz einfach heiraten können. Ich möchte eine Familie gründen.*“ (F1 4207). Hier setzen sich also sowohl Menschen, die sich persönlich aufgrund ihrer sexuellen Orientierung rechtlich diskriminiert fühlen, als auch solche, die nicht unmittelbar selbst betroffen sind, gemeinsam für mehr Gleichstellung ein.

Auch in der Unterkategorie *Gleichstellung von Mann und Frau* (E3) (Frage 1: N = 77, Rang 8; Frage 2: N = 67, Rang 9) dominiert die positive Valenz: Die Bürger finden mehrheitlich, dass die Gleichstellung wichtig sei und noch mehr für sie getan werden sollte, z.B. meint eine Teilnehmerin: *„ein erfülltes Leben, das bedeutet in einem Land zu leben, in dem ich als Frau, gleichberechtigt meine Träume verwirklichen kann“* (F1 1689P). Einzelne Teilnehmer hingegen sehen die Männer in Sachen Gleichstellung im Nachteil:

*Trotz und auf Grund der Emanzipation sind gerade die Frauen in unserer Gesellschaft mittlerweile stark bevorzugt. Frauen sind in vielen traditionell als männlich angesehenen Belangen den Männern gleich gestellt, Männer allerdings sind das bei traditionell weiblich angesehenen Belangen nicht.* (F1 2226).

Zu beachten ist bei der Interpretation dieser Kategorie, dass sich hier nur Äußerungen der Bürger zur Gleichstellung von Mann und Frau allgemein, ohne konkreten Bezug zu beruflichen Aspekten finden. Die Forderungen nach Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt, gleichen Gehältern oder einer Frauenquote für Führungspositionen werden in der Oberkategorie *Arbeit* (vgl. Abschnitt 3.3) erfasst und dort berichtet, sodass dem Thema Gleichstellung von Mann und Frau insgesamt im Bürgerdialog noch eine größere Bedeutung zukommt.

Auch das Thema *Steuergerechtigkeit* (E2) ist den Teilnehmern so wichtig, dass es bei beiden Fragen zu den Top 10 Einzelkategorien gehört (Frage 1: N = 63, Rang 9; Frage 2: N = 71, Rang 8). Die Bürger finden hier allgemein, dass *Steuergerechtigkeit* wichtig und wünschenswert ist, ohne dies mit konkreten Forderungen z.B. zu Steuersätzen zu verbinden. So findet ein Bürger: *„Menschlichkeit steht über Profit. Das bedeutet, so miteinander umzugehen, dass niemand unterdrückt, ausgebeutet oder übers Ohr gehauen wird. Dazu gehört auch eine gerechtere Besteuerung des Vermögens.“* (F2 7071). Ein anderer fordert schlicht die *„gerechtere Verteilung der Steuerbelastung“* (F2 11069P). Dagegen gehört keine der konkreten Forderungen zu einer Umgestaltung der Besteuerung auf Ebene 3 (*Spitzensteuersatz, Steuersystem vereinfachen, Steuerflucht*) zu den zehn am häufigsten genannten Einzelkategorien.

Die Kategorie *Beziehung Gerechtigkeit und Gleichheit* (E2) liegt bei beiden Fragen auf Rang 10 (Frage 1: N = 61; Frage 2: N = 65). Die Bürger sehen einen untrennbaren Zusammenhang zwischen Gerechtigkeit und Gleichheit, entsprechend dominiert die positive Valenz. Ein großer Teil der Bürger weist auch auf die Relevanz der Gleichheit aller vor dem Gesetz hin, z.B.: *„Ich will vor dem Gesetz gleich sein wie meine Mitbürger.“* (F1 3899) oder *„gleiches Recht für alle“* (F1 8019P).

Bei anderen Teilnehmern ist die Forderung jedoch weniger deutlich formuliert. Sie sprechen von der Bedeutung der Gleichheit, ohne dies weiter auszuführen. So schreibt ein Teilnehmer: „*Liberté, Égalité, Fraternité Die 3 Schlagworte der Franz. Rev. die heutzutage so wichtig sind wie lange nicht mehr.*“ (F1 3936).

### **Themenbereich *Gerechtigkeit* im Bürgerdialog auf Gruppenebene**

Die Reihenfolge der Themenkomplexe von *Gerechtigkeit* ist hinsichtlich ihrer Häufigkeit auf Gruppen- und Individualebene identisch (vgl. die Übersicht über die Häufigkeiten der Themenkomplexe in Tabelle 50). Auch auf Gruppenebene ist *Verteilungsgerechtigkeit* sowohl zu Frage 1 (N = 84) als auch zu Frage 2/3 (N = 140) der Themenkomplex, der in den meisten Veranstaltungen thematisiert wurde.

Auf Rang 2 folgt wiederum bei beiden Fragen der Themenkomplex *Rechtliche Gleichstellung / Gleichberechtigung / Antidiskriminierung* (Frage 2/3: N = 126; Frage 1: N = 70). Der am dritthäufigsten diskutierte Themenkomplex ist jeweils mit großem Abstand *Steuergerechtigkeit* (Frage 2/3: N = 44; Frage 1: N = 10) und zu Frage 1 zusätzlich *Beziehung Gerechtigkeit und Gleichheit* (N = 10).

Insgesamt zeigt sich damit ein sehr ähnliches Bild wie auf Individualebene. Allerdings fällt auf, dass auf Gruppenebene alle Themen zu Frage 2/3 etwas präsenter sind als zu Frage 1. Die Teilnehmer an den Dialogveranstaltungen sehen Gerechtigkeit also eher als Thema, dass für die Lebensqualität in Deutschland insgesamt bedeutsam ist, als für sie persönlich. Dementsprechend konzentrieren sich die Bürger in ihren Diskussionen auch eher auf strukturelle Fragen der Gerechtigkeit, die sich darum drehen, wie das gesellschaftliche Leben in Deutschland gerechter gestaltet werden kann.

Abbildung 105 und Abbildung 106 zeigen im Weiteren die am häufigsten genannten Einzelkategorien des Themenbereichs auf Gruppenebene. Im Gegensatz zu Tabelle 50 sind hier wieder für jede Kategorie (unabhängig der Ebene) einzelne Häufigkeiten ausgewiesen und die Verteilung der Valenzen dargestellt.

In der Rangfolge der Einzelkategorien liegt die allgemeine Ebene 2-Kategorie *Rechtliche Gleichstellung / Gleichberechtigung / Antidiskriminierung* auf Rang 1 zu Frage 1 (N = 68) und Rang 3 zu Frage 2/3 (N = 79). Wie schon auf Individualebene dominieren hier klar die Stimmen für mehr Gleichberechtigung, z.B. „*Ich finde, dass alle auf der Welt die gleichen Rechte haben sollen*“ (64Z); oder: „*Gleichbehandlung fehlt oft. Bestimmte Randgruppen haben oft Schwierigkeiten.*“ (67Z).

Tabelle 50: Oberkategorie *Gerechtigkeit* auf Gruppenebene im Überblick

Themenkomplexe der Oberkategorie <i>Gerechtigkeit</i> (Genannte Kategorie inkl. aller Unterkategorien)	Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus? (Frage 2)					„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)				
	„Was bedeutet Lebensqualität in diesem Bereich für Sie konkret?“ (Frage3)									
	Veranstaltungen		Nennungen			Veranstaltungen		Nennungen		
	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)
Gerechtigkeit allgemein <sup>a</sup>	-	31,68	51	6,96	51	-	55,08	65	18,26	65
Verteilungsgerechtigkeit	1	86,96	140	43,11	316	1	71,19	84	41,57	148
Rechtl. Gleichstellung / Gleichberechtigung / Antidiskriminierung	2	78,26	126	36,83	270	2	59,32	70	34,27	122
Steuergerechtigkeit	3	27,33	44	9,14	67	3	8,47	10	2,81	10
Beziehung Gerechtigkeit und Gleichheit	4	17,39	28	3,96	29	3	8,47	10	3,09	11

<sup>a</sup> Die Oberkategorie *Gerechtigkeit allgemein* wurde codiert, wenn der Begriff *Gerechtigkeit* ohne weiteren Zusatz genannt wurde.

<sup>b</sup> Prozentwerte summieren sich auf mehr als 100 Prozent, da pro Antwort mehrere Themen genannt werden konnten.  
R: Rang des Themenkomplexes innerhalb der Oberkategorie *Gerechtigkeit*, geordnet nach Veranstaltungen (N) zu Frage 2/3.

Veranstaltungen (%): Prozentualer Anteil der Veranstaltungen, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde, bezogen auf alle Antworten auf Gruppenebene mit Bezug zu *Gerechtigkeit*.

Veranstaltungen (N): Anzahl an Veranstaltungen, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde.

Nennungen (%): Prozentualer Anteil der Nennungen der E2- Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien bezogen auf alle Nennungen in allen Antworten auf Gruppenebene mit Bezug zu *Gerechtigkeit*.

Nennungen (N): Summe der Nennungen der jeweiligen E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien.

Datengrundlage: Frage 2/3: 161 Veranstaltungen mit insgesamt 733 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Gerechtigkeit*.

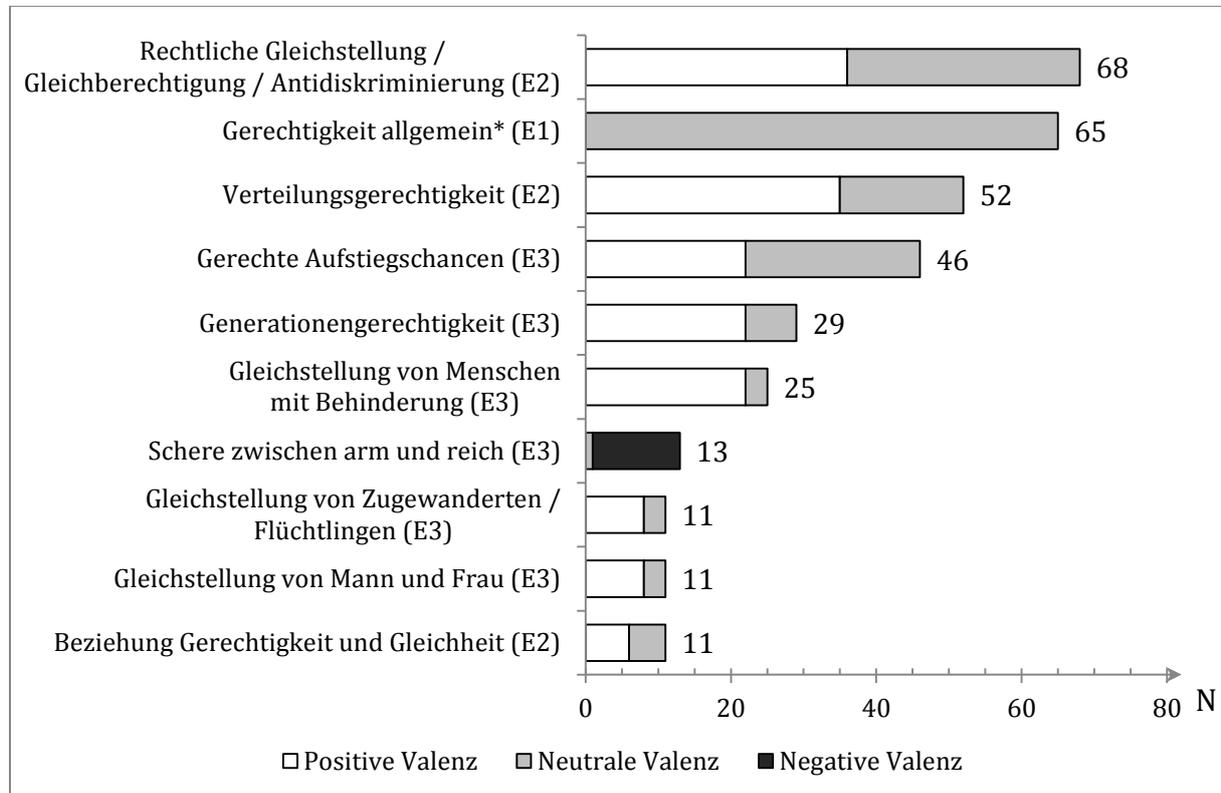
Frage 1: 118 Veranstaltungen mit insgesamt 356 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Gerechtigkeit*.

Hinsichtlich der Unterkategorien des Themenkomplexes *Rechtliche Gleichstellung / Gleichberechtigung / Antidiskriminierung* wird auf Gruppenebene eine etwas größere Bandbreite an Unteraspekten diskutiert als auf Individualebene. Neben der auch auf Individualebene wichtigen *Gleichstellung von Mann und Frau* (E3) gehören hier auch die *Gleichstellung von Menschen mit Behinderung* (E3) und die *Gleichstellung von Zugewanderten / Flüchtlingen* (E3) zu den Top 10 Einzelkategorien. Allerdings spielt auf Gruppenebene die *Gleichstellung Homosexueller* (E3) nur eine nachgeordnete Rolle.

Die Unterkategorie *Gleichstellung von Menschen mit Behinderung* (E3) ist zu Frage 2/3 die wichtigste Einzelkategorie im Themenbereich *Gerechtigkeit* auf Gruppenebene (N = 94, Rang 1; Frage 1: N = 25, Rang 6). Die Kategorie gehört zudem über alle Themenbereiche hinweg zu den häufigsten Einzelkategorien im gesamten Bürgerdialog auf Gruppenebene zu Frage 2/3 (vgl. Ab-

schnitt 3.1.4, Tabelle 20). Diese große Prominenz des Themas ist möglicherweise zum Teil durch die zivilgesellschaftliche Orientierung der Veranstalter zu erklären, die die Gruppenveranstalter ausgerichtet haben.

Abbildung 105: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie *Gerechtigkeit*



Datengrundlage: 142 Protokolle

N: Nennungen der jeweiligen Kategorie

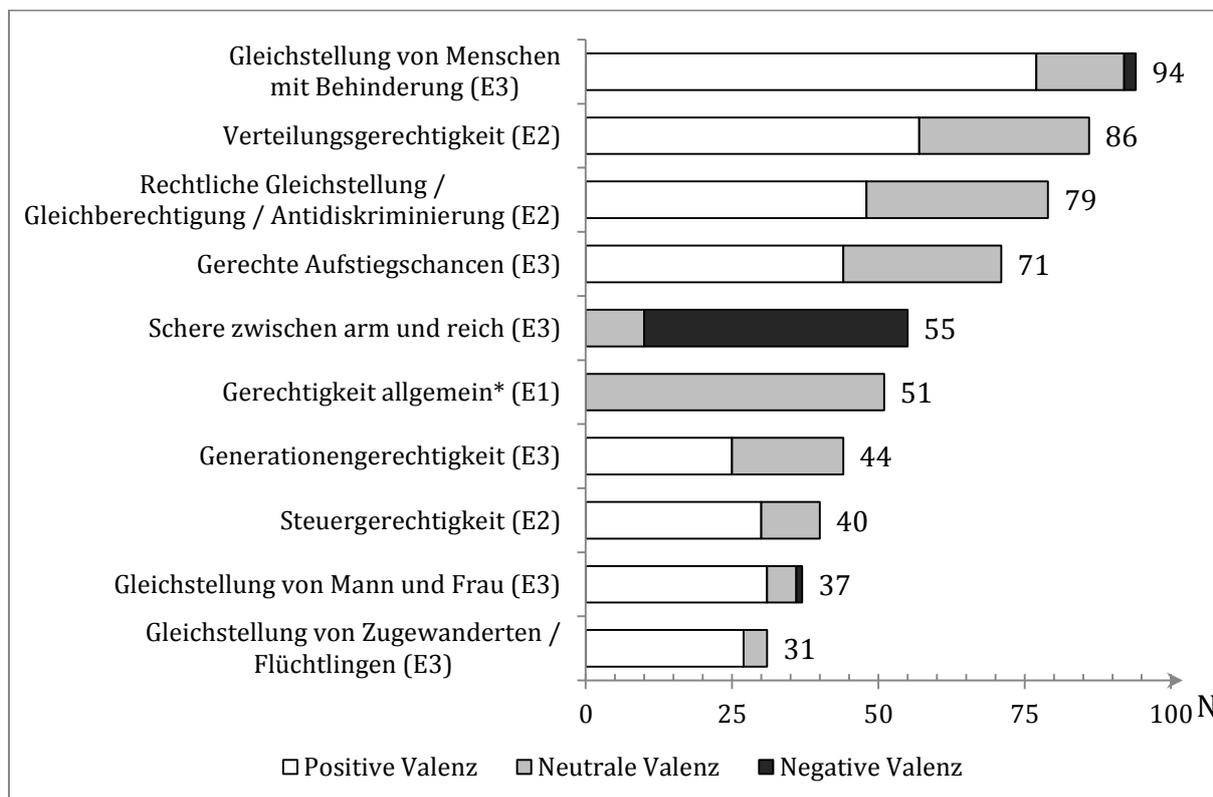
\* Die Kategorie *Gerechtigkeit allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Arbeit allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Wie auch bei den anderen Kategorien des Themenkomplexes dominiert hier die positive Valenz. Die Bürger fordern also, dass Menschen mit Behinderung in täglichen Belangen gleichgestellt sein sollen. Dazu ein Teilnehmer: „Für Menschen mit Behinderung ist es entscheidend, ein gleichwürdiges Leben zu führen.“ (189Z). Außerdem empfinden viele Bürger Barrierefreiheit als wichtig und ausbaufähig. Bspw. findet ein Teilnehmer: „Bundesweit sollte es einen einheitlichen Zugang zu öffentlichen Einrichtungen, Veranstaltungen, etc. für Menschen mit körperlicher oder psychischer Beeinträchtigung geben.“ (14Z). Ein anderer plädiert für bessere Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung für behinderte Menschen: „Inklusionssport steckt in Deutschland noch ziemlich in den Kinderschuhen - aber Sport für Menschen mit Handicap ist umso wichtiger.“ (129Z).

Auch zur *Gleichstellung von Zugewanderten / Flüchtlingen* (E3) dominieren die Fürsprecher. Die Kategorie liegt bei Frage 1 auf Rang 8 (N = 11), bei Frage 2/3 auf Rang 10 (N = 31). Hier plädie-

ren die Teilnehmer überwiegend für gleiche Rechte für Flüchtlinge, Asylbewerber und Migranten, z.B. meint ein Teilnehmer: „*Flüchtlinge sind Bürger - auch wenn sie keine deutsche Staatsangehörigkeit haben.*“ (6Z) Ein anderer findet: „*Ausländer tun uns gut, jeder, der hierher kommt sollte auch wählen dürfen.*“ (34Z)

Abbildung 106: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2/3 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie *Gerechtigkeit*



Datengrundlage: 202 Protokolle

N: Nennungen der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Gerechtigkeit allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Arbeit allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Die Unterkategorie *Gleichstellung von Mann und Frau* (E3) wird ebenfalls zu beiden Fragen häufiger diskutiert (Frage 1: N = 11, Rang 8; Frage 2/3: N = 37, Rang 9). Auch hier sprechen sich die Bürger wie auf Individualebene fast ausschließlich für mehr Gleichberechtigung aus, und zwar für beide Geschlechter. So beklagt etwa ein Teilnehmer: „*Frauen haben in Deutschland weniger Chancen.*“ (40Z), während ein anderer betont: „*‘Gut leben in Deutschland’ bedeutet die Wahlmöglichkeit zu haben, auch für Männer.*“ (121Z).

Aus dem Themenkomplex *Verteilungsgerechtigkeit* sind im Bürgerdialog auf Gruppenebene die gleichen Kategorien von Bedeutung wie auf Individualebene: *Gerechte Aufstiegschancen* (E3), *Generationengerechtigkeit* (E3), *Schere zwischen arm und reich* (E3) sowie die Ebene 2-Kategorie *Verteilungsgerechtigkeit* selbst. Letztere ist zu Frage 2/3 die zweithäufigste Kategorie (N = 86),

zu Frage 1 die dritthäufigste (N = 52). Auch in den Dialogveranstaltungen sprechen die Teilnehmer dieses Thema also häufig auf allgemeiner Ebene an, ohne auf spezifischere Aspekte einzugehen, z.B.: „*Gerechtere Verteilung führt zu größeren Glück.*“ (84Z).

Aber auch konkrete Unter Aspekte von *Verteilungsgerechtigkeit* werden häufig genannt. So sind auch den Teilnehmern der Gruppenveranstaltungen *Gerechte Aufstiegschancen* (E3) wichtig (Frage 1: N = 46; Frage 2: N = 71; jeweils Rang 4). Hierbei geht es den Bürgern in erster Linie darum, dass jeder die Chance zum gesellschaftlichen Aufstieg haben sollte. So meint z.B. ein Teilnehmer: „*Lebensqualität ist, wenn man es durch harte Arbeit schaffen kann.*“ (2Z) Auch dieser Diskussionsbeitrag illustriert beispielhaft, wie wichtig es den Bürgern ist, ihre Lebenssituation durch gesellschaftlichen Aufstieg verbessern zu können:

*Ich komme selbst aus einer bildungsfernen Familie und habe deutschen und französischen Universitäten zu verdanken, dass ich heute bin, was ich bin. Ich bin stolz für eine Universität zu arbeiten, die heute eigentlich allen ermöglicht, das Versprechen des sozialen Aufstiegs wahr werden zu lassen.* (71Z).

Das Thema *Generationengerechtigkeit* (E3) liegt auf Gruppenebene auf Rang 7 (Frage 2/3: N = 44) bzw. Rang 5 (Frage 1: N = 29). Die Bürger äußern sich auch hierzu ausschließlich zustimmend oder neutral. Sie wollen also Respekt zwischen den Generationen und fordern, dass jetzige Generationen mit Rücksicht auf zukünftige Generationen leben und handeln. Diesen Wunsch formuliert beispielhaft ein Teilnehmer: „*Junge Menschen sollen nicht einmal an den Problemen verzweifeln müssen, die ihnen die älteren Hinterlassen*“ (55Z). Ein anderer sieht dieses Gleichgewicht bereits als gestört: „*Die Jungen tragen mehr Lasten als die Älteren.*“ (183Z)

Die *Schere zwischen arm und reich* (E3) wird, wie bereits auf Individualebene, von den Bürgern als Problem thematisiert (Frage 1: Rang 7; Frage 2/3: Rang 5). Die negative Valenz dominiert entsprechend. Die Bürger sehen wachsende ökonomische Ungleichheit als Gefahr, z.B.: „*Frieden heißt auch sozialer Frieden – z.B. darf die Schere zwischen Arm und Reich nicht weiter auseinander gehen.*“ (20Z) und „*Die Armut erträgt sich schwerer, wenn die Schere zwischen arm und reich größer wird*“ (17Z). Auch der Wunsch nach einer Stärkung der Mittelschicht kommt erneut zur Sprache: „*Wenn Du am unteren Rand der Mittelschicht bist, haste die Arschkarte gezogen. Wir haben Angst, abzurutschen.*“ (14Z).

*Steuergerechtigkeit* (E2) thematisieren die Bürger auf Gruppenebene häufiger im Zusammenhang mit Frage 2/3. Hier ist sie die achthäufigste Kategorie (N = 40), während sie in den Antworten auf Frage 1 nicht zu den Top-Kategorien gehört. Auch hier sehen die Bürger Verbesserungspotential. So meint ein Diskussionsteilnehmer: Wir „*Brauchen sozialere Gerechtigkeit durch noch gerechteres Steuersystem*“ (30Z); ein anderer: „*Ich finde die Steuerprogression ungerecht.*“ (186Z).

Bei der *Beziehung Gerechtigkeit und Gleichheit* verhält es sich umgekehrt wie bei der *Steuergerechtigkeit*: Sie ist nur bei Frage 1 unter den Top-Kategorien (N = 11, Rang 8). Sie hat damit auf Gruppenebene geringeres Gewicht als auf Individualebene.

Wie schon im Bürgerdialog auf Individualebene nennen die Bürger besonders häufig zu Frage 1 *Gerechtigkeit* (E1) als alleiniges Stichwort, ohne konkretere Themenaspekte auszuführen (N = 65, Rang 2; Frage 2/3: N = 51, Rang 6).

## Fazit

*Gerechtigkeit* gehört insgesamt sowohl auf Individual- als auch auf Gruppenebene zu den Themenbereichen mit mittlerer Bedeutung. Wenn die Bürger über *Gerechtigkeit* sprechen, sind ihnen einerseits Aspekte der *Verteilungsgerechtigkeit*, andererseits Aspekte der *Rechtlichen Gleichstellung / Gleichberechtigung / Antidiskriminierung* besonders wichtig.

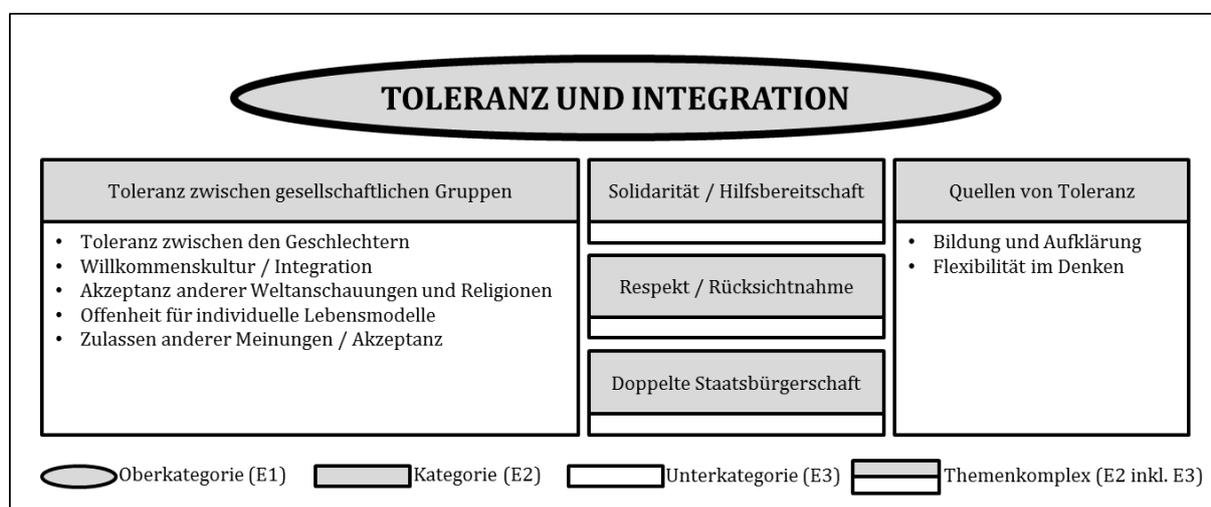
Im Hinblick auf den Themenkomplex *Verteilungsgerechtigkeit* legen die Bürger sowohl auf Individual- als auch auf Gruppenebene insbesondere Wert auf *Gerechte Aufstiegschancen* (E3) und empfinden die *Schere zwischen arm und reich* (E3) als problematisch. Bezogen auf den Komplex *Rechtliche Gleichstellung / Gleichberechtigung / Antidiskriminierung* wünschen sich viele Bürger in den Dialogveranstaltungen konkret eine bessere *Gleichstellung von Menschen mit Behinderung* (E3). Die Teilnehmer am Bürgerdialog auf Individualebene sprechen sich hingegen besonders für die *Gleichstellung Homosexueller* (E3) aus.

Größere Kontroversen gibt es um die Gerechtigkeitsthemen nicht. Die Bürger sind sich bis hin zu den konkreten Unteraspekten ganz überwiegend darin einig, dass Gerechtigkeit und Gleichstellung erstrebenswerte gesellschaftliche und persönliche Ziele sind, die die Lebensqualität positiv beeinflussen.

### 3.18 Toleranz und Integration

Der Themenbereich *Toleranz und Integration* gehört im Bürgerdialog sowohl auf Individual- als auch auf Gruppenebene zu den am häufigsten angesprochenen. Dabei thematisieren die Bürger *Toleranz und Integration* häufiger zur Frage nach der Lebensqualität in Deutschland. Auf Gruppenebene liegt der Themenbereich zu Frage 2/3 auf Rang 3 aller Themenbereiche, zu Frage 1 jedoch nur auf Rang 8 (vgl. Abschnitt 3.1.2, Abbildung 26).<sup>109</sup> Auf Individualebene erreicht der Themenbereich ebenso zu Frage 2 einen deutlichen höheren Rang (Rang 4) als zu Frage 1 (Rang 9; vgl. Abschnitt 3.1.1, Abbildung 24).<sup>110</sup> Offenbar ist der Themenbereich für die Bürger weniger von persönlicher als von gesellschaftlicher Relevanz, sodass sie hierzu eher Ansprüche an das kollektive Miteinander formulieren.

Abbildung 107: Oberkategorie *Toleranz und Integration* im Überblick



Einen Überblick über die Kategorien und Unterkategorien von *Toleranz und Integration* gibt Abbildung 107. Der Themenbereich bündelt Themen, die sich mit dem gesamtgesellschaftlichen Miteinander zwischen verschiedenen Gruppen befassen. Zum ihm gehören fünf Kategorien auf Ebene 2. Diese umfassen *Toleranz zwischen gesellschaftlichen Gruppen*, *Solidarität / Hilfsbereitschaft*, *Respekt und Rücksichtnahme*, *Quellen von Toleranz* und *Doppelte Staatsbürgerschaft*. Zwei Themenkomplexe umfassen zudem insgesamt sieben Unterkategorien. Dabei ist der Themenkomplex *Toleranz zwischen gesellschaftlichen Gruppen* in die meisten Unter Aspekte ausdifferenziert.

Der Themenbereich ist abzugrenzen vom Bereich *Gerechtigkeit* (vgl. Abschnitt 3.17). In letzterem werden u.a. die rechtliche Gleichstellung bestimmter gesellschaftlicher Gruppen themati-

<sup>109</sup> Die Ränge beziehen sich auf den Anteil der Veranstaltungen, in denen der Themenbereich *Toleranz und Integration* zur Sprache kommt, an allen Dialogveranstaltungen.

<sup>110</sup> Die Ränge beziehen sich auf den Anteil der Antworten, in denen der Themenbereich *Toleranz und Integration* zur Sprache kommt, an allen Antworten.

sirt (bspw. Flüchtlinge, Homosexuelle). Dagegen befasst sich der Themenbereich *Toleranz und Integration* mit dem gesellschaftlichen Umgang mit bestimmten Minderheiten oder anderen von Diskriminierung bedrohten Gruppen.

Eine ähnliche Abgrenzung besteht auch zum Themenbereich *Freiheit* (vgl. Abschnitt 3.16). In beiden Oberkategorien gibt es verwandte Kategorien (z.B. *Meinungs- und Informationsfreiheit* und *Zulassen anderer Meinungen / Akzeptanz* oder *Glaubens- und Religionsfreiheit* und *Akzeptanz anderer Weltanschauungen und Religionen*). Während es bei den Kategorien in der Oberkategorie *Freiheit* um das formale Recht auf Meinungs- bzw. Religionsfreiheit geht, werden in den Kategorien aus *Toleranz- und Integration* solche Bürgerantworten aufgefangen, in denen gefordert wird, dass andere Meinungen und Religionen auch praktisch in der Gesellschaft akzeptiert und toleriert werden.

Zudem ist *Toleranz und Integration* abzugrenzen von einigen Themenkomplexen aus dem Bereich *Kultur* (vgl. Abschnitt 3.9). Hier geht es insbesondere im Themenkomplex *Vielfalt kultureller Einflüsse*, z.T. auch im Themenkomplex *Deutsche Kultur*, um die kulturellen Aspekte (z.B. Sprache, Verhaltensweisen), die Migranten und Flüchtlinge nach Deutschland mitbringen. In der Unterkategorie *Willkommenskultur / Integration* (E3) aus *Toleranz und Integration* steht dagegen der Umgang der deutschen Bürger mit Migranten und Flüchtlingen im Vordergrund.

### **Themenbereich *Toleranz und Integration* im Bürgerdialog auf Individualebene**

Tabelle 51 zeigt die absoluten und relativen Häufigkeiten der Themenkomplexe zu beiden Fragen. Hier werden jeweils die betreffende Kategorie auf Ebene 2 mit ggf. allen ihren Unterkategorien auf Ebene 3 zusammengefasst, um die Relevanz des Themenkomplexes insgesamt bestimmen zu können.<sup>111</sup>

Die Rangfolge der Themenkomplexe zu *Toleranz und Integration* ist auf Individualebene bei Frage 1 und 2 identisch. Wichtigster Themenkomplex ist jeweils *Toleranz zwischen gesellschaftlichen Gruppen*, wobei deutlich mehr Bürger ihn als bedeutsam für die Lebensqualität in Deutschland schätzen (Frage 2: N = 876; Frage 1: N = 547) als für sich persönlich.

Der zweithäufigste Themenkomplex ist *Solidarität / Hilfsbereitschaft* (Frage 2: N = 366; Frage 1: N = 302). Auf Rang 3 folgt der Themenkomplex *Respekt und Rücksichtnahme*. Über diese Themen sprechen die Bürger etwas häufiger zu Frage 1 (N = 233; Frage 2: N = 171).

---

<sup>111</sup> Dadurch können sowohl solche Themenkomplexe relevant werden, die eine größere Zahl an jeweils weniger häufig genannten Kategorien zusammenfassen, als auch solche, die keine oder nur sehr wenige, dafür aber häufig genannte Kategorien beinhalten.

Tabelle 51: Oberkategorie *Toleranz und Integration* auf Individualebene im Überblick

Themenkomplexe der Oberkategorie <i>Toleranz und Integration</i> (Genannte Kategorie inkl. aller Unterkategorien)	Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus? (Frage 2)					„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)				
	Antworten		Nennungen			Antworten		Nennungen		
	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)
Toleranz und Integration allgemein <sup>a</sup>	-	10,21	149	8,63	149	-	10,99	119	8,98	119
Toleranz zwischen gesellschaftlichen Gruppen	1	60,00	876	55,21	953	1	50,51	547	46,19	612
Solidarität / Hilfsbereitschaft	2	25,07	366	21,21	366	2	27,89	302	22,79	302
Respekt und Rücksichtnahme	3	11,71	171	9,91	171	3	21,51	233	17,58	233
Quellen von Toleranz	4	5,82	85	5,04	87	4	5,36	58	4,38	58
Doppelte Staatsbürgerschaft	5	0,00	0	0,00	0	5	0,09	1	0,08	1

<sup>a</sup> Die Oberkategorie *Toleranz und Integration allgemein* wurde codiert, wenn der Begriff Toleranz ohne weiteren Zusatz genannt wurde.

<sup>b</sup> Prozentwerte summieren sich auf mehr als 100 Prozent, da pro Antwort mehrere Themen genannt werden konnten.

R: Rang des Themenkomplexes innerhalb der Oberkategorie *Toleranz und Integration*, geordnet nach Antworten (N) zu Frage 2.

Antworten (%): Prozentualer Anteil der Antworten, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde, bezogen auf alle Antworten auf Individualebene mit Bezug zu *Toleranz und Integration*.

Antworten (N): Anzahl an Antworten, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde.

Nennungen (%): Prozentualer Anteil der Nennungen der E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien bezogen auf alle Nennungen in allen Antworten auf Individualebene mit Bezug zu *Toleranz und Integration*.

Nennungen (N): Summe der Nennungen der jeweiligen E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien.

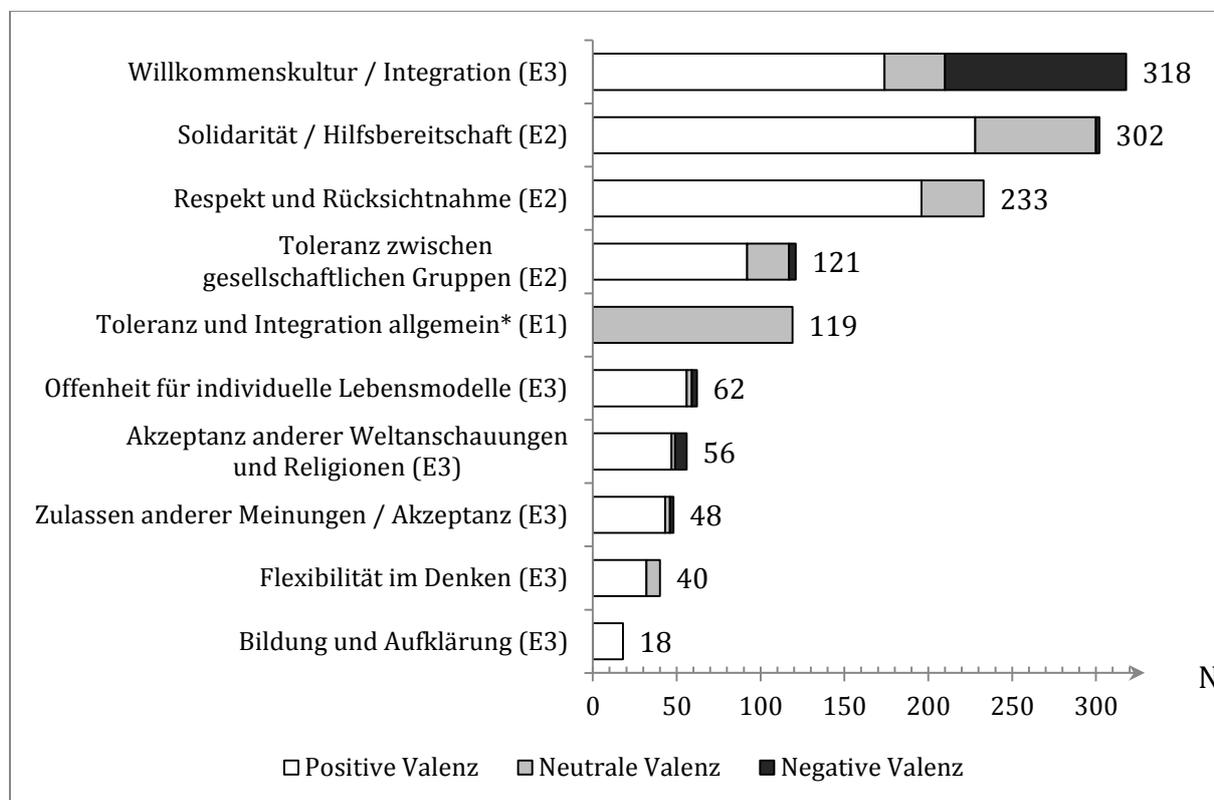
Datengrundlage: Frage 2: 1.460 Antworten mit insgesamt 1.726 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Toleranz und Integration*.  
Frage 1: 1.083 Antworten mit insgesamt 1.325 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Toleranz und Integration*.

Abbildung 108 und Abbildung 109 zeigen im Weiteren die zehn am häufigsten genannten Einzelkategorien des Themenbereichs auf Individualebene. Hier werden für jede dieser Kategorien (unabhängig der Ebene) die Häufigkeiten ausgewiesen. So ist auf einen Blick ersichtlich, was ganz konkret die wichtigsten Themen innerhalb der Oberkategorie sind, ob sie eher allgemeiner (E2) oder spezifischer (E3) Natur sind, und ob sie eher positiv, negativ oder neutral angesprochen werden. Im Folgenden werden nur die Top 10 Einzelkategorien inhaltlich näher beschrieben.<sup>112</sup>

<sup>112</sup> Die Häufigkeiten für die übrigen, weniger häufig genannten Kategorien können Anhang 18 entnommen werden.

Da die Oberkategorie *Toleranz und Integration* in relativ wenige Kategorien und Unterkategorien ausdifferenziert ist, sind fast alle Einzelkategorien unter den zehn am häufigsten genannten. Diese sind außerdem zu beiden Fragen identisch.

**Abbildung 108:** Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie *Toleranz und Integration*



Datengrundlage: 7.093 Antworten (2.522 Online-Beiträge und 4.571 Postkarten)

N: Antworten mit Nennung der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Toleranz und Integration allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Toleranz allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Aus dem insgesamt am häufigsten angesprochenen Themenkomplex *Toleranz zwischen gesellschaftlichen Gruppen* gehören insgesamt fünf Kategorien bei beiden Fragen zu den Top 10 Einzelkategorien auf Individualebene. Das sind die Unterkategorien *Willkommenskultur / Integration* (E3), *Offenheit für individuelle Lebensmodelle* (E3), *Akzeptanz anderer Weltanschauungen und Religionen* (E3) und *Zulassen anderer Meinungen / Akzeptanz* (E3) sowie die Ebene 2-Kategorie *Toleranz zwischen gesellschaftlichen Gruppen* als solches.

Letztere belegt bei Frage 1 Rang 4 (N = 121) und bei Frage 2 Rang 5 (N = 132). Hier sind die Wünsche der Bürger gebündelt, offen aufeinander zuzugehen, niemanden auszugrenzen und zu versuchen, seine Mitmenschen zu verstehen. In diesen Antworten wird jedoch nicht auf den Umgang mit speziellen Gruppen gesondert eingegangen, sondern lediglich ein allgemeiner Wunsch nach Offenheit formuliert. Dabei überwiegen positive Äußerungen zur Toleranz. Skeptische

Stimmen sind selten. So wünscht sich ein Teilnehmer, *„dass das Leben der Menschen von gegenseitiger Toleranz und von Verständnis füreinander geprägt ist“* (F1 7223). Andere meinen: *„Ich wünsche mir ein Klima der Weltoffenheit, Wertschätzung und Zuversicht.“* (F2 608) und *„Toleranz für jeden Einzelnen halte ich für unglaublich wichtig.“* (F1 3777)

Noch sehr viel häufiger sprechen die Bürger allerdings konkreter über *Willkommenskultur / Integration* (E3; Frage 1: N = 318; Frage 2: N = 634; jeweils Rang 1). Sie ist damit nicht nur jeweils das häufigste Thema innerhalb des Themenbereiches *Toleranz und Integration*, sondern in ihrer positiven Ausprägung auch insgesamt das viertwichtigste Thema zu Frage 2 des gesamten Bürgerdialogs auf Individualebene (vgl. Abschnitt 3.1.3, Tabelle 18). Hier ist zu beachten, dass das Flüchtlingsthema im Zeitraum des Bürgerdialogs auch in den Massenmedien sehr stark berichtet wurde, was sicher auch einen Einfluss auf die Wahrnehmung und die Antworten der Teilnehmer des Bürgerdialogs hat.

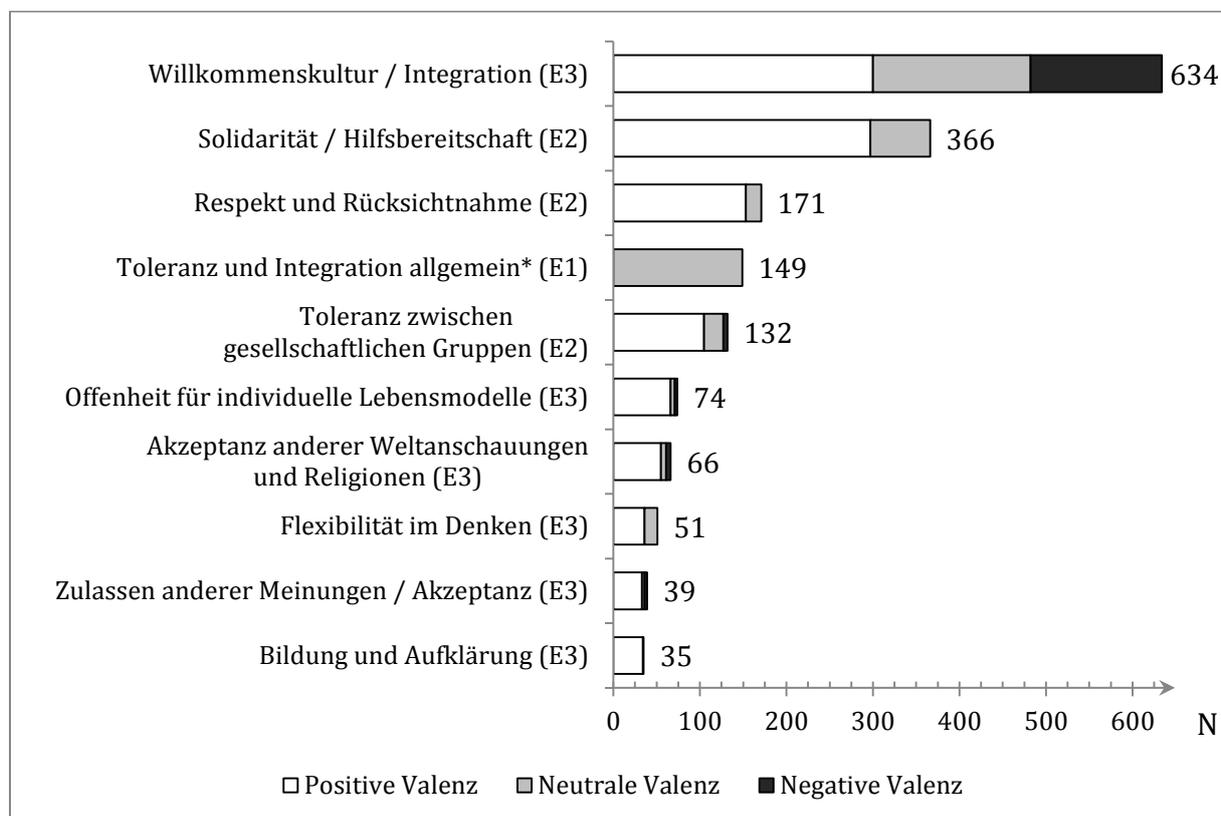
Hinzu kommt, dass *Willkommenskultur / Integration* (E3) auch eines der umstrittensten Themen des Bürgerdialogs ist (vgl. Abschnitt 3.1.5, Abbildung 28 und Abbildung 29). In den Antworten auf Frage 2 äußern sich 300 Bürger positiv zum Thema. Sie sprechen sich für die Integration von Migranten und die Aufnahme von Flüchtlingen aus und fordern Gastfreundschaft gegenüber Fremden. Ihnen stehen 152 ablehnende Bürger gegenüber, die meinen, Integration müsse auch Grenzen haben und Deutschland solle keine oder weniger Flüchtlinge aufnehmen. Zu Frage 1 ist das Verhältnis ähnlich.

Befürworter von *Willkommenskultur / Integration* (E3) betonen teilweise die Verantwortung gegenüber Geflüchteten, z.B.: *„Willkommenskultur, Solidarität, nicht weiter schuld sein am Tod im Mittelmeer“* (F1 891). Andere sehen die Zuwanderung als Chance. Häufig tritt zudem die Forderung nach besseren Integrationsmaßnahmen auf, z.B.: *„ich finde dass die derzeitige flüchtlingspolitik unbedingt besser und schneller praxisbezogen angegangen werden muss. diese menschen werden eine bereicherung für uns alle sein.“* (F2 845) und *„Eine schnelle und bestmögliche Integration von Ausländern würde ebenfalls dazu beitragen, kulturelle Spannungen zu vermeiden und letztendlich die Lebenssituation aller in unserem Land zu verbessern“* (F2 6392). Auch äußern sich einige Teilnehmer besorgt über das gegenwärtige Meinungsklima zu diesen Themen in Deutschland, z.B.:

*Besondere Sorgen machen mir im Moment die Ablehnung vieler Mitmenschen gegenüber bestimmten Volksgruppen und Minderheiten, sowie derzeit immer offener ausgetragener Rassismus und Ausländerfeindlichkeit (Stichwort "PEGIDA"). Hier könnten größere Anstrengungen zur Integration dienlich sein, der sich jedoch auch die Bürger anschließen müssen, um ihre Vorurteile abzubauen.* (F2 7088).

In der Kategorie mit negativer Valenz sind hingegen Stimmen gebündelt, die Einwanderungsthemen und der Aufnahme von Flüchtlingen skeptisch oder ablehnend gegenüberstehen. Hier finden sich Forderungen nach einer Regulierung der Anzahl an Flüchtlingen, z.B.: „Die Anzahl der vielen asylsuchenden über eine Quote zu regeln, denn irgendwann geht jedes Boot unter!“ (F1 6910), aber auch die vollständige Ablehnung von Migranten, z.B.: „SOFORT AUFNAHMESTOPP und Abschiebung, damit man sich in unserem Land wohlfühlen kann“ (F1 6388). Andere Bürger beklagen den vermeintlichen Unwillen zur Integration seitens der Zugewanderten. So meint ein Teilnehmer: „Leider sind viele Migranten / Flüchtlinge integrationsunwillig, weigern sich, die deutsche Sprache zu lernen und die deutsche Kultur u. Werte ihres Gastlandes anzuerkennen“ (F1 0337P).

Abbildung 109: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie *Toleranz und Integration*



Datengrundlage: 8.342 Antworten (2.522 Online-Beiträge, 4.496 Postkarten und 1.324 Rückmeldebögen)

N: Antworten mit Nennung der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Toleranz und Integration allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Toleranz allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Unter *Offenheit für individuelle Lebensmodelle* (E3) sind Aussagen der Bürger gesammelt, die sich mit der Toleranz oder Akzeptanz unterschiedlicher Lebensentwürfe, wie bspw. gleichgeschlechtliche Partnerschaften, befassen. Die Kategorie steht sowohl innerhalb der Oberkategorie in den Antworten auf Frage 1 (N = 62) als auch auf Frage 2 (N = 74) auf Rang 6. Hier dominieren

klar die Fürsprecher. So meint bspw. ein Teilnehmer: „*Ein weiterer wichtiger Aspekt stellt für mich die Toleranz und Akzeptanz gegenüber anderen Lebensformen dar, eine grundlegende Offenheit ist mir wichtig*“ (F1 4198). Ein anderer lobt die deutsche Gesellschaft in diesem Punkt: „*Fast jede Lebensphilosophie wird hier akzeptiert oder zumindest geduldet, so lange damit niemand in seiner Freiheit eingeschränkt wird*“ (F2 698).

Die Kategorie *Akzeptanz anderer Weltanschauungen und Religionen* (E3) erreicht zu beiden Fragen Rang 7 der Top 10 Einzelkategorien (Frage 1: N = 56; Frage 2: N = 66). Auch hier überwiegen die positiven Stimmen. Die Teilnehmer sprechen sich für mehr Verständnis für verschiedene Religionen und deren Anhänger aus. Sie wünschen sich z.B. „*das Miteinander vieler Religionen und Menschen in Frieden*“ (F2 12045P). Ein Teilnehmer meint: „*Mit Lebensqualität verbinde ich ein Zusammenleben ohne gewalttätige Auseinandersetzung zwischen verschiedensten religiösen Gruppen*“ (F2 7254). Die Abwesenheit religiöser Konflikte ist den Teilnehmern also wichtig. Auch die Akzeptanz sonstiger Weltanschauungen wird gefordert, z.B.:

*Im täglichen Leben habe ich mit den unterschiedlichsten Menschen zu tun. Daher ist für mich Toleranz und Rücksicht im Leben sehr wichtig, da nur auf diese Weise ein respektvolles Miteinander möglich ist. Mittels mehr öffentlicher Aufklärung, die für ein besseres Verständnis für andere Menschen, insbesondere andere Lebens- und Weltanschauungen sorgen, könnte dies erreicht werden.* (F1 4248).

Auf Rang 8 bei Frage 1 (N = 48) und Rang 9 bei Frage 2 (N = 39) liegt die Unterkategorie *Zulassen anderer Meinungen / Akzeptanz* (E3). Die Bürger wünschen sich eine Gesellschaft, in der jeder ohne Angst vor Zurückweisung seine Meinung sagen und alle Themen ansprechen kann. Die positive Valenz überwiegt also. Zu beachten ist, dass hier nicht das Grundrecht der *Meinungs- und Informationsfreiheit* (E3) gemeint ist, das im Themenbereich *Freiheit* (vgl. Abschnitt 3.16) verortet ist. Stattdessen liegt der Fokus dieser Kategorie explizit auf einem gesellschaftlichen Klima, das unterschiedlichen Meinungen gegenüber offen ist. Ein Teilnehmer lobt z.B. „*Man kann immer seine Meinung sagen*“ (F2 5084P). Ein anderer stellt die Bedeutung eines friedlichen Meinungsaustauschs heraus:

*Mir persönlich ist sehr wichtig, dass ich meine Meinung immer frei sagen kann, ohne angefeindet zu werden, aber auch Toleranz gegenüber Andersdenkenden ist mir wichtig. Unterschiedliche Meinungen dürfen nicht mit Gewalt ausgefochten werden.* (F1 6134).

Zweitwichtigstes Thema in der Rangfolge der Top 10 Einzelkategorien zu *Toleranz und Integration* ist bei beiden Fragen die *Solidarität / Hilfsbereitschaft* (E2; Frage 1: N = 302; Frage 2: N = 366). Sie gehört damit sowohl bei Frage 1 als auch bei Frage 2 zu den wichtigsten Kategorien im gesamten Bürgerdialog auf Individualebene (vgl. Abschnitt 3.1.3, Tabelle 17 und Tabelle 18). Die Bürger wünschen sich gesellschaftlichen Zusammenhalt, schätzen diesen und finden, man solle auch an andere denken und anderen helfen, z.B.:

*Wenn wir gelassener, friedlicher und toleranter miteinander umgehen und einander helfen, die Ellenbogen einfahren, keine Machtspielchen spielen und nicht mobben, andere Menschen wirklich als Menschen sehen und nicht als Hindernis und versuchen, die Mitmenschen zu verstehen, dann wird Deutschland noch lebenswerter! (F2 931).*

Viele Bürger stellen heraus, wie wichtig Gemeinschaftsgefühl und Hilfsbereitschaft für das Wohlbefinden sind, z.B.:

*Eine starke Gesellschaft holt ihre Energie aus dem Gefühl der Aufgehobenheit, der Zuflucht, der Zuwendung. Ich glaube, ein Gefühl der Sicherheit und des Selbstvertrauens entsteht, wenn Menschen ehrlich füreinander da sind (F1 2222).*

Einige Bürger betonen zudem, dass Solidarität ohne Ansehen der Person für alle gelten sollte:

*Der Kitt der Gesellschaft liegt in der Solidarität zwischen den Menschen. Die Menschen in Deutschland sind Arbeiter, Hausfrauen, Kinder, Manager, Beamte, Politiker, Asylsuchende, Ausländer, Arbeitslose, Millionäre, Rentner und viele mehr jeden Alters, Geschlechts, Glaubens, Nationalität, Herkunft und Lebensentwurfs. Solidarität ist das Geben dessen, was man nicht wirklich braucht und die Unterstützung der Menschen, die Hilfe brauchen, um ein würdiges, selbstbestimmtes Leben führen zu können - körperlich, geistig und seelisch. Das bedeutet für mich Menschsein. (F1 2148).*

Als Werte der Toleranz sind den Bürgern auch *Respekt und Rücksichtnahme* (E2) wichtig. In den Antworten zu beiden Fragen ist diese Kategorie das dritthäufigste Thema, wobei mehr Bürger diese Werte als bedeutend für sich persönlich einordnen (Frage 1: N = 233) als für die Lebensqualität Deutschlands insgesamt (Frage 2: N = 171). Zu Frage 1 gehört die Kategorie damit auch zu den wichtigsten im gesamten Bürgerdialog (vgl. Abschnitt 3.1.3, Tabelle 17).

Die Bürger möchten, dass Menschen in Deutschland einander fair und respektvoll behandeln, Rücksicht aufeinander nehmen und Ehrfurcht vor dem Leben zeigen. Äußerungen dieser Kategorie sind ausschließlich mit positiver und neutraler Valenz belegt. So meint ein Bürger: „*Mit Respekt möchte ich mir und meinen Bedürfnissen aber auch meinen Mitmenschen begegnen. Dann fühle ich mich wohl und zufrieden.*“ (F1 392). Auch der Aspekt einer Wechselseitigkeit von Achtung kommt in mehreren Antworten zur Sprache, z.B.:

*In meinem Leben kommt es darauf an, jeden Menschen Respekt und Achtung entgegen zu bringen. "Behandel deine Mitmenschen so, wie du selbst behandelt werden möchtest". Das ist mein persönlicher Schlüssel zu einem guten Leben. (F1 1302).*

Ebenfalls unter den Top 10 Einzelkategorien sind zu beiden Fragen die Themen *Flexibilität im Denken* (E3) sowie *Bildung und Aufklärung* (E3), die zum Themenkomplex *Quellen von Toleranz* gehören. *Flexibilität im Denken* fordern 40 Menschen zu Frage 1 (Rang 9) und 51 zu Frage 2 (Rang 8). Dabei geht es ihnen darum, festgefahrene gesellschaftliche Strukturen aufzubrechen, über den Tellerrand zu schauen und offen für Wandel zu sein. Ein Teilnehmer meint z.B.: „*Insgesamt braucht es die Bereitschaft, sich auf stetige Änderungen einzulassen*“ (F2 6377). Diese Flexibilität führe letztlich zu mehr Toleranz und Solidarität. So fordert ein anderer Teilnehmer, dass

„jeder die Chance hat über seinen Tellerrand hinaus zu blicken, gegen Ignoranz aber für mehr Toleranz, für ein besseres gesellschaftliches Miteinander und für einen starken Zusammenhalt“ (F2 745).

*Bildung und Aufklärung* (E3) ist bei beiden Fragen auf Rang 10 der wichtigsten Kategorien (Frage 1: N = 18; Frage 2: N = 35). Diese Bürger sind der Meinung, dass Menschen tolerant und verständnisvoll werden, wenn ihnen entsprechende Bildungs- und Aufklärungsangebote zur Verfügung stehen, z.B.: „Mittels mehr öffentlicher Aufklärung, die für ein besseres Verständnis für andere Menschen, insbesondere andere Lebens- und Weltanschauungen sorgen, könnte dies [respektvolles Miteinander] erreicht werden“ (F1 4348) Auch dieser Beitrag unterstreicht die Überzeugung: „Gerade in der heutigen Zeit schreitet die Globalisierung durch Medien und Politik stets weiter voran und Rassismus muss abgelegt werden. Mehr Aufklärung auch von Seiten der Schule ist hier wichtig“ (F1 3632).

Die allgemeine Nennung des Stichwort Toleranz, die als Oberkategorie *Toleranz und Integration allgemein* (E1) codiert wurde, spielt eine eher geringe Rolle (Frage 1: N = 119; Rang 5; Frage 2: N = 149, Rang 4). Wenn sich die Bürger zu *Toleranz und Integration* äußern, gehen sie also meistens auch genauer auf spezifische Themen ein, anstatt nur ein allgemeines Stichwort zu nennen.

### **Themenbereich *Toleranz und Integration* im Bürgerdialog auf Gruppenebene**

Die Reihenfolge der Themenkomplexe von *Toleranz und Integration* ist auf Gruppenebene mit der auf Individualebene identisch (vgl. die Übersicht über die Häufigkeiten der Themenkomplexe in Tabelle 52). Wichtigster Themenkomplex ist auch hier die *Toleranz zwischen gesellschaftlichen Gruppen* (Frage 2/3: N = 148; Frage 1: N = 81). Auf Rang 2 folgt der Themenkomplex *Solidarität / Hilfsbereitschaft* (Frage 2/3: N = 93; Frage 1: N = 75). Am dritthäufigsten sprechen die Teilnehmer wieder über den Themenkomplex *Respekt und Rücksichtnahme* (Frage 2/3: N = 72; Frage 1: N = 63).

Abbildung 110 und Abbildung 111 zeigen im Weiteren die am häufigsten genannten Einzelkategorien des Themenbereichs auf Gruppenebene. Im Gegensatz zu Tabelle 52 sind hier wieder für jede Kategorie (unabhängig der Ebene) einzelne Häufigkeiten ausgewiesen und die Verteilung der Valenzen dargestellt.

Auch die zehn häufigsten Einzelkategorien zu *Toleranz und Integration* aus den Gruppenveranstaltungen entsprechen bei beiden Fragen denen auf Individualebene, teilweise unterscheidet sich allerdings ihre Rangfolge. Damit sind auch hier aus dem Themenkomplex *Toleranz zwischen gesellschaftlichen Gruppen* wieder die allgemeine Ebene 2-Kategorie selbst sowie die vier Unterkategorien *Willkommenskultur / Integration* (E3), *Akzeptanz anderer Weltanschauungen und*

Religionen (E3), Offenheit für individuelle Lebensmodelle (E3) und Zulassen anderer Meinungen / Akzeptanz (E3) unter den Top 10 Einzelkategorien vertreten.

Tabelle 52: Oberkategorie *Toleranz und Integration* auf Gruppenebene im Überblick

Themenkomplexe der Oberkategorie <i>Toleranz und Integration</i> (Genannte Kategorie inkl. aller Unterkategorien)	Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)					„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)				
	„Was bedeutet Lebensqualität in diesem Bereich für Sie konkret?“ (Frage3)									
	Veranstaltungen		Nennungen			Veranstaltungen		Nennungen		
	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)
Toleranz und Integration allgemein <sup>a</sup>	-	43,11	72	10,86	72	-	55,37	67	18,98	67
Toleranz zwischen gesellschaftlichen Gruppen	1	88,62	148	47,51	315	1	66,94	81	33,14	117
Solidarität / Hilfsbereitschaft	2	55,69	93	17,19	114	2	61,98	75	23,80	84
Respekt und Rücksichtnahme	3	43,11	72	12,82	85	3	52,07	63	18,70	66
Quellen von Toleranz	4	35,33	59	11,46	76	4	13,22	16	5,10	18
Doppelte Staatsbürgerschaft	5	0,60	1	0,15	1	5	0,83	1	0,28	1

<sup>a</sup> Die Oberkategorie *Toleranz und Integration allgemein* wurde codiert, wenn der Begriff Toleranz ohne weiteren Zusatz genannt wurde.

<sup>b</sup> Prozentwerte summieren sich auf mehr als 100 Prozent, da pro Antwort mehrere Themen genannt werden konnten. R: Rang des Themenkomplexes innerhalb der Oberkategorie *Toleranz und Integration*, geordnet nach Veranstaltungen (N) zu Frage 2/3.

Veranstaltungen (%): Prozentualer Anteil der Veranstaltungen, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde, bezogen auf alle Antworten auf Gruppenebene mit Bezug zu *Toleranz und Integration*.

Veranstaltungen (N): Anzahl an Veranstaltungen, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde.

Nennungen (%): Prozentualer Anteil der Nennungen der E2- Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien bezogen auf alle Nennungen in allen Antworten auf Gruppenebene mit Bezug zu *Toleranz und Integration*.

Nennungen (N): Summe der Nennungen der jeweiligen E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien.

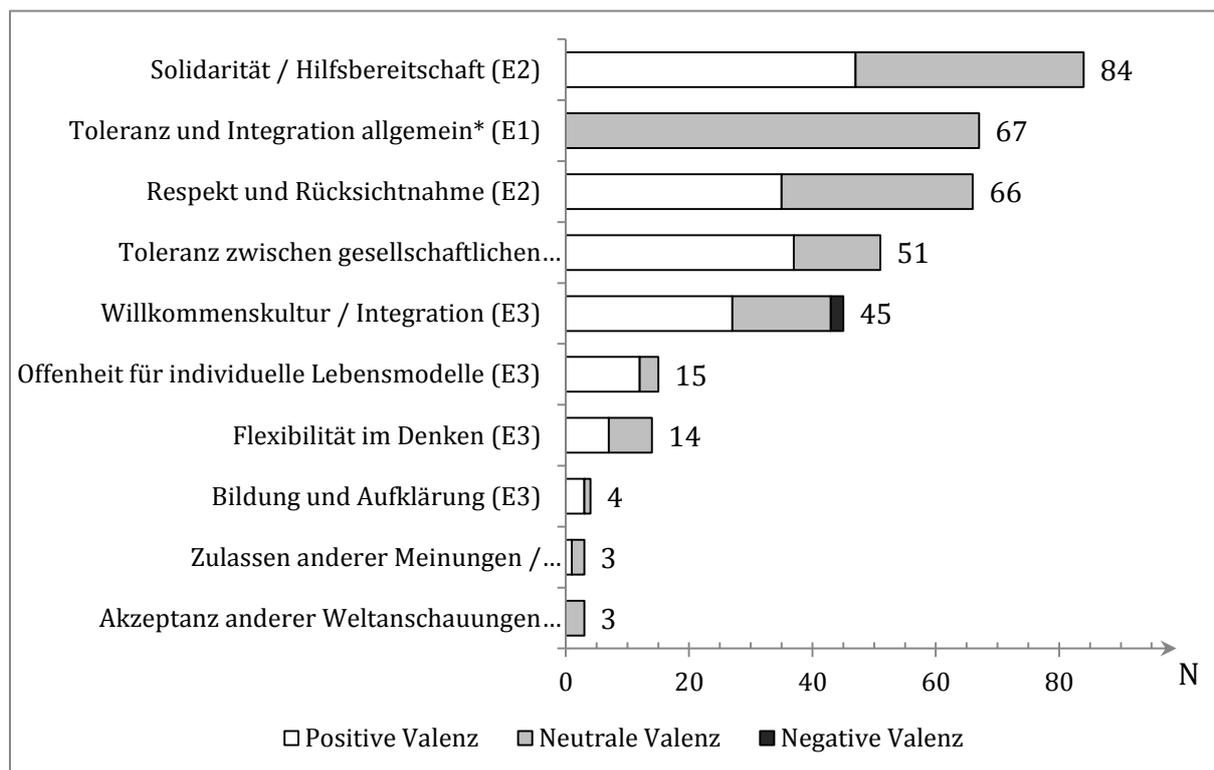
Datengrundlage: Frage 2/3: 167 Veranstaltungen mit insgesamt 663 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Toleranz und Integration*.

Frage 1: 121 Veranstaltungen mit insgesamt 353 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Toleranz und Integration*.

Zur *Toleranz zwischen gesellschaftlichen Gruppen* (E2) allgemein äußern sich die Teilnehmer zu beiden Fragen wie auf Individualebene überwiegend positiv, z.B.: „Für mich ist wichtig, in einer toleranten Gesellschaft zu leben, die das Anderssein als normal empfindet“ (49Z). Ein anderer Teilnehmer derselben Veranstaltung meint: „Pluralität ist Normalität“ (49Z). Die Kategorie ist bei beiden Fragen vierthäufigste Einzelkategorie (Frage 1: N = 51, Frage 2/3: N = 73).

*Willkommenskultur / Integration* (E3) ist bei Frage 2/3 wie schon auf Individualebene das wichtigste Thema (N = 160). Sie ist in positiver Valenz zudem die vierthäufigste Einzelkategorie dieser Frage im gesamten Bürgerdialog auf Gruppenebene (vgl. Abschnitt 3.1.4, Tabelle 20). Zu Frage 1 liegt sie im Themenbereich *Toleranz und Integration* hingegen auf einem vergleichsweise niedrigen Rang (N = 45, Rang 5).

Abbildung 110: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie *Toleranz und Integration*



Datengrundlage: 142 Protokolle

N: Nennungen der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Toleranz und Integration allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Toleranz allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Das Thema wird in den Gruppenveranstaltungen weit weniger kontrovers diskutiert als auf Individualebene. Hatte sich dort etwa ein Drittel der Teilnehmer skeptisch oder ablehnend gegenüber Migranten und Flüchtlingen geäußert, so ist der Anteil auf Gruppenebene wesentlich geringer. Hier finden sich mehrheitlich positive Stimmen. Ein Teilnehmer sieht bspw. die Bürger in der Pflicht, zu einer Willkommenskultur beizutragen: „*Der Bürger muss auch etwas dazu leisten, nicht nur die Politik.*“ (17Z) und ein anderer betont die demografische Notwendigkeit von Immigration: „*Wenn die [Migranten] nicht kommen, bekomme ich keine Rente*“ (19Z).

Für die fehlende Kontroverse gibt es mehrere mögliche Erklärungen. Zum einen könnte es den Bürgern schwerer fallen, eine vermeintliche Minderheitsmeinung in der Gruppe zu äußern. Zum anderen könnte das Format der Gruppendiskussion auch eine Konsensbildung innerhalb der Gruppe be-

günstigen. Schließlich könnte es aber auch sein, dass die Teile der Bevölkerung, die sich ablehnend gegenüber Migranten äußern, weniger häufig die Diskussionsveranstaltungen besucht haben.

Kritische Stimmen gibt es jedoch auch in den Gruppenveranstaltungen. So sorgen sich Teilnehmer bspw. um die Kosten von Einwanderung: *„Niemand sollte einfach herkommen und ohne Gegenleistung Geld vom deutschen Staat bekommen. Schulen auf DDR-Standard und daneben ein deluxe-Flüchtlingsheim. Das versteht kein Bürger“* (3Z). Ein Teilnehmer glaubt, Willkommenskultur gelte für die meisten Menschen nur so lange, wie sie nicht persönlich mit Flüchtlingen in Berührung kämen: *„Ich sage allen, die für Ausländer sind, bei Euch im Wohnblock soll eine syrische Familie einziehen, dann sind sie doch alle dagegen“* (34Z).

*Akzeptanz anderer Weltanschauungen und Religionen* (E3) ist das Thema, über das die Teilnehmer zu Frage 2/3 am siebthäufigsten sprechen (N = 38; Frage 1: N = 3, Rang 9). Positive und neutrale Valenzen dominieren hier. Die Teilnehmer sprechen sich also für mehr Akzeptanz aus. Ein Teilnehmer bemerkt z.B. kritisch: *„Mir fällt auf, dass auch immer mehr widerliche Judenwitze erzählt werden“* (119Z). Ein anderer beklagt die mangelnde Bereitschaft zur Integration von Muslimen auf Seiten der deutschen Gesellschaft:

*Als mein Opa in den 70ern nach Deutschland kam, wollten sie eine Moschee gründen. Den einzigen Platz, den sie zugewiesen bekamen, war im Industriegebiet - das ist doch keine Integration! Wir wollen nicht mehr in Hinterhofmoscheen gehen.* (2Z).

Zur *Offenheit für individuelle Lebensmodelle* (E3) äußern sich die Bürger 15mal bei Frage 1 (Rang 6) und 29mal bei Frage 2/3 (Rang 8). Auch hier dominieren die Fürsprecher von Offenheit und Toleranz. Ein Teilnehmer lobt z.B.: *„Ich habe in meinem Arbeitsleben ein sicheres Umfeld, wo ich offen über meine Homosexualität sprechen kann. So sollte es für alle sein“* (8Z). Ein anderer meint:

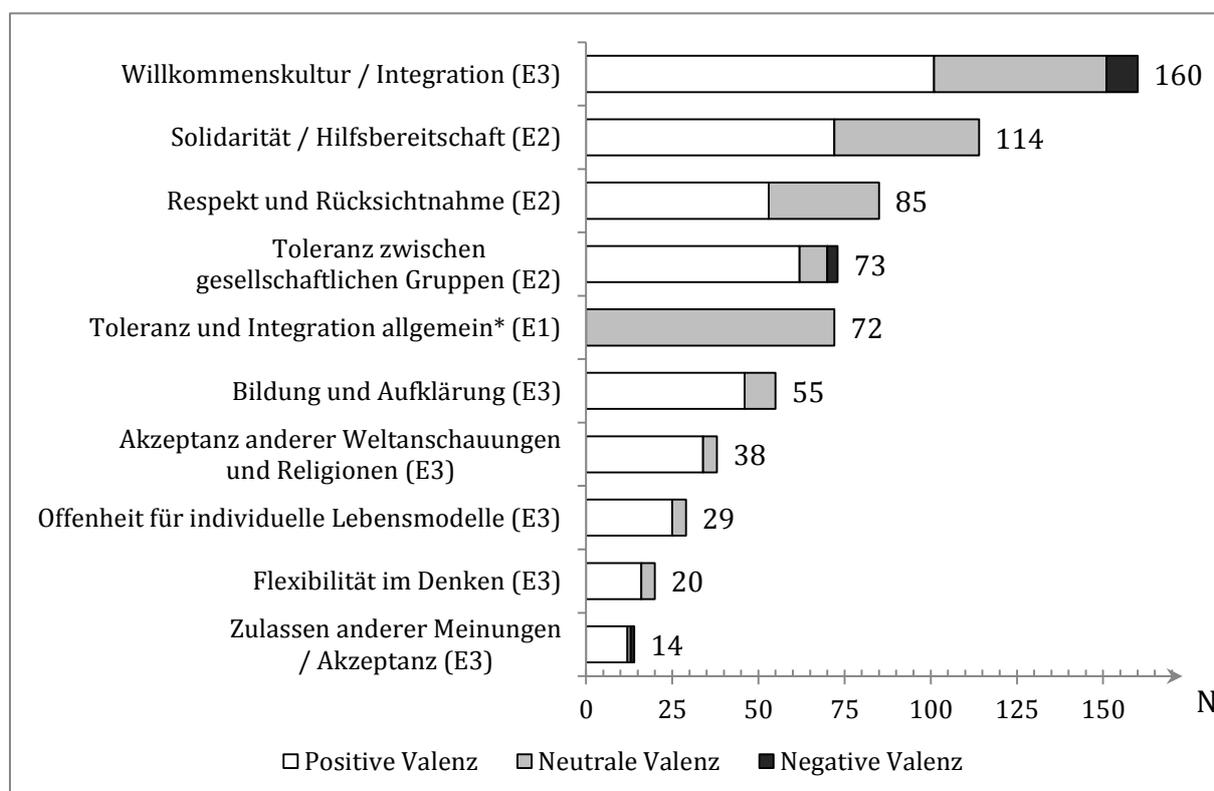
*Wir sehen oft Menschen, die nicht in der Norm zu sein scheinen. Aber: Gott liebt die Vielfalt. Unsere Gesellschaft sollte auch die Vielfalt an Lebensformen lieben. und jeder einzelne sich in seiner Verschiedenheit in die Gesellschaft einbringen können* (60Z).

Die Unterkategorie *Zulassen anderer Meinungen / Akzeptanz* (E3) liegt bei Frage 1 mit nur 3 Nennungen auf Rang 9, bei Frage 2/3 mit 14 Nennungen nur auf Rang 10. Auch hier sind die Bürger überwiegend der Meinung, dass zur Toleranz gehört, auch die anderen frei ihre Meinung sagen zu lassen, z.B.: *„Wünsche mir ein tolerantes Miteinander und die Möglichkeit der freien Meinungsäußerung“* (30Z). Ein Teilnehmer sieht dieses Gut in Gefahr: *„Wir sind hier eine Angstgesellschaft geworden. Die Menschen trauen sich nicht mehr ihre eigene Meinung zu sagen“* (161Z).

Wie schon im Bürgerdialog auf Individualebene ist *Solidarität / Hilfsbereitschaft* (E2) auch in den Dialogveranstaltungen von großer Relevanz. Zu Frage 1 ist sie die wichtigste Kategorie im The-

menbereich (N = 84) und zudem eine der wichtigsten Kategorien im gesamten Bürgerdialog auf Gruppenebene zu dieser Frage (vgl. Abschnitt 3.1.4, Tabelle 19 und Tabelle 20). Zu Frage 2/3 kommt sie auf 114 Nennungen, was Rang 2 innerhalb des Themenbereichs und Rang 12 im gesamten Bürgerdialog entspricht. Auch hier betonen die Teilnehmer die positiven Aspekte der Werte Solidarität und Hilfsbereitschaft, z.B.: „Gemeinschaftssinn ist etwas so Wichtiges!“ (16Z). Oder: „Ein soziales Umfeld bedeutet für mich [...] dass man sich auch mal untereinander hilft“ (29Z). Auch der Aspekt gesamtgesellschaftlicher Solidarität wird angesprochen: „Es sollen alle mitgenommen werden – das ist eine solidarische Gesellschaft“ (49Z).

Abbildung 111: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2/3 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie *Toleranz und Integration*



Datengrundlage: 202 Protokolle

N: Nennungen der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Toleranz und Integration allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Toleranz allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Die Kategorie *Respekt und Rücksichtnahme* (E2) nimmt in den Antworten zu beiden Fragen den dritten Rang ein (Frage 1: N = 66; Frage 2/3: N = 85). Die Bedeutung der Kategorie ist damit sehr ähnlich wie auf Individualebene. Die Bürger wünschen sich ein respektvolles und faires Miteinander. Ein Teilnehmer meint z.B.: „Mir ist der gegenseitige Respekt wichtig, egal wer ich bin, woher ich komme, ein gutes Miteinander. Das gilt auch hier innerhalb der Gewerkschaft“ (25Z). Viele nennen diese Werte aber auch kurz und bündig ohne weitere Erläuterungen, wie dieser Teilnehmer: „Wir sollten uns gegenseitig respektieren“ (174Z).

Auch auf Gruppenebene diskutieren die Teilnehmer des Weiteren, wie Toleranz geschaffen werden kann, was also konkrete Bedingungen dafür sind. *Bildung und Aufklärung* (E3) sowie *Flexibilität im Denken* (E3) gehören auch hier zu den am häufigsten genannten Themen. *Bildung und Aufklärung* wird vor allem in den Gesprächen zu Frage 2/3 genannt (N = 55, Rang 6; Frage 1: N = 4, Rang 8). Ein Teilnehmer sieht z.B. Defizite in der Aufklärung über Religionen: „*Es gibt zu wenig Islam-Aufklärung*“ (117Z). Ein anderer sieht gerade die Schulen als Bildungseinrichtungen in der Verantwortung: „*Wir brauchen mehr Erziehung zu Toleranz und Offenheit in den Schulen*“ (170Z).

Auch *Flexibilität im Denken* (E3) als Schlüssel zu mehr Toleranz fordern die Bürger in den Dialogveranstaltungen (Frage 1: N = 14, Rang 7; Frage 2/ 3: N = 20, Rang 9). Dabei finden sie es wichtig, eingefahrene Strukturen im Denken aufzubrechen, denn „*wir sind in konventionellem Denken gefangen.*“ (23Z). Auch zukünftig werde nach Meinung der Teilnehmer Flexibilität im Denken noch wichtiger: „*Dass der Wandel das Normale ist, wird in Zukunft die Regel sein. Wichtig ist, damit zurecht zu kommen.*“ (66Z).

Die Nennung des allgemeinen Stichwortes *Toleranz*, die als *Toleranz und Integration allgemein* (E1) codiert wurde, spielt auf Gruppenebene eine etwas größere Rolle als auf Individualebene. Zu Frage 1 liegt sie auf Rang 2 (N = 67), zu Frage 2 auf Rang 5 (N = 72).

## Fazit

Der Themenbereich *Toleranz und Integration* gehört für die Bürger insbesondere zu Frage 2 zu den wichtigsten des Bürgerdialogs. Dies gilt sowohl auf Individual- als auch auf Gruppenebene.

Wichtigstes Thema der Oberkategorie ist eindeutig die *Willkommenskultur / Integration* (E3), die sich mit dem gesellschaftlichen Umgang mit Flüchtlingen und Immigranten befasst. Diese gehört zugleich zu den umstrittensten Kategorien im gesamten Bürgerdialog. Dabei ist die Kontroverse um dieses Thema auf Gruppenebene deutlich geringer als auf Individualebene. In den Dialogveranstaltungen äußern sich verhältnismäßig deutlich weniger Bürger ablehnend dazu, Migranten und Flüchtlinge in Deutschland aufzunehmen und willkommen zu heißen.

Außerdem wichtig sind den Bürgern im Themenbereich *Toleranz und Integration* die Werte *Solidarität / Hilfsbereitschaft* (E2) sowie *Respekt und Rücksichtnahme* (E2). Diese heben die Bürger neben der neutralen Stichwortnennung ausschließlich positiv hervor.

### 3.19 Subjektive Zufriedenheit

Der Themenbereich *Subjektive Zufriedenheit* spielt im Bürgerdialog insgesamt nur eine nachgeordnete Rolle. Für die Bürger ist der Themenbereich auf Gruppenebene und zu Frage 1 noch am bedeutsamsten (vgl. Abschnitt 3.1.2, Abbildung 26). Dort belegt die Oberkategorie im Vergleich zu allen anderen Themenbereichen Rang 6 (Frage 1). Zu Frage 2/3 kehrt sich das Bild jedoch um. Hier sprechen die Bürger die *Subjektive Zufriedenheit* am seltensten an (Rang 17).<sup>113</sup> Auf Individualebene ist die Oberkategorie ebenfalls bei der Beantwortung von Frage 1 wichtiger (Rang 7) und wird zu Frage 2/3 kaum thematisiert (Rang 15; vgl. Abschnitt 3.1.1, Abbildung 24).<sup>114</sup>

Abbildung 112: Oberkategorie *Subjektive Zufriedenheit* im Überblick

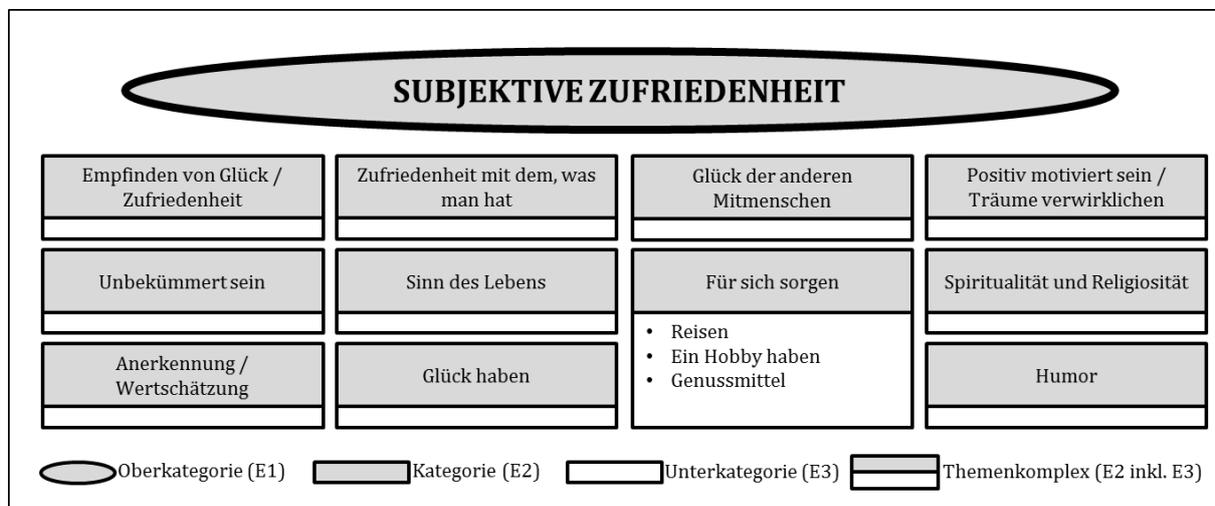


Abbildung 112 zeigt die Oberkategorie *subjektive Zufriedenheit* im Überblick. Insgesamt umfasst der Themenbereich elf Kategorien auf Ebene 2, wobei nur eine dieser Kategorien, *Für sich sorgen*, in weitere Unterkategorien ausdifferenziert wird. Zum Themenbereich gehören u.a. Wünsche der Bürger, ein unbekümmertes und glückliches Leben zu führen, ganz allgemein zufrieden zu sein oder auch konkreter, der Wunsch ein Hobby zu haben. Die Oberkategorie deckt damit weniger klare politische Forderungen ab, sondern fängt eher Aussagen zum allgemeinen Wohlbefinden der Bürger auf.

Während in dieser Oberkategorie der Fokus eher auf allgemeinen Aspekten der *Subjektiven Zufriedenheit* liegt, äußern die Bürger häufiger auch konkrete Bezugspunkte ihrer Zufriedenheit. Diese spielen bei vielen Themen und Aspekten im Bürgerdialog eine Rolle und sind dann jeweils dort zugeordnet, so z.B. bei *Zufriedenheit mit der eigenen Tätigkeit* in der Oberkategorie *Arbeit*

<sup>113</sup> Die Ränge beziehen sich auf den Anteil der Veranstaltungen, in denen der Themenbereich *Subjektive Zufriedenheit* zur Sprache kommt, an allen Dialogveranstaltungen.

<sup>114</sup> Die Ränge beziehen sich auf den Anteil der Antworten, in denen der Themenbereich *Subjektive Zufriedenheit* zur Sprache kommt, an allen Antworten.

(vgl. Abschnitt 3.3). Auch in Bezug auf den *Allgemeinen Lebensstandard in Deutschland* in der Oberkategorie *Wohlstand* (vgl. Abschnitt 3.5) äußern die Bürger häufig Zufriedenheit. Deshalb bedeutet die Tatsache, dass Themen der *Subjektiven Zufriedenheit* bezüglich Lebensqualität in Deutschland weniger häufig zur Sprache kommen, nicht, dass Zufriedenheit für die Lebensqualität in Deutschland keine Rolle spielt, sondern lediglich, dass das Empfinden von allgemeiner Zufriedenheit, ohne Bezug auf bestimmte Themen oder Aspekte, seltener erwähnt wird.

### **Themenbereich *Subjektive Zufriedenheit* auf Individualebene**

Tabelle 53 zeigt die absoluten und relativen Häufigkeiten der Themenkomplexe zu beiden Fragen. Hier werden jeweils die betreffende Kategorie auf Ebene 2 mit ggf. allen ihren Unterkategorien, auf Ebene 3 zusammengefasst, um die Relevanz des Themenkomplexes insgesamt bestimmen zu können.<sup>115</sup>

Es fällt auf, dass es den Bürgern innerhalb des Themenbereichs *Subjektive Zufriedenheit* sowohl hinsichtlich der Lebensqualität in Deutschland (Frage 2), als auch bezüglich der Frage, was persönlich wichtig ist im Leben (Frage 1), vor allem darauf ankommt für sich zu sorgen sowie glücklich und unbekümmert zu sein. Der Themenkomplex *Für sich sorgen* belegt zu beiden Fragen Rang 1 (Frage 2: N = 183; Frage 1: N = 379), gefolgt von *Empfinden von Glück / Zufriedenheit* in (Frage 2: N = 108; Frage 1: N = 372; jeweils Rang 2) und *Unbekümmert sein* (Frage 2: N = 95; Frage 1: N = 156; jeweils Rang 3).

Abbildung 113 und Abbildung 114 zeigen im Weiteren die zehn am häufigsten genannten Einzelkategorien des Themenbereichs auf Individualebene. Hier werden für jede dieser Kategorien (unabhängig der Ebene) die Häufigkeiten ausgewiesen. So ist auf einen Blick ersichtlich, was ganz konkret die wichtigsten Themen innerhalb der Oberkategorie sind, ob sie eher allgemeiner (E2) oder spezifischer (E3) Natur sind, und ob sie eher positiv, negativ oder neutral angesprochen werden. Im Folgenden werden nur die Top 10 Einzelkategorien inhaltlich näher beschrieben.<sup>116</sup>

Die bedeutsamsten Themenkomplexe der Oberkategorie spiegeln sich auch in den Top Einzelthemen wieder. Sowohl zu Frage 1 als auch zu Frage 2 äußern die Teilnehmer, wenn sie über Zufriedenheit sprechen, am häufigsten den Wunsch glücklich zu sein (E2; Frage 1: N = 372; Frage 2: N = 108) – jeweils ausschließlich mit positiver oder neutraler Valenz, z.B.: „*Lebensqualität bedeutet glücklich zu sein*“ (F2 504). Auch über den Themenbereich *Subjektive Zufriedenheit* hin-

<sup>115</sup> Dadurch können auch sowohl solche Themenkomplexe relevant werden, die eine größere Zahl an jeweils weniger häufig genannten Kategorien zusammenfassen, als auch solche, die keine oder nur sehr wenige, dafür aber häufig genannte Kategorien beinhalten.

<sup>116</sup> Die Häufigkeiten für die übrigen, weniger häufig genannten Kategorien können Anhang 18 entnommen werden.

aus, im gesamten Bürgerdialog auf Individualebene, ist das *Empfinden von Glück/ Zufriedenheit* (E2) eines der wichtigsten Anliegen der Bürger (vgl. Abschnitt 3.1.3, Tabelle 17).

Tabelle 53: Oberkategorie *Subjektive Zufriedenheit* auf Individualebene im Überblick

Themenkomplexe der Oberkategorie <i>Subjektive Zufriedenheit</i> (Genannte Kategorie inkl. aller Unterkategorien)	Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus? (Frage 2)					„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)				
	Antworten		Nennungen			Antworten		Nennungen		
	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)
Subjektive Zufriedenheit allgemein <sup>a</sup>	-	3,54	23	3,21	23	-	5,23	73	4,49	73
Für sich sorgen	1	28,20	183	26,40	189	1	27,13	379	24,77	403
Empfinden von Glück / Zufriedenheit	2	16,64	108	15,08	108	2	26,63	372	22,86	372
Unbekümmert sein	3	14,64	95	13,27	95	3	11,17	156	9,59	156
Positiv motiviert sein / Träume verwirklichen	4	11,86	77	10,75	77	4	10,52	147	9,04	147
Zufriedenheit mit dem, was man hat	5	11,09	72	10,06	72	9	4,37	61	3,75	61
Spiritualität und Religiosität	6	7,86	51	7,12	51	6	7,37	103	6,33	103
Anerkennung, Wertschätzung	7	7,24	47	6,56	47	7	5,87	82	5,04	82
Sinn des Lebens	8	4,16	27	3,77	27	8	5,30	74	4,55	74
Glück der anderen Mitmenschen	9	3,85	25	3,49	25	5	7,59	106	6,52	106
Glück haben	10	0,31	2	0,28	2	10	3,44	48	2,95	48
Humor	11	0,00	0	0,00	0	11	0,14	2	0,12	2

<sup>a</sup> Die Oberkategorie *Subjektive Zufriedenheit allgemein* wurde codiert, wenn der Begriff Zufriedenheit ohne weiteren Zusatz genannt wurde.

<sup>b</sup> Prozentwerte summieren sich auf mehr als 100 Prozent, da pro Antwort mehrere Themen genannt werden konnten.

R: Rang des Themenkomplexes innerhalb der Oberkategorie *Subjektive Zufriedenheit*, geordnet nach Antworten (N) zu Frage 2.

Antworten (%): Prozentualer Anteil der Antworten, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde, bezogen auf alle Antworten auf Individualebene mit Bezug zu *Subjektive Zufriedenheit*.

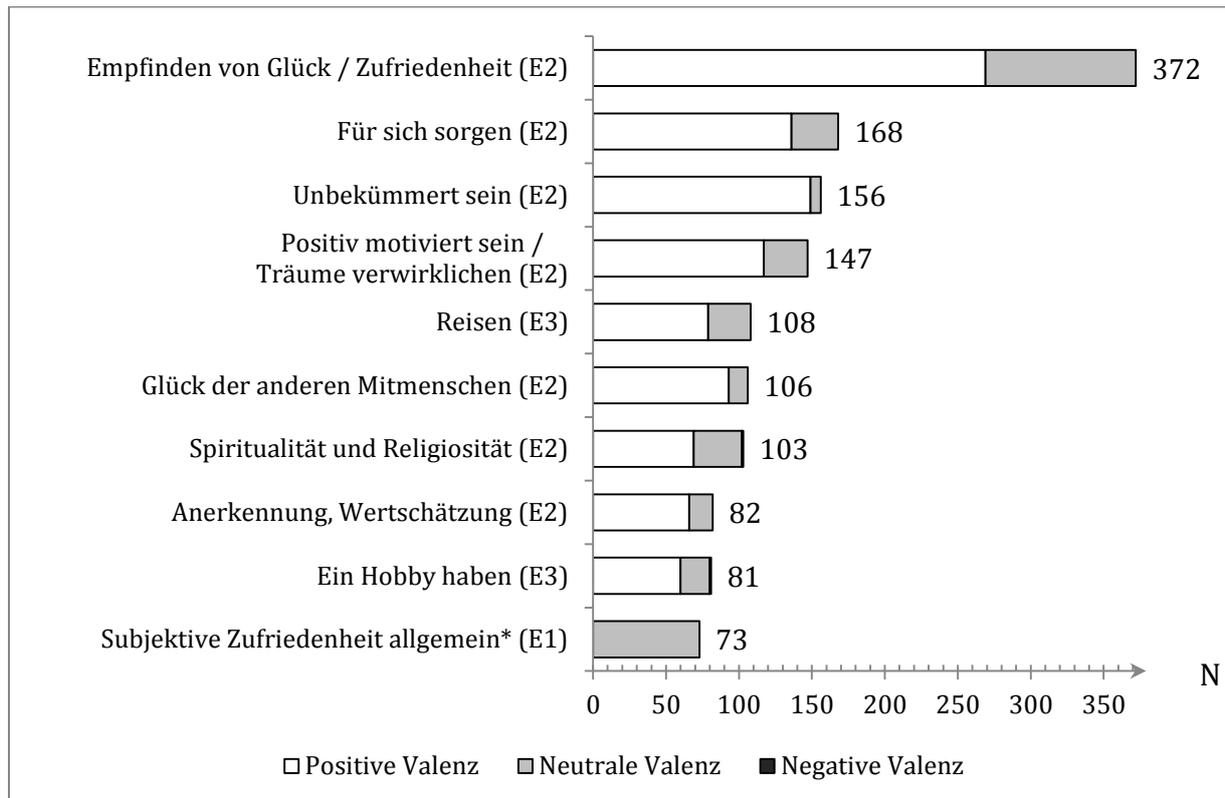
Antworten (N): Anzahl an Antworten, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde.

Nennungen (%): Prozentualer Anteil der Nennungen der E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien bezogen auf alle Nennungen in allen Antworten auf Individualebene mit Bezug zu *Subjektive Zufriedenheit*.

Nennungen (N): Summe der Nennungen der jeweiligen E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien.

Datengrundlage: Frage 2: 649 Antworten mit insgesamt 716 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Subjektive Zufriedenheit*.  
Frage 1: 1.397 Antworten mit insgesamt 1.627 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Subjektive Zufriedenheit*.

Abbildung 113: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie *Subjektive Zufriedenheit*



Datengrundlage: 7.093 Antworten (2.522 Online-Beiträge und 4.571 Postkarten)

N: Antworten mit Nennung der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Subjektive Zufriedenheit allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Zufriedenheit allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Äußerungen der Kategorie *Für sich sorgen* (E2) beziehen sich auf das Bedürfnis zu tun, was einem gut tut. Zu Frage 1 bringen diesen Wunsch 168 Teilnehmer zum Ausdruck (Rang 2), zu Frage 2 sind es 77 Teilnehmer (Rang 3), so auch folgender Online-Beitrag:

*Über Lebensqualität kann man echt viel lamentieren, aber es ist ganz einfach. Ich mache das worauf ich Lust habe. [...] Klar hat man Verpflichtungen im Leben - Job und Studium- aber wer hat denn keine Verpflichtungen?!?! Es ist wichtig auf sich zu achten und dann kommt der Rest (F2 3904).*

Die Aussage illustriert, dass der inhaltliche Schwerpunkt dieser Kategorie darauf liegt, Dinge zu tun, die man gerne tut bzw. die gut für einen sind. Äußern die Bürger hingegen, dass sie keine Zeit mehr für diese Dinge haben, weil sie bspw. so viel arbeiten müssen, sind diese Anliegen der Kategorie *Work-Life-Balance* (E2) unter *Arbeit* (vgl. Abschnitt 3.3) zugeordnet.

Auch *Reisen* (E3) ist ein Bedürfnis der Menschen, das zu beiden Fragen genannt wird (Frage 1: N = 108, Rang 5; Frage 2: N = 53, Rang 6). Der Aspekt bildet eine der drei Unterkategorien des Themenkomplexes *Für sich sorgen*. Hier äußern die Bürger den Wunsch, die Welt zu sehen und

zu entdecken: „*Viele schöne Reisen*“ (F1 0001P) oder „*wenigstens einmal jährlich einen kleinen Urlaub zu machen*“ (F1 7163).

Ein weiterer relevanter Unteraspekt des Themenkomplexes *Für sich sorgen*, allerdings nur zu Frage 1 erwähnt, ist *Ein Hobby haben* (E3; N = 81, Rang 9). In diese Kategorie fällt eine ganze Bandbreite an Aktivitäten wie Sport machen, musizieren, Briefmarken sammeln, Haustiere versorgen, denen die Bürger in ihrer Freizeit gerne nachgehen. Beispielhaft für Äußerungen dieser Art ist das folgende Zitat: „*Außerdem ist für meinen Ausgleich die Gartenarbeit immens wichtig*“ (F1 157).

Den allgemeinen Wunsch, Dinge zu tun, die einem gut tun, präzisieren die Bürger häufiger in Bezug auf den Unteraspekt *Genussmittel* (E3). Ausschließlich zu Frage 2 unter den wichtigsten Themen (Rang 9), äußern die Bürgern hier den Wunsch, sich auch mal etwas zu gönnen: „*Genuss ohne Reue mit saftigen Fleisch vom Schwein*“ (F2 1005). Lediglich zwei der 39 Antworten zu Genussmitteln enthalten kritische Äußerungen zum Thema Genuss.

Ein weiteres oft geäußertes Anliegen ist *Unbekümmert sein* (E2; Frage 1: N = 156, Rang 3; Frage 2: N = 95, Rang 2) Viele Bürger wünschen sich ein Leben frei von Ängsten und Sorgen. Dabei bringen sie u.a. auch ihre Sorgen über die Zukunft zum Ausdruck: „*Wichtig im Leben ist für mich eine sichere Zukunft, das Fehlen von Zukunftsängsten*“ (F1 4909).

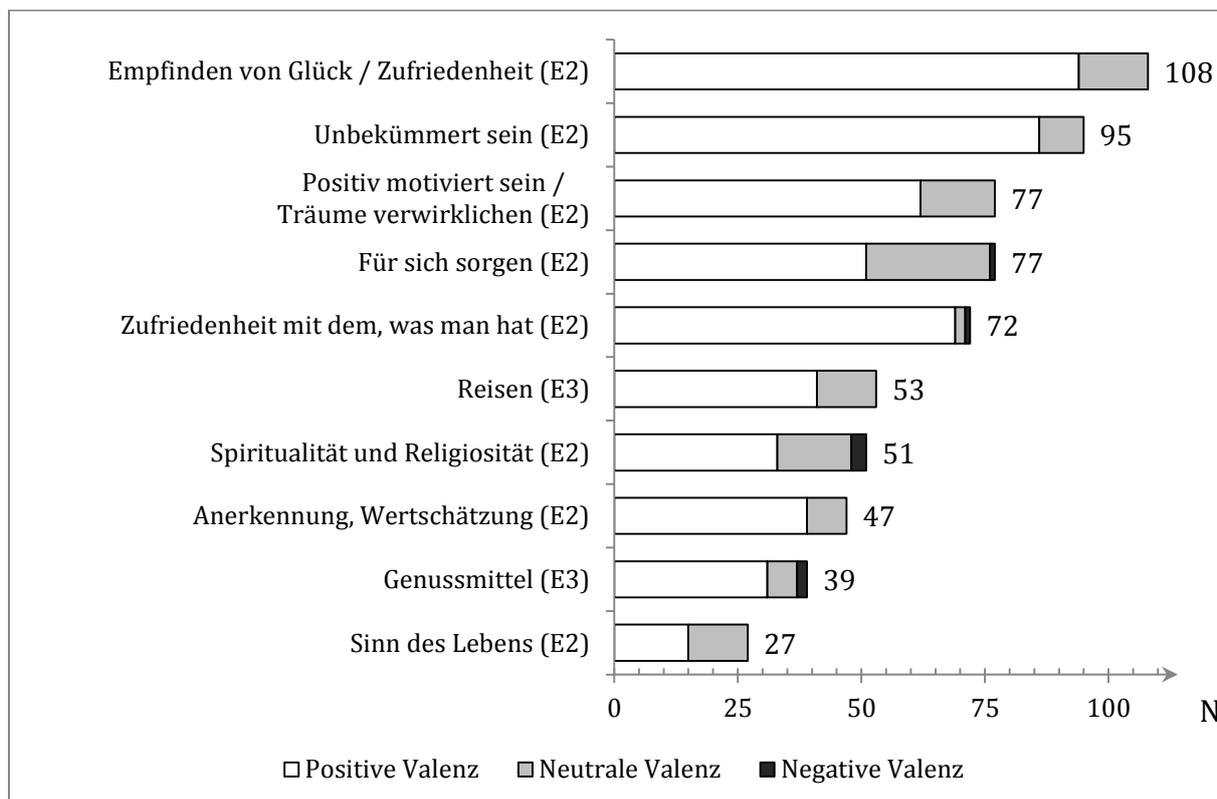
*Positiv motiviert sein / Träume verwirklichen* (E2) ist ein weiterer Wunsch vieler Bürger (Frage 1: N = 147, Rang 4; Frage 2: N = 77, Rang 3). Sie freuen sich über eine anregende und herausfordernde Umwelt und wollen einen inneren Antrieb verspüren. Die „*Möglichkeit alle Wünsche und Träume auch realisieren zu können*“ (F1 4359P) wird positiv hervorgehoben und trägt nach Ansicht der Teilnehmer stark zur eigenen Zufriedenheit bei.

Das *Glück der anderen Mitmenschen* (E2) ist hingegen nur für das eigene Leben (Frage 1) und nicht für die Lebensqualität in Deutschland (Frage 2) relevant (Frage 1: N = 106, Rang 6). Dieser Wunsch erstreckt sich neben dem unmittelbaren Umfeld „*Mir persönlich ist es zunächst einmal wichtig, dass es [...] meiner Familie gut geht*“ (F1 6808) auch auf alle Menschen generell: „*Ich wünsche uns, dass jeder Mensch glücklich wird*“ (F1 3979).

Die Themen *Zufriedenheit mit dem, was man hat* (E2; N = 72, Rang 5) sowie *Sinn des Lebens* (E2; N = 27, Rang 10) gehören hingegen nur zu Frage 2 zu den Top Kategorien. Der erste Aspekt umfasst Aussagen, dass es wichtig sei, wertzuschätzen, was man hat: „*Leider haben wir eine relativ hohe "Jammervesellschaft" denen es eigentlich zu gut geht und die immer bei anderen den Grund für das eigene Fehlverhalten sucht*“ (F2 6249). Die Kategorie *Sinn des Lebens* beinhaltet wiederum sowohl sorgenvolle Aussagen wie „*Unsere Gesellschaft scheint sinnentleert*“ (F2 360) als auch den

Wunsch, den Sinn des Lebens nicht in den späten Lebensjahren zu verlieren und in Würde altern zu können: „Ebenso müssen wir den "Alten" unseren Respekt zeugen und ihnen die Möglichkeit geben ihre Lebensqualität zu erhalten und ein menschenwürdigen Lebensabend zu verbringen“ (F2 253).

Abbildung 114: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie *Subjektive Zufriedenheit*



Datengrundlage: 8.342 Antworten (2.522 Online-Beiträge, 4.496 Postkarten und 1.324 Rückmeldebögen)

N: Antworten mit Nennung der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Subjektive Zufriedenheit allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Zufriedenheit allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

*Spiritualität und Religiosität* (E2) sowie *Anerkennung, Wertschätzung* (E2) ist für die Bürger in Bezug auf beide Fragen, relativ gesehen, von gleicher Bedeutung (jeweils Rang 7 und 8). 103 Bürger betonen, durch spirituelle Praktiken oder den Glauben an Gott Zufriedenheit zu erfahren (Frage 1: Rang 7). So beispielhaft: „Mir ist meine persönliche Beziehung zu Gott wichtig, die sich auch auf die Beziehung zu Menschen auswirkt“ (F1 9175P). Bezüglich der Lebensqualität in Deutschland (Frage 2) sprechen dies insgesamt 51 Teilnehmer an, wobei jedoch auch drei Teilnehmer religiöse Praktiken oder den Glauben an Gott als nicht hilfreich für die Lebensqualität bewerten.

Das Anliegen, *Anerkennung und Wertschätzung* (E2) durch andere zu erfahren, wird hingegen bei beiden Fragen ausschließlich mit positiver oder ohne Valenz genannt (Frage 1: N= 82; Frage

2: N = 47; jeweils Rang 8). An dieser Stelle steht das Anliegen im Mittelpunkt sich als Mensch grundsätzlich geliebt und wertgeschätzt zu fühlen. Thematisieren die Bürger hingegen, dass sie durch etwas bestimmtes, bspw. ihren Beruf, Anerkennung erfahren möchten, wird das in dem jeweils relevanten Themenbereich – in diesem Beispiel *Arbeit* (vgl. Abschnitt 3.3) – abgebildet.

Des Weiteren wird lediglich als Antwort auf Frage 1 *Zufriedenheit* in 73 Antworten allgemein als Stichwort genannt (Rang 10).

### **Themenkomplex *Subjektive Zufriedenheit* auf Gruppenebene**

Wie auf Individualebene ist auch auf Gruppenebene der Themenkomplex *Für sich sorgen* zu beiden Fragen die bedeutsamste Kategorie (vgl. die Übersicht über die Häufigkeiten der Themenkomplexe in Tabelle 54). Zu beiden Fragen sprechen die Teilnehmer vorrangig über den Themenkomplex *Für sich sorgen*, wenn sie über Zufriedenheit diskutieren (Frage 2: N = 52; Frage 1: N = 85).

Des Weiteren stehen auf Gruppenebene zu Frage 2/3 jedoch andere Themenkomplexe im Vordergrund als auf Individualebene. So folgt der Themenkomplex *Anerkennung, Wertschätzung* auf Rang 2 (N = 42), der Themenkomplex *Positiv motiviert sein / Träume verwirklichen* (N = 26) auf Rang 3. Zu Frage 1 ist hingegen vor allem der Themenkomplex *Empfinden von Glück / Zufriedenheit* von großer Bedeutung für die Diskussionsteilnehmer (N = 78, Rang 2). Auf Rang drei steht wiederum der Themenkomplex *Positiv motiviert sein / Träume verwirklichen* (N = 46).

Abbildung 115 und Abbildung 116 zeigen im Weiteren die am häufigsten genannten Einzelkategorien des Themenbereichs auf Gruppenebene. Im Gegensatz zu Tabelle 54 sind hier wieder für jede Kategorie (unabhängig der Ebene) einzelne Häufigkeiten ausgewiesen und die Verteilung der Valenzen dargestellt.

Zu beiden Fragen sprechen die Teilnehmer der Dialogveranstaltungen über die gleichen Themen besonders häufig. Deutliche Unterschiede gibt es allerdings in ihrer Rangfolge.

Wie auf Individualebene nimmt auch auf Gruppenebene der Wunsch, Glück zu empfinden, den größten Stellenwert zu Frage 1 ein (E2; *Empfinden von Glück / Zufriedenheit*, N = 82): „Das Glück ist nicht messbar, aber spürbar“ (160Z). Hinsichtlich der Lebensqualität in Deutschland (Frage 2/3) wird dieser Wunsch in den Dialogveranstaltungen lediglich am vierthäufigsten genannt (N = 26). Über den Themenbereich *Subjektive Zufriedenheit* hinaus, zählt das Thema auch im gesamten Bürgerdialog auf Gruppenebene zu Frage 1 zu den am häufigsten genannten Einzelthemen (vgl. Abschnitt 3.1.4, Tabelle 19).

Tabelle 54: Oberkategorie *Subjektive Zufriedenheit* auf Gruppenebene im Überblick

Themenkomplexe der Oberkategorie <i>Subjektive Zufriedenheit</i> (Genannte Kategorie inkl. aller Unterkategorien)	Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus? <sup>a</sup> (Frage 2)					„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)				
	„Was bedeutet Lebensqualität in diesem Bereich für Sie konkret?“ (Frage 3)									
	Veranstaltungen		Nennungen			Veranstaltungen		Nennungen		
	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)
Subjektive Zufriedenheit allgemein <sup>a</sup>	-	5,41	6	2,52	6	-	24,60	31	6,61	31
Für sich sorgen	1	46,85	52	29,83	71	1	67,46	85	28,78	135
Anerkennung, Wertschätzung	2	37,84	42	19,33	46	4	32,54	41	9,38	44
Positiv motiviert sein / Träume verwirklichen	3	23,42	26	12,18	29	3	36,51	46	10,66	50
Empfinden von Glück / Zufriedenheit	4	22,52	25	10,92	26	2	61,90	78	17,48	82
Sinn des Lebens	5	18,92	21	10,08	24	6	26,19	33	7,04	33
Unbekümmert sein	6	15,32	17	7,14	17	7	24,60	31	6,61	31
Spiritualität und Religiosität	7	6,31	7	3,78	9	5	27,78	35	8,32	39
Glück haben	8	4,50	5	2,10	5	9	6,35	8	1,71	8
Zufriedenheit mit dem, was man hat	9	1,80	2	0,84	2	10	5,56	7	1,49	7
Humor	9	1,80	2	0,84	2	11	0,00	0	0,00	0
Glück der anderen Mitmenschen	11	0,90	1	0,42	1	8	7,14	9	1,92	9

<sup>a</sup> Die Oberkategorie *Subjektive Zufriedenheit allgemein* wurde codiert, wenn der Begriff Zufriedenheit ohne weiteren Zusatz genannt wurde.

<sup>b</sup> Prozentwerte summieren sich auf mehr als 100 Prozent, da pro Antwort mehrere Themen genannt werden konnten.  
R: Rang des Themenkomplexes innerhalb der Oberkategorie *Subjektive Zufriedenheit*, geordnet nach Veranstaltungen (N) zu Frage 2/3.

Veranstaltungen (%): Prozentualer Anteil der Veranstaltungen, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde, an allen Antworten auf Gruppenebene mit Bezug zu *Subjektive Zufriedenheit*.

Veranstaltungen (N): Anzahl an Veranstaltungen, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde.

Nennungen (%): Prozentualer Anteil der Nennungen der E2- Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien bezogen auf alle Nennungen in allen Antworten auf Gruppenebene mit Bezug zu *Subjektive Zufriedenheit*.

Nennungen (N): Summe der Nennungen der jeweiligen E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien.

Datengrundlage: Frage 2/3: 111 Veranstaltungen mit insgesamt 238 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Subjektive Zufriedenheit*.

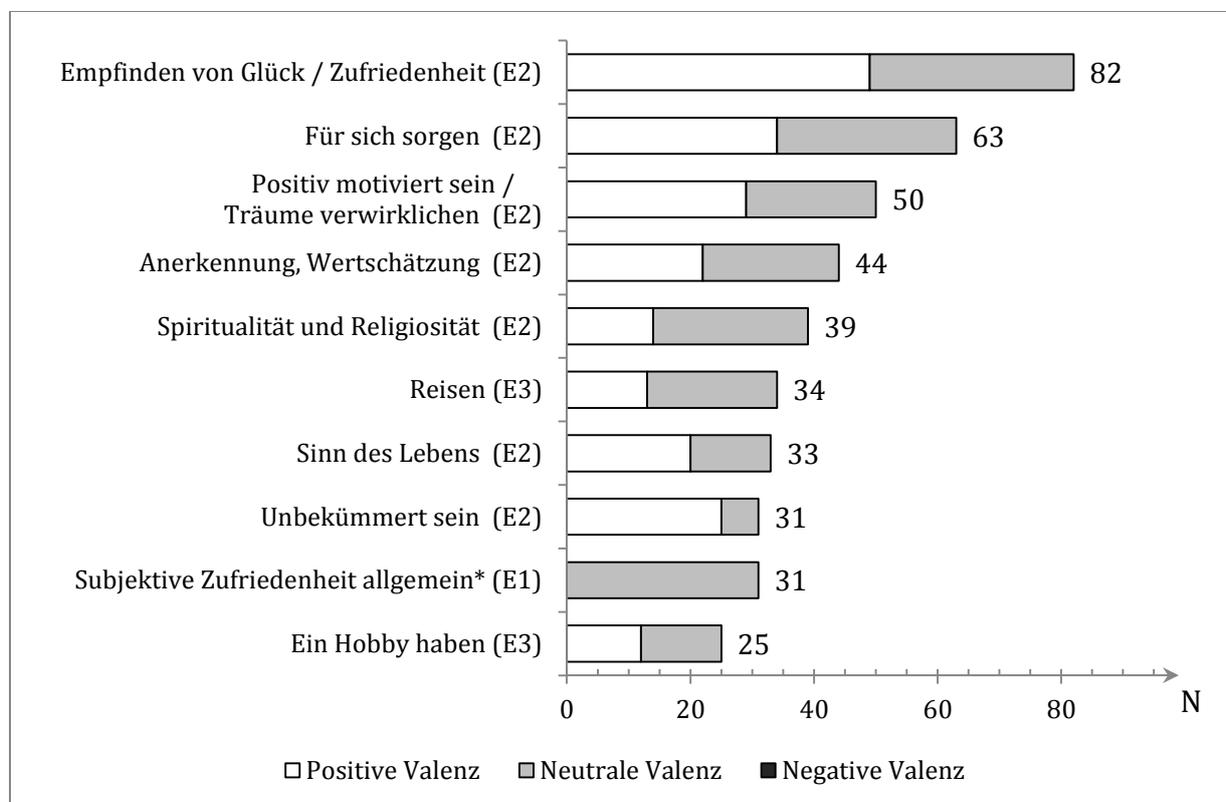
Frage 1: 126 Veranstaltungen mit insgesamt 469 einzelnen Nennungen innerhalb des Themenbereichs *Subjektive Zufriedenheit*.

Innerhalb der Oberkategorie *Subjektive Zufriedenheit* kommt der Kategorie *Für sich sorgen* (E2), wie auf Individualebene, eine große Bedeutung zu (Frage 1: N = 63; Frage 2/3: N = 45; jeweils

Rang 2). Die Teilnehmer der Dialogveranstaltungen betonen dabei u.a.: „*Es ist wichtig, dass alles ausprobiert werden darf*“ (32Z).

Die zugehörigen Themenaspekte *Ein Hobby haben* (E3) und *Reisen* (E3) finden sich ebenfalls unter den Top 10 Einzelkategorien der Oberkategorie *Subjektive Zufriedenheit*. Als Antwort auf Frage 1 wird der Aspekt *Reisen* durchweg neutral oder positiv angesprochen (N = 34, Rang 6). Es geht den Diskussionsteilnehmern hierbei u.a. um die „*Steigerung von Lustgewinn (durch Reisen)*“ (18Z). Zu Frage 2 kommt das Thema *Reisen* deutlich weniger häufig auf (N = 9, Rang 8), wobei hier allerdings ein Bürger auch die negative Seite des Reisens betont.

Abbildung 115: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie *Subjektive Zufriedenheit*



Datengrundlage: 142Protokolle

N: Nennungen der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Subjektive Zufriedenheit allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Zufriedenheit allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

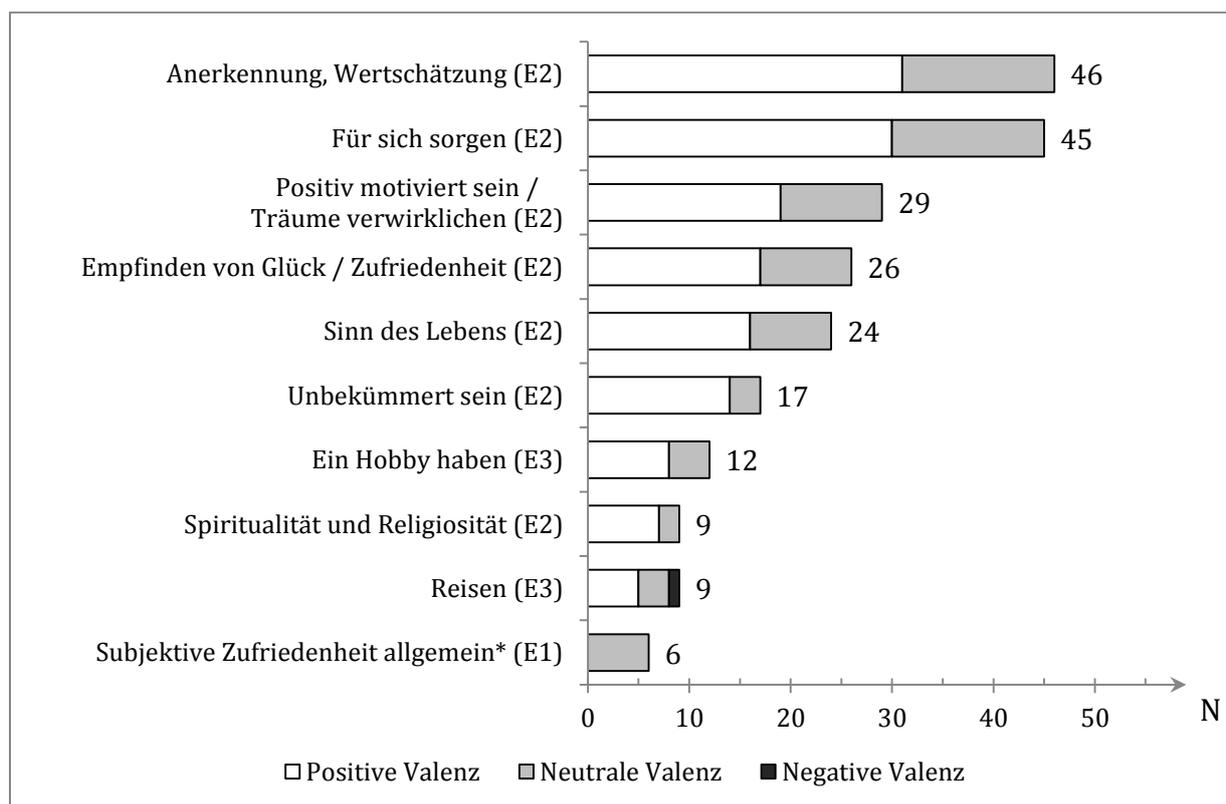
*Ein Hobby haben* (E3) wird in den Gruppenveranstaltungen wie auf Individualebene ebenfalls als persönlich wichtig im Leben eingestuft (Frage 1: N = 25, Rang 10). Hinsichtlich der Lebensqualität in Deutschland (Frage 2/3) erreicht die Wertschätzung von Hobbys sogar noch einen höheren Rang (N = 12, Rang 7).

Der dritte Unteraspekt des Themenkomplexes *Für sich sorgen, Genussmittel* (E3), spielt hingegen im Dialog auf Gruppenebene keine bedeutsame Rolle. Dafür betonen die Teilnehmer in den Dia-

logveranstaltungen besonders häufig das Bedürfnis, als Person anerkannt und wertgeschätzt zu werden. Bezüglich der Lebensqualität in Deutschland hat *Anerkennung, Wertschätzung* (E2) für die Diskussionsteilnehmer sogar den höchsten Stellenwert (Frage 2/3, N = 46, Rang 1). Einige Teilnehmer klagen: „*Die gegenseitige Wertschätzung geht leider immer mehr verloren*“ (36Z). Zu Frage 1 liegt diese Kategorie auf Rang 4 (N = 44).

Jeweils auf Rang 3 der Top 10 Einzelkategorien zu beiden Fragen steht *Positiv motiviert sein / Träume verwirklichen* (Frage 1: N = 50, Frage 2/3: N = 29). Einige Bürger kritisieren in diesem Zusammenhang: „*Es sind einfach zu viele Miesmacher unterwegs*“ (174Z) und fragen sich folglich „*Wo bleibt hier das Positive?*“ (174Z). Auch *Spiritualität und Religiosität* (E2) werden in den Dialogveranstaltungen erneut zur Sprache gebracht (Frage 1: N = 39, Rang 5; Frage 2: N = 9, Rang 8).

**Abbildung 116:** Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2/3 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie *Subjektive Zufriedenheit*



Datengrundlage: 202 Protokolle

N: Nennungen der jeweiligen Kategorie

\* Die Kategorie *Subjektive Zufriedenheit allgemein* (E1) bildet an dieser Stelle keine aggregierten Werte ab, sondern bezieht sich nur auf Nennungen, in denen Zufriedenheit allgemein als Stichwort genannt wurde. Die Kategorie kann daher auch nur mit neutraler Valenz vorkommen.

Der *Sinn des Lebens* (E2) ist ein Bürgeranliegen, das bei beiden Fragen eine mittlere Bedeutung einnimmt (Frage 1: N = 33, Rang 7; Frage 2/3: N = 24, Rang 5). Dabei wird betont: „*Wichtig, dass es Sinnhaftigkeit im Leben gibt und man auch als Rentner noch gebraucht wird im Leben*“ (30Z).

Diese beispielhafte Aussage bringt zum Ausdruck, dass sich die Teilnehmer vor allem darüber Gedanken machen, den Sinn des Lebens im Alter nicht zu verlieren. So wird bspw. angemerkt „*Alt werden muss man lernen*“ (33Z) oder auch reflektiert „*Ich [Rentner] bin noch in der Findephase*“ (77Z).

Ähnlich zur Individualebene, wenn auch mit etwas geringerem Stellenwert, ist auch auf Gruppenebene für die Bürger wichtig, ein angst- und sorgenfreies Leben führen zu können. 31 Nennungen zu Frage 1 (Rang 8) und 17 Nennungen zu Frage 2 (Rang 6) fallen in die Kategorie *Unbekümmert sein* (E2). Ein Teilnehmer äußert beispielhaft den Wunsch: „*wir sollten nicht immer alles so verbissen sehen*“ (1Z).

Die letzte Kategorie der Top 10 Einzelkategorien auf Gruppenebene betrifft die kontextlosen Stichwortnennungen von Zufriedenheit, die als *Subjektive Zufriedenheit* (E1) ausgewiesen sind. Diese treten häufiger zu Frage 1 (N = 31, Rang 8) auf als zu Frage 2 (N = 6, Rang 10).

## Fazit

Der Themenbereich *Subjektive Zufriedenheit* wird im gesamten Bürgerdialog vor allem auf Gruppenebene und zu Frage 1 angesprochen (Rang 6). Zu Frage 2 wird diese Oberkategorie im Vergleich zu den anderen Themenbereichen kaum genannt. Das bedeutet allerdings nicht, dass *Zufriedenheit* keine Voraussetzung für Lebensqualität ist, sondern lediglich, dass die Bürger seltener von allgemeiner Zufriedenheit sprechen, ohne dabei Bezug auf bestimmte Lebensbereiche zu nehmen.

Innerhalb des Themenbereichs *Subjektive Zufriedenheit* schätzen die Bürger auf Individualebene vor allem das *Empfinden von Glück / Zufriedenheit* (E2) als besonders relevant für Lebensqualität zu beiden Fragen ein. Dieses Thema ist auch über den Themenbereich hinaus, im gesamten Bürgerdialog, eines der Top 15 Einzelthemen.

Auf Gruppenebene und innerhalb der Oberkategorie *Subjektive Zufriedenheit* spielt das *Empfinden von Glück / Zufriedenheit* hingegen nur zu Frage 1 eine besondere Rolle. Zu Frage 2/3 betonen die Teilnehmer der Dialogveranstaltungen hingegen, wie wichtig es sei *Anerkennung, Wertschätzung* (E2) zu erfahren sowie Dinge zu tun, die einem gut tun (*Für sich sorgen*; E2).

Kontroversen gibt es um diese Aspekte nicht. Zufrieden zu sein und auch aktiv etwas für die eigene Zufriedenheit zu tun, wird von fast allen Bürgern, die sich hierzu äußern, positiv bewertet.

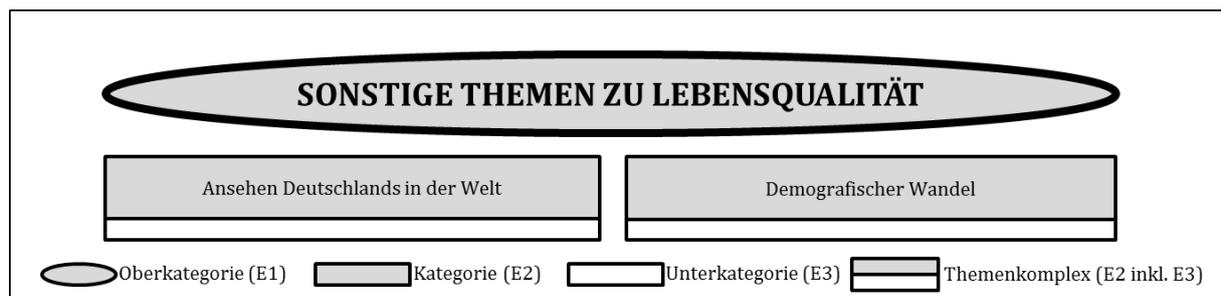
### 3.20 Sonstige Themen zu Lebensqualität

Zwei im Bürgerdialog aufgekommene Themen, das *Ansehen Deutschlands in der Welt* und der *Demografische Wandel*, lassen sich keiner Oberkategorie plausibel zuordnen (vgl. Abbildung 117). Diese Themen haben inhaltliche Berührungspunkte mit vielen verschiedenen Oberkategorien. Der Demografische Wandel hängt z.B. mit der Oberkategorie *Altersvorsorge und soziale Sicherung* zusammen (vgl. Abschnitt 3.12), aber auch mit *Pflege* aus der Oberkategorie *Gesundheit* (vgl. Abschnitt 3.7), der *Generationengerechtigkeit* in der Oberkategorie *Gerechtigkeit* (vgl. Abschnitt 3.17), der Kategorie *Willkommenskultur / Integration* aus der Oberkategorie *Toleranz und Integration* (vgl. Abschnitt 3.18) usw.

Das *Ansehen Deutschlands in der Welt* hingegen ist eine Art Meta-Kategorie die quer über allen Oberkategorien steht und sich deshalb nicht adäquat zuordnen lässt. Um diese Aspekte dennoch entsprechend aufnehmen zu können, werden sie außerhalb der 17 Oberkategorien in einer Sonstige-Kategorie als Themenspeicher belassen.

Auf die *Sonstigen Themen zu Lebensqualität* entfallen sowohl auf Individual- als auch auf Gruppenebene und sowohl zu Frage 1 als auch zu Frage 2 bzw. Frage 2/3 weniger als ein Prozent aller Themennennungen (vgl. Abschnitt 3.1.1, Abbildung 25 und Abschnitt 3.1.2, Abbildung 27). Auch kommen sie in deutlich weniger Antworten bzw. Veranstaltungen zur Sprache als jede einzelne der Oberkategorien für sich (vgl. Abschnitt 3.1.1, Abbildung 24 und Abschnitt 3.1.2, Abbildung 26).

Abbildung 117: *Sonstige Themen zu Lebensqualität* im Überblick



#### *Sonstige Themen zu Lebensqualität* im Bürgerdialog auf Individualebene

Da keinem der beiden Themen aus dem Themenspeicher eine Unterkategorie zugeordnet ist, besteht an dieser Stelle kein Unterschied zwischen einem Themenkomplex und einer Kategorie. Daher ist die Rangfolge in der Überblickstabelle über die Themenkomplexe (Tabelle 55) auch identisch mit der Übersicht über die Häufigkeiten der einzelnen Kategorien in Abbildung 118 (Frage 1) und Abbildung 119 (Frage 2).

Tabelle 55: Sonstige Themen zu Lebensqualität auf Individualebene im Überblick

Themenkomplexe der Oberkategorie Sonstige Themen zu Lebensqualität (Genannte Kategorie inkl. aller Unterkategorien)	Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus? (Frage 2)					„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)				
	Antworten		Nennungen			Antworten		Nennungen		
	R	(%)	(N)	(%)	(N)	R	(%) <sup>b</sup>	(N)	(%)	(N)
Ansehen Deutschlands in der Welt	1	60,00	84	60,00	84	1	55,56	35	54,69	35
Demografischer Wandel	2	40,00	56	40,00	56	2	46,03	29	45,31	29

<sup>b</sup> Prozentwerte summieren sich auf mehr als 100 Prozent, da pro Antwort mehrere Themen genannt werden konnten. R: Rang des Themenkomplexes innerhalb der *Sonstigen Themen zu Lebensqualität*, geordnet nach Frage 2.

Antworten (%): Prozentualer Anteil der Antworten, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde, bezogen auf alle Antworten auf Individualebene mit Bezug zu *Sonstigen Themen zu Lebensqualität*.

Antworten (N): Anzahl an Antworten, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde.

Nennungen (%): Prozentualer Anteil der Nennungen der E2- Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien bezogen auf alle Nennungen in allen Antworten auf Individualebene mit Bezug zu *Sonstigen Themen zu Lebensqualität*.

Nennungen (N): Summe der Nennungen der jeweiligen E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien.

Datengrundlage: Frage 2: 140 Antworten mit insgesamt 140 einzelnen Nennungen innerhalb der *Sonstigen Themen zu Lebensqualität*.

Frage 1: 63 Antworten mit insgesamt 64 einzelnen Nennungen innerhalb der *Sonstigen Themen zu Lebensqualität*.

Zu beiden Fragen wird auf Individualebene das *Ansehen Deutschlands in der Welt* (E2) etwas häufiger genannt als der *Demografische Wandel* (E2). Das *Ansehen Deutschlands in der Welt* wird zu beiden Fragen überwiegend mit positiver Valenz thematisiert (Frage 1: N = 35; Frage 2: N = 84). Die Teilnehmer wünschen sich also, dass Deutschland ein hohes Ansehen in der Welt genießt und international ein gutes Image hat. Hier ist ein Teil der Bürger der Meinung, dass Deutschland bereits ein gutes Image besitzt und dafür auch etwas tut: „*Ich finde es schön, wie wir Deutschen uns dem ‚Rest der Welt‘ präsentieren*“ (F2 6968). Auch die Bundeskanzlerin als Symbolfigur wird in diesem Zusammenhang von einem Bürger gelobt: „*Zur Zeit die Bundeskanzlerin. Die prägt das Bild der BRD mit dem ich mich identifizieren kann*“ (F2 4913P).

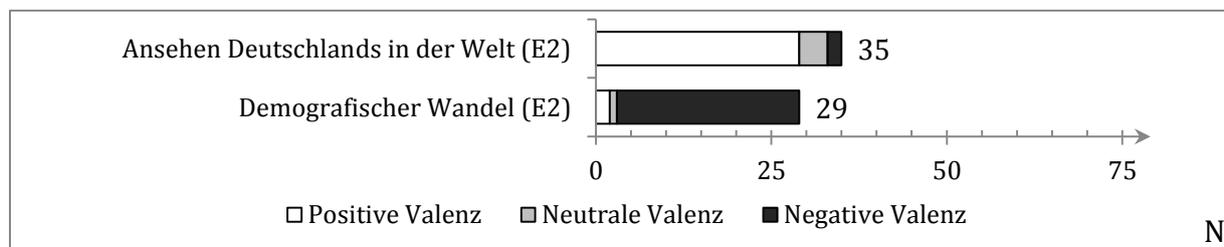
Allerdings sind nicht alle Bürger der Meinung, dass Deutschland aktuell ein hohes Ansehen in der Welt genießen sollte. Es gibt einige Gegenmeinungen wie z.B.: „*Die Bundesregierung sollte den Bürgern ehrlich sagen wie Deutschland im Vergleich zu anderen Staaten dasteht und nicht immer mit Falschmeldungen und Lügen die Wahrheit kaschieren*“ (F2 238). Die Bürger wünschen sich auch, stolz sein zu können, aus Deutschland zu kommen. Beispielhaft bringt dies ein Teilnehmer zum Ausdruck: „*Ich wünsche mir, dass unsere Enkelkinder sich in der Welt nicht dafür schämen müssen dass sie Deutsche sind*“ (F1 269). Auch in diese Kategorie fallen Wünsche nach einem selbstbewussten Auftreten Deutschlands auf internationalem Parkett sowie Forderungen,

Deutschland solle international mehr Verantwortung übernehmen: „*Deutschland könnte durch seine Position in so vielerlei hinsicht Vorreiter sein*“ (F1 3936), meint etwa ein Bürger. Ein anderer Bürger ist überzeugt: „*Deutschland könnte [...] Vorbild in Europa werden*“ (F2 4774). Obwohl die Äußerungen ganz überwiegend mit positiver Valenz versehen sind, gibt es auch einige Gegenstimmen. So sieht es ein Bürger etwa als gar nicht wünschenswert an, dass Deutschland Verantwortung übernehmen sollte:

*Seit den Aussagen „Deutschland muss mehr Verantwortung tragen“ fühlt sich mein Leben nicht mehr so „gut“ an. Ich glaube, unser Land ist dabei seine Ideale zu verraten, was mir das Gefühl gibt, das sich meine Lebensqualität verschlechtert.* (F1 253)

Ein anderer Bürger lehnt Nationalstolz als nicht wünschenswert ab: „*Wir brauchen keinen Nationalstolz ,alla USA‘*“ (F2 3713).

**Abbildung 118:** Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie *Sonstige Themen zu Lebensqualität*

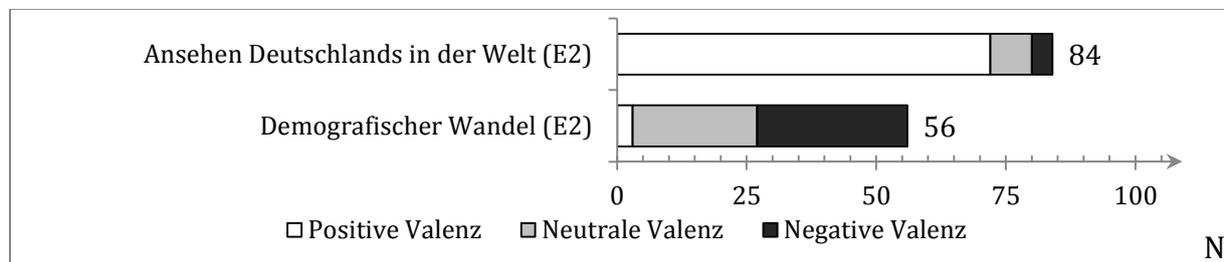


Datengrundlage: 7.093 Antworten (2.522 Online-Beiträge und 4.571 Postkarten)

N: Antworten mit Nennung der jeweiligen Kategorie

Die Kategorie *Demografischer Wandel* (E2) wird ebenfalls zu Frage 2 häufiger genannt (Frage 1: N = 29; Frage 2: N = 56). Zu beiden Fragen überwiegt die negative Valenz, deutlicher allerdings zu Frage 1. Zu Frage 2 gibt es auch einen großen Anteil an neutralen Äußerungen, da *Demografischer Wandel* hier oft nur als kontextloses Stichwort genannt wird.

**Abbildung 119:** Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2 im Dialog auf Individualebene in der Oberkategorie *Sonstige Themen zu Lebensqualität*



Datengrundlage: 8.342 Antworten (2.522 Online-Beiträge, 4.496 Postkarten und 1.324 Rückmeldebögen)

N: Antworten mit Nennung der jeweiligen Kategorie

Bürger, die den *Demografischen Wandel* negativ bewerten, empfinden die Überalterung der Gesellschaft als wichtiges Problem im Zusammenhang mit Lebensqualität: „*Deutschland hat ein Problem das seit Jahren bekannt ist und das nennt sich demografischer Wandel*“ (F2 4810). Auf

dieses Problem müsse angemessen reagiert werden und es müssten Lösungen gefunden werden. Ein Bürger bemängelt etwa: *„ein großes Problem ist der demographische Wandel. Ich würde mich freuen, wenn die Regierung etwas gegen die Ursachen unternehmen würde und nicht nur die Folgen bekämpfen würde“* (F1 4943). Konkreter wünscht sich ein anderer Teilnehmer Maßnahmen zur Erhöhung der Geburtenrate: *„Die wichtigsten Probleme von Deutschland sind meines Erachtens: Fehlender Nachwuchs: Die zu niedrige Geburtenrate ist das größte Problem von Deutschland“* (F1 461). Eine sehr kleine Minderheit begreift *„Demografie als Chance [auf] nicht immer mehr Menschen [und um] Rückbau und Digitalisierung in Harmonie [zu] bringen“* (F1 9475P) und bewertet *Demografischen Wandel* damit positiv.

### **Sonstige Themen zu Lebensqualität im Bürgerdialog auf Gruppenebene**

In den Gruppenveranstaltungen hat der *Demografische Wandel* (E2) für die Teilnehmer eine größere Bedeutung als das *Ansehen Deutschlands in der Welt* (E2).

Auch auf Gruppenebene gibt es bezüglich der Themenkomplexe und der einzelnen Kategorien keinen Unterschied, da jeder Themenkomplex nur aus einer Kategorie auf Ebene 2 besteht, der keine weiteren Unterkategorien zugeordnet sind. Es sei bezüglich der detaillierten Darstellung der Themenkomplexe auf Tabelle 56, für die einzelnen Kategorien auf Abbildung 120 (Frage 1) und Abbildung 121 (Frage 2) verwiesen.

Der *Demografische Wandel* (E2) wird in den Veranstaltungen ebenfalls überwiegend mit negativer Valenz genannt (Frage 1: N = 9; Frage 2/3: N = 32). Es wird also gefordert, dem *Demografischen Wandel* als wichtigem Problem entgegenzuwirken: *„Politik soll den demografischen Wandel berücksichtigen, sonst sieht es für die zukünftigen Generationen schlecht aus“* (116Z). Dennoch gibt es, insbesondere zu Frage 1, auch einen relativ großen Anteil an neutralen Valenzen. Dieser ist auf kontextlose Stichwortnennungen zurückzuführen.

Diskutieren die Bürger den demografischen Wandel ausführlicher, dann ziehen sie hier durchaus auch eine Verbindung zur aktuellen Flüchtlingssituation. Ein Bürger stellt z.B. fest, dass die Zuwanderung als Chance begriffen werden sollte, den negativen Begleiterscheinungen einer Gesellschaftsüberalterung zu begegnen: *„Wenn die nicht kommen, bekomme ich keine Rente“* (19Z). Mehrere Bürger in anderen Veranstaltungen schließen sich dieser Meinung an: *„Als Ausgleich für den demographischen Wandel sollten wir auch mehr Flüchtlinge schneller in den Arbeitsmarkt integrieren“* (66Z).

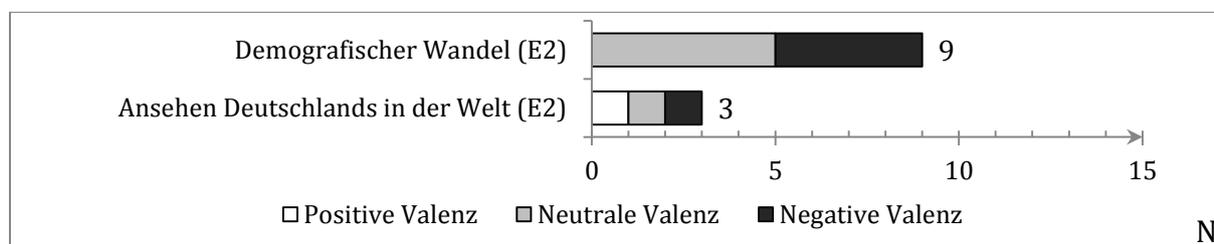
Tabelle 56: Sonstige Themen zu Lebensqualität auf Gruppenebene im Überblick

Themenkomplexe der Oberkategorie Sonstige Themen zu Lebensqualität (Genannte Kategorie inkl. aller Unterkategorien)	Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus? (Frage 2)					„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)				
	„Was bedeutet Lebensqualität in diesem Bereich für Sie konkret?“ (Frage3)									
	Veranstaltungen		Nennungen			Veranstaltungen		Nennungen		
	R	(%) <sup>a</sup>	(N)	(%)	(N)	R	(%)	(N)	(%)	(N)
Demografischer Wandel	1	61,70	29	59,26	32	1	75,00	9	75,00	9
Ansehen Deutschlands in der Welt	2	44,68	21	40,74	22	2	25,00	3	25,00	3

<sup>a</sup> Prozentwerte summieren sich auf mehr als 100 Prozent, da pro Antwort mehrere Themen genannt werden konnten.  
 R: Rang des Themenkomplexes innerhalb der Sonstigen Themen zu Lebensqualität, geordnet nach Frage 2/3.  
 Veranstaltungen (%): Prozentualer Anteil der Veranstaltungen, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde, bezogen auf alle Antworten auf Gruppenebene mit Bezug zu Sonstige Themen zu Lebensqualität.  
 Veranstaltungen (N): Anzahl an Veranstaltungen, in denen mindestens einmal die jeweilige E2-Kategorie oder eine ihr zugehörige E3-Unterkategorie genannt wurde.  
 Nennungen (%): Prozentualer Anteil der Nennungen der E2- Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien bezogen auf alle Nennungen in allen Antworten auf Gruppenebene mit Bezug zu Sonstigen Themen zu Lebensqualität.  
 Nennungen (N): Summe der Nennungen der jeweiligen E2-Kategorie und aller ihr zugehörigen E3-Unterkategorien.  
 Datengrundlage: Frage 2/3: 47 Veranstaltungen mit insgesamt 54 einzelnen Nennungen innerhalb der Sonstigen Themen zu Lebensqualität.  
 Frage 1: 12 Veranstaltungen mit insgesamt 12 einzelnen Nennungen innerhalb der Sonstigen Themen zu Lebensqualität.

Ein anderes Beispiel: „Die Flüchtlingskrise ist bei der Bewältigung des demographischen Wandels Herausforderung und Chance zugleich“ (100Z). Auch wird in einer Veranstaltung die Meinung vertreten, der Staat könne die Geburtenrate nicht aktiv erhöhen, sondern nur attraktive Rahmenbedingungen schaffen: „Junge Menschen müssen selbst entscheiden, ob sie Kinder haben wollen oder nicht. Der Staat kann nur gute Rahmenbedingungen für Familien setzen“ (100Z).

Abbildung 120: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 1 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie Sonstige Themen zu Lebensqualität

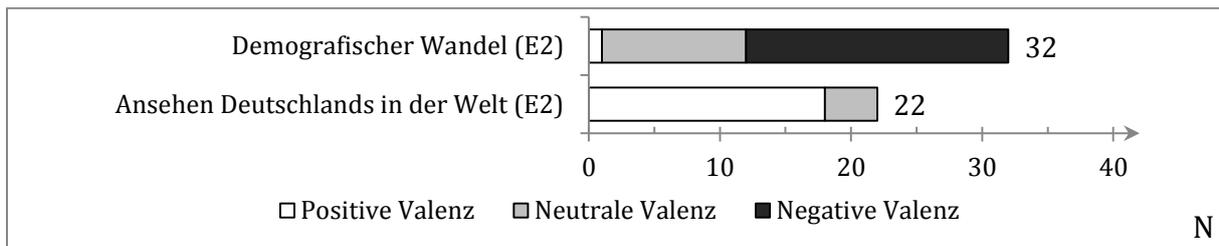


Datengrundlage: 142 Protokolle  
 N: Nennungen der jeweiligen Kategorie

Das Ansehen Deutschlands in der Welt (E2) wird auch in den Dialogveranstaltungen überwiegend positiv bewertet (Frage 1: N = 3; Frage 2/3: N = 22). Insgesamt überwiegen hier erneut die posi-

tiven Valenzen. Deutschlands Rolle in der Welt wird teils sehr positiv beschrieben. So meint etwa ein kurdischer Veranstaltungsteilnehmer: „Jeder in Europa und der Welt sollte sich von Deutschland eine Scheibe abschneiden“ (37Z). Ein anderer Bürger lobt: „Die Deutschen sind sympathisch und gar nicht imperialistisch wie andere“ (81Z). Auch der Verantwortungsaspekt wird hier erneut aufgebracht. Ein Teilnehmer merkt an: „Deutschland ist in der Welt verantwortlich“ (40Z).

Abbildung 121: Top 10 am häufigsten genannte Kategorien zu Frage 2/3 im Dialog auf Gruppenebene in der Oberkategorie *Sonstige Themen zu Lebensqualität*



Datengrundlage: 202 Protokolle  
 N: Nennungen der jeweiligen Kategorie

## 4. Fazit

In diesem Bericht wurden Methodik und Ergebnisse der wissenschaftlichen Auswertung des Bürgerdialogs „Gut leben in Deutschland“ dargestellt. Für die Auswertung wurde zunächst induktiv und unter Einsatz automatisierter und qualitativer Verfahren ein Kategoriensystem entwickelt. Auf Grundlage dieses Kategoriensystems wurden anschließend die unterschiedlichen Dialog- und Textformen (Online-Dialog, Postkarten- und Coupon-Aktion, Protokolle der Dialogveranstaltungen) quantitativ inhaltsanalytisch ausgewertet.

Dem Bürgerdialog lagen zwei Teilfragen zu Grunde, um das Verständnis der Bürger von Lebensqualität zu erheben: (1) Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben? (2) Was macht Ihrer Meinung nach Lebensqualität in Deutschland aus? In den Dialogveranstaltungen wurden diese zusätzlich um eine weitere Frage ergänzt: (3) Was bedeutet Lebensqualität in diesem Bereich für Sie konkret? Die zentrale Frage im Mittelpunkt der Auswertungen war dementsprechend, was die Bürger in Deutschland unter Lebensqualität verstehen.

Die oben genannten Fragen konnten über verschiedene Kanäle von den Bürgern beantwortet und diskutiert werden. So konnten sie sich zum einen an einer der 203 Dialogveranstaltungen beteiligen, die im gesamten Bundesgebiet stattfanden (Bürgerdialog auf Gruppenebene). Zum anderen war es möglich, einen individuellen Beitrag über das Online-Portal oder die Einsendung einer Postkarte bzw. eines Coupons mitzuteilen (Bürgerdialog auf Individualebene).

Insgesamt beteiligten sich 15.714 Bürger am Bürgerdialog. Im Zeitraum vom 13. April bis 31. Oktober 2015 gingen Antworten von insgesamt 2.522 Bürgern auf der Webseite des Online-Dialogs ein. Außerdem wurden bis zum Einsendeschluss am 31. Oktober 2015 insgesamt 4.571 Postkarten bzw. Coupons an das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung gesendet, die in dieser Auswertung berücksichtigt werden konnten.<sup>117</sup> Die aus dem Online-Dialog und der Postkarten- und Coupon-Aktion entstandenen Daten haben ein ähnliches Format. Sie liegen jeweils als Freitextantworten auf die jeweilige Frage in Form von Fließtext oder Stichpunkten vor.

Die insgesamt 203 Dialogveranstaltungen des Bürgerdialoges fanden zwischen dem 15.04. und dem 13.11.2015 statt. Einige dieser Veranstaltungen wurden durch Mitarbeiter der Bundesregierung begleitet, andere wurden hingegen von den Veranstaltern selbstständig durchgeführt oder fanden mit Ministerbeteiligung statt. Über alle drei verschiedenen Dialogformen hinweg nahmen 8.621 Bürger teil. Die Daten aus den Dialogveranstaltungen liegen als stichpunktartige Protokolle vor.

---

<sup>117</sup> Weitere Postkarten, die strafbare, volksverhetzende oder offensichtlich nicht ernst gemeinte Inhalte enthielten, unleserlich waren oder nach Einsendeschluss aufgegeben wurden, wurden nicht inhaltlich erfasst.

Auf Grund der selbstselektiven Stichprobenbildung sind die Ergebnisse des Bürgerdialoges nicht repräsentativ für die Gesamtbevölkerung der Bundesrepublik Deutschland. Alle Aussagen, die im Rahmen dieses Abschlussberichts getroffen werden, sind ausschließlich für die teilnehmenden Bürger gültig. Dennoch konnte im Bürgerdialog ein breites und heterogenes Teilnehmerfeld realisiert werden, in das zahlreiche gesellschaftliche Gruppen einbezogen wurden. Durch die gezielte Ansprache potenzieller Veranstalter gelang es insbesondere im Rahmen der Dialogveranstaltungen, ansonsten im öffentlichen Diskurs eher selten gehörte Stimmen (so etwa von Menschen mit Behinderung, Schülern, Obdachlosen und Bewohnern von Seniorenheimen) in speziell dafür eingeplanten Sonderveranstaltungen eine Stimme zu verleihen.

In der Auswertung des umfangreichen Textmaterials des Bürgerdialogs wurden qualitative und quantitative sowie automatisierte und manuelle Verfahren kombiniert (Mixed-Methods-Design). Die Entwicklung des Kategoriensystems erfolgte nach der Datenvorverarbeitung induktiv mit einer Kombination von Textmining-Verfahren unter Einsatz der Data-Mining-Software Topic Analyst und manueller, qualitativer Inhaltsanalyse. Ergebnis war ein ausdifferenziertes Kategoriensystem als Forschungsinstrument, mit dem die inhaltliche Auswertung des Textmaterials unter Anwendung der Methode der quantitativen Inhaltsanalyse erfolgte. Geschulte Codierer ordneten die einzelnen Textdokumente den zuvor definierten Kategorien zu. Diese Kombination verschiedener Methoden und Perspektiven im Sinne einer Triangulation war zentral, um der Herausforderung subjektiver WahrnehmungsfILTER bei der Auswertung des Materials zu begegnen.

Die Ergebnisse des Individualdialogs (Online-Dialog und Postkarten / Coupons) sowie des Gruppendialogs (Dialogveranstaltungen) wurden nicht zusammengeführt, da es sich um stark unterschiedliche Dialogformen und Datengrundlagen handelt. Sie stehen in der inhaltlichen Auswertung nebeneinander und können verglichen werden. In den Ergebniskapiteln wurden jeweils die am häufigsten von den Bürgern genannten Oberkategorien, Themenkomplexen und einzelnen Themen systematisch dargestellt. Zusätzlich wurden zu den konkreten Einzelthemen jeweils markante Bürgerzitate in die Beschreibung aufgenommen. So war es möglich, einerseits die Bedeutung der einzelnen Themen im Bürgerdialog abzuschätzen und andererseits gleichzeitig möglichst viele Eindrücke konkreter Bürgerideen einzufangen.

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu beachten, dass – wie bei inhaltsanalytischen Auswertungen üblich – auch in dieser Studie sehr geringe prozentuale Unterschiede zwischen einzelnen Themen nicht überbewertet werden sollten. Die Codierer hatten zwar alle gute Reliabilitätswerte um 0,80 (vgl. Abschnitt 2.2.5). Dies bedeutet, dass sie in der Regel zu 80 Prozent mit einer vorher definierten Mastercodierung übereinstimmen. Eine 100-prozentige Reliabilität ist

beim Einsatz mehrerer Codierer nicht zu erreichen. Dafür garantiert der Einsatz mehrerer Codierer verschiedene interpretative Perspektiven auf das Textmaterial, sodass ein einseitiger, subjektiver Bias bei der Auswertung ausgeschlossen werden kann.

Zu beiden Fragen und auf beiden Ebenen bewegt die Bürger vorrangig der Themenbereich *Innere und äußere Sicherheit*, wobei sich *Frieden (+)* als *das* Thema überhaupt im gesamten Bürgerdialog herausstellt. Darüber hinaus setzen die Bürger auf Individualebene zu beiden Fragen unterschiedliche Themenschwerpunkte. Auf die persönlichere Frage 1 sprechen sie besonders häufig Themenbereiche aus dem alltäglichen Leben (z.B. *Gesundheit*) sowie des sozialen Miteinanders (z.B. *Familie*) an. Hingegen thematisieren sie in Bezug auf Lebensqualität in Deutschland (Frage 2) eher Themenbereiche, die Werte und Normen des Zusammenlebens abbilden, wie z.B. *Freiheit*. Das zeigt, dass die Bürger durchaus zwischen persönlicher und gesellschaftlicher Ebene differenzieren, wenn sie über Lebensqualität nachdenken und diskutieren. Dementsprechend sind auch die wichtigsten Einzelthemen zu beiden Fragen unterschiedlich. So dominieren zu Frage 1 vor allem Themen, die den persönlichen Alltag betreffen, wie bspw. die *Höhe der Bezahlung* oder der *Individuelle Wohlstand*. Hingegen betonen die Bürger zu Frage 2 eher solche Themen, die auf gesellschaftlicher Ebene zu verorten sind (z.B. *Sozialstaatliche Leistungen* und *Allgemeiner Lebensstandard in Deutschland*).

Die Ergebnisse des Dialogs auf Gruppenebene zeichnen ein etwas anderes Bild. Hier gehen die Bürger zu beiden Fragen verstärkt auf Themenbereiche des alltäglichen Lebens (z.B. *Bildung, Arbeit, Gesundheit*) sowie des sozialen Miteinanders (z.B. *Toleranz und Integration, Soziale Beziehungen, Familie*) ein. Werte und Normen, die im Dialog auf Individualebene besonders häufig zu Frage 2/3 thematisiert werden, spielen in den Diskussionsrunden eine eher nachgeordnete Rolle. Eine mögliche Erklärung liegt darin, dass es in einer Gruppendiskussion leichter fällt, über vertraute Bereiche des alltäglichen Lebens zu sprechen als über abstraktere Themenbereiche, die nur schwer greifbar sind. Des Weiteren unterstreicht die Liste der am häufigsten genannten Einzelthemen auf Gruppenebene die Heterogenität der Diskussionsrunden. Denn sowohl zu Frage 1 als auch zu Frage 2 betreffen gut zwei Drittel der Top 15 Einzelkategorien jeweils unterschiedliche Themenbereiche.

Auffallend bei der Analyse des Bürgerdialogs ist, dass nur sehr wenige Themen kontrovers diskutiert werden. Im Dialog auf Individualebene betrifft dies in größerem Umfang vor allem die im Zeitraum des Bürgerdialogs auch medial sehr stark berichtete Flüchtlingsdebatte. Zu weiteren Themen, darunter die *Erneuerbaren Energien*, die *Europäische Einheit* sowie Deutschlands *Internationale Beziehungen* gibt es nennenswerte Minderheitenpositionen; diese sind aber bei Weitem nicht so ausgeprägt wie bei der Flüchtlingsthematik. Auf Gruppenebene gibt es nahezu kei-

ne von der Mehrheit abweichende, artikulierte Minderheitsmeinungen. Dieser breite Konsens über den gesamten Bürgerdialog hinweg weist daraufhin, dass es zurzeit in Deutschland nur relativ wenige umstrittene Themen gibt, zu denen sich die Meinungen der Bürger polarisieren.

## Referenzen

- Abdallah, S., Michaelson, J., Shah, S., Stoll, L., & Marks, N. (2012). *The Happy Planet Index: 2012 Report - A global index of sustainable well-being*. Online verfügbar: <http://www.happyplanetindex.org/assets/happy-planet-index-report.pdf>
- Allardt, E. (1993). Having, Loving, Being: An Alternative to the Swedish Model of Welfare Research. In M. Nussbaum & A. Sen (Hrsg.), *The Quality of Life* (S. 88-94). Oxford: Oxford University Press.
- Australian Bureau of Statistics. (2012). *Measures of Australia's Progress. Aspirations for our Nation: A Conversation with Australians about Progress*. Online verfügbar: [http://www.ausstats.abs.gov.au/ausstats/subscriber.nsf/LookupAttach/1370.0.00.002Publication20.11.121/\\$File/Measures%20of%20Australia%27s%20Progress%20Consultation%20Report.pdf](http://www.ausstats.abs.gov.au/ausstats/subscriber.nsf/LookupAttach/1370.0.00.002Publication20.11.121/$File/Measures%20of%20Australia%27s%20Progress%20Consultation%20Report.pdf)
- Australian Bureau of Statistics. (2014). *Measures of Australia's Progress 2013. Is life in Australia getting better?* Online verfügbar: [http://www.ausstats.abs.gov.au/ausstats/free.nsf/vwLookupSubject/1370.0~2013~MAP+2013+Summary+Brochure~13700\\_2013\\_MAP\\_Brochure.pdf/\\$File/13700\\_2013\\_MAP\\_Brochure.pdf](http://www.ausstats.abs.gov.au/ausstats/free.nsf/vwLookupSubject/1370.0~2013~MAP+2013+Summary+Brochure~13700_2013_MAP_Brochure.pdf/$File/13700_2013_MAP_Brochure.pdf)
- Berger-Schmitt, R., & Jankowitsch, B. (1999). Systems of Social Indicators and Social Reporting: The State of the Art. *EuReporting Working Paper, 1*.
- Biemann, C., Heyer, G., Quasthoff, U., & Richter, M. (2007). *The Leipzig Corpora Collection: Monolingual corpora of standard size*. Paper presented at the Proceedings of Corpus Linguistic 2007, Birmingham.
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB). (2015). *Umweltbewusstsein in Deutschland 2014*. Köln: GESIS Datenarchiv, ZA5967 Datenfile Version 2.0.0, doi: 10.4232/1.12242.
- Centre for Bhutan Studies & GNH Research. (2015). *Bhutan's 2015 Gross National Happiness Index*. Online verfügbar: <http://www.grossnationalhappiness.com/SurveyFindings/Summaryof2015GNHIndex.pdf>
- Deutscher Bundestag. (2013). *Schlussbericht der Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität – Wege zu nachhaltigem Wirtschaften und gesellschaftlichem Fortschritt in der Sozialen Marktwirtschaft*. Berlin: Deutscher Bundestag.
- Diewald, M., & Lüdicke, J. (2007). Akzentuierung oder Kompensation? Zum Zusammenhang von Sozialkapital, sozialer Ungleichheit und subjektiver Lebensqualität. In J. Lüdicke & M. Diewald (Hrsg.), *Soziale Netzwerke und soziale Ungleichheit* (S. 11-51). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Erikson, R. (1993). Descriptions of Inequality: The Swedish Approach to Welfare Research. In M. Nussbaum & A. Sen (Hrsg.), *The Quality of Life* (S. 67-83). Oxford: Oxford University Press.
- eurostat. (2015). *Quality of life: Facts and views - 2015 edition*. Luxembourg: eurostat.
- Früh, W. (2007). *Inhaltsanalyse: Theorie und Praxis*. Konstanz: UVK Verl.-Ges.
- Gallup, & Healthways. (2014). *State of Global Well-Being: 2014 Country Well-Being Rankings*. Online verfügbar: [http://info.healthways.com/hubfs/Well-Being\\_Index/2014\\_Data/Gallup-Healthways\\_State\\_of\\_Global\\_Well-Being\\_2014\\_Country\\_Rankings.pdf](http://info.healthways.com/hubfs/Well-Being_Index/2014_Data/Gallup-Healthways_State_of_Global_Well-Being_2014_Country_Rankings.pdf)
- Giesselmann, M., Hilmer, R., Siegel, N. A., & Wagner, G. G. (2013). Alternative Wohlstandsmessung: Neun Indikatoren können das Bruttoinlandsprodukt ergänzen und relativieren. *DIW Wochenbericht*(9), 3-12.
- Glatzer, W., & Mohr, H.-M. (1987). Quality of Life: Concepts and Measurement. In W. Zapf (Hrsg.), *German social report: living conditions and subjective well-being, 1978 - 1984* (Vol. 19, S. 15-24).
- Helliwell, J., Layard, R., & Sachs, J. (2015). *World Happiness Report 2015*. Online verfügbar:

- Heyer, G., Quasthoff, U., & Wittig, T. (2006). *Text Mining: Wissensrohstoff Text: Kozepte, Algorithmen, Ergebnisse*. Bochum: W3L.
- Huschka, D., & Wagner, G. G. (2010). Sind Indikatoren zur Lebensqualität und zur Lebenszufriedenheit als politische Zielgrößen sinnvoll? *SOEPpapers*, 275.
- Istat. (2013). *bes 2013. Equitable and Sustainable Well-Being in Italy. Summary*. Online verfügbar: <http://www.istat.it/en/archive/84498>
- Jacksonville Community Council. (2014). *2014 Quality of Life Progress Report for Jacksonville, Florida*. Online verfügbar: [http://issuu.com/jcci/docs/2014\\_qol/1?e=3421855/11148930](http://issuu.com/jcci/docs/2014_qol/1?e=3421855/11148930)
- Mayring, P. (2010). Qualitative Inhaltsanalyse. In G. Mey & K. Mruck (Hrsg.), *Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie* (S. 601-613): VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Neuendorf, K. A. (2002). *The content analysis guidebook*. Thousand Oaks [u.a.]: Sage.
- Noll, H.-H. (2000). *Konzepte der Wohlfahrtsentwicklung: Lebensqualität und "neue" Wohlfahrtskonzepte* (Vol. 2000,505). Berlin: WZB, Querschnittsgruppe Arbeit und Ökologie.
- Noll, H.-H. (o.J.-a). European System of Social Indicators. Online verfügbar: [http://www.gesis.org/fileadmin/upload/dienstleistung/daten/soz\\_indikatoren/eusi/European\\_System\\_of\\_Social\\_Indicators\\_fuer\\_web.pdf](http://www.gesis.org/fileadmin/upload/dienstleistung/daten/soz_indikatoren/eusi/European_System_of_Social_Indicators_fuer_web.pdf)
- Noll, H.-H. (o.J.-b). German System of Social Indicators. Online verfügbar: [http://www.gesis.org/fileadmin/upload/dienstleistung/daten/soz\\_indikatoren/SSI\\_en/German\\_System\\_of\\_Social\\_Indicators.pdf](http://www.gesis.org/fileadmin/upload/dienstleistung/daten/soz_indikatoren/SSI_en/German_System_of_Social_Indicators.pdf)
- OECD. (2011). *How's Life? Measuring well-being*: OECD Publishing.
- OECD. (2015). *How's Life? Measuring well-being*: OECD Publishing.
- Office for National Statistics. (2011). *Measuring What Matters: National Statistician's Reflections on the National Debate on Measuring National Well-Being*. Online verfügbar: [http://www.oecd-ilibrary.org/economics/how-s-life\\_9789264121164-en](http://www.oecd-ilibrary.org/economics/how-s-life_9789264121164-en)
- Office for National Statistics. (2015). *Measures of National Well-being - Measuring what matters: Understanding the nation's well-being*. Online verfügbar: <http://www.neighbourhood.statistics.gov.uk/HTMLDocs/dvc146/wrapper.html>
- Porter, M. E., Stern, S., & Michael, G. (2015). *Social Progress Index 2015*. Online verfügbar: [http://www.socialprogressimperative.org/system/resources/W1siZiIsIjIwMTUvMDUvMDCvMTcvMjYvMzI4LzlwMTVfU09DSUFMX1BST0dSRVNTX0lOREVYX0ZJTkFmLnBkZiJdXQ/2015%20SOCIAL%20PROGRESS%20INDEX\\_FINAL.pdf](http://www.socialprogressimperative.org/system/resources/W1siZiIsIjIwMTUvMDUvMDCvMTcvMjYvMzI4LzlwMTVfU09DSUFMX1BST0dSRVNTX0lOREVYX0ZJTkFmLnBkZiJdXQ/2015%20SOCIAL%20PROGRESS%20INDEX_FINAL.pdf)
- Rayson, P., & Garside, R. (2000). *Comparing corpora using frequency profiling*. Paper presented at the Proceedings of the Workshop on Comparing Corpora, Hong Kong.
- Rössler, P. (2010). *Inhaltsanalyse* (2., überarb. Aufl. ed. Vol. 2671). Konstanz: UVK-Verl.-Ges.
- Sachverständigenrat zur Begutachtung der Gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, & Conseil d'Analyse Economique. (2010). *Wirtschaftsleistung, Lebensqualität und Nachhaltigkeit: Ein umfassendes Indikatorensystem. Expertise im Auftrag des Deutsch-Französischen Ministerrates*. Online verfügbar: [http://www.sachverstaendigenrat-wirtschaft.de/fileadmin/dateiablage/Expertisen/2010/ex10\\_de.pdf](http://www.sachverstaendigenrat-wirtschaft.de/fileadmin/dateiablage/Expertisen/2010/ex10_de.pdf)
- Scheufele, B., & Engelmann, I. (2009). *Empirische Kommunikationsforschung*. Konstanz: UVK-Verl.-Ges.
- Statistisches Bundesamt (Destatis). (2015a). 2015, Bevölkerung nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit, Bevölkerung auf Grundlage des Zensus 2011. Retrieved from [https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/Tabellen/Zensus\\_Geschlecht\\_Staatsangehoerigkeit.html](https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/Tabellen/Zensus_Geschlecht_Staatsangehoerigkeit.html).
- Statistisches Bundesamt (Destatis). (2015b). *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit 2014, Vorläufige Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011*. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.
- United Nations. (2013). *Inequality Matters. Report on the World Social Situation 2013*. Online verfügbar: <http://www.un.org/esa/socdev/documents/reports/InequalityMatters.pdf>

- United Nations Development Programme. (2014). *Human Development Report 2014 - Sustaining Human Progress: Reducing Vulnerabilities and Building Resilience*. Online verfügbar: <http://hdr.undp.org/sites/default/files/hdr14-report-en-1.pdf>
- uSwitch. (2015). uSwitch Quality of Life Index UK 2015. Online verfügbar: <http://www.uswitch.com/media-centre/2015/10/edinburgh-best-place-to-live-in-uk-according-to-quality-of-life-index/>
- Veenhoven, R. (2000). The Four Qualities of Life. *Journal of Happiness Studies*, 1(1), 1-39.
- World Health Organization. (2002). WHOQOL-HIV Instrument. Users Manual. Online verfügbar: [http://apps.who.int/iris/bitstream/10665/77776/1/WHO\\_MSD\\_MER\\_Rev.2012.03\\_eng.pdf?ua=1](http://apps.who.int/iris/bitstream/10665/77776/1/WHO_MSD_MER_Rev.2012.03_eng.pdf?ua=1)
- Zapf, W. (1972). Zur Messung der Lebensqualität. *Zeitschrift für Soziologie*, 1(4), 353-376.
- Zentrum für gesellschaftlichen Fortschritt. (2015). *Frankfurt, was zählt!* Online verfügbar: [https://d3n8a8pro7vhmx.cloudfront.net/schoeneaussichten/pages/1/attachments/original/1435522948/SAFFM\\_Fra-was-Zaehlt\\_online.pdf?1435522948](https://d3n8a8pro7vhmx.cloudfront.net/schoeneaussichten/pages/1/attachments/original/1435522948/SAFFM_Fra-was-Zaehlt_online.pdf?1435522948)

# Anhang

## Anhang 1: Teamübersicht

**Arbeitsstelle Kommunikationstheorie/Medienwirkungsforschung**



**Prof. Dr. Barbara Pfetsch**  
*Professorin,  
wissenschaftliche Leitung und Beratung*



**Dr. Annie Waldherr**  
*Projektleiterin*



**Peter Miltner, Lars-Ole Müller, Sophia Ostner**  
*Wissenschaftliche Mitarbeitende*



**Daniela Stoltenberg**  
*Studentische Hilfskraft*

**CID GmbH**



**Alexander Lörch**  
*Geschäftsführer*



**Alexander Stumpfegger**  
*Geschäftsführer CID Consulting*



**Patrick Sona**  
*Projektleiter*



**Jörg Dallmeyer**  
*Data Scientist*

## Anhang 2: Technisches Konzept der Firma CID

### Überblick

Innovative Software mit Text Mining-Funktionalität soll die wissenschaftliche Auswertung der Bürger- und Online-Dialoge unterstützen. CID bietet eine eigene Produktsuite zur automatisierten Sammlung, Vorverarbeitung, Analyse und Weitergabe von Informationen primär textueller Art an. Dieses „Topic Analyst Ecosystem“ besteht im Wesentlichen aus den Komponenten „CORPUS“ (Datenverarbeitung, Text Mining und Semantik, Suchen und Analysen) und „Topic Analyst“ (Analystentools und Visualisierung).

Industriestandard: Diese Produktsuite kommt heute in unterschiedlichen Einsatzszenarien bei verschiedenen großen und größeren mittelständischen Unternehmen sowie öffentlichen Einrichtungen und Behörden in Europa und Nordamerika zum Einsatz. Neben der Unterstützung von Wissensarbeit mit Informationen innerhalb einer Organisation (Wissensmanagement) und der Analyse von Umfeld- und Wettbewerbsinformationen sowie Tagespresse und Social Media (Competitive Intelligence) werden die Lösungen in sehr speziellen Anwendungsfällen wie bspw. der Analyse von Foreninhalten oder Servicetickets eingesetzt. Ziel ist jeweils die automatisierte Vorverarbeitung großer Textmengen, um einen schnellen Überblick und die effiziente Analyse und Weiterverarbeitung der Informationen zu ermöglichen.

Wesentlicher Grundsatz der CID-Lösung ist unter anderem die Fähigkeit, an sehr unterschiedliche Textkorpora, Sprachstile und Analyseanforderungen angepasst werden zu können. Die Technologie wurde durch CID selbst entwickelt, insbesondere die Komponenten für Text Mining, Semantik und Machine Learning. Dazu setzt CID auf ein eigenes wissenschaftliches Forschungs- und Entwicklungsteam, das neben den eigenen Aktivitäten eng mit Universitäten (im Bereich Text Mining z.B. mit der Universität Leipzig und dem Trinity College Dublin) zusammenarbeitet. Zudem kooperiert CID mit der Freien Universität Berlin sowie der Universität St. Gallen, um die notwendige wissenschaftliche Expertise in der Auswertung bzw. die betriebswirtschaftliche Nutzenbetrachtung sicherzustellen.

### Eingesetzte Software

CID hat für das Projekt die Produkte CORPUS und Topic Analyst in einer sicheren IT-Umgebung zur Nutzung durch die FU Berlin zur Verfügung gestellt. CID hat in enger Abstimmung mit der FU Berlin die Komponenten zur automatisierten Sprachverarbeitung (Text Mining) und den Datenbestand in der hinterlegten Knowledge Base an die Projektspezifika angepasst, z.B. an spezifische Sprachstile. CID hat dazu Parameter der Text Mining-Komponenten angepasst sowie die

Wissensbasis optimiert, um Eigennamen, Konzepte, ggf. Lösungsvorschläge und abgeleitete Themen zu erkennen bzw. noch unbekannte Elemente vorzuschlagen.

Topic Analyst bietet standardmäßig eine große Auswahl an Visualisierungsfunktionen zur interaktiven Exploration und Analyse von Datenmengen, auch zur Übernahme in die Berichte. Zudem können Daten exportiert und in weiteren Analysewerkzeugen ausgewertet werden.



Analyseansichten können individuell zusammengestellt werden. So können Daten aus unterschiedlichen Perspektiven aber auch unterschiedliche Daten vergleichend analysiert werden. Über semantisch gefüllte Facettenfilter kann nicht nur nach Schlagworten und Metadaten gefiltert werden, sondern auch nach eindeutig identifizierten Eigennamen oder vorgeschlagenen, noch unbekanntem Entitäten.

Neben einfachen Frequenzanalysen, also der Zählung von Worthäufigkeiten, können Differenzanalysen, also der Abgleich von relativen Häufigkeiten zwischen dem Untersuchungs- und einem Vergleichskorpus, vorgenommen werden. So können größere Textmengen übersichtlich zusammengefasst und auf wesentliche Aspekte hingewiesen werden. Dies erleichtert die explorative Vorgehensweise bei der Datenanalyse. Dabei werden sowohl signifikante Aspekte als auch Themenkomplexe erkannt. Die Differenzanalyse kann dahingehend konfiguriert werden, mit welchem Vergleichskorpus sie eingesetzt wird, z.B. die Gesamtmenge der Dialogdaten, einer Teilmenge davon oder einem anderen Referenzkorpus, z.B. der Tagespresse.

Über weitere Visualisierungsverfahren können Daten auch quantitativ ausgewertet werden, z.B. über vergleichende Zeitreihen. Neben den automatisiert erkannten Themen kann das wissenschaftliche Team eigene Themen definieren und damit suchen bzw. Klassifikationsverfahren vorbereiten. Texte können interaktiv „getagged“ und kommentiert werden, um so manuell Daten zu markieren, zu klassifizieren oder Anmerkungen dazu zu hinterlegen.

Nach Import der Daten werden diese automatisiert durch Text Mining- und semantische Verfahren vorverarbeitet, um optimal für eine wissenschaftliche Analyse zur Verfügung zu stehen. Zunächst werden grundlegende Schritte der automatisierten Sprachverarbeitung auf die Texte angewandt, z.B. Stammformreduktionen und automatisierte Rechtschreibkorrektur. Dadurch entsteht ein gut durchsuch- und analysierbarer Datenbestand.

Zudem werden Eigennamen (mind. Personen, Firmen, Organisationen, Orte) als solche erkannt und mit der semantischen Knowledge Base abgeglichen. Treffer werden auf Übereinstimmung von Kontextinformationen geprüft und bei ausreichend hohem Übereinstimmungsgrad eindeutig identifiziert. Daten werden dadurch standardisiert und von verschiedenen Schreibweisen oder Abkürzungen unabhängig gemacht.

Dazu wurde die Knowledge Base initial und immer wieder im Projektverlauf angepasst, um dem wissenschaftlichen Projektfortschritt Sorge zu tragen.

Es stehen verschiedene Klassifikationsalgorithmen zur Verfügung, um nach Maßgabe durch das wissenschaftliche Team trainiert und auf die Datenmengen ausgeführt zu werden. So konnten die Daten zusätzlich zur manuellen Analyse („Lesen“) und Kodierung je nach Anforderungen und Fortschritt des Projekts automatisiert verarbeitet werden.

**Anhang 3: Screenshot der Webseite [www.gut-leben-in-deutschland.de](http://www.gut-leben-in-deutschland.de)**

Über den Dialog **Antworten** Veranstaltungen Blog Mediathek |  Anmelden

## Ihre Antwort ist gefragt!

 VORHERIGE ANTWORT **ZUR ÜBERSICHT** NÄCHSTE ANTWORT 

07.09.2015 um 20:59 Uhr von Urban 

 **Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?**

**Verantwortung und Umsicht**

Eine soziale und ethische Grundeinstellung, die mein Handeln beeinflusst ist mir wichtig.  
Die Wahrnehmung unseres Wahlrechtes zur Wahrung unseres Demokratieverständnisses. Interesse an meinen Mitmenschen und Gestaltung am meiner unmittelbaren Heimat.  
Ein Wir Gefühl ohne nationalistisch zu sein.

 **Was macht Ihrer Meinung nach Lebensqualität in Deutschland aus?**

**Die Gute Mischung machts...**

Was zur Zeit passiert ist ein Neuanfang der, meine Lebensqualität sicherlich positiv beeinflusst.  
Ich freue mich über die Solidarität der Mitmenschen was mich stolz macht zur dieser Gesellschaft gehören zu dürfen.  
Auch diese Plattform ist ein Neuanfang die unserer Demokratie wieder Schwung gibt und die stärkste Fraktion der Nichtwähler auflösen möge.  
Wenn wir dann noch eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 120 km/h bekommen.  
Dann sind wir in Deutschland bald perfekt.

**Anhang 4: Postkarte / Coupon**

**Gutes Leben?  
Einladung**

Die Bundesregierung  
DEUTSCHLAND  
GUT LEBEN IN  
DEUTSCHLAND

gebühren  
bezieht  
Empfänger

11044 Berlin  
Redaktion „Gut leben in Deutschland“  
der Bundesregierung  
Presse- und Informationsamt

Freiwillige Angaben zur Person:  
Geburtsjahr \_\_\_\_\_  
Sie sind: Frau / Mann  
Höchster Bildungsabschluss \_\_\_\_\_  
Einsendeschluss: 31.10.2013

**Letzt mal im Ernst:**  
Gutes Leben – was heißt das?  
See, Sonne, Urlaub und möglichst oft auf der faulen Haut liegen?

Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben? Was möchten Sie  
Kenntnis noch Lebensqualität in Deutschland aus?  
Jedem dürfte zu diesen beiden Fragen etwas einfallen.

Die Bundesregierung interessiert sich sehr dafür, was Sie antworten.  
Unter dem Motto „Gut leben in Deutschland – Was uns wichtig ist“ ändert  
Bundesregierung will daraus einen Bericht, ein Indikatoren-System und einen Aktions-  
plan entwickeln – für noch mehr Lebensqualität in Deutschland.

Auch Sie sind herzlich eingeladen, sich an diesem Dialog zu beteiligen. Sie können  
Ihre Antworten unter [www.gut-leben-in-deutschland.de](http://www.gut-leben-in-deutschland.de) geben, oder Sie füllen die  
Postkarte aus und schicken Sie sie uns.

Wir sind gespannt auf Ihre Antworten!

Bitte hier abtrennen

1411/1412/1413/1414/1415/1416/1417/1418/1419/1420/1421/1422/1423/1424/1425/1426/1427/1428/1429/1430/1431/1432/1433/1434/1435/1436/1437/1438/1439/1440/1441/1442/1443/1444/1445/1446/1447/1448/1449/1450/1451/1452/1453/1454/1455/1456/1457/1458/1459/1460/1461/1462/1463/1464/1465/1466/1467/1468/1469/1470/1471/1472/1473/1474/1475/1476/1477/1478/1479/1480/1481/1482/1483/1484/1485/1486/1487/1488/1489/1490/1491/1492/1493/1494/1495/1496/1497/1498/1499/1500



**SO BLEIBEN SIE STÄNDIG AUF DEM LAUFENDEN**

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, sich über die Politik der Bundesregierung zu informieren. Zum Beispiel mit der Regierungs-App, mit dem Newsletter „Bundesregierung aktuell“, über Facebook – oder Sie folgen dem Regierungssprecher auf Twitter:

- [www.bundesregierung.de/regierungs-app](http://www.bundesregierung.de/regierungs-app)
- [www.bundesregierung.de/newsletter](http://www.bundesregierung.de/newsletter)
- [www.twitter.com/regsprecher](http://www.twitter.com/regsprecher)
- [www.facebook.com/bundesregierung](http://www.facebook.com/bundesregierung)

## Gutes Leben – was heißt das?

*See, Sonne, Urlaub und möglichst oft auf der faulen Haut liegen? Jetzt mal im Ernst:*

Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben? Was macht Ihrer Meinung nach Lebensqualität in Deutschland aus? Jedem dürfte zu diesen beiden Fragen etwas einfallen.

Die Bundesregierung interessiert sich sehr dafür, was Sie antworten. Unter dem Motto „Gut leben in Deutschland – Was uns wichtig ist“ finden bundesweit Bürgerdialoge statt. Wissenschaftler werden die Antworten auswerten, die Bundesregierung will daraus einen Bericht, ein sogenanntes Indikatoren-System zur Messung der Lebensqualität und einen Aktionsplan entwickeln.

Auch Sie sind herzlich eingeladen, sich an diesem Dialog zu beteiligen. Sie können Ihre Antworten unter [www.gut-leben-in-deutschland.de](http://www.gut-leben-in-deutschland.de) geben, oder Sie füllen den Coupon aus, kleben ihn auf eine Postkarte und schicken sie an: **Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, Redaktion „Gut leben in Deutschland“, 11044 Berlin.**

Einsendeschluss ist der **31. Oktober 2015**.  
Wir sind gespannt auf Ihre Antworten!



Coupon:

**Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?**

**Was macht Ihrer Meinung nach Lebensqualität in Deutschland aus?**

Freiwillige Angaben zur Person

Geburtsjahr

Sie sind ...  Frau  Mann

Bildungsabschluss

## Anhang 5: Übersicht Dialogveranstaltungen

### Begleitete Veranstaltungen

Tabelle 57: Übersicht der von der Bundesregierung begleiteten Dialogveranstaltungen

Institution	Datum	Ort
Bildungswerk des Deutschen Bundeswehrverbandes e.V.	15.04.2015	82481 Mittenwald
Bundeswehr-Sozialwerk e.V. Bereichsgeschäftsführung Süd	15.04.2015	89081 Ulm
BMW Stiftung Herbert Quandt	22.04.2015	10117 Berlin
Deutscher LandFrauenverband e.V.	22.04.2015	10117 Berlin
Marktkirche Hannover	23.04.2015	30159 Hannover
Bundeswehr-Sozialwerk e.V. Bereichsgeschäftsführung West	25.04.2015	50321 Brühl
BMW Stiftung Herbert Quandt	27.04.2015	80538 München
Evangelisches Forum Bonn	27.04.2015	53111 Bonn
Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung, Landesverband Schleswig-Holstein e.V.	27.04.2015	25548 Kellinghusen
Deutsche UNESCO-Kommission e.V. Freiwilligendienst kulturweit	04.05.2015	39106 Magdeburg
Deutsche UNESCO-Kommission e.V. Freiwilligendienst kulturweit	04.05.2015	02826 Görlitz
LandFrauenverband Württemberg-Baden	04.05.2015	74363 Güglingen
Lesben- und Schwulenverband in Deutschland - Bundesvorstand	05.05.2015	10405 Berlin
Lesben- und Schwulenverband in Deutschland, Bundesgeschäftsstelle Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.	05.05.2015	50670 Köln
dbb Beamtenbund und Tarifunion	07.05.2015	14469 Potsdam
Sozialdienst katholischer Frauen e.V.	07.05.2015	50676 Köln
VHS Frankfurt (Oder)	08.05.2015	15230 Frankfurt (Oder)
Deutschsprachiger Muslimkreis Berlin e.V.	09.05.2015	13359 Berlin

<b>Institution</b>	<b>Datum</b>	<b>Ort</b>
Naturpark - Verein Dübener Heide e.V.	09.05.2015	06905 Bad Schmiedeberg
Körper Stiftung	11.05.2015	20457 Hamburg
VHS PfalzAkademie (& VHS Lambrecht)	11.05.2015	67466 Lambrecht
Duderstadt 2020 GmbH & Co. KG, Stadtentwicklungsinitiative Duderstadt2020 / Heinz-Sielmann-Stiftung	20.05.2015	37115 Duderstadt
Forum Menschenrechte e.V.	20.05.2015	44625 Herne
Katholischer Deutscher Frauenbund Diözese Bistum Passau	21.05.2015	94136 Thyrnau
VHS Marl	21.05.2015	45768 Marl
Sozialverband Deutschland Landesverband Niedersachsen e.V.	29.05.2015	30539 Hannover
Zentrum für Affektive Neurowissenschaften Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Charité - Campus Benjamin Franklin	31.05.2015	10117 Berlin
Hessischer Bauernverband	02.06.2015	34369 Hofgeismar
Caritasverband Frankfurt e.V.	03.06.2015	60311 Frankfurt
dbb Beamtenbund und Tarifunion	03.06.2015	04356 Leipzig
Bildungswerk des Deutschen Bundeswehrverbandes e.V.	04.06.2015	22043 Hamburg
Lessan e.V. / Plan International Deutschland e.V.	06.06.2015	20148 Hamburg
Naturpark - Verein Dübener Heide e.V.	06.06.2015	04849 Bad Döben
Deutschlandstiftung Integration	11.06.2015	10969 Berlin
Lebenshilfe Wetzlar-Weilburg e.V.	11.06.2015	35792 Löhnberg
VHS Duisburg	11.06.2015	47501 Duisburg
VHS Landshut	12.06.2015	84028 Landshut
LandesSchülerrat Sachsen	13.06.2015	01069 Dresden

<b>Institution</b>	<b>Datum</b>	<b>Ort</b>
Katholische Arbeitnehmerbewegung Bezirksverband Nordmünsterland	15.06.2015	48429 Rheine
Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Wolfsburg e.V.	16.06.2015	38448 Wolfsburg
Arbeiterwohlfahrt Berlin Kreisverband Südwest e.V.	17.06.2015	10781 Berlin
Bundesarbeitsgemeinschaft der Immigrantenv Verbände in Deutschland e.V.	17.06.2015	19717 Berlin
Deutscher Musikrat	17.06.2015	10117 Berlin
Netzwerk für Demokratie und Courage e.V.	18.06.2015	01067 Dresden
EKD / Evangelische Kirchengemeinde Berlin-Niederschönhausen - Friedenskirche	18.06.2015	13156 Berlin
Arbeiterwohlfahrt Landesverband Saarland e.V.	18.06.2015	66117 Saarbrücken
Lebenshilfe Wetzlar-Weilburg e.V.	18.06.2015	35578 Wetzlar
Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Landesverband Schleswig-Holstein e.V.	19.06.2015	24943 Flensburg
ver.di	19.06.2015	50667 Köln
IG Bergbau, Chemie, Energie Landesbezirk Nordrhein	22.06.2015	51373 Leverkusen
Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft EVG	23.06.2015	36037 Fulda
Griechisch-Orthodoxe Metropole von Deutschland	23.06.2015	53227 Bonn
VHS Werra-Meißner, Standort Eschwege	23.06.2015	37269 Eschwege
Bucerius Law School Hochschule für Rechtswissenschaft gGmbH	24.06.2015	20355 Hamburg
Evangelische Landjugendakademie Altenkirchen	24.06.2015	57610 Altenkirchen
VHS SüdOst	25.06.2015	85521 Ottobrunn
VHS Winnenden	29.06.2015	71364 Winnenden
Zentralverband des Deutschen Handwerks	29.06.2015	10117 Berlin
Deutscher Gewerkschaftsbund	30.06.2015	10178 Berlin

<b>Institution</b>	<b>Datum</b>	<b>Ort</b>
Kurpfälzisches Kammerorchester e.V. (mit Gina Schöler)	30.06.2015	68161 Mannheim
VHS des Landkreises Fulda	30.06.2015	36037 Fulda
VHS des Landkreises Rostock, Regionalstandort Güstrow	30.06.2015	18273 Güstrow
Joblinge Initiative Leipzig	02.07.2015	04922 Leipzig
Slubfurt e.V.	03.07.2015	15230 Frankfurt (Oder)
Arbeiter-Samariter-Bund NRW e.V.	03.07.2015	45143 Essen
Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen e.V.	04.07.2015	60327 Frankfurt (Main)
Lesben- und Schwulenverband in Deutschland Saar e.V.	07.07.2015	66121 Saarbrücken
Sozialverband VdK Bayern e.V. Bezirksgeschäftsstelle Unterfranken	09.07.2015	97082 Würzburg
VHS Rhein-Pfalz-Kreis	16.07.2015	67126 Hochdorf- Assenheim
WEISSER RING e.V.	16.07.2015	55130 Mainz
Bundesarbeitsgemeinschaft der Immigrantenv Verbände in Deutschland e.V.	22.07.2015	44803 Bochum
Karuna e.V. / Straßenkinder	08.08.2015	15868 Jamlitz
Seniorenheim Am Rosengarten	12.08.2015	15806 Zossen-Wünsdorf
Deutscher Naturschutzring (in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt e.V., AWO)	01.09.2015	10405 Berlin
Kolpingfamilie Syke	03.09.2015	28857 Syke
VHS Worms	04.09.2015	67547 Worms
VHS Bergisch Gladbach	05.09.2015	51465 Bergisch Gladbach
VHS Leer	07.09.2015	26789 Leer
Sozial- und Seniorenzentrum Am Grünhufer Bogen	08.09.2015	18435 Stralsund

<b>Institution</b>	<b>Datum</b>	<b>Ort</b>
VHS Düsseldorf	08.09.2015	40227 Düsseldorf
Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen e.V.	09.09.2015	58239 Schwerte
VHS Rur-Eifel	09.09.2015	52351 Düren
VHS Teltow-Fläming	09.09.2015	14943 Luckenwalde
KVHS Vorpommern-Rügen	10.09.2015	18439 Stralsund
Katholikenrat beim Katholischen Militärbischof für die Deutsche Bundeswehr / c/o ZdK	14.09.2015	96231 Bad Staffelstein
VHS Rhein-Pfalz-Kreis	14.09.2015	67117 Limburgerhof
VHS des Kreises Olpe	15.09.2015	57462 Olpe
Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Singen-Hegau e.V und Konstanz e.V.	16.09.2015	78224 Singen
VHS Hochtaunus	17.09.2015	61440 Oberursel
VHS Böblingen-Sindelfingen	21.09.2015	71032 Böblingen
Lesben- und Schwulenverband Nordrhein-Westfalen	22.09.2015	40210 Düsseldorf
Wirtschaftsrat der CDU Landesverband Sachsen	22.09.2015	01069 Dresden
VHS Calw	23.09.2015	75365 Calw
Stiftung der Deutschen Wirtschaft in Kooperation mit der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände	25.09.2015	60323 Frankfurt (Main)
VHS Menden-Hemer-Balve	25.09.2015	58706 Menden
ZdK / Diözesanrat der Deutschen Katholiken im Bistum Eichstätt	26.09.2015	92339 Beilngries
VHS Gifhorn	29.09.2015	38518 Gifhorn
Freiherr-von-Schütz-Schule	30.09.2015	65520 Bad Camberg
VHS Duisburg	02.10.2015	47051 Duisburg

Institution	Datum	Ort
Rollstuhlbasketballer des USC München	03.10.2015	81547 München
ZWST / Jüdische Kultusgemeinde Groß-Dortmund	14.10.2015	44135 Dortmund
Katholikenrat Fulda	17.10.2015	36041 Fulda
Diakonissenanstalt Emmaus	20.10.2015	02906 Niesky
Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Sachsen e.V.	28.10.2015	01967 Dresden
Meet me in Mitte e. V.	28.10.2015	10117 Berlin
Gesamtschule Alter Teichweg	03.11.2015	22049 Hamburg

### ***Selbstständig durchgeführte Veranstaltungen***

*Tabelle 58:* Übersicht der selbstständig durchgeführten Dialogveranstaltungen

Institution	Datum	Ort
Initiative Bürgerstiftungen c/o Bundesverband Deutscher Stiftungen e.V. Haus Deutscher Stiftungen	19.04.2015	12051 Berlin
Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten Hauptverwaltung	19.04.2015	65527 Niedernhausen
Friedrich-Ebert-Stiftung (Berlin)	06.05.2015	10785 Berlin
Bertelsmann-Stiftung	08.05.2015	33311 Gütersloh
Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten - Branchenseminar Betriebsräte Eurest	08.05.2015	65527 Niedernhausen
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. Politisches Bildungsforum Nordrhein-Westfalen	03.06.2015	53757 Sankt Augustin
Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten - Branchenseminar BR1	04.06.2015	65527 Niedernhausen
Deutscher Bundesjugendring	10.06.2015	10178 Berlin
Bertelsmann-Stiftung	13.06.2015	33602 Bielefeld
Dr. Dieprand von Richthofen mit Familie und Freundeskreis	14.06.2015	10715 Berlin

<b>Institution</b>	<b>Datum</b>	<b>Ort</b>
EKD / CityKirche Konkordien	14.06.2015	68161 Mannheim
Bertelsmann-Stiftung	16.06.2015	32758 Detmold
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. Politisches Bildungsforum Hessen	19.06.2015	65185 Wiesbaden
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. Politisches Bildungsforum Thüringen	19.06.2015	99084 Erfurt
Heidelberger Forum für Kunst	20.06.2015	69117 Heidelberg
Friedrich-Ebert-Stiftung (Berlin)	26.06.2015	10557 Berlin
Friedrich-Ebert-Stiftung (Berlin)	30.06.2015	10785 Berlin
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. Politisches Bildungsforum Sachsen-Anhalt	01.07.2015	39104 Magdeburg
Diakonisches Werk Steglitz-Teltow-Zehlendorf in Kooperation mit der Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband	03.07.2015	12203 Berlin
Friedrich-Ebert-Stiftung (Berlin)	06.07.2015	80336 München
Bayerische Landfrauenvereinigung des KDFB in Kooperation mit der Hanns-Seidel-Stiftung	06.07.2015	83708 Wildbad Kreuth
Friedrich-Ebert-Stiftung Akademie für Soziale Demokratie	07.07.2015	14473 Potsdam
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. Politisches Bildungsforum Berlin	08.07.2015	10785 Berlin
Deutscher Industrie- und Handelskammertag e.V.	09.07.2015	12529 Schönefeld
Hanns-Seidel-Stiftung	11.07.2015	96231 Bad Staffelstein
Friedrich-Ebert-Stiftung (Berlin)	17.07.2015	93059 Regensburg
dbb Beamtenbund und Tarifunion	18.07.2015	10117 Berlin
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. Politisches Bildungsforum Rheinland-Pfalz	18.07.2015	55116 Mainz
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. Politisches Bildungsforum Baden-Württemberg	18.07.2015	70174 Stuttgart
HoT - Haus der offenen Tür Sinzig Katholische Kir- chengemeinde St. Peter	21.07.2015	53489 Sinzig

Institution	Datum	Ort
Caritasverband Arnsberg-Sundern e.V.	19.08.2015	59759 Arnsberg
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. Politisches Bildungsforum Nordrhein-Westfalen	04.09.2015	40213 Düsseldorf
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. Politisches Bildungsforum Bremen	07.09.2015	28199 Bremen
VHS Castrop-Rauxel	15.09.2015	44575 Castrop-Rauxel
Deutscher Hebammenverband e.V. / Jutta Kühl	16.09.2015	10117 Berlin
Bayerischer Hebammen Landesverband	18.09.2015	80331 München
Zukunftsstadt Institut Z	24.09.2015	47053 Duisburg
Caritasverband für die Stadt Bonn e.v. Fachbereichsleitung Wohnungslosenhilfe	30.09.2015	53111 Bonn
Herrnhuter Diakonie in Kooperation mit der Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband	01.10.2015	02747 Herrnhut
MAPP Empowerment gGmbH - Programm Eltern-AG	15.10.2015	39112 Magdeburg
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. Politisches Bildungsforum Saarland	20.10.2015	66117 Saarbrücken
Verband kinderreicher Familien (zusammen mit Alltagsausbrecher)	20.10.2015	41063 Mönchengladbach
Advisa	22.10.2015	21465 Reinbek
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. Politisches Bildungsforum Thüringen	23.10.2015	99084 Erfurt
Verband kinderreicher Familien in Bayern e.V.	26.10.2015	80339 München
Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH	27.10.2015	10247 Berlin
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. Politisches Bildungsforum Nordrhein-Westfalen	30.10.2015	44141 Dortmund

## Ministerveranstaltungen

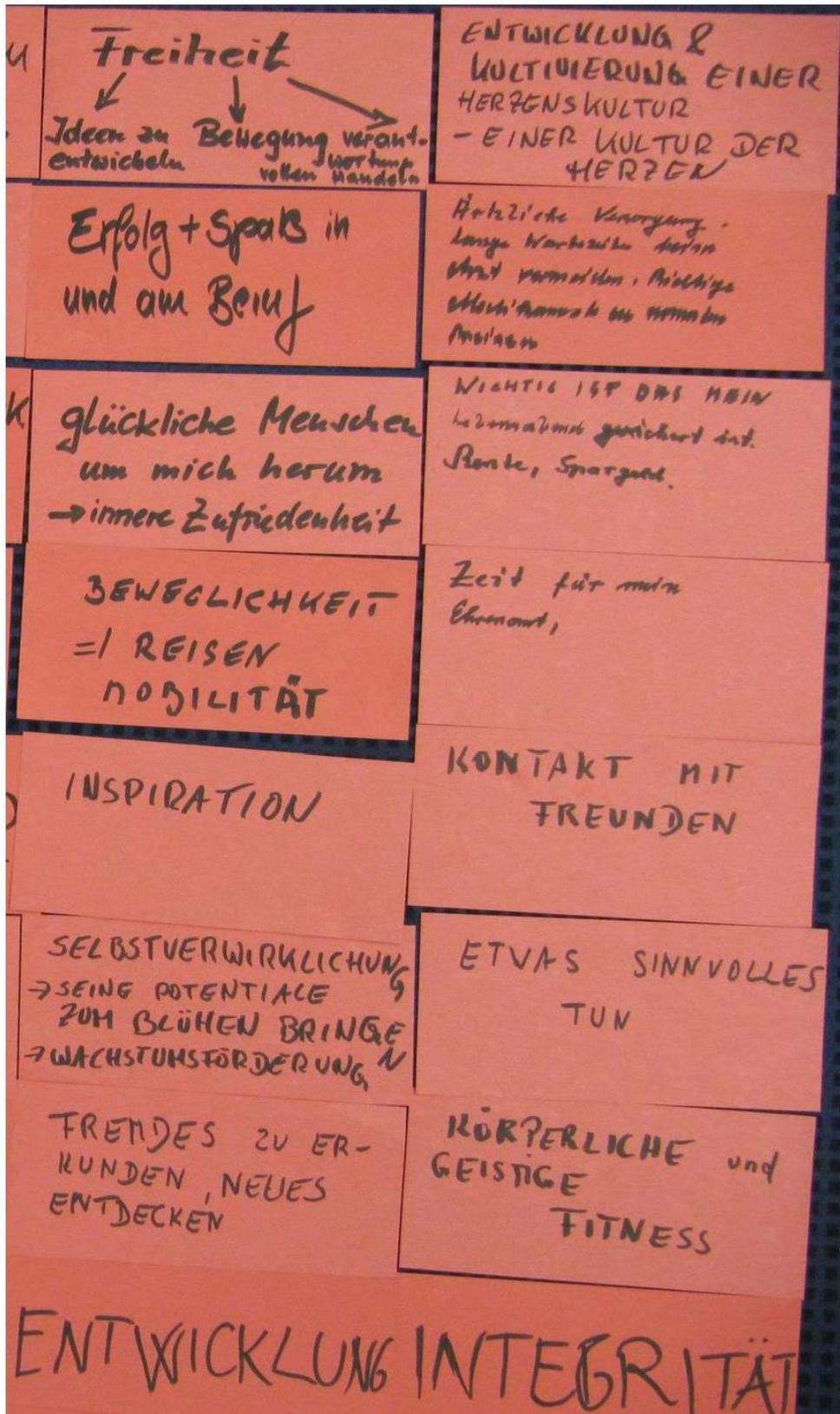
Tabelle 59: Übersicht der durchgeführten Dialogveranstaltungen unter Ministerbeteiligung

Institution	Datum	Ort
Bundeskanzleramt	01.06.2015	10435 Berlin
Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM)	23.06.2015	06110 Halle an der Saale
BMEL	24.06.2015	37449 Zorge
BMWi	07.07.2015	39112 Magdeburg
BMUB	09.07.2015	56068 Koblenz
Bundeskanzleramt	15.07.2015	18059 Rostock
BMEL	17.07.2015	92444 Rötze
BMVg	21.07.2015	21339 Lüneburg
BMVI	22.07.2015	86159 Augsburg
BMEL	23.07.2015	88693 Deggenhausertal
BMVg	23.07.2015	89073 Ulm
BMG	27.07.2015	47805 Krefeld
BMG	28.07.2015	10117 Berlin
BMFSFJ	20.08.2015	67063 Ludwigshafen
BMWi	24.08.2015	07743 Jena
BMJV	25.08.2015	53177 Bonn
Bundeskanzleramt	25.08.2015	47169 Duisburg
BMAS	31.08.2015	45309 Essen
BMZ	31.08.2015	85354 Freising

<b>Institution</b>	<b>Datum</b>	<b>Ort</b>
BMWi	01.09.2015	50677 Köln
BMZ	01.09.2015	15370 Fredersdorf-Vogelsdorf
BMVI	03.09.2015	14467 Potsdam
BMEL	04.09.2015	66909 Quirnbach
BMJV	04.09.2015	76863 Herxheim
BMUB	07.09.2015	12359 Berlin
BMBF	08.09.2015	10117 Berlin
Auswärtiges Amt	14.09.2015	14776 Brandenburg an der Havel
BMF	14.09.2015	10117 Berlin
BMEL	16.09.2015	39579 Kläden
BMJV	16.09.2015	66740 Saarlouis
BMAS	17.09.2015	78464 Konstanz
BMEL	17.09.2015	23863 Bargfeld-Stegen
BMWi	23.09.2015	65929 Frankfurt (Main)
BMI	30.09.2015	53113 Bonn
BMFSFJ	01.10.2015	10245 Berlin
BMUB	02.10.2015	29525 Uelzen
BMI	05.10.2015	70174 Stuttgart
Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration Referat AS Z	07.10.2015	10435 Berlin
BMEL	08.10.2015	34434 Borgentreich

<b>Institution</b>	<b>Datum</b>	<b>Ort</b>
Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration Referat AS Z	09.10.2015	20458 Hamburg
BMAS	09.10.2015	55116 Mainz
BMEL	09.10.2015	26899 Rhede/Ems
Auswärtiges Amt	14.10.2015	10117 Berlin
BMI	16.10.2015	01662 Meißen
BMEL	23.10.2015	17309 Jatznick
BMF	23.10.2015	77652 Offenburg
Bundeskanzleramt	26.10.2015	90403 Nürnberg
BMEL	28.10.2015	08538 Weischlitz
BMG	28.10.2015	06846 Dessau-Roßlau
BMFSFJ	13.11.2015	19053 Schwerin

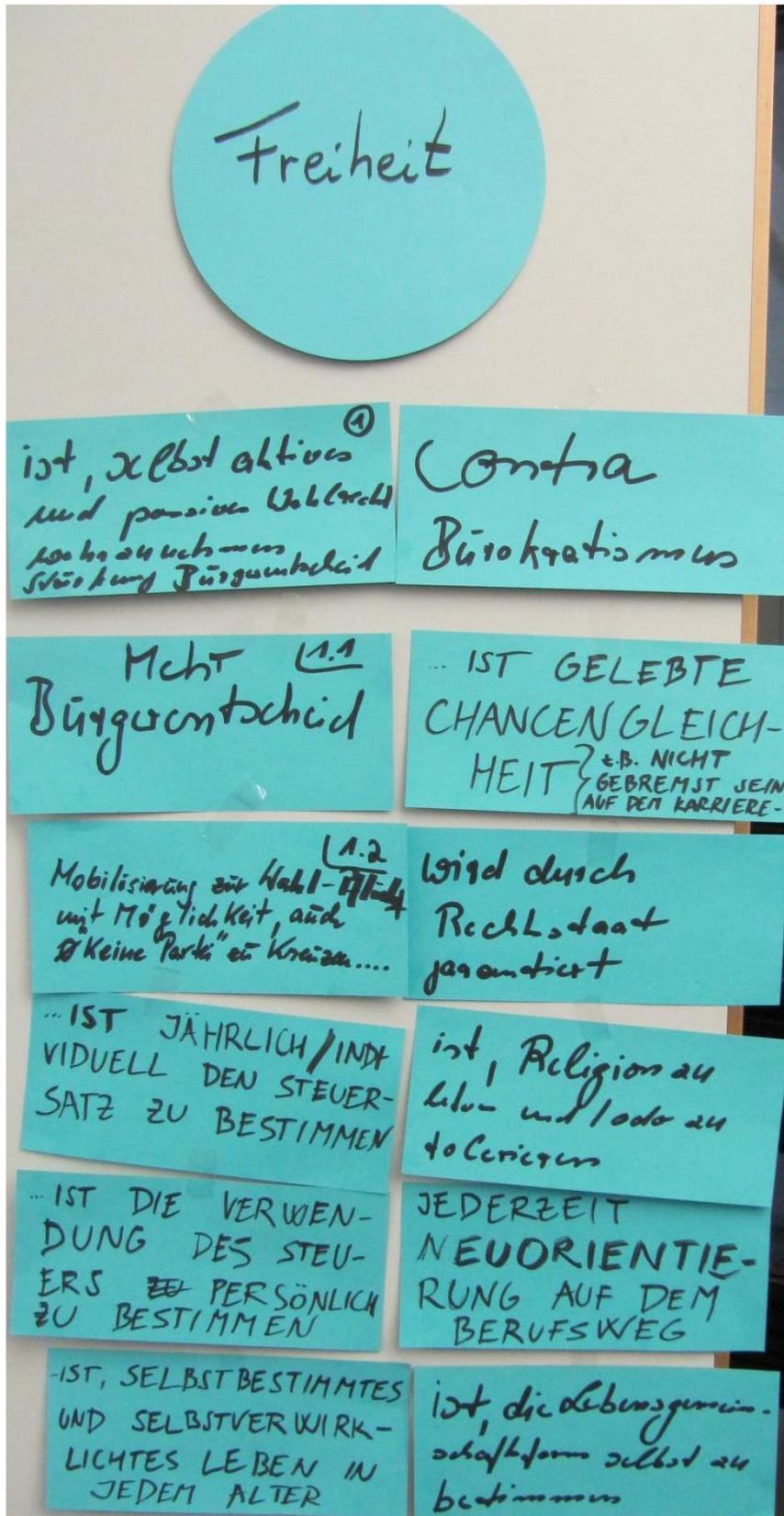
Anhang 6: Beispielhaftes Fotoprotokoll von Frage 1 „Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“



**Anhang 7: Beispielhaftes Fotoprotokoll zu Frage 2 „Was macht Ihrer Meinung nach Lebensqualität in Deutschland aus?“**



Anhang 8: Beispielhaftes Fotoprotokoll zu Frage 3: „Was bedeutet Lebensqualität in diesem Bereich für Sie konkret?“



## Anhang 9: Rückmeldebogen

Rückmeldebogen  
„Gut leben in Deutschland – was uns wichtig ist“  
Deutschland im Dialog

Ihre Antworten sind freiwillig und müssen nicht vollständig sein.

### 1. Allgemeine Informationen

Veranstaltungsort / Bundesland:
Datum:
Veranstalter:
Moderatorin/Moderator:

### 2. Erwartungen

Welche konkreten Erwartungen hatten Sie an die Veranstaltung?

---

---

---

Sind Ihre Erwartungen erfüllt worden?

ja       eher ja       eher nein       nein

### 3. Themen

Was war heute für Sie das wichtigste Thema?

---

---

---

Konnten Sie die Themen und Anliegen einbringen, die Ihnen wichtig sind?

ja       eher ja       eher nein       nein

**Welches Thema fehlte Ihnen? Was ist zu kurz gekommen?**

---

---

---

#### 4. Art und Moderation der Veranstaltung

Hat Ihnen die Veranstaltung gefallen?

- ja       eher ja       eher nein       nein

Hat Ihnen die Moderation gefallen?

- ja       eher ja       eher nein       nein

Haben Sie noch weitere Anmerkungen für den Veranstalter?

---

---

#### 5. Gesamtbewertung und Ausblick

Sind Sie zufrieden mit dem Bürgerdialog insgesamt?

- ja       eher ja       eher nein       nein

Was wünschen Sie sich vom weiteren Prozess?

---

---

#### 6. Zu Ihrer Person

(1) Wann wurden Sie geboren?

- |   |   |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> vor 1940               | <input type="checkbox"/> zwischen 1971 und 1980 |
| <input type="checkbox"/> zwischen 1940 und 1950 | <input type="checkbox"/> zwischen 1981 und 1990 |
| <input type="checkbox"/> zwischen 1951 und 1960 | <input type="checkbox"/> zwischen 1991 und 2000 |
| <input type="checkbox"/> zwischen 1961 und 1970 | <input type="checkbox"/> nach 2000              |

(2) Sie sind ...

- weiblich  
 männlich

(3) Was ist Ihr höchster **Abschluss**? (Bitte nur eine Angabe!)

- Hochschulabschluss oder Meister/Techniker  
 abgeschlossene Lehre/Hochschulreife  
 Hauptschulabschluss/Realschulabschluss und kein beruflicher Abschluss  
 kein Hauptschulabschluss und kein beruflicher Abschluss  
 Schüler in der gymnasialen Oberstufe  
 Schüler in Klasse 1 bis 10

**Herzlichen Dank für Ihr Mitwirken!**

Bitte geben Sie den Rückmeldebogen beim Verlassen der Veranstaltung ab.

## Anhang 10: Aufbau Protokoll Frage 2/3

## Dokumententyp: Protokoll Fragestellung 2/3

### Natur / Umwelt

- Achtsamer Umgang mit Umwelt und Ressourcen
- Klimaschutz (Umwelt) weltweit!
- Kein Fracking einführen
- Mehr erneuerbare Energie
- Natur
- Abschaffung der Massentierhaltung
- Umweltschutz
- Natur / Umwelt

**Fotoprotokoll Fragestellung 2:**  
 „Was macht Ihrer Meinung nach  
 Lebensqualität in Deutschland  
 aus?“  
*bzw.*  
**Moderatoren-Dokumentation  
 (Fragestellung 2)**

- Öffentliche Verkehrsmittel nutzen und verbessern
- Reduzierung von CO<sub>2</sub> (Treibhausgase)
- Mehr grüne Flächen
- Elektrische, solar- etc. Autos, die keine Giftstoffe (CO<sub>2</sub>) abgeben
- o CO<sub>2</sub> Reduzierung
  - Der 3. Terminal ist unnötig
  - Stofftüten ? mehrmals verwendbar
  - Mehr Naturschutzgebiete

**Fotoprotokoll Fragestellung 3:**  
 „Was bedeutet Lebensqualität in  
 diesem Bereich für Sie konkret?“  
*bzw.*  
**Moderatoren-Dokumentation  
 (Fragestellung 3)**

- Lokales Thema: (kein) Bau eines dritten Flughafenterminals
- Autoverkehr zurückdrängen
- CO<sub>2</sub>-Emissionen reduzieren

**Notizen des Protokollanten:**  
 Feld: „Was wurde unter den  
 Dimensionen von Lebensqualität  
 konkret verstanden?“  
 (mit Bezug zu diesem Thema)

## Anhang 11: Top 70 Liste der Schlagwörter des Referenzkorpus

Tabelle 60: Top 70 Liste der Schlagwörter des Referenzkorpus

Rang	Keyword	Frequenzwert	Rang	Keyword	Frequenzwert
1	Jahr	59498	36	Mal	10260
2	Mensch	26612	37	Spiel	10079
3	Euro	24762	38	Unternehmen	9851
4	Tag	24529	39	Sonntag	9784
5	Woche	22286	40	Minute	9608
6	Land	22264	41	Ziel	9573
7	Zeit	21855	42	Präsident	9530
8	Ende	20495	43	Zahl	9205
9	Prozent	19053	44	Anfang	9091
10	Mann	18076	45	Thema	9014
11	Million	17274	46	Punkt	9008
12	Monat	15914	47	Bild	8860
13	Fall	14889	48	Samstag	8795
14	Frau	14557	49	Milliarde	8698
15	Angabe	14320	50	Gespräch	8500
16	Frage	14092	51	Weg	8428
17	Uhr	13822	52	Arbeit	8367
18	Welt	13605	53	Ergebnis	8220
19	Teil	13473	54	Wort	8085
20	Problem	12268	55	Folge	7876
21	Geld	12121	56	Haus	7840
22	Polizei	11963	57	Erfolg	7790
23	Regierung	11777	58	Geschichte	7744
24	Seite	11650	59	Entscheidung	7677
25	Stadt	11514	60	Chance	7631
26	Grund	11249	61	Blick	7627
27	Mittwoch	11116	62	Information	7542
28	Kind	11110	63	Bericht	7498
29	Montag	11100	64	Team	7484
30	Freitag	10736	65	zum Beispiel	7339
31	Leben	10550	66	Ort	7278
32	Platz	10430	67	Hand	7250
33	Donnerstag	10406	68	Rolle	7191
34	Stunde	10390	69	Kampf	7160
35	Dienstag	10369	70	Zeitung	7135

Sortierung:

Rangfolge der Top 70 Schlagwörter ohne Störwörter, absteigend sortiert nach Frequenz.

Frequenz:

Anzahl der Dokumente, in denen das entsprechende Schlagwort mindestens einmal auftritt.

Datengrundlage:

Referenzkorpus: 121.317 Dokumente aus FAZ, Focus, Frankfurter Neue Presse, Spiegel und taz

## Anhang 12: Tabellen zur Offline-Exploration

Tabelle 61: Signifikanteste Wörter zu Frage 1 aus dem Offline-Dialog (Differenzanalyse)

Rang	Schlagwort	Signifikanz	Rang	Schlagwort	Signifikanz
1	Gesundheit	6928	35	<b>Vereinbarkeit</b>	229
2	Sicherheit	2145	36	Einkommen	218
3	Freiheit	1499	37	Natur	215
4	Bildung	1299	38	Respekt	214
5	Friede	1211	39	<b>selbstbestimmt</b>	207
6	Arbeit	1148	40	Ausbildung	205
7	Beruf	845	41	Job	201
8	<b>freunden</b>	826	42	Selbstverwirklichung	199
9	<b>finanziell</b>	803	43	<b>Gesundheitsversorgung</b>	191
10	Freund	742	44	<b>Mobilität</b>	181
11	Umfeld	726	45	<b>Akzeptanz</b>	174
12	Umwelt	700	46	<b>Unabhängigkeit</b>	172
13	Zufriedenheit	689	47	<b>Ehrenamt</b>	168
14	Freizeit	659	48	Teilhabe	163
15	Gerechtigkeit	600	49	Meinungsfreiheit	159
16	Versorgung	552	50	Work-Life-Balance	154
17	<b>Soziale Sicherheit</b>	542	51	<b>Gemeinschaft</b>	153
18	Soziale Gerechtigkeit	516	52	Demokratie	149
19	Toleranz	512	53	Kind	147
20	<b>gesund</b>	510	54	<b>sinnvoll</b>	146
21	Absicherung	447	55	Kultur	145
22	Chancengleichheit	409	56	<b>Bildungschance</b>	141
23	Arbeitsplatz	387	57	<b>Freundschaft</b>	140
24	Miteinander	342	58	Soziale Beziehung	138
25	<b>Alter</b>	297	59	Gesundheitssystem	136
26	<b>intakt</b>	295	60	<b>sauber</b>	136
27	<b>gerecht</b>	284	61	Entfaltung	133
28	Wertschätzung	272	62	<b>Solidarität</b>	128
29	<b>gesichert</b>	268	63	<b>lieb</b>	126
30	Gleichberechtigung	255	63	Umweltschutz	126
31	Selbstbestimmung	251	65	<b>tolerant</b>	124
32	<b>bezahlbar</b>	242	65	<b>Persönliche Freiheit</b>	124
33	<b>gleich</b>	231	65	<b>Sorgenfrei</b>	124
34	Rente	229	65	miteinander	124

Rang:	Rangfolge der Top 70 Schlagwörter ohne Störwörter, absteigend sortiert nach Signifikanz.
Signifikanz:	Logarithmierter Wert, der angibt, inwieweit die tatsächlich beobachtete Frequenz des Schlagworts im Analysekorpus vom statistischen Erwartungswert auf Basis der Frequenz im Referenzkorpus abweicht.
Datengrundlage:	N = 77 Dokumente mit im Zeitraum vom 13.04.-30.09.2015 gegebenen Antworten auf Frage 1: „Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“
Referenzdatenkorpus:	121.317 Dokumente aus FAZ, Focus, Frankfurter Neue Presse, Spiegel und taz
Entfernte Störwörter:	gut, Gesellschaft
Fett markiert:	Schlagwörter, die im Vergleich zu der Validierung der Schlagwörter des Online-Dialogs neu hinzukamen und als Kandidaten für Oberkategorien überprüft wurden.

Tabelle 62: Häufigste Wörter zu Frage 1 aus dem Offline-Dialog (Frequenzanalyse)

Rang	Schlagwort	Frequenz	Rang	Schlagwort	Frequenz
1	Familie	76	34	Ausbildung	26
2	Gesundheit	74	34	Kultur	26
3	Sicherheit	73	34	<b>Zeit</b>	26
4	Arbeit	67	37	Zukunft	25
5	Freiheit	66	38	<b>Soziale Sicherheit</b>	24
6	Friede	56	38	Soziale Gerechtigkeit	24
6	Freund	56	38	Miteinander	24
8	Bildung	54	38	<b>Solidarität</b>	24
9	Umfeld	52	42	<b>Unabhängigkeit</b>	23
10	Beruf	50	42	Meinungsfreiheit	23
11	Umwelt	46	44	<b>Gemeinschaft</b>	22
12	Gerechtigkeit	45	44	Schule	22
12	Kind	45	46	Gleichberechtigung	21
14	<b>freunden</b>	41	46	Selbstbestimmung	21
14	Freizeit	41	46	<b>Umgang</b>	21
16	Toleranz	40	49	<b>gesichert</b>	20
17	Zufriedenheit	38	49	<b>Kontakt</b>	20
18	<b>Alter</b>	36	51	<b>Vereinbarkeit</b>	19
19	<b>finanziell</b>	35	51	<b>Gesundheitsversorgung</b>	19
19	Versorgung	35	51	<b>Engagement</b>	19
21	Arbeitsplatz	33	54	<b>gerecht</b>	18
22	Chancengleichheit	32	54	<b>Mobilität</b>	18
23	Natur	31	54	<b>Freundschaft</b>	18
24	Respekt	30	54	<b>Zugang</b>	18
24	Demokratie	30	54	<b>Anerkennung</b>	18
26	<b>gesund</b>	29	59	<b>intakt</b>	17
26	Einkommen	29	59	<b>lieb</b>	17
26	Job	29	59	Politik	17
26	Geld	29	59	<b>Verantwortung</b>	17
30	Rente	28	59	<b>Perspektive</b>	17
31	Absicherung	27	64	<b>Akzeptanz</b>	16
31	Wertschätzung	27	64	Gesundheitssystem	16
31	<b>Beziehung</b>	27			

Sortierung: Rangfolge der Top 70 Schlagwörter ohne Störwörter, absteigend sortiert nach Frequenz.

Frequenz: Anzahl der Dokumente, in denen das entsprechende Schlagwort mindestens einmal auftritt

Datengrundlage: N = 77 Dokumente mit im Zeitraum 13.04.-30.09.2015 gegebenen Antworten auf Frage 1: „Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“

Entfernte Störwörter: Mensch, Gesellschaft, Möglichkeit, gut, Chance

Fett markiert: Schlagwörter, die im Vergleich zu der Validierung der Schlagwörter des Online-Dialogs neu hinzukamen und als Kandidaten für Oberkategorien überprüft wurden.

Tabelle 63: Signifikanteste Wörter zu Frage 2 aus dem Offline-Dialog (Differenzanalyse)

Rang	Schlagwort	Signifikanz	Rang	Schlagwort	Signifikanz
1	Bildung	2576	34	Kultur	332
2	Sicherheit	846	35	<b>Zugang</b>	321
3	Chancengleichheit	743	35	Meinungsfreiheit	321
4	Freiheit	727	35	<b>Lebensmittel</b>	321
4	Toleranz	727	38	<b>Bezahlung</b>	311
6	Friede	707	39	Selbstbestimmung	282
7	Infrastruktur	659	40	<b>Abschaffung</b>	268
8	Umwelt	586	41	<b>Vereinbarkeit</b>	267
9	Arbeit	579	42	Demokratie	255
10	Gesundheit	558	43	<b>ländlichen Raums</b>	249
11	Wertschätzung	542	44	<b>Pflege</b>	246
12	<b>bezahlbar</b>	523	45	<b>Partizipation</b>	233
12	Integration	454	46	<b>Akzeptanz</b>	223
14	<b>Inklusion</b>	452	47	Rente	220
15	Absicherung	443	48	Miteinander	215
16	Gesundheitssystem	431	48	Umweltschutz	215
17	<b>Anerkennung</b>	421	50	Gleichberechtigung	212
18	<b>Ehrenamt</b>	417	51	Ausbildung	211
19	Wohnraum	410	52	Nachhaltigkeit	209
20	Teilhabe	405	53	Arbeitsplatz	208
21	Bildungssystem	401	53	Lohn	208
22	<b>Mobilität</b>	400	55	<b>Transparenz</b>	202
23	<b>finanziell</b>	395	56	<b>Bildungschance</b>	195
24	Schule	384	57	<b>ÖPNV</b>	194
25	Gerechtigkeit	378	58	<b>fair</b>	187
26	Vielfalt	377	59	<b>Umgang</b>	181
26	<b>Barrierefreiheit</b>	377	59	<b>Rechtsstaatlichkeit</b>	181
28	Beruf	376	61	Gesundheitswesen	177
29	<b>Versorgung</b>	373	62	Respekt	174
30	Soziale Gerechtigkeit	362	62	Grundeinkommen	174
31	<b>gerecht</b>	347	64	Bürokratie	170
32	<b>gleich</b>	342	65	<b>Aufklärung</b>	166
33	<b>Soziale Sicherheit</b>	337	66	<b>Bürokratieabbau</b>	164

Sortierung:	Rangfolge der Top 70 Schlagwörter ohne Störwörter, absteigend sortiert nach Signifikanz.
Signifikanz:	Logarithmierter Wert, der angibt, inwieweit die tatsächlich beobachtete Frequenz des Schlagworts im Analysekorpus vom statistischen Erwartungswert auf Basis der Frequenz im Referenzkorpus abweicht.
Datengrundlage:	N = 790 Dokumente mit im Zeitraum vom 13.04.-30.09.2015 gegebenen Antworten auf Frage 2: „Was macht Ihrer Meinung nach Lebensqualität in Deutschland aus?“
Referenzdatenkorpus:	121.317 Dokumente aus FAZ, Focus, Frankfurter Neue Presse, Spiegel und taz
Entfernte Störwörter:	Förderung, <b>Stärkung, vor allem, funktionierend</b>
Fett markiert:	Schlagwörter, die im Vergleich zu der Validierung der Schlagwörter des Online-Dialogs neu hinzukamen und als Kandidaten für Oberkategorien überprüft wurden.

Tabelle 64: Häufigste Wörter zu Frage 2 aus dem Offline-Dialog (Frequenzanalyse)

Rang	Schlagwort	Frequenz	Rang	Schlagwort	Frequenz
1	Bildung	115	31	<b>Verantwortung</b>	42
2	Familie	98	32	<b>Bezahlung</b>	41
3	Sicherheit	96	32	Flüchtling	41
4	Arbeit	92	34	Gesundheitssystem	40
5	Schule	85	34	Meinungsfreiheit	40
6	Kind	76	34	<b>Abschaffung</b>	40
7	Freiheit	72	34	Rente	40
8	Infrastruktur	65	34	Geld	40
8	Gesundheit	65	39	<b>Alter</b>	39
10	Toleranz	63	40	Wohnraum	38
11	<b>Zugang</b>	61	40	<b>Mobilität</b>	38
12	Beruf	59	40	<b>Transparenz</b>	38
13	Chancengleichheit	54	40	Respekt	38
14	<b>Anerkennung</b>	54	40	<b>Aufklärung</b>	38
15	Wertschätzung	52	40	Staat	38
16	Integration	51	46	<b>Lebensmittel</b>	36
16	Kultur	51	46	<b>Pflege</b>	36
16	<b>Umgang</b>	51	46	Lohn	36
16	Politik	51	49	<b>bezahlbar</b>	35
20	Friede	50	49	Teilhabe	35
21	Umwelt	48	51	<b>Inklusion</b>	34
21	Arbeitsplatz	48	52	<b>Ehrenamt</b>	33
23	Vielfalt	46	53	<b>Akzeptanz</b>	32
23	Demokratie	46	53	<b>Schutz</b>	32
25	Absicherung	45	55	Wirtschaft	31
25	Bürger	45	56	<b>finanziell</b>	30
25	<b>Unterstützung</b>	45	56	<b>Media</b>	30
28	Gerechtigkeit	44	56	<b>Engagement</b>	30
28	<b>Versorgung</b>	44	56	<b>Kita</b>	30
28	Ausbildung	44	60	Bildungssystem	29

Sortierung:	Rangfolge der Top 70 Schlagwörter ohne Störwörter, absteigend sortiert nach Frequenz.
Frequenz:	Anzahl der Dokumente, in denen das entsprechende Schlagwort mindestens einmal auftritt.
Datengrundlage:	N = 790 Dokumente mit im Zeitraum vom 13.04.-30.09.2015 gegebenen Antworten auf Frage 2: „Was macht Ihrer Meinung nach Lebensqualität in Deutschland aus?“
Entfernte Störwörter:	Förderung, Mensch, Gesellschaft, Möglichkeit, <b>Stärkung</b> , Bereich, Thema, Chance, Land, <b>Forderung</b>
Fett markiert:	Schlagwörter, die im Vergleich zu der Validierung der Schlagwörter des Online-Dialogs neu hinzukamen und als Kandidaten für Oberkategorien überprüft wurden.

Tabelle 65: Signifikanteste Wörter aus den Rückmeldebögen (Differenzanalyse)

Rang	Schlagwort	Signifikanz	Rang	Schlagwort	Signifikanz
1	Umwelt	177	31	Arbeit	27
2	Integration	166	31	<b>Ökologie</b>	27
3	Umweltschutz	92	31	<b>LSBTI</b>	27
4	Bildung	72	34	Sicherheit	26
5	<b>Veranstaltung</b>	62	34	<b>Austausch</b>	26
6	Infrastruktur	61	36	<b>Willkommenskultur</b>	25
7	Friede	53	36	<b>Demographie</b>	25
8	Wohnraum	51	38	<b>Schulsystem</b>	24
9	Politik	50	39	<b>Behinderte</b>	23
10	Gesundheit	47	39	<b>Generationengerechtigkeit</b>	23
11	Freiheit	45	41	Ehrlichkeit	22
12	Förderung	38	42	<b>Generation</b>	21
12	Altersarmut	38	42	<b>Landwirtschaft</b>	21
12	Chancengleichheit	38	42	Willkommenskultur	21
15	<b>Ehrenamt</b>	37	42	<b>Wohnform</b>	21
15	<b>Bürgerbeteiligung</b>	37	42	<b>Asylpolitik</b>	21
17	Flüchtling	35	42	<b>Daseinsvorsorge</b>	21
17	<b>Ausländer</b>	35	42	<b>Zusammenleben</b>	21
19	<b>Ernährung</b>	34	49	<b>Ausländerpolitik</b>	20
19	Bürokratie	34	49	<b>Arbeitsverhältnisse</b>	20
21	Privatsphäre	31	49	<b>Lebensgrundlage</b>	20
21	<b>Religiösität</b>	31	49	<b>Aneignung</b>	20
23	Wirtschaft	30	53	Beruf	19
23	Bürger	30	53	<b>Leiharbeit</b>	19
23	<b>Digitalisierung</b>	30	53	<b>wohnen</b>	19
23	<b>ÖPNV</b>	30	56	Rente	18
23	<b>Integrationsfrage</b>	30	56	<b>TTIP</b>	18
28	<b>Energiewende</b>	29	56	<b>Politikverdrossenheit</b>	18
28	<b>Mobilität</b>	29	56	Gleichberechtigung	18
28	<b>Erziehungsbereich</b>	29	56	<b>Sicherung</b>	18

Sortierung: Rangfolge der Top 70 Schlagwörter ohne Störwörter, absteigend sortiert nach Frequenz.

Signifikanz: Logarithmierter Wert, der angibt, inwieweit die tatsächlich beobachtete Frequenz des Schlagworts im Analysekorpus vom statistischen Erwartungswert auf Basis der Frequenz im Referenzkorpus abweicht.

Datengrundlage: N = 1.249 Dokumente mit im Zeitraum vom 13.04.-30.09.2015 gegebenen Antworten auf die Rückmeldebogen-Frage „Was hat Ihnen gefehlt?“

Referenzdatenkorpus: 121.317 Dokumente aus FAZ, Focus, Frankfurter Neue Presse, Spiegel und taz

Entfernte Störwörter: Thema, **Diskussion**, Gesellschaft, **Zeitmangel**, **Bezug**, **Priorisierung**, **Anliegen**, **Plenum**, **Imagefilm**, **Themenfeld**

Fett markiert: Schlagwörter, die im Vergleich zu der Validierung der Schlagwörter des Online-Dialogs neu hinzukamen und als Kandidaten für Oberkategorien überprüft wurden.

Tabelle 66: Häufigste Wörter aus den Rückmeldebögen (Frequenzanalyse)

Rang	Schlagwort	Frequenz	Rang	Schlagwort	Frequenz
1	Umwelt	22	24	<b>Austausch</b>	5
2	Integration	21	24	Beruf	5
3	Zeit	16	24	Rente	5
4	Politik	15	24	<b>Verantwortung</b>	5
5	Familie	14	24	<b>Entwicklung</b>	5
6	<b>Veranstaltung</b>	13	24	<b>Energiewende</b>	5
6	Flüchtling	13	33	Altersarmut	4
8	Bildung	12	33	Chancengleichheit	4
8	Arbeit	12	33	<b>Ehrenamt</b>	4
10	Umweltschutz	10	33	<b>Bürgerbeteiligung</b>	4
10	Infrastruktur	10	33	<b>Mobilität</b>	4
10	Friede	10	33	<b>Landwirtschaft</b>	4
10	Wirtschaft	10	33	<b>Diskriminierung</b>	4
14	Gesundheit	9	33	TTIP	4
14	Freiheit	9	33	Zukunft	4
14	Sicherheit	9	33	Ausbildung	4
17	Bürger	8	33	Demokratie	4
17	Kind	8	33	<b>Dialog</b>	4
19	<b>Ausländer</b>	7	33	<b>Glaube</b>	4
19	Politiker	7	33	Staat	4
21	<b>Ernährung</b>	6	33	<b>Gruppe</b>	4
21	<b>Generation</b>	6	33	<b>Umgang</b>	4
21	Schule	6	49	Natur	3
24	Förderung	5	49	<b>Flüchtlingspolitik</b>	3
24	Bürokratie	5	49	<b>Media</b>	3
24	<b>Digitalisierung</b>	5			

Sortierung:	Rangfolge der Top 70 Schlagwörter ohne Störwörter, absteigend sortiert nach Frequenz.
Frequenz:	Anzahl der Dokumente, in denen das entsprechende Schlagwort mindestens einmal auftritt.
Datengrundlage:	N = 1.249 Dokumente mit im Zeitraum vom 13.04.-30.09.2015 gegebenen Antworten auf die Rückmeldebogen-Frage „Was hat Ihnen gefehlt?“
Entfernte Störwörter:	Thema, <b>Diskussion</b> , Gesellschaft, <b>Bezug</b> , Land, <b>Ergebnis</b> , <b>Zeitmangel</b> , <b>Anliegen</b> , Mensch, Problem, <b>Idee</b> , Leute, <b>Grundlage</b> , Bereich, Jahr, <b>Priorisierung</b> , Möglichkeit, <b>Folge</b>
Fett markiert:	Schlagwörter, die im Vergleich zu der Validierung der Schlagwörter des Online-Dialogs neu hinzukamen und als Kandidaten für Oberkategorien überprüft wurden.

### Anhang 13: Aktuelle Schlagwort-Listen aus dem Online-Dialog

Tabelle 67: Signifikanteste Wörter zu Frage 1 aus Online-Dialog aktuell (Differenzanalyse)

Rang	Schlagwort	Signifikanz	Rang	Schlagwort	Signifikanz
1	Gesundheit	4214	32	Gesundheitssystem	342
2	Freiheit	3681	33	Selbstverwirklichung	331
3	Arbeit	2471	34	Natur	326
4	Sicherheit	2457	35	Politiker	325
5	Kind	2086	36	Mitmensch	322
6	Bildung	1701	36	Entfaltung	302
7	Gerechtigkeit	1298	38	Absicherung	291
7	Friede	1298	39	Selbstbestimmung	285
9	Politik	920	40	Glück	281
10	Beruf	918	41	Zeit	279
11	Rente	891	42	Volk	276
12	Einkommen	842	43	Chancengleichheit	273
13	Bürger	790	44	Wertschätzung	255
14	Umwelt	769	45	Versorgung	249
15	Zukunft	661	46	Ausbildung	246
16	Hebamme	650	47	Respekt	239
17	Wohlstand	597	47	Kultur	236
18	Zufriedenheit	594	49	Altersarmut	221
19	Freizeit	582	50	Marktwirtschaft	211
20	Demokratie	497	51	Lebensstandard	209
21	Toleranz	472	52	Menschlichkeit	204
22	Gleichberechtigung	471	53	Elternteil	196
23	Freund	469	54	Generation	190
24	Umfeld	466	54	Lobbyismus	190
25	Geld	462	56	<b>Zeitarbeit</b>	188
25	Arbeitsplatz	462	57	Teilhabe	186
27	Job	423	58	Recht	181
28	Soziale Gerechtigkeit	405	59	Ehrlichkeit	178
29	Grundeinkommen	366	60	<b>Geborgenheit</b>	177
30	Miteinander	363	60	Armut	177
31	Staat	345	60	<b>Mann und Frau</b>	177

Rang:	Rangfolge der Top 70 Schlagwörter ohne Störwörter, absteigend sortiert nach Signifikanz.
Signifikanz:	Logarithmierter Wert, der angibt, inwieweit die tatsächlich beobachtete Frequenz des Schlagworts im Analysekorpus vom statistischen Erwartungswert auf Basis der Frequenz im Referenzkorpus abweicht.
Datengrundlage:	N = 2.343 Dokumente mit im Zeitraum vom 13.04.-06.10.2015 gegebenen Antworten auf Frage 1: „Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“
Referenzdatenkorpus:	121.317 Dokumente aus FAZ, Focus, Frankfurter Neue Presse, Spiegel und taz
Entfernte Störwörter:	Gesellschaft, Mensch, Möglichkeit, Angst, gut, <b>FREIHEIT</b> , Wert, Sinn
Fett markiert:	Schlagwörter, die im Vergleich zur vorherigen Validierung der Schlagwörter des Online-Dialogs und der Offline-Validierung neu hinzukamen und als Kandidaten für Oberkategorien überprüft wurden.

Tabelle 68: Häufigste Wörter zu Frage 1 aus Online-Dialog aktuell (Frequenzanalyse)

Rang	Schlagwort	Frequenz	Rang	Schlagwort	Frequenz
<b>1</b>	Familie	748	<b>24</b>	Recht	115
<b>2</b>	Kind	485	<b>25</b>	Bundesregierung	112
<b>3</b>	Arbeit	475	<b>26</b>	Demokratie	109
<b>4</b>	Gesundheit	455	<b>27</b>	Schule	104
<b>5</b>	Freiheit	332	<b>27</b>	Umwelt	104
<b>6</b>	Sicherheit	318	<b>29</b>	Umfeld	100
<b>7</b>	Zeit	288	<b>30</b>	Alter	98
<b>8</b>	Geld	286	<b>31</b>	Elter	91
<b>9</b>	Politik	247	<b>32</b>	Ausbildung	84
<b>10</b>	Bildung	215	<b>33</b>	Volk	83
<b>11</b>	Bürger	210	<b>34</b>	Gesetz	82
<b>12</b>	Freund	197	<b>34</b>	Natur	82
<b>13</b>	Zukunft	191	<b>36</b>	Steuer	80
<b>14</b>	Staat	178	<b>37</b>	Mutter	77
<b>14</b>	Regierung	175	<b>38</b>	Toleranz	75
<b>16</b>	Beruf	173	<b>38</b>	Generation	75
<b>17</b>	Friede	162	<b>38</b>	Freizeit	75
<b>18</b>	Rente	154	<b>41</b>	Wirtschaft	74
<b>19</b>	Job	148	<b>42</b>	Wohlstand	73
<b>20</b>	Einkommen	139	<b>43</b>	Kultur	72
<b>21</b>	Politiker	132	<b>44</b>	<b>Wohnung</b>	68
<b>22</b>	Gerechtigkeit	128	<b>45</b>	Verantwortung	67
<b>23</b>	Arbeitsplatz	123	<b>45</b>	<b>Liebe</b>	67

Sortierung:	Rangfolge der Top 70 Schlagwörter ohne Störwörter, absteigend sortiert nach Frequenz.
Frequenz:	Anzahl der Dokumente, in denen das entsprechende Schlagwort mindestens einmal auftritt
Datengrundlage:	N = 2.343 Dokumente mit im Zeitraum 13.04.-06.10.2015 gegebenen Antworten auf Frage 1: „Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“
Entfernte Störwörter:	Mensch, Land, Jahr, Gesellschaft, Möglichkeit, Welt, Frau, Angst, Thema, Wert, Chance, Problem, Gefühl, Frage, Tag, Sinn, Bereich, Teil, Bevölkerung, Mann, Ziel, Interesse, Sorge, Weg
Fett markiert:	Schlagwörter, die im Vergleich zur vorherigen Validierung der Schlagwörter des Online-Dialogs und der Offline-Validierung neu hinzukamen und als Kandidaten für Oberkategorien überprüft wurden.

Tabelle 69: Signifikanteste Wörter zu Frage 2 aus Online-Dialog aktuell (Differenzanalyse)

Rang	Schlagwort	Signifikanz	Rang	Schlagwort	Signifikanz
1	Freiheit	2846	32	Hebamme	309
2	Bildung	2166	33	Gesundheitssystem	307
3	Sicherheit	1779	34	Freizeit	284
4	Bürger	1418	35	Lebensstandard	274
5	Wohlstand	1382	36	Mitmensch	272
6	Demokratie	909	37	Respekt	267
7	Friede	862	38	Zukunft	260
8	Kind	844	39	Wirtschaft	252
9	Politik	757	39	Nachhaltigkeit	252
10	Arbeit	674	41	Zufriedenheit	246
11	Umwelt	619	42	Geld	234
12	Gerechtigkeit	601	43	Einkommen	223
13	Miteinander	590	43	Gleichheit	223
14	Toleranz	567	45	Wohnraum	217
15	Umweltschutz	543	46	<b>Rechtsstaat</b>	211
16	Kultur	530	47	Grundeinkommen	206
17	Natur	504	48	Bürokratie	205
18	Staat	496	49	Marktwirtschaft	203
19	Infrastruktur	442	50	Schule	199
20	Gesundheit	440	51	Menschlichkeit	198
21	Rente	427	52	Generation	193
22	Beruf	377	52	Entfaltung	193
23	Bildungssystem	365	54	Ungerechtigkeit	191
24	Versorgung	364	55	Meinungsfreiheit	189
25	Gleichberechtigung	361	56	Integration	186
26	Politiker	350	57	Lohn	184
27	Volk	342	58	Ehrlichkeit	177
28	Absicherung	335	59	Recht	174
29	Grundgesetz	322	60	<b>Mitbürger</b>	170
30	Sozialsystem	315	61	<b>Offenheit</b>	168
31	Vielfalt	314			

Sortierung:	Rangfolge der Top 70 Schlagwörter ohne Störwörter, absteigend sortiert nach Signifikanz.
Signifikanz:	Logarithmierter Wert, der angibt, inwieweit die tatsächlich beobachtete Frequenz des Schlagworts im Analysekorpus vom statistischen Erwartungswert auf Basis der Frequenz im Referenzkorpus abweicht.
Datengrundlage:	N = 2.343 Dokumente mit im Zeitraum vom 13.04.-06.10.2015 gegebenen Antworten auf Frage 2: „Was macht Ihrer Meinung nach Lebensqualität in Deutschland aus?“
Referenzdatenkorpus:	121.317 Dokumente aus FAZ, Focus, Frankfurter Neue Presse, Spiegel und taz
Entfernte Störwörter:	Mensch, Land, Gesellschaft, Möglichkeit, Lebenswert, Qualität, Angst, Förderung, Gut
Fett markiert:	Schlagwörter, die im Vergleich zur vorherigen Validierung der Schlagwörter des Online-Dialogs und der Offline-Validierung neu hinzukamen und als Kandidaten für Oberkategorien überprüft wurden.

Tabelle 70: Häufigste Wörter zu Frage 2 aus Online-Dialog aktuell (Frequenzanalyse)

<b>Rang</b>	<b>Schlagwort</b>	<b>Frequenz</b>	<b>Rang</b>	<b>Schlagwort</b>	<b>Frequenz</b>
1	Kind	320	24	Natur	98
2	Bürger	299	24	Flüchtling	98
3	Freiheit	279	26	Rente	93
4	Sicherheit	276	26	Beruf	93
5	Familie	257	26	Umwelt	93
6	Arbeit	245	29	Volk	89
7	Bildung	239	29	Infrastruktur	89
8	Politik	234	31	Stadt	88
9	Geld	203	32	Toleranz	81
10	Staat	199	33	Gerechtigkeit	77
11	Zeit	179	34	Elter	74
12	Politiker	139	35	Versorgung	73
13	Demokratie	136	36	Generation	72
14	Friede	133	36	Job	72
15	Regierung	125	38	Unterstützung	67
16	Wohlstand	121	38	Straße	67
17	Kultur	113	40	Arbeitsplatz	65
18	Wirtschaft	111	40	Krieg	65
18	Schule	111	42	Steuer	63
20	Recht	110	42	Miteinander	63
20	Zukunft	110	44	Einkommen	61
22	Gesundheit	106	45	Verantwortung	60
23	Gesetz	102			

Sortierung:	Rangfolge der Top 70 Schlagwörter ohne Störwörter, absteigend sortiert nach Frequenz.
Frequenz:	Anzahl der Dokumente, in denen das entsprechende Schlagwort mindestens einmal auftritt.
Datengrundlage:	N = 2.343 Dokumente mit im Zeitraum vom 13.04.-06.10.2015 gegebenen Antworten auf Frage 2: „Was macht Ihrer Meinung nach Lebensqualität in Deutschland aus?“
Entfernte Störwörter:	Mensch, Land, Jahr, Gesellschaft, Möglichkeit, Welt, Angst, Problem, Frau, Frage, Chance, Wert, Thema, Qualität, Leute, Bereich, Teil, Tag, Beispiel, Gefühl, Bevölkerung, Kosten, System, Interesse, Weg

## Anhang 14: Schritte der qualitativen zusammenfassenden Inhaltsanalyse

(Mayring, 2010, S. 606)

### **Z1: Paraphrasierung**

Z1.1: Streiche alle nicht (oder wenig) inhaltstragenden Textbestandteile wie ausschmückende, wiederholende, verdeutlichende Wendungen!

Z1.2: Übersetze die inhaltstragenden Textbestandteile auf eine einheitliche Sprachebene!

Z1.3: Transformiere sie auf eine grammatikalische Kurzform!

### **Z2: Generalisierung auf das Abstraktionsniveau**

Z2.1: Generalisiere die Gegenstände der Paraphrasen auf die definierte Abstraktionsebene, so dass die alten Gegenstände in den neu formulierten impliziert sind!

Z2.2: Generalisiere die Satzaussagen (Prädikate) auf die gleiche Weise!

Z2.3: Belasse die Paraphrasen, die über dem angestrebten Abstraktionsniveau liegen!

Z2.4: Nimm theoretische Vorannahmen bei Zweifelsfällen zuhilfe!

### **Z3: Erste Reduktion**

Z3.1: Streiche bedeutungsgleiche Paraphrasen innerhalb der Auswertungseinheiten!

Z3.2: Streiche Paraphrasen, die auf dem neuen Abstraktionsniveau nicht als wesentlich inhaltstragend erachtet werden!

Z3.3: Übernehme die Paraphrasen, die weiterhin als zentral inhaltstragend erachtet werden (Selektion)!

Z3.4: Nimm theoretische Vorannahmen bei Zweifelsfällen zuhilfe!

### **Z4: Zweite Reduktion**

Z4.1: Fasse Paragraphen mit gleichem (ähnlichen) Gegenstand und ähnlicher Aussage zu einer Paraphrase (Bündelung) zusammen!

Z4.2: Fasse Paraphrasen mit mehreren Aussagen zu einem Gegenstand zusammen (Konstruktion / Integration)!

Z4.3: Fasse Paraphrasen mit gleichem (ähnlichem) Gegenstand und verschiedener Aussage zu einer Paraphrase zusammen (Konstruktion / Integration)!

Z4.4: Nimm theoretische Vorannahmen bei Zweifelsfällen zuhilfe!

## Anhang 15: Illustration zum Codierer-Wiki

[Wikis-Home](#)
[Nutzungsbedingungen](#)
[Wikis-FAQ](#)

WIKIS DER FREIEN UNIVERSITÄT BERLIN > PROJEKT: GUT LEBEN IN DEUTSCHLAND - WAS UNS WICHTIG IST

Bereiche ▾ Personen Kalender **Erstellen**

UNTERGEORDNETE SEITEN

Seiten

- Projekt: Gut Leben in Deutschla...
- 01000 Arbeit
- 02000 Wirtschaft
- 03000 Wohlstand
- 04000 Bildung
- 05000 Gesundheit
- 06000 Innere und äußere Sich...
- 07000 Kultur
- 08000 Infrastruktur
- 09000 Umwelt und Nachhaltig...
- 10000 Altersvorsorge und Soz...
- 11000 Familie
- 12000 Soziale Beziehungen
- 13000 Demokratie und politisc...
- 14000 Freiheit
- 15000 Gerechtigkeit
- 16000 Toleranz und Integration
- 17000 Subjektive Zufriedenheit
- 88000 Dokument ohne Aspekt...
- 99000 Sonstige Themen zu L...

Seiten

### Projekt: Gut Leben in Deutschland - was uns wichtig ist Startseite

Anleitung Wiki

**Recent space activity**

- Elisabeth Pohl** 13000 Demokratie und politischer Prozess vor etwa 6 Stunden kommentiert
- 04000 Bildung vor etwa 6 Stunden kommentiert
- 12000 Soziale Beziehungen vor etwa 6 Stunden kommentiert
- 13000 Demokratie und politischer Prozess vor etwa 6 Stunden kommentiert
- 12000 Soziale Beziehungen vor etwa 6 Stunden kommentiert

Mehr anzeigen

01000 Arbeit 02000 Wirtschaft 03000 Wohlstand 04000 Bildung 05000 Gesundheit 06000 Innere und äußere Sicherheit 07000 Kultur 08000 Infrastruktur 09000 Umwelt und Nachhaltigkeit 10000 Altersvorsorge und Sozialstaat 11000 Familie 12000 Soziale Beziehungen 13000 Demokratie und politischer Prozess 14000 Freiheit 15000 Gerechtigkeit 16000 Toleranz und Integration 17000 Subjektive Zufriedenheit 88000 Dokument ohne Aspekt zu Lebensqualität 99000 Sonstige Themen zu Lebensqualität

**Space contributors**

- **Sophia Ostner** (vor 10 Tagen)
- **Paul Straube** (vor 19 Tagen)

**8 Kommentare**

**Emilijan Aleksandrov sagt:**  
05999 Altenpflege

Frage 2, ID 541:  
"Und auch für Betreuung und Pflege bei Krankheit und im Alter sollte gesorgt sein."

Frage 1, ID 297:  
"Wichtig für mich ist ein gutes Einkommen, bezahlbarer Wohnraum, ein starkes Sozialsystem mit hervorragenden Schulen, Kitas aber auch Altenpflege."

Frage 2, ID 287:  
"...Gute Versorgung unserer Kinder und Senioren.  
Pflegeheime..."

Frage 2, ID 262:  
"...ferner muss die Altenpflege durch zusätzliche Mitarbeiter entlastet werden..."  
[Antworten](#) • [Bearbeiten](#) • [Löschen](#) • [Gefällt mir](#) • 05.10.2015

---

**Sophia Ostner sagt:**  
Für Aspekte Altenpflege, Altenheime, Seniorenresidenzen gibt es folgende neue Kategorie:  
05910 Altenpflege  
05910+ Betreuung und Pflege von älteren Menschen soll möglichst gut sein, es sollte mehr Pflegeheime geben, Förderung von Altenpflege wird gefordert.  
05910- Betreuung und Pflege von älteren Menschen sollen nicht gefordert werden. Es soll weniger Alten- und Pflegeheime geben.  
  
Bitte codiere die entsprechenden Antwortdokumente mit dem neuen Tag und lösche dafür das Kommentar aus dem Topic Analyst.  
Danke dir!  
[Antworten](#) • [Bearbeiten](#) • [Löschen](#) • [Gefällt mir](#) • vor etwa 2 Stunden

---

**Hanno Fleckenstein sagt:**  
05999 Impfgegner

Frage 1, ID 646

Bereich konfigurieren ▾ <<

## Anhang 16: Ergebnisse der Doubletten-Analyse

*Tabelle 71:* Übersicht der identifizierten Antwort-Gruppen mit inhaltsgleichen oder ähnlichen Texten innerhalb des Online-Dialogs und der Postkarten Aktion

Anzahl identifizierter Antwort-Gruppen	Anzahl Antworten einer Gruppe	Zugehörige Dokumente (Dokumenten-ID_Frage)							
1	7	3874_1	3874_2	3897_0	3901_0	3901_1	3917_0	3917_1	
2	3	2152_2	2154_1	2154_1					
3	2	163_1	163_2						
4	2	179_1	179_2						
5	2	181_1	181_2						
6	2	215_1	215_2						
7	2	265_1	265_2						
8	2	380_1	380_2						
9	2	399_1	399_2						
10	2	420_1	420_2						
11	2	439_1	439_2						
12	2	522_1	522_2						
13	2	524_1	524_2						
14	2	528_1	528_2						
15	2	547_1	547_2						
16	2	562_1	562_2						
17	2	659_1	659_2						
18	2	717_2	717_1						
19	2	726_1	726_2						
20	2	734_1	734_2						
21	2	759_1	759_2						
22	2	865_1	865_2						
23	2	868_1	868_2						
24	2	883_1	883_2						
25	2	944_1	944_2						
26	2	948_1	948_2						
27	2	968_1	968_2						
28	2	989_1	989_2						
29	2	993_1	993_2						
30	2	1012_1	1012_2						

Anzahl identifizierter Antwort-Gruppen	Anzahl Antworten einer Gruppe	Zugehörige Dokumente (Dokumenten-ID_Frage)	
31	2	1050_1	1050_2
32	2	1128_1	1128_2
33	2	1189_1	1189_2
34	2	1198_1	1198_2
35	2	1305_1	1305_2
36	2	1312_1	1312_2
37	2	1590_1	1590_2
38	2	1595_1	1595_2
39	2	1788_1	1788_2
40	2	1848_1	1848_2
41	2	2009_1	2009_2
42	2	1996_1	1996_2
43	2	2069_2	2227_2
44	2	2151_1	2151_2
45	2	2216_2	2216_1
46	2	2268_1	2268_2
47	2	2588_2	2728_2
48	2	2650_1	2650_2
49	2	2908_1	2908_2
50	2	3128_1	3128_2
51	2	3394_1	3394_2
52	2	3414_1	3414_2
53	2	3588_1	3588_2
54	2	3593_1	3593_2
55	2	3641_1	3641_2
56	2	3683_1	3683_2
57	2	3717_1	3717_2
58	2	3773_1	3773_2
59	2	3810_1	3810_2
60	2	3903_1	3903_2
61	2	3928_1	3928_2
62	2	3966_1	3966_2
63	2	4032_1	4032_2

Anzahl identifizierter Antwort-Gruppen	Anzahl Antworten einer Gruppe	Zugehörige Dokumente (Dokumenten-ID_Frage)	
64	2	4433_1	4433_2
65	2	4434_1	4434_2
66	2	4531_1	4531_2
67	2	4672_1	4672_2
68	2	4709_1	4709_2
69	2	4758_1	4758_2
70	2	5109_1	5109_2
71	2	5428_1	5428_2
72	2	5691_1	5691_2
73	2	6589_1	6589_2
74	2	6629_1	6629_2
75	2	7008_1	7008_2
76	2	7148_1	7148_2
77	2	7271_1	7271_2

---

Datengrundlage: 4.001 Online-/Postkarten-Beiträge

## Anhang 17: Auf Ebene 1 (Themenbereich) und Ebene 2 (Themenkomplex) aggregierte Werte im Detail

Tabelle 72: Auf Ebene 1 und Ebene 2 aggregierte Werte im Detail (Individualebene)

Ebene	Themenkomplexe (Genannte E1- oder E2- Kategorie inkl. Aller Unterkategorien)	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ Frage 2			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ Frage 1		
		N	Anteil des Themenkomplexes an allen Antworten (%)	Anteil des Themenkomplexes an allen Nennungen (%)	N	Anteil des Themenkomplexes an allen Antworten (%)	Anteil des Themenkomplexes an allen Nennungen (%)
1	<b>ARBEIT</b>	1.085	13,01	5,77	1.972	27,80	10,26
2	Zufriedenheit mit eigener Tätigkeit	95	1,14	0,42	384	5,41	1,57
2	Work-Life-Balance	49	0,59	0,21	144	2,03	0,55
2	Arbeitsbedingungen	99	1,19	0,42	132	1,86	0,53
2	Soziales Arbeitsumfeld / Arbeitsklima	29	0,35	0,12	50	0,70	0,19
2	Höhe der Bezahlung	356	4,27	1,52	637	8,98	2,46
2	Umfang der Arbeitszeit	43	0,52	0,19	60	0,85	0,23
2	Sicherheit des Arbeitsplatzes	161	1,93	0,70	374	5,27	1,47
2	Selbständigkeit	5	0,06	0,02	18	0,25	0,07
2	Ausgestaltung des Arbeitsmarktes	227	2,72	0,98	156	2,20	0,64
2	Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt	131	1,57	0,57	203	2,86	0,80
1	<b>WIRTSCHAFT</b>	709	8,50	3,47	411	5,79	1,83
2	Wirtschaftssystem	365	4,38	1,77	250	3,52	1,10
2	Maßnahmen zur Stärkung der Wirtschaft	286	3,43	1,26	141	1,99	0,56
2	Konsumenten- / Verbraucherschutz	35	0,42	0,15	18	0,25	0,07
2	Haushaltspolitik	15	0,18	0,06	8	0,11	0,03
1	<b>WOHLSTAND</b>	1.105	13,34	5,03	1.012	14,34	4,12
2	Individueller Wohlstand	279	3,34	1,18	630	8,88	2,42
2	Gesamtgesellschaftlicher Wohlstand	536	6,43	2,30	173	2,44	0,67
2	Globaler Wohlstand	83	0,99	0,35	66	0,93	0,25
2	Wohlstand sichern	56	0,67	0,24	48	0,68	0,18
2	Höhe der zu zahlenden Steuern	54	0,65	0,23	75	1,06	0,29
1	<b>BILDUNG</b>	1.097	13,15	5,66	1.044	14,72	4,73
2	Chancengleichheit im Bildungssystem	311	3,73	1,33	202	2,85	0,79
2	Bildungssystem allgemein	154	1,85	0,65	91	1,28	0,36
2	Investitionen in Bildung	134	1,61	0,60	84	1,18	0,34
2	Ausgestaltung des Schulsystems	183	2,19	0,80	144	2,03	0,57
2	Soziales Schulumfeld	9	0,11	0,04	8	0,11	0,03
2	Inhalte und Vermittlung im Schulunterricht	90	1,08	0,40	57	0,80	0,23
2	Hochschulbildung	75	0,90	0,33	71	1,00	0,28
2	Berufliche Bildung	61	0,73	0,26	93	1,31	0,38

Ebene	Themenkomplexe (Genannte E1- oder E2- Kategorie inkl. Aller Unterkategorien)	„Was macht für Sie Lebensqua- lität in Deutschland aus?“ Frage 2			„Was ist Ihnen persönlich wich- tig im Leben?“ Frage 1		
		N	Anteil des	Anteil des	N	Anteil des	Anteil des
			Themen- komplexes an allen Antworten	Themen- komplexes an allen Nennungen		Themen- komplexes an allen Antworten	Themen- komplexes an allen Nennungen
(%)	(%)	(%)	(%)				
2	Erwachsenenbildung und lebenslanges Ler- nen	20	0,24	0,08	48	0,68	0,18
2	Wissenschaft und For- schung	12	0,14	0,05	6	0,08	0,02
1	<b>GESUNDHEIT</b>	<b>1.223</b>	<b>14,66</b>	<b>6,08</b>	<b>2.843</b>	<b>40,08</b>	<b>12,32</b>
2	Individuelle Gesundheit	71	0,85	0,31	494	6,96	1,97
2	Gesundheitsfördernde Lebensbedingungen	175	2,10	0,80	159	2,24	0,67
2	Individuelle Gesund- heitsvorsorge	81	0,97	0,36	131	1,85	0,53
2	Ausgestaltung des Ge- sundheitssystems	371	4,45	1,64	284	4,00	1,15
2	Zugang zu Gesundheits- leistungen	166	1,99	0,71	138	1,95	0,53
2	Angebot medizinischer Versorgung	192	2,30	0,83	149	2,10	0,57
2	Organisation von Ge- sundheitsleistungen	27	0,32	0,11	41	0,58	0,16
2	Umgang mit Suchtmit- teln / Drogen	53	0,64	0,24	47	0,66	0,18
2	Pflege	50	0,60	0,22	52	0,73	0,20
2	Impfpflicht	3	0,04	0,01	3	0,04	0,01
2	Qualität in der medizini- schen Versorgung	63	0,76	0,27	39	0,55	0,15
1	<b>INNERE UND ÄUßERE SICHERHEIT</b>	<b>2.239</b>	<b>26,84</b>	<b>11,17</b>	<b>2.179</b>	<b>30,72</b>	<b>9,74</b>
2	Individuelles Gefühl von Sicherheit	291	3,49	1,24	294	4,14	1,13
2	Kriminalität	147	1,76	0,66	153	2,16	0,67
2	Extremismus und Ter- rorismus	126	1,51	0,62	76	1,07	0,32
2	Funktionierender Rechtsstaat	387	4,64	1,64	164	2,31	0,63
2	Polizei	84	1,01	0,36	52	0,73	0,21
2	Bundeswehr	34	0,41	0,15	17	0,24	0,07
2	Internationale Bezie- hungen	72	0,86	0,31	66	0,93	0,25
2	Frieden	843	10,11	3,58	1140	16,07	4,39
2	Regulierung von Waffen und Rüstungsgütern	20	0,24	0,08	23	0,32	0,09
2	Katastrophenschutz	5	0,06	0,02	3	0,04	0,01
1	<b>KULTUR</b>	<b>1.012</b>	<b>12,13</b>	<b>4,94</b>	<b>471</b>	<b>6,64</b>	<b>2,10</b>
2	Vielfalt kultureller Ein- flüsse	402	4,82	1,71	128	1,80	0,49
2	Deutsche Kultur	332	3,98	1,45	137	1,93	0,53
2	Kulturangebot allge- mein	171	2,05	0,84	117	1,65	0,57
2	Architektur	20	0,24	0,08	3	0,04	0,01
2	Medien	101	1,21	0,43	73	1,03	0,28

Ebene	Themenkomplexe (Genannte E1- oder E2- Kategorie inkl. Aller Unterkategorien)	„Was macht für Sie Lebensqua- lität in Deutschland aus?“ Frage 2			„Was ist Ihnen persönlich wich- tig im Leben?“ Frage 1		
		N	Anteil des	Anteil des	N	Anteil des	Anteil des
			Themen- komplexes an allen Antworten	Themen- komplexes an allen Nennungen		Themen- komplexes an allen Antworten	Themen- komplexes an allen Nennungen
(%)	(%)	(%)	(%)				
2	Kulturförderung	32	0,38	0,14	22	0,31	0,08
1	<b>INFRASTRUKTUR UND VERKEHR</b>	994	11,92	5,40	555	7,82	2,66
2	Investitionen in Infra- struktur	67	0,80	0,28	27	0,38	0,10
2	Wohnraum	264	3,16	1,12	278	3,92	1,07
2	Wohnortnahe Versor- gung	27	0,32	0,11	20	0,28	0,08
2	Funktionierende Ver- waltung	161	1,93	0,68	75	1,06	0,29
2	Postwesen	1	0,01	< 0,01	2	0,03	0,01
2	Verkehrsinfrastruktur	121	1,45	0,57	40	0,56	0,17
2	Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln	139	1,67	0,63	78	1,10	0,32
2	Sicherheit im Verkehr	27	0,32	0,11	25	0,35	0,10
2	Wasserversorgung	41	0,49	0,17	12	0,17	0,05
2	Energieversorgung	60	0,72	0,25	29	0,41	0,12
2	Digitale Infrastruktur	72	0,86	0,31	38	0,54	0,15
2	Entsorgungsdienst- leistungen	32	0,38	0,14	12	0,17	0,05
2	Infrastruktur in ländli- chen Gebieten	56	0,67	0,24	23	0,32	0,09
1	<b>UMWELT UND NACH- HALTIGKEIT</b>	1.085	13,01	6,41	647	9,12	3,60
2	Intakte Natur	396	4,75	1,68	196	2,76	0,75
2	Umwelt-, Natur- und Ressourcenschutz	390	4,68	1,86	269	3,79	1,22
2	Klimaschutz	45	0,54	0,19	27	0,38	0,10
2	Energiegewinnung und Umwelt	141	1,69	0,76	79	1,11	0,34
2	Regulierung umweltbe- lastender Substanzen	35	0,42	0,15	43	0,61	0,17
2	Umweltbewusstes Le- ben und Wirtschaften	163	1,95	0,76	138	1,95	0,59
2	Naturkatastrophen	9	0,11	0,04	3	0,04	0,01
2	Aktuelle Wetter- und Klimabedingungen	51	0,61	0,22	6	0,08	0,02
2	Nachhaltige Stadtent- wicklung	20	0,24	0,08	13	0,18	0,05
2	Begrenzung des Kraft- fahrzeug-Verkehrs	32	0,38	0,14	19	0,27	0,07
2	Elektromobilität	4	0,05	0,02	1	0,01	< 0,01
1	<b>ALTERSVORSORGE UND SOZIALE SICHERUNG</b>	1.259	15,09	5,70	801	11,29	3,52
2	Materielle Absicherung im Alter oder bei Er- werbsminderung	217	2,60	0,94	277	3,91	1,10
2	Altersgrenzen für Ren- teneintritt	26	0,31	0,11	29	0,41	0,11
2	Rentengerechtigkeit	39	0,47	0,17	53	0,75	0,20

Ebene	Themenkomplexe (Genannte E1- oder E2- Kategorie inkl. Aller Unterkategorien)	„Was macht für Sie Lebensqua- lität in Deutschland aus?“ Frage 2			„Was ist Ihnen persönlich wich- tig im Leben?“ Frage 1		
		N	Anteil des	Anteil des	N	Anteil des	Anteil des
			Themen- komplexes an allen Antworten	Themen- komplexes an allen Nennungen		Themen- komplexes an allen Antworten	Themen- komplexes an allen Nennungen
(%)	(%)	(%)					
2	Rente in der Zukunft	87	1,04	0,37	156	2,20	0,60
2	Sozialstaatliche Leistun- gen	762	9,13	3,27	320	4,51	1,24
2	Sozialarbeit	10	0,12	0,04	1	0,01	< 0,01
1	<b>FAMILIE</b>	<b>547</b>	<b>6,56</b>	<b>2,87</b>	<b>2.347</b>	<b>33,09</b>	<b>9,95</b>
2	Vereinbarkeit von Fami- lie und Beruf	136	1,63	0,63	279	3,93	1,19
2	Vor- und außerschuli- sche Kinderbetreuung	84	1,01	0,37	125	1,76	0,51
2	Familienfreundliche Infrastruktur	53	0,64	0,23	64	0,90	0,25
2	Finanzielle Förderung von Familien	111	1,33	0,51	126	1,78	0,54
2	Förderung unterschied- licher Familienmodelle	78	0,94	0,34	100	1,41	0,40
2	Kinderrechte	19	0,23	0,08	16	0,23	0,06
2	Schwangerschafts- abbruch	3	0,04	0,01	3	0,04	0,01
2	Pflege von Angehörigen	15	0,18	0,06	20	0,28	0,08
1	<b>SOZIALE BEZIEHUNGEN</b>	<b>571</b>	<b>6,84</b>	<b>2,69</b>	<b>1.423</b>	<b>20,06</b>	<b>6,35</b>
2	Partnerschaft und Sexu- alität	30	0,36	0,13	273	3,85	1,05
2	Freunde	81	0,97	0,34	738	10,40	2,84
2	Nachbarschaft	32	0,38	0,14	49	0,69	0,19
2	Umgang mit unbekann- ten Mitmenschen	116	1,39	0,49	170	2,40	0,65
2	Soziales Engagement	108	1,29	0,46	107	1,51	0,42
2	Soziale Gemeinschaften und Vereine	34	0,41	0,14	26	0,37	0,10
2	Soziale Treffpunkte und Aktivitäten	24	0,29	0,10	20	0,28	0,08
2	Soziale Teilhabe	54	0,65	0,23	100	1,41	0,38
2	Kommunikation und Austausch	61	0,73	0,26	49	0,69	0,19
2	Ethik und Moral	26	0,31	0,11	25	0,35	0,10
1	<b>DEMOKRATIE UND POLITISCHER PROZESS</b>	<b>1.527</b>	<b>18,30</b>	<b>8,02</b>	<b>835</b>	<b>11,77</b>	<b>4,38</b>
2	Wehrhafte Demokratie	53	0,64	0,23	38	0,54	0,15
2	Volk als Souverän	76	0,91	0,32	78	1,10	0,30
2	Politische Partizipation	274	3,28	1,17	177	2,50	0,70
2	Freie Wahlen	53	0,64	0,23	26	0,37	0,10
2	Gewaltenteilung	17	0,20	0,07	3	0,04	0,01
2	Parlamentarische De- mokratie	31	0,37	0,14	24	0,34	0,09
2	Transparente Politik	84	1,01	0,36	74	1,04	0,29
2	Politikstil	204	2,45	0,89	171	2,41	0,68
2	Politikinhalt	373	4,47	1,67	233	3,28	0,95
2	Unabhängigkeit der Politik	112	1,34	0,48	91	1,28	0,35
2	Europäische Einheit	103	1,23	0,44	56	0,79	0,22

Ebene	Themenkomplexe (Genannte E1- oder E2- Kategorie inkl. Aller Unterkategorien)	„Was macht für Sie Lebensqua- lität in Deutschland aus?“ Frage 2			„Was ist Ihnen persönlich wich- tig im Leben?“ Frage 1		
		N	Anteil des	Anteil des	N	Anteil des	Anteil des
			Themen- komplexes an allen Antworten	Themen- komplexes an allen Nennungen		Themen- komplexes an allen Antworten	Themen- komplexes an allen Nennungen
(%)	(%)	(%)					
2	Säkularer Staat	19	0,23	0,08	9	0,13	0,03
2	Verfassungsreform	6	0,07	0,03	2	0,03	0,01
2	Föderalismus	9	0,11	0,04	0	0,00	0,00
1	<b>FREIHEIT</b>	<b>2.020</b>	<b>24,21</b>	<b>10,10</b>	<b>1.756</b>	<b>24,76</b>	<b>7,94</b>
2	Freiheitsbezogene Grund-Rechte	1188	14,24	6,13	961	13,55	4,42
2	Einschränkungen der Freiheit allgemein	249	2,98	1,10	209	2,95	0,83
2	Datenschutz	16	0,19	0,07	16	0,23	0,06
1	<b>GERECHTIGKEIT</b>	<b>1.149</b>	<b>13,77</b>	<b>5,72</b>	<b>1.110</b>	<b>15,65</b>	<b>4,92</b>
2	Beziehung Gerechtigkeit und Gleichheit	65	0,78	0,28	61	0,86	0,23
2	Rechtliche Gleichstel- lung / Gleichberechti- gung / Antidiskriminie- rung	358	4,29	1,65	356	5,02	1,52
2	Verteilungsgerechtigkeit	627	7,52	2,86	525	7,40	2,17
2	Steuergerechtigkeit	115	1,38	0,51	106	1,49	0,41
1	<b>TOLERANZ UND IN- TEGRATION</b>	<b>1.460</b>	<b>17,50</b>	<b>7,33</b>	<b>1.083</b>	<b>15,27</b>	<b>5,10</b>
2	Toleranz zwischen ge- sellschaftlichen Grup- pen	876	10,50	4,05	547	7,71	2,35
2	Solidarität / Hilfsbereit- schaft	366	4,39	1,55	302	4,26	1,16
2	Respekt und Rücksicht- nahme	171	2,05	0,73	233	3,28	0,90
2	Quellen von Toleranz	85	1,02	0,37	58	0,82	0,22
2	Doppelte Staatsbürger- schaft	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
1	<b>SUBJEKTIVE ZUFRIE- DENHEIT</b>	<b>649</b>	<b>7,78</b>	<b>3,04</b>	<b>1.397</b>	<b>19,70</b>	<b>6,26</b>
2	Empfinden von Glück / Zufriedenheit	108	1,29	0,46	372	5,24	1,43
2	Zufriedenheit mit dem, was man hat	72	0,86	0,31	61	0,86	0,23
2	Glück der anderen Mit- menschen	25	0,30	0,11	106	1,49	0,41
2	Positiv motiviert sein / Träume verwirklichen	77	0,92	0,33	147	2,07	0,57
2	Unbekümmert sein	95	1,14	0,40	156	2,20	0,60
2	Sinn des Lebens	27	0,32	0,11	74	1,04	0,28
2	Für sich sorgen	183	2,19	0,80	379	5,34	1,55
2	Spiritualität und Religi- osität	51	0,61	0,22	103	1,45	0,40
2	Anerkennung, Wert- schätzung	47	0,56	0,20	82	1,16	0,32
2	Glück haben	2	0,02	0,01	48	0,68	0,18
2	Humor	0	0,00	0,00	2	0,03	0,01

Ebene	Themenkomplexe (Genannte E1- oder E2- Kategorie inkl. Aller Unterkategorien)	„Was macht für Sie Lebensqua- lität in Deutschland aus?“ Frage 2			„Was ist Ihnen persönlich wich- tig im Leben?“ Frage 1		
		Anteil des Themen- komplexes an allen Antworten		Anteil des Themen- komplexes an allen Nennungen	Anteil des Themen- komplexes an allen Antworten		Anteil des Themen- komplexes an allen Nennungen
		N	(%)	(%)	N	(%)	(%)
1	DOKUMENT OHNE AS- PEKT ZU LEBENSQUA- LITÄT	603	7,23	2,56	79	1,11	0,30
1	SONSTIGE THEMEN ZU LEBENSQUALITÄT	140	1,68	---	63	0,89	---
2	Ansehen Deutschlands in der Welt	84	1,01	0,36	35	0,49	0,13
2	Demografischer Wandel	56	0,67	0,24	29	0,41	0,11

N: Ebene 1: Anzahl an Antworten, in denen mindestens einmal die jeweilige E1-Oberkategorie oder eine ihrer Unterkategorien auf der Ebene 2 oder 3 genannt wurde.  
Ebene 2: Anzahl an Antworten, in denen mindestens einmal der Themenkomplex thematisiert wurde.

Anteil des Themen-komplexes an allen Antworten: Prozentualer Anteil der Antworten, in denen mindestens einmal die jeweilige Kategorie oder eine ihr zugehörige Unterkategorie genannt wurde, bezogen auf alle Antworten auf Individualebene.

Anteil des Themen-komplexes an allen Nennungen: Prozentualer Anteil der Nennungen dieser Kategorie und aller ihr zugehörigen Unterkategorien, bezogen auf alle Nennungen in allen Antworten auf Individual-ebene.

Datengrundlage: Frage 1: 2.522 Online-Antworten und 4.571 Postkarten-Antworten. Daraus ergibt sich eine Gesamtanzahl von 7.093 Antworten mit insgesamt 25.997 einzelnen Themennennungen.  
Frage 2: 2.522 Online Antworten, 4.496 Postkarten-Antworten und 1.324 Rückmeldebögen. Daraus ergibt sich eine Gesamtanzahl von 8.342 Antworten mit insgesamt 23.541 einzelnen Themennennungen.

Tabelle 73: Auf Ebene 1 und Ebene 2 aggregierte Werte im Detail (Gruppenebene)

Ebene	Themenkomplexe (Genannte E1- oder E2- Kategorie inkl. Aller Unterkategorien)	„Was macht für Sie Lebensqua- lität in Deutschland aus?“ Frage 2 „Was bedeutet Lebensqualität in diesem Bereich für Sie konk- ret?“ Frage 3			„Was ist Ihnen persönlich wich- tig im Leben?“ Frage 1		
		N	Anteil der Veran- staltungen mit diesem Themen- komplex (%)	Anteil des Themen- komplexes an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veran- staltungen mit diesem Themen- komplex (%)	Anteil des Themen- komplexes an allen Nennungen (%)
1	<b>ARBEIT</b>	175	86,63	8,80	130	91,55	10,01
2	Zufriedenheit mit eige- ner Tätigkeit	65	32,18	0,69	92	64,79	2,60
2	Work-Life-Balance	31	15,35	0,30	40	28,17	0,85
2	Arbeitsbedingungen	78	38,61	1,10	27	19,01	0,54
2	Soziales Arbeitsumfeld / Arbeitsklima	25	12,38	0,23	19	13,38	0,34
2	Höhe der Bezahlung	122	60,40	1,40	64	45,07	1,30
2	Umfang der Arbeitszeit	29	14,36	0,35	11	7,75	0,23
2	Sicherheit des Arbeits- platzes	80	39,60	1,02	61	42,96	1,21
2	Selbständigkeit	15	7,43	0,14	3	2,11	0,05
2	Ausgestaltung des Ar- beitsmarktes	82	40,59	1,18	29	20,42	0,56
2	Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt	110	54,46	1,75	36	25,35	0,79
1	<b>WIRTSCHAFT</b>	135	66,83	3,37	44	30,99	0,99
2	Wirtschaftssystem	89	44,06	1,46	23	16,20	0,45
2	Maßnahmen zur Stär- kung der Wirtschaft	89	44,06	1,25	20	14,08	0,38
2	Konsumenten- / Ver- braucherschutz	28	13,86	0,26	4	2,82	0,07
2	Haushaltspolitik	22	10,89	0,20	4	2,82	0,07
1	<b>WOHLSTAND</b>	115	56,93	1,80	104	73,24	3,16
2	Individueller Wohlstand	43	21,29	0,44	92	64,79	1,81
2	Gesamtgesellschaftlicher Wohlstand	49	24,26	0,52	26	18,31	0,52
2	Globaler Wohlstand	38	18,81	0,35	9	6,34	0,16
2	Wohlstand sichern	17	8,42	0,16	14	9,86	0,25
2	Höhe der zu zahlenden Steuern	13	6,44	0,12	6	4,23	0,11
1	<b>BILDUNG</b>	180	89,11	11,30	120	84,51	6,32
2	Chancengleichheit im Bildungssystem	128	63,37	1,86	62	43,66	1,35
2	Bildungssystem allge- mein	80	39,60	0,98	27	19,01	0,54
2	Investitionen in Bildung	94	46,53	0,97	26	18,31	0,47
2	Ausgestaltung des Schulsystems	112	55,45	2,01	36	25,35	0,69
2	Soziales Schulumfeld	9	4,46	0,08	2	1,41	0,04
2	Inhalte und Vermittlung im Schulunterricht	129	63,86	2,06	8	5,63	0,14
2	Hochschulbildung	51	25,25	0,66	19	13,38	0,38

Ebene	Themenkomplexe (Genannte E1- oder E2-Kategorie inkl. Aller Unterkategorien)	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ Frage 2 „Was bedeutet Lebensqualität in diesem Bereich für Sie konkret?“ Frage 3			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ Frage 1		
		N	Anteil der Veranstaltungen mit diesem Themenkomplex (%)	Anteil des Themenkomplexes an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veranstaltungen mit diesem Themenkomplex (%)	Anteil des Themenkomplexes an allen Nennungen (%)
2	Berufliche Bildung	81	40,10	0,97	37	26,06	0,76
2	Erwachsenenbildung und lebenslanges Lernen	44	21,78	0,41	16	11,27	0,31
2	Wissenschaft und Forschung	23	11,39	0,22	5	3,52	0,09
1	<b>GESUNDHEIT</b>	165	81,68	9,31	135	95,07	9,86
2	Individuelle Gesundheit	23	11,39	0,33	62	43,66	1,50
2	Gesundheitsfördernde Lebensbedingungen	66	32,67	0,85	47	33,10	1,10
2	Individuelle Gesundheitsvorsorge	67	33,17	0,85	48	33,80	1,10
2	Ausgestaltung des Gesundheitssystems	107	52,97	2,24	38	26,76	0,87
2	Zugang zu Gesundheitsleistungen	100	49,50	1,34	50	35,21	1,05
2	Angebot medizinischer Versorgung	77	38,12	1,11	47	33,10	0,99
2	Organisation von Gesundheitsleistungen	37	18,32	0,48	7	4,93	0,14
2	Umgang mit Suchtmitteln / Drogen	12	5,94	0,13	4	2,82	0,07
2	Pflege	57	28,22	0,62	24	16,90	0,49
2	Impfpflicht	4	1,98	0,04	1	0,70	0,02
2	Qualität in der medizinischen Versorgung	51	25,25	0,50	19	13,38	0,36
1	<b>INNERE UND ÄUßERE SICHERHEIT</b>	158	78,22	5,93	129	90,85	5,94
2	Individuelles Gefühl von Sicherheit	58	28,71	0,59	55	38,73	1,03
2	Kriminalität	60	29,70	0,76	16	11,27	0,31
2	Extremismus und Terrorismus	27	13,37	0,29	8	5,63	0,14
2	Funktionierender Rechtsstaat	94	46,53	1,05	31	21,83	0,61
2	Polizei	40	19,80	0,47	7	4,93	0,13
2	Bundeswehr	18	8,91	0,23	3	2,11	0,05
2	Internationale Beziehungen	44	21,78	0,41	6	4,23	0,11
2	Frieden	106	52,48	0,95	102	71,83	1,84
2	Regulierung von Waffen und Rüstungsgütern	27	13,37	0,27	0	0,00	0,00
2	Katastrophenschutz	7	3,47	0,06	1	0,70	0,02
1	<b>KULTUR</b>	148	73,27	4,22	95	66,90	3,59

Ebene	Themenkomplexe (Genannte E1- oder E2- Kategorie inkl. Aller Unterkategorien)	„Was macht für Sie Lebensqua- lität in Deutschland aus?“ Frage 2			„Was ist Ihnen persönlich wich- tig im Leben?“ Frage 1		
		„Was bedeutet Lebensqualität in diesem Bereich für Sie konk- ret?“ Frage 3					
		N	Anteil der Veran- staltungen mit diesem Themen- komplex (%)	Anteil des Themen- komplexes an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veran- staltungen mit diesem Themen- komplex (%)	Anteil des Themen- komplexes an allen Nennungen (%)
2	Vielfalt kultureller Ein- flüsse	91	45,05	1,19	43	30,28	0,85
2	Deutsche Kultur	50	24,75	0,57	25	17,61	0,49
2	Kulturangebot allgemein	75	37,13	1,06	44	30,99	1,17
2	Architektur	7	3,47	0,07	1	0,70	0,02
2	Medien	61	30,20	0,64	18	12,68	0,33
2	Kulturförderung	43	21,29	0,38	13	9,15	0,25
1	<b>INFRASTRUKTUR UND VERKEHR</b>	162	80,20	7,40	118	83,10	5,31
2	Investitionen in Infra- struktur	46	22,77	0,43	6	4,23	0,11
2	Wohnraum	97	48,02	1,01	74	52,11	1,41
2	Wohnortnahe Versor- gung	33	16,34	0,31	23	16,20	0,45
2	Funktionierende Ver- waltung	86	42,57	0,85	18	12,68	0,36
2	Postwesen				2	1,41	0,04
2	Verkehrsinfrastruktur	66	32,67	1,00	17	11,97	0,36
2	Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln	96	47,52	1,34	56	39,44	1,35
2	Sicherheit im Verkehr	25	12,38	0,24	4	2,82	0,09
2	Wasserversorgung	15	7,43	0,15	5	3,52	0,09
2	Energieversorgung	30	14,85	0,34	12	8,45	0,23
2	Digitale Infrastruktur	48	23,76	0,53	14	9,86	0,31
2	Entsorgungsdienst- leistungen	16	7,92	0,14	3	2,11	0,05
2	Infrastruktur in ländli- chen Gebieten	49	24,26	0,48	11	7,75	0,20
1	<b>UMWELT UND NACH- HALTIGKEIT</b>	134	66,34	6,78	111	78,17	4,95
2	Intakte Natur	63	31,19	0,66	64	45,07	1,25
2	Umwelt-, Natur- und Ressourcenschutz	95	47,03	1,99	56	39,44	1,43
2	Klimaschutz	15	7,43	0,16	10	7,04	0,18
2	Energiegewinnung und Umwelt	53	26,24	0,83	9	6,34	0,23
2	Regulierung umweltbe- lastender Substanzen	52	25,74	0,59	3	2,11	0,05
2	Umweltbewusstes Le- ben und Wirtschaften	72	35,64	1,25	30	21,13	0,60
2	Naturkatastrophen	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
2	Aktuelle Wetter- und Klimabedingungen	6	2,97	0,05	2	1,41	0,04
2	Nachhaltige Stadtent- wicklung	25	12,38	0,24	5	3,52	0,09

Ebene	Themenkomplexe (Genannte E1- oder E2-Kategorie inkl. Aller Unterkategorien)	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ Frage 2 „Was bedeutet Lebensqualität in diesem Bereich für Sie konkret?“ Frage 3			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ Frage 1		
		N	Anteil der Veranstaltungen mit diesem Themenkomplex (%)	Anteil des Themenkomplexes an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veranstaltungen mit diesem Themenkomplex (%)	Anteil des Themenkomplexes an allen Nennungen (%)
2	Begrenzung des Kraftfahrzeug-Verkehrs	26	12,87	0,27	7	4,93	0,13
2	Elektromobilität	11	5,45	0,10	0	0,00	0,00
1	<b>ALTERSVORSORGE UND SOZIALE SICHERUNG</b>	150	74,26	4,21	95	66,90	3,96
2	Materielle Absicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung	81	40,10	1,05	63	44,37	1,54
2	Altersgrenzen für Renteneintritt	16	7,92	0,17	4	2,82	0,07
2	Rentengerechtigkeit	36	17,82	0,44	10	7,04	0,20
2	Rente in der Zukunft	31	15,35	0,31	20	14,08	0,38
2	Sozialstaatliche Leistungen	114	56,44	1,73	57	40,14	1,14
2	Sozialarbeit	17	8,42	0,16	6	4,23	0,11
1	<b>FAMILIE</b>	162	80,20	5,32	129	90,85	5,09
2	Vereinbarkeit von Familie und Beruf	97	48,02	1,33	64	45,07	1,34
2	Vor- und außerschulische Kinderbetreuung	86	42,57	1,20	25	17,61	0,52
2	Familienfreundliche Infrastruktur	41	20,30	0,44	13	9,15	0,27
2	Finanzielle Förderung von Familien	55	27,23	0,70	17	11,97	0,33
2	Förderung unterschiedlicher Familienmodelle	68	33,66	0,77	16	11,27	0,34
2	Kinderrechte	9	4,46	0,09	2	1,41	0,04
2	Schwangerschaftsabbruch	1	0,50	0,01	1	0,70	0,02
2	Pflege von Angehörigen	20	9,90	0,20	3	2,11	0,05
1	<b>SOZIALE BEZIEHUNGEN</b>	163	80,69	4,41	133	93,66	9,23
2	Partnerschaft und Sexualität	6	2,97	0,06	55	38,73	1,05
2	Freunde	22	10,89	0,21	108	76,06	2,15
2	Nachbarschaft	31	15,35	0,29	35	24,65	0,69
2	Umgang mit unbekanntem Mitmenschen	27	13,37	0,26	44	30,99	0,83
2	Soziales Engagement	94	46,53	1,00	55	38,73	1,08
2	Soziale Gemeinschaften und Vereine	44	21,78	0,44	19	13,38	0,34
2	Soziale Treffpunkte und Aktivitäten	34	16,83	0,32	10	7,04	0,18
2	Soziale Teilhabe	61	30,20	0,60	45	31,69	0,87
2	Kommunikation und Austausch	62	30,69	0,58	37	26,06	0,67

Ebene	Themenkomplexe (Genannte E1- oder E2- Kategorie inkl. Aller Unterkategorien)	„Was macht für Sie Lebensqua- lität in Deutschland aus?“ Frage 2 „Was bedeutet Lebensqualität in diesem Bereich für Sie konk- ret?“ Frage 3			„Was ist Ihnen persönlich wich- tig im Leben?“ Frage 1		
		N	Anteil der Veran- staltungen mit diesem Themen- komplex (%)	Anteil des Themen- komplexes an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veran- staltungen mit diesem Themen- komplex (%)	Anteil des Themen- komplexes an allen Nennungen (%)
2	Ethik und Moral	32	15,84	0,34	5	3,52	0,09
1	<b>DEMOKRATIE UND POLITISCHER PROZESS</b>	149	73,76	6,14	96	67,61	3,76
2	Wehrhafte Demokratie	21	10,40	0,20	8	5,63	0,14
2	Volk als Souverän	7	3,47	0,07	3	2,11	0,05
2	Politische Partizipation	102	50,50	1,48	55	38,73	1,16
2	Freie Wahlen	23	11,39	0,21	7	4,93	0,13
2	Gewaltenteilung	10	4,95	0,10	0	0,00	0,00
2	Parlamentarische De- mokratie	14	6,93	0,15	0	0,00	0,00
2	Transparente Politik	59	29,21	0,64	12	8,45	0,22
2	Politikstil	72	35,64	0,79	22	15,49	0,43
2	Politikinhalt	71	35,15	0,88	24	16,90	0,52
2	Unabhängigkeit der Politik	37	18,32	0,33	4	2,82	0,07
2	Europäische Einheit	37	18,32	0,39	9	6,34	0,16
2	Säkularer Staat	12	5,94	0,12	1	0,70	0,02
2	Verfassungsreform	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
2	Föderalismus	10	4,95	0,11	2	1,41	0,04
1	<b>FREIHEIT</b>	154	76,24	5,99	124	87,32	6,34
2	Freiheitsbezogene Grund-Rechte	130	64,36	3,84	113	79,58	3,92
2	Einschränkungen der Freiheit allgemein	72	35,64	0,88	21	14,79	0,43
2	Datenschutz	50	24,75	0,51	8	5,63	0,14
1	<b>GERECHTIGKEIT</b>	161	79,70	6,52	118	83,10	6,43
2	Beziehung Gerechtigkeit und Gleichheit	28	13,86	0,26	10	7,04	0,20
2	Rechtliche Gleichstel- lung / Gleichberechti- gung / Antidiskriminie- rung	126	62,38	2,40	70	49,30	2,20
2	Verteilungsgerechtigkeit	140	69,31	2,81	84	59,15	2,67
2	Steuergerechtigkeit	44	21,78	0,60	10	7,04	0,18
1	<b>TOLERANZ UND IN- TEGRATION</b>	167	82,67	5,90	121	85,21	6,38
2	Toleranz zwischen ge- sellschaftlichen Gruppen	148	73,27	2,80	81	57,04	2,11
2	Solidarität / Hilfsbereit- schaft	93	46,04	1,01	75	52,82	1,52
2	Respekt und Rücksicht- nahme	72	35,64	0,76	63	44,37	1,19
2	Quellen von Toleranz	59	29,21	0,68	16	11,27	0,33
2	Doppelte Staatsbürger- schaft	1	0,50	0,01	1	0,70	0,02

Ebene	Themenkomplexe (Genannte E1- oder E2-Kategorie inkl. Aller Unterkategorien)	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ Frage 2 „Was bedeutet Lebensqualität in diesem Bereich für Sie konkret?“ Frage 3			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ Frage 1		
		N	Anteil der Veranstaltungen mit diesem Themenkomplex (%)	Anteil des Themenkomplexes an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veranstaltungen mit diesem Themenkomplex (%)	Anteil des Themenkomplexes an allen Nennungen (%)
1	SUBJEKTIVE ZUFRIEDENHEIT	111	54,95	2,12	126	88,73	8,47
2	Empfinden von Glück / Zufriedenheit	25	12,38	0,23	78	54,93	1,48
2	Zufriedenheit mit dem, was man hat	2	0,99	0,02	7	4,93	0,13
2	Glück der anderen Mitmenschen	1	0,50	0,01	9	6,34	0,16
2	Positiv motiviert sein / Träume verwirklichen	26	12,87	0,26	46	32,39	0,90
2	Unbekümmert sein	17	8,42	0,15	31	21,83	0,56
2	Sinn des Lebens	21	10,40	0,21	33	23,24	0,60
2	Für sich sorgen	52	25,74	0,63	85	59,86	2,44
2	Spiritualität und Religiosität	7	3,47	0,08	35	24,65	0,70
2	Anerkennung, Wertschätzung	42	20,79	0,41	41	28,87	0,79
2	Glück haben	5	2,48	0,04	8	5,63	0,14
2	Humor	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
1	DOKUMENT OHNE ASPEKT ZU LEBENSQUALITÄT	---	---	---	---	---	---
1	SONSTIGE THEMEN ZU LEBENSQUALITÄT	47	23,27	0,48	12	8,45	0,22
2	Ansehen Deutschlands in der Welt	21	10,40	0,20	3	2,11	0,05
2	Demografischer Wandel	29	14,36	0,28	9	6,34	0,16

N: Ebene 1: Anzahl an Veranstaltungen, in denen mindestens einmal die jeweilige E1-Oberkategorie oder eine ihrer Unterkategorien auf der Ebene 2 oder 3 genannt wurde.  
Ebene 2: Anzahl an Veranstaltungen, in denen mindestens einmal der Themenkomplex thematisiert wurde.

Anteil der Veranstaltungen mit diesem Themenkomplex: Prozentualer Anteil der Veranstaltungen, in denen mindestens einmal die jeweilige Kategorie oder eine ihr zugehörige Unterkategorie genannt wurde, bezogen auf alle Gruppenveranstaltungen.

Anteil des Themenkomplexes an allen Nennungen: Prozentualer Anteil der Nennungen dieser Kategorie und aller ihr zugehörigen Unterkategorien, bezogen auf alle Nennungen in allen Gruppenveranstaltungen.

Datengrundlage: Frage 1: 142 Protokolle mit insgesamt 5.537 einzelnen Themennennungen.  
Frage 2/3: 202 Protokolle mit insgesamt 11.240 einzelnen Themennennungen.

## Anhang 18: Detaillierte Werte für alle Kategorien mit Valenzen

Tabelle 74: Detaillierte Werte für alle Kategorien mit Valenzen (Individualebene)

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
1	<b>ARBEIT</b>	neutral	143	1,71	0,61	451	6,36	1,73
2	<b>Zufriedenheit mit eigener Tätigkeit</b>	neutral	6	0,07	0,03	25	0,35	0,10
		positiv	33	0,40	0,14	117	1,65	0,45
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Arbeit als Sinnstiftung	neutral	2	0,02	0,01	6	0,08	0,02
		positiv	20	0,24	0,08	133	1,88	0,51
		negativ	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
3	Spaß bei der Arbeit	neutral	2	0,02	0,01	7	0,10	0,03
		positiv	14	0,17	0,06	69	0,97	0,27
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Ansehen der Arbeit	neutral	2	0,02	0,01	1	0,01	< 0,01
		positiv	20	0,24	0,08	50	0,70	0,19
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Work-Life-Balance</b>	neutral	3	0,04	0,01	12	0,17	0,05
		positiv	39	0,47	0,17	120	1,69	0,46
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Trennung von Arbeit und Freizeit	neutral	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
		positiv	7	0,08	0,03	11	0,16	0,04
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Arbeitsbedingungen</b>	neutral	5	0,06	0,02	1	0,01	< 0,01
		positiv	26	0,31	0,11	22	0,31	0,08
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Leistungsdruck / Stress / gesundheitsgefährdende Arbeitsbelastung	neutral	1	0,01	< 0,01	2	0,03	0,01
		positiv	4	0,05	0,02	2	0,03	0,01
		negativ	38	0,46	0,16	69	0,97	0,27
3	Arbeitsschutz	neutral	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		positiv	4	0,05	0,02	6	0,08	0,02
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Flexible Arbeitsgestaltung	neutral	1	0,01	< 0,01	2	0,03	0,01
		positiv	19	0,23	0,08	31	0,44	0,12
		negativ	1	0,01	< 0,01	1	0,01	< 0,01
3	Anfahrtsweg zur Arbeit	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	3	0,04	0,01
2	<b>Soziales Arbeitsumfeld / Arbeitsklima</b>	neutral	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
		positiv	29	0,35	0,12	49	0,69	0,19
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
2	<b>Höhe der Bezahlung</b>	neutral	17	0,20	0,07	15	0,21	0,06
		positiv	298	3,57	1,27	572	8,06	2,20
		negativ	0	0,00	0,00	6	0,08	0,02
3	Mindestlohn	neutral	3	0,04	0,01	2	0,03	0,01
		positiv	29	0,35	0,12	31	0,44	0,12
		negativ	4	0,05	0,02	3	0,04	0,01
3	Bezahlung von Auszubildenden und Praktikanten	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	7	0,08	0,03	10	0,14	0,04
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Umfang der Arbeitszeit</b>	neutral	1	0,01	< 0,01	1	0,01	< 0,01
		positiv	1	0,01	< 0,01	6	0,08	0,02
		negativ	4	0,05	0,02	3	0,04	0,01
3	Umfang der regulären Arbeitszeit	neutral	2	0,02	0,01	2	0,03	0,01
		positiv	2	0,02	0,01	0	0,00	0,00
		negativ	15	0,18	0,06	25	0,35	0,10
3	Überstunden	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	5	0,06	0,02	14	0,20	0,05
3	Urlaubstage	neutral	7	0,08	0,03	5	0,07	0,02
		positiv	8	0,10	0,03	5	0,07	0,02
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Sicherheit des Arbeitsplatzes</b>	neutral	26	0,31	0,11	49	0,69	0,19
		positiv	77	0,92	0,33	226	3,19	0,87
		negativ	1	0,01	< 0,01	2	0,03	0,01
3	Befristung von Arbeitsverträgen	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	1	0,01	< 0,01	3	0,04	0,01
		negativ	24	0,29	0,10	55	0,78	0,21
3	Zeit- und Leiharbeit	neutral	3	0,04	0,01	2	0,03	0,01
		positiv	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
		negativ	24	0,29	0,10	29	0,41	0,11
3	Kündigungsschutz	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	4	0,05	0,02	6	0,08	0,02
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Stellenabbau	neutral	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
		positiv	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		negativ	4	0,05	0,02	8	0,11	0,03
2	<b>Selbständigkeit</b>	neutral	1	0,01	< 0,01	5	0,07	0,02
		positiv	4	0,05	0,02	13	0,18	0,05
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Ausgestaltung des Arbeitsmarktes</b>	neutral	8	0,10	0,03	5	0,07	0,02
		positiv	25	0,30	0,11	20	0,28	0,08
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Verfügbarkeit von Fachkräften	neutral	5	0,06	0,02	2	0,03	0,01

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
3	Umgang mit Arbeitslosen	positiv	12	0,14	0,05	14	0,20	0,05
		negativ	3	0,04	0,01	4	0,06	0,02
3	Zahl der Arbeitsplätze	neutral	3	0,04	0,01	3	0,04	0,01
		positiv	29	0,35	0,12	19	0,27	0,07
3	Maßnahmen des Arbeitskampfes	negativ	11	0,13	0,05	13	0,18	0,05
		neutral	11	0,13	0,05	4	0,06	0,02
3	Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt	positiv	114	1,37	0,48	79	1,11	0,30
		negativ	1	0,01	< 0,01	1	0,01	< 0,01
3	Berufliche Chancengleichheit zwischen Mann und Frau	neutral	3	0,04	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	2	0,02	0,01	1	0,01	< 0,01
3	Berufliche Perspektiven für Menschen mit Behinderung und / oder chronischen Erkrankungen	negativ	4	0,05	0,02	1	0,01	< 0,01
		neutral	9	0,11	0,04	12	0,17	0,05
3	Berufliche Perspektiven für Migranten und Asylbewerber	positiv	39	0,47	0,17	59	0,83	0,23
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Chancen für Berufseinsteiger	neutral	1	0,01	< 0,01	1	0,01	< 0,01
		positiv	29	0,35	0,12	45	0,63	0,17
3	Anonymisierte Bewerbungsverfahren	negativ	2	0,02	0,01	6	0,08	0,02
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Macht der Wirtschaft	positiv	8	0,10	0,03	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Kapitalismus	neutral	16	0,19	0,07	45	0,63	0,17
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
1	<b>WIRTSCHAFT</b>	neutral	54	0,65	0,23	19	0,27	0,07
2	Wirtschaftssystem	positiv	10	0,12	0,04	6	0,08	0,02
		negativ	40	0,48	0,17	13	0,18	0,05
3	Kapitalismus	neutral	2	0,02	0,01	1	0,01	< 0,01
		positiv	8	0,10	0,03	0	0,00	0,00
3	Kapitalismus	negativ	1	0,01	< 0,01	2	0,03	0,01
		neutral	109	1,31	0,46	84	1,18	0,32
3	Kapitalismus	neutral	8	0,10	0,03	1	0,01	< 0,01

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
3	Soziale Marktwirtschaft	positiv	5	0,06	0,02	2	0,03	0,01
		negativ	49	0,59	0,21	47	0,66	0,18
3	Freihandelsabkommen	neutral	18	0,22	0,08	4	0,06	0,02
		positiv	73	0,88	0,31	43	0,61	0,17
3	Fairer Handel	negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	17	0,20	0,07	11	0,16	0,04
3	Shareconomy	positiv	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		negativ	56	0,67	0,24	56	0,79	0,22
3	Abschaffung von Bargeld	neutral	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		positiv	13	0,16	0,06	13	0,18	0,05
3	Maßnahmen zur Stärkung der Wirtschaft	negativ	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		neutral	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
3	Kaufkraft	positiv	1	0,01	< 0,01	1	0,01	< 0,01
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Regionale Wirtschaft	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
3	Unternehmerische Freiräume	negativ	2	0,02	0,01	0	0,00	0,00
		neutral	14	0,17	0,06	4	0,06	0,02
3	Technologie und Fortschritt	positiv	76	0,91	0,32	26	0,37	0,10
		negativ	11	0,13	0,05	8	0,11	0,03
3	Wettbewerb	neutral	2	0,02	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	8	0,10	0,03	6	0,08	0,02
3	Zinspolitik	negativ	3	0,04	0,01	1	0,01	< 0,01
		neutral	5	0,06	0,02	0	0,00	0,00
3	Unterstützung finanziell angeschlagener Banken / Konzerne	positiv	17	0,20	0,07	13	0,18	0,05
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Wettbewerb	neutral	3	0,04	0,01	1	0,01	< 0,01
		positiv	23	0,28	0,10	15	0,21	0,06
3	Zinspolitik	negativ	1	0,01	< 0,01	1	0,01	< 0,01
		neutral	17	0,20	0,07	4	0,06	0,02
3	Wettbewerb	positiv	62	0,74	0,26	20	0,28	0,08
		negativ	5	0,06	0,02	8	0,11	0,03
3	Zinspolitik	neutral	2	0,02	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	13	0,16	0,06	6	0,08	0,02
3	Unterstützung finanziell angeschlagener Banken / Konzerne	negativ	2	0,02	0,01	3	0,04	0,01
		neutral	0	0,00	0,00	3	0,04	0,01
3	Unterstützung finanziell angeschlagener Banken / Konzerne	positiv	9	0,11	0,04	6	0,08	0,02
		negativ	2	0,02	0,01	2	0,03	0,01
3	Unterstützung finanziell angeschlagener Banken / Konzerne	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
3	Unterstützung finanziell angeschlagener Banken / Konzerne	negativ	22	0,26	0,09	17	0,24	0,07

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
2	<b>Konsumenten- / Verbraucherschutz</b>	neutral	5	0,06	0,02	1	0,01	< 0,01
		positiv	30	0,36	0,13	17	0,24	0,07
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Haushaltspolitik</b>	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	2	0,02	0,01	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Neuverschuldung	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		negativ	1	0,01	< 0,01	2	0,03	0,01
3	Verschwendung von Steuergeldern	neutral	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	10	0,12	0,04	6	0,08	0,02
1	<b>WOHLSTAND</b>	neutral	172	2,06	0,73	77	1,09	0,30
2	<b>Individueller Wohlstand</b>	neutral	42	0,50	0,18	113	1,59	0,43
		positiv	213	2,55	0,90	483	6,81	1,86
		negativ	24	0,29	0,10	34	0,48	0,13
2	<b>Gesamtgesellschaftlicher Wohlstand</b>	neutral	17	0,20	0,07	6	0,08	0,02
		positiv	117	1,40	0,50	42	0,59	0,16
		negativ	5	0,06	0,02	3	0,04	0,01
3	Bruttoinlandsprodukt	neutral	2	0,02	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	6	0,07	0,03	2	0,03	0,01
		negativ	11	0,13	0,05	9	0,13	0,03
3	Allgemeiner Lebensstandard in Deutschland	neutral	32	0,38	0,14	12	0,17	0,05
		positiv	329	3,94	1,40	89	1,25	0,34
		negativ	2	0,02	0,01	0	0,00	0,00
3	Lebensmittelpreise	neutral	9	0,11	0,04	2	0,03	0,01
		positiv	4	0,05	0,02	1	0,01	< 0,01
		negativ	7	0,08	0,03	8	0,11	0,03
2	<b>Globaler Wohlstand</b>	neutral	2	0,02	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	73	0,88	0,31	64	0,90	0,25
		negativ	8	0,10	0,03	2	0,03	0,01
2	<b>Wohlstand sichern</b>	neutral	3	0,04	0,01	3	0,04	0,01
		positiv	53	0,64	0,23	44	0,62	0,17
		negativ	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
2	<b>Höhe der zu zahlen- den Steuern</b>	neutral	3	0,04	0,01	8	0,11	0,03
		positiv	6	0,07	0,03	1	0,01	< 0,01
		negativ	45	0,54	0,19	66	0,93	0,25
1	<b>BILDUNG</b>	neutral	265	3,18	1,13	400	5,64	1,54
2	<b>Chancengleichheit im Bildungssystem</b>	neutral	45	0,54	0,19	16	0,23	0,06
		positiv	191	2,29	0,81	113	1,59	0,43
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
3	Unabhängigkeit der Bildung vom sozio-ökonomischen Status	neutral	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		positiv	61	0,73	0,26	68	0,96	0,26
		negativ	0	0,00	0,00	2	0,03	0,01
3	Bildungschancen für Menschen mit Migrationshintergrund	neutral	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		positiv	14	0,17	0,06	7	0,10	0,03
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Bildungssystem allgemein</b>	neutral	23	0,28	0,10	3	0,04	0,01
		positiv	72	0,86	0,31	30	0,42	0,12
		negativ	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
3	Wahlfreiheit und Eigenverantwortung	neutral	3	0,04	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	22	0,26	0,09	26	0,37	0,10
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Leistungsdruck im Bildungssystem	neutral	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
		positiv	1	0,01	< 0,01	1	0,01	< 0,01
		negativ	29	0,35	0,12	24	0,34	0,09
3	Planungssicherheit im Bildungssystem	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	3	0,04	0,01	7	0,10	0,03
		negativ	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
2	<b>Investitionen in Bildung</b>	neutral	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		positiv	75	0,90	0,32	39	0,55	0,15
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Investitionen in Schulen	neutral	2	0,02	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	53	0,64	0,23	44	0,62	0,17
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Investitionen in Hochschulen	neutral	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		positiv	9	0,11	0,04	6	0,08	0,02
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Ausgestaltung des Schulsystems</b>	neutral	21	0,25	0,09	12	0,17	0,05
		positiv	87	1,04	0,37	73	1,03	0,28
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	G8 (Abitur nach 8 Jahren Gymnasium)	neutral	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	7	0,08	0,03	6	0,08	0,02
3	Zentralisierung des Schulsystems	neutral	5	0,06	0,02	2	0,03	0,01
		positiv	42	0,50	0,18	25	0,35	0,10
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Ganztagsschulen	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
3	Durchlässigkeit im Schulsystem	positiv	5	0,06	0,02	8	0,11	0,03
		negativ	0	0,00	0,00	2	0,03	0,01
3	Größe von Schulklassen	neutral	1	0,01	< 0,01	1	0,01	< 0,01
		positiv	12	0,14	0,05	10	0,14	0,04
3	Soziales Schulumfeld	negativ	3	0,04	0,01	5	0,07	0,02
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	Inhalte und Vermittlung im Schulunterricht	positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	5	0,06	0,02	4	0,06	0,02
2	Vermittlung lebenspraktischer Inhalte in der Schule	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	9	0,11	0,04	8	0,11	0,03
3	Moderne, vielfältige Didaktik	negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	2	0,02	0,01	0	0,00	0,00
3	Kulturinteresse fördern	positiv	17	0,20	0,07	16	0,23	0,06
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Hochschulbildung	neutral	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		positiv	44	0,53	0,19	24	0,34	0,09
3	Bologna-Reform	negativ	2	0,02	0,01	0	0,00	0,00
		neutral	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
3	Studiengebühren	positiv	19	0,23	0,08	20	0,28	0,08
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Studienplätze	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	8	0,10	0,03	0	0,00	0,00
3	Finanzielle Förderung von Studierenden	negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	4	0,05	0,02	10	0,14	0,04
2	Berufliche Bildung	positiv	22	0,26	0,09	23	0,32	0,09
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Berufsausbildung	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Berufsausbildung	negativ	5	0,06	0,02	7	0,10	0,03
		neutral	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
3	Berufsausbildung	positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	11	0,13	0,05	3	0,04	0,01
3	Berufsausbildung	neutral	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
		positiv	10	0,12	0,04	11	0,16	0,04
3	Berufsausbildung	negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	5	0,06	0,02	0	0,00	0,00
2	Berufsausbildung	positiv	20	0,24	0,08	16	0,23	0,06
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	Berufsausbildung	neutral	4	0,05	0,02	3	0,04	0,01
		positiv	8	0,10	0,03	9	0,13	0,03
3	Berufsausbildung	negativ	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
		neutral	3	0,04	0,01	5	0,07	0,02

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
3	Berufliche Weiterbildung	positiv	28	0,34	0,12	49	0,69	0,19
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	1	0,01	< 0,01	6	0,08	0,02
3	Duale Berufsausbildung	positiv	16	0,19	0,07	25	0,35	0,10
		negativ	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Erwachsenenbildung und lebenslanges Lernen</b>	positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Wissenschaft und Forschung</b>	neutral	5	0,06	0,02	6	0,08	0,02
		positiv	15	0,18	0,06	42	0,59	0,16
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
1	<b>GESUNDHEIT</b>	neutral	2	0,02	0,01	2	0,03	0,01
		positiv	10	0,12	0,04	4	0,06	0,02
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Individuelle Gesundheit</b>	neutral	137	1,64	0,58	1.606	22,64	6,18
		positiv	5	0,06	0,02	36	0,51	0,14
		negativ	43	0,52	0,18	404	5,70	1,55
3	Physische Gesundheit	neutral	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	4	0,05	0,02	24	0,34	0,09
3	Psychische Gesundheit	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	1	0,01	< 0,01	1	0,01	< 0,01
3	Lebenserwartung	neutral	5	0,06	0,02	19	0,27	0,07
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Vitalität	neutral	5	0,06	0,02	9	0,13	0,03
		positiv	2	0,02	0,01	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Heilung von Krankheiten	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	2	0,02	0,01	13	0,18	0,05
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Gesundheitsfördernde Lebensbedingungen</b>	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	5	0,06	0,02	6	0,08	0,02
		negativ	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
3	Gesundheitsfördernde Umwelt	neutral	2	0,02	0,01	2	0,03	0,01
		positiv	10	0,12	0,04	12	0,17	0,05
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Trinkwasserqualität	neutral	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
		positiv	12	0,14	0,05	19	0,27	0,07
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
3	Schadstofffreie Lebensmittel	positiv	30	0,36	0,13	10	0,14	0,04
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	5	0,06	0,02	4	0,06	0,02
3	Lärm	positiv	64	0,77	0,27	66	0,93	0,25
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Zeitumstellung	positiv	2	0,02	0,01	1	0,01	< 0,01
		negativ	48	0,58	0,20	52	0,73	0,20
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Nichtraucherschutz	positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	7	0,08	0,03	5	0,07	0,02
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Individuelle Gesundheitsvorsorge</b>	positiv	6	0,07	0,03	7	0,10	0,03
		negativ	13	0,16	0,06	23	0,32	0,09
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Sport treiben	positiv	2	0,02	0,01	13	0,18	0,05
		negativ	6	0,07	0,03	26	0,37	0,10
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Gesunde Ernährung	positiv	14	0,17	0,06	9	0,13	0,03
		negativ	31	0,37	0,13	57	0,80	0,22
		neutral	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
3	Hygiene	positiv	9	0,11	0,04	1	0,01	< 0,01
		negativ	3	0,04	0,01	3	0,04	0,01
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Ausgestaltung des Gesundheitssystems</b>	positiv	71	0,85	0,30	14	0,20	0,05
		negativ	194	2,33	0,82	102	1,44	0,39
		neutral	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
3	Finanzielle Ausstattung des Gesundheitssystems	positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	17	0,20	0,07	10	0,14	0,04
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Gesellschaftliche Kosten von Gesundheitsversorgung	positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	3	0,04	0,01	2	0,03	0,01
		neutral	6	0,07	0,03	4	0,06	0,02
3	Gewinnorientierung im Gesundheitssystem	positiv	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
		negativ	1	0,01	< 0,01	1	0,01	< 0,01
		neutral	14	0,17	0,06	20	0,28	0,08
3	Private und gesetzliche Krankenversicherungen	positiv	3	0,04	0,01	4	0,06	0,02
		negativ	4	0,05	0,02	1	0,01	< 0,01
		neutral	33	0,40	0,14	52	0,73	0,20

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
3	Individuelle Gesundheitskosten	neutral	0	0,00	0,00	2	0,03	0,01
		positiv	3	0,04	0,01	2	0,03	0,01
		negativ	30	0,36	0,13	79	1,11	0,30
3	Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Kontrolle von Arzneimittelherstellern	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	6	0,07	0,03	3	0,04	0,01
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Zugang zu Gesundheitsleistungen</b>	neutral	8	0,10	0,03	1	0,01	< 0,01
		positiv	78	0,94	0,33	98	1,38	0,38
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Möglichkeit sich krankenzuversichern	neutral	16	0,19	0,07	2	0,03	0,01
		positiv	45	0,54	0,19	12	0,17	0,05
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Wahlfreiheit beim Versicherungstyp	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	2	0,02	0,01	8	0,11	0,03
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Ärztliche Versorgung in ländlichen Gebieten	neutral	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
		positiv	16	0,19	0,07	17	0,24	0,07
		negativ	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
2	<b>Angebot medizinischer Versorgung</b>	neutral	50	0,60	0,21	12	0,17	0,05
		positiv	94	1,13	0,40	75	1,06	0,29
		negativ	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
3	Geburtshilfe durch Hebammen	neutral	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		positiv	35	0,42	0,15	44	0,62	0,17
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Betreuung psychischer Erkrankungen	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	7	0,08	0,03	5	0,07	0,02
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Angebot und Bezahlung alternativer Medizin	neutral	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
		positiv	7	0,08	0,03	8	0,11	0,03
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Arzneimittelversorgung	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	2	0,02	0,01	3	0,04	0,01
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
2	<b>Organisation von Gesundheitsleistungen</b>	neutral	4	0,05	0,02	0	0,00	0,00
		positiv	9	0,11	0,04	14	0,20	0,05
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Wartezeit auf Arzttermine	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	14	0,17	0,06	26	0,37	0,10
3	Koordination in der Gesundheitsversorgung	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	2	0,03	0,01
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Umgang mit Suchtmitteln / Drogen</b>	neutral	3	0,04	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	3	0,04	0,01	0	0,00	0,00
		negativ	1	0,01	< 0,01	1	0,01	< 0,01
3	Suchtprävention	neutral	2	0,02	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	4	0,05	0,02	2	0,03	0,01
		negativ	2	0,02	0,01	1	0,01	< 0,01
3	Regulierung der Alkoholabgabe	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	4	0,05	0,02	0	0,00	0,00
		negativ	2	0,02	0,01	1	0,01	< 0,01
3	Legalisierung "weicher Drogen"	neutral	7	0,08	0,03	1	0,01	< 0,01
		positiv	27	0,32	0,11	40	0,56	0,15
		negativ	1	0,01	< 0,01	1	0,01	< 0,01
2	<b>Pflege</b>	neutral	11	0,13	0,05	6	0,08	0,02
		positiv	32	0,38	0,14	36	0,51	0,14
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Sterbehilfe	neutral	0	0,00	0,00	3	0,04	0,01
		positiv	5	0,06	0,02	6	0,08	0,02
		negativ	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
3	Hospiz- und Palliativversorgung	neutral	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		positiv	1	0,01	< 0,01	1	0,01	< 0,01
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Impfpflicht</b>	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	1	0,01	< 0,01	1	0,01	< 0,01
		negativ	2	0,02	0,01	2	0,03	0,01
2	<b>Qualität in der medizinischen Versorgung</b>	neutral	7	0,08	0,03	1	0,01	< 0,01
		positiv	56	0,67	0,24	38	0,54	0,15
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
1	<b>INNERE UND ÄUßERE SICHERHEIT</b>	neutral	588	7,05	2,50	512	7,22	1,97
2	<b>Individuelles Gefühl von Sicherheit</b>	neutral	38	0,46	0,16	33	0,47	0,13

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
2	<b>Kriminalität</b>	positiv	253	3,03	1,07	260	3,67	1,00
		negativ	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
		neutral	7	0,08	0,03	4	0,06	0,02
		positiv	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		negativ	68	0,82	0,29	44	0,62	0,17
3	Sicherheit vor Straftaten für jeden	neutral	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
3	Gewalttaten	positiv	18	0,22	0,08	22	0,31	0,08
		negativ	0	0,00	0,00	2	0,03	0,01
		neutral	2	0,02	0,01	1	0,01	< 0,01
3	Einbruch- und Diebstahldelikte / Schutz von Eigentum	positiv	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
		negativ	25	0,30	0,11	43	0,61	0,17
		neutral	1	0,01	< 0,01	2	0,03	0,01
3	Internet-Sicherheit	positiv	0	0,00	0,00	2	0,03	0,01
		negativ	25	0,30	0,11	36	0,51	0,14
		neutral	1	0,01	< 0,01	1	0,01	< 0,01
2	<b>Extremismus und Terrorismus</b>	positiv	7	0,08	0,03	14	0,20	0,05
		negativ	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
		neutral	2	0,02	0,01	0	0,00	0,00
3	Rechtsextremismus und rechter Terror	positiv	2	0,02	0,01	1	0,01	< 0,01
		negativ	2	0,02	0,01	1	0,01	< 0,01
		neutral	31	0,37	0,13	21	0,30	0,08
3	Linksextremismus und linker Terror	positiv	5	0,06	0,02	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	52	0,62	0,22	37	0,52	0,14
3	Islamistischer Terror / Fundamentalismus / Internationaler Terrorismus	positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	16	0,19	0,07	4	0,06	0,02
		neutral	4	0,05	0,02	1	0,01	< 0,01
2	<b>Funktionierender Rechtsstaat</b>	positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	35	0,42	0,15	19	0,27	0,07
		neutral	93	1,11	0,40	24	0,34	0,09
2	<b>Polizei</b>	positiv	292	3,50	1,24	139	1,96	0,53
		negativ	2	0,02	0,01	1	0,01	< 0,01
		neutral	8	0,10	0,03	3	0,04	0,01
3	Polizeipräsenz	positiv	39	0,47	0,17	24	0,34	0,09
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	1	0,01	< 0,01	1	0,01	< 0,01
3	Ausstattung der Polizei	positiv	20	0,24	0,08	19	0,27	0,07
		negativ	1	0,01	< 0,01	1	0,01	< 0,01
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	15	0,18	0,06	6	0,08	0,02

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
2	<b>Bundeswehr</b>	negativ	1	0,01	< 0,01	1	0,01	< 0,01
		neutral	7	0,08	0,03	2	0,03	0,01
		positiv	9	0,11	0,04	4	0,06	0,02
		negativ	6	0,07	0,03	5	0,07	0,02
3	Ausrüstung der Bundeswehr	neutral	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		positiv	4	0,05	0,02	3	0,04	0,01
		negativ	6	0,07	0,03	2	0,03	0,01
3	Einsatzfähigkeit	neutral	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		positiv	1	0,01	< 0,01	1	0,01	< 0,01
		negativ	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
2	<b>Internationale Beziehungen</b>	neutral	20	0,24	0,08	16	0,23	0,06
		positiv	42	0,50	0,18	35	0,49	0,13
		negativ	10	0,12	0,04	15	0,21	0,06
2	<b>Frieden</b>	neutral	8	0,10	0,03	4	0,06	0,02
		positiv	833	9,99	3,54	1.135	16,00	4,37
		negativ	2	0,02	0,01	1	0,01	< 0,01
2	<b>Regulierung von Waffen und Rüstungsgütern</b>	neutral	2	0,02	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	2	0,02	0,01	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Waffenrecht	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	2	0,02	0,01	1	0,01	< 0,01
		negativ	1	0,01	< 0,01	3	0,04	0,01
3	Waffenexporte	neutral	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
		negativ	12	0,14	0,05	18	0,25	0,07
2	<b>Katastrophenschutz</b>	neutral	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		positiv	4	0,05	0,02	3	0,04	0,01
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
1	<b>KULTUR</b>	neutral	67	0,80	0,28	33	0,47	0,13
2	<b>Vielfalt kultureller Einflüsse</b>	neutral	112	1,34	0,48	10	0,14	0,04
		positiv	158	1,89	0,67	36	0,51	0,14
		negativ	67	0,80	0,28	55	0,78	0,21
3	Von anderen Kulturen lernen	neutral	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
		positiv	14	0,17	0,06	12	0,17	0,05
		negativ	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
3	Europäische Kultur	neutral	2	0,02	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	16	0,19	0,07	10	0,14	0,04
		negativ	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
3	Vielfältige Speisen	neutral	4	0,05	0,02	0	0,00	0,00
		positiv	21	0,25	0,09	2	0,03	0,01
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Folklore und volkstümliche Bräuche	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	8	0,10	0,03	1	0,01	< 0,01
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
2	<b>Deutsche Kultur</b>	neutral	20	0,24	0,08	13	0,18	0,05
		positiv	108	1,29	0,46	80	1,13	0,31
		negativ	2	0,02	0,01	2	0,03	0,01
3	Deutsche Tugenden	neutral	42	0,50	0,18	2	0,03	0,01
		positiv	88	1,05	0,37	15	0,21	0,06
		negativ	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
3	Kulturgeschichte / Vergangenheitsbewältigung	neutral	15	0,18	0,06	3	0,04	0,01
		positiv	46	0,55	0,20	17	0,24	0,07
		negativ	5	0,06	0,02	2	0,03	0,01
3	Deutsche Esskultur	neutral	3	0,04	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	10	0,12	0,04	2	0,03	0,01
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Unterstützung Heimatvertriebener	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	1	0,01	< 0,01	1	0,01	< 0,01
		negativ	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
2	<b>Kulturangebot allgemein</b>	neutral	24	0,29	0,10	4	0,06	0,02
		positiv	79	0,95	0,34	28	0,39	0,11
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Musikveranstaltungen	neutral	3	0,04	0,01	11	0,16	0,04
		positiv	10	0,12	0,04	17	0,24	0,07
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Theater	neutral	5	0,06	0,02	3	0,04	0,01
		positiv	12	0,14	0,05	13	0,18	0,05
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Straßenfeste	neutral	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		positiv	5	0,06	0,02	1	0,01	< 0,01
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Nachtleben	neutral	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
		positiv	1	0,01	< 0,01	1	0,01	< 0,01
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Museen, Kunst und Galerien	neutral	6	0,07	0,03	10	0,14	0,04
		positiv	21	0,25	0,09	12	0,17	0,05
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Literatur	neutral	0	0,00	0,00	5	0,07	0,02
		positiv	5	0,06	0,02	10	0,14	0,04
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Sport	neutral	8	0,10	0,03	13	0,18	0,05
		positiv	18	0,22	0,08	20	0,28	0,08
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Architektur</b>	neutral	3	0,04	0,01	1	0,01	< 0,01
		positiv	17	0,20	0,07	2	0,03	0,01
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Medien</b>	neutral	12	0,14	0,05	4	0,06	0,02
		positiv	76	0,91	0,32	56	0,79	0,22
		negativ	2	0,02	0,01	1	0,01	< 0,01
3	Rundfunkbeitrag	neutral	1	0,01	< 0,01	1	0,01	< 0,01

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
2	Kulturförderung	positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	10	0,12	0,04	11	0,16	0,04
		neutral	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		positiv	31	0,37	0,13	22	0,31	0,08
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
1	<b>INFRASTRUKTUR UND VERKEHR</b>	neutral	179	2,15	0,76	20	0,28	0,08
2	Investitionen in Infrastruktur	neutral	2	0,02	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	63	0,76	0,27	27	0,38	0,10
		negativ	2	0,02	0,01	0	0,00	0,00
2	Wohnraum	neutral	28	0,34	0,12	43	0,61	0,17
		positiv	234	2,81	0,99	235	3,31	0,90
		negativ	2	0,02	0,01	0	0,00	0,00
2	Wohnortnahe Versorgung	neutral	2	0,02	0,01	1	0,01	< 0,01
		positiv	25	0,30	0,11	19	0,27	0,07
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	Funktionierende Verwaltung	neutral	15	0,18	0,06	2	0,03	0,01
		positiv	137	1,64	0,58	68	0,96	0,26
		negativ	9	0,11	0,04	5	0,07	0,02
2	Postwesen	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	1	0,01	< 0,01	2	0,03	0,01
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	Verkehrsinfrastruktur	neutral	9	0,11	0,04	0	0,00	0,00
		positiv	20	0,24	0,08	4	0,06	0,02
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Straßennetz	neutral	4	0,05	0,02	1	0,01	< 0,01
		positiv	43	0,52	0,18	17	0,24	0,07
		negativ	7	0,08	0,03	0	0,00	0,00
3	Schienennetz	neutral	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
		positiv	8	0,10	0,03	5	0,07	0,02
		negativ	1	0,01	< 0,01	1	0,01	< 0,01
3	Wasserwege	neutral	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		positiv	4	0,05	0,02	2	0,03	0,01
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Radwegenetz	neutral	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		positiv	28	0,34	0,12	10	0,14	0,04
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Fußwege	neutral	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		positiv	4	0,05	0,02	3	0,04	0,01
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Mautgebühren	neutral	2	0,02	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	2	0,02	0,01	1	0,01	< 0,01
2	Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln	neutral	12	0,14	0,05	8	0,11	0,03
		positiv	52	0,62	0,22	28	0,39	0,11

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
3	Öffentlicher Personennahverkehr	negativ	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
		neutral	8	0,10	0,03	3	0,04	0,01
		positiv	46	0,55	0,20	25	0,35	0,10
3	Zug Regional- und Fernverkehr	negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	2	0,02	0,01	1	0,01	< 0,01
		positiv	18	0,22	0,08	15	0,21	0,06
3	Fernbus	negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		positiv	2	0,02	0,01	0	0,00	0,00
3	Flugverbindungen	negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		positiv	6	0,07	0,03	1	0,01	< 0,01
2	Sicherheit im Verkehr	negativ	1	0,01	< 0,01	2	0,03	0,01
		neutral	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
		positiv	19	0,23	0,08	17	0,24	0,07
2	Wasserversorgung	negativ	8	0,10	0,03	7	0,10	0,03
		neutral	9	0,11	0,04	1	0,01	< 0,01
		positiv	32	0,38	0,14	11	0,16	0,04
2	Energieversorgung	negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	12	0,14	0,05	3	0,04	0,01
		positiv	22	0,26	0,09	8	0,11	0,03
3	Stromleitungsnetz	negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	12	0,14	0,05	3	0,04	0,01
3	Strom- und Heizkosten	negativ	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Dezentrale Energieversorgung	negativ	12	0,14	0,05	10	0,14	0,04
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	2	0,03	0,01
3	Treibstoffpreise	negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	Digitale Infrastruktur	negativ	2	0,02	0,01	3	0,04	0,01
		neutral	10	0,12	0,04	2	0,03	0,01
		positiv	40	0,48	0,17	17	0,24	0,07
3	Kommunikationsnetz (Leitungen)	negativ	3	0,04	0,01	2	0,03	0,01
		neutral	4	0,05	0,02	0	0,00	0,00
		positiv	11	0,13	0,05	14	0,20	0,05
3	Öffentliche WLAN-Hotspots	negativ	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	4	0,05	0,02	2	0,03	0,01
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
2	<b>Entsorgungsdienstleistungen</b>	neutral	5	0,06	0,02	1	0,01	< 0,01
		positiv	27	0,32	0,11	11	0,16	0,04
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Infrastruktur in ländlichen Gebieten</b>	neutral	10	0,12	0,04	2	0,03	0,01
		positiv	46	0,55	0,20	21	0,30	0,08
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
1	<b>UMWELT UND NACHHALTIGKEIT</b>	neutral	119	1,43	0,51	69	0,97	0,27
2	<b>Intakte Natur</b>	neutral	80	0,96	0,34	60	0,85	0,23
		positiv	316	3,79	1,34	136	1,92	0,52
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Umwelt-, Natur- und Ressourcenschutz</b>	neutral	69	0,83	0,29	30	0,42	0,12
		positiv	145	1,74	0,62	94	1,33	0,36
		negativ	2	0,02	0,01	3	0,04	0,01
3	Artenschutz und Biodiversität	neutral	1	0,01	< 0,01	1	0,01	< 0,01
		positiv	13	0,16	0,06	14	0,20	0,05
		negativ	1	0,01	< 0,01	2	0,03	0,01
3	Schutz von Lebensräumen	neutral	3	0,04	0,01	1	0,01	< 0,01
		positiv	39	0,47	0,17	22	0,31	0,08
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Tierschutz und artgerechte Haltung	neutral	12	0,14	0,05	6	0,08	0,02
		positiv	69	0,83	0,29	69	0,97	0,27
		negativ	2	0,02	0,01	0	0,00	0,00
3	Schutz von Gewässerqualität und Grundwasservorkommen	neutral	2	0,02	0,01	1	0,01	< 0,01
		positiv	26	0,31	0,11	34	0,48	0,13
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Schutz der Atmosphäre / Luftqualität	neutral	2	0,02	0,01	3	0,04	0,01
		positiv	52	0,62	0,22	36	0,51	0,14
		negativ	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
2	<b>Klimaschutz</b>	neutral	11	0,13	0,05	5	0,07	0,02
		positiv	34	0,41	0,14	21	0,30	0,08
		negativ	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
2	<b>Energiegewinnung und Umwelt</b>	neutral	6	0,07	0,03	3	0,04	0,01
		positiv	7	0,08	0,03	3	0,04	0,01
		negativ	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
3	Erneuerbare Energien	neutral	12	0,14	0,05	7	0,10	0,03
		positiv	56	0,67	0,24	20	0,28	0,08
		negativ	16	0,19	0,07	10	0,14	0,04
3	Kosten der Energiewende	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	2	0,02	0,01	0	0,00	0,00

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
3	Fracking	negativ	11	0,13	0,05	6	0,08	0,02
		neutral	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	2	0,03	0,01
3	Atomausstieg	negativ	20	0,24	0,08	17	0,24	0,07
		neutral	5	0,06	0,02	1	0,01	< 0,01
		positiv	23	0,28	0,10	8	0,11	0,03
3	Kohleenergie	negativ	2	0,02	0,01	0	0,00	0,00
		neutral	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		positiv	1	0,01	< 0,01	1	0,01	< 0,01
2	<b>Regulierung umweltbelastender Substanzen</b>	negativ	16	0,19	0,07	10	0,14	0,04
		neutral	2	0,02	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	4	0,05	0,02	8	0,11	0,03
3	Verbot umweltbelastender Substanzen	negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	2	0,02	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	19	0,23	0,08	24	0,34	0,09
3	Kennzeichnungspflicht umweltbelastender Substanzen	negativ	2	0,02	0,01	2	0,03	0,01
		neutral	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
		positiv	7	0,08	0,03	9	0,13	0,03
2	<b>Umweltbewusstes Leben und Wirtschaften</b>	negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	16	0,19	0,07	4	0,06	0,02
		positiv	36	0,43	0,15	37	0,52	0,14
3	Umweltbewusste und nachhaltige Produktion	negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	10	0,12	0,04	2	0,03	0,01
		positiv	65	0,78	0,28	56	0,79	0,22
3	Umweltbewusster und nachhaltiger Konsum	negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	0	0,00	0,00	2	0,03	0,01
		positiv	51	0,61	0,22	52	0,73	0,20
2	<b>Naturkatastrophen</b>	negativ	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
2	<b>Aktuelle Wetter- und Klimabedingungen</b>	negativ	8	0,10	0,03	3	0,04	0,01
		neutral	10	0,12	0,04	2	0,03	0,01
		positiv	40	0,48	0,17	4	0,06	0,02
2	<b>Nachhaltige Stadtentwicklung</b>	negativ	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		neutral	5	0,06	0,02	1	0,01	< 0,01
		positiv	15	0,18	0,06	12	0,17	0,05
2	<b>Begrenzung des</b>	negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
2	<b>Kraftfahrzeug-Verkehrs</b>	positiv	27	0,32	0,11	16	0,23	0,06
		negativ	5	0,06	0,02	3	0,04	0,01
	<b>Elektromobilität</b>	neutral	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
		positiv	4	0,05	0,02	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
1	<b>ALTERSVORSORGE UND SOZIALE SICHERUNG</b>	neutral	186	2,23	0,79	66	0,93	0,25
2	<b>Materielle Absicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung</b>	neutral	24	0,29	0,10	17	0,24	0,07
positiv		86	1,03	0,37	121	1,71	0,47	
negativ		0	0,00	0,00	0	0,00	0,00	
3	Höhe der Rentenzahlungen	neutral	13	0,16	0,06	8	0,11	0,03
positiv		72	0,86	0,31	92	1,30	0,35	
negativ		0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01	
3	Höhe der Grundsicherung im Alter	neutral	2	0,02	0,01	0	0,00	0,00
positiv		4	0,05	0,02	9	0,13	0,03	
negativ		0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01	
3	Freibeträge für Hinzuverdienst im Alter	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
positiv		4	0,05	0,02	4	0,06	0,02	
negativ		0	0,00	0,00	0	0,00	0,00	
3	Erwerbsminderungsrente	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
positiv		12	0,14	0,05	28	0,39	0,11	
negativ		0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01	
3	Private Altersvorsorge	neutral	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
positiv		4	0,05	0,02	3	0,04	0,01	
negativ		0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01	
2	<b>Altersgrenzen für Renteneintritt</b>	neutral	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
positiv		1	0,01	< 0,01	2	0,03	0,01	
negativ		0	0,00	0,00	0	0,00	0,00	
3	Höhe der Altersgrenzen	neutral	1	0,01	< 0,01	4	0,06	0,02
positiv		7	0,08	0,03	3	0,04	0,01	
negativ		11	0,13	0,05	15	0,21	0,06	
3	Flexibilisierung der Altersgrenzen	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
positiv		5	0,06	0,02	5	0,07	0,02	
negativ		0	0,00	0,00	0	0,00	0,00	
2	<b>Rentengerechtigkeit</b>	neutral	2	0,02	0,01	0	0,00	0,00
positiv		10	0,12	0,04	16	0,23	0,06	
negativ		0	0,00	0,00	0	0,00	0,00	
3	Angleichung Renten	neutral	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
	und Pensionen							
		positiv	10	0,12	0,04	10	0,14	0,04
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Angleichung Ost-West	neutral	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		positiv	9	0,11	0,04	8	0,11	0,03
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Anrechnung von Kindererziehungszeiten	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	4	0,05	0,02	15	0,21	0,06
		negativ	2	0,02	0,01	0	0,00	0,00
3	Höhe der Rentenbeiträge	neutral	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		positiv	1	0,01	< 0,01	1	0,01	< 0,01
		negativ	1	0,01	< 0,01	2	0,03	0,01
2	<b>Rente in der Zukunft</b>	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	5	0,06	0,02	10	0,14	0,04
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Lebensleistungsrente	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	2	0,02	0,01	4	0,06	0,02
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Zukünftige Rentensicherheit	neutral	8	0,10	0,03	17	0,24	0,07
		positiv	72	0,86	0,31	126	1,78	0,48
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Sozialstaatliche Leistungen</b>	neutral	236	2,83	1,00	62	0,87	0,24
		positiv	392	4,70	1,67	139	1,96	0,53
		negativ	3	0,04	0,01	6	0,08	0,02
3	Bedingungsloses Grundeinkommen	neutral	5	0,06	0,02	2	0,03	0,01
		positiv	40	0,48	0,17	39	0,55	0,15
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Arbeitslosengeld II	neutral	9	0,11	0,04	6	0,08	0,02
		positiv	47	0,56	0,20	33	0,47	0,13
		negativ	10	0,12	0,04	7	0,10	0,03
3	Bürgerversicherung	neutral	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		positiv	8	0,10	0,03	13	0,18	0,05
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Grundsicherung für Asylbewerber	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	2	0,02	0,01	1	0,01	< 0,01
		negativ	17	0,20	0,07	15	0,21	0,06
2	<b>Sozialarbeit</b>	neutral	4	0,05	0,02	0	0,00	0,00
		positiv	6	0,07	0,03	1	0,01	< 0,01
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
1	<b>FAMILIE</b>	neutral	152	1,82	0,65	1.795	25,31	6,90
2	<b>Vereinbarkeit von Familie und Beruf</b>	neutral	11	0,13	0,05	23	0,32	0,09
		positiv	76	0,91	0,32	175	2,47	0,67
		negativ	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
3	Elternzeit	neutral	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
3	Beruflicher Wiedereinstieg	positiv	3	0,04	0,01	13	0,18	0,05
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Flexible Arbeitsbedingungen für Eltern	positiv	11	0,13	0,05	12	0,17	0,05
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Flexible Betreuung für Kinder	positiv	24	0,29	0,10	45	0,63	0,17
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Regelung von Kinderkrankheitstagen	positiv	1	0,01	< 0,01	1	0,01	< 0,01
		negativ	1	0,01	< 0,01	1	0,01	< 0,01
		neutral	21	0,25	0,09	35	0,49	0,13
2	<b>Vor- und außerschulische Kinderbetreuung</b>	positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	9	0,11	0,04	4	0,06	0,02
3	Investitionen in Kitas und Horte	positiv	22	0,26	0,09	29	0,41	0,11
		negativ	2	0,02	0,01	3	0,04	0,01
		neutral	3	0,04	0,01	1	0,01	< 0,01
3	Betreuungsqualität	positiv	19	0,23	0,08	39	0,55	0,15
		negativ	0	0,00	0,00	2	0,03	0,01
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Kostenlose Kinderbetreuung	positiv	15	0,18	0,06	29	0,41	0,11
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
3	Kindergartenpflicht	positiv	14	0,17	0,06	18	0,25	0,07
		negativ	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Familienfreundliche Infrastruktur</b>	positiv	1	0,01	< 0,01	5	0,07	0,02
		negativ	1	0,01	< 0,01	2	0,03	0,01
		neutral	4	0,05	0,02	5	0,07	0,02
3	Spielplätze	positiv	20	0,24	0,08	27	0,38	0,10
		negativ	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
		neutral	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
3	Wohnraum für Familien	positiv	12	0,14	0,05	6	0,08	0,02
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Finanzielle Förderung von Familien</b>	positiv	16	0,19	0,07	26	0,37	0,10
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	4	0,05	0,02	3	0,04	0,01
		positiv	54	0,65	0,23	55	0,78	0,21

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
3	Steuerliche Entlastungen für Familien	negativ	0	0,00	0,00	2	0,03	0,01
		neutral	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		positiv	9	0,11	0,04	19	0,27	0,07
3	Elterngeld	negativ	1	0,01	< 0,01	3	0,04	0,01
		neutral	2	0,02	0,01	1	0,01	< 0,01
		positiv	5	0,06	0,02	10	0,14	0,04
3	Betreuungsgeld	negativ	2	0,02	0,01	1	0,01	< 0,01
		neutral	0	0,00	0,00	3	0,04	0,01
		positiv	7	0,08	0,03	7	0,10	0,03
3	Kindergeld	negativ	9	0,11	0,04	6	0,08	0,02
		neutral	5	0,06	0,02	0	0,00	0,00
		positiv	6	0,07	0,03	12	0,17	0,05
3	Grundeinkommen / Lebensunterhalt für Kinder	negativ	2	0,02	0,01	7	0,10	0,03
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	2	0,02	0,01	3	0,04	0,01
3	Förderkurse für Kinder	negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	10	0,12	0,04	8	0,11	0,03
2	<b>Förderung unterschiedlicher Familienmodelle</b>	negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	2	0,02	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	9	0,11	0,04	14	0,20	0,05
3	Förderung der klassischen / traditionellen Familie	negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	8	0,10	0,03	25	0,35	0,10
3	Unterstützung alleinerziehender Eltern	negativ	2	0,02	0,01	2	0,03	0,01
		neutral	1	0,01	< 0,01	1	0,01	< 0,01
		positiv	24	0,29	0,10	30	0,42	0,12
3	Gleichberechtigung der Erziehungsberechtigten im Trennungsfall	negativ	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
		neutral	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
		positiv	9	0,11	0,04	10	0,14	0,04
3	Förderung von Mehrgenerationen-Modellen	negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		positiv	7	0,08	0,03	5	0,07	0,02
3	Pflegefamilien stärken	negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	1	0,01	< 0,01	1	0,01	< 0,01
		negativ	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		neutral						
		positiv						

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
3	Heim- und Pflegebetreuung	neutral	2	0,02	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	9	0,11	0,04	9	0,13	0,03
		negativ	3	0,04	0,01	5	0,07	0,02
2	Kinderrechte	neutral	4	0,05	0,02	2	0,03	0,01
		positiv	14	0,17	0,06	14	0,20	0,05
		negativ	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
2	Schwangerschaftsabbruch	neutral	1	0,01	< 0,01	1	0,01	< 0,01
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	2	0,02	0,01	2	0,03	0,01
2	Pflege von Angehörigen	neutral	3	0,04	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	12	0,14	0,05	20	0,28	0,08
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
1	<b>SOZIALE BEZIEHUNGEN</b>	neutral	67	0,80	0,28	92	1,30	0,35
2	Partnerschaft und Sexualität	neutral	8	0,10	0,03	93	1,31	0,36
		positiv	22	0,26	0,09	180	2,54	0,69
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	Freunde	neutral	22	0,26	0,09	306	4,31	1,18
		positiv	59	0,71	0,25	432	6,09	1,66
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	Nachbarschaft	neutral	4	0,05	0,02	6	0,08	0,02
		positiv	28	0,34	0,12	43	0,61	0,17
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	Umgang mit unbekannten Mitmenschen	neutral	15	0,18	0,06	24	0,34	0,09
		positiv	101	1,21	0,43	146	2,06	0,56
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	Soziales Engagement	neutral	19	0,23	0,08	20	0,28	0,08
		positiv	89	1,07	0,38	87	1,23	0,33
		negativ	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
2	Soziale Gemeinschaften und Vereine	neutral	8	0,10	0,03	5	0,07	0,02
		positiv	26	0,31	0,11	20	0,28	0,08
		negativ	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
2	Soziale Treffpunkte und Aktivitäten	neutral	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
		positiv	24	0,29	0,10	19	0,27	0,07
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	Soziale Teilhabe	neutral	8	0,10	0,03	8	0,11	0,03
		positiv	46	0,55	0,20	92	1,30	0,35
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	Kommunikation und Austausch	neutral	19	0,23	0,08	11	0,16	0,04
		positiv	42	0,50	0,18	38	0,54	0,15
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
2	<b>Ethik und Moral</b>	neutral	10	0,12	0,04	6	0,08	0,02
		positiv	16	0,19	0,07	18	0,25	0,07
		negativ	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
1	<b>DEMOKRATIE UND POLITISCHER PROZESS</b>	neutral	447	5,36	1,90	131	1,85	0,50
2	<b>Wehrhafte Demokratie</b>	neutral	7	0,08	0,03	0	0,00	0,00
		positiv	46	0,55	0,20	37	0,52	0,14
		negativ	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
2	<b>Volk als Souverän</b>	neutral	2	0,02	0,01	2	0,03	0,01
		positiv	74	0,89	0,31	76	1,07	0,29
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Politische Partizipation</b>	neutral	37	0,44	0,16	14	0,20	0,05
		positiv	105	1,26	0,45	76	1,07	0,29
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Wahlbeteiligung	neutral	3	0,04	0,01	1	0,01	< 0,01
		positiv	15	0,18	0,06	8	0,11	0,03
		negativ	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
3	Direkte Demokratie	neutral	5	0,06	0,02	3	0,04	0,01
		positiv	99	1,19	0,42	74	1,04	0,28
		negativ	1	0,01	< 0,01	1	0,01	< 0,01
3	Demonstrationen / Proteste	neutral	2	0,02	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	6	0,07	0,03	4	0,06	0,02
		negativ	2	0,02	0,01	0	0,00	0,00
2	<b>Freie Wahlen</b>	neutral	7	0,08	0,03	1	0,01	< 0,01
		positiv	16	0,19	0,07	7	0,10	0,03
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Wahlrecht	neutral	5	0,06	0,02	3	0,04	0,01
		positiv	7	0,08	0,03	4	0,06	0,02
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Wahl zwischen Alternativen	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	16	0,19	0,07	11	0,16	0,04
		negativ	2	0,02	0,01	0	0,00	0,00
2	<b>Gewaltenteilung</b>	neutral	5	0,06	0,02	0	0,00	0,00
		positiv	12	0,14	0,05	3	0,04	0,01
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Parlamentarische Demokratie</b>	neutral	4	0,05	0,02	1	0,01	< 0,01
		positiv	8	0,10	0,03	5	0,07	0,02
		negativ	2	0,02	0,01	3	0,04	0,01
3	Fünf-Prozent-Hürde	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
		negativ	1	0,01	< 0,01	1	0,01	< 0,01
3	Größe der Opposition	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	2	0,02	0,01	2	0,03	0,01
		negativ	2	0,02	0,01	0	0,00	0,00
3	Kooperation zwischen	neutral	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
	politischen Akteuren							
		positiv	8	0,10	0,03	8	0,11	0,03
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Fraktionszwang	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	4	0,05	0,02	3	0,04	0,01
2	<b>Transparente Politik</b>	neutral	4	0,05	0,02	5	0,07	0,02
		positiv	49	0,59	0,21	45	0,63	0,17
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Möglichkeiten zur Kontrolle von Politikern	neutral	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		positiv	10	0,12	0,04	15	0,21	0,06
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Rechenschaftspflicht von Politikern	neutral	2	0,02	0,01	1	0,01	< 0,01
		positiv	19	0,23	0,08	9	0,13	0,03
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Politikstil</b>	neutral	6	0,07	0,03	5	0,07	0,02
		positiv	26	0,31	0,11	6	0,08	0,02
		negativ	13	0,16	0,06	13	0,18	0,05
3	Ehrlichkeit von Politikern	neutral	6	0,07	0,03	8	0,11	0,03
		positiv	110	1,32	0,47	114	1,61	0,44
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Bürgernahe Vermittlung von Politik	neutral	5	0,06	0,02	0	0,00	0,00
		positiv	34	0,41	0,14	23	0,32	0,09
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Polemik und Populismus	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	9	0,11	0,04	7	0,10	0,03
2	<b>Politikinhalt</b>	neutral	9	0,11	0,04	2	0,03	0,01
		positiv	10	0,12	0,04	8	0,11	0,03
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Auf Belange der Bürger eingehen	neutral	5	0,06	0,02	4	0,06	0,02
		positiv	154	1,85	0,65	110	1,55	0,42
		negativ	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
3	Politik und aktuelle Entwicklungen	neutral	20	0,24	0,08	4	0,06	0,02
		positiv	94	1,13	0,40	55	0,78	0,21
		negativ	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
3	Politik und zukünftige Herausforderungen	neutral	5	0,06	0,02	1	0,01	< 0,01
		positiv	39	0,47	0,17	28	0,39	0,11
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Kontinuität und Beständigkeit	neutral	27	0,32	0,11	11	0,16	0,04
		positiv	26	0,31	0,11	23	0,32	0,09

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
2	<b>Unabhängigkeit der Politik</b>	negativ	2	0,02	0,01	1	0,01	< 0,01
		neutral	5	0,06	0,02	0	0,00	0,00
		positiv	107	1,28	0,45	90	1,27	0,35
2	<b>Europäische Einheit</b>	negativ	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
		neutral	33	0,40	0,14	9	0,13	0,03
		positiv	52	0,62	0,22	37	0,52	0,14
2	<b>Säkularer Staat</b>	negativ	18	0,22	0,08	10	0,14	0,04
		neutral	4	0,05	0,02	0	0,00	0,00
		positiv	14	0,17	0,06	9	0,13	0,03
2	<b>Verfassungsreform</b>	negativ	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		neutral	3	0,04	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	3	0,04	0,01	2	0,03	0,01
2	<b>Föderalismus</b>	negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	3	0,04	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	3	0,04	0,01	0	0,00	0,00
1	<b>FREIHEIT</b>	neutral	659	7,90	2,80	684	9,64	2,63
2	<b>Freiheitsbezogene (Grund-) Rechte</b>	neutral	23	0,28	0,10	6	0,08	0,02
		positiv	71	0,85	0,30	41	0,58	0,16
		negativ	2	0,02	0,01	1	0,01	< 0,01
3	Recht auf körperliche Unversehrtheit	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	4	0,05	0,02	7	0,10	0,03
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Persönliche Freiheit / Entfaltungsfreiheit	neutral	63	0,76	0,27	82	1,16	0,32
		positiv	342	4,10	1,45	515	7,26	1,98
		negativ	6	0,07	0,03	3	0,04	0,01
3	Meinungs- und Informationsfreiheit	neutral	267	3,20	1,13	107	1,51	0,41
		positiv	336	4,03	1,43	181	2,55	0,70
		negativ	1	0,01	< 0,01	1	0,01	< 0,01
3	Pressefreiheit	neutral	26	0,31	0,11	15	0,21	0,06
		positiv	33	0,40	0,14	27	0,38	0,10
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Versammlungsfreiheit	neutral	5	0,06	0,02	1	0,01	< 0,01
		positiv	12	0,14	0,05	9	0,13	0,03
		negativ	3	0,04	0,01	0	0,00	0,00
3	Glaubens- und Religionsfreiheit	neutral	32	0,38	0,14	16	0,23	0,06
		positiv	49	0,59	0,21	49	0,69	0,19
		negativ	4	0,05	0,02	3	0,04	0,01
3	Freizügigkeit	neutral	40	0,48	0,17	19	0,27	0,07
		positiv	123	1,47	0,52	65	0,92	0,25
		negativ	2	0,02	0,01	0	0,00	0,00
2	<b>Einschränkungen der Freiheit allgemein</b>	neutral	4	0,05	0,02	0	0,00	0,00
		positiv	2	0,02	0,01	5	0,07	0,02

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
3	Überwachungsmaßnahmen des Staates	negativ	20	0,24	0,08	19	0,27	0,07
		neutral	4	0,05	0,02	1	0,01	< 0,01
		positiv	7	0,08	0,03	0	0,00	0,00
3	Herrschende Meinung	negativ	59	0,71	0,25	70	0,99	0,27
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	3	0,04	0,01	3	0,04	0,01
3	Vorschriften, Regelungen und Gesetze	negativ	29	0,35	0,12	37	0,52	0,14
		neutral	13	0,16	0,06	2	0,03	0,01
		positiv	25	0,30	0,11	14	0,20	0,05
2	Datenschutz	negativ	93	1,11	0,40	65	0,92	0,25
		neutral	4	0,05	0,02	2	0,03	0,01
		positiv	11	0,13	0,05	14	0,20	0,05
1	<b>GERECHTIGKEIT</b>	negativ	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		neutral	101	1,21	0,43	152	2,14	0,58
		positiv						
2	Beziehung Gerechtigkeit und Gleichheit	neutral	14	0,17	0,06	11	0,16	0,04
		positiv	50	0,60	0,21	49	0,69	0,19
		negativ	1	0,01	< 0,01	1	0,01	< 0,01
2	Rechtliche Gleichstellung / Gleichberechtigung / Antidiskriminierung	neutral	47	0,56	0,20	36	0,51	0,14
		positiv	83	0,99	0,35	90	1,27	0,35
		negativ	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
3	Gleichstellung von Mann und Frau	neutral	13	0,16	0,06	11	0,16	0,04
		positiv	44	0,53	0,19	59	0,83	0,23
		negativ	10	0,12	0,04	7	0,10	0,03
3	Gleichstellung Homosexueller	neutral	4	0,05	0,02	2	0,03	0,01
		positiv	82	0,98	0,35	93	1,31	0,36
		negativ	1	0,01	< 0,01	1	0,01	< 0,01
3	Gleichstellung von Zugewanderten / Flüchtlingen	neutral	4	0,05	0,02	3	0,04	0,01
		positiv	35	0,42	0,15	34	0,48	0,13
		negativ	5	0,06	0,02	10	0,14	0,04
3	Gleichstellung von Menschen mit Behinderung	neutral	10	0,12	0,04	2	0,03	0,01
		positiv	48	0,58	0,20	44	0,62	0,17
		negativ	1	0,01	< 0,01	2	0,03	0,01
2	Verteilungs-gerechtigkeit	neutral	22	0,26	0,09	19	0,27	0,07
		positiv	97	1,16	0,41	86	1,21	0,33
		negativ	0	0,00	0,00	2	0,03	0,01
3	Schere zwischen arm und reich	neutral	12	0,14	0,05	3	0,04	0,01

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
3	Armut von Kindern und Jugendlichen	positiv	6	0,07	0,03	8	0,11	0,03
		negativ	161	1,93	0,68	84	1,18	0,32
		neutral	3	0,04	0,01	0	0,00	0,00
3	Gerechte Aufstiegschancen	positiv	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
		negativ	15	0,18	0,06	13	0,18	0,05
		neutral	38	0,46	0,16	25	0,35	0,10
3	Generationengerechtigkeit	positiv	108	1,29	0,46	112	1,58	0,43
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	7	0,08	0,03	9	0,13	0,03
3	Besserstellung bestimmter Berufsgruppen	positiv	65	0,78	0,28	83	1,17	0,32
		negativ	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		neutral	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
3	Solidarischer Finanzausgleich innerhalb Deutschlands	positiv	1	0,01	< 0,01	4	0,06	0,02
		negativ	50	0,60	0,21	51	0,72	0,20
		neutral	0	0,00	0,00	2	0,03	0,01
3	Gemeinschaftshaftung und Eurorettung	positiv	4	0,05	0,02	2	0,03	0,01
		negativ	8	0,10	0,03	1	0,01	< 0,01
		neutral	9	0,11	0,04	8	0,11	0,03
3	Dezentrale Verteilung von Staatsgeldern	positiv	7	0,08	0,03	7	0,10	0,03
		negativ	32	0,38	0,14	25	0,35	0,10
		neutral	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
3	Gleichheit zwischen Ost und West	positiv	11	0,13	0,05	9	0,13	0,03
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
2	Steuerungerechtigkeit	positiv	14	0,17	0,06	11	0,16	0,04
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	6	0,07	0,03	2	0,03	0,01
3	Spitzensteuersatz	positiv	64	0,77	0,27	59	0,83	0,23
		negativ	1	0,01	< 0,01	2	0,03	0,01
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Steuersystem vereinfachen	positiv	24	0,29	0,10	21	0,30	0,08
		negativ	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Steuerflucht	positiv	11	0,13	0,05	9	0,13	0,03
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Steuerflucht	positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	13	0,16	0,06	12	0,17	0,05
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
1	<b>TOLERANZ UND INTEGRATION</b>	neutral	149	1,79	0,63	119	1,68	0,46

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
2	<b>Toleranz zwischen gesellschaftlichen Gruppen</b>	neutral	22	0,26	0,09	25	0,35	0,10
		positiv	105	1,26	0,45	92	1,30	0,35
		negativ	5	0,06	0,02	4	0,06	0,02
3	Toleranz zwischen den Geschlechtern	neutral	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
		positiv	8	0,10	0,03	6	0,08	0,02
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Willkommenskultur / Integration	neutral	182	2,18	0,77	36	0,51	0,14
		positiv	300	3,60	1,27	174	2,45	0,67
		negativ	152	1,82	0,65	108	1,52	0,42
3	Akzeptanz anderer Weltanschauungen und Religionen	neutral	6	0,07	0,03	2	0,03	0,01
		positiv	55	0,66	0,23	47	0,66	0,18
		negativ	5	0,06	0,02	7	0,10	0,03
3	Offenheit für individuelle Lebensmodelle	neutral	5	0,06	0,02	3	0,04	0,01
		positiv	66	0,79	0,28	56	0,79	0,22
		negativ	3	0,04	0,01	3	0,04	0,01
3	Zulassen anderer Meinungen / Akzeptanz	neutral	3	0,04	0,01	3	0,04	0,01
		positiv	33	0,40	0,14	43	0,61	0,17
		negativ	3	0,04	0,01	2	0,03	0,01
2	<b>Solidarität / Hilfsbereitschaft</b>	neutral	69	0,83	0,29	72	1,02	0,28
		positiv	297	3,56	1,26	228	3,21	0,88
		negativ	0	0,00	0,00	2	0,03	0,01
2	<b>Respekt und Rücksichtnahme</b>	neutral	18	0,22	0,08	37	0,52	0,14
		positiv	153	1,83	0,65	196	2,76	0,75
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Quellen von Toleranz</b>	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Bildung und Aufklärung	neutral	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
		positiv	34	0,41	0,14	18	0,25	0,07
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Flexibilität im Denken	neutral	15	0,18	0,06	8	0,11	0,03
		positiv	36	0,43	0,15	32	0,45	0,12
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Doppelte Staatsbürgerschaft</b>	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
1	<b>SUBJEKTIVE ZUFRIEDENHEIT</b>	neutral	23	0,28	0,10	73	1,03	0,28
2	<b>Empfinden von Glück / Zufriedenheit</b>	neutral	14	0,17	0,06	103	1,45	0,40
		positiv	94	1,13	0,40	269	3,79	1,03
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Zufriedenheit mit dem, was man hat</b>	neutral	2	0,02	0,01	6	0,08	0,02
		positiv	69	0,83	0,29	52	0,73	0,20
		negativ	1	0,01	< 0,01	3	0,04	0,01
2	<b>Glück der anderen Mitmenschen</b>	neutral	3	0,04	0,01	13	0,18	0,05
		positiv	22	0,26	0,09	93	1,31	0,36
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Positiv motiviert sein / Träume verwirklichen</b>	neutral	15	0,18	0,06	30	0,42	0,12
		positiv	62	0,74	0,26	117	1,65	0,45
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Unbekümmert sein</b>	neutral	9	0,11	0,04	7	0,10	0,03
		positiv	86	1,03	0,37	149	2,10	0,57
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Sinn des Lebens</b>	neutral	12	0,14	0,05	12	0,17	0,05
		positiv	15	0,18	0,06	62	0,87	0,24
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Für sich sorgen</b>	neutral	25	0,30	0,11	32	0,45	0,12
		positiv	51	0,61	0,22	136	1,92	0,52
		negativ	1	0,01	< 0,01	0	0,00	0,00
3	Reisen	neutral	12	0,14	0,05	29	0,41	0,11
		positiv	41	0,49	0,17	79	1,11	0,30
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Ein Hobby haben	neutral	3	0,04	0,01	20	0,28	0,08
		positiv	17	0,20	0,07	60	0,85	0,23
		negativ	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
3	Genussmittel	neutral	6	0,07	0,03	11	0,16	0,04
		positiv	31	0,37	0,13	34	0,48	0,13
		negativ	2	0,02	0,01	1	0,01	< 0,01
2	<b>Spiritualität und Religiosität</b>	neutral	15	0,18	0,06	33	0,47	0,13
		positiv	33	0,40	0,14	69	0,97	0,27
		negativ	3	0,04	0,01	1	0,01	< 0,01
2	<b>Anerkennung, Wertschätzung</b>	neutral	8	0,10	0,03	16	0,23	0,06
		positiv	39	0,47	0,17	66	0,93	0,25
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Glück haben</b>	neutral	0	0,00	0,00	30	0,42	0,12
		positiv	2	0,02	0,01	17	0,24	0,07
		negativ	0	0,00	0,00	1	0,01	< 0,01
2	<b>Humor</b>	neutral	0	0,00	0,00	2	0,03	0,01
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Kategorie an allen Antworten (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
1	<b>DOKUMENT OHNE ASPEKT ZU LEBENSQUALITÄT</b>		603	7,23	---	79	1,11	---
1	<b>SONSTIGE THEMEN ZU LEBENSQUALITÄT</b>		0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Ansehen Deutschlands in der Welt</b>	neutral	8	0,10	0,03	4	0,06	0,02
		positiv	72	0,86	0,31	29	0,41	0,11
		negativ	4	0,05	0,02	2	0,03	0,01
2	<b>Demografischer Wandel</b>	neutral	24	0,29	0,10	1	0,01	< 0,01
		positiv	3	0,04	0,01	2	0,03	0,01
		negativ	29	0,35	0,12	26	0,37	0,10

N: Anzahl der Antworten, in denen die jeweilige Kategorie mit Valenzausprägung genannt wurde.

Anteil des Themen-komplexes an allen Antworten: Prozentualer Anteil der Antworten, in denen die jeweilige Kategorie mit Valenzausprägung genannt wurde, bezogen auf alle Antworten auf Individualebene.

Anteil des Themen-komplexes an allen Nennungen: Prozentualer Anteil der Nennungen dieser Kategorie mit Valenzausprägung, bezogen auf alle Nennungen in allen Antworten auf Individualebene.

Datengrundlage: Frage 1: 2.522 Online-Antworten und 4.571 Postkarten-Antworten. Daraus ergibt sich eine Gesamtanzahl von 7.093 Antworten mit insgesamt 25.997 einzelnen Themennennungen.  
Frage 2: 2.522 Online Antworten, 4.496 Postkarten-Antworten und 1.324 Rückmeldebögen. Daraus ergibt sich eine Gesamtanzahl von 8.342 Antworten mit insgesamt 23.541 einzelnen Themennennungen.

Tabelle 75: Detaillierte Werte für alle Kategorien mit Valenzen (Gruppenebene)

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Veran- staltungen mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veran- staltungen mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
1	<b>ARBEIT</b>	neutral	70	34,65	0,62	84	59,15	1,52
2	<b>Zufriedenheit mit eigener Tätigkeit</b>	neutral	5	2,48	0,04	7	4,93	0,13
		positiv	13	6,44	0,12	40	28,17	0,72
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Arbeit als Sinnstiftung	neutral	5	2,48	0,04	17	11,97	0,31
		positiv	14	6,93	0,12	32	22,54	0,58
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Spaß bei der Arbeit	neutral	0	0,00	0,00	15	10,56	0,27
		positiv	4	1,98	0,04	20	14,08	0,36
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Ansehen der Arbeit	neutral	0	0,00	0,00	4	2,82	0,07
		positiv	37	18,32	0,33	9	6,34	0,16
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Work-Life-Balance</b>	neutral	10	4,95	0,09	14	9,86	0,25
		positiv	18	8,91	0,16	27	19,01	0,49
		negativ	0	0,00	0,00	1	0,70	0,02
3	Trennung von Arbeit und Freizeit	neutral	2	0,99	0,02	3	2,11	0,05
		positiv	4	1,98	0,04	1	0,70	0,02
		negativ	0	0,00	0,00	1	0,70	0,02
2	<b>Arbeitsbedingungen</b>	neutral	9	4,46	0,08	4	2,82	0,07
		positiv	31	15,35	0,28	6	4,23	0,11
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Leistungsdruck / Stress / gesundheitsgefährdende Arbeitsbelastung	neutral	5	2,48	0,04	1	0,70	0,02
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	29	14,36	0,26	9	6,34	0,16
3	Arbeitsschutz	neutral	3	1,49	0,03	2	1,41	0,04
		positiv	9	4,46	0,08	1	0,70	0,02
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Flexible Arbeitsgestaltung	neutral	8	3,96	0,07	1	0,70	0,02
		positiv	25	12,38	0,22	5	3,52	0,09
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Anfahrtsweg zur Arbeit	neutral	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		negativ	3	1,49	0,03	1	0,70	0,02
2	<b>Soziales Arbeitsumfeld / Arbeitsklima</b>	neutral	4	1,98	0,04	9	6,34	0,16

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
2	<b>Höhe der Bezahlung</b>	positiv	22	10,89	0,20	10	7,04	0,18
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	11	5,45	0,10	8	5,63	0,14
3	Mindestlohn	positiv	112	55,45	1,00	62	43,66	1,12
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	5	2,48	0,04	0	0,00	0,00
3	Bezahlung von Auszubildenden und Praktikanten	positiv	23	11,39	0,20	2	1,41	0,04
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Umfang der Arbeitszeit</b>	positiv	6	2,97	0,05	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	4	1,98	0,04	1	0,70	0,02
3	Umfang der regulären Arbeitszeit	positiv	4	1,98	0,04	1	0,70	0,02
		negativ	6	2,97	0,05	1	0,70	0,02
		neutral	4	1,98	0,04	0	0,00	0,00
3	Überstunden	positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	13	6,44	0,12	2	1,41	0,04
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Urlaubstage	positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
		neutral	1	0,50	0,01	5	3,52	0,09
2	<b>Sicherheit des Arbeitsplatzes</b>	positiv	5	2,48	0,04	3	2,11	0,05
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	16	7,92	0,14	23	16,20	0,42
3	Befristung von Arbeitsverträgen	positiv	47	23,27	0,42	40	28,17	0,72
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	3	1,49	0,03	0	0,00	0,00
3	Zeit- und Leiharbeit	positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	19	9,41	0,17	2	1,41	0,04
		neutral	5	2,48	0,04	0	0,00	0,00
3	Kündigungsschutz	positiv	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		negativ	19	9,41	0,17	2	1,41	0,04
		neutral	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
3	Stellenabbau	positiv	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Selbständigkeit</b>	positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	3	1,49	0,03	0	0,00	0,00
		neutral	4	1,98	0,04	3	2,11	0,05

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
2	<b>Ausgestaltung des Arbeitsmarktes</b>	positiv	11	5,45	0,10	0	0,00	0,00
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		neutral	6	2,97	0,05	2	1,41	0,04
		positiv	15	7,43	0,13	1	0,70	0,02
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Verfügbarkeit von Fachkräften	neutral	3	1,49	0,03	0	0,00	0,00
		positiv	16	7,92	0,14	0	0,00	0,00
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
3	Umgang mit Arbeitslosen	neutral	2	0,99	0,02	1	0,70	0,02
		positiv	23	11,39	0,20	3	2,11	0,05
		negativ	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
3	Zahl der Arbeitsplätze	neutral	3	1,49	0,03	3	2,11	0,05
		positiv	48	23,76	0,43	21	14,79	0,38
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Maßnahmen des Arbeitskampfes	neutral	5	2,48	0,04	0	0,00	0,00
		positiv	6	2,97	0,05	0	0,00	0,00
		negativ	3	1,49	0,03	0	0,00	0,00
2	<b>Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt</b>	neutral	12	5,94	0,11	6	4,23	0,11
		positiv	53	26,24	0,47	15	10,56	0,27
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
3	Berufliche Chancengleichheit zwischen Mann und Frau	neutral	0	0,00	0,00	1	0,70	0,02
		positiv	33	16,34	0,29	8	5,63	0,14
		negativ	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
3	Berufliche Perspektiven für Menschen mit Behinderung und / oder chronischen Erkrankungen	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	16	7,92	0,14	7	4,93	0,13
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Berufliche Perspektiven für Migranten und Asylbewerber	neutral	6	2,97	0,05	0	0,00	0,00
		positiv	49	24,26	0,44	2	1,41	0,04
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Chancen für Berufseinsteiger	neutral	2	0,99	0,02	1	0,70	0,02

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
3	Anonymisierte Bewerbungsverfahren	positiv	19	9,41	0,17	4	2,82	0,07
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
3		positiv	3	1,49	0,03	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
<b>1</b>	<b>WIRTSCHAFT</b>	neutral	<b>23</b>	<b>11,39</b>	<b>0,20</b>	<b>1</b>	<b>0,70</b>	<b>0,02</b>
<b>2</b>	<b>Wirtschaftssystem</b>	neutral	6	2,97	0,05	3	2,11	0,05
		positiv	7	3,47	0,06	2	1,41	0,04
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Macht der Wirtschaft	neutral	6	2,97	0,05	1	0,70	0,02
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	36	17,82	0,32	5	3,52	0,09
3	Kapitalismus	neutral	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		negativ	14	6,93	0,12	5	3,52	0,09
3	Soziale Marktwirtschaft	neutral	5	2,48	0,04	2	1,41	0,04
		positiv	20	9,90	0,18	3	2,11	0,05
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Freihandelsabkommen	neutral	16	7,92	0,14	2	1,41	0,04
		positiv	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
		negativ	26	12,87	0,23	2	1,41	0,04
3	Fairer Handel	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	14	6,93	0,12	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Shareconomy	neutral	3	1,49	0,03	0	0,00	0,00
		positiv	5	2,48	0,04	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Abschaffung von Bargeld	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
<b>2</b>	<b>Maßnahmen zur Stärkung der Wirtschaft</b>	neutral	5	2,48	0,04	5	3,52	0,09
3	Kaufkraft	positiv	21	10,40	0,19	3	2,11	0,05
		negativ	3	1,49	0,03	0	0,00	0,00
		neutral	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
3	Regionale Wirtschaft	positiv	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	3	1,49	0,03	0	0,00	0,00
3		positiv	39	19,31	0,35	2	1,41	0,04
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
3	Unternehmerische Freiräume	neutral	2	0,99	0,02	1	0,70	0,02
		positiv	11	5,45	0,10	1	0,70	0,02
		negativ	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
3	Technologie und Fortschritt	neutral	9	4,46	0,08	4	2,82	0,07
		positiv	17	8,42	0,15	3	2,11	0,05
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
3	Wettbewerb	neutral	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	16	7,92	0,14	0	0,00	0,00
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
3	Zinspolitik	neutral	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	3	1,49	0,03	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Unterstützung finanziell angeschlagener Banken / Konzerne	neutral	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	2	0,99	0,02	2	1,41	0,04
2	<b>Konsumenten- / Verbraucherschutz</b>	neutral	6	2,97	0,05	2	1,41	0,04
		positiv	23	11,39	0,20	2	1,41	0,04
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Haushaltspolitik</b>	neutral	3	1,49	0,03	0	0,00	0,00
		positiv	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Neuverschuldung	neutral	1	0,50	0,01	1	0,70	0,02
		positiv	1	0,50	0,01	1	0,70	0,02
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Verschwendung von Steuergeldern	neutral	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	14	6,93	0,12	2	1,41	0,04
<b>1</b>	<b>WOHLSTAND</b>	neutral	<b>24</b>	<b>11,88</b>	<b>0,21</b>	<b>17</b>	<b>11,97</b>	<b>0,31</b>
2	<b>Individueller Wohlstand</b>	neutral	21	10,40	0,19	30	21,13	0,54
		positiv	27	13,37	0,24	68	47,89	1,23
		negativ	2	0,99	0,02	2	1,41	0,04
2	<b>Gesamtgesellschaftlicher Wohlstand</b>	neutral	3	1,49	0,03	0	0,00	0,00
		positiv	15	7,43	0,13	4	2,82	0,07
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Bruttoinlandsprodukt	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
3	Allgemeiner Lebensstandard in Deutschland	neutral positiv negativ	3 21 0	1,49 10,40 0,00	0,03 0,19 0,00	5 15 0	3,52 10,56 0,00	0,09 0,27 0,00
3	Lebensmittelpreise	neutral positiv negativ	5 5 6	2,48 2,48 2,97	0,04 0,04 0,05	1 0 4	0,70 0,00 2,82	0,02 0,00 0,07
2	<b>Globaler Wohlstand</b>	neutral positiv negativ	3 35 1	1,49 17,33 0,50	0,03 0,31 0,01	1 8 0	0,70 5,63 0,00	0,02 0,14 0,00
2	<b>Wohlstand sichern</b>	neutral positiv negativ	8 10 0	3,96 4,95 0,00	0,07 0,09 0,00	1 13 0	0,70 9,15 0,00	0,02 0,23 0,00
2	<b>Höhe der zu zahlenden Steuern</b>	neutral positiv negativ	1 0 12	0,50 0,00 5,94	0,01 0,00 0,11	1 0 5	0,70 0,00 3,52	0,02 0,00 0,09
1	<b>BILDUNG</b>	neutral	121	59,90	1,08	86	60,56	1,55
2	<b>Chancengleichheit im Bildungssystem</b>	neutral positiv negativ	32 100 0	15,84 49,50 0,00	0,28 0,89 0,00	18 41 0	12,68 28,87 0,00	0,33 0,74 0,00
3	Unabhängigkeit der Bildung vom sozio-ökonomischen Status	neutral positiv negativ	3 55 0	1,49 27,23 0,00	0,03 0,49 0,00	0 13 0	0,00 9,15 0,00	0,00 0,23 0,00
3	Bildungschancen für Menschen mit Migrationshintergrund	neutral positiv negativ	2 17 0	0,99 8,42 0,00	0,02 0,15 0,00	0 3 0	0,00 2,11 0,00	0,00 0,05 0,00
2	<b>Bildungssystem allgemein</b>	neutral positiv negativ	14 25 0	6,93 12,38 0,00	0,12 0,22 0,00	1 16 0	0,70 11,27 0,00	0,02 0,29 0,00
3	Wahlfreiheit und Eigenverantwortung	neutral positiv negativ	4 29 2	1,98 14,36 0,99	0,04 0,26 0,02	2 5 0	1,41 3,52 0,00	0,04 0,09 0,00
3	Leistungsdruck im Bildungssystem	neutral positiv negativ	0 4 27	0,00 1,98 13,37	0,00 0,04 0,24	1 1 4	0,70 0,70 2,82	0,02 0,02 0,07

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
3	Planungssicherheit im Bildungssystem	neutral positiv negativ	2 3 0	0,99 1,49 0,00	0,02 0,03 0,00	0 0 0	0,00 0,00 0,00	0,00 0,00 0,00
2	<b>Investitionen in Bildung</b>	neutral positiv negativ	6 51 0	2,97 25,25 0,00	0,05 0,45 0,00	1 10 0	0,70 7,04 0,00	0,02 0,18 0,00
3	Investitionen in Schulen	neutral positiv negativ	1 48 0	0,50 23,76 0,00	0,01 0,43 0,00	2 13 0	1,41 9,15 0,00	0,04 0,23 0,00
3	Investitionen in Hochschulen	neutral positiv negativ	0 3 0	0,00 1,49 0,00	0,00 0,03 0,00	0 0 0	0,00 0,00 0,00	0,00 0,00 0,00
2	<b>Ausgestaltung des Schulsystems</b>	neutral positiv negativ	13 32 0	6,44 15,84 0,00	0,12 0,28 0,00	11 21 0	7,75 14,79 0,00	0,20 0,38 0,00
3	G8 (Abitur nach 8 Jahren Gymnasium)	neutral positiv negativ	1 0 11	0,50 0,00 5,45	0,01 0,00 0,10	0 0 0	0,00 0,00 0,00	0,00 0,00 0,00
3	Zentralisierung des Schulsystems	neutral positiv negativ	6 68 1	2,97 33,66 0,50	0,05 0,60 0,01	0 3 0	0,00 2,11 0,00	0,00 0,05 0,00
3	Ganztagsschulen	neutral positiv negativ	4 8 1	1,98 3,96 0,50	0,04 0,07 0,01	0 0 0	0,00 0,00 0,00	0,00 0,00 0,00
3	Durchlässigkeit im Schulsystem	neutral positiv negativ	10 36 2	4,95 17,82 0,99	0,09 0,32 0,02	1 0 0	0,70 0,00 0,00	0,02 0,00 0,00
3	Größe von Schulklassen	neutral positiv negativ	1 0 32	0,50 0,00 15,84	0,01 0,00 0,28	0 0 2	0,00 0,00 1,41	0,00 0,00 0,04
2	<b>Soziales Schulumfeld</b>	neutral positiv negativ	1 8 0	0,50 3,96 0,00	0,01 0,07 0,00	1 1 0	0,70 0,70 0,00	0,02 0,02 0,00
2	<b>Inhalte und Vermittlung im Schulunterricht</b>	neutral	20	9,90	0,18	1	0,70	0,02

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
3	Vermittlung lebenspraktischer Inhalte in der Schule	positiv	30	14,85	0,27	3	2,11	0,05
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	7	3,47	0,06	0	0,00	0,00
3	Moderne, vielfältige Didaktik	positiv	103	50,99	0,92	3	2,11	0,05
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	3	1,49	0,03	0	0,00	0,00
3	Kulturinteresse fördern	positiv	48	23,76	0,43	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
2	Hochschulbildung	positiv	20	9,90	0,18	1	0,70	0,02
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	10	4,95	0,09	10	7,04	0,18
3	Bologna-Reform	positiv	15	7,43	0,13	7	4,93	0,13
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
3	Studiengebühren	positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	6	2,97	0,05	0	0,00	0,00
		neutral	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
3	Studienplätze	positiv	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		negativ	6	2,97	0,05	0	0,00	0,00
		neutral	3	1,49	0,03	0	0,00	0,00
3	Finanzielle Förderung von Studierenden	positiv	13	6,44	0,12	2	1,41	0,04
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		neutral	4	1,98	0,04	0	0,00	0,00
2	Berufliche Bildung	positiv	11	5,45	0,10	2	1,41	0,04
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	2	0,99	0,02	5	3,52	0,09
3	Berufsausbildung	positiv	13	6,44	0,12	7	4,93	0,13
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	14	6,93	0,12	7	4,93	0,13
3	Berufliche Weiterbildung	positiv	37	18,32	0,33	15	10,56	0,27
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	8	3,96	0,07	2	1,41	0,04
3	Duale Berufsausbildung	positiv	31	15,35	0,28	6	4,23	0,11
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
3	Duale Berufsausbildung	positiv	3	1,49	0,03	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
2	<b>Erwachsenenbildung und lebenslanges Lernen</b>	neutral	9	4,46	0,08	7	4,93	0,13
		positiv	37	18,32	0,33	10	7,04	0,18
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Wissenschaft und Forschung</b>	neutral	4	1,98	0,04	5	3,52	0,09
		positiv	20	9,90	0,18	0	0,00	0,00
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
1	<b>GESUNDHEIT</b>	neutral	92	45,54	0,82	120	84,51	2,17
2	<b>Individuelle Gesundheit</b>	neutral	4	1,98	0,04	17	11,97	0,31
		positiv	6	2,97	0,05	41	28,87	0,74
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
3	Physische Gesundheit	neutral	2	0,99	0,02	3	2,11	0,05
		positiv	1	0,50	0,01	3	2,11	0,05
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Psychische Gesundheit	neutral	4	1,98	0,04	3	2,11	0,05
		positiv	3	1,49	0,03	5	3,52	0,09
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Lebenserwartung	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	1	0,50	0,01	2	1,41	0,04
		negativ	0	0,00	0,00	1	0,70	0,02
3	Vitalität	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	3	1,49	0,03	5	3,52	0,09
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Heilung von Krankheiten	neutral	1	0,50	0,01	2	1,41	0,04
		positiv	11	5,45	0,10	1	0,70	0,02
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Gesundheitsfördernde Lebensbedingungen</b>	neutral	2	0,99	0,02	2	1,41	0,04
		positiv	13	6,44	0,12	5	3,52	0,09
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Gesundheitsfördernde Umwelt	neutral	4	1,98	0,04	3	2,11	0,05
		positiv	5	2,48	0,04	11	7,75	0,20
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Trinkwasserqualität	neutral	2	0,99	0,02	2	1,41	0,04
		positiv	9	4,46	0,08	4	2,82	0,07
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Schadstofffreie Lebensmittel	neutral	3	1,49	0,03	3	2,11	0,05

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
3	Lärm	positiv	32	15,84	0,28	12	8,45	0,22
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	3	1,49	0,03	1	0,70	0,02
3	Zeitumstellung	positiv	0	0,00	0,00	1	0,70	0,02
		negativ	21	10,40	0,19	17	11,97	0,31
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Nichtraucherschutz	positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	Individuelle Gesundheitsvorsorge	positiv	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Sport treiben	neutral	12	5,94	0,11	9	6,34	0,16
		positiv	25	12,38	0,22	8	5,63	0,14
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Gesunde Ernährung	neutral	3	1,49	0,03	9	6,34	0,16
		positiv	13	6,44	0,12	13	9,15	0,23
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Hygiene	neutral	12	5,94	0,11	6	4,23	0,11
		positiv	29	14,36	0,26	16	11,27	0,29
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	Ausgestaltung des Gesundheitssystems	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Finanzielle Ausstattung des Gesundheitssystems	neutral	32	15,84	0,28	8	5,63	0,14
		positiv	45	22,28	0,40	19	13,38	0,34
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Gesellschaftliche Kosten von Gesundheitsversorgung	neutral	3	1,49	0,03	0	0,00	0,00
		positiv	16	7,92	0,14	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Gewinnorientierung im Gesundheitssystem	neutral	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
		positiv	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
		negativ	1	0,50	0,01	1	0,70	0,02
3	Private und gesetzliche Krankenversicherungen	neutral	4	1,98	0,04	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	30	14,85	0,27	0	0,00	0,00

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	49	24,26	0,44	10	7,04	0,18
3	Individuelle Gesundheitskosten	neutral	5	2,48	0,04	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	1	0,70	0,02
		negativ	36	17,82	0,32	9	6,34	0,16
3	Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Kontrolle von Arzneimittelerstellern	neutral	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
		positiv	18	8,91	0,16	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Zugang zu Gesundheitsleistungen</b>	neutral	9	4,46	0,08	8	5,63	0,14
		positiv	59	29,21	0,52	32	22,54	0,58
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Möglichkeit sich krankenzuversichern	neutral	10	4,95	0,09	4	2,82	0,07
		positiv	10	4,95	0,09	2	1,41	0,04
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Wahlfreiheit beim Versicherungstyp	neutral	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
		positiv	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Ärztliche Versorgung in ländlichen Gebieten	neutral	6	2,97	0,05	4	2,82	0,07
		positiv	54	26,73	0,48	8	5,63	0,14
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Angebot medizinischer Versorgung</b>	neutral	29	14,36	0,26	21	14,79	0,38
		positiv	43	21,29	0,38	24	16,90	0,43
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Geburtshilfe durch Hebammen	neutral	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
		positiv	13	6,44	0,12	2	1,41	0,04
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Betreuung psychischer Erkrankungen	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	10	4,95	0,09	1	0,70	0,02
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Angebot und Bezahlung alternativer Medizin	neutral	4	1,98	0,04	1	0,70	0,02

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
3	Arzneimittelversorgung	positiv	10	4,95	0,09	3	2,11	0,05
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
2	Organisation von Gesundheitsleistungen	neutral	7	3,47	0,06	2	1,41	0,04
		positiv	6	2,97	0,05	1	0,70	0,02
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	5	2,48	0,04	2	1,41	0,04
3	Wartezeit auf Arzttermine	positiv	15	7,43	0,13	2	1,41	0,04
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	2	0,99	0,02	1	0,70	0,02
3	Koordination in der Gesundheitsversorgung	positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	22	10,89	0,20	3	2,11	0,05
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	Umgang mit Suchtmitteln / Drogen	positiv	10	4,95	0,09	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	1	0,50	0,01	2	1,41	0,04
3	Suchtprävention	positiv	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
3	Regulierung der Alkoholabgabe	positiv	3	1,49	0,03	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Legalisierung "weicher Drogen"	positiv	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
2	Pflege	positiv	5	2,48	0,04	2	1,41	0,04
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	14	6,93	0,12	10	7,04	0,18
3	Sterbehilfe	positiv	35	17,33	0,31	11	7,75	0,20
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	2	0,99	0,02	3	2,11	0,05
3	Hospiz- und Palliativversorgung	positiv	9	4,46	0,08	2	1,41	0,04
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		neutral	2	0,99	0,02	1	0,70	0,02
3	Hospiz- und Palliativversorgung	positiv	7	3,47	0,06	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
2	<b>Impfpflicht</b>	neutral	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
		positiv	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	1	0,70	0,02
2	<b>Qualität in der medizinischen Versorgung</b>	neutral	7	3,47	0,06	1	0,70	0,02
		positiv	49	24,26	0,44	19	13,38	0,34
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
<b>1</b>	<b>INNERE UND ÄUßERE SICHERHEIT</b>	neutral	96	47,52	0,85	94	66,20	1,70
2	<b>Individuelles Gefühl von Sicherheit</b>	neutral	14	6,93	0,12	8	5,63	0,14
		positiv	51	25,25	0,45	49	34,51	0,88
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
2	<b>Kriminalität</b>	neutral	3	1,49	0,03	2	1,41	0,04
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	18	8,91	0,16	4	2,82	0,07
3	Sicherheit vor Straftaten für jeden	neutral	0	0,00	0,00	1	0,70	0,02
		positiv	9	4,46	0,08	1	0,70	0,02
		negativ	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
3	Gewalttaten	neutral	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		negativ	22	10,89	0,20	7	4,93	0,13
3	Einbruch- und Diebstahldelikte / Schutz von Eigentum	neutral	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	15	7,43	0,13	2	1,41	0,04
3	Internet-Sicherheit	neutral	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
		positiv	10	4,95	0,09	0	0,00	0,00
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
2	<b>Extremismus und Terrorismus</b>	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	17	8,42	0,15	3	2,11	0,05
3	Rechtsextremismus und rechter Terror	neutral	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	9	4,46	0,08	3	2,11	0,05
3	Linksextremismus und linker Terror	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
3	Islamistischer Terror / Fundamentalismus / Internationaler Terrorismus	neutral positiv negativ	0 0 4	0,00 0,00 1,98	0,00 0,00 0,04	0 0 2	0,00 0,00 1,41	0,00 0,00 0,04
2	<b>Funktionierender Rechtsstaat</b>	neutral positiv negativ	37 81 0	18,32 40,10 0,00	0,33 0,72 0,00	17 17 0	11,97 11,97 0,00	0,31 0,31 0,00
2	<b>Polizei</b>	neutral positiv negativ	3 16 0	1,49 7,92 0,00	0,03 0,14 0,00	2 5 0	1,41 3,52 0,00	0,04 0,09 0,00
3	Polizeipräsenz	neutral positiv negativ	4 22 1	1,98 10,89 0,50	0,04 0,20 0,01	0 0 0	0,00 0,00 0,00	0,00 0,00 0,00
3	Ausstattung der Polizei	neutral positiv negativ	0 7 0	0,00 3,47 0,00	0,00 0,06 0,00	0 0 0	0,00 0,00 0,00	0,00 0,00 0,00
2	<b>Bundeswehr</b>	neutral positiv negativ	4 4 6	1,98 1,98 2,97	0,04 0,04 0,05	0 1 0	0,00 0,70 0,00	0,00 0,02 0,00
3	Ausrüstung der Bundeswehr	neutral positiv negativ	2 5 2	0,99 2,48 0,99	0,02 0,04 0,02	1 0 1	0,70 0,00 0,70	0,02 0,00 0,02
3	Einsatzfähigkeit	neutral positiv negativ	1 2 0	0,50 0,99 0,00	0,01 0,02 0,00	0 0 0	0,00 0,00 0,00	0,00 0,00 0,00
2	<b>Internationale Beziehungen</b>	neutral positiv negativ	13 33 0	6,44 16,34 0,00	0,12 0,29 0,00	2 3 1	1,41 2,11 0,70	0,04 0,05 0,02
2	<b>Frieden</b>	neutral positiv negativ	0 106 1	0,00 52,48 0,50	0,00 0,94 0,01	0 102 0	0,00 71,83 0,00	0,00 1,84 0,00
2	<b>Regulierung von Waffen und Rüstungsgütern</b>	neutral positiv negativ	3 3 1	1,49 1,49 0,50	0,03 0,03 0,01	0 0 0	0,00 0,00 0,00	0,00 0,00 0,00
3	Waffenrecht	neutral positiv negativ	0 0 1	0,00 0,00 0,50	0,00 0,00 0,01	0 0 0	0,00 0,00 0,00	0,00 0,00 0,00

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
3	Waffenexporte	neutral	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	20	9,90	0,18	0	0,00	0,00
2	Katastrophenschutz	neutral	1	0,50	0,01	1	0,70	0,02
		positiv	6	2,97	0,05	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
1	<b>KULTUR</b>	neutral	34	16,83	0,30	27	19,01	0,49
2	Vielfalt kultureller Einflüsse	neutral	33	16,34	0,29	23	16,20	0,42
		positiv	51	25,25	0,45	13	9,15	0,23
		negativ	4	1,98	0,04	0	0,00	0,00
3	Von anderen Kulturen lernen	neutral	2	0,99	0,02	2	1,41	0,04
		positiv	21	10,40	0,19	2	1,41	0,04
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
3	Europäische Kultur	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	7	3,47	0,06	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Vielfältige Speisen	neutral	5	2,48	0,04	4	2,82	0,07
		positiv	7	3,47	0,06	3	2,11	0,05
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Folklore und volkstümliche Bräuche	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	3	1,49	0,03	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	Deutsche Kultur	neutral	11	5,45	0,10	12	8,45	0,22
		positiv	26	12,87	0,23	12	8,45	0,22
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
3	Deutsche Tugenden	neutral	4	1,98	0,04	2	1,41	0,04
		positiv	4	1,98	0,04	0	0,00	0,00
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
3	Kulturgeschichte / Vergangenheitsbewältigung	neutral	6	2,97	0,05	0	0,00	0,00
		positiv	7	3,47	0,06	1	0,70	0,02
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Deutsche Esskultur	neutral	3	1,49	0,03	0	0,00	0,00
		positiv	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Unterstützung Heimatvertriebener	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Kulturangebot allgemein</b>	neutral	13	6,44	0,12	11	7,75	0,20

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Veranstaltungen mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veranstaltungen mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
3	Musikveranstaltungen	positiv	29	14,36	0,26	15	10,56	0,27
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	3	1,49	0,03	8	5,63	0,14
3	Theater	positiv	4	1,98	0,04	3	2,11	0,05
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	5	2,48	0,04	2	1,41	0,04
3	Straßenfeste	positiv	6	2,97	0,05	2	1,41	0,04
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Nachtleben	positiv	5	2,48	0,04	1	0,70	0,02
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Museen, Kunst und Galerien	positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	6	2,97	0,05	5	3,52	0,09
3	Literatur	positiv	9	4,46	0,08	2	1,41	0,04
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	1	0,50	0,01	2	1,41	0,04
3	Sport	positiv	0	0,00	0,00	1	0,70	0,02
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	10	4,95	0,09	9	6,34	0,16
2	Architektur	positiv	28	13,86	0,25	4	2,82	0,07
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	3	1,49	0,03	0	0,00	0,00
2	Medien	positiv	5	2,48	0,04	1	0,70	0,02
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	17	8,42	0,15	3	2,11	0,05
3	Rundfunkbeitrag	positiv	51	25,25	0,45	15	10,56	0,27
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	Kulturförderung	positiv	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
		negativ	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
		neutral	5	2,48	0,04	4	2,82	0,07
1	<b>INFRASTRUKTUR UND VERKEHR</b>	positiv	38	18,81	0,34	10	7,04	0,18
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	65	32,18	0,58	14	9,86	0,25
2	Investitionen in Infrastruktur	positiv	4	1,98	0,04	0	0,00	0,00
		negativ	44	21,78	0,39	6	4,23	0,11
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	Wohnraum	positiv	23	11,39	0,20	19	13,38	0,34
		negativ	90	44,55	0,80	59	41,55	1,07
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
2	<b>Wohnortnahe Versorgung</b>	neutral	7	3,47	0,06	6	4,23	0,11
		positiv	28	13,86	0,25	19	13,38	0,34
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Funktionierende Verwaltung</b>	neutral	9	4,46	0,08	0	0,00	0,00
		positiv	79	39,11	0,70	17	11,97	0,31
		negativ	8	3,96	0,07	3	2,11	0,05
2	<b>Postwesen</b>	neutral	0	0,00	0,00	1	0,70	0,02
		positiv	0	0,00	0,00	1	0,70	0,02
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Verkehrsinfrastruktur</b>	neutral	10	4,95	0,09	2	1,41	0,04
		positiv	23	11,39	0,20	1	0,70	0,02
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Straßennetz	neutral	7	3,47	0,06	3	2,11	0,05
		positiv	22	10,89	0,20	3	2,11	0,05
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
3	Schienennetz	neutral	0	0,00	0,00	1	0,70	0,02
		positiv	2	0,99	0,02	1	0,70	0,02
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Wasserwege	neutral	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	4	1,98	0,04	0	0,00	0,00
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
3	Radwegenetz	neutral	2	0,99	0,02	1	0,70	0,02
		positiv	28	13,86	0,25	7	4,93	0,13
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Fußwege	neutral	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
		positiv	6	2,97	0,05	1	0,70	0,02
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Mautgebühren	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	3	1,49	0,03	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln</b>	neutral	15	7,43	0,13	17	11,97	0,31
		positiv	42	20,79	0,37	16	11,27	0,29
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Öffentlicher Personennahverkehr	neutral	10	4,95	0,09	8	5,63	0,14
		positiv	58	28,71	0,52	23	16,20	0,42
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Zug Regional- und Fernverkehr	neutral	2	0,99	0,02	2	1,41	0,04
		positiv	16	7,92	0,14	7	4,93	0,13

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
3	Fernbus	negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		neutral	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
		positiv	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
3	Flugverbindungen	negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	0	0,00	0,00	1	0,70	0,02
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Sicherheit im Verkehr</b>	negativ	4	1,98	0,04	1	0,70	0,02
		neutral	4	1,98	0,04	1	0,70	0,02
		positiv	22	10,89	0,20	4	2,82	0,07
2	<b>Wasserversorgung</b>	negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		neutral	6	2,97	0,05	1	0,70	0,02
		positiv	11	5,45	0,10	4	2,82	0,07
2	<b>Energieversorgung</b>	negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	8	3,96	0,07	4	2,82	0,07
		positiv	14	6,93	0,12	6	4,23	0,11
3	Stromleitungsnetz	negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
		positiv	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
3	Strom- und Heizkosten	negativ	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
		neutral	0	0,00	0,00	1	0,70	0,02
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Dezentrale Energieversorgung	negativ	3	1,49	0,03	2	1,41	0,04
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	7	3,47	0,06	0	0,00	0,00
3	Treibstoffpreise	negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Digitale Infrastruktur</b>	negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	5	2,48	0,04	4	2,82	0,07
		positiv	31	15,35	0,28	11	7,75	0,20
3	Kommunikationsnetz (Leitungen)	negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	3	1,49	0,03	1	0,70	0,02
		positiv	17	8,42	0,15	1	0,70	0,02
3	Öffentliche WLAN-Hotspots	negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	4	1,98	0,04	0	0,00	0,00
2	<b>Entsorgungsdienstleistungen</b>	negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	4	1,98	0,04	0	0,00	0,00

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
2	Infrastruktur in ländlichen Gebieten	positiv	12	5,94	0,11	3	2,11	0,05
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	6	2,97	0,05	3	2,11	0,05
		positiv	48	23,76	0,43	8	5,63	0,14
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
1	<b>UMWELT UND NACHHALTIGKEIT</b>	neutral	71	35,15	0,63	53	37,32	0,96
2	Intakte Natur	neutral	25	12,38	0,22	31	21,83	0,56
		positiv	49	24,26	0,44	38	26,76	0,69
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	Umwelt-, Natur- und Ressourcenschutz	neutral	25	12,38	0,22	18	12,68	0,33
		positiv	50	24,75	0,44	24	16,90	0,43
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Artenschutz und Biodiversität	neutral	4	1,98	0,04	0	0,00	0,00
		positiv	18	8,91	0,16	2	1,41	0,04
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Schutz von Lebensräumen	neutral	7	3,47	0,06	2	1,41	0,04
		positiv	23	11,39	0,20	3	2,11	0,05
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Tierschutz und artgerechte Haltung	neutral	9	4,46	0,08	4	2,82	0,07
		positiv	35	17,33	0,31	7	4,93	0,13
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Schutz von Gewässerqualität und Grundwasservorkommen	neutral	7	3,47	0,06	2	1,41	0,04
		positiv	17	8,42	0,15	2	1,41	0,04
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Schutz der Atmosphäre / Luftqualität	neutral	8	3,96	0,07	4	2,82	0,07
		positiv	21	10,40	0,19	11	7,75	0,20
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	Klimaschutz	neutral	10	4,95	0,09	3	2,11	0,05
		positiv	8	3,96	0,07	7	4,93	0,13
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	Energiegewinnung und Umwelt	neutral	4	1,98	0,04	0	0,00	0,00
		positiv	4	1,98	0,04	1	0,70	0,02
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Erneuerbare Energien	neutral	13	6,44	0,12	2	1,41	0,04
		positiv	33	16,34	0,29	2	1,41	0,04

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
3	Kosten der Energiewende	neutral	4	1,98	0,04	0	0,00	0,00
		positiv	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
		negativ	3	1,49	0,03	3	2,11	0,05
3	Fracking	neutral	3	1,49	0,03	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	13	6,44	0,12	0	0,00	0,00
3	Atomausstieg	neutral	3	1,49	0,03	0	0,00	0,00
		positiv	7	3,47	0,06	3	2,11	0,05
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
3	Kohleenergie	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	2	0,99	0,02	2	1,41	0,04
2	<b>Regulierung umweltbelastender Substanzen</b>	neutral	4	1,98	0,04	0	0,00	0,00
		positiv	8	3,96	0,07	1	0,70	0,02
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
3	Verbot umweltbelastender Substanzen	neutral	3	1,49	0,03	0	0,00	0,00
		positiv	25	12,38	0,22	2	1,41	0,04
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
3	Kennzeichnungspflicht umweltbelastender Substanzen	neutral	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	23	11,39	0,20	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Umweltbewusstes Leben und Wirtschaften</b>	neutral	11	5,45	0,10	6	4,23	0,11
		positiv	26	12,87	0,23	12	8,45	0,22
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Umweltbewusste und nachhaltige Produktion	neutral	4	1,98	0,04	0	0,00	0,00
		positiv	47	23,27	0,42	6	4,23	0,11
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Umweltbewusster und nachhaltiger Konsum	neutral	6	2,97	0,05	2	1,41	0,04
		positiv	47	23,27	0,42	7	4,93	0,13
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Naturkatastrophen</b>	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
2	<b>Aktuelle Wetter- und Klimabedingungen</b>	negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		neutral	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
		positiv	4	1,98	0,04	2	1,41	0,04
2	<b>Nachhaltige Stadtentwicklung</b>	negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	8	3,96	0,07	1	0,70	0,02
		positiv	19	9,41	0,17	4	2,82	0,07
2	<b>Begrenzung des Kraftfahrzeug-Verkehrs</b>	negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	5	2,48	0,04	1	0,70	0,02
		positiv	20	9,90	0,18	4	2,82	0,07
2	<b>Elektromobilität</b>	negativ	5	2,48	0,04	2	1,41	0,04
		neutral	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
		positiv	9	4,46	0,08	0	0,00	0,00
1	<b>ALTERSVORSORGE UND SOZIALE SICHERUNG</b>	negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	39	19,31	0,35	29	20,42	0,52
		positiv	23	11,39	0,20	20	14,08	0,36
2	<b>Materielle Absicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung</b>	negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	23	11,39	0,20	20	14,08	0,36
		positiv	37	18,32	0,33	39	27,46	0,70
3	Höhe der Rentenzahlungen	negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	10	4,95	0,09	6	4,23	0,11
		positiv	29	14,36	0,26	13	9,15	0,23
3	Höhe der Grundsicherung im Alter	negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	3	1,49	0,03	3	2,11	0,05
		positiv	6	2,97	0,05	2	1,41	0,04
3	Freibeträge für Hinzuverdienst im Alter	negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	3	1,49	0,03	2	1,41	0,04
3	Erwerbsminderungsrente	negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
3	Private Altersvorsorge	negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		neutral	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		neutral	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
2	<b>Altersgrenzen für Renteneintritt</b>	neutral	1	0,50	0,01	1	0,70	0,02
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	2	0,99	0,02	1	0,70	0,02
3	Höhe der Altersgrenzen	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	2	0,99	0,02	1	0,70	0,02
3	Flexibilisierung der Altersgrenzen	neutral	6	2,97	0,05	0	0,00	0,00
		positiv	8	3,96	0,07	1	0,70	0,02
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Rentengerechtigkeit</b>	neutral	5	2,48	0,04	2	1,41	0,04
		positiv	7	3,47	0,06	6	4,23	0,11
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Angleichung Renten und Pensionen	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	3	1,49	0,03	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Angleichung Ost-West	neutral	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	8	3,96	0,07	2	1,41	0,04
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Anrechnung von Kindererziehungszeiten	neutral	3	1,49	0,03	0	0,00	0,00
		positiv	17	8,42	0,15	0	0,00	0,00
		negativ	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
3	Höhe der Rentenbeiträge	neutral	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		negativ	1	0,50	0,01	1	0,70	0,02
2	<b>Rente in der Zukunft</b>	neutral	0	0,00	0,00	1	0,70	0,02
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Lebensleistungsrente	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Zukünftige Rentensicherheit	neutral	6	2,97	0,05	5	3,52	0,09
		positiv	27	13,37	0,24	15	10,56	0,27
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Sozialstaatliche Leistungen</b>	neutral	52	25,74	0,46	29	20,42	0,52
		positiv	69	34,16	0,61	29	20,42	0,52
		negativ	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
3	Bedingungsloses Grundeinkommen	neutral	13	6,44	0,12	0	0,00	0,00
		positiv	21	10,40	0,19	3	2,11	0,05
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Arbeitslosengeld II	neutral	8	3,96	0,07	1	0,70	0,02
		positiv	8	3,96	0,07	1	0,70	0,02
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
3	Bürgerversicherung	neutral	8	3,96	0,07	0	0,00	0,00
		positiv	10	4,95	0,09	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Grundsicherung für Asylbewerber	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	3	1,49	0,03	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	Sozialarbeit	neutral	1	0,50	0,01	1	0,70	0,02
		positiv	17	8,42	0,15	5	3,52	0,09
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
1	<b>FAMILIE</b>	neutral	64	31,68	0,57	121	85,21	2,19
2	Vereinbarkeit von Familie und Beruf	neutral	28	13,86	0,25	26	18,31	0,47
		positiv	51	25,25	0,45	40	28,17	0,72
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
3	Elternzeit	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	4	1,98	0,04	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Beruflicher Wiedereinstieg	neutral	0	0,00	0,00	2	1,41	0,04
		positiv	9	4,46	0,08	1	0,70	0,02
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Flexible Arbeitsbedingungen für Eltern	neutral	6	2,97	0,05	0	0,00	0,00
		positiv	29	14,36	0,26	3	2,11	0,05
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Flexible Betreuung für Kinder	neutral	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	19	9,41	0,17	2	1,41	0,04
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
3	Regelung von Kinderkrankheitstagen	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	Vor- und außerschulische Kinderbetreuung	neutral	15	7,43	0,13	10	7,04	0,18
		positiv	29	14,36	0,26	3	2,11	0,05

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Investitionen in Kitas und Horte	neutral	3	1,49	0,03	1	0,70	0,02
		positiv	42	20,79	0,37	8	5,63	0,14
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Betreuungsqualität	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	20	9,90	0,18	6	4,23	0,11
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Kostenlose Kinderbetreuung	neutral	5	2,48	0,04	0	0,00	0,00
		positiv	17	8,42	0,15	1	0,70	0,02
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Kindergartenpflicht	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	3	1,49	0,03	0	0,00	0,00
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
2	<b>Familienfreundliche Infrastruktur</b>	neutral	8	3,96	0,07	4	2,82	0,07
		positiv	18	8,91	0,16	6	4,23	0,11
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Spielplätze	neutral	1	0,50	0,01	1	0,70	0,02
		positiv	6	2,97	0,05	1	0,70	0,02
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Wohnraum für Familien	neutral	1	0,50	0,01	1	0,70	0,02
		positiv	16	7,92	0,14	2	1,41	0,04
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Finanzielle Förderung von Familien</b>	neutral	5	2,48	0,04	2	1,41	0,04
		positiv	26	12,87	0,23	9	6,34	0,16
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Steuerliche Entlastungen für Familien	neutral	1	0,50	0,01	1	0,70	0,02
		positiv	9	4,46	0,08	0	0,00	0,00
		negativ	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
3	Elterngeld	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
3	Betreuungsgeld	neutral	1	0,50	0,01	1	0,70	0,02
		positiv	2	0,99	0,02	1	0,70	0,02
		negativ	7	3,47	0,06	0	0,00	0,00
3	Kindergeld	neutral	2	0,99	0,02	2	1,41	0,04
		positiv	5	2,48	0,04	0	0,00	0,00
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
3	Grundeinkommen / Lebensunterhalt für Kinder	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Förderkurse für Kinder	neutral	2	0,99	0,02	1	0,70	0,02
		positiv	14	6,93	0,12	1	0,70	0,02
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Förderung unterschiedlicher Familienmodelle</b>	neutral	4	1,98	0,04	3	2,11	0,05
		positiv	11	5,45	0,10	1	0,70	0,02
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
3	Förderung der klassischen / traditionellen Familie	neutral	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		negativ	3	1,49	0,03	0	0,00	0,00
3	Unterstützung alleinerziehender Eltern	neutral	1	0,50	0,01	1	0,70	0,02
		positiv	7	3,47	0,06	2	1,41	0,04
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Gleichberechtigung der Erziehungsberechtigten im Trennungsfall	neutral	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Förderung von Mehrgenerationen-Modellen	neutral	5	2,48	0,04	1	0,70	0,02
		positiv	26	12,87	0,23	4	2,82	0,07
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Pflegefamilien stärken	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Heim- und Pflegebetreuung	neutral	4	1,98	0,04	0	0,00	0,00
		positiv	19	9,41	0,17	7	4,93	0,13
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Kinderrechte</b>	neutral	2	0,99	0,02	1	0,70	0,02
		positiv	8	3,96	0,07	1	0,70	0,02
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
2	<b>Schwangerschaftsabbruch</b>	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	1	0,70	0,02
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
2	<b>Pflege von Angehörigen</b>	neutral	4	1,98	0,04	0	0,00	0,00
		positiv	18	8,91	0,16	3	2,11	0,05
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
1	<b>SOZIALE BEZIEHUNGEN</b>	neutral	35	17,33	0,31	71	50,00	1,28
2	<b>Partnerschaft und Sexualität</b>	neutral	4	1,98	0,04	32	22,54	0,58
		positiv	3	1,49	0,03	26	18,31	0,47
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Freunde</b>	neutral	9	4,46	0,08	73	51,41	1,32
		positiv	15	7,43	0,13	46	32,39	0,83
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Nachbarschaft</b>	neutral	11	5,45	0,10	9	6,34	0,16
		positiv	22	10,89	0,20	28	19,72	0,51
		negativ	0	0,00	0,00	1	0,70	0,02
2	<b>Umgang mit unbekannten Mitmenschen</b>	neutral	10	4,95	0,09	11	7,75	0,20
		positiv	19	9,41	0,17	35	24,65	0,63
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Soziales Engagement</b>	neutral	23	11,39	0,20	23	16,20	0,42
		positiv	87	43,07	0,77	37	26,06	0,67
		negativ	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
2	<b>Soziale Gemeinschaften und Vereine</b>	neutral	18	8,91	0,16	6	4,23	0,11
		positiv	31	15,35	0,28	13	9,15	0,23
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Soziale Treffpunkte und Aktivitäten</b>	neutral	6	2,97	0,05	5	3,52	0,09
		positiv	30	14,85	0,27	5	3,52	0,09
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Soziale Teilhabe</b>	neutral	13	6,44	0,12	17	11,97	0,31
		positiv	55	27,23	0,49	31	21,83	0,56
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Kommunikation und Austausch</b>	neutral	14	6,93	0,12	12	8,45	0,22
		positiv	51	25,25	0,45	25	17,61	0,45
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Ethik und Moral</b>	neutral	18	8,91	0,16	4	2,82	0,07

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Veranstaltungen mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veranstaltungen mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
		positiv	20	9,90	0,18	1	0,70	0,02
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
<b>1</b>	<b>DEMOKRATIE UND POLITISCHER PROZESS</b>	neutral	74	36,63	0,66	45	31,69	0,81
<b>2</b>	<b>Wehrhafte Demokratie</b>	neutral	2	0,99	0,02	2	1,41	0,04
		positiv	20	9,90	0,18	6	4,23	0,11
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
<b>2</b>	<b>Volk als Souverän</b>	neutral	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	7	3,47	0,06	3	2,11	0,05
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
<b>2</b>	<b>Politische Partizipation</b>	neutral	31	15,35	0,28	19	13,38	0,34
		positiv	75	37,13	0,67	32	22,54	0,58
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
<b>3</b>	<b>Wahlbeteiligung</b>	neutral	3	1,49	0,03	2	1,41	0,04
		positiv	12	5,94	0,11	3	2,11	0,05
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
<b>3</b>	<b>Direkte Demokratie</b>	neutral	8	3,96	0,07	3	2,11	0,05
		positiv	31	15,35	0,28	4	2,82	0,07
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
<b>3</b>	<b>Demonstrationen / Proteste</b>	neutral	2	0,99	0,02	1	0,70	0,02
		positiv	3	1,49	0,03	0	0,00	0,00
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
<b>2</b>	<b>Freie Wahlen</b>	neutral	2	0,99	0,02	1	0,70	0,02
		positiv	2	0,99	0,02	2	1,41	0,04
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
<b>3</b>	<b>Wahlrecht</b>	neutral	5	2,48	0,04	0	0,00	0,00
		positiv	11	5,45	0,10	2	1,41	0,04
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
<b>3</b>	<b>Wahl zwischen Alternativen</b>	neutral	2	0,99	0,02	1	0,70	0,02
		positiv	1	0,50	0,01	1	0,70	0,02
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
<b>2</b>	<b>Gewaltenteilung</b>	neutral	7	3,47	0,06	0	0,00	0,00
		positiv	4	1,98	0,04	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
<b>2</b>	<b>Parlamentarische Demokratie</b>	neutral	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
		positiv	3	1,49	0,03	0	0,00	0,00
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
<b>3</b>	<b>Fünf-Prozent-Hürde</b>	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
3	Größe der Opposition	negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Kooperation zwischen politischen Akteuren	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	3	1,49	0,03	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Fraktionszwang	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	6	2,97	0,05	0	0,00	0,00
2	<b>Transparente Politik</b>	neutral	16	7,92	0,14	5	3,52	0,09
		positiv	47	23,27	0,42	5	3,52	0,09
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Möglichkeiten zur Kontrolle von Politikern	neutral	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	5	2,48	0,04	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Rechenschaftspflicht von Politikern	neutral	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	2	0,99	0,02	2	1,41	0,04
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Politikstil</b>	neutral	2	0,99	0,02	1	0,70	0,02
		positiv	7	3,47	0,06	4	2,82	0,07
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Ehrlichkeit von Politikern	neutral	7	3,47	0,06	4	2,82	0,07
		positiv	24	11,88	0,21	11	7,75	0,20
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Bürgernahe Vermittlung von Politik	neutral	2	0,99	0,02	2	1,41	0,04
		positiv	43	21,29	0,38	1	0,70	0,02
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Polemik und Populismus	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	4	1,98	0,04	1	0,70	0,02
2	<b>Politikinhalt</b>	neutral	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
		positiv	8	3,96	0,07	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Auf Belange der Bürger eingehen	neutral	1	0,50	0,01	3	2,11	0,05
		positiv	26	12,87	0,23	5	3,52	0,09
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
3	Politik und aktuelle Entwicklungen	neutral	5	2,48	0,04	1	0,70	0,02
		positiv	23	11,39	0,20	0	0,00	0,00
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
3	Politik und zukünftige Herausforderungen	neutral	2	0,99	0,02	2	1,41	0,04
		positiv	10	4,95	0,09	2	1,41	0,04
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Kontinuität und Beständigkeit	neutral	9	4,46	0,08	6	4,23	0,11
		positiv	12	5,94	0,11	9	6,34	0,16
		negativ	0	0,00	0,00	1	0,70	0,02
2	<b>Unabhängigkeit der Politik</b>	neutral	3	1,49	0,03	0	0,00	0,00
		positiv	34	16,83	0,30	4	2,82	0,07
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Europäische Einheit</b>	neutral	12	5,94	0,11	3	2,11	0,05
		positiv	30	14,85	0,27	6	4,23	0,11
		negativ	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
2	<b>Säkularer Staat</b>	neutral	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
		positiv	9	4,46	0,08	1	0,70	0,02
		negativ	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
2	<b>Verfassungsreform</b>	neutral	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
2	<b>Föderalismus</b>	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	6	2,97	0,05	0	0,00	0,00
		negativ	6	2,97	0,05	2	1,41	0,04
1	<b>FREIHEIT</b>	neutral	85	42,08	0,76	102	71,83	1,84
2	<b>Freiheitsbezogene (Grund-) Rechte</b>	neutral	17	8,42	0,15	8	5,63	0,14
		positiv	24	11,88	0,21	5	3,52	0,09
		negativ	5	2,48	0,04	0	0,00	0,00
3	Recht auf körperliche Unversehrtheit	neutral	0	0,00	0,00	1	0,70	0,02
		positiv	2	0,99	0,02	1	0,70	0,02
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Persönliche Freiheit / Entfaltungsfreiheit	neutral	33	16,34	0,29	36	25,35	0,65
		positiv	71	35,15	0,63	67	47,18	1,21
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
3	Meinungs- und Informationsfreiheit	neutral	57	28,22	0,51	32	22,54	0,58
		positiv	63	31,19	0,56	23	16,20	0,42
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
3	Pressefreiheit	neutral	27	13,37	0,24	4	2,82	0,07
		positiv	19	9,41	0,17	2	1,41	0,04
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Versammlungsfreiheit	neutral	3	1,49	0,03	0	0,00	0,00
		positiv	8	3,96	0,07	0	0,00	0,00
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
3	Glaubens- und Religionsfreiheit	neutral	21	10,40	0,19	6	4,23	0,11
		positiv	31	15,35	0,28	6	4,23	0,11
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
3	Freizügigkeit	neutral	21	10,40	0,19	11	7,75	0,20
		positiv	26	12,87	0,23	15	10,56	0,27
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Einschränkungen der Freiheit allgemein</b>	neutral	9	4,46	0,08	1	0,70	0,02
		positiv	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
		negativ	5	2,48	0,04	4	2,82	0,07
3	Überwachungsmaßnahmen des Staates	neutral	7	3,47	0,06	2	1,41	0,04
		positiv	4	1,98	0,04	0	0,00	0,00
		negativ	26	12,87	0,23	8	5,63	0,14
3	Herrschende Meinung	neutral	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		negativ	3	1,49	0,03	1	0,70	0,02
3	Vorschriften, Regelungen und Gesetze	neutral	5	2,48	0,04	0	0,00	0,00
		positiv	7	3,47	0,06	3	2,11	0,05
		negativ	29	14,36	0,26	5	3,52	0,09
2	<b>Datenschutz</b>	neutral	17	8,42	0,15	4	2,82	0,07
		positiv	40	19,80	0,36	4	2,82	0,07
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
1	<b>GERECHTIGKEIT</b>	neutral	51	25,25	0,45	65	45,77	1,17
2	<b>Beziehung Gerechtigkeit und Gleichheit</b>	neutral	10	4,95	0,09	5	3,52	0,09
		positiv	19	9,41	0,17	6	4,23	0,11
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Rechtliche Gleichstellung / Gleichberechtigung / Antidiskriminierung</b>	neutral	31	15,35	0,28	32	22,54	0,58
		positiv	48	23,76	0,43	36	25,35	0,65
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
3	Gleichstellung von Mann und Frau	neutral	5	2,48	0,04	3	2,11	0,05
		positiv	31	15,35	0,28	8	5,63	0,14
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
3	Gleichstellung Homosexueller	neutral	4	1,98	0,04	0	0,00	0,00
		positiv	25	12,38	0,22	7	4,93	0,13
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Gleichstellung von Zugewanderten / Flüchtlingen	neutral	4	1,98	0,04	3	2,11	0,05
		positiv	27	13,37	0,24	8	5,63	0,14
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Gleichstellung von Menschen mit Behinderung	neutral	15	7,43	0,13	3	2,11	0,05
		positiv	77	38,12	0,69	22	15,49	0,40
		negativ	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
2	Verteilungsgerechtigkeit	neutral	29	14,36	0,26	17	11,97	0,31
		positiv	57	28,22	0,51	35	24,65	0,63
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Schere zwischen arm und reich	neutral	10	4,95	0,09	1	0,70	0,02
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	45	22,28	0,40	12	8,45	0,22
3	Armut von Kindern und Jugendlichen	neutral	2	0,99	0,02	1	0,70	0,02
		positiv	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		negativ	3	1,49	0,03	0	0,00	0,00
3	Gerechte Aufstiegschancen	neutral	27	13,37	0,24	24	16,90	0,43
		positiv	44	21,78	0,39	22	15,49	0,40
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Generationengerechtigkeit	neutral	19	9,41	0,17	7	4,93	0,13
		positiv	25	12,38	0,22	22	15,49	0,40
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Besserstellung bestimmter Berufsgruppen	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
		negativ	17	8,42	0,15	3	2,11	0,05

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
3	Solidarischer Finanzausgleich innerhalb Deutschlands	neutral positiv negativ	3 1 1	1,49 0,50 0,50	0,03 0,01 0,01	0 0 0	0,00 0,00 0,00	0,00 0,00 0,00
3	Gemeinschaftshaftung und Eurorettung	neutral positiv negativ	4 2 2	1,98 0,99 0,99	0,04 0,02 0,02	0 0 0	0,00 0,00 0,00	0,00 0,00 0,00
3	Dezentrale Verteilung von Staatsgeldern	neutral positiv negativ	1 13 0	0,50 6,44 0,00	0,01 0,12 0,00	0 2 0	0,00 1,41 0,00	0,00 0,04 0,00
3	Gleichheit zwischen Ost und West	neutral positiv negativ	0 9 0	0,00 4,46 0,00	0,00 0,08 0,00	0 2 0	0,00 1,41 0,00	0,00 0,04 0,00
2	<b>Steuergerechtigkeit</b>	neutral positiv negativ	10 30 0	4,95 14,85 0,00	0,09 0,27 0,00	2 7 0	1,41 4,93 0,00	0,04 0,13 0,00
3	Spitzensteuersatz	neutral positiv negativ	1 10 0	0,50 4,95 0,00	0,01 0,09 0,00	0 1 0	0,00 0,70 0,00	0,00 0,02 0,00
3	Steuersystem vereinfachen	neutral positiv negativ	0 11 0	0,00 5,45 0,00	0,00 0,10 0,00	0 0 0	0,00 0,00 0,00	0,00 0,00 0,00
3	Steuerflucht	neutral positiv negativ	0 0 5	0,00 0,00 2,48	0,00 0,00 0,04	0 0 0	0,00 0,00 0,00	0,00 0,00 0,00
1	<b>TOLERANZ UND INTEGRATION</b>	neutral	72	35,64	0,64	67	47,18	1,21
2	<b>Toleranz zwischen gesellschaftlichen Gruppen</b>	neutral positiv negativ	8 62 3	3,96 30,69 1,49	0,07 0,55 0,03	14 37 0	9,86 26,06 0,00	0,25 0,67 0,00
3	Toleranz zwischen den Geschlechtern	neutral positiv negativ	0 1 0	0,00 0,50 0,00	0,00 0,01 0,00	0 0 0	0,00 0,00 0,00	0,00 0,00 0,00
3	Willkommenskultur / Integration	neutral positiv negativ	50 101 9	24,75 50,00 4,46	0,44 0,90 0,08	16 27 2	11,27 19,01 1,41	0,29 0,49 0,04

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
3	Akzeptanz anderer Weltanschauungen und Religionen	neutral	4	1,98	0,04	3	2,11	0,05
		positiv	34	16,83	0,30	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Offenheit für individuelle Lebensmodelle	neutral	4	1,98	0,04	3	2,11	0,05
		positiv	25	12,38	0,22	12	8,45	0,22
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Zulassen anderer Meinungen / Akzeptanz	neutral	1	0,50	0,01	2	1,41	0,04
		positiv	12	5,94	0,11	1	0,70	0,02
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
2	<b>Solidarität / Hilfsbereitschaft</b>	neutral	42	20,79	0,37	37	26,06	0,67
		positiv	72	35,64	0,64	47	33,10	0,85
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Respekt und Rücksichtnahme</b>	neutral	32	15,84	0,28	31	21,83	0,56
		positiv	53	26,24	0,47	35	24,65	0,63
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Quellen von Toleranz</b>	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Bildung und Aufklärung	neutral	9	4,46	0,08	1	0,70	0,02
		positiv	46	22,77	0,41	3	2,11	0,05
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Flexibilität im Denken	neutral	4	1,98	0,04	7	4,93	0,13
		positiv	16	7,92	0,14	7	4,93	0,13
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Doppelte Staatsbürgerschaft</b>	neutral	0	0,00	0,00	1	0,70	0,02
		positiv	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
1	<b>SUBJEKTIVE ZUFRIEDENHEIT</b>	neutral	6	2,97	0,05	31	21,83	0,56
2	<b>Empfinden von Glück / Zufriedenheit</b>	neutral	9	4,46	0,08	33	23,24	0,60
		positiv	17	8,42	0,15	49	34,51	0,88
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veranstaltung mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
2	<b>Zufriedenheit mit dem, was man hat</b>	neutral	0	0,00	0,00	1	0,70	0,02
		positiv	2	0,99	0,02	5	3,52	0,09
		negativ	0	0,00	0,00	1	0,70	0,02
2	<b>Glück der anderen Mitmenschen</b>	neutral	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		positiv	0	0,00	0,00	9	6,34	0,16
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Positiv motiviert sein / Träume verwirklichen</b>	neutral	10	4,95	0,09	21	14,79	0,38
		positiv	19	9,41	0,17	29	20,42	0,52
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Unbekümmert sein</b>	neutral	3	1,49	0,03	6	4,23	0,11
		positiv	14	6,93	0,12	25	17,61	0,45
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Sinn des Lebens</b>	neutral	8	3,96	0,07	13	9,15	0,23
		positiv	16	7,92	0,14	20	14,08	0,36
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Für sich sorgen</b>	neutral	15	7,43	0,13	29	20,42	0,52
		positiv	30	14,85	0,27	34	23,94	0,61
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Reisen	neutral	3	1,49	0,03	21	14,79	0,38
		positiv	5	2,48	0,04	13	9,15	0,23
		negativ	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
3	Ein Hobby haben	neutral	4	1,98	0,04	13	9,15	0,23
		positiv	8	3,96	0,07	12	8,45	0,22
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
3	Genussmittel	neutral	1	0,50	0,01	8	5,63	0,14
		positiv	4	1,98	0,04	5	3,52	0,09
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Spiritualität und Religiosität</b>	neutral	2	0,99	0,02	25	17,61	0,45
		positiv	7	3,47	0,06	14	9,86	0,25
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Anerkennung, Wertschätzung</b>	neutral	15	7,43	0,13	22	15,49	0,40
		positiv	31	15,35	0,28	22	15,49	0,40
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Glück haben</b>	neutral	4	1,98	0,04	8	5,63	0,14
		positiv	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Humor</b>	neutral	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
		positiv	2	0,99	0,02	0	0,00	0,00
		negativ	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00

Ebene	Kategorie	Valenz	„Was macht für Sie Lebensqualität in Deutschland aus?“ (Frage 2)			„Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben?“ (Frage 1)		
			N	Anteil der Veranstaltungen mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)	N	Anteil der Veranstaltungen mit dieser Kategorie (%)	Anteil der Kategorie an allen Nennungen (%)
1	<b>DOKUMENT OHNE ASPEKT ZU LEBENSQUALITÄT</b>		---	---	---	---	---	---
1	<b>SONSTIGE THEMEN ZU LEBENSQUALITÄT</b>		0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
2	<b>Ansehen Deutschlands in der Welt</b>	neutral	4	1,98	0,04	1	0,70	0,02
		positiv	18	8,91	0,16	1	0,70	0,02
		negativ	0	0,00	0,00	1	0,70	0,02
2	<b>Demografischer Wandel</b>	neutral	11	5,45	0,10	5	3,52	0,09
		positiv	1	0,50	0,01	0	0,00	0,00
		negativ	20	9,90	0,18	4	2,82	0,07

N: Anzahl der Veranstaltungen, in denen die jeweilige Kategorie mit Valenzausprägung genannt wurde.  
 Anteil der Veranstaltungen mit dieser Kategorie: Prozentualer Anteil der Veranstaltungen, in denen die jeweilige Kategorie mit Valenzausprägung genannt wurde, bezogen auf alle Gruppenveranstaltungen.  
 Anteil der Kategorie an allen Nennungen: Prozentualer Anteil der Nennungen dieser Kategorie mit Valenzausprägung, bezogen auf alle Nennungen in allen Gruppenveranstaltungen.  
 Datengrundlage: Frage 1: 142 Protokolle mit insgesamt 5.537 einzelnen Themennennungen.  
 Frage 2/3: 202 Protokolle mit insgesamt 11.240 einzelnen Themennennungen.